PROTESTATIO AUTHORIS.

SIquid in hac Sermonum meorum Festivorum Parte I. contra S. Sedis Apostolicæ Decreta præsertim SS. Dn. N. Vrbani fel. rec. Pap. VIII. die 13. Martij 1615. & rursum die 5. Julij 1634. ac denique 5. Junij 1641. editas Constitutiones, quoad Elogia Sanctorum aut Beatorum, gesta, miracula, Revelationes, dictum scriptumque est, id prorsus abolitum, & meomet voto proscriptum esto; nec alium sensum habeat, quam ipsa S. Sedes Apostolica vult & præscribit. Doctrinam verò universam hic contentam, paragraphos, periodos, lineas, voces, apices, omnes & singulos ita ejusdem S. Sedis judicio submitto, ut omni momento quidquid fortè præter intentionem (nihil enim scienter) Catholicæ Romanæ fidei, ejusque purissimæ doctrinæ adversum contineretur, tanquam obediens ad extremum vitæ Spiritum Ecclesiæ filius, paratus sim revocare, mutare, corrigere.

LAUS DEO, VIRGINI MATRI
ET SANCTIS.

CVM GRATIA ET PRIVILEGIO SAC. CÆS. MAIEST.

HISTORISCHER VEREIN FÜR KRAIN

JOANNIS LUDOVICI SCHÖNLEBEN,

Carnioli Labacensis SS. Theologiæ Doctoris,
Protonotarii Apostolici

Feyertäglicher Erquick-Stunden Anderer Theil.

HISTORISCHER VEREIN FÜR KRAIN

Das ist:

Ehren- vnd Lobpredigen der lieben Heiligen Gottes/

Welche in der Allgemeinen Römischen Catholischen Kirchen Jährlich verehret werden.

Das Sommer- vnd Herbst-Quartall.

Nicht allein denen beschäfftigten Seelsorgern zu einem Behelff / sondern auch den gemainen Layen zur Geistlichen Vnderweisung gestellet / vnd der Preß vnderlegt.

PERMISSU SUPERIORUM.

Saltzburg /
Gedruckt vnd verlegt bey Melchior Haan / Buchdrucker vnd Handler.

ANNO M. DC. LXX.

1028

SAncti non indigent noſtris laudibus ornari: ſed nos ipſorum vitæ commemoratione indigemus imitationis gratiâ. Ut enim ex igne emicat ſplendor, ex unguento diffunditur odor; ſic ex eorum memoria ad omnes promanat utilitas. *S. Baſil. orat. de S. Gord. Mart.*

Dem Hochwürdigen in GOtt/
Edl vnd Hochgelehrten Herrn/
Herrn

AMANDO,

Deß Hochlöblichen Stüffts vnd
Closters S. Peter in Saltzburg

Abbten/

Hochfürstl: Saltzburgischen Behaimen
Rath/ vnd Einer Löbl: Landtschafft Wolverord-
neten Steur-Einnemmer: Dann Dero Hoch-
fürstl: Universitet Assistenti perpetuo &c. Mei-
nem Gnädig Hochgebietenden Herrn.

Hochwürdiger/ Gnädiger Herr/ ꝛc.

DJe Heyligen Gottes/welche Eur Hochw: vnd Gn. hoch-preißbar vnd besondere weiß verehren/haben mir disen Gedancken eingeflöst/ daß ich deroselben Lob- vnd Ehren-Predigen niemand andern als Eur Hochw:

vnd Gn. zuaignen/ vnd mit Ihren liebreichen Namen beglücken solt. Die Bezaichnung deß Buchs macht offt dasselbige schätzbar / vnd ein Bedeutungs-reicher Name vergrössert den Werth eines Wercks. So ich dann diſes dritte teutsche Opuſculum deß Eur Hochw: vnd Gn. bekanten Authoris mit einer annemblichen Uberschrifft / denen so es leſen werden/ belieblich machen solte; Hat mir kein anderer Nam als AMANDI gefallen können/ als welcher mich zugleich verſicherte/ das E. Hochw: vnd Gn: ihnen keines wegs werden mißfallen laſſen diſen Namen deroſelben Titul beyzufügen/ vnd solchen dem Anfang diſer halbjährigen Ehrn-Predigen zuvergunnen / ſonderlich wann ſie werden beobachten / als ein Hochverſtändiger Vorſteher/ deß hochberühmbten geiſtlichen Ordens S. Benedicti, daß in diſem Buch die fürnembſten Ordens Stiffter/ welche Ihr Vollkommenheit/ Heiligkeit/ vnd Groſßthaten dem H. Ertz-Patriarchen Benedicto beyzumeſſen kein Bedencken haben / geprieſen/ vnd gelobt werden. Dann wie jener Hochgelehrte *Author* redet: O ſi ea felicitas noſtra foret, ut inclytum illum Ducem Benedictum, iam triumphantem in cœlis contueri liceret! Videremus ibi quinquaginta quinq; millia, & ſeptingentos ex eius Ordine Divos parenti ſuo gratulantes: videremus univerſos Eccleſiæ trium-

Henr. Engelgr. Cœli Empyr. p. 1. de S. Bened.

triumphantis Ordines pro Benedicto inter ſe concertantes: videremus D. Dominicum illi applaudentem, quòd S. Dominici Abbatis, ex eius ordine Religioſi precibus à Deo ex ſterili matre ſit impetratus: Divum Franciſcum ex animo geſtientem, quòd in Portiunculæ Cœnobio Benedictinorum prima ſanctioris vitæ fundamenta iecerit: Divum Ignatium Societatis Jesu conditorem gratias agentem, quòd in Cœnobio Montis Serrati Spiritûs primitias acceperit. Diſe Beobachtung hat mich zwar etlicher maſſen angetriben den erſten Eintritt diſes Wercks mit E: Hochw: vnd Gn: Namen zu bezeichnen. Doch iſt jener Gedancken noch kräfftiger geweſt/da ich bey mir erwogen/ daß E. Hochw: vnd Gn: auch mit der Lieben Heyligen GOttes Lob-Beſchreibung verfangen/ ja auch allbereit etliche Opera zu Nutz vnd Aufferbauung der Chriſtlichen Seelen der Preß vnterlegt haben/ als von denen HH. Marktyrern/welche an St. Petersberg allhie zu Saltzburg gelitten; Von S. Amando Jhrem Patron/von S. Martino, von S. Vitale, vnd andern mehr die man mit Verlangen erwarttet. Fit Sanctis proximus, qui in illis ſine fuco prædicat ſanctitatem, laut deß weiſen Außſpruchs *Ennotij*. Es haben auch E. Hochw: vnd Gn: in deroſelben anbefolchnem vralten Stifft/ Ennod. l. 7. Ep. 14.

vnd Gotteshauß S. Petri vnterſchiedliche anſehenliche Kennzeichen einer beſonderer Lobwürdigen Andacht zu der Heyligen Leiber vnd Reliquien auffgericht/ vnd dero Verehrung rühmblichſt erneuert/ welches nicht allein E: Hochw: vnd Gn: Verdienſte bey der höchſten Majeſtät mehret/ ſondern auch deroſelben Geiſtlichen Verſamblung mit liebreicher Bezwingung der Gemüther zu der Andacht antreibt/ vnd wird mit Freuden erfüllet/ was man mit groſſem Eyffer in der Obrigkeit ſpüret. Lux gregis eſt flamma Paſtoris: Wie der H. *Gregorius* redet. Ein ſolches Liecht beleuchtet die vhralte Wohnung der Heyligen/ den erſten Sitz deß groſſen Heyligen vnd Seelen-Eyfferers Ruperti, die Reſidentz/ viler Heyligen Abbte/ vnd zugleich Saltzburgeriſchen Biſchöff/ deß Cloſters deß H. Petri, vnd beduncket mich es habe jener die gegenwärtige Beſchaffenheit diſes Löblichen Stiffts in deſſen Haupt gar wol entworffen/ mit jenen Worten: Sic luceat lux veſtra coram hominibus: id verò ex hoc fit; cùm apparet miſericordia in affectu, benignitas in vultu, humilitas in habitu, modeſtia in cohabitatione, patientia in tribulatione. So hab ich dann ein genugſamme Urſach diſes Werck vor vilen andern E. Hochw: vnd Gn: mit Wunſch eines Glückſeeligen Freudenreichen Neuen Jahrs zuverehren/ ſolches

S. Greg. Reg. Epiſt. 32.

Hugo de clauſtro animæ lib. 3.

solches mit Dero anmüthigen Namen/zubeglückseeligen/ von dem Allerhöchsten Eyffrigist bittend / daß sie durch Fürbitt diser allda geprisnen Heyligen GOttes zur Beförderung derselben Ehre/ zur Aufferbauung der Andächtigen Hertzen / zu grösser Wolfarth / vnd Auffnehmen so wol in zeitlichen als geistlichen dises Heyligen Gotteshauß / lange Jahr glücklich regieren mögen/ vnd entlich nach vollendtem Lebens-Lauff denen hierin Gelobten zugesellet/bey der spaten Nachkömblingschafft allzeit verbleiben / wie sie anjetzo heissen AMANDUS, mich beynebens in aller Unterthänigkeit gehorsambst empfehlend.

Eur Hochw: vnd Wn:

Saltzburg den 1. Jenner/
deß 1670.

Allezeit dienstfertig gehorsamer

Melchior Haan.

APPROBATIO.

PArtem hanc alteram panegyricarum Concionum de Sanctis, ab Admodum Reverendo & Clariſſimo Dom. JOANNE LUDOVICO SCHÖNLEBEN, SS. Theolog. Doctore, Protonotario Apoſtolico elaboratam, & juſſu Reverendiſſimi Metropolitici Conſiſtorij à me reviſam; non minùs ſynceram, omniſque nævi expertam inveni. Non immeritò proindè, Priori, per prælum in lucem ſucceſſuram cenſeo.

JOANNES BAPTISTA KHÄRER, SS. Theol. Doct. Celſiſſimi & Reverendiſſimi Principis Archiepiſcopi Salisburg. Conſiliarius & B. M. V. ad Nives Canonicus.

JOANNIS LUDOVICI SCHÖNLEBEN
Carnioli Labacenſis SS. Theol. Doctoris
Protonotarii Apoſtolici

Feuertägliche Erquickſtunde/

Oder

Ehren- vnd Lob-Predigen der lieben Heyligen Gottes/ welche in der Allgemeinen Catholiſchen Römiſchen Kirchen Jährlich gefeuert werden.

Anderer Theil.

§. I.

Die Triumphpforten.

Am hohen Feſt der Auffahrt vnſers HErrn JESV Chriſti.

Erſte Predig.

Thema.

Attollite portas Principes veſtras, & elevamini portæ æternales: & introibit Rex gloriæ. Pſal. 23. v. 7.

Erhebt ihr Fürſten euere Pforten/ vnd thut euch auff ihr ewige Pforten/ vnd der König der Herrlichkeit wird eingehen. auß dem 23. Pſal.

Summariſcher Begriff.

I. Vnſer Erlöſer hat vil Ehren-Nahmen/ keiner entwirfft beſſer das Geheimbnuß der Auffahrt als Rex gloriæ.

II. Diſen ſolle ihm gegeben haben der Ertz-Engel Gabriel/ da er die hölliſchen Geiſter antribe ihre Pforten auffzuthun/ vmb die Gefangene zuerlöſen.

III. Oder ſonſt ein Chor der Engel welcher

cher den andern ermuntert die Himmlischen Porten zu erdffnen / daß der König der Herrlichkeit eingehen möchte in seinen Pallast.

IV. Oder welche einander zugesprochen / daß man die Pforten erweitern solte / vnd grösser machen / wie bey den Fürstlichen Einzügen zu geschehen pflegt.

V. Ich vermeine daß sie einander ermahnet neue Triumphporten auffzurichten. Zu solchen wollen wir etliche Sinnbilder mahlen.

VI. Der Weise Mann hat alle Geheimbnussen Christi in Sinnbildnussen gesehen/die Auffahrt im Adlerflug.

VII. Disem gemäß mahlen wir erstens einen Adler/der auff die Erd seinen Schatten wirfft / mit diser Nebenschrifft: Aliusque & idem. Der jenige so auff Erden gelitten / steiget herrlich in den Himmel.

VIII. Seine Jünger erkanten ihn nimmer nach der Vrständ / meinten/ sie sehen einen Geist / weil er allbereit mit der Herrlichkeit vmbgeben : Er ware aber Idem der Vorige.

IX. Dahero es nur bey den Welt-Menschen heist: Honores mutant mores, dann sie den Pfauen gleichen/welche sich immerzu verändern : wenig Traiani seynd zufinden / welche im hohen Glück leutseelig bleiben wie vorhero.

Anderer Theil.

X. Mahle fürs andere erwehnten Adler vberschattend den gantzen Erdboden mit der Beyschrifft : Sufficit umbra. Wir lassen vns vergnügen mit dem Gnadenschatten Christi / ob er gleich mit dem Leib auffgefahren.

XI. Drittens mahle ich einen Adler im Flug mit Creutzweiß-außgespannten Flügeln : Subleuor extenta. Christus erhebt sich in den Himmel/ weil er am Creutz seine arm außgespannt/ vnder dessen Schatten sollen wir ruhen.

XII. Er hat vns vnder disen Flügeln versamblet / dahero wir jhne in widerwärtigen Zufällen am nähesten bey vns haben.

XIII. Massen es abzunemmen auß seiner Absönderung von den Eltern im zwölfften Jahr seines Alters.

XIV. Mahle zum vierdten einen Adler/ der auff seine Junge zuruck schawet: Provocat. Er locket vns nach sich. So lasset vns anjetzo folgen mit dem Hertzen/daß wir künfftig folgen mögen mit den Leibern : vnser Hertz solle sein wo vnser Schatz Christus ist.

XV. Ihr aber Himmlische Geister richtet auff die Triumphpforten vnd empfanget den König der Herrlichkeit / deme Lob vnd Ehr gebühret.

I.

DAs vber denen vnzahlbahren/ außerlesenen Ehrennamen / mit welchen die Göttliche Schrifft vnsern Erlöser vnd Seeligmacher verehret / ist meines Erachtens keiner weder vortrefflicher / weder tauglicher/das heutige/hochfeuerliche/ wunderbare Geheimnuß der Sig-Prächtigen Auffahrt Christi zu entwerffen / als dessen sich der Königliche Psalmist gebrauchet in seinem 23. Psalm: Rex gloriæ ein König der Hrrlichkeit. Da er auff die Welt gebohren/ ist ihme wol anständig gewest der Nahme Princeps pacis der Friedens-Fürst/dann er kommen wäre zwischen GOtt vnd den Menschen Friden zuschliessen / hat auch die gantze Welt ruhig vnd vom Krieg befreuet gefunden. Da er gelitten vnd gestorben / gebührete ihm der Name : Vir dolorum. Ein Mann mit Schmertzen vberladen : weilen er alle Marter

standthafftig vnd mannlich vberwunden. Da er auß dem Grab herfür getretten / wurde er billich benambset: Primitiæ dormientium, Erstling der Schlaffenden / weil er der allerste vom Todten zur Seeligkeit erstanden. Wie dann auch: Leo victor de tribu Juda. Ein obsigender Löw vom Geschlecht Juda. Heutiges Tags singet zwar von ihme die Kirch: Victor triumpho nobili. Ein herzlich prangender Obsiger. Aber füglicher David: Rex magnus super omnem terram. Ein mächtiger König deß gantzen Erdbodens/vnd Rex gloriæ. Ein König der Herzlichkeit: also David in deme er die Person der Englischen Schaaren in einem liebreichen Gespräch vertritt. Attollite portas Principes vestras, & elevamini portæ æternales, & introibit Rex gloriæ. Diser Titul begreifft in sich alle andere/so mit dem heutigen Geheimbnuß etlicher Massen verwahnt. Sintemalen (wie es David selbst erkläret) Rex gloriæ. Ein König der Herzlichkeit Dominus fortis, & potens, Dominus potens in prælio, Dominus virtutum. Ein starcker mächtiger HErr / ein vnvberwündlicher HErr im Streit / ein HErr der Kräfften. Derohalben Attollite Portas Principes vestras, & elevamini portæ æternales. Ihr Himmlische Fürstenthumer eröffnet euer Porten/ vnd ihr ewige Porten erhebet euch.

1. Cor. 11.

Apoc. 5.

Hymn. ad Laud.

Psal. 67.

Psal. 23.

II. Der H. *Epiphanius* vermutet vber disen Paß / David habe diese Wort geredet in der Person deß Ertzengels Gabriels damals/da Christus zu der Vorhöll kommen / die Vätter abzuholen / vnd sich ihme die widerwertigen Geister widersetzten. Postquam illustris ille cœtus una cum Domino ad carceres undique aditum præbentes infernique tecta devenit: Dux exercitus Gabriel, quasi jam læta hominibus nuncia deferre assuetus, cœteros antevertens, vocem contra adversarias potestates edidit: ait enim: Tollite portas principes vestras. Nachdeme die ansehenliche Schaar der Engel den HErrn begleittet biß zur Vorhölle: hat deroselben obrister Führer Gabriel/ als der sonsten schon gewohnt den Menschen fröliche Bottschafften zu bringen / vor allen sich hören lassen/ vnd zu den widerwertigen Geistern gesprochen: Thut auff eure Porten ihr Fürsten. Vnd gibt darauff die Vrsach: Non quasi Dominus, qui hic præsto est, clausis januis si vellet ingredi, non queat; verùm quia vobis fugitivis æternarum portarum sublationem, & comminutionem imperare mavult, quàm per seipsum eas aperire. Nicht derentwegen daß der HErr so allda zugegen ist / nicht eingehen möchte / auch durch verschlossene Thür / sondern weil es ihm beliebt / euch / als den Flüchtigen der ewigen Pforten Eröffnung vnd Zertrimmerung anzubefelchen.

S. Epiphan. Orat. de Sepult. Christi.

III. Andere hingegen HH. Vätter als *Ambrosius*, *Augustinus*, *Chrysostomus*, *Tertullianus*, *Gregorius Nazianzenus*, halten darfür daß gemelte Wort ein Gespräch seyn der Engeln vor dem Himmel da Christus in dero Begleittung eingehen solte *Augustinus*: Viderunt cœlites cuncti speciosum vulneribus Christum, spolia castris Tyrannicis reportata, & admirantes

S. Aug. ser. 178. de temp.

rantes fulgentia divinæ virtutis vexilla, talibus concrepant hymnis, deducuntque lætantes: Quis est iste, inquiunt, Rex gloriæ? Die Engel sahen Christum an/gantz schön vnd holdselig von den Mahlzaichen der Wunden/sie sahen dessen von den Feinden eroberten Raub / vnd verwunderten sich vber die herzliche Sigzeichen Göttlicher Krafft / dahero sie dises Lied miteinander gesungen / vnd in frölicher Begleittung Christi ein Theil den andern gefragt / wer ist diser König der Herzlichkeit? Was solle aber jenes bedeuten: Attollite portas Principes vestras. Eröffnet eure Porten ihr Fürsten? *Tertullianus* liset: Auferte portas: nimbt hinweg die Thür vnd Porten. Mit deme will vbereinstimmen der H. *Chrysostomus*, welcher dessen Vrsach gibt: Jam enim quod claudendum nunquam erat portis non eget. Dann der Himmel bedarff hinfüro keiner Porten / weil er nimmer solte verschlossen werden.

Tertull. lib. cont. Gnostic.

Chrysost. hom. 4. in Matth.

IV. Der H. *Ambrosius* aber vermeint es sey die Vrsach warumb die Engel einander also zusprechen/weil sie ihn als einen Triumphirenden Obsiger betrachten/vnd nicht allein begehren daß die Pforten eröffnet/ sondern auch daß sie zu grösserem Pracht erweitert werden. Triumphatoris æterni manubias intuentes, quasi eum quem emiserant cœli portæ, capere non possent, licet nunquam ejus capiant majestatem, majorem viam quærebant aliquam revertenti, adeò nihil exinanitus amiserat. Sie ersahen deß ewigen Obsigers herzliche denen Feinden abgetrungene Beute/ dahero weil sie vermeinten daß ihme die Himmelsporten zu eng wären/obwolen sie niemals fassen können sein Herzlichkeit / doch suchten sie ihm einen grössern vnd weitern Weeg in seiner Ruckkunfft / welcher durch sein Enteusserung nichts verlohren gehabt. Auff diser Schlag hat auch geredet der H. *Gregorius Nazianzenus*: Angelis te adjunge: portis ut attollantur, & sublimiores fiant impera, quo Christum à passione sublimiorem capiant: Geselle dich zu den Engeln / vnd befilch den Himmelsporten / daß sie sich erweitern vnd erhöhen/damit sie Christum / welcher durch das Leyden gröss̈er worden / fassen mögen. Merckts wol: à passione sublimiorem, Christus ist höher worden/ als er vor geweſt/durch das Leyden. Wer könte ihm diſes einbilden/er war mit Füssen getretten/ am gantzen Leib zerfetzt/schier keinem Menschen gleich/sprache von sich selber: Ego autem sum vermis & non homo. Jch bin wie ein Erdwürml/ vnd nicht ein Mensch/ der soll worden sein à passione sublimior. Vom Leyden gröss̈er. Höret hierüber auch *Nicetam*. Non dicunt aperite, sed attollite. Atque hoc loco explicat illud factus obediens usque ad mortem, mortem autem Crucis: propter quod Deus exaltavit illum: ac proinde in summam sublimitatem provectus, sublimiores quoque portas fieri postulat ad ipsius exceptionem. Die Engel sprechen nicht/eröffnet die Porten/sondern erhebet. Allda wird erkläret jenes: Er ist gehorsamb worden biß zum Todt/ja zum Todt deß Creutzes: derohalben hat ihne GOtt erhöcht. Weil

S. Ambros. lib. 4. de fide c. 1. ad Gratia. Aug.

S. Greg. Naz. orat. 42.

Nicet. in Schol. ad Nazianze.

er

er dann zu der höchsten Herzlichkeit gelanget/ müssen die Porten höher werden ihn zu empfangen. Dise Wort sublimiores portas fieri postulat ad ipsius exceptionem. Es müssen grössere vnd höhere Porten auffgericht werden/ daß er desto herzlicher vnd ansehenlicher empfangen werde: geben mir Anlaß einen andern Gedancken zufassen/ vnd das Wort Attollite, erhebet/ anderst außzulegen.

V. Vnd vermeine daß es nicht vneben könne gesagt werden Attollite portas Principes vestras. Ihr Himmlische Fürstenthumber richtet auff neue herzliche Majestätische Triumph- vnd Ehrenporten / den König der Herzlichkeit zu empfangen. Vnd ist villeicht diser Gedancken deß H. *Gregorii Nysseni* gewest/ da er gesprochen: Occurrunt ei custodes, & portas jubent recludi, ut in ipsis rursum gloriam assequatur. Die Engel so den Himmel verwahren begegnen Christo / vnd schaffen daß sich die Porten eröffnen/ damit er in denselben ein grössere Herzlichkeit vberkomme. Zweiffels frey wird er vil herzlicher scheinen / wann er durch ansehenlich auffgerichte Triumphporten in den Himmel einziehen wird. Ein grosse Ehr vnd Glori hat Christus erlangt da er wider seine Feind obgesiget/ von Todten gantz herzlich erstanden: anjetzo aber solle er bey dem Einzug in seinen Pallast ein grössere Ehr erlangen ut in ipsis rursum gloriam assequatur. So lasset euch dann gefallen meine Engel dise Mühewaltung/ daß ihr euerm HErrn ein schöne Triumphporten auffrichtet. Attollite oder erigite portas: & introibit Rex gloriæ. Dardurch der König der Herzlichkeit einziehen wird. Wir seynd zu schwach dergleichen Werck vorzunehmen / doch wollen wir euch in etwas die Gesellschafft leisten / das ist / auff euere Triumphporten etlich wenig Sinnbilder mahlen vnd anhefften. S. Greg. Nyss. orat. de Ascens.

VI. Der weise Mann betrachtet vor Jahren im Geist die hohen Geheimnussen deß Welterlösers/ vnd sahe dieselben allein durch Sinnbildnussen abgezeichnet / kunte aber nicht ergründen den rechten eigentlichen Verstand. Tria (sprach er) sunt mihi difficilia, & quartum penitus ignoro. Drey Stuck seynd mir schwär zu beantworten / vnd das vierdte verstehe ich gar nicht. Viam aquilæ in cœlo, viam colubri supra petram, viam navis in medio mari: viam viri in adolescentia. Deß Adlers Flug in dem Himmel / der Schlangenweeg auff den Felsen; den Weeg eines Schiffs auff dem hohen Meer; den Weeg eines Manns in der Kindheit. Andere lesen dises letztere auß den Hebreischen hhalmach: via viri in adolescentula, den Weeg eines Manns in der Jungfräulein. Daher *Hugo Cardin.* vber disen Ort: Via viri in adolescentia est Christi incarnatio in B. Virgine. Der Weeg deß Manns in der Kindtheit/ ist die Menschwerdung Christi in vnserer Frauen. Via navis in medio mari, est Christi passio. Crux enim fuit illi navis ad transeundum mare mundi. spricht wider *Hugo*. Der Weeg eines Schiffs auff dem Meer/ ist das Leyden Christi. Dann das Creutz ware ihm an statt eines Schiffs zu vbersegeln das Prov. 30. vers. 18. Symmach. Pagnin. Lyran. Cajetan. Hug. Card. in Prov.

Welt-meer. Via colubri supra petram, ist sonders Zweiffel zuverstehen/ von jener Schlangen von dero Christus selber geredet: Sicut Moyses exaltavit serpentem, ita exaltari oportet filium hominis. Gleich wie Moyses auffgerichtet hat die ährine Schlang/ also muß erhöcht werden deß Menschen Sohn. Dann er ist wunderſam vnd vnbegreifflich durch den Felsen deß verschlossenen Grabs gangen. Viam aquilæ in cœlo. Den Adlerflug in dem Himmel/ disen legt auß der H. *Ambrosius* weitläufftig von Christo. wie auch *Guerricus Abbas*. Vnd der H. *Bruno*. Habuit similitudinem Aquilæ quadragesimo post Resurrectionem die ascendendo. Er hat den viertzigsten Tag nach seiner Vrständ gleich gesehen einem fligenden Adler. Der Adler wird vom H. *Gregorio* genennt: Regia volucris, ein Königlicher Vogel.

S. Amb. lib. de Salom. cap. 2. Guerric. Abb. ser. de Ascens. S. Bruno ser. 1. de Ascensio.

VII. Auß Gelegenheit dessen mahle ich erstens einen hochfliegenden Adler/ dessen Schatten weit auff Erden erstreckt zu sehen/ mit diser Beyschrifft. Aliusque & idem. Eben der vnd ein anderer. Will so vil andeuten/ daß eben der jenige in den Himmel hinauffgestigen/ welcher in vnsern Menschlichen gebrächlichen Leib allhie auff Erden gelebt/ vnd annoch seinen Gnadenschatten vber vns wirfft/ obwol er anjetzo das Ansehen bekommen/ als wäre er gantz ein anderer Mensch/ durch die Vnleidenlichkeit/ durch die Würckungen der Herzlichkeit/ deß glorificirten Leibs. Der Prophet *Baruch* fraget: Quis ascendit in cœlum? Wer steiget hinauff in den Himmel? der H. *Paulus* gibt darauff die Antwort: Qui ascendit ipse est, & qui descendit. Welcher hinauff gestigen/ ist eben der jenige so herabgestigen. Warumb sollen dann die Engel mit Verwunderung sich befragen: Quis est iste Rex gloriæ? Wer ist diser König der Herzlichkeit? Er ist ja herunder gestigen vom Himmel/ sie haben ihne vorhero gekennt vnd angebettet/ als den einigen Sohn deß Himmlischen Vatters/ sie haben ihne bedient/ da er in der Krippen gelegen/ warumb fragen sie dann heut: Quis est iste Rex gloriæ? Wer ist diser König der Herzlichkeit? Nimbt war; als der Sohn Gottes auff die Welt kommen vnd Mensch worden/ hat er angenommen einen leidenlichen Leib/ litte Frost/ Hunger/ Durst/ Armuth/ Verfolgung; in der Krippen ware er ein kleines Kind/ nackent/ bloß/ von allen verlassen vnd außgeschlossen: Heut aber kombt er zuruck gantz herzlich/ gantz verändert/ vnleydsam/ vnverletzlich/ vnd wie Paulus redet/ mit der Herzlichkeit gecrönet. Videmus JESUM propter passionem mortis gloriâ & honore coronatum. Wir sehen jetzt JESUM/ wegen deß schmertzlichen Todts/ mit der Herzlichkeit gecrönet. Darumb verwundern sich billich die Engel sprechende: Quis est iste Rex gloriæ? Wer ist diser König der Herzlichkeit?

Baruch. 3. v. 28. Ephes. 4. vers. 10.

Hebr. 2.

VIII. Etwas dergleichen ist widerfahren denen Aposteln/ dann als ihnen Christus nach der Vrständ erschinen existimabant se spiritum videre. Sie vermeinten daß sie einen Geist sehen. Dann es kame ihnen wun-

Luc. 24

wunderseltzam vor / wie daß er gantz frisch vnd gesund erscheinen solte / der vor wenig Tagen so erbärmlich zugerichtet / die Gestalt eines Menschen verlohren gehabt / sie hätten aber gedencken sollen: Oportuit pati Christum, & ita intrare in gloriam suam. Christus müste leyden / vnd also vberkommen die Herzlichkeit. Homo minor Angelis antea factus fuerat, sed gloriâ & honore postea coronatus, spricht *Gotfridus Cardin.* Da Christus ein Mensch worden / ist er minder gewest / dann die Engel / nachmalen aber ist er gecrönet worden mit der Herzlichkeit / vnd denen Engeln vorgezogen / drumb verwundern sich heut die Engel: Quis est iste Rex gloriæ? Wer ist diser König der Glory. Als wolten sie sprechen / wir seynd auch theilhafftig der Glory vnd Anschauung GOttes / aber diser vbertrifft vns alle in der Herzlichkeit. Rex gloriæ, er soll vnser König seyn. Er ist nimmer der jenige / welcher neulich am Creutz gehangen / verschmächt / verspüen / verachtet / zerfetzt / zermartert / sondern Gloriâ & honore coronatus, mit gröster Ehr vnd Herzlichkeit gezieret. Wie kanst du dann sprechen H. *Paule*: Qui ascendit ipse est & qui descendit. Eben der steiget hinauff welcher herab gestigen? der H. *Thomas de Villanova*. Descendit Deus, usque ad passiones carnis; ascendit caro usque ad proprietates Dei. Esurire namque, sitire, lassari, fatigari, pati, mori, passiones carnis sunt: has Deus assumpsit, ut caro fieret impassibilis, incorruptibilis, immortalis, perpetua. GOtt ist herab gestigen bis zum Leyden deß Fleisches: Das Fleisch ist auffgestigen / biß zu den Eigenschafften GOttes. Dann hungerig vnd durstig seyn / ermüden / leyden / sterben / seynd deß Fleisches Gebrächlichkeiten: Dise hat GOtt angenommen / damit das Fleisch vnleidenlich / vnverwesentlich / vnsterblich / vnd ewig wurde. Dahero qui ascendit, ipse est & qui descendit. Eben der ist hinauff gestigen / welcher herab gestigen / ipse est; du hast recht mein *Paule*, dann die Vmbstände verändern nicht die Wesenheit der Person. Der Sohn GOttes gibt dir selber recht / da er den Jüngern seine Händ vnd Füß weiset: Videte manus meas, & pedes meos, quia ego ipse sum; sehet meine Händ vnd meine Füß / dann ich bins selbsten. Ipse est qui descendit. Idem in persona, in terra humilis, & in cœlo sublimis, wie *Lyranus* redet: Eben der in der Person / auff Erden niderträchtig / im Himmel erhöcht.

Gotfrid. Card. ser. de Ascens.

S. Thom. Villan. ser. 2. de Asc.

Luc. 24.

Lyran ib.

IX. So höre ich wol daß jenes Sprichwort nur bey den Weltmenschen statt vnd Platz finde: Honores mutant mores. Die Ehr vnd Würde / verkehren die Gebärde / das thun die hochmütigen Pfawen / von denen *Tertullianus*: Nunquam ipsa semper alia, & si semper ipsa quando alia? Der Pfaw ist nie er selbst / allzeit ein anderer: vnd so er allzeit er selbst / wann ist er ein anderer? Bald breitet er die Federn außeinander / bald ziehet er sie zusammen / bald erscheint er gantz hochfertig / bald demütig. Welche sich alle Viertelstund verändern / jetzt freundlich / jetzt zornig / jetzt demütig / jetzt stoltz erscheinen: Nunquam ipsi semper alii, seynd nie die vorigen:

Tertull. de pall. c. 4.

gen: ſie wechſlen auß die Perſon tauſentmal / als wann die Beförderung zu der Ehre auß ihnen einen andern Menſchen gemacht hätte. Chriſtus aber: Idem eſt in perſona, in terra humilis, in cœlo ſublimis. Sein Erniderigung / daß er ein Menſch worden / hat ſeiner Hochheit nichts benommen: ſein Hochheit in dem Himmel / daß er erhöcht worden vber alle Himmel / hat ihme in der Selbſtgefälligkeit nichts zugeruckt. Idem eſt in perſona. Deme thun es nach / welche der Niderträchtigkeit / auch in den hohen Aembtern vnd Würden pflegen. Maſſen *Plinius* ſeinen *Trajanum* lobet:

Plin. in Panegyr. Triani. Ut reverſus Imperator, qui privatus exieras; agnoſcis, cognoſceris: eoſdem, eundem te reputas. Als du zuruckkommen ein Kayſer / ſo vorhero hinaußgereiſt ohnbeambtet / erkenneſt du männiglich vnd würdeſt erkennt: erkennſt die Vorigen / vnd halteſt dich für den Vorigen. *Trajano* iſt nachgefolgt ſein Ehegemahl *Plotina*, da ſie mitten vnder denen Glückwünſchenden zur Kaiſerlichen Krönung auff das Capitolium ſtige / geſprochen:

Lycoſth. in Apoph. Talis huc ingredior, qualem me exire cupio. Alſo beſchaffen tritte ich herein / als ich begehre herauß zukommen; als wolte ſie ſprechen / daß ſie nicht begehre außzuſetzen von der freundlichen Kundtſchafft vnd Gemeinſchafft / deren ſie vorhero gewohnet / vnd alſo höfflich vnd freundlich ſich erzeigen gegen denen Bekandten nach der Krönung / als vorhero. Mancher ſo lang er arm vnd Gnaden-dörfftig iſt / kan allen die gebührende Ehr geben / kan ſich ſchmucken / tucken / complementiren / nach der Läng vnd nach der Breiten: ſobald er ſein Verlangen erlangt / komme einer der ihn zuvor gekennet / ſo

1. Cor. 13. wirds heiſſen: Neſcio vos. Ich kenne euch nicht. Cum eſſem parvulus, loquebar ut parvulus, ſapiebam ut parvulus, &c. ſprach der H. *Paulus* mit einer andern Meinung / wie dergleichen Geſellen nach eroberten Glück.

Hebr. 1. Chriſtus aber bleibt allezeit der Vorige. Tu autem idem ipſe es. Du bleibeſt allezeit der Vorige. Aliuſque & idem. Anderſt beglücket / wie vor gebärdet: vnd bleibt alt bey dem Außſpruch *Pauli*: Qui aſcendit ipſe eſt, & qui deſcendit. Vnd kan billicher maſſen *Caſſiodorus* wider die Hochmütigen ſich hören laſſen:

Caſſiod. in Pſal. Erubeſcant elati ubi credunt locum habere ſuperbiam, cum cœlum & terram ab humilitate videant occupatam. Schamroth ſollen werden die Hochmütigen / da ſie ſehen / was Geſtalt die Demuth Himmel vnd Erden beſitzet. Die Erhöhung ſoll keinem zum Fall / ſondern zur Leutſeeligkeit dienen / dann der Vbermuth verdient den Fall.

S. Chryſ. in Poli orat. lib. 3. Qui ab humanitatis operibus recedit, à dignitatis faſtigio, tumoris pondere cedit. Der ſich von der Leutſeeligkeit abwendet / ſtürtzet ſich ſelber mit eigner Geſchwulſt von der Höhe / ſpricht der H. *Chryſoſtomus*.

Anderer Theil.

X. Mahle zum andern einen nechſt bey der Sonne fliegenden Adler / deſſen Schatten ſchier den gantzen Erdboden bedecket / mit der Beyſchrifft: Sufficit umbra. Der Schatten vergnüget. Will hiemit anfügen / daß

daß ob zwar Christus von der Erde nach drey- vnd dreyssig Jähriger Bilgerfarth/ in den Himmel hinauff gefahren / nichts destominder / ist er bey den Seinen verbliben durch sein Göttliche Gnad vnd Beschirmung / vermög seiner eignen Zusag: Ecce ego vobiscum sum usque ad consummationem seculi. Sehet ich verbleibe bey euch biß zum Ende der Welt. Sufficit umbra, an deme seynd wir vergnüget. Ineffabili modo (spricht der H. Pabst *Leo*) cœpit esse divinitati præsentior, qui factus est humanitate longinquior. Vnaußsprechlicher Weiß ist vns gegenwärtiger vnd nähener worden/mit seiner Gottheit / da er sich mit der Menschheit entfernet: dahero sufficit umbra. Vnder disen Schatten hat sich wol befunden *Isaias*, da er gesprochen: In umbra manûs suæ protexit me. Vnder dem Schatten seiner allmächtigen Hand / hat er mich beschirmet. Ebenmässig der H. *Paulus*, da er sich mit vilen Anfechtungen vmbgeben befunden / vnd GOtt vmb Erledigung gebetten / bekame er zur Antwort: Sufficit tibi gratia mea. Es solle dir genug seyn mein Gnadenschatten / betrübe dich nicht/ dann ich halte dir die Hand. Matth. 28. v. 20. S. Leo ser. de Ascens. Isai. 49. 2. Cor. 12. v. 9.

XI. Der Adler macht damals den grösten Schatten / wann er im Flug die Federn außbreitet / vnd mit dem Flügeln gleichsam ein Creutz formiret. Dises solle vns zu einer Erinnerung dienen / daß vnser Erlöser zu der ewigen Glory vnd vnser Vberschattung durch Creutz vnd Leyden gelanget. Mahle ihm derowegen widerumb einen Adler der seine Flügel Creutzweiß außspannet: mit der Beyschrifft: Sublevor extenta. Da ich meine Flüg außspanne / werde ich in die Höhe erhebt. Dahin deuten jene Wort der Gesponß: Sub umbra illius, quem desideraveram, sedi. Vnder dessen Schatten bin ich gesessen/den mein Hertz liebte. Cant. 2. 3.

XII. Dahin hat auch geschlagen seine Gedancken *Arnoldus Carnotensis* sprechende: Extensis brachiis Christus totum corpus infra se positum complexus est; & sub alis crucis aggregato genere nostro, ibi & protexit, & fovit, ubi nihil posse putabatur. Christus hat mit außgestreckten Armen den gantzen Leib vnder seiner vberschattet / vnd das Menschliche Geschlecht vnder denen Flügeln deß Creutzes versamblet: Alldorten hat er beschirmet / vnd behalten / allwo man vermeint hat / daß er nichts vermäge. Sufficit umbra. Vnder disen Schatten seynd wir sicher vor den Feinden/vnder disen Flügeln seynd wir wol beschirmet. Den Leib/ die Menschheit hat er vns entzogen / vnd in den Himmel geführt / aber die Göttliche Gnad desto mehr gegen vns genähert. Sufficit umbra. Diser Schatten vergnüget vns. Dann wie der Psalmist redet: Juxta est Dominus iis, qui tribulato sunt corde. Der HErr befindet sich nechst bey den Betrübten. Welches der H. *Gregorius Nazianzenus* erwögend gesprochen: Anima morbo affecta, Deo propinqua est. Ein Seel mit der Kranckheit / mit der Widerwertigkeit beladen nähert sich zu GOtt. Deme beystimmt der H. *Augustinus*: Noli timere quando tribularis quasi tecum non sit Arnold. Carnot. de 7. Verb. Dom. Psal. 33. S. Greg. Naz. orat. ad civ. Naz. S. Aug. in Psal. 90.

sit Deus; fides sit tecum, & tecum in tribulatione est Deus. Förchte dir nichts in Trübsal / als wann dich GOtt verlassen hätt / der Glaub sey mit dir / vnd GOtt ist mit dir in Trübsal. Das haben erfahren die drey Knaben / welche Nebuchodonosor in den Feueroffen werffen lassen / wie es der König selbst wargenommen / dann als er ihnen zugeschauet / vnd deß Außgangs ihrer Marter erwartet / sprache er: Nonne tres viros misimus? ecce video quatuor ambulantes, & species quarti similis Filio Dei. Haben wir dann nicht drey Knaben in den Feueroffen werffen lassen? Wie sehe ich aber Viere beysammen / vnd der Vierte sicht gleich dem Sohn GOttes. Juxta est Dominus his qui tribulato sunt corde GOtt stehet bey denselben welche seinet Willen geduldig leyden / welche sich vnder den Schatten seines Creutzes begeben.

Dan. 3.

S. Chryso. hom. de trib. puer.

XIII. Disen beobachtet der H. *Chrysostomus*, da er spricht: Adest amica Majestas; & patitur se Deus cum pueris in supplicio numerari. Es befindet sich allda die freundliche Herzlichkeit: vnd GOtt will mit den Knaben gezehlt werden im Leyden. Ja was mehr ist / er last sich gar nicht zehlen vnder die Jenigen welche nicht leyden. Joseph vnd Maria verluhren ihne / da er zwölff Jahr alt ware / suchten ihn vergebens vnder den Befreundten vnd Benachbarten: endlich kamen sie wider gen Jerusalem / vnd

Lucæ 2.

fanden ihne in dem Tempel: allda war sein erstes Wort: Quid est quod me quærebatis? nesciebatis, quia in his quæ Patris mei sunt, oportet me esse? Was soll das bedeuten daß ihr mich solt gesucht haben? Habt ihr dann nicht gewust / daß ich in deme seyn muß / was meines Vatters ist? Mein holdseeligster JESV deinem Vatter ist die gantze Welt vnderworffen / auch die Befreundten / auch die Benachbarten / auch dein Zucht- vnd Nehr-Vatter / auch dein Mutter / warumb bist du dann nicht bey ihnen verbliben? In his quæ Patris mei sunt, oportet me esse. Wo sich mein Vatter auff ein besondere Weiß befindet / allda muß man mich suchen. Wo

S. Timoth. Hierosol. orat. de S. Simeo.

dann? der H. Vatter *Timotheus Hierosolymitanus* Vber dise Wort: Ut quid me quærebatis? sed & ubi me quærebatis? In cœlum non ascendistis; ad infernum non descendistis; in ceto Jonæ non habitastis. Warumb habt ihr mich gesucht (also redet er in der Person Christi) ja wo habt ihr mich gesucht? Ihr seyd nicht auffgestigen in den Himmel: ihr seyd nicht hinabgestigen in die Hölle; ihr habt nicht gewohnt in dem Wallfisch Jonæ / so habt ihr dann geirret / vnd mich nicht am rechten Ort gesucht. Als wolte er sprechen: GOtt last sich finden im Himmel allwo er belohnet; in der Höll / allwo er straffet: auff Erden / wo? in ventre ceti im Leib deß Wallfischs / bey den Betrübten / Verfolgten / Nothleydenden. Anderstwo nicht. O das solle vns zur Zeit der Widerwertigkeiten ein grosser Trost seyn: GOtt lasset sich bey vns finden / wann wir für ihne leyden. Sufficit umbra. Sein Gnadenschatten solle vns vergnügen.

XIV. Mahle zum vierdten einen in die höhe fliegenden Adler/welcher auff seine Jungen zuruck schauet/mit der Beyschrifft: Provocat. Er locket. Will damit andeuten/ daß vnser Seeligmacher nicht allein seine Jünger/ sondern die Christen samentlich in den Himmel nach sich locke/ jenem gemäß: Sicut aquila provocans ad volandum pullos suos, & super eos volitans, expandit alas suas. Deut. 32. v. 11. Gleich wie der Adler seine Jungen ermundert zum Flug/ vnd breitet auß seine Federn vnd Flügl da er vber sie flieget. Allwo *Rabanus Maurus*: Christus nos dictis & exemplis ad alta provehit, ut sequamur quo præcessit. Raban. in cap. Deuter. cit. Christus will vns mit Worten vnd Wercken in die Höhe locken/ daß wir jhme folgen/ wo er vns vorgangen. Vnd der H. *Thomas de Villanova*: Provocavit verbo, supervolitavit exemplo, assumpsit dono, portavit merito. S. Thom. Villan. Conc. 2. de Ascens. Er hat die seinigen gelockt mit dem Wort/ überflogen mit den Wercken/ erhebt mit der Gnade/ getragen mit Verdiensten. Ey so lasset vns dann denselben anjetzo folgen mit dem Hertzen/damit wir/ wann die Zeit kommen wird/ auch mit dem Leib folgen mögen. Corda sursum post se levare nitebatur amore sui; & corpora similiter post se sublevari pollicebatur exemplo sui corporis, spricht *Guerricus Abbas*: Guerric. Abb. de Ascens. Er wolte durch seine Liebe vnsere Hertzen erheben hinauffwerts/ vnd versprache zugleich/ daß vnsere Leiber gleich wie sein Leib köndten erhebt werden in die Höhe. Matth. 6. v. 21. Sursum corda, hinauff/ hinauff erhebt die Hertzen/ die Leiber werden zu seiner Zeit folgen. Ubi enim est thesaurus tuus, ibi est & cor tuum. Wo dein Schatz ist/ da ist auch dein Hertz: ist nun Christus dein Schatz/ so muß auch dein Hertz bey jhme seyn. Sursum corda haben gehabt die Apostel/ daher schaueten sie nach Christo so lang sie möchten. Dahero geben sie auff der Engel Frag: Quid statis aspicientes in cœlum? Was stehet ihr vnd schauet hinauff gen Himmel? diese Antwort bey dem H. *Bernardino*: S. Bernar. de Ascens. ser. 1. Nonne cœlum continet thesaurum nostrum JESUM Christum, qui cor nostrum rapuit, nos hic sine corde relinquens? non possumus ergò de cætero nisi cum JESU in cœlestibus commorari. Der Himmel hat vnsern Schatz Christum JESUM allbereit empfangen/ der hat vnser Hertz mit sich hinauff gezuckt/ vnd wir seynd allda ohne Hertz verbliben: wo können wir vns dann anderstwo mit vnsern Gedancken aufhalten als in dem Himmel. Mercket allda was gestalt die jenigen/ so Christo zugehören/ ihr Hertz bey jhme haben/ mit ihren Gedancken auff jhne zihlen/ jhne zugefallen begehren/ vnd zwar sonderlich an dem heutigen Tag: S. Bernar. cit. serm. 1. Nulla Christi solennitas tantùm devotas animas elevat ad superna, quantùm præclara dies hujus solennitatis: spricht erwehnter H. *Bernardinus*. Kein feyertägliches Fest Christi erhebet so hoch die andächtige Seelen/ als das heutige. Warumben? höret die Vrsach. Thesaurus cordis eorum JESUS Christus cœlorũ alta conscendens, eorum corda ibi posuit, ubi consedit. S. Bern. ser. 2. Dann der Schatz der Andächtigen Christus JESUS da er gen Himmel auffgestigen/ hat er alldortẽ jhre Hertzen

geſtellet / wo er ſich in den Thron ſeiner Herꝛlichkeit nidergeſetzt. Derohalben meine Chriſten laßt vns folgen dem Rath *Guerrici Abbatis*: der die andächtige Seel alſo ermundert: Clamanti ſurſum corda Pontifici Magno, qui hodie introivit in ſancta ſanctorum, æternâ redemptione inventâ, &c. Reſponde fideliter: Habemus ad Dominum. Jn dem der Hohepriester / welcher heutiges Tags eingangen in die heylige Wohnung / mit Erfindung der ewigen Erlöſuug / aufffchreyt: Erhebt ewere Hertzen: ſo antworte getreu / wir wöllens erheben zu dem HErꝛn.

Guerric. Abb. cit. ſup.

XV. Jhr aber himmliſche Heerſcharen / jhr Fürſtenthumb deß Himmels / verꝛichtet vnderdeſſen euer Ambt / eröffnet vnd erhebet die Triumphpforten euerem HErꝛn vnd König. Et introibit Rex gloriæ. Vnd es wird eingehen der König der Herꝛlichkeit: nach deme wir vnſere Hertzen ſchicken / vnſere Begierden abordnen / vnd ihne biß zum Thron der Herꝛlichkeit begleiten wollen. Elevamini portæ æternales, & introibit Rex gloriæ. So jhr etwa noch nicht recht wiſſet / wer der jenige ſey / deſſen Zunahm iſt Rex gloriæ, ſo habt jhr zur Antwort: Dominus fortis & potens, Dominus potens in prælio: Ein ſtarcker vnd mächtiger HErꝛ in dem Streit. Seyt jhr mit deme nit zufriden / ſondern fraget noch einmahl / Quis eſt iſte Rex gloriæ? Wer iſt diſer König der Herꝛligkeit? ſo habt zur endlicher Antwort ſo vil: Dominus virtutum ipſe eſt Rex gloriæ. Der HErꝛ der Kräfften vnd Tugenden / er iſt ein König der Herꝛlichkeit. Diſem müſſen ja die Ehrenpforten eröffnet werden. Poteſtates ut dici audient (ſpricht der *H. Chryſoſtomus*) Dominus virtutum ipſe eſt Rex gloriæ, concordibus vocibus, ſolitâ glorificatione exclamantes cum gaudio Dominum ſuſcipiebant, & deducebant uſque ad excelſum, & altiſſimum thronum. Die Himmel-Kräfften vnd Mächtigen ſo bald ſie gehöret / daß der HErꝛ aller Kräfften vnd Tugenden der König ſey / welcher durch die Ehrenpforten zu der Herꝛlichkeit eingehen ſolle / haben den HErꝛn mit gewöhnlichem Freudengeſang empfangen / vnd geführet zu dem höchſten Thron. Jn deme ihr himmliſche Geiſter euerem Ambt gebührmäſſig abwartet / wollen wir ins geſambt vnſere Hertzen nach vnſerm Schatz / nach dem König der Herꝛlichkeit / vnd ihme glückwünſchend nachſchreyen:

S. Chryſo. ſer. 4. de Aſcenſ.

Hymn. Eccleſ.

JESU tibi ſit gloria,
Qui victor in cœlum redis.
JESU dir Lob vnd Ehr gebühret /
Sighafft zum Thron wirdſt eingeführet.

Tu Rex gloriæ Chriſte. Tu devicto mortis aculeo aperuiſti credentibus regna cœlorum. Du biſt ein König der Herꝛlichkeit. Du haſt nach vberwundener Macht deß Todts / denen Glaubigen eröffnet das himmliſche Reich / zu welchem du vns nach dir mit deiner Göttlichen Gnade ziehen wölleſt. Amen.

§. II. Element-

§. II.

Elementen-Stritt vmb den Vorzug.

Am hohen Fest der Auffahrt vnsers Herrn.

Andere Predig.

Thema.

Assumptus est in cœlum, & sedet à dextris Dei. Marci. 16.

Er ward auffgehaben gen Himmel / vnd sitzet zur rechten Hand GOttes. Marci. am 16.

Summarischer Begriff.

I. Heut erfreuet sich billich Himmel vnd Erden / weil Christus durch sein Auffarth beyde vereiniget. Dahero dises Fest vil ansehenliche Ehrentitul hat.

II. Vnd die Catholische Kirch ihre Glaubigen zur Frölichkeit ermuntert. Wir wollen es denen alten Philosophis nachthun / welche an ihren Freydenfesten vnderschidliche Fragen einander auffzugeben / vnd auffzulesen pflegten.

III. Die erste Frag. Welches auß den vier Elementen den Vorzug habe. Etliche wollen ihn der Erde vergunnen / deren Vrsachen werden beygebracht.

IV. Andere dem Wasser.

V. Andere dem Lufft.

VI. Die mehresten dem Feuer.

VII. Soll man schliessen auß der Höhe deß Orts / welchen ein jedes Element eingenommen / so gebühret der Vorzug der Erden / welche heut in Christo zu höchst gestigen.

VIII. Auß Erörterung gemelter Frag / ist leicht andere Fragen zubeantworten / sonderlich deß weisen Manns / wer in den Himmel auffgestigen / vnd zugleich herabgestigen.

IX. Wie dann auch was gestalt der Adler in den Himmel flige / die Schlang durch den Felsen krieche / das Schiff mitten im Meer fahre / vnd der Mann in der Kindheit wandle.

X. Diser Mann ware Christus / welcher auffgesprungen wie ein Riß / in den Jungfräulichen Leib sich verfügt / nachmalen ans Creutz vnd in den Himmel erhoben: deme sollen wir behertzt nachspringen / weil er vns den Weeg gebahnet.

XI. Wie vor Jahren Alexander M. vnd Julius Cæsar ihren Soldaten.

XII. Er hat vns den Himmel eröffnet mit dem Creutz / vnd alldorten vnsern irrdischen Leib zur rechten Hand seines Vatters gesetzt.

XIII. Diser Gedancken solle vns ermuntern zu dancknähmiger Behertzigung deß heutigen Geheimnuß / daß wir Christo Glück wünschen / vnd vns erfreuen / weil wir seiner Ehr theilhafftig werden.

I.

UNter allen fürnehmsten hochfeyerlichen Festtagen deß Jahrs ist das Fest deß herrlichen Triumphierlichen Einzugs in den Himmel / vnd Auffahrt vnsers Seeligmachers / an welchem so wol der Himmel als die Erde sich billichermassen auffs höchst erfrewen / vnd möglichst befleissen den Tag mit allerhand Kennzeichen der Frölichkeit zu begehen. Der Himmel zwar weil er ein so herrliches Geschenck von der Erden empfangen / nemblich den Leib Christi / die Erde hingegen weil sie bald darauff begabt worden mit dem Tertull. Heyligen Geist. Terra & cœlum his diebus sibi dederunt pignora, quibus amor inter Deum & hominem altiora jaceret fundamenta. Terra cœlo dedit per ascensionem Christi humanitatem, cœlum terræ misit Spiritum sanctum: spricht der vhralte Lehrer *Tertullianus*: Die Erde vnd der Himmel haben sich diser Tagen einander verpfändet / vnd die Lieb zwischen GOtt vnd dem Menschen hat sich vergrössert. Die Erde hat durch die Auffahrt Christi gegeben dem Himmel die Menschheit / der Himmel aber hat herab gesandt der Erden den Heiligen Geist. Dahero wird das heutige S. Leo ser. 1. & 2. de Ascens. Fest genannt vom H. Pabst *Leone Magno*: Materia gaudiorum, nostra provectio, magnorum revelatio mysteriorum. Ein Anlaß zun Freuden / vnser Beförderung / vnd Erklärung grosser Geheimbnussen. Vom S. Hiero. in Psal. 23. *Hieronymo*: Exaltatio naturæ humanæ supra Angelicam. Eine Erhöhung Menschlicher Natur vber die Englische. Vom S. August. ser. de Ascensione. *Augustino*: Glorificatio nostra, & Catholicæ fidei confirmatio. Vnser Erhebung zur Herrlichkeit / vnd Bekräfftigung deß Catholischen Glaubens. Vom S. Gregor. homil. 29. in Evang. H. *Gregorio M.* Solennitas in qua deletum est chirographum nostræ damnationis. Ein Festag an welchem die Handschrifft vnserer Verdamnuß außgelöscht worden. Vnd vom S. Bern. H. *Bernardo*: Felix clausula totius itinerarij Filij Dei. Ein glückseeliger Schluß der Wanderschafft deß Sohns GOttes.

II. Billich derowegen ermuntert vns diser Tagen die Catholische Kirch: Vocem jucunditatis annuntiate, & audiatur Alleluja. Verkündet die Stimm der Frölichkeit / vnd laßt erschallen das frewdenreiche Lob Gottes Alleluja. Die Stimme der Frölichkeit ist vnderschidlich: Man löset das Geschütz / man laßt erschallen Trompeten vnd Posaunen / man stellet an allerley Saitenspiel vnd Music / allerhand Spectacl vnd Schauspiel. Dises alles gebühret sich an dem heutigen Tag zur Erinnerung / daß der Sohn Gottes mit gröstem Frolocken in den Himmel erhoben worden / laut Psal. 46. v. 6. jenes was David vorhero geweissaget: Ascendit Deus in jubilatione, & Dominus in voce tubæ. GOtt ist hinauff gestigen mit Jubel vnd Frewdengesang / vnd der HErr mit dem Schall der Posaunen. Wir wöllen vns heutiges Tags dergleichen Frewdenzeichen entschlagen / vnd begnügen lassen

lassen mit einer Philosophischen Ergötzlichkeit. Die alten Philosophi wie *Phavorinus* bey *Aulo Gellio* meldet/ pflegten an jhren vornembsten Festagen sich zuberſamblen / einander vnderschidliche verknipffte Zweiffelsfragen auffzugeben/ vnd darmit frölich zugleich vnd nutzlich die Zeit zu vertreiben. Disen wollen wir es nachthun/vnd etlich Fragen/ die sich mit dem heutigen hochfeyerlichen Tag wol vereinbaren/ auff die Bahn bringen. Gell. Noct. Attic. lib. 18.c.2.

III. Vnd seye diß die erste Frag: welches auß den vier Elementen den Vorzug habe/ das Feuer/ der Lufft/ die Erde/ oder das Wasser. Die Weltweisen wollen die Erde andern vorziehen/ weil sie würcklich in jhrem beständigen Esse vnd Wesenheit/ ja auch in jhrem natürlichen Orth beruhet; welches denen andern Elementen nit gebühret / dann sie im immerwehrenden Motu vnd Bewegnuß seyn/ die Erde aber beruhet/ weil nun/ laut deß gemeinen axiomatis bey den Gelehrten die Ruhe besser zuschätzen als die Bewegnus / vnd melior est conditio finem possidentis, quàm ad finem properantis, so folget / daß die Erde vor andern den Vorzug habe. Zu deme ist sie ein fruchtbare Mutter der mehresten Geschöpff/ schadet nicht den Menschen / sondern erhaltet/vnd ernehret ihn: die vbrigen drey Element verfeinden vns/ schaden vns/ bald der böse Lufft/ bald das Feuer/ bald das Wasser: Die Erde aber ist allzeit gütig / vnd dahero wird sie bey denen Alten benamset ein Mutter. Ja sie ist denen lebendigen Geschöpffen am ähnlichsten / vnd wie es *Seneca* vermerckt hat/ entwirfft sie in ihrem Wesen vnd Gestallt den menschlichen Leib. Ad nostrorum corporum exemplar, in quibus & venæ sunt & arteriæ; illæ sanguinis, hæ spiritus receptacula. In terra quoque sunt alia itinera per quæ aqua, & alia per quæ spiritus currit. Ideoq; illam ad similitudinem humanorum corporum natura formavit, &c. Die Erde ist formirt nach dem Ebenbild vnserer Leiber/ in welchen so wol Adern/ als Flächs zufinden/ deren eine dem Blut/ die andere aber den Geisterlein dienen. Also seynd in der Erden etliche Ort durch welche das Wasser fliest/ andere durch welche der Lufft vnd die Wind durchstreichen/ dahero kommen die starcke Bewegnussen vnd Erdbiben wann sich der Lufft in denen Erdlöchern versperrt / vnd den Außgang suchet. Das Geäder derowegen dises grossen Leibs seyn die Wasserflüß vnd Hölen/ das Haar seyn die dickverwachsene Wälder / das weiche Fleisch ist die milde Erd selbst/ dero Bain vnd Spannaderen seyn die Stain vnd Felßen. Sen. Nat. qq. lib. 3. c. 15.

IV. Andere wollen den Vorzug vberlassen dem Wasser/ als welches nit allein von den alten Weltweisen *Plutarcho*, *Cicerone*, *Seneca*, *Plinio*, vnd andern/ sondern auch von den HH. Vättern *Ambrosio*, *Theodoreto*, *Nazianzeno* vber die massen gepriſen wird. Daß es vberwindet das Feuer vnd leſcht solches auß / es befeuchtet die Erden vnd macht sie fruchtbar / es verwandelt in sich den Lufft/ es bringt herfür/ vnd gebähret so villerley Thier als die Erden. Ja so gar wie *Plinius* sprechen darff bringt das Wasser herfür alles vnd jedes / wenigist in einer Gleichförmigkeit/ was in der gantzen Plutarch. l. sing. Cic. l. 2. de nat. Deo Sen. Nat. qu. l. 3. cit. Plin. nat. hist. l. 2. c. 68. Macr. Sat. l. 7. S. Amb

vbrigen

l. 3. Hexa. Theodor. sec. 2. de prov. Naz. orat. 2. Plin. l. 9. c. 2. nat. hist. Plut. l. de aq. & ign. n. 2 Ibid. n. 3.

vbrigen Natur zusehen ist / vnd noch etwas mehrers. *Pindarus* bey *Plutarcho*, nennet die Erde: Rerum optimam. Das böste auß allen Sachen. Vnd *Plutarchus* selbsten: Id utilius est, quo semper continenterque indigemus, &c. Atqui ignis non semper utilis est, & aliquando eum molestè ferimus atque amolimur. Aquæ & hyeme & æstate tam sanis quàm ægrotis, noctu dieque, denique nunquam non usus est & opus &c. Jenes soll man für das nutzbare schätzen / dessen man stetts vnd ohne Vnterlaß bedarff. Das Feuer ist nit allzeit nutz / ja es ist vns bißweilen widerwertig / vnd meyden dasselbe. Das Wasser aber braucht man Sommer vnd Winter / Tag vnd Nacht / für Krancke vnd Gesunde ꝛc. Inter duo id quoque utilius censetur, quod minimo apparatu suum exhibet usum. Atqui ignis usus sumptum materiamque desiderat: ideoque magis eo divites & Reges utuntur quàm pauperes, & privati &c. Auß zweyen ist auch das jenige nutzlicher / welches mit wenigerm Vnkosten sich gebrauchen läst. Das Feuer bedarff vil / vnd dahero brauchen es mehr die Reichen vnd Vornehmen / dann die Armen vnd Gemeinen.

V. Den Lufft belangend / diser erhebt sich selbsten vber andere Elementa, vnd steiget empor als das ringfertigste / beweglichste. Wir samentlich seynd ihme etlicher massen schuldig den Vorzug zu vergunnen / weil wir ohne demselben nicht athmen oder leben können. Er ist das Band der gesambten Natur / so bald sich eins oder das andere Geschöpff auß seinem Ort bewegt / so erfüllt der Lufft das geährte Ort / damit die Zusamenfügung vnd Ordnung deß Weltwesens nit zertrennt werde. Jhme seynd zugeeignet die zwo Qualitäten humor & calor, die Nässe vnd die Wärme im temperirten Grad vnd Maß / ohne welchen / wie Aristoteles bezeuget / kein lebendes Geschöpff beym Leben kan erhalten werden.

Aristo. lib. de Iuvent. & sen.

VI. Ohnangesehen aller diser Vortrefflichkeiten der jetzt benennten Elementen wil das Feuer allen den Vorzug benemmen durch das Vrtheil der Natur selbsten. Dann es die vornembste proprietet vnd Aigenschafft hat calorem in summo, die Wärm vnd Hitz im höchstem Grad / welche vnter allen zufälligen Dingen am würcklichisten ist / vnd vbertrifft in der Würckung die Kälte / die Trückne / die Feuchtigkeit / dahero wird die Hitz der Natur selbst zugeeignet vnd sie von Zenone benambset ignis artificiosus, weil die Wärme vnd Hitz in der Natur die vornembste Würckung hat. Ja vermög der Lehr Aristotelis sollen alle Würckungen derselben beschehen vermittelst der Wärme. Anima omnia interventu caloris operatur. Betrachtet man die Kunste / so muß man bekennen / daß die kunstreichen Werck durch die Hitz / durch die Wärme verfertiget werden: vnd wird deßhalben genennt artium magister calor, die Wärme ein Meister aller Künsten.

Arist. 2. de ani. cap. 4.

Plut. cit. n. 6.

Plutarchus am obgemelten Ort / haltet das Feuer gegen dem Wasser / vnd spricht: Tantùm abest, ut aqua ex sese sufficiat aliis rebus generandis, aut conservandis, ut ipsa quoque igne destituta pereat. Das Wasser kan

für

für sich selbst weder etwas herfür bringen / weder erhalten / ja auch sie selbsten muß verderben ohne dem Feuer / dahero das Feuer höcher zuschätzen. Ferner: Utilius est id quo prorsus summoto animal perit. Jenes auß zweyen ist den andern vorzuziehen / ohne welchem kein Thier das Leben erhaltet. Nun ist es gewiß / daß / so bald deß Feuers Wärme in dem Leib auffgehört / der Todt erfolge: die Feuchte deß Wassers aber bleibt auch nach dem Todt / vnd dahero ists ein Zeichen daß wie das Leben dem Todt / also das Feuer dem Wasser vorzusetzen. Zu deme ist das Feuer leicht zugebrauchen ohne dem Wasser / aber das Wasser tauget zu vilen nicht ohne dem Feuer. Vnd so etwa im Wasser vnderschidliche Thier erfunden werden / ist solches dem Feuer zu zumessen / ohne dessen Wärme kein Vermehrung der Thier vnd beseelten Leiber geschicht. Bedencket man die Göttliche Anordnung in den Elementen / so ist das alleröberste das Feuer / dises vbersteiget das Wasser / die Erde / den Lufft / wie es außführlich beweisen wider etliche / so diser Meinung nit beyfallen / die Gelehrten *Conimbricenses*, so mit *Aristotele* schliessen / weil das Feuer das höchste / also seye es auch das vortrefflichste. Vnd will ihnen auch beypflichten der H. *Thomas*, da er lehret / daß ein Gattung deß Feuers auch das Liecht seye / welches vor allen andern Geschöpffen am ersten Tag erschaffen worden. Et dixit Deus: Fiat Lux. Vnd GOtt sprache / es werde das Liecht / vnd das Liecht ist worden.

Conimbr. libr. 3. de cœlo. c. 5. qu. 2. Aristot. 2. Meteorol. cap. 5. D. Thom. 1. p. q. 67. a. 4.

VII. Ich lasse mir gefallen die Bewehrung deß Vorzugs / daß dem jenigen die Ehr gebühre / welches das allerhöchste Ort eingenommen hat / dahero schliesse ich / daß vnder allen den Vorzug habe die Erden. Ich lasse reden *Aristotelem*, vnd mit ihme andere Meteorologisten / daß dem Feuer zu höchst vnder dem Himmel oberhalb deß Lufts ein aignes Ort vnd Sphæra eingeraumbt sey / obwolen es andere widersprechen. Die Erde aber hat ihr Ort vnd Wohnung nit allein ober dem Lufft / nit allein ober der Planeten vnd Sternen / sondern gar in dem Himmel / in welchen sie heutiges Tags mit Christo erhoben worden. Was ist der menschliche Leib anders als ein Erde laut jenes: Pulvis es, & in pulverem revertêris: also sprach GOtt zu dem ersten Menschen: Du bist ein Staub / vnd solst wider zu Staub werden / andere lesen: Terra es, & in terram ibis. Ein Erde bist du / vnd wirst in die Erde widerumb verkehrt werden / sintemahlen: Formavit Deus hominem de limo terræ. GOtt hat den Menschen formiert auß dem Laim der Erden. Nun aber hat der Sohn Gottes vnsern menschlichen Leib angenommen / vnd denselben heutiges Tags gesetzt zur rechten Hand seines himmlischen Vatters. Ascendit super omnes cælos. Er ist auffgefahren vber alle Himmel. Welches der H. *Gregorius* gar schön beobachtet sprechende: Illa natura cui dictum est: Terra es, & in terram ibis, hodie in cœlum ivit. Jene Natur zu dero gesagt worden / du bist ein Erde / vnd würdest wider in die Erde kommen / ist heut in den Himmel gestigen: Ebenmässig reden bey dem H. *Vigilio* Bischoffen zu Trient / die HH.

Genes. 3. v. 29.

Gen. 2. v. 7.

Ephes. 4. v. 10.

S. Gregor. homil. 29. in Evang.

S. Vig. lib. 5. cont. Eutyc. fin.

S. J. Chryſ. homil. de Aſcenſ. S. Auguſt. Vätter *Joan. Chryſoſtomus*, vnd *Auguſtinus*. Deren *Chryſoſtomus* alſo redet: Cognoſcamus igitur, quæ natura eſt, cui dixit: Sede ad dextram meam, & eſto meæ particeps ſedis: illa nimirùm natura quæ audierat: terra es, & in terram ibis. Laſſet vns erkennen/ was es für ein Natur ſey/ zu dero geſagt worden: Sitze zu meiner Rechten/ vnd ſey theilhafftig meines Throns: die jenige Natur/ nemblich/ welche vorhero hat angehört; du biſt ein Erde/ vnd ſollſt widerumb zur Erde werden. *Auguſtinus* aber redet alſo: Gratulandum fuerat humanæ naturæ, eò quòd ſic aſſumpta eſt à Deo Verbo, ut mortalis conſtitueretur in cœlo, atque ita fieret terra ſublimis, ut incorruptibilis ſederet ad dexteram Patris. Es iſt der menſchlichen Natur Glück zuwünſchen/ weil ſie vom Wort Gottes der geſtalt angenommen worden/ daß ſie zwar ſterblich aber in den Himmel geſetzt worden; vnd iſt die Erde dermaſſen erhöcht/ daß ſie vnverweſenlich ſitzet zur Rechten deß Himmliſchen Vatters. Vnd hat alſo die Erde heutiges Tags vnder denen Elementen den gebührenden Vorzug erhalten.

VIII. Auß Erörtrung diſes Strittes iſt leicht zuerachten die Beantwortung anderer Fragen. Es fraget der weiſe Mann: Quis aſcendit in cœlum, atque deſcendit? quis continuit ſpiritum in manibus ſuis? quis colligavit aquas quaſi in veſtimento? quis ſuſcitavit omnes terminos terræ? quod nomen eſt ejus? Wer iſt der jenige ſo in den Himmel hinauff- vnd herabgeſtigen? wer haltet den Geiſt in ſeinen Händen? wer hat die Wäſſer zuſammen gezogen als wie in einem Kleyd? wer hat erweckt alle Ende der Welt? was hat er für einen Namen? vier Fragen/ ein Antwort: der haißt Chriſtus/ ſo heutiges Tags vnſer jrrdiſche Natur in die Höhe deß Himmels erhebt hat. Qui deſcendit ipſe eſt, & qui aſcendit, ſpricht *Paulus*. Der herab geſtigen iſt der jenige/ ſo wider auffgefahren. Vnd eben diſer hat den heiligen Geiſt in ſeinen Händen/ daß er ihne ſenden könne vber die Glaubigen: Si autem abiero, mittam eum ad vos. So ich abreiſen werde/ will ich ihne zu euch ſenden. Er iſt auch der jenige/ ſo die Wäſſer verſamblet als wie ein Kleyd der Vnſchuld durch die H. Tauff/ vnd ermunkert alle Ende der Welt. Euntes in mundum univerſum prædicate Evangelium omni creaturæ: baptizantes eos in nomine Patris, & Filij, & Spiritûs ſancti. Gehet hin durch die gantze Welt/ verkündet das Evangelium allen Völckern: tauffet ſie im Namen Gott deß Vatters/ deß Sohns/ vnd deß heiligen Geiſtes.

Prov. 30. v. 4. Ephes. 4. Joan. 16. Marci. 16. v. 15. Matth. 28. v. 19.

IX. Frage jetzt weiter mein Salomon/ vnd beſchwäre dich vber die zweiffelhafftigen Rätzel: Tria ſunt mihi difficilia, & quartum penitus ignoro. Viam aquilæ in cælo, viam colubri ſuper petram, viam navis in medio mari, viam viri in adoleſcentia. Drey Ding ſeynd ſchwer zu erforſchen/ vnd das vierdte iſt mir gantz vnbekandt. Der Weg deß Adlers in den Lüfften/ der Weeg der Schlangen auff dem Felſen/ der Weeg deß Schiffs in der mitte deß Meers/ der Weg deß Manns in ſeiner Kindheit.

Prov. 30. v. 18.

Heut

Heut werden dir alle dise Zweiffelsknöpff zugleich auffgelößt. Der jenige so heut in den Himmel als wie ein Adler sich empor schwinget/ ware ein vollständiger Mann in seiner Kindheit/ er ist in seinem Leben in den Wasserwellen allerley Betrübnussen hin vnnd wider getriben worden wie ein Schiff. Er hat auff dem Felsen deß Oelbergs vnd der Schädlstatt durch das bittere Leyden seinen Leichnamb hinweg gelegt / wie die Schlang jhren Balg/ vnd hat solchen wider ergäntzt vnd erneuert gantz glorwürdig durch die fröliche Vrständ vberkommen. Erkenne viam viri in adolescentia, dann er kaum auff die Welt kommen/ so ware er schon ein Riß benambset: Exultavit ut gigas ad currendam viam. Er ist auffgesprungen wie ein Riß zu lauffen den Weg/ viam viri, viam navis, viam colubri, viam aquilæ, alle dise Weeg hat er durchlauffen wollen / ehe er zuruck kehrete: A summo cœlo egressio ejus, sein Außgang ware vom hochen Himmel auff die Erde/ durch die wunderſame Menschwerdung: & occursus ejus usque ad summum ejus, an dem heutigen Tag aber ist beschehen sein Zuruckkunfft in die Höhe deß Himmels.

X. Vultis Fratres chariſſimi, (also redet die Christen an der H. Pabst *Gregorius*) ipsos ejus saltus cognoscere? de cœlo venit in uterum Virginis, de utero in præsepe, de præsepi venit in crucem, de cruce venit in sepulchrum, de sepulchro redijt in cœlum. Wollet ihr geliebte Brüder seine Sprüng vernemmen? vom Himmel ist er kommen in den Jungfräwlichen Leib/ von disem in die Krippen/ auß der Krippen auff das Creutz/ vom Creutz in das Grab / vom grab hat er sich wider begeben in den Himmel. Exultavit, spricht ferner *Gregorius*, ut nos ei ex corde diceremus: Trahe nos post te. Er ist auffgesprungen/ damit wir zu ihme von Hertzen sprechen solten: Ziehe vns nach dir/ lasse vns nachtretten deinen Fußstapffen. Vom Alexandro dem grossen meldet *Q. Curtius*, daß/ in deme er sein Volck so von langwühriger Raiß abgemattet in Persien zuführen gesinnet/ vnd ihnen ein vngeschlachter/ schroffiger / wilder / mit Schnee vnd Eiß bedeckter Weeg vorkunde/ sollen sich alsdann die Soldaten gespreitzt vnd zuwider erzaigt haben. Er aber der König vor das beste gehalten / bey solcher Begebenheit mit der That mehr als mit zusprechen sie zum fortraisen anzumuntern/ sprang derowegen vom Pferdt/ nahme ein Hauen in die Hand/ fienge an das Eiß zu brechen/ vnd fortzuschreiten. Ipse equo desilijt, pedesque per nivem & concretam glaciem ingredi cœpit: primusque Rex dolabra glaciem perfringens iter sibi fecit. Als dises die Soldaten gesehen/ haben sie einen Heldenmuth geschöpfft / vnnd behertzt dem König nachgefolgt. Von vnserm himlischen König prophecieyte *Michæas*: Ascendit pandens iter ante eos. Er stige hinauff vnd eröffnete vor vns den Weeg. Ut nos ei ex corde diceremus: Trahe nos post te. Damit wir ihme behertzt nachfolgen auff dem gebahnten Weeg deß Creutzes / deß Leydens biß zur Eroberung deß Reichs.

S. Gregor. homil. 29. in Evang.

Q. Curt. de reb. Alex. lib. 5.

Mich. 2. v. 13.

Sueton. in Jul. c. 57.

XI. Von C. Iulio Cæsare schreibt Suetonius: In agmine, nonunquam in equo, sæpiùs pedibus anteibat, capite detecto, seu sol seu imber esset. Vor dem Kriegsheer ritte er bißweilen/ bißweilen gieng er zufuß mit endecktem Haupt/ so wol in der Sonnenhitz als im Regenwetter. Sollen wir Christen vns nit schämen/ vnsern Feldherrn lassen mit Strick vnd Banden eingefesselt/ mit Ruten vnd Geyseln zerfleischt/ mit Dörnern gecrönt/ vnd auff kein Folgleistung gedencken? Er befilcht es zwar nit/ daß wir ihme folgen solten in allen vnd jeden was er gelitten/ er lasts vns frey/ beynebens aber ists vns ein Schand/ daß wir ihne verlassen. Von Catone singt Lucanus.

Lucan. l. 9.

- - - monstrat tolerare labores
Non jubet.
Er gehet vns vor im Leyden
wir soltens auch nit meyden.

Ein rechtschaffenes Heldengemüth/ welches die Ehr/den Sig/die Cron zu erlangen begehrt/ lasset sich von keinem widerwertigen Zustand oder Vnglück schröcken/sondern dringt dapffer hindurch/vnd schätzet ihms für ein besondere Gnad dem Feldherrn nechst hinnach zu folgen.

Horat. lib. 3. ode 2.

Virtus recludens, immeritis mori,
cælum, negatâ tentat iter viâ.
Durch rauchen Weeg vnd Trübsall vil der Heldenmuth
deß Himmels Cron erlangen wil/ vnd alles gut.

XII. Wolan derowegen meine Christen/ beherzt nach Christo/ nach vnserm Feldherrn. Ascendit pandens iter ante nos, quia nisi ipse præcessisset spricht der H. *Thomas de villanova*, nullus utique sequeretur: & nisi prior cœlos penetrâsset, nemo sanctorum usque in finem seculi illuc intraret. Er ist hinauffgestigen/ vnd vns den Weeg gebahnet/ dann so er nicht vorgangen wäre/könte keiner folgen: vnd wann er nit der erste in den Himmel eingedrungen/ wurde kein Heiliger biß zum Ende der Welt hineinkommen. Gedencket der Himmel sey ein verschlossne Vestung die man mit Gewalt erobern muß. Christus hat die pettarda seines Creutzes angesetzt/ vnd heutiges Tags einen freyen Zutritt gemacht allen Glaubigen/ daß sie als seine Glider mit ihme erhöcht werden zu der rechten Hand seines himmlischen Vatters. Dextera patris est beatitudo perpetua, quæ sanctis in resurrectione promittitur; sicut & sinistra ejus rectè intelligitur miseria & pœna perpetua, quæ impiis dabitur. Spricht *Isidorus*. Durch die rechte Hand deß himmlischen Vatters wird verstanden die ewige Seeligkeit/ welche den Heyligen in der Vrständ versprochen worden: wie dann ebenmässig durch die Lincke verstanden wird die ewige Pein vnd Marter der Gottlosen. Etwas mehrers verstehet der gelehrte *Nicolaus de Lyra* durch die rechte Hand deß himmlischen Vatters: nemlich daß Christus heutiges Tags die menschliche Natur erhöcht habe biß zu der Gottheit/ vnd

S. Th. Vill. Conc. 3. de Ascens.

S. Isidor.

vnd deroselben etlichermassen gebaaret. Ista sessio importat quandam associationem honoris, quia eadem veneratione veneratur humanitas in quantum unita Verbo, cum ipsa Deitate. Lyran. in Evang.

Dises sitzen zur rechten Hand Gottes bedeutet ein Zugesellung in der Ehre / dann es wird anjetzo die Menschheit Christi ebensfalls verehret als die Gottheit / dieweil sie mit deroselben vereiniget ist. Dises hat ihme auch zu Gemüt geführet *Eusebius Emissenus* von dem heutigen hohen Festag redend: Hodie stupendâ novitate super cœlestes thronos terrenum corpus imponitur, limus carnis humanæ, qui Deum portaverat in terra in supernas sedes Deo subvehente portatur: divinis humana miscentur, cœlestibus terrena sociantur. Euseb. Emiss. hom. 1. de Asc.

Heutiges Tags wird auff den himmlischen Thron gesetzet / mit wunderbahrer Neuerung ein irrdischer Leib / der Laim deß menschlichen Fleischs / welcher GOtt auff der Erden getragen / wird in den hohen Himmel von GOtt übertragen: es vermischen sich die menschliche Ding mit den Göttlichen / die irrdischen werden den himmlischen zugesellet.

XIII. Diser Gedancken solle vns ein Antrib seyn zu schuldigist danck-nähmiger Beherzigung deß heutigen Gehaimnuß / vnd vnserer Erden Erhöhung biß zu der rechten Hand deß himmlischen Vatters. O mirabilem exaltationem! (schreyet auff der H. *Thomas de Villanova*) ô eximiam generis nostri gloriam! ut homo Angelis præsideat, mundum regat, omnibus imperet, & cuncta disponat: Frater inquam noster & caro nostra, in cœlo, & in terra dominatur & regnat. S. Th. Vill. Conc. 2. de Ascens.

O wunderbahre Erhöhung! O vberauß grosse Herzlichkeit vnsers Geschlechts! der Mensch ist denen Engeln vorgesetzt / herrschet über die Welt / gebietet mit allen Geschöpffen / ordnet alles an: vnser Bruder / vnser Fleisch regiert vnd herrschet im Himmel vnd auff Erden. Vnd setzt ferner hinzu / mit welchem wir es anjetzo schliessen wollen. Quis super tanto honore non gaudeat? quis de tanto fratre non glorietur? quis servus, quem Domini sui tam sublimis gloria non tangat? Exultemus & lætemur fratres in hac die, gratulemur fratri nostro ad Dei dexteram super Angelos sublimato; gratulemur & nobis ejusdem gloriæ & dignitatis consortibus: non enim sibi tantùm, sed omnibus fratribus suis hunc accepit honorem. Wer ist der sich nit billich erfreuet wegen so grosser Ehre? wer schätzt ihms nit für das gröste Glück vnd Ruhm / daß er einen solchen Brudern vberkommen? welchen Knecht erweckt nicht zu Freuden seines HErren Erhöhung? Laßt vns frölich seyn vnd frolocken heutiges Tags / laßt vns glückwünschen vnserm Bruder / welcher zur rechten Hand Gottes vber die Engel erhöcht worden. Laßt vns glückwünschen auch vns selbsten / weil wir eben diser Ehr vnd Würde theilhafftig worden / dann er dieselbe nicht allein für sich / sondern auch für vns erlanget / ꝛc.

§. III.

Die Feyer-Täg.

Am heyligen Pfingstmontag.

Thema.

Sic Deus dilexit mundum. Joan. 3. v. 16.
Et dilexerunt homines magis tenebras, quàm lucem. ibid. v. 19.

Also hat Gott die Welt geliebet. Joan. am 3.
Und die Menschen liebten mehr die Finsternuß dann das Liecht. ibid.

Summarischer Begriff.

I. Die Pfingst-Feyertag / seyn rechte Feyertag/ weil an demselben das Feuer vom Himmel herab gefallen/ dessen etliche Vrsachen beygebracht werden.

II. Die maiste ist zur Verhinderung deß Vacui, oder Erden-Lähre.

III. Feuer auff den Häuptern gesehen/ hat vor Jahren sonderbahre Bedeutungen gehabt/ auch auff der Apostel Häuptern. Warumb aber in gestalt der Zungen?

IV. Die gemaine Lehr ist / sie zum Eyffer Göttlicher Ehren zuentzünden vnd beredtsam zumachen.

V. Mich beduncket Christus habe wollen wie ein vertrauter Freund mit vns reden; sein Zung ist ein Begunstigung/ vnser Zung aber die Andacht/ vnd Erinnerung der erlangten Wolthaten.

VI. In der ersten Erschaffung der Welt blaßte Gott seinen Geist in den Menschen/ daß er lebte vnd redte: also wolte ers auch thun in der Welt Erneuerung/ dahero die Apostel vom H. Geist erfüllet zureden angefangen.

VII Als wann ihr Zung mit den feurigen Seraphinischen Kohlen berührt wäre worden wie deß Propheten Isaiæ: vnd hatte das ansehen/ als wann Gott auß ihnen redete.

VIII. Also solle beschaffen seyn der Menschen Rede / dann auß diser erkennt man einen jeden / ob er ein frommer Mensch sey oder nit.

IX. Die Frommen vergleichet David einem Baum neben den Wasserflüssen/ dessen Blätter nit abfallen/ das ist/ die kein vnnützes Wort reden.

X. Vnd haben auch ein Aehnlichkeit mit dem Pferschachbaum / dessen Blätter der Zungen/ die Frucht aber dem Hertzen gleichen. Darumb ist diser Baum bey den Egyptiern Gott geheyliget: also die Menschen deren Rede Göttlich ist.

I. Wann

I.

WAnn der gestrige/ heutige/ morgige Tag/ die drey Täg der heyligen Pfingsten nit rechte wahrhaffte Feyertäg seyn / so weiß ich nit ob ein Tag im Jahr ein Feyertag zu nennen. Feyertag vnd feuren wird benambset vom Feuer / weil man vor Jahren an jenen Tagen / welche zu sonderbahrer Ehr-GOttes vnd der Heyligen geeignet/materialische Feuer angezündt/vnd damit die Freud bezeuget hat: wie es dann noch jetziger Zeit an vilen Orten am Fest deß H. Johannis deß Tauffers gebräuchig. Aber die gegenwertigen Feyertäg werden benambset von dem himmlischen Feuer/ welches gestriges Tags vber die heyligen Apostel vnser Heyland vnd Seeligmacher herunter gesandt hat/ darbey wir vns billich vilfältig zu verwundern haben. Ich zwar halte darfür/daß die himmlischen Geister / welche von wegen ihrer ohne Vnterlaß brinnender Liebe Seraphini genennt werden/ dise Tag ein freudenreiches Feuerwerck angestellet/ ihrem König vnd Fürsten der Glory zu Ehren / nach deme er glücklich in seinen Pallast von der langwürigen Raiß eingezogen. Ich halte darfür/ der jenige hochfliegende Adler so vor 10 Tagen sich in die Höche deß Himmels geschwungen/habe dem wahren Iupiter seinem himmlischen Vatter die Feuerflammende Donnerkeul nit (wie die Alten gedichtet) dargereicht/sondern auß Händen geschlagen/daß er nimmer wider die Menschen mit dem Feuer verfahren solle. Ich halte darfür der himmlische Vatter/als er seines eingebohrnen Sohns mit so vilen Kennzeichen seiner ritterlichen Thaten/ ansichtig worden/ also bald gantz besänfftiget vnd erweicht habe das Feuer seines gerechten Zorns vber die Menschen hinweggeworffen / vnd sich gleichsam der Waffen aller Bestraffung freywillig entblöst. Ich halte darfür/ daß weil diser Tagen der Himmel die Erden-Feuchtigkeiten an sich gezogen / das ist den menschlichen Leib Christi/ so haben nothwendig in den Lüfften Meteora angezündte Dämpff müssen gesehen werden. Ich halte darfür/ es sey auff Erden ein periculum vacui entstanden / nach deme der Sohn Gottes mit der vereingten Menschheit dieselbe quittirt vnd verlassen / daß also vonnöthen gewest solches vacuum in der Welt zuverhinderen / dem Feuer selbst wider die angeborne Art vnd Aigenschafft / sich herunter zu begeben.

II. Ja wahrhafftig dem ists also / dann ich lise: Terra autem erat inanis & vacua, die Erde ware öd vnd lähr / heut aber: Spiritus Domini replevit orbem terrarum. Der Geist deß HErrn hat die Erde angefüllt. Ich lise widerumb: Imperfectum meum viderunt oculi tui: dies formabuntur, & nemo in eis. Mein Vnvollkommenheit haben deine Augen ersehen/ die Tag gehen zwar auff/ aber niemandt achtet sich deroselben. Die Tag seynd lähr. heutiges Tags aber heist es: Convertetur populus meus hic, & dies pleni invenientur in eis. Mein Volck wird sich bekehren/ Genes. 1. Psal. 138. v. 16. Psalm. 72. v. 10.

ten / vnd es werden bey ihm vollständige Tag seyn. Dises ist beschehen: Dum complerentur dies Pentecostes. Da die Täg der Pfingsten erfüllet wurden. Ich lise widerumb: Cùm fores essent clausæ, ubi erant discipuli congregati propter metum Iudæorum. Die Thür waren gesperrt/ wo die Jünger versamblet gewesen vor Forcht der Juden: heut aber höre ich ein anders: Repleti sunt omnes spiritu sancto & cœperunt loqui. Sie seynd alle mit dem heiligen Geist erfüllet worden / vnd fiengen an zu reden / fiengen an offentlich zu Predigen vnd die Lehr Christi zuverkünden. So muß dann das himmlische Feuer etwas merckwürdiges vnd sonderbahres in sich haben/weil auff dasselbe dergleichen Würckungen folgen. Lasset vns solches ein wenig beobachten.

Joan. 20. v. 19.

III. Am Haupt Servii Tulli so von einer Dienstmagd gebohren / da er noch in der Wiegen lage hat man ein Feuer-Flammen ersehen/ die hat vorbedeutet / daß er zum Römischen Königreich gelangen wurde. Lucio Mario Römischen Feldobristen ware das Feuer an seinem Haupt wahrgenommen ein Vorbott der victori vnd Sigs von den Carthaginensern. Vmb den Leib Alexandri M. Ware auch ersehen ein Feuer/ welches ihm ebenfahls den Sig vorbedeutet. Am Haupt der zweyen Brüder Castoris vnd Pollucis war vor Jahren gesehen ein Feuerflammen / da die Argonautæ auff dem Meer in gefahr deß Schiffbruchs stunden/bald darauff haben sich die Wellen gelegt/die Wind verblasen/vnd seynd die Schiffenden aller Gefahr befreyet worden. Dahero die alten Heyden dise zwen Brüder vnter die Götter gezehlt / vnd so offt sie auff dem Meer ein Feuer ersehen/ gute Hoffnung gefast / vnd darfür gehalten haben die zween Götter Castor vnd Pollux versprechen ihnen ein glückselige Schiffahrt. Was sollen aber bedeuten die Flammen/welche sich auff die Haupter der versambleten Apostel vom Himmel herab gelassen haben/vnd zwar nit allein Feuerflammen/ sondern gar feurige Zungen?

Vale. Max. lib. 1. c. 6.

Lucius.

Curtius.

Nat. Com. in Mythol. Theocr. in Idyll. Euripid. in Oreste.

IV. Der weltweise Anacharsis ware einsmahls gefragt / was doch seinem Sinn vnd Gutbedunken nach das böste in der Welt sey / vnd zugleich das böseste / vnd habe zur Antwort: Lingua die Zung / als ein instrument vnd Werckzeug der Red / als ein nothwendiges Glid zur menschlicher Handlung / dise kan mehr guts als kein anderes Glid / mehr böses als kein anderes stifften. Mors & vita in manibus linguæ sprach der weise Mann / der Todt vnd das Leben seynd in der Zungen Gewalt. Vnsere Menschen-Zungen sein zwar also beschaffen / aber die Göttliche feurige Zungen/ welche Christus seinen Jüngern zu gesandt / würcken nichts böses sondern allein das optimum das böste/keinen Todt sondern allein das Leben. Zu was Ende erscheinen dann diser Tagen feurige Zungen? die Theologi nennen den H. Geist amorem Patris & Filii, die Liebe der zweyen Göttlichen Personen deß Vatters vnd deß Sohns; weil nun die Liebe deß Feuers Natur vnd Eigenschafft hat / vnd durch dasselbige abgebildet werdt /

Prov. 18.

muß

muß es keinem frembd vorkommen / daß der H. Geist erscheine in Gestalt deß Feuers / aber die Gestalt der Zungen hat ein besonders Geheimnuß. Die gemeine Lehr ist / der H. Geist seye erschinen in Gestalt der feurigen Zungen / hiemit anzudeuten / daß er die Apostel zu dem Eyffer Göttlicher Ehren entzündet / vnd mit allerhand Zungen Beredsamkeit begabet habe. Repleti sunt omnes Spiritu sancto, & cœperunt loqui variis linguis. Sie wurden erfüllet mit dem heyligen Geist / vnd fiengen an zu reden vnterschidliche Sprachen.

V. Mich beduncket Christus als ein rechtschaffner Liebhaber vnserer Seelen / habe in dem Fall gehandelt als wie die vertrauten Freunde miteinander zuhandlen pflegen. Wann sie von einander durch Abwesenheit entfernet / der freundlichen Ansprach nit pflegen können / so gebrauchen sie sich der Brieff vnd trösten einander / oder schicken einen Botten dem sie mündlich anbefelhen die Gesatz der Freundschafft zu vollziehen. Christus ist vor wenig Tagen abgereist in die Höhe deß Himmels / an seiner statt kombt über die Apostel der Tröster der heylige Geist: Lingua mea calamus scribæ velociter scribentis, erscheint in Gestalt einer Zungen / vnd vertritt die Stell eines hurtigen Schreibers / durch dise Zung will er mit dem hinderlassnen reden / sie trösten / vnd von aller Schwärmütigkeit befreyen. Diser freündlich-liebreichen Ansprach zu geniessen / ist allen Christen erlaubt. Inter verbum & animam (spricht der H. *Bernardus*) acsi inter duos vicinos, familiaris admodùm celebratur confabulatio. Verbi lingua dignationis favor, animæ lingua devotionis fervor. Zwischen dem Göttlichen Wort / zwischen Christo vnd der Seelen / ist ein freündliches Gespräch / als wie zwischen zweyen vertrauten Nachbarn. Deß Göttlichen Worts Zung ist ein gunstige Zuneigung; der Seelen Zung aber ist ein eyfferige Andacht. Wann vns dann vnser gütiger HErr mit einem inerlichen Trost / mit gutem Einsprechen heimbsucht / so ist es vnser Schuldigkeit demselben zubeantworten mit der Zung der eyfferigen Andacht. Man verkündet die hohen Festag / man verkündet die Indulgentzen vnd Ablaß / man berufft das Volck in die Kirchen / man ermanths zu der Buß / zur Niessung deß hochwürdigisten Sacraments: Verbi lingua dignationis favor, das Göttliche Wort redet dich alsdan innerlich an / vnd fällt dir sonder zweiffel wol ein / ich solte mich bey disen guten Wercken auch einfinden / es wäre Zeit / daß ich auch einmahl darzu thäte: so thue es: Animæ lingua devotionis fervor. Zu der H. Brigitta sprach einsmahl Christus: Quæ est lingua animæ nisi frequens consideratio misericordiæ meæ? ergo considera misericordiam meam quomodo te creavi, & redemi. Die Zung der Seelen ist ein stette Betrachtung meiner Barmhertzigkeit. Betrachte derowegen dieselbe / was massen ich dich erschaffen / was massen ich dich erlöset / vnd für dich gelitten / vber dises alles bist du versehen worden mit den Gaben deß heyligen Geists considera misericordiam meam.

S. Bern. serm. 45. in Cant.

Revel. S. Birgitt. lib. 4. c. 82.

VI. Von der Erschaffung redet vor Jahren der Königliche Psalmist also: Emittes spiritum tuum, & creabuntur: & renovabis faciem terræ. Im Chaldæischen Text liset man: Emittes Spiritum Sanctum tuum, & creabuntur res novæ. Du würdest außlassen deinen H. Geist/ vnd es sollen neue Werck erschaffen werden. Wann ich die erste Welterschaffung zu Gemüth führe/ finde ich daß der H. Geist sich bey deroselben befunden vnd mit gewürcket. Spiritus Domini ferebatur super aquas. Der Geist deß HErrn schwebte ob den Wässern. Da GOtt den Menschen erschuffe/ hat er ihme auch eingeblasen den Geist. Formavit Dominus Deus hominem de limo terræ, & inspiravit in faciem ejus spiraculum vitæ. Was GOtt in der anfänglichen Erschaffung gewürcket / eben das würcket er in der Erneuerung der Welt: Emittes spiritum tuum, & creabuntur res novæ, die Welt müste durch den H. Geist erneuert werden. Von Prometheo dichten die Poëten/ daß als Jupiter dem Menschen das Feuer solt benommen haben/ Prometheus mit Hülff der Göttin Minervæ in den Himmel erhoben/ von der Sonne wagen das Feuer wider entnommen/ vnd mit demselben die von Laim vnd Erden possirte vnd formirte Menschenleiber beseelt habe. Was waren die Apostel zu Jerusalem sizend anders/ als laimige/ irrdene Statuen vnd todte Cörper. Nachdeme aber Christus/ das ist/ die Menschliche mit der Göttlichen Weißheit vereinigte Natur / sich in den Himmel begeben / hat er das Himmlische Feuer herunter gesandt / vnd die laimige Statuen begeistet: Inspiravit in faciem ejus spiraculum vitæ. Et factus est homo in animam viventem. Er hat eingeblasen in ihre Angesichter den Geist deß Lebens/ vnd es seynd worden die Apostel lebendige Seelen. Der Chaldeer liset mehrmalen: factus est homo in spiritum loquentem, der Mensch ist worden zu einem redenden Geist/ dahero ist der Geist GOttes vber die Apostel erschinen / in Gestalt der feurigen Zungen. Factus est homo in Spiritum loquentem. Dann er sie beredtsam gemacht/ vnd mit der Gnad aller Sprachen begabet. Et cœperunt loqui variis linguis.

Psal. 103. v. 30.

Gen. 1. v. 2.

Gen. 2. v. 7.

Pausan. in Phoc. Horat. 1. Carm.

VII. Der Prophet *Isaias* sahe einsmahls den allmächtigen GOtt in seiner Herzligkeit mitten vnter den Seraphinnen/ welche das Lobgesang heylig/ heylig/ heylig ohne Vnterlaß vnd mit heller stimme gesungen. Er entsetzte sich vnd schrye: Væ mihi, quia tacui, quia vir pollutus labiis ego sum. Wehe mir/ daß ich geschwigen hab/ dann ich bin ein Mensch von vnreinen Lefftzen. Der Prophet erkennet sein Verbrechen / daß er biß dahin stillgeschwigen/ den willen GOttes dem Volck nit vorgehalten/ vnd gleichwol entschuldiget er sich / daß er noch nit könne vollbringen den Befelch GOttes / daß er noch nit reden dörffe/ quia vir pollutus labiis ego sum, wegen der Lefftzen Vnreinigkeit. Als nun darüber ein Seraph zu ihme geflogen / ein glüende Kolen mit der Zangen von Altar gebracht/ vnd seinen Mund berührt/ da bekombt der Prophet einen Muth vnd Hertz dem Volck zu predigen. Ecce ego, mitte me. Eben dises ist widerfahren den Aposteln/

Isai. 6. v. 5.

sie

sie fassen in der Stille vor Forcht der Juden versamblet in einem Hauß/ keiner dörffte das Maul auffthun: so bald der H. Geist in den feurigen Zungen vber sie kommen: Cœperunt loqui variis linguis, prout spiritus sanctus dabat eloqui illis. Sie fiengen an zu reden vnterschidliche Sprachen/wie ihnen der H. Geist zu reden ein gegeben hat/massen dann solches Christus vorgesagt: Non enim vos estis qui loquimini, sed spiritus Patris vestri, qui loquitur in vobis. Ihr solt wissen/ daß ihr nit selbst redet/ sondern der Geist euers Vatters redet in euch. Vber welche Wort *Rupertus Abbas*: Quam præclarum est ea, quæ loquimur aut scribimus talia esse, ut ea prudens auditor, sive benevolus lector, nequaquam dignetur adscribere nobis; dicatque: Non enim vos estis. Als wolte *Rupertus* sprechen; in deme Christus vor gesagt denen Aposteln/ daß nit sie/ sondern der H. Geist auß ihnen reden werde/ hat er zugleich angedeutet/ wie eines jeden Menschen Rede beschaffen seyn solle/ der Gestalt nemblich/ daß ein jeder so vns reden höret/daran erbaut werde/vnd bekenne. Non enim vos estis qui loquimini. Ihr seyt nit die jenigen/ die da reden/sondern GOtt redet auß euerem Mund. Matth. 10. v. 20. Rup. Abb.

VIII. Lucæ am 6. Spricht Christus: Vnaquæque arbor de fructu suo cognoscitur: neque enim de spinis colligunt ficus, nec de rubo vindemiant uvam: Bonus homo de thesauro suo profert bonum: ex abundantia enim cordis os loquitur. Einen jeden Baum erkennet man an seiner Frucht: von den Disteln samblet man keine Feigen/ vnd vom Dornbusch leset man keine Weintrauben: Ein frommer Mensch bringet auß seinem Schatz herfür gutes: dann dessen das Hertz voll ist/ dessen gehet der Mund über. Man kennt den Esel bey den Ohren/ beym Angesicht den Mohren/ vnd bey den Worten den Thoren. Was in dem Menschen stecke verrathet die Rede. Höret man einen Menschen offt reden von Göttlichen von geistlichen Sachen: Bonus homo de thesauro suo profert bonum, der ist erfüllet mit dem heiligen Geist. Höret man ihn schelten/ fluchen/ zu einem jeden Wort den Teuffel nennen: Malus homo de thesauro suo profert malum, &c. Lucæ 6. v. 44.

IX. Der königliche Prophet David beschreibet einen gerechten vollkommenen Mann sprechende: Erit tanquam lignum, quod plantatum est secus discursus aqarum; quod fructum suum dabit in tempore suo: & foliũ ejus non defluet, & omnia quæcunq; faciet prosperabuntur. Er wird seyn wie ein Baum/so gepflantzet ist neben den Wasserflüssen/vnd zu seiner Zeit die Frucht bringet/ dessen Blätter nie abfallen/ vnd wird in allen Wercken beglücket seyn. Die Frucht zu seiner Zeit hervorbringen nennet der weise Mann. Tempus loquendi, & tempus tacendi. Zeit zu reden/ Zeit zu schweigen. Was solle aber bedeuten/ folium eius non defluet? kein Blat wird von ihme abfallen. Mich beduncket/ es seye eben so vil gesagt/ als/ daß kein vergebnes unnützes Wort auß seinem Mund kommen Psalm. 1. v. 3.

1. Reg. 3. v. 19. werde. Von Samuele meldet die Schrifft: Non cecidit verbum ejus in terram. Kein Wort hat er auff die Erde fallen lassen. Das ist wie es Gelehrten außdeuten / was Samuel versprochen / das hat er fest gehalten / was er geredt / das hat er können behaupten / vnd verantworten vor GOtt vnd den Menschen; was er geredt / das ist zu etwas nutzlich gewest / vnd hat vergebens kein Wort von sich hören lassen. Was er geredt / das verblib in der Höche / das ware gerichtet zu GOtt vnd zu seinen Ehren. O wol ein glückselige Zunge.

X. *Plutarchus* erzehlet von denen Ægyptiis / daß bey ihnen vor Jahren der Pferschachbaum GOtt geweicht gewesen sey / wegen der Blätter / so der Zungen gleich sehen / vnd der Frucht / so deß Hertzens Gestalt hat / mit welchem sie wolten anfügen / daß die Zung mit dem Hertzen vbereinstimmen / vnd gleichsam Göttlich seyn solte; Nihil enim potest homo habere sermone, præsertim de rebus divinis divinius. Proinde in penetrale hoc descendenti denuntio piè ut sentiat, honestè ut loquatur. Dann der Mensch kan nichts Göttlichers haben als die Zung / sonderlich wann er von Göttlichen Sachen redet / dahero ermahne ich alle / daß sie fromme Gedancken fassen / vnd erbar reden. Dises haben ins Werck gestellet die H. Apostel / nachdem sie mit dem heiligen Geist erfüllet worden. Ex abundantia cordis os loquitur. Die Juden zwar hielten sie für wenig vnd voll von der Trunckheit. Musto pleni sunt. Sie waren aber erfüllet vom Gnadenwein deß H. Geistes / der sich ihnen mitgetheilet / der sie begabet / der die Stelle deß in den Himmel erhobnen Welterlösers vertretten: sic Deus dilexit mundum. Also liebte GOtt die Welt / daß er ihro den H. Geist herab gesandt in Gestallt feuriger Zungen sie zum Göttlichen / erbaren / tugentsamen Reden anzumahnen. Lux venit in mundum, & dilexerunt homines magis tenebras quàm lucem. Das Liecht ist in die Welt kommen / vnd die Menschen haben mehr geliebt die Finsternuß / als das Liecht. Sie hätten sollen die Zung mit dem Hertzen vereinigen / vnd haben das Widerspihl ihnen gefallen lassen / ein anders im Hertzen ein anders im Mund geführet. Nicht also meine Christen / sondern euere reden sollen beschaffen seyn wie der GOtt geweichte Pferschachbaum / was auff der Zungen / das im Hertzen: eure reden sollen Göttlich seyn / GOttes Red bestehet in zweyen Worten, Est, & non, ja vnd nein. Sit sermo vester, Est est! non non. Dann also werdet ihr GOttes deß H. Geists Gnad erhalten vnd Göttlich reden: Nihil potest homo habere sermone præsertim de rebus divinis, divinius, &c.

Plut. lib. de Isid & Osir.

§. IV.

Die kostbare Mahlzeit.

Am heiligen Pfingst-Erchtag.

Thema.

Ego veni ut vitam habeant, & abundantiùs habeant. Joan. 10.

Ich bin kommen damit sie lebeu / vnd vberflüssig haben. bey dem H. Johanne am 10.

Summarischer Begriff.

I. Die Natur ist mit wenigen zufriden/ der Geitz wird nie ersättigt: erdencket allezeit wie er verschwenden könne; massen es gethan C. Cæsar: Heliogabalus, L. Vitellius, Cleopatra, &c.

II. Wie auch zu vnseren Zeiten / da alle vier Elementen zur Taffel dienen müssen / vnd über die massen vil verzehret wird: als von Georgio Hertzogen in Bayren / vnd Augustino Chiesio einen Römischen Jubilier zu lesen / welcher ein vnerschätzliche Speiß von Zungen auffttragen lassen.

III. Christus bereitet heut den Aposteln ein kostbare Mahlzeit/ daß sie wolleben/ feurige Taubenzungen werden ihnen auffgesetzt/ dessen vrsachen seynd vns zu erforschen.

IV. Erstens wie die Erbauung deß Babylonischen Thurns durch der Zungen zertheilung zerstöret worden/ also müste die zertheilte Welt/ durch deß H. Geistes Zungen versamblet werden.

V. Fürs andere/ weil der H. Geist an statt deß Weltheylandts gesandt worden / vnd die Stelle deß Worts GOttes vertretten / hat es sich gezimet / daß er die Zungen Gestalt annahme.

VI. Drittens weil die Zung ein kaltes Leibsglid voll deß tödtlichen Giffts ist/ wolte der H. Geist deroselben mit dem Feuer das Gifft benemmen.

VII. In der ersten Welterschaffung schwebte ob dem Wasser der Geist-GOttes/ vnd hat durch Vereinigung deß Feuers mit dem Wasser die Geschöpff fruchtbar gemacht.

VIII. Vnd befeelet / nit anderst als die Vögel/ da sie jhre Eyr außbrüten.

IX. Gleich wie nun zu der natürlichen Beeselung die Wärme vonnöthen ist/ also zum vbernatürlichen Leben ein Himmlisches Feuer/ der H. Geist als ein Vrsprung deß Lebens.

X. Dahero heut zu Jerusalem neue Menschen zusehen/ jenen gleich/ welche Ezechiel auß den Todtenbainen erweckt.

XI. Vnd weil eine auß den vornembsten Lebens-Würckungen die Rede ist / also hat er wollen erscheinen in Gestalt der Zungen.

Anderer Theil.

XII. Der H. Geist erschine auch darumb in Gestalt feuriger Zungen / daß er den Aposteln ertheilte die Krafft Göttlicher Dinge Süssigkeit zu fühlen.

XIII. Dise Gnad durchsüssete alle Bitterkeit vnd Leyden der Aposteln.

XIV. Suche dershalben mein Christ das wahre Gut deiner Seelen/ ein Gut vber alles Gutes wie Augustinus rathet.

XV. Welchen Rath gefolgt Ludovicus König von Jerusalem vnd Sicilien / der einen Ritter-Orden gestifftet / vnder dem Titul deß H. Geistes von der rechten Begierde.

XVI. Die rechte Begierde trachtet nach dem höchsten Gut / zu deme wir seufftzen sollen mit der gottseeligen Catharina de JESU, vnd instāndig ruffen vmb die Gnad deß H. Geistes.

I.

DEr hochvernünfftige weise Lehrmeister *Neronis Seneca*, führet seiner Mutter Helviæ zu Gemüth / vnd halket gegen einander der Natur zu Fridenheit / vnd den Geitz der Begierligkeit. Jenige ist mit wenigen Notturfften vergnüget / diſe mit keinem Vberfluß ersättiget. Corporis exigua desideria sunt; frigus submovere vult, alimentis famem ac sitim extinguere: quidquid extra concupiscitur, vitiis non usibus laboratur. Der Leib ist mit wenigen zufriden / begehrt allein vor der Kälte sich zu bewahren / vnd mit gnugsamer Nahrung den Hunger vnd Durst zulöschen: was man darüber verlangt / ist ein Mühe zur Vntugend / nicht zum Gebrauch. Dahero verlacht er die verderbte Römer Sitten / welche der naschenden Begierligkeit abzuwarten / auß weit entlegnen Landen frembde / vnbekante Schleckerbißlein zu seiner Zeit mit grossen Vnkosten bringen vnd holen liessen / das Meer durchsuchten / die Wälder durchjagten / die Lüffte beraubten / allein den vnersättigten Schlund zu bedienen. Cajus Cæsar (spricht weiter *Seneca*) Quem mihi videtur rerum natura edidisse, ut ostenderet, quid summa vitia in summa fortuna possent, centies sestertio cœnavit uno die. Das ist: der erste Römische Kayser Cajus Iulius, welchen gleichsam derentwegen die Natur auff die Welt gebracht / damit sie könte darthun / wievil die gröſten Vntugenden / in dem gröſtem Glück vermögen / hat auff ein einiges Nachtmahl centies sestertiûm, das ist (wie es *Budæus* außraittet) dritthalb hundert tausent Cronen (andere setzen weniger) verschwendet. Mein *Seneca* hättest du Heliogabalum vberlebt / vnd andere folgende Käyser / was würdest du alsdann gesagt haben. Heliogabalus hat nicht einmal / sondern allzeit centies sestertiûm, bey dem Nachtmahl verzehrt vnd durchgejagt. Nunquam minus centies sestertiûm cœnavit; hoc est argenti libris triginta. Aliquando autem tribus millibus sestertiûm cœnavit, spricht von ihme *Lampridius*, von L. Vitellio, deß Römischen Käysers Auli Vitellii Bruder schreiben *Eutropius* vnd *Paulus Diaconus*, daß er zu einer Mahlzeit andere kostbare Speisen zugeschweigen / nur der außerlesnesten Fischen zweytausent Stuck / vnd siebentausent Vögel auffstragen lassen. Super cœteros sumptus duo millia piscium, septem avium millia apposita traduntur. Von Cleopatra Königin in Egypten ist es Weltkündig / daß sie ihren Mann Antonio bey kostbarister Mahlzeit einen Trunck zugebracht / in welchem sie ein vberauß köstliches Perlein zerlassen / vnd in einem Suff fünffmal hundert tausent Gulden verschwendet. Vnd wann ihro L. Plancius der erküste

Senec. Consol. ad Heluiam, cap. 9.

Lamprid. in Heliogab.

Eutrop. lib. 7. Breviar. Paul. Diacon. lib. 8. Miscell.

Scheidts-

Scheidtsmann zwischen jhro vnd Antonio nicht zeitlich in die Händ gefallen / hette sie noch das ander Perlein gleichmässigen Werths im Essig zerschmeltzen lassen vnd verzehret. Cupiditati nihil est satis : naturæ etiam satis est parùm, spricht obverwehnter *Seneca*. Die Begierlichkeit ist nie vergnüget : Die Natur aber mit wenigen zufriden. Senec sup. c. 10.

II. Es ermangelt zu vnserer Zeit gar nicht an dergleichen verschwenderischen Prassen vnd Panquetiren. Man vermeint es sey nit geessen / wann nit alle vier Elementen mit dero gesambten Hofhaltung bey der Taffel auffwärtig erscheinen : der Lufft muß herbringen allerhand Vögel / das wasser vilerley Fische / die Erde zaune vnd wilde Thier / neben allerley Früchten / das Feuer muß einen Kochen abgeben / vnd sich selbst in der Wärme aufftragen lassen. Vmb das Jahr 1470. Hielte Georgius Hertzog in Bayren mit *Hedvvige* einer polnischen Printzessin Beylager. Die Raittung von fürstlichen Panquet solle noch verhanden seyn / vnd sollen verzehrt seyn worden 300. hungerische Ochsen. Hünner zwey vnd sechzig tausent : Gänß 5000. Krebsen 72000. schwartz Wildtpret 75. Stuck / roth Wildtpret 162. Stuck / Teutschen Weins / 170. grosse Baß frembden Weins / 200. Lagel Wälschen Weins 70. Bässer / Haber 1772. Metzen / ꝛc. Von Augustino Chiesio einem Römischen Jubilier schreiben etliche Authores, daß er zur Zeit Leonis X. Römischen Pabsts / ein sehr prächtige / kostbare Kindtstauff gehalten / zu dero die damals zu Rom anwesende Cardinál vnd Königliche Abgesandten eingeladen worden. Man belegte die Taffel zum öfftern mit köstlichen außerlesenen Speisen. Schüssel / Täller / Trinckgeschier / ware lauter Gold vnd Silber / welches man / so offt die Trachten auffgehebt wurden / zum Fenster in den nächsten Fluß Tyber hinauß wurffe. Disen so grossen Vnkosten hat weit vbertroffen ein eintzige zur letzt auffgetragene Speiß. Ista parvo constitisse æstimandum erat, nisi & alieno ex orbe petitarum immani pretio avium, quas Psittacos nominamus, solæ linguæ variis in patinis conditæ ultimo ferculo omnem luxûs ostentationem longè superâssent. Alles das vor auffgetragen / wäre gering zuschätzen gewest / wann nicht mit vnglaublichem Vnkosten auß der andern Welt Vögel wären geholt worden / nemblich Jndianische Papagey / deren Zungen in vnderschidlichen Schalen zubereittet / die gantze vorige Pracht vnd Verschwendung weit vbertroffen. Cupiditati nihil est satis : naturæ etiam satis est parùm. Andr. Brunn in Excub. Tutel. Thom. Lanf. in Consult. Prov. orat cont. Ital. ex Hachia. Jun. Animadverf. lib. 4. c. 8.

III. Jch betrachte heutiges Tags die HH. Apostel vnd Jünger Christi in cœnaculo, in der Taffelstuben zu Jerusalem versamblet : vnd hat das Ansehen als wann sie zu einer Gasterey vnd köstlicher Mahlzeit eingeladen wären / als wann Christus ihnen etwas vber die Natur notdhurfft erlauben wolte. Naturæ satis est parùm. Er wil aber in disem Gesatz mit jhnen dispensiren vnd erzeigen sein grosse Freygebigkeit / massen ich solches auß dem heutigen Evangelio abnemmen kan : Ego veni ut vitam habeant,

ant, & abundantiùs habeant. Jch bin kommen nit allein/daß sie leben/sondern auch daß sie wol leben/wol gastirt/vnd tractirt werden/daß sie auch ein guts Müthel haben. Wie vnd was gestalt? Es werden ihnen auffgetragen feurige Zungen. Bey den Griechen vor Jahren pflögte man groß zu achten beym Feuer gebrattne Zungen. Erat iste mos, ut in fine cœnæ linguas igne torridas, post sermones degustandas darent. Zu Ende deß Nachtmahls setzte manauff beym Feuer gebrattne Zungen/ solcher nach dem Gespräch zugenieſſen. Denen H. Apostelen werden auffgesetzt feurige Taubenzungen von Himmel ut abundantiùs habeant, daß sie nach den vilfältigen Gespräch Christi/ ein gutes Müthel haben; dahero sie auch nach disem Tractament den Juden vorkommen/ als wann sie von einer kostbaren Malzeit kommen wären: Alii autem dicebant: quia musto pleni sunt isti. Andere sprachen/ dise seynd von Most truncken. Lasset vns dise köstliche/ vnvergleichliche Mahlzeit etwas tiefſſinniger erwegen/ vnd vber die gestrige Red mehr Vrsachen erforschen/ warumb der H. Geist in Gestalt der feurigen Zungen erschienen sey.

Alex ab Alex. lib. 5. c. 21.

Actor. 2. v. 13.

IV. Der H. Vatter *Chrysostomus* vermercket/ daß in Erbauung deß Babylonischen Thurns/ GOtt die Sprachen vnd Zungen verwirret habe/ damit zu bestraffen den Vbermuth. Weil nun der Vbermuth die Menschliche Leutseeligkeit verderbt vnd zertrent gehabt/ die Völcker zertriben vnd von einander gesöndert/ hat müssen solchen Verlust erstatten/ vnd die zertrennte Völcker wider versamblen die Demuth vermittels deß H. Geistes. Cùm olim homines (spricht der H. Vatter) superbiâ elati turrim extruere voluerint, quæ ad cœlum usque pertingeret, & invectâ divisione linguarum, pravam illam concordiam dissipârit DEUS: idcircò nunc quoque in specie ignearum linguarum ad eos advolat Spiritus S. ut per illum orbem terrarum divisum conjungat. Weilen vor Jahren die Menschen auß Vbermuth einen Thurn/ welcher biß zur Höhe deß Himmels gelangte/ zu erbauen sich vnderstanden/ vnd GOtt damals die verkehrte böse Einigkeit durch Zertheilung der Zungen zertriben: Dahero wird anjetzo der H. Geist gesandt in der Gestalt feuriger Zungen/ auff daß durch ihne die zertheilte Welt widerumb vereiniget werde. Auff welchen Schlag auch geredet *Rabanus Maurus*: Disperſio linguarum est facta in turri: sed quod disperſit superbia, recolligit humilitas: in superbia disperſio, in humilitate fit concordia. Der Zungen Zertheilung ist beschehen in den Thurn: was aber zertheilt hat die Hoffarth/ das hat versamblet die Demuth: in der Hoffarth findet man die Zertheilung/ in der Demuth aber die Einigkeit.

S. Chryſo. Tom. 5. hom. 37. de Pent.

Raban. in Gloſſa.

V. Der H. *Bernardinus Senenſis* in Erwegung der Sendung deß H. Geistes in Gestalt feuriger Zungen/ gibt dise Vrsach: In ſignum quod facundiam atque linguarum ſcientiam illis donabat, & quod eos ad prædicandum Evangelium Christi deſtinabat. Zu einem Kennzeichen/ daß er ihnen die Beredtsamkeit vnd Sprachen Wissenschafft ertheilet/ vnd daß er

S. Bernard. Sen. ſerm. de Pentec.

sie

sie zu Verkündigung deß Evangelij vnd Lehr Christi verordnet/ ist der H. Geist erschienen in gestalt der Zungen. Disen können andere mehr beygefügt werden/ als *Glossæ*: Linguas attulit, qui pro Verbo venit: cognationem enim habet lingua cum Verbo, & ab invicem non possunt separari: sic Verbum Patris, id est Filius, & Spiritus sanctus inseparabiles sunt. Der H. Geist bringt Zungen vber die Apostel / weil er an statt deß Worts kommen ist: dann die Zung hat mit dem Wort ein Gemeinschafft/ vnd können von einander nicht abgesöndert werden. Also seynd das Wort deß himmlischen Vatters / das ist der Sohn / vnd der H. Geist vnzertrennlich. Deß H. *Gregorij* Mainung aber ist dise: Super pastores primos in linguarum specie Spiritus S. insedit, quia nimirùm quos repleverat, de se protinus loquentes facit. In der Zungen Gestalt erscheinet der H. Geist auff den ersten Seelsorgern/ dann er sie zugleich erfüllet/ vnd von sich reden gemacht. Ist alles recht geredt/ vornemblich/ so man die Vrsach erforschet/ warumb der H. Geist in Gestalt der Zungen erschienen. Es ist aber allda ein tieffers Mysterium verborgen/warumben er in feurigen Zungen erschienen. Die Zung ist ein Werckzeug der Rede / der Gemeinschafft / der Freundlichkeit: das Feuer aber ist ein Werckzeug deß Verderbens/ es verzehrt vnd vernichtet alles/ was es ergreifft. Apparuerunt illis dispertitæ linguæ tanquam ignis. Warumb muß das Feuer darbey seyn?

Gloſſa in Acta.

S. Greg. Pastor. p. 2. c. 4.

VI. Meines erachtens hat der H. *Antonius Paduanus* wol betrachtet die natürliche Aigenschafft der Zungen. Lingua est membrum frigidum; natat enim in humido: & ideò malum inquietum, plenum veneno mortifero, quo nihil frigidiùs. Die Zung ist ein kaltes Glied: dann es schwimbt in der Feuchte: vnd dahero ists auch vnruhig / voll deß tödtlichen Giffts/ welches am allerkältesten ist. Weil dann/ wie die *Medici* lehren: Contraria contrarijs curantur, vnd der Kälte die Wärme entgegen stehet/ hat der H. Geist in feurigen Zungen erscheinen wollen/den Menschenzungen das Gifft zubenemmen. Ideò Spritus S. (spricht weiter der H. *Antonius*) in linguis igneis apparuit, ut linguas linguis, ignem veneno mortifero opponeret. Deßwegen ist der H. Geist erschienen in feurigen Zungen/ daß er die Zungen denen Zungen/ vnd das Feuer dem tödtlichen Gifft entgegen setzte. Dise Vrsach warumb der H. Geist in Gestalt feuriger Zungen erschinen/ lasse ich mir vor andern gefallen. Betrachte aber weiter/ damit ich das Feuer mit den Zungen verainige.

S. Anton. Pad. serm. de Pentec.

VII. Es ware die Welt noch nit völlig erschaffen / die vier Elementen vnd der Geschöpff Anfang waren noch in einander vermischt/ doch lasset sich dabey finden der Geist deß HErrn. Spiritus Domini ferebatur super aquas. Der Geist deß HErrn schwebte auff dem Wasser. Was ists vonnöthen geweßt dem Geist Gottes auff dem Wasser zuschweben ehe die vernünfftige Creatur der Mensch erschaffen worden? Begleitet mich geliebte

Genes. 1. v. 2.

Zuhörer mit euren Gedancken in die so wol Philosophische als Theologische Schulen/ allda wollen wir etwas tiefssinniger dises Gehaimnuß erwegen. Die Juristen wissen / was die Lex Sempronia in sich begreiffe/ daß nemblich bey den Römern die Braut zu gleich das Feuer vnd Wasser berühren müßte / dahero fraget *Plutarchus* in seinen Quæstionibus Romanis: Quid causæ est, cur sponsa in nuptijs jubeatur aquam & ignem tangere? Was soll die Vrsach seyn/ daß die Braut vermög deß Gesetzs auff der Hochzeit Wasser vnd Feuer berühren muß? vnd gibt darauff vnderschiedliche Antworten. Vnder andern: Ignis principia motionis suggerit, aqua subjecti ac materiæ facultatem obtinet. Das Feuer ist ein Vrsprung der Bewegung; das Wasser hingegen hat die Beschaffenheit eines Vndersteffs. Item: Ignis absque humore nutriendi vi destituitur, estque aridus; aqua autem absque calore sterilis est, & otiosa; ita mas quoque & fœmina seorsim nihil valent. Das Feuer ohne Feuchte / hat kein Krafft zu nehren/ vnd ist gantz dürr: das Wasser aber ohne der Wärme ist vnfruchtbar vnd müssig: also auch ein Mann vnd ein Weib von einander gesöndert würcken nichts. Etwas deutlicher redet allda der alte hocherleuchte Lehrer *Lactantius Firmianus*: Duo illa principia inveniuntur, quæ diversam atque contrariam habent potestatem, calor & humor; quæ mirabiliter Deus ad sustinenda gignendaque omnia excogitavit. &c. Alterum enim quasi masculinum elementum est, alterum quasi fœmininum. &c. Ideoque à veteribus institutum est, ut sacramento ignis & aquæ nuptiarum fœdera sanciantur, quod fœtus animantium calore & humore corporentur, & animentur ad vitam. Die Wärme vnd die Feuchte / seynd zwey Anfäng so widerwärtige Kräfften haben; dise hat GOtt wunderbarlich erdacht zur Gebährung vnd Erhaltung aller Sachen. Das eine ist gleich dem mannlichen/ das andere dem weiblichen Geschlecht. Dahero haben die Alten verordnet vnd befohlen / daß die Heurath mit deß Feuers vnd Wassers Gehaimbnussen bekräfftiget wurde/ sintemahlen der beseelten Geschöpff Zucht durch die Wärme vnd Feuchte den Leib vnd das Leben erhaltet. So ist dann zur Gebährung vnd Fortpflantzung der beseelten Natur vonnöthen die Wärme, vnd die Feuchte: oder in jhrem Vrsprung das Feuer vnd das Wasser.

L. Sempr. ff. de Donat. inter vir. & uxor.

Plutarch. Moral. P. 1. quæst. Rom. q. 1.

Lact Firm. lib. 2. cap. 10.

VIII. Hierauß erhellet der Grundt / Verstand jenes Spruchs: Spiritus Domini ferebatur super aquas. Gedencket aber beynebens auff vnsern Satz: Ego veni ut vitam habeant. Ich bin kommen damit sie das Leben haben. In der ersten Welterschaffung schwebte der Geist GOttes ob dem Wasser/ das ist / er hat den Geschöpffen ertheilet die rechte Wesenheit/ hat sie beseelt / das Göttliche Feuer schwebte ob dem irrdischen Wasser. Der H. *Hieronymus* vber disen Paß: *Pro eo* quod in nostris Codicibus scriptum est, *ferebatur*, in Hebræo: Merachepheth; quod nos appellare possumus incubabat, seu confovebat in similitudinem volucris ova calore

S. Hieron. in Trad. Hebrai. ad Genes.

lore animantis. In vnserer Schrifft lesen wir/ daß der Geist GOttes ob dem Wasser schwebte/ die Hebræer aber lesen / daß er darauff gelegen / als wie ein Vogel/welcher mit der Wärme seine Eyr außbrutet. Gehet in die Wälder/vnder die Tächer/in die Heustädel / Baurnhütten/ vnd besichtiget deroselben Winckel/wo die Vögel/ die Hüner / die Tauben bruten / vberal werdet ihr vermercken daß diſe Thierlein ohne Vnderlaß auff den Eyern sitzen/vnd in der Wärme erhalten: Warumben? ut vitam habeant. Die Natur selbst gibt ihnen diſe Erkantnuß / quod fœtus animantium calore, & humore corporentur,& animentur ad vitam. Wie *Lactantius* oben geredet. Zur Beseelung ist vonnöthen die Wärme vnd die Feuchte/das Feuer vnd das Wasser. Vnd zwar zur Beseelung deß Menschen ist nicht ein jedes Feuer tauglich/ sondern wird erfordert ein Himmlisches Feuer. Massen es der Heidnische Scribent *Macrobius* wargenommen. Quid mirùm, si animus de hac regione non constat, cum nec corpori fabricando sola sufficerit? Nam quia terra, aqua, & aer infra Lunam sunt, & ex his solis corpus fieri non potuit, quod idoneum esset ad vitam; opus fuit præsidio ignis ætherei, qui terrenis membris vitam, & animam sustinendi commodaret vigorem, qui vitalem calorem & faceret & ferret. Macrob. in somn. Scipio. lib. 1. cap. 21.

Die Menschliche Seel ist nicht bezirck diſer vndern Welt / dann diſe kan von sich selbsten auch keinen Leib gestalten. Dann weil die Erde / das Wasser vnd der Lufft vnder deß Mondslauff sich befinden/vnd auß diſen dreyen kein Leib gemacht werden kunte / der zum Leben tauglich wäre; hat es die Noth erfordert zuhaben ein Himmlisches Feuer/welches den irrdischen Gliedern das Leben/vnd die Krafft die Seel zuerhalten mittheilte; welches den Leib erwärmete.

IX. Dannenhero lehren vil HH. Vätter / als *Tertullianus*, *Athanasius*, *Theodoretus*, *Anastasius Sinaita*, *Basilius*, *Chrysostomus* vnd andere/ daß jene Wort Spiritus Domini ferebatur super aquas, in dem Grundt-Verstand/nicht von der dritten Person in der Gottheit / sondern von dem Lufft/deme sich das Feuer oder die Wärme gesellet / zuverstehen seyn. Dahero spricht *Philoponus*: non esse absurdum, sed valdè literæ consentiens de aëre & igne intelligere. Tertullia. Ath. Theodor. Anast. Basil. Chrysost. homil. 3. in Gen. Philopon. lib. 1. Cosmopoei. cap. 5.

Dem Buchstaben nach kan man diſe Wort füglich verstehen vom Lufft vnd Feuer. Gleich wie nun zu der natürlichen Beseelung die Wärme oder das Feuer vonnöthen ist: also in dem Geistlichen Verstand/ wird vil mehrers vonnöthen seyn zur Beseelung ein vbernatürliches Himmlisches Feuer / daß ich wol befugt bin gemelte Wort mit andern Heiligen Vättern bey *Pererio*, *Saliano*, vnd *Sherlogo*, zuverstehen vom H. Geist der dritten Person in der Gottheit / vnd sprechen daß er sich in der ersten Welterschaffung befunden als ein Vrsprung deß Lebens. Weilen aber die gesambte Menschliche Natur durch die Sünde gleichsam erstorben / ist es vonnöthen gewest / daß eben diſer H. Geist herunter käme die Todten zubeseelen. Dann wie Christus gesprochen: Nisi quis renatus fuerit Perer. lib. 1. in Gen. n. 61. Salian, in Appar. Ann. c. 11. n. 10. Scherlog. Dioptræ

lib. 2. Diss. 1. sect. 1. Tamai. lib. c. 1. v. 2. in Hexaëm. Jo. 3. v. 5.

fuerit ex aqua & Spiritu Sancto, non poterit introire in regnum Dei. Es seye dann daß einer widergeboren worden / durch das Wasser vnd Heiligen Geist / wird er nicht eingehen in das Himmelreich.

X. Wendet heutiges Tags ein wenig herumb euere Sinnaugen zu Jerusalem / da werdet ihr ersehen dises H. Geistes Würckung / ihr werdet sehen neue Menschen / neue Abentheuer. Dann die jenigen / so vor wenig Tagen sich in die Winckel verkrochen / vor keinem Richterstul erscheinen dörfften / oder sich für deß Welterlösers Jünger bekennen / welche auff dem Oelberg geschlaffen / auß dem Garten auff blosses Erblicken der Wehr vnd Waffen hinweggeloffen / die jenigen seynd anjetzo so behertzt vnd keck / daß sie in dem Tempel die neue Lehr Christi verkünden / vor Gericht vnerschrocken Christum als wahren GOtt bekennen / in die Gefängnuß mit Freuden sich führen lassen. Warhafftig neue Menschen! vnd jenen gleich / welche Ezechiel auß den Todtenbeinern erweckt gesehen. Dann als er zu Vollzihung Göttlichen Befelchs ihnen zugesprochen: Ossa arida audite verbum Domini: Hæc dicit Dominus Deus ossibus his: Ecce ego intromittam in vos spiritum, & vivetis. &c. Ihr dürre Beiner höret das Wort deß HErrn: Also redet GOtt der HErr zu disen Beinern: Sihe ich will in euch senden einen Geist / vnd ihr solt leben. ꝛc. Meldet er weiter / daß sich die Beiner erhebt vnd zusammen gethan haben: Et ingressus est in ea Spiritus, & vixerunt, steteruntque super pedes suos exercitus grandis nimis valdè. Vnd der Geist ist in sie gefahren / vnd lebten / vnd stunden auff den Füssen wie ein großmächtiges Kriegsheer. Was waren die Apostel vor deß H. Geistes Ankunfft anders / als dergleichen Todtenbeiner / welche sich an dem heutigen Tag erhebt / vom H. Geist beseelt auffgestanden seyn wie lauter Kriegshelden / zubestreiten vnd zu vberwinden das Judenthumb / die Abgötterey / vnd die Sünde. Sicut anima est vita corporis, ita & vita animæ nostræ Spiritus S. est. spricht der Heilige *Petrus Damiani*. Gleichwie die Seel das Leben ertheilt vnserm Leib / also ertheilt das Leben vnserer Seelen der H. Geist.

Ezech. 37. v. 4. & 5.

B. Pet. Damian. ser. de Spir. S.

XI. Ist derohalben die vornembste Vrsach / warumb der H. Geist in deß Feuers Gestalt erschinen / dieweil er kommen ware die Todten Leiber zu beseelen / ihnen das Leben zuertheilen. Vnd weilen eine auß den vornembsten Würckungen deß Lebens ist reden / vnd sich der Zungen gebrauchen / also hat er zugleich die Gestalt der Zungen angenommen / dann er denen Aposteln zugleich das Feuer deß Göttlichen Lebens / vnd die Red der Göttlichen gleichend ertheilt hat. In der ersten Welterschaffung meldet die Schrifft nicht allein / daß der H. Geist ob dem Wasser geschwebt / sondern auch daß sich GOtt gebraucht der Rede / dann er befohlen: Fiat lux, fiat firmamentum, fiant luminaria in firmamento. Vnd dises alles ist würcklich beschehen. Also ebenmassig in der Widergeburt der Menschen vnd Erneuerung der verderbten Natur / da der H. Geist die Apostel beseelt / hat er ihnen zugleich

Genes. 1.

gleich ertheilt die Krafft zu gebieten vnd zubefehlen. Petrus findet vor dem Tempel einen so von Mutterleib krumb vnd lahm gewesen / vnd macht ihne gesund mit dem Wort: Petrus autem dixit: In nomine IESU Christi Nazareni surge, & ambula. Et exiliens stetit, & ambulabat. Petrus sprach: Im Namen JESV Christi deß Nazareers stehe auff vnd gehe fort/ vnd er stunde auff vnd gienge. Man legt ihm vor mehr andere Krancken/die werden auff sein Wort geheilet. Andere Apostel ebenmässig reden an die Stummen Ephetta, vnd die fangen an zureden / die Gichbrüchtigen/vnd sie werden gesund / andere Ligerhaffte: Tolle grabatum tuum & ambula, vnd sie springen auff vnd gehen hurtig dahin. Das alles würcket das Feuer deß H. Geistes in Gestalt der Zungen/dann er ist gesandt worden/ ut vitam habeant, daß sie beseelt vnd lebendig werden. Act. 3. v. 6.

Anderer Theil.

XII. Noch eins. Ut abundantiùs habeant. Das bedeutet einen Vberfluß ein Wolleben. Der H. *Bernardinus* vber die Wort der Geschicken Apparuerunt illis linguæ, redet also: Apparuerunt linguæ in signum, quod intimos gustus divinorum, vimque gustativam ipsorum divinitùs dabat. Es seynd erschinen Zungen zu einem Kennzeichen/ daß ihnen der H. Geist ertheilt habe die Krafft Göttliche Ding zu kosten. Von dem jenigen/ welche ein besondere Liebe vnd Begirde haben zu den Geistlichen Verzichtungen/als da seynd Fasten / Betten / Betrachten / den Leib casteyen ꝛc. Pflegen die Geistreichen Männer zusprechen: Habet gustum rerum divinarum, diser fühlet den Geschmachen Göttlicher Ding: es schmeckt ihm wol wann er GOtt bedient / wann er seinen Leib züchtiget/ wann er vmb den Himmel streittet. O was für einen Geschmachen müssen gefühlet haben die lieben HH. Apostel/ da sie nach Erlangung deß H. Geists alle ihre Sinn vnd Gedancken / alle Mühe vnd Arbeit dahin gerichtet haben/ daß sie GOtt gefielen/ daß sie Christi ihres Lehrmeisters Befelch Folg leisteten. Hæc est dulcedo Spiritus Sancti, quam super Apostolos & fideles suos centum viginti viros, qui erant in cœnaculo Sion, abundanter effudit Dominus. spricht *Hugo Cardinalis* in Erwögung jener Apocalyptischen Wort: Vincenti dabo manna absconditum. Diß ist deß H. Geistes Süssigkeit/ welche der HErr vber die Apostel vnd seine Glaubigen hundert vnd zwantzig Mann / die sich in der Taffelstuben zu Jerusalem befunden vberflüssig außgegossen hat. Abundanter effudit Dominus, dann er ist kommen derentwegen auff die Welt/ ut abundantiùs habeant. S. Bernar. ser. de 7. don. Spir. sanct. Hugo Cardinal. Apocal. 2. v. 17.

XIII. Wer solte sich nit höchst verwundern ob dem Wandel der H. Apostel / nach dem sie den H. Geist empfangen. Ihr Leben ware an ihm selbst mühesam/ verdrießlich / arbeitsam; täglich müssen sie leyden/ Hunger/ Durst/ Hitz/ Frost/ Verfolgung/ Lebensgefahr/ allerley Vngelegenheiten/ vnd gleichwol weil sie gehabt gustum rerum divinarum/ haben sie

lich gefühlet/ in der Mühe ein Ruh/ im Verdruß ein Wolgefallen / in der Arbeit ein Erquickung/ im Last ein Rast/ im Leyden die Freuden/ im Hunger die Ersättigung/ im Durst die Labung/ in der Hitz ein Kühle/ im Frost ein Wärme/ in der Verfolgung die Liebe/ in Lebensgefahr die Lebens-Verewigung/ in allerley Vngelegenheiten allerley Ergötzlichkeiten. Hæc est dulcedo Spiritus sancti. Ut abundantiùs habeant. Man berufft vnd ziehet sie vor die Gerichtstellen : Ibant gaudentes à conspectu concilij. Man wolte zwischen ihnen manche Vnruh erwecken / sie aber bliben friedsam/ man vnterlegt sie der Marter/ sie verharrten gedultig / man feindte sie an/ sie aber lassen ihnen angelegen seyn die Güte. Fructus autem Spiritus est : charitas, gaudium, pax, patientia, benignitas, bonitas. Wie der H. *Paulus* redet. Die Früchte deß H. Geistes seyn/ die Lieb/ die Freud/ der Frid/ die Gedult/ die Güte/ Frombkeit/ &c.

Actor. 5. v. 41.

Galat. 5. v. 22.

XIV. Derohalben Audite audientes me (muß mich allda gebrauchen der Wort *Isaiæ*) Audite audientes me, & comedite me bonum, & delectabitur in crassitudine anima vestra. Höret meine Zuhörer/ genieſſet deß guten/vnd ewer Seel wird sich in der Feiske erlustigen. vnd der H. *Augustinus* vermahnet die Christliche Seel : Bonum tuum quære ô anima, summum bonum hoc est bonum tuum. Mein Christenseel suhe dein Gut/ das höchste Gut ist dein Gut. Er wuste wol / daß man in diser Welt vil Sachen vor gut haltet / mancher die Reichthumb/ mancher die Ehre/ mancher den Wollust / mancher etwas anders / alles diſes wil er außgeschlossen haben/ vnd begehrt/ daß man allein suhe summum bonum das höchste Gut/ das ist GOtt/ dahero er auch anderwertig also redet : Quid plura,& plura, hoc bonum, & illud bonum : tolle hoc & illud, & vide ipsum bonum si potes ; ita Deum videbis non alio bono bonum, sed bonum omnis boni. Was sucht man mehr vnd mehr / diſes Gut/ vnd jenes Gut : hinweg mit diſem / vnd jenem / vnd so dir möglich ist schaue an das rechte Gut : Also werdest du GOtt sehen/ welcher von keinem andern Gut/ das gute ist/ sondern von sich selbst ein Gut alles guten.

Isai. 55. v. 2.

S. August. in Ps. 102.

S. Aug. lib. 8. de Trin.

XV. Diſem Rath *Augustini* kommen nach alle Gottliebende Seelen / welche in allen jhren Verzichtungen empfinden gustum rerum divinarum , denen nichts liebs vnd angenehms ist / als was Göttlich ist/ nichts schwär oder verdriesslich vorkombt / was zu Ehr Gottes reichet. Dahin wird seyn Absehen gerichtet haben Ludovicus König von Jerusalem vnd Sicilien/ welcher einen Ritter Orden Gestifftet/ vnd genennt den Orden deß H. Geistes von der rechten Begierd. Er gabe den Rittern zur Losung jene Wort (wanns GOtt gefällt) vnd sie müsten dieselbe tragen eingezet an jhren Degenknopff/ wie auch an dem Kleyd angenäet. Die Taffel daran sie am H. Pfingstag sitzen solten/ ward genannt die gewünschte Taffel. Von diſen Orden spricht der geistreiche *Paulus de Barry* : Ist es nit zubeklagen/ daß die histori vns nit vermeldet/ warumb diſe Wort (von der rechten Begierd)

Barry An. sanct. P. 2. cap. 5.

gierd) beygefüget seyn dem Orden deß H. Geistes? meines Erachtens hat er seine Ritter ermahnen wöllen/ der H. Pfingstag sey der rechte Tag schöner vnd rainer Begierden/ vnd die Ritter dises Ordens müssen deroselben vil erwecken zum Dienst/ vnd Ehren GOttes/ vnd diß alles vnter dem Schutz/ vnd auß Anleitung deß H. Geistes/ der vns ohne Vnterlaß zum Guten antreibt. Er wolte/ daß die Ritter haben solten ein immerwehrenden gustum rerum divinarum. Einen solchen Geschmachen zu den Göttlichen Sachen empfande der H. *Ambrosius*, daß sich der H. *Augustinus* darüber verwunderte/ehe er solchen ebenmässig erfahren. Dann also schreibet er von ihme: Ipsum Ambrosium felicem quendam hominem secundum seculum opinabar, quem sic tantæ potestates honorarent: cælibatus tamen ejus mihi laborosiùs videbatur. S. Aug. lib. 6. Confes. cap. 3.

Ich schätze *Ambrosium* für einen glückseeligen Mann in diser Welt/ dieweilen ihn grosse Herrschafften bedienten vnd verehrten: seyn Ledigerstand aber komme mir vil zu schwär vor/ vnd vnerträglich. Videbatur. Warumb mein *Augustine?* Occultum os ejus, quod erat in corde ejus, quàm sapida gaudia de pane tuo ruminaret, nec conjicere noveram, nec expertus eram. Seinen im Hertzen verborgnen Mund/wie angenehme/vnd wolgeschmache Ergötzlichkeiten er von deinem Brot kostete/habe ich mir nie einbilden können/weilen ich es nit erfahren gehabt. Was *Augustinus* von *Ambrosio* gesprochen vnd gehalten/ das sprechen vnd halten noch heutiges Tags die Weltmenschen von den geistreichen Männern/ weil sie nit erfahren die süsse/ mit welcher der H. Geist der frommen vnd gerechten Hertz vbergiesset/ vnd suchen nit das rechte Gut/welches allein die Seel erquicken/vnd ersättigen kan.

XVI. Bonum tuum quære ô anima, summum bonum, hoc est bonum tuum. Mein Christen-Seel lasse dir gefallen das höchste Gut/ zu disen halte deine Begierden/ zu disen wende dein Verlangen/ vnd spreche mit der Gottseeligen Closter Jungfrauen Catharina de IESU. O GOtt aller Heyligkeit/ der du liebest die Seelen/ so eines guten Willens seyn/ich habe ein hertzliche Begierde auff das genauest vnd fleissigist zu suchen/ vnd zu lehrnen/ alles was deine liebe Freund je begehrt haben/ vnd selbiges darnach dir auff das böste auffzuopfferen/ vnd zu sagen: Sihe mein GOtt/ vnd HErr/ sihe/ da hast du alles was ich dir zu Lieb thun wolte/ vnd zu deiner Ehr deinen Liebhabern nachzufolgen. Es möchte aber zuvil seyn/ solches vnterstehen wöllen: dann wie ist es möglich/daß man in Erfahrung kome/ jhrer so vnterschidlichen Heyligen Begierden vnd liebreichen Flammen? Ich vermeine es wird mir besser abgehen/ nach dem mir vnterschidliche Ding fürfallen/ gute Begierden zu erwecken/die ein Anzeigen seyn meiner Liebe. Wann ich derowegen Gewant oder Tuch sehe/ wil ich wünschen/ ich möchte alle Armben/so in der Welt seyn/kleyden. Wañ mir Krancke vorkommen/vnd man jhnen einige Tranck oder Medicin geben wird/wil ich gedencken/ ich wolte jhnen gern helffen/ vnd sie mit meinem eignen Hertzen Barry sup. cit. devot. 3.

speisen. Wann ich sehen werd daß etwas / was es auch immer seye / zu Stucken gemacht werde / wil ich sagen: Ach! so wolte ich gern tractirt, vnd in eben so vil Stuck zertheilt werden / damit ich einer auß den Martyren seyn möchte. In allen andern Dingen / so mir begegnen / wil ich einigen liebreichen Gedancken schöpffen / womit mein Hertz durch die Begierd an dir soll gehefftet bleiben: vnd mit diser Hoffnung vnd Vertröstung / ohne länger zu warten / sage ich dir O GOtt meines Lebens / ich wölle voll guter Werck / den Namen führen eines Begierers / eines Daniel, welcher ein Mann gewesen mit vortrefflichen hertzlichen Begierden gantz angezündet. Dergleichen liebreiche süsse Anmuthungen fühlen die jenigen / welche einen Geschmachen haben der Göttlichen Sachen gustum rerum divinarum, vber welche deß H. Geistes Würckungen vnd die feurige Zungen kommen lasset der jenige / so gesprochen: Ego veni, ut vitam habeant, & abundantiùs habeant. Deren Zahl so wir vermehren wollen / ist es vonnöthen / daß wir vnser Hertz von allen Vnflat seubern / vnd inständig ruffen vmb die Gnad deß H. Geistes:

Veni Creator Spiritus
mentes tuorum visita. &c:
Fons vivus, ignis, charitas
& spiritalis unctio. &c:
Veni Creator Spiritus.

Komm ach komm O Schöpffer mein
besuch das Hertz der Diener dein
ein Brun deß Lebens / du liebes Feuer
ein salbe bistu der Seelen theuer.
Komm / ach komm / O Schöpffer mein.

§. V.

Das liebe Schoß-Kind.

Am Fest deß H. Antonii de Padua auß dem Orden deß H. Francisci Seraphici.

Erste Predig.

Thema.

Quis est hic, & laudabimus eum? Eccli. 31.

Wer ist diser / vnd wir wöllen ihn loben? Bey dem weisen Prediger am 31.

Sum.

Summarischer Begriff.

I. Die Menschen seyn fürwitzig in Erforschung frembdes Lebens / vnd Nachfrag wer diser oder jener sey: bißweilen ist es nutzlich.

II. Die alten Weltweisen erforschten vnterschidlich der Jugent-Beschaffenheit; das thun auch die Physici vnd Physiognomi.

III. Bißweilen fragt man aber wer diser oder jener sey mit Verwunderung ob dessen Tugent. Also kan man heut fragen von Antonio: Quis est hic? antworte mit dem Anfang der heutigen Meß-Epistel: Beatus vir.

IV. Beatus heist nicht welchen die Welt also benahmet / sondern welchen GOtt durch die Propheten seelig schätzet.

V. Der glückseeligste Mensch ist / welchem GOtt sein wunderthätige Hand anvertraut / als Antonio.

VI. Vnd welcher die Gaben deß H. Geistes zu erlangen würdig ist / als Antonius.

VII. Vnd deme nach Aussag Senecæ gleich gilt Ehr vnd Verachtung / der sich einer vollkommenẽ Vernunfft gebraucht / der das jenige verachtet / vmb das sich andere reissen.

Anderer Theil.

VIII. Antonius wird gemahlet mit dem JESUS-Kindl in den Armben: diser Bildnuß soll man betrachten / vnd dero Begebenheit zur Gedächtnuß führen.

IX. Der Verstand vermaint Christus rede Antonium an mit den Worten der Gesponß im hochen Lied: Setze mich auff dein Hertz wie einen Schilt vnd Kennzeichen.

X. Oder er wil mit ihme schertzen; oder ihn geniessen lassen deß liebreichen Anschauens Göttlicher Schönheit.

XI. Oder er will Antonio zur Gedächtnuß führen sein Vermenschung / in dero er zu einem kleinen Kind worden / welches die höchste den Menschen ertheilte Wolthat ist.

XII. Wie sich nun Antonius bey sothaner Erscheinung verhalten / vnd den Weltheyland angeredet / ist den Gedancken frey nach zusinnen.

XIII. Er wird es nachgethan haben dem Spanischen Helden Albuquercio, der Indien gedämpffet / vnd im erlittnen Schiffbruch ein kleines Kind gen Himmel auff gehoben / vnd durch dessen Vnschuld die Göttliche Barmhertzigkeit angeruffen. Oder hat es nachgethan der H. Mechtildi, welche auß Rath der Mutter Gottes die Kindheit Christi geliebet vnd verehret.

XIV. Die Betrachtung ist angefangen: einem jeden steths beyor / in deroselben forthzusetzen / vnd das JESUS-kindl mit dem H. Antonio, dem himmlischen Vatter für das Seelen-Hayl auffzuopffern.

I.

ES ist ja wahr / vnd kan nicht verneint werden / was der H. Kirchenlehrer *Augustinus* vermercket: Curiosum genus humanum ad cognoscendam vitam alienam, desidiosum ad corrigendam suam. Das menschlich Geschlecht ist sehr fürwitzig in Erforschung frembdes Lebens / aber in Besserung deß aignen träg vnd nachlässig. Wann es daheimbt brinnt / wil man anderstwo löschen. Curiosum genus humanum. Fürwitzig ist allen Menschen angeborn / ist die erste Vntugend auff Erden: wir habens ererbt von vnserer ersten Mutter Eva. Sie wolte wissen ob S. Aug. lib. 10. Confess.

der verbottne Apffel süß oder sauer / wolte entscheiden das böse von dem guten / dahero rühret vnser verderben. Fürwitz hat jene im schwung gehende Fragen auff gebracht: Quis est hic? Quæ est ista? Aber gleichwie nicht ein jede Lieb vnzimblich / nicht ein jeder Zorn straffmässig / also ist auch nit ein jeder Fürwitz ein Mißhandlung. Offt fragt man wer ist diser oder jener / damit man wisse ihn gebührender Massen zu respectiren / vnd zu verehren. Offt fragt man / wer diser ist oder jener / damit man ihn zu einem guten Freundt erhandle. Oder bey den anwesenden zu loben Gelegenheit habe. Die Weltregenten / vnd welche vber Land vnd Leut zugebitten haben / die sich einer guten Politica befleissen / haben eines auß den vornembsten Grifflein dise Frag: Quis est hic? erkundigen vnd erforschen die Natur / complexion, Neigungen / Anmuthungen ihrer vntergebnen / zu dem Ende / damit sie nach Erkantnuß der Personen / wissen / was diser oder jener im Schilt führe / die etwa da erledigte Aembter mit tauglichen wol qualificirten subjectis zu ersetzen.

II. *Pythagoras* gabe den jungen Knaben die Raitkunst für / vnd welche er gelihrnig in deroselben Vbung befunden / von denen faste er ein gute Hoffnung / daß sie künfftiger Zeit dem Vatterland wol anstehen wurden. Socrates ware mit dem Gesicht oder Anschauung der Person nit zufriden / wolte auch reden hören / von deme er ein Vrtheil schöpffen solt. Dahero als ein schöner wol auff gebutzter Jüngling jhme zu geführt worden / ermahnt er ihn: Loquere Juvenis, ut te videam. Rede mein Jüngling / daß ich dich recht sehe. Philippus Vicecomes zu Meyland pflegte im Pallhauß der spilenden Jugent zu zuschauen / vnd auß dero Geschickligkeit / hurtigen Gebärden / freyer Beweglichkeit abzunehmen / welche zum Hoffleben die tauglichsten wären. die Physici vnd Physiognomi vrtheilen die Menschen auß dem Gesicht / Glidmassen / proportion deß Leibs / Red / Gang / Gebärden / vnd dergleichen Vmständen mehr; dahero seynd ihrer Aussag gemäß die sanguinei oder blutreiche tüchtig zur Haußwirtschafft / zum Hoffleben / geschickt vnd hurtig zu allen Verzichtungen / zum fechten / tantzen / music / ꝛc. Die Cholerici oder Gallreichen taugen ins Feld zum rauffen / schlagen / seyn scharffsinnig / erdencken bald einen guten Rath ꝛc. Die Melancholici oder der schwartzen Gall vnterworffne begeben sich mit Ernst auff die Bücher / gehören in die Schulen / geben ab gute Räth / seynd verschwigen / ist ihnen sicher was gehaimes zu vertrauen ꝛc. Die Phlegmatischen einer langweiligen schläffrigen Natur / seynd einsam / leutschiech / können besser gehorsamen als gebietten ꝛc. Wann nun die Obrigkeiten von ihren vntergebnen zu Beförderung deß gemeinen Wesens auff dise Weiß fragen vnd nachforschen / ist es ein löblich-nutzlicher Fürwitz.

Joan Imper. in Musæ. Phys. Ioan. Bapt. Porta in Physiogn. Conimbric. in lib. de Gener.

III. Gleichermassen geschichts zu weilen / daß man fragt. Quis est iste? quæ est ista? mit einer Verwunderung der verspürten Tugent. Also fragt David: Quis ascendet in montem Domini. Vnd gibt ihm selber

Psal. 23.

die

die Antwort: Innocens manibus & mundo corde. Wer soll hinaufftsteigen auff den Berg deß HErrn? der vnschuldige Hände/ vnd ein reines Hertz hat. Also fragt Salomon: Quæ est ista quæ progreditur, quasi aurora? Cant. 6. Wer ist diſe / welche auffgehet wie die Morgenröthe? Also fragt Iesus Syrach in seinem Eccleſiaſtico. Da er einen glückſeeligen Mann beſchreibet: Quis est hic, & laudabimus eum? Wer ist diſer vnd wir wöllen ihn loben? Ich verhoffe/ es werde mir heutiges Tags eben ein ſolche nutzliche Frag erlaubt seyn. Wir begehen das Fest deß H. Antonii de Padua, auß dem Orden deß H. Franciſci Seraphici. Quis est hic? Wer ist dann diſer Antonius? dem man ſo ſchöne Kirchen/ herzliche Capellen / koſtbare Altär erbauet vnd auffrichtet. Quis est hic? zu deſſen Grab ſo vil Wahlfahrter/ von vnterſchidlichen Orten der Welt eilen/ vnd ihr Hayl ſuchen/ deren wir nicht wenig allhie durchraiſen ſehen. Quis est hic? zu deſſen Ehr neue Andachten erſunnen/ neue Bruderſchafften geſtifftet werden. Ich wil keinen Phyſicum, keinen Phyſiognomum abgeben. Wann ich aber ſein Leben vnd Wandl betrachte / ſo iſt es mir zu wenig / daß ich ihn ſolte nennen einen wunderthätigen Moyſen, einen Eyfferer der Ehren Gottes Eliam, einen Antonium magnum, vermög deß heutigen Evangelii: Qui autem fecerit & docuerit, hic magnus vocabitur. Der jenige ſolle groß genennt werden/ welcher die Lehr mit den Wercken vereinigen wird. Wil mich beſchlagen laſſen mit dem erſten Wort der heutigen Epiſtel: Beatus vir: ein glückſeeliger Mann.

IV. Was heiſt Beatus? dem gemeinen muthmaſſen nach ſeyn glückſeelig die reichen/ glückſeelig die zu groſſen Ehren gelangen/ glückſeelig die/ welchen es nach ihrem Wunſch vnd Belieben ergehet. Von ſolchen redet *David*. Quorum Filii ſicut novellæ plantationes in juventute ſua: Fiſiæ eorum compoſitæ, circumornatæ ut ſimilitudo templi. Promptuaria eorum plena, eructantia ex hoc in illud. Oves eorum fœtoſæ abundantes in egreſſibus ſuis. Boves eorum craſſæ. Non eſt ruina maceriæ, neque tranſitus neque clamor in plateis eorum. Beatum dixerunt populum cui hæc ſunt. Welcher ſchöne Auffwachſen / wie die Pflantzen in ihrer Jugent/ vnd ihre Töchter gezieret/ vnd rund vmbher wie ein Tempel geſchmuckt. Ihre Speißhäuſer ſeynd voll/ daß eins ins andere vberſchittet. Ihre Schaffſchwanger/ vil in der Zahl/ in ihren Außgangen. Ihre Ochſen ſeyn feiſt: es iſt kein Fall an ihren Mauren/ noch Anlauff/ noch Geſchrey in ihren Gaſſen. Sie haben diß Volck ſeelig geachtet/ dem es alſo gehet. Was meinſt aber du mein David? Beatus populus cujus Dominus Deus ejus. Seelig iſt das Volck / deſſen der HErr ein GOtt iſt. Was ſagſt du von dem vorigen Iſaia? Populo meus qui te beatum dicunt, ipſi te deci- Iſai. 3. piunt. Mein Volck die jenigen ſo dich ſeelig ſprechen / führen dich hinder Pſal. 1. das Liecht. Halte es mit Davide: Beatus vir qui non abiit in conſilio Pſal. 40. impiorum. Beatus qui intelligit ſuper egenum & pauperem. Beatus Pſal. 111.

Prov. 3. Eccl. 25. vir qui timet Dominum. Vnd mit dem weisen Mann / beatus homo, qui invenit sapientiam. Beatus qui invenit amicum verum. Seelig ist der Mann / welcher nach dem Rath der gottlosen nit wandelt. Seelig der sich vber die nothleidenden erbarmet. Seelig / der GOtt förchtet. Seelig der die Weißheit findet. Seelig der einen rechtschaffnen Freund vberkommet. Vnd mit Christo: Beati pauperes Spiritu: Beati mundo corde. Beati mites &c. Dise Glückseeligkeiten alle finde ich in dem H. Antonio. Beatus vir.

Plin. in Paneg. Traian. Aug. V. Der Römische Natur-Erkundiger Plinius, nennt die gröste Glückseeligkeit also beschaffen seyn / daß man der Glückseeligkeit werth ist: Felicitas summa est felicitate dignum videri. Vnd wann solches in den Augen Gottes erhalten wird / ist es ohngezweiffelt die gröste Glückseeligkeit. wir Menschen schätzen die jenigen für die glückseeligisten / denen ein Kayser / König / oder sonst grosser Fürst die Vollmacht vber Land vnd Leut zu herrschen anvertrauet: wie vil mehr sollen wir den jenigen für glückseelig halten / deme GOtt selbsten sein allmächtige wunderthätige Hand darleichet / daß er nach seinem Belieben sich deroselben gebrauche: jene wunderthätige Hand / mit dero er dise sichtbare Welt auß nichts erschaffen / Egypten gezüchtiget / Pharaonem bezwungen / Jsrael auß der Dienstbarkeit errettet / andere grosse Wunder gewürcket. Beatus vir, glückseelig ware der H. Antonius mit diser Göttlicher Hand begnadet / da er vnerhörte grosse Wunder gewürcket / nach seinem Belieben: Felicitatis est quantum velis, posse. Spricht wider Plinius. Ein grosses Glück ist / so vil vermögen als wöllen.

Plin. cit.

VI. Der H. *Paulus* beschreibet außführlich der Gott wolgefälligen Menschen Glückseeligkeiten / durch Erlangung der überreichen Gnaden deß H. Geistes. Divisiones gratiarum sunt, idem autem Spiritus. Alij quidem per Spiritum datur sermo sapientiæ; alij autem sermo scientiæ: alteri fides, alii gratia sanitatum: alii operatio virtutum; alii prophetia; alii discretio Spiritum, alii genera linguarum: alii interpretatio sermonum. Es seynd die Gnaden außgetheilet / aber nur ein Geist. Einem wird durch den Geist ertheilet die Rede der Weißheit / einem andern die Rede der Wissenschafft: einem andern der Glaub: einem andern die Gnad Kranckheiten zu heylen: einem die Würckung der Tugenten: einem die Gnad wahr zu sagen / einem die Entscheidung der Geister / einem andern vnterschidliche Sprachē / einem die Außlegung der Reden ꝛc. Wann nun einer alle dise Gnaden zugleich erhalten / vnd also zu reden in ein Büschele zusamen binden solte / wer wurde nicht einen solchen vor den glückseeligisten Menschen schätzen vnd außsprechen? Beatus vir. Der H. Antonius, dann er hätte sermonem sapientiæ, & scientiæ, weil er gewest der erste Theologus seines Ordens. Er hätte den wahren vesten Glauben / welchen er auch wider die Ketzer verfechtet. Er hätte die Gnad Kranckheiten zu heylen / weil er vnzahlbahre

2. Cor. 12.

Lahme

Lahme grad gemacht / abgehaune Füß ohne Schmertzen / vnd massen angeheylet / kleine Kinder in siedenden Wasser vnverletzt erhalten ꝛc. Er hätte die Würckung der Tugenden oder Wunder / dann er durch Göttliche Krafft lähre Bäßer mit Wein erfüllet / zerbrochne Gläser gantz gemacht; etlich hundert Fisch an das Meerufer herauß gelockt / vnd ihnen geprediget; Todte zum Leben erweckt / sich auff einmal an vnderschidlichen Orten sehen lassen / ꝛc. Er hatte die Gnad zu prophezeyen / vnd künfftige Begebenheiten vorzusagen / dann er die Marter zweyer seiner Ordens-Brüder vorgesagt / ehe sie geboren geweſt / sein eignes Sterbstündel vorgesehen vnd benennt / ꝛc. Er hatte die Genad zu vnderscheiden die Geister / dann er einen Teuffliſchen Courrier in wehrender Predig offenbahret / ꝛc. Er hatte die Wissenschafft vnderschidlicher Sprachen; zu Rom predigte er in Wälscher Sprach / vnd wurde dannoch verstanden von Spaniern / Franzosen / Engelländern vnd Teutschen. Er hatte die Gnad die Schrifft außzulegen / daheto nennte ihn Gregorius der Neundte diſes Namens: Arcam teſtamenti. Einen Schatz-Kasten deß Göttlichen Gesatzes. Beatus vir.

VII. *Seneca* lehret seinen Lucilium, wie er zu wahrer Glückseeligkeit gelangen möchte / vnderschidlich. Er rathet ihm mit Socrate: Si vis beatus esse, si fide bona vir bonus, sine, contemnat te aliquis. Wilst du glückseelig seyn / vnd mit gutem Vertrauen ein frommer Mann / lasse dich von jemand verachten; Er will daß ein rechtschaffner Mann ihme gleich solle gelten lassen Ehr vnd Vnehr / Lob vnd Verachtung: Er will daß man in eignen Gemüth vnd Hertzen die Glückseeligkeit pflantzen solle. In hoc uno posita est beata vita, ut in nobis ratio perfecta sit. Hæc enim sola non submittit animum, stat contra fortunam. In diſem allein bestehet ein glückseeliges Leben / daß wir vns einer vollkommenen Vernunfft gebrauchen. Dann diſe allein erhält das Gemüth auffrecht / vnd last es nicht zu Boden fallen / diſe allein widersetzt sich dem wanckelmüthigen Glücksfall. Dahero mahnt er weiter: Tunc beatum te esse judica, cum tibi ex te gaudium omne nascetur: cum in his, quæ homines eripiunt, optant, custodiunt, nihil inveneris, non dico, quod malis, sed quod velis. Bonum tunc habebis tuum, cum intelliges infeliciſſimos esse felices. Alsdann erachte dich glückseelig zu seyn / wann du dein Freud auß dir selbst schöpffen werdest; wann du in denen Sachen / vmb welche sich die Menschen reissen / welche sie wünschen vnd fleissig bewahren / nichts finden werdest / das du zuhaben begehrest. Alsdann wirst du dein gröstes Gut besitzen / wann du recht verstehen werdest / daß die Jenigen glückseelig seyn / welche man für die Vnglückseeligiſten haltet. Welcher Geistlicher Vatter in der Tugentschul kunte seinen Lehrjungen besser vnterweisen zur Weltverachtung / besser entwerffen die wahre Glückseeligkeit / deren sich ein Mensch in diſem Leben kan theilhafftig machen. Ich will allda mich nicht erstrecken auff diſe Glückseeligkeit deß H. Antonij, obwolen mir nicht vnwissend wie sein Gemüth beschaffen

Senec. Epiſt. 71.

Idem. Epiſt. 92.

Idem Ep. 124.

schaffen gewest / wie ihme gleich gegolten süß vnd sauer / trüb vnd haitter / Lieb vnd Haß. Wie er alles Zeitliches verachtet / sich mit der Gemüths-Glückseeligkeit befridiget. Es verzuckt mich vnd verwirret alle meine Gedancken ein Gesicht.

Anderer Theil.

VIII. O Antoni beatus vir ! was ersihe ich an deiner Bildnuß? meine Zuhörer verzeicht mirs / die Predig hat ein Ende. Ich ergib mich den Gedancken/vnd vertiesse alle meine Sinn vnd Kräfften in ein Betrachtung/sie betrachten mit mir/das hertzige/holdseelige JESUS-Kindlein in den Armben deß H. Antonii. O beatus vir ! zu dessen Gefallen GOtt widerumb auff ein neues zu einem unmündigen Kind wird. Die Betrachtung fanget an/ die Seelen-Kräfften/ Gedächtnuß/Verstand / vnd Willen verzichten ihr Ambt. Wolan Gedächtnuß. Als der H. Mann einsmals auff der Raiß bey einem bekanten Edelmann einkehrete / vnd sich in ein Zimmer zu betten verfügte/erscheinet ihm vnser Seeligmacher in Gestalt eines kleinen Kindleins/ fanget an mit ihme zu schertzen / vnd zu spilen / hälset / vnd vmbfangdt Antonium, vnd lässet sich hingegen von ihme liebreich vmbarmben. O beatus vir! zu den Aposteln sprach Christus vor Jahren; Luc. 10. Beati oculi qui vident, quæ vos videtis, weil sie ihn als wahren GOtt vnd Menschen mit leiblichen Augen gesehen haben. Seelig seyn die Augen/ die da sehen / was ihr sehet; seelig seyn deine Augen Antoni, der du würdig bist worden mit leiblichen Augen anzuschauen den Weltheyland in seiner Kindheit.

IX. Was sagst du hierzu mein Verstand / gib dessen ein füegliche Vrsach? Der Bräutigam im hochen Lied Salomonis ist sonder Zweiffel der allgemeine Liebhaber der Christen-Seelen / diser redet einsmals sein geliebte Braut mit disen Worten an : Cant. 8. v. 6. Pone me ut signaculum super cor tuum, ut signaculum super brachium tuum. Setze mich auff dein Hertz wie einen Schilt/wie ein Schirm / setze mich auff deinen Arm. Zu was Ende solches der Bräutigam von der Gespons begehret/erforschen die HH. Vätter/vnd ist die Meinung deß H. *Gregorij M. Ambrosii*, *Theodoreti*, *Bedæ*, S. Greg. M. S. Ambro. in Psal. 118. ser. 15. Hier. Epi. 22. ad Eustoch. Theod. Beda. Anselm. daß er sie hab bewaffnen wollen wider die vnsichtbare Feind / dann obwol die Gespons gantz rein vnd ohne Sünd/nichts destominder hat sie der Waffen vnd eines Schirmschilts vonnöthen/dieweil der Seelen-Feind am meisten den Heiligen vnd Frommen nachstellet. Vmb einen Bericht den H. Apostel *Paulum*, vmb einen Bericht den H. Einsidler *Antonium Magnum*, vnd andere mehr. Massen es auch der Königliche Prophet anfüget / da er vom Streit der Gerechten mit den Höllischen Feinden schreibet : Psal. 90. v. 7. Cadent à latere tuo mille, & decem millia à dextris tuis. Es werden auff deiner Lincken niderfallen tausent/vnd auff deiner rechten zehentausent. Durch die lincke Seiten werden verstanden die Lauwigen/ nachlässigen im Dienst GOttes/

GOttes / durch die rechte Seiten aber die Eyffrigen / vnd GOtt sonders gefällige Christen / wider jene streiten wenig Feind / wider dise aber stellen sich zehen für einen. Dahero ermahnet recht der Bräutigam sein eyffrige / vnd im Dienst GOttes embsige Braut / daß sie sich mit dem Schild an Hertzen vnd an Arm solle vmbsehen / vnd Ihn selbsten für ein Schild annemmen. Es hat das Ansehen als wann der Menschen Liebhaber Christus dem H. Antonio erscheinend ebenmässig zuspreche: Pone me ut signaculum super cor tuum, ut signaculum super brachium tuum. Nimb mich an zu einem Schild deines Hertzens / zu einem Schild deines Arms / damit du desto behertzter vnd sicherer streitten mögest / wider die Feind deiner Seelen.

X. Der Verstand betrachtet aber noch ein mehrers. Was solle es vonnöthen seyn / daß Christus Antonio erscheine wie ein kleines Kind / daß er mit ihme kurtzweilig schertze / vnd ihme liebkose / er hat ihn können bewaffnen / als ein Mann / vnd hätte sich besser gefügt / daß er in mannlicher Gestalt erschinen ihne zur Standhafftigkeit im geistlichen Streitt angemahnet hätt. Der weise Mann redet in der Person Christi: Deliciæ meæ esse cum filiis hominum. Mein gröste Freud vnd Ergötzlichkeit ist zu seyn mit den Menschen-Kindern. Dise aber müssen sein außerlesen / vnd von der Boßheit gantz abgesöndert. Dann allein gleich vnd gleich gesellt sich gern. O Antoni beatus vir! GOtt hat sein Ergötzlichkeit sein Freud mit dir / dein vnschuldiger vnsträfflicher Wandl zihet ihne herab vom Himmel in dein Schoß in deine Armb / daß ich billich zweiffln kan / ob ich ihne dein Schoß-Kind / oder dich sein Schoß-Kind nennen solle. Deliciæ meæ esse cum filiis hominum. Sein Freude ist mit dir zu seyn / dein Freude ist mit ihm zu seyn. Hæc summa hominis felicitas est, rerum auctorem contemplari spricht jener: diß ist die gröste Glückseeligkeit eines Menschen / den Weltschöpffer betrachten. Was ist aber in disem Fall anders contemplari als deliciari sich erfreuen vnd belustigen? GOtt anschauen ist die allergröste Freud vnd Ergötzlichkeit / ex hoc solo (spricht der H. *Thomas*) est aliquis beatus, quod Deum intelligit, secundùm illud Augustini: beatus est qui te novit, etiamsi alia ignoret. Von disem allein wird einer beseeliget / daß er GOtt verstehet / massen es bezeuget der H. *Augustinus*: seelig ist der dich erkennt / wann er gleich nichts anders verstehen solt. Vnd ob ich zwar dem H. Antonio bey diser liebreichen Erscheinung vnd Betrachtung deß Weltheylandts die visionem beatificam nicht zu muthe / so kan ich doch sprechen / daß er einen Anfang deroselben gekostet habe / vnd hätte ihn nichts erschaffnes höcher beglücken / oder beseeligen können / als die Anschauung deß Sohns Gottes in dem Fleisch; welches zwar *Augustinus* vor Jahren gewünscht / aber bey Lebzeiten nicht erlangt. Fortunatus ego nimiùmque beatus, si & ego ipse meruero assistere Regi meo, Deo meo, Duci meo, & cernere eum in gloria sua. Glückseelig vnd überglück-

Prov. 8. v. 31.

Eryc. Putea. Consol. cæcit.

D. Tho. 1. p. q. 26. artic. 3. S. Aug. lib. 5. Confess. cap. 4.

S. Aug. Medit. cap. 25.

glückseelig wäre ich / wann ich würdig wäre zu stehen neben meinem König/ meinem GOtt/ meinem Fürsten/ vnd ihne anschauen in seiner Herzligkeit.

XI. Disen Discurs vnterbricht mir die Gedächtnuß/ welche sich erinnert jenes Spruchs bey dem gedultigen Job: Quid est homo, quia magnificas eum, aut quid apponis erga eum cor tuum? Mein HErr vnd GOtt was ist doch der Mensch daß du ihn groß machest / vnd warumb wendest du dein Hertz / gegen ihme? Folget im Text: Visitas eum diluculo, & subito probas illum. Du suchst ihn heimb in der frue/ vnd prüffest ihn urplötzlich. Was gedenckst du bey disem Spruch mein Verstand: ich gedencke der Mensch sey gegen GOtt gehalten ein lauteres nichts. Dann: ex nihilo nati sumus. Wir seynd auß nichts geboren worden. Vnd ad nihilum deduces omnes gentes. Alle Völcker werdest du zu nichts machen. Dahero finde ich nichts in den Menschen / welches die Art hette eines Magnets / den allmächtigen GOtt an sich zu zihen / sondern es muß in GOtt etwas seyn/ welches ihne zu den Menschen haltet vnd zihet. Ich finde aber nichts anders/ als was der H. *Laurent. Iustinianus* gesprochen: Deum cogit amare natura. GOtt wird von der Natur gezwungen zu lieben. Er hat in vnser menschliche Natur sein Bildnuß eingedruckt/ disz zwinget ihn / daß er vns liebe. Von ihme kombt daß wir seyn / von vns ist kommen / daß wir verdorben seyn / von ihme kombt wider / daß wir in den Gnadenstand ersetzt seyn. Deus gaudet non de suo lucro, sed de nostra salute. Spricht der H. *Chrysostomus*. GOtt erfreuet sich nit wegen aignen Nutzens / sondern wegen vnsers Hayls. Vnd *Hugo Cardinalis* vber jene Wort: Tentavit Deus Abraham. Redet also: Deus charitas est, & charitas ipsa Deum Patrem non solùm tentavit, sed etiam compulit, ut Filium suum unigenitum traderet propter nos. GOtt ist die Liebe selbsten / vnd die Liebe hat GOtt den Vatter nit allein versucht / sondern angetriben / daß er seinen einigen Sohn für vns gegeben hat. Jetzt erinnere dich mein Gedächtnuß jenes auß den Glaubens Artickeln: Qui propter nos homines, & propter nostram salutem descendit de cœlis, & incarnatus est. Welcher wegen der Menschen vnd wegen vnsers Heyls vom Himmel herab gestigen / vnd das Fleisch angenommen. Vnd wird villeicht disz die Vrsach seyn / warumb der gütigste Herz seinem lieben Antonio in der Gestalt eines Kinds erschinen / ihne zuerinnern / daß er von seinetwegen Mensch worden sey.

Job. 7. v. 17.

Sap. 2. v. 2. Ps. 58. v. 9.

B. Laur. Justin. de lign. vit. cap. 7.

S. Chryso. in Matth.

Hugo Card. in Gen.

Symb. Apostol.

XII. Nachdeme nun der Verstand vnd die Gedächtnuß allbereit ihr Ambt verrichtet/ will es sich gezimmen / daß auch der Will das Seinige vertrette. Wolan mein Will / die Gedächtnuß haltet dir vor / was etwa der H. Mann bey diser liebreichen Erscheinung wird gethan haben / geselle dich zu dem Willen deß H. Antonii. O was für seltzame/ sonderbahre/ liebreiche / gottseelige Affect vnd Anmuthungen werden sich damals erweckt haben in dem Hertzen deß H. Antonii! Zweiffelsfrey wird er mit tiffester Reverenz vnd Ehrerbietigkeit seinen Heyland angebettet haben / gehalst/

vnd

vnd gesprochen: O mein allersüssester Heyland vnd Seeligmacher/ weil du mich zu besuchen dich würdigest als ein kleines Kind / wilst du mir villeicht zu Gemüth führen jene grosse Gnad / die du dem gantzen Menschlichen Geschlecht ertheilet / daß du verlassen die Himmlische Glory vnd Herrlichkeit / vnd hast vnser Schwachheit vnd Gebrächlichkeit auff dich genommen/ ein Mensch worden / zwischen vns gewohnet / für vns endlich gelitten vnd gestorben. O mein süssester JESV ich erkenne dise vbergrosse Begnadung/ vnd an statt einer danckhmigen Erkantnuß will ich dich lieben von Grund meines Hertzens. Das seynd jene zarte Händlein vnd Füßlein/ welche für mich in der Krippen vor Frost gezittert/ das seynd jene liebreiche Arm / welche du am Stammen deß H. Creutzes für mich hast außgespannet / das ist der Jungfräuliche Leib/ welcher zu Bethleem in dem Viehstall alle Vngelegenheiten erlitten/ vnd endlich zu Jerusalem vnmenschlich tractirt, zerfleischt vnd an das Creutz gehefftet worden. O mein süsser JESV hätte ich tausent Seelen/ tausent Hertzen/ mit allen disen tausent Seelen/ vnd tausent Hertzen wolte ich dich lieben.

XIII. Allda stellet die Gedächtnuß widerumb vor jene berühmbte Geschicht / so von dem tapffern Helden Albuquercio, welcher die Orientalischen Jndien bezwungen / die Historici erzehlen. Dann als ein erschröckliches Vngewitter auff dem Meer sein Schiffarmee zerschlagen / vnd sein Leibschiff dermassen bestürmete / daß man sich allein deß Vntergangs zuversehen hätte; Name der fromme Feldtherr ein kleines Kind in seine Arm/ erhebte solches in die Höhe gegen dem erzörneten Himmel/ vnd bettet mit andächtigisten eyffrigem Hertzen / daß GOtt vermittels deß vnschuldigen Kindleins / die Straff / welche erschiene vber seine Sünd ergehen zulassen/ auffheben / vnd seine Mitgesellen von dem Schiffbruch befreyen wolte. Jch meine spricht widerumb der Verstand/ es wird mein heiliger Antonius das holdseeligiste JESVS-Kindlein ebenmässig in die Höch auffgehebt haben/ vnd deß Himmlischen Vatters Angesicht vorgestellet / mit demütigster Bitte/ daß er durch seinen lieben Sohn sich vber die sündige Menschen erbarmen wolte. Protector noster aspice Deus: & respice in faciem Christi tui. O GOtt vnser Beschirmer schaue an das Angesicht deines Sohns / vnd erbarme dich vber die Sünder von wegen deines lieben Sohns / welcher Mensch worden ist die Sünder zu erlösen. Jch mein es wird sich bey diser Begebenheit der H. Antonius verhalten haben nach dem Rath / welchen die allerseeligste Mutter GOttes einsmals der H. Mechtildi gegeben sprechende: Wann du die Heiligkeit begehrest / so halte dich bey meinem Sohn/ fürnemblich bey seiner heiligen Kindtheit / vnd begehre innbrünstig / daß dir die Sünd vnd Nachlässigkeiten deiner Jugent verzihen werden / durch die vortreffliche Verdienste dises Kindlichen Alters. Zur andern Zeit ware sie ermahnet/ die Person / für welche sie gebettet / solle sprechen den Psalm Laudate Dominum omnes gentes: Lobet den HErrn

Psal. 83. v. 10.

Barry Ann. S. parte. 4. cap. 10.

alle Heyden / das Christkindl in die Hand nemmen / vnd es GOtt dem Vatter mit allen Wercken seiner Kindheit auffopffern / zur Genugthuung vnd Erstattung alles deß Gutens / welches sie in ihren jungen Jahren versaumbt hätte.

XIV. O meine Außerwöhlten / ich habe angefangen zubetrachten / kan mich aber weiter nicht enthalten / daß ich euch nicht anreden vnd die vbrige Betrachtung euern Hertzen vberlassen solte. Lasset vns mit einhelligem vereinigtem Willen mit den H. Antonio das liebe JESVS-Kindel in die Hände nemmen vnd sprechen zu dem Himmlischen Vatter: Ecclesiam tuam Deus, Beati Antonii Confessoris tui solennitas votiva lætificet: ut spiritualibus semper uniatur auxiliis, & gaudiis perfrui mereatur æternis. Per Dominum nostrum JESUM Christum filium tuum. O Himmlischer Vatter erfreye dein Kirch vnd Versamblung an dem Festtag deß H. Antonii deines Beichtigers / damit sie allzeit vnd ohnaufhörlich mit geistlicher Hülffe bewahret werde / vnd die ewige Freud verdiene / vnd dises zwar durch deinen lieben Sohn vnsern HErrn JESVM Christum / der mit dir lebt vnd regiret in der Einigkeit mit dem H. Geist / von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Offic. Eccles.

§. VI.

Der heilige Vatter.

Am Fest deß H. Antonii de Padua auß dem Orden deß H. Francisci Seraphici.

Andere Predig.

Thema.

Veritas mea, & misericordia mea cum ipso. Psal. 88. v. 25.

Mein Warheit vnd mein Barmhertzigkeit ist mit ihme. bey dem Psalmisten im 88. Psalm.

Summarischer Begriff.

I. Michæas der Prophet wünschte vor Jahren der alten Heiligen Tugent zusehen / in Betrachtung der Gottlosen grosser Anzahl zu seiner Zeit.

II. Vnd begehrte wenigist einen zufinden / die Heiligen aber waren alle verschwunden. Periit sanctus de terra.

III. Eben dises kunte man sprechen da der H. Antonius verschieden: vnd die Kinder zu Padua schryen durch die Gassen: Mortuus est sanctus Pater.

IV. Sein Todt aber ware kein Todt zunennen / dann die Heiligen ihr Leben nur

nur in ein bessers verwandlen. Antonius ist abgereist als vnser Vottschaffter bey dem Himmlischen König. Vnd deßhalben werden zu seiner Ehr angestellet neue Andachten / zu deren Anfang wir ihne mit dem Titul Sanctus Pater begaben wollen.

V. Christus zwar wolte nicht zulassen daß wir einen andern Vatter nennen solten als den Himmlischen Vatter / solches aber ist auff ein besondere Weiß zuverstehen.

VI. Dann GOtt hat vns auffgenommen zu seinen Wahlkindern/vnd seinen natürlichen Sohn mit den Menschen gleichsamb außgetauscht / daß wir sein Stelle vertretten möchten/massen es ein Ansehen hat / bey dem heiligen Antonio, in dessen Schoß der Sohn GOttes erscheinet / dahero er billich Sanctus Pater zu nennen.

VII. Insonderheit weil er in der Aehnlichkeit mit dem Himmlischen Vatter vnder vilen Heiligen den Vorzug hat.

VIII. Dann er ware einfältig vnd auffrichtig / welches Göttliche Eigenschafften seyn.

IX. Vnd weil der Himmlische Vatter seinen Sohn durch den Verstand gebähret/vnd redet; auch Antonius ihne besser als vil andere Heiligen verstanden/ vnd geprediget/so kan er auff ein vntervollkommene Weiß ein Vatter deß Sohns GOttes benahmet werden.

X. Antonius vertritt auch die Stelle deß Himmlischen Vatters / da er mit dem Sohn GOttes gleichsamb den Heiligen Geist athmet; darumb nennte ihn der Pabst Arcam testamenti.

XI. Antonius ware auch ähnlich dem Himmlischen Vatter in der Barmhertzigkeit / dahero er billich zunennen Pater misericordiarum.

XII. Welcher mehr Barmhertzigkeiten vbet / der ist vor andern GOtt ähnlich/ also vbertrifft Antonius vil andere Heilige.

XIII. Dannenhero lasset vns ihn verehren vnd anruffen in vnsern Nöthen/ als einen heiligen Vatter / als einen Vatter der Barmhertzigkeiten.

I.

Nachdeme der Prophet Michæas am 5. Capitel seiner Weissagung weitläuffig vnd mit vilen importirlichen Vmbständen beschrieben die Vermenschung deß Göttlichen Worts/wie auch dem darauff folgenden glückseeligen Wolstand deß gantzen Erdbodens geweissaget/wendet er sich wider alles Verhoffen auff ein vngereimbte / vnd der vorigen gantz entgegen stehende Erzehlung / was massen nemblich der Allmächtige GOtt sich vber die Statt Jerusalem erzürnet / deroselben angefangen mit grossem Ernst zu betrohen; Vrsachen halber/daß bey dero Innwohnern allerhand vnzimbliche Werck / als Wucher / Vngerechtigkeit/ Falschheit / Betrug / Lugen vnd andere Zungenlaster vberhand sollen genommen haben. Vox Domini ad civitatem. Divites ejus repleti sunt iniquitate,& habitantes in ea loquebantur mendacium,& lingua eorum fraudulenta. Die Stimme deß HErrn zu der Statt. Ihre Bereichten seynd erfüllet mit Vngerechtigkeit / vnd ihre Innwohner redeten Lugen/ vnd ihr Zung ware falsch. Bey solcher Beschaffenheit wird dem Propheten Angst / vnd als wann ihme die Gall vbergangen wäre / kombt ihn ein Lust vnd Appetit an / etwas süsses zu kosten. Dahero schreyet er auff im Michæ. 6. v. 9. & 12.

Michæ. 7. v. 1. siebenden Capitel: Væ mihi quia factus sum, sicut qui colligit in autumno racemos vindemiæ: non est botrus ad comedendum. Wehe mir/ dann ich bin gleich worden einem/so im Herbst Weintrauben leset: ich finde kein Trauben zu essen. Was soll das bedeuten mein Michea? Es gehet vbel zu in der Statt Jerusalem/ alles ist auff Schrauffen gestellt/ kein redliches Gemüth/ kein auffrichtiges Hertz ist zufinden: ergò, so geb man mir ein Trauben zu essen. Diese consequentia will sich nicht reymen auff jenes antecedens. Ja spricht der Prophet. Ich bin aller entrüstet vber Jerusalem/begehre zu einiger Labung vnd Erquickung meines betrübten Gemüths/ 4. Reg. 1. nicht wie Elias/damit das Feuer vom Himmel herab falle/ vnd verzehre die Jon. 4. v. 8. Gottlosen; nicht wie Jonas/daß ich sterbe/ sondern allein ein frische Trauben/ wie mans zur Zeit deß Weinlesens bekommen kan: aber non est botrus ad manducandum. Michæ, ib. Auffs wenigist gebe man mir ein frische Feigenfrucht von denen Erstlingen. Præcoquas ficus desideravit anima mea. Mein Seel lustet nach den frühezeitigen Feigen. Das muß mir wol ein Lust vnd Appetit gewesen seyn. Die Vmbschweiff vermeyde ich: kürtzlich Christ. mit dem gelehrten *Avendagno* ist der Wunsch deß Propheten: Optabam il- Avend. in Sanctuar. lam priorem Sanctorum virtutem, cupiebam videre aliquos eis similes, in tanta multitudine malorum. Ich wünschte die vorige Tugent der Heiligen: ich begehrte zu sehen etliche die ihnen ähnlich wären/in so grosser Anzahl der Boßhafftigen. O! vnder der allegoria vnd Gleichnuß der zeitigen Weintrauben/der frühezeitigen Feigenfrüchte/ hat der Prophet verstanden die alte Frombkeit/die alte Heiligkeit. Er hat sich vber den elenden Zustand der Statt Jerusalem erbarmet/ vnd wünschte auff wenigist einen Abraham/einen Isaac/einen Gedeon/ einen David/ einen Job/ ꝛc. von den alten abgelebten Heiligen/ wolwissende/ daß sich der allmächtige GOtt zum öfftern von wegen eines frommen vnd heiligen Menschen vber ein gantze Gemein/vber ein gantze Statt/ vber ein gantzes Land zuerbarmen pflege. Aber non est botrus ad manducandum. Von den alten erwachsenen ist kein gerechter/kein auffrichtiger frommer Mensch zufinden.

II. Wann auffs wenigist (spricht der Prophet) von den Jungen jemand vorhanden wäre/ dem ich den gerechten GOtt vorstellen dörffte seinen billichen Zorn zu besänfftigen: Præcoquas ficus desideravit anima mea. Frühezeitige Feigen begehrt mein Seel. Die ersten Feigen seyn zu gleich die Feigenblühe vnd die Frucht/ aber auch von der blühenden Jugend ist keiner gerecht. Dann so ich zu Jerusalem meine Augen herumbwerffe: Michæ. cit. Periit sanctus de terra, & rectus in hominibus non est. Die Fromen vnd Gerechten seyn verschwunden/ vnd ist kein auffrichtiges Hertz mehr zu Jerusalem. Ich hätte noch ein gute Hoffnung/ GOtt wurde das Schwerdt/ so er vber Jerusalem gezuckt/ einhalten; wann nur etwa ein vnschuldiger Abel/ ein wunderthätiger Moyses, ein gehorsamer Abraham, ein sanfftmütiger David, ein getreuer Ionathas, ein auffrichtiger Gedeon, ein buß-

ferti-

fertiger Ezechias, ein vnerschrockner Nathan, ein gerechter Daniel, ein gedultiger Iob sich finden liesse: Aber perjit sanctus de terra, & rectus in hominibus non est. Durchstreiche alle Gassen / durchsuche alle Häuser / erforsche durch alle Winckel: Rectus in hominibus non est. Groß vnd klein / arm vnd reich / edel vnd vnedel / gilt alles gleich: die Heyligkeit / die Frombkeit / die Auffrichtigkeit ist verschwunden. Perijt sanctus de terra.

III. In Erwögung diser prophetischen Wort Michææ, beduncket mich andächtige Zuhörer / ich höre in meinen Ohren klingen ein gleichmässige Stimm / welche Anno 1231. den dreyzehenden Iunii gegen Abend in der berühmbten vralten Statt Padua erschollen. Dann als der H. wunderthätige Beichtiger Antonius deß H. Francisci Seraphici Ordens genoß in GOtt seeliglich entschlaffen / wolten seine Mitbrüder deß H. Manns Todt ein geraume Zeit in der Stille / vnd Verschwigenheit erhalten / weil man sich eines gar zu grossen Zulaufs / vnd Verwürrung deß Volcks besorgte. GOtt aber wolte seinen Heyligen vor menigklichen kundt machen vnd verehren / erweckt durch innerlichen Antrib die kleinen Kinder / daß sie eben zur selben Stund / da der H. Mann todtsverblichen / mit höchster Verwunderung der Eltern auff den Gässen zusamengeloffen / vnd geschryen haben: Mortuus est sanctus; mortuus est sanctus Pater Antonius. Es ist verschiden der heylige / es ist verschiden der H. Vatter Antonius. Was wäre diß anders geredet / als: Perijt sanctus de terra. Dise vnverhoffte Stimm hat bey dem Volck ein vberauß grosses Hertzenleyd verursacht / in bedencken daß die Statt Padua, ja auch andere benachbarte Ort / alles ihr Glück / Hayl vnd Wolfarth dem heyligen Mann zu gemessen / nun aber durch dessen Verlust / vnd zeitlichen Hintritt / sich billich besorgten / daß nit auch ihr Glück vnd Wolstand ein Ende hätte.

IV. Seyt aber getröstet so wol ihr Paduaner als andere Christglaubige Hertzen / dann Antonius ist nit gestorben / sondern allein das zeitliche Leben mit dem ewigen außgewechselt / vnd zu verewigen seine Wolthaten nit allein zu Padua, sondern in der gantzen Christenheit. Felix mors sanctorum, quæ vitam non aufert, sed transfert in melius. Spricht der H. *Bernardus*. Glückseelig ist der Heyligen Todt / welcher das Leben nicht benimbt / sondern mit einem bessern außtauschet. Antonius ist gar nicht von diser Welt hingezuckt worden; er verbleibet annoch bey vns mit seinen Wunderthaten / mit Ertheilung der Gesundheiten vnd andern Göttlichen Gnaden; wir haben ihne nit verlohren / sondern vorangeschickt / vnd als vnsern Ordinari-Ambassiador vnd Bottschaffter bey der Göttlichen Majestät bestellet / allwo er ohne vnderlaß vnser Fürsprecher ist / vnd von der höchsten Güte / allerhand Gutthaten erlanget. Dises ist gemeiniglichen nur gar zu bekandt: Dahero haben es die Patres Franciscaner allhie vor gut angesehen; jene Andacht / welche allbereit in vilen andern Ländern vnd vornehmen Stätten außgebraittet / auch dahie in disem würdigen

S. Bern. ser. 25. in Cant.

Gottshauß anzustellen / nemblich alle Freytag deß gantzen Jahrs mit einer gesungenen Litaney / vnd Erinnerung deß Gottseeligsten Hinscheydens deß H. Antonij, vmb dessen eyffrige Fürbitte bey dem allmächtigen GOtt anzuhalten: zu welcher Andacht allesammentlich die sich anjetzo allda befinden freundlichist eingeladen werden. Ich aber zu glücklichem Anfang diser Andacht will allein dem H. Antonio jenen Titul vnd Namen ertheilen / mit welchem ihne die Stat Padua beweint hat: Sanctus Pater. Der H. Vatter.

V. Das Wörtlein Pater oder Vatter ist bey den Philosophis ein relativum, vnd wird außgesprochen mit einem Absehen auff die Kinder. Auff die Söhn vnd Töchter: dahero sich zu verwundern was gestalt man der Geistlichkeit / so keine Kinder zeuget / disen Namen ertheile. Zu deme wil auch Christus so gar vnsern leiblichen Vättern den Vatters Nahmen entziehen:

Matth. 23. v. 9. Nolite vobis Patrem vocare super terram: unus est enim Pater vester. Nehmet euch keinen Vätter auff Erden: dann es ist nur ein Vatter im Himmel. Sollen dann vnsere Vätter / die vns auff dise Welt geboren / nit

Gen. 45. v. 8. 4. Reg. 5. v. 13. werth seyn deß Namens / Vatter? der gerechte Joseph nennet sich selber einen Vatter Pharaons: der Kriegsfürst deß Königs Syriæ Naaman wird von seinen Beambten ein Vatter benambset. Vnd andere mehr haben den Vatters-Namen mit sonderm Favor vnd Gunst der Vndergebnen geführt /

Pineda. lib. 5. de Salom. c. 13. §. 12. Crœsol. Mystagog. lib. 1. cap. 9. sect. 1. Tertullia. wie bey *Pineda*, *Crœsolio*, vnd mehr andern zulesen. Sollen dann alle dise vnrechtmässiger Weiß sich gebraucht haben deß Prædicats eines Vatters? Keines Weegs: sonder der Himmlische Vatter / ist ein Vatter auff ein besondere vollkommenere Weiß / wie es andeutet *Tertullianus* von GOtt sprechende; Tam pater nemo, tam pius nemo. Keiner ist auff ein solche Weiß ein Vatter / keiner so gütig. Es gibt wol Vätter in der Welt / welche Kinder erzeigen dem Fleisch nach / keiner aber hat sovil Kinder als GOtt / keiner ist so gütig als GOtt / keiner hat sovil Wahlkinder als GOtt / vor allen Vättern hat er den Vorpreiß.

Galat. 4. v. 4. 5. VI. Der H. Paulus schreibet zu den Galatern: Misit Deus filium suum, ut adoptionem filiorum reciperemus. GOtt hat seinen Sohn gesendet / auff daß wir zu seinen Kindern auffgenommen wurden. Ein seltzame Vrsach! hätte GOtt nicht können die Menschen zu seinen Wahlkindern auffnemmen / wann er seinen Sohn nicht herab geschickt hätte vom Himmel? Es wäre ja genug gewest etwa einen Engel zusenden / durch einen Propheten der Welt andeuten / wessen er gesinnet; man hätte ja solches dem Engel / dem Propheten ebenmässig geglaubt / als vor Jahren andere Geheimnussen. Was wäre es vonnöthen / daß sein einiger Sohn herabstige? ut adoptionem filiorum reciperemus. Bey dem H. *Thoma* lise

D. Tho. 3. p. q. 23. a. 1. ich: Adoptio videtur esse introducta in defectum filiationis naturalis. Die Kinderwahl ist erdacht worden zur Ersetzung deß Mangels natürlicher Kinder. Villeicht hat der Himmlische Vatter alles Fleisses seines eingebor-

nen

nen Sohns sich beraubt/damit er an seiner Statt vns auffnehmen möchte/ vnd weilen er von sich selbsten nicht mehr dann einen Sohn haben kunte/ hat er wollen durch die Erwöhlung mehr bekommen. Warhafftig ein gütiger Vatter gegen den Wahlkindern! er solte aber deß wahren Sohns nicht vergessen. Ich halte darfür er habe wollen seinen einigen Sohn außtauschen mit den Menschen/daß er der Menschen Vatter/ die Menschen hingegen seines Sohns Vätter könten genennt werden. Insonderheit aber die Jenigen/welche mit allen Kräfften ihre Sinn vnd Gedancken/ ihr Gemüth vnd Hertz zu ihme wenden. Dannenhero ersihe ich heutiges Tags den Sohn GOttes nimmer in der Schoß deß Himmlischen Vatters/allwo er sich von rechtswegen befindet; massen von ihme der H. Johannes meldet: Unigenitus filius, qui est in sinu Patris, der eingeborne Sohn / welcher in der Schoß deß Vatters ist. Ich ersihe ihn heut in der Schoß Antonii, vnd nicht in der Schoß deß Vatters. Es hat das Ansehen/als wann der Himmlische Vatter nicht allein die Menschen zu seinen Wahlkindern auffnehmen/sondern auch sein Stelle auff Erden Antonio weichen wolte. Unigenitus Filius, qui est in sinu Patris, solle gleich gelten jenem Spruch: Unigenitus Filius, qui est in sinu Antonii. Das also Antonius billichermassen kan genennt werden Sanctus Pater, ein heiliger Vatter / gestaltsamb der Sohn GOttes bey dem H. Johanne seinen Himmlischen Vatter benambset: Pater sancte serva eos. Heiliger Vatter erhalte sie. Joan. 1. v. 18.

VII. Vnd warhafftig wann ich Antonium recht betrachte/ finde ich in ihme ein grössere Aehnlichkeit / als in vilen andern Heiligen / mit dem Himmlischen Vatter. Von Job meldet die Schrifft: Vir erat in terra Hus, nomine Job, vir simplex, & rectus. Im Land Huß ware ein Mann Job genannt/ein einfältiger auffrichtiger Mann. Der H. *Chrysostomus* verwundert sich daß die Göttliche Schrifft so deutlich beschreibe den Stand/ das Land/ den Namen/ die Tugent Jobs/vnd meldet: Describit naturam ut propositionem mirêris, quôd homo existens supra hominem conversatus sit. Es wird allda beschrieben seine Natur vnd Beschaffenheit/damit man erkenne/wasmassen Job zwar ein Mensch gewest/vnd gleichwol vbermenschlich gehandelt vnd gelebt. Was vbermenschlich ist / das muß Himmlisch/ Englisch / oder Göttlich seyn. Vir simplex & rectus seynd göttliche Prædicata. Die Einfalt ist GOtt eigenthumblich / er last sich nicht vermehren/ nicht von vnderschidenen zusammen setzen. Deus verè & summè simplex est spricht der H. *Augustinus*: GOtt ist wahrhafftig vnd höchst einfältig. Vnd der H. *Dionysius*: Unus Deus Pater, & unus Dominus JESUS Christus, & unus & idem Spiritus, propter excedentem totius divinæ unitatis simplicitatem. Ein Gott Vatter/vnd ein HErr JESVS Christus / vnd ein heiliger Geist so eins ist mit ihnen von wegen der vbermässigen Einfalt der Dreyeinigkeit. Ebenmässig ist GOtt eigenthumblich die Auffrichtigkeit. Quoniam rectus Dominus Deus noster: & non est ini- Iob. 1. S. Chryso. hom. 2. de Iob. S. Aug. 6. de Trinit. cap. 6. S. Dion. de div. nom. cap. 13. Psal. 91. v. 16.

iniquitas in eo. Auffrichtig vnd gerecht ist vnser HErr GOtt/ vnd kein Vngerechtigkeit ist in ihme.

VIII. Warumb solte ich nicht ebenmässig sprechen von Antonio: Vir simplex & rectus. Ein einfältiger auffrichtiger Mann/ durch die Einfalt verstehe ich nicht / wie man gemeiniglich dises Wort außdeutet für einen Abgang deß Verstands / sondern die Einsamkeit / die Verachtung der äusserlichen Sachen / wann man mit wenigen die Gemüths-Zufridenheit erlanget. Also verstehe ich jenes von Antonio: Pueritiæ ætatem instar Patriarchæ Jacob domi simpliciter exegit. Die Kindtheit hat er der Patriarch Jacob zu Hauß einfältig zugebracht. Das ist/ er achtete sich nicht der äusserlichen Dinge / GOtt zubedienen / in der Einsambkeit ware sein vornembste Sorg. Vir simplex. Et rectus vnd gerecht: Ab ipsis propè incunabilis multâ fuit morum probitate & integritate. Von Kindtheit an zierte er sein Seel mit guten Sitten/ Frombkeit vnd Gerechtigkeit.

Sur. in Vita.

IX. Ihr Herren Theologi ich möchte gern wissen / wasgestalt der Himmlische Vatter ein Vatter sey. Ihr werdet antworten: Pater generat Filium per intellectum. Der ewige Vatter gebähret seinen Sohn durch den Verstand / vermög der Lehre deß H. *Thomæ*. Intelligere divinum est ipsa substantia intelligentis. Unde verbum procedens procedit, ut ejusdem naturæ subsistens. Et propter hoc propriè dicitur genitum & Filius. Der Göttliche Verstand ist die Selbstständigkeit deß verstehenden. Dahero das von ihme kommende Wort ist einer Natur mit ihme: vnd wird genennt / gebohren/ vnd ein Sohn. Habt recht meine Theologi. Was halket ihr aber von dem H. Antonio, ob er nicht auch könne genennt werden ein Vatter deß Sohns GOttes? generat per intellectum. Er ware der erste Theologus seines Ordens: er ware ein eyffriger Prediger vnd Verkünder deß Göttlichen Worts: Cultor eremi missus est ad prædicandum Verbum Dei. Weil der Himmlische Vatter das Wort redet/ wird er genannt ein Vatter deß Worts. Warumb nicht auch Antonius, obwolen mit einem Vnderscheid? Dann der Himmlische Vatter mit seinem Sohn vollständig vereiniget ist / Antonius aber auff ein vntervollkommene Weiß/ doch mehrers als vil andere Heiligen. Dann wie gemelter Engelische Doctor redet: Quanto aliquid magis intelligitur, tanto conceptio intellectualis est magis intima intelligenti & magis unum. Je besser etwas verstanden wird / je mehr vereiniget sich der Verstand mit dem Gegenstand. Schauet an die Bildnuß Antonii, wie er so embsig/ beharrlich / mit vnverruckten Augen den Sohn GOttes betrachte. Generat per intellectum. Ich darff mich alda gebrauchen jener Wort / welche der H. *Basilius Seleucienſis* in einer andern Gelegenheit geredt hat. Congressa aliquando cum Deo creatura colloquebatur, & oratio vicissim ab utrisque sine honoris discrimine ferebatur; ac cernere erat rem inusitatam, linguam ê luto ausam cœlestia loqui, & Deum impigrè respondentem homini

D. Tho. 1. p. q. 27. art. 2.

Sur. in Vita.

D. Thom. cit. q. 27. art. 1. ad 2.

S. Basil. Seleuc. in Exod.

mini terreno. Das Geſchöpff iſt mit dem Schöpffer einsmahls zuſammen getretten / vnd mit ihme gantz freundlich geredet: da ware zuſehen etwas vngewöhnliches / daß ein Zung von Laim geſtaltet ſich vnderfangen Himmliſche Ding zureden / vnd GOtt gabe Antwort einem irrdiſchen Menſchen. Wer kans genugſam außſprechen das holdſeelige Geſpräch Antonii mit dem kleinen JESVS-Kindl / mit dem vermenſchten Wort Gottes. Linguam è luto auſam cœleſtia loqui. Antonius generat per intellectum. Vnd villeicht iſt diß die Vrſach warumb deß H. Manns Zunge dreiſſig Jahr nach ſeinem Todt gantz friſch vnd vnverweſen gefunden worden / welche der H. *Bonaventura* in die Hand genommen / beſichtiget / vnd ſie alſo angeredet: O lingua benedicta, quæ ſemper Deum benedixiſti, & alios benedicere feciſti! nunc apparet quanti meriti fuiſti. O gebenedeyte Zung / die du GOtt allezeit gebenedeyet / vnd zu benedeyen andere ermahnet / anjetzo werden offenbahr deine Verdienſte. Antonius generat per intellectum. Vnd ſolle er nicht verdienen den Ehrentitul Sancti Patris, eines heiligen vbermenſchlichen Vatters? Barthol. Piſan.

X. Die Theologi mit dem Engliſchen Doctor lehren weiter / daß der heilige Geiſt vom Vatter vnd Sohn zugleich geathmet werde / vnd diſes beſchicht durch die Gegenliebe beyder Göttlichen Perſonen: Spiritus ſanctus procedit à Patre & Filio, ut ſunt plures: procedit enim ab eis ut amor unitivus duorum. Der heilige Geiſt rühret her vom Vatter vnd Sohn als von zweyen Perſonen: er rühret her als ein Liebe welche beyde zuſammen verbündet. Betrachte Antonium bey jetztgemelter holdſeeligen Erſcheinung deß Sohns GOttes / vnd liebreichen Anſprach mit demſelben / vnd bildet euch ein ihr höret ihn mit der liebenden Braut im hohen Lied ſprechen: Ego dilecto meo. Et ad me converſio ejus. Ich wende mich zu meinem Geliebten / vnd mein Geliebter wendet ſich zu mir: durch die Liebe verbünden wir vns zuſammen. Was hat hierauß entſtehen können / als die Athmung deß H. Geiſtes / daher wird Antonius benahmet: Vas electum, & ſancti Spiritûs gratiâ multifariâ ornatum. Ein außerwöhltes Gefäß / vnd mit vnderſchidlichen Gaben deß heiligen Geiſtes außgezieret. Da Chriſtus ſeine Apoſtel in die Welt außſendet zupredigen das Evangelium / verſpricht er ihnen den H. Geiſt: Rogabo Patrem, & alium Paraclitum dabit vobis, ut maneat vobiſcum in æternum, Spiritum veritatis. &c. vos autem cognoſcetis eum, quia apud vos manebit, & in vobis erit. Ich wil den Vatter bitten / vnd er wird euch geben einen andern Geiſt der mit euch in Ewigkeit verbleibe / einen Geiſt der Warheit / vnd ihr werdet ihn erkennen / dann er wird bey euch vnd in euch bleiben. Vnd bey dem H. *Matthæo* ermahnt er ſie nicht ſorgfältig zu ſeyn vmb die Rede / vor den Fürſten vnd Königen. Warumben? Non enim vos eſtis qui loquimini, ſed Spiritus Patris veſtri, qui loquitur in vobis. Dann ihr werdet nicht reden / ſondern der Geiſt euers Vatters wird in euch reden. Nimbt wahr wie der D. Tho. 1. p. q. 36. a. 4. ad 1. Cant. 7. v. 10. Author Vitæ. Ioan. 14. v. 16. Matth. 10. v. 20.

Sohn Gottes seine lieben Jünger eines machen will mit dem himmlischen Vatter/ mit sich/ vnd mit dem heiligen Geist / massen er anderwertig gesagt: Ego sum in Patre meo, & vos in me, & ego in vobis. Ich bin in meinem Vatter/ vnd ihr seyt in mir/ vnd ich in euch. Was wunder dann/ daß nit sie reden/ sondern der heilige Geist auß ihnen. Einen solchen Apostolischen Mann der eines mit dem Vatter vnd Sohn geweßt/ vnd den H. Geist geathmet/ hat erkennt in Antonio der Statthalter Christi der Römische Pabst/ welcher Antonium nach Anhörung dessen eyffriger geistreichen Predig genennt hat: Arcam testamenti. Einen Kasten deß Gesätzes.

Joan. 14. v. 21.

Offic. div. Luc. 5.

XI. Ich stelle anjetzo andere Bewahrungen meines Vorhabens beyseits / vnd beobachte allein jene Ehnlichkeit Antonii mit dem himmlischen Vatter/ welche er durch die Güte vnd Barmhertzigkeit erobert. Einer auß den vornembsten Titulen / welche dem himmlischen Vatter zugeeignet worden ist: Pater misericordiarum. Also nennet ihn der H. *Paulus*: Benedictus Deus, & Pater Domini nostri JESU Christi, Pater misericordiarum. Gebenedeyet sey GOtt der Vatter vnsers HErrn JESV Christi/ein Vatter der Erbarmnussen. Ich wende mich allda zu den Grammaticis, vnd will wissen woher der Namb misericordia Erbarmnuß vrspringlich rühre/vnd ich vermein/ daß mir zur Antwort werde mit *Isidoro*: Appellata est misericordia, quia miserum cor facit aliena miseria. Die Erbarmnuß wird daher benambset/ weil deß nägsten Betrübnuß das Hertz betrübet. Mann kan auch sprechen die barmhertzigen werden genennt von Hertzen der Armen gleichsam arm-hertzig / in deme sie ihr Hertz an sich nemmen / vnd was die armen wünschen / das vollzihen die barmhertzigen. Mit disen stimmet vbereins was der H. *Augustinus* spricht: Misericordia est alienæ miseriæ in nostro corde compassio. Die Erbarmnuß ist ein Mitleyden in dem Hertzen wegen deß nägsten Mühseeligkeit. Wie kan dann GOtt genennt werden Pater misericordiarum, ein Vatter der Erbarmnussen/ dessen Eigenschafft ist/ nichts leyden können/ nie betrübt/oder traurig seyn? der H. *Thomas* begegnet disem Einwurff: Misericors dicitur aliquis quasi habens miserum cor; quia scilicet afficitur ex miseria alterius per tristitiam, acsi esset ejus propria miseria. Et ex hoc sequitur, quòd operetur ad depellendam miseriam alterius sicut miseriam propriam; & hic est misericordiæ effectus. Tristari ergò de miseria alterius non competit Deo, sed repellere miseriam alterius hoc maximè ei competit. Barmhertzig wird der jenige benahmbet / welcher ein betrübtes Hertz hat: weil er sich betrübt wegen deß Nechsten vblen Zustand/ als wann ihme solcher begegnete. Dahero folgt daß er sich befleisse deß Nächsten Vbel/ gleichwie das eigne abzuwenden/ vnd diß ist der Barmhertzigkeit Würckung. GOtt gebühret nicht / daß er sich betrübe/ daß er aber eines andern Vbel abwende / das ist GOtt eigenthumblich. Schlagt euere Augen meine Zuhörer auff die wunderthätige Gnadenaußtheilungen deß H. Antonii,

2. Cor. 1. v. 3.

Isid. lib. Etymol.

S. Aug. lib. 9. de civ. Dei.

D. Tho. 1. p. q. 21. art. 3. in corp.

tonii, vnd ihr werdet bekennen müssen / daß man billich von ihme sprechen könne: repellere miseriam alterius, hoc maximè ei competit. Vnd folgbar / daß er mit guten Fug möge benahmet werden nicht allein Sanctus Pater, sondern gar Pater misericordiarum. Ein Vatter der Barmhertzigkeiten.

XII. Man kan erdencken sovil Barmhertzigkeiten / als vil Armseeligkeiten auff Erden zufinden / dise alle kan GOtt durch sein vuermessene Güte von vns abwenden vnd vns tröstẽ; derentwegen wird er nicht allein genennt Pater misericordiæ, sondern Pater misericordiarum. Ein Vatter allerhand Barmhertzigkeiten / dahero bettet die Kirch: Deus cujus misericordiæ non est numerus, & bonitatis infinitus est thesaurus. GOtt dessen Barmhertzigkeiten kein Zahl haben / vnd dessen Güte-Schatz vnendlich ist. Die Maß Göttlicher Barmhertzigkeit ist die Gottheit selbsten. Welcher nun auß den Menschen grössere Barmhertzigkeiten vbet / der nähert sich am meisten zu GOtt / massen es so gar der Heydnische Wolredner *Cicero* erkennet: Nulla de virtutibus plurimis admirabilior, nec gratior misericordiâ. Homines enim ad Deos nullâ re propiùs accedunt, quàm salutem hominibus dando. Nihil habet fortuna maiùs, quàm ut possit; nec natura meliùs, quàm ut velit servare. Vnder allen Tugenten ist keine wunderbahrer / noch angenehmer als die Barmhertzigkeit. Dann die Menschen werden GOtt durch nichts anders ähnlicher / als wann sie andern Menschen das Heyl ertheilen. Das Glück hat nichts grössers als vermögen / die Natur hat nichts bessers als wöllen erhalten. Vnd solte ich nicht billichermassen Antonium verehren mit dem Prædicato: Patet misericordiarum, der so vnzahlbare Barmhertzigkeiten noch heutiges Tags an vilen Orthen der Welt vbet / vnd den Bedrangten / Krancken / Presthafften / sein hülffreiche Hand bietet? Ich will es zugelassen haben / daß man den H. Sebastianum, wie auch Rochum vnd Rosaliam anruffe vnd ihr Barmhertzigkeit erlange / wider die Pest: den H. Valentinum in der abscheulichen Kranckheit deß Hinfallens; den H. Christophorum in den Kopffwehe; den H. Stephanum vnd Othiliam in den Augenwehe: die H. Apolloniam in den Zantwehe: die H. Benedictum vnd Florentium im Reissen vnd Sand-Schmertzen: den H. Nicolaum in Gefahr deß Meers; den H. Florianum in der Feuersnoth / vnd dergleichen andere mehr / welche man zwar nennen kan Patres misericordiæ. Aber der H. Antonius hat dise besondere Gnad vor vilen andern Heiligen von GOtt erhalten / daß er kan genennt werden Pater misericordiarum. Dann er machet gerad die Lahmen; er heilet die abgehaute Füß ohne Kennzeichen der Massen; er zertreibet das in den Speisen eingenommene Gifft / er hilfft in allen Leibsschmertzen / vnd heilet alle Kranckheiten / massen es sowol die Jahrs-Beschreibungen seines Ordens / als die offentlich in den Gotteshäusern vnd seinen Capellen auffgehengte Gelübdtaffeln / vnd andere Erkantnussen seiner Wolthaten täglich

Miss. de S. Trin.

Cicer. ora. pro Q. Ligario.

bezeugen. Warhafftig Pater misericordiarum. Ein Vatter allerley Barmhertzigkeiten: deme der Himmlische Vatter gleichsam sein Stelle anvertrauet.

XIII. Dann betrachtet Antonium mit dem Sohn Gottes liebreich spilend: solle das nit haissen die Stell vertretten deß himmlischen Vatters? Dahero ich in dessen Person jene Wort geredet vnd verstanden wil haben
Psal. 88. von Antonio: Veritas mea, & misericordia mea cum ipso. Mein Warheit/vnd mein Barmherigkeit ist mit ihme. Das ist/ ich vertraue Antonio nicht allein meinen eingebornen Sohn/ sondern auch mein Warheit/ daß er solche entgegen setze der Welt-Falscheit; vnd mein Barmhertzigkeit/daß er mit deroselben allerhand Kranckheiten hayle/vnd hülff laiste den jenigen/ welche ihn verehren/ vnd ihr Zuflucht bey ihme suchen: daß er in meinem Namen/ vnd an statt meiner Wunder Würcke. Last vns derowegen geliebte Zuhörer disen irrdischen Vatter der Barmhertzigkeiten Patrem misericordiarum Antonium, mit einer besondern Andacht verehren/ bitten vnd anruffen/ daß er vns beyspringe in vnsern Nöthen/ daß er bey dem himmlischen Vatter der Barmhertzigkeit vns Gnad vnd Barmhertzigkeit erlange/ durch welche wir hie zeitlich vnsere Hertzen von Sünden rainigen/ vnd dort der ewigen Anschauung der vnzertheilten Dreyfaltigkeit ohnaufhörlich neben ihme geniessen. Amen.

§. VII.

Die Ruhewürckende Vnruh.

Am Fest der HH. Martyrer Achatii vnd seiner Gesellen.

Erste Predig.

Thema.

Audituri estis prælia, & opiniones præliorum: videte ne turbemini, oportet enim hæc fieri. Matth. 24.

Ihr werdet hören von Krieg vnd Kriegsgeschrey: sehet zu daß ihr euch nicht betrübet/ dann diß muß also geschehen. bey dem H. Matth. am 24.

Summa-

Summarischer Begriff.

I. Von der Güte ist kein Boßheit / von GOTT kein Vbel zuerwarten / vnd gleichwol spricht Christus / daß Krieg vnd Zwitrachten nothwendig seyn müssen / vnd er sey kommen das Schwert zuschicken.

II. Soll dann der Fridens-Fürst ein Vrheber seyn deß Kriegs?

III. Vilen kombts seltzam vor / daß Ruh vnd Vnruh / guts vnd böses von GOtt herrühre: aber das Vbel läst er nur zu / vnd verwandelts ins gute.

IV. GOtt handelt mit vns wie ein Vatter / welcher den muthwilligen Kindern ein Rüthl ans Fenster ansteckt / dahero ists offt noth daß Krieg entstehen.

V. Ein solche Ruthen hat gesehen Ieremias, die hätte Augen / vnd machte wachtsam.

VI. Mit einer solchen Ruthen hat GOtt berührt Antiochum, daß er aufferwacht / vnd die Augen eröffnet.

VII. Ebenmässig den geduldigen Job / welcher vor der Widerwertigkeit von GOtt allein gehört / nachmalen aber ihne gesehen.

VIII. Nicht weniger seyn die Augen auffgangen Heliodoro, da er den Tempel zu Jerusalem berauben wolte.

IX. Wann dann die Menschen muthwillig werden / so nimbt GOtt ein solche Ruthen in die Hand / Attilam zu einer Geissel Europæ, den Schweden König zur Bestraffung deß Teutschlands.

Anderer Theil.

X. Es seynd auch Krieg vnd Widerwertigkeiten nutzlich zur Vbung der Tugend / darumb wolten die Lacædæmonier ihrer Feinde Stätt nit zerstören / damit ihr Jugent Gelegenheit hätte zu männlichen Thaten.

XI. David ware zur Zeit der Widerwertigkeit tugendsam vnd eingezogen. Im Glückstand ist er vber die Schnur geschritten.

XII. Diß erhellet auch an den Römern / welche mannhafft / vnd vnvberwindlich / so lang Carthago gestanden / alsobald dise geschlaifft / hat der Römer Tugend abzunemmen angefangen.

XIII. Zuweilen last GOtt zu die Vneinigkeiten vnd Krieg / damit er sein Allmacht erzeige / wie in Egypten wider Pharaonem, in Israel wider den König Syriæ.

XIV. Vnd obwol GOtt alle Wunder würcket / alle Feind vberwindet / so vberlast er doch deß SigsEhre einem Menschen / wie bey erwehnter Begebenheit dem König Achas / wie dem streitbaren Gedeon.

XV. Wie Josue / wie Asa / vnd augenscheinlich vnserm Christlichen Gedeon / vnserm andern Josue vor etlich vnd sechtzig Jahren / da er wider deß Erbfeinds Kriegsheer gestritten vnd vberwunden / dessen wir nicht vergessend / GOtt vmb die empfangene Wolthat dancken sollen.

I.

ART last von Art nicht; was ein jedes von Natur ist / bey dem verbleibts / vnd was für Würckung einem jeden beschaffen / bey der beruhets. Von der hitzstrahlenden Sommer-Sonne hat man sich keiner scharffen durchdringenden Kälte zubesorgen: vnd von dem hellen Glantz / hat man kein Finsternuß zuerwarten. Von einem saubern klaren Brunnquellen / fliesset kein vnreines trübes Wasser. Von einem edlen Saamen wachset kein verwürffliches Vnkraut: Nunquid colligunt de Spinis uvas,

Matth. 7. uvas, aut de tribulis ficus? spricht die ewige Warheit: Soll man auch von den Dörnern Weintrauben lesen / vnd von Disteln die süsse Feigenfrucht? die hochfligende starcke Adler erzeigen keine weiche Turtelträubel

Horat. lib. 4. Ode 4. - - - nec imbellem feroces
Progenerant aquilæ columbam.

Singet der *Poët Horatius*. Die Tugent gebährt kein Laster / die Güte kein Boßheit / die Vnschuld kein Missethat / die Gottheit kein Vbel. Wie solle ich dann verstehen die im heutigen von mir abgelesenen Evangelio begriffene Weissagung Christi: Audituri estis prælia, &c: oportet enim hæc fieri. Jhr werdet hören von Krig / ꝛc. Vnd dise Ding müssen geschehen. Es muß sich ein Land wider das ander aufflainen / es muß gezörnt / vnd gehadert seyn; es muß gefochten vnd gekrieget seyn. GOtt lasset dises alles zu / er lasset ihms gleichsamb selber wolgefallen / er wil offt das Schwerdt

Matth. 10. zum Streit vnd Kampff selber entblössen. Non veni pacem mittere, sed gladium. Jch bin nicht kommen den Frid zusenden / sondern das Schwerdt.

II. Ewiger allgewaltiger GOtt; solten dann in deiner vnbegreifflichen vnendlich vollkommenen Gottheit sich dergleichen seltzame / einander

Isai. 9. widerwärtige Eigenschafften befinden? welchen *Isaias* genennt Princeps

Isai. 45. pacis. Ein Fridensfürst: vnd widerumb Dominus faciens pacem, ein HErr so den Friden macht / soll Streit vnd Krieg erwecken in der Welt?

3. Thess. 3. bist du nicht der jenige / welchen *Paulus* benambset Dominus pacis: Rex

Hebr. 7. 2. pacis, Deus pacis. Fridens-HErr / Fridens-König / Fridens-GOtt? vnd

Hebr. 13. v. 20. gleichwol soll ein nothwendiges Ding seyn / daß die Welt mit Kriegs-Empörungen beunruhiget werde / daß sich ein Volck wider das andere / ein Land wider das andere aufflaine. Audituri estis prælia, & opiniones prælio-rum: oportet enim hæc fieri. Müssen dann vnentpörlich Krieg vnd Zwitrachten den Erdboden zertheilen? König vnd Fürsten aneinander hetzen? Ach wie wäre es deiner Göttlichen Milte vnd Güte gleichförmiger / ja deinem Versprechen ähnlicher / wann zwischen den hohen Häuptern / Fürsten vnd Welt-Regenten ein gewünschte Ruhe vnd Einigkeit / Frid vnd Vertreulichkeit erhalten wurde: wann sich ein Land mit dem andern vereinbarte vnd benachbarte / nicht allein durch Anrainung der Gräntzen / sondern vilmehr durch die Gemüther vnd einhelligen Verstand: dises wäre jener

Isai. 32. v. 18. Zusag gemäß: Sedebit populus meus in pulchritudine pacis, & in tabernaculis fiduciæ, & in requie opulenta. Mein Volck wird sitzen in der Schönheit deß Fridens / vnd in den sichern Wohnungen / vnd in reicher Ruhe. Nun aber heist es Audituri estis prælia, & opiniones prælio-rum, &c.

III. Jch setze es in keinem Zweyffel / daß etliche auß meinen Zuhörern vilmahls sich in der gleichen Gedancken vertieffen / vnd sprechen / wo man sich hinwendet hört man von Kriegsentpörungen / von Vneinigkeit vnd Zwitracht der Fürsten: Ey was muß doch GOtt für ein Wolgefallen haben /

haben/daß er ein solche Vnruhe in der Welt gedultet? daß er so viler tausent Menschen vnschuldiges Blut vergiessen last? daß er gestattet so herrliche Länder vnd Stätt in Grund vnd Boden verderben? Videte ne turbemini: Sehet zu/daß ihr euch nit betrübet. Dann ihr solt wissen/daß in der Welt nichts geschehe/ welches der allmächtige GOtt nicht wölle/ oder wenigist zulasse. Sciant hi qui ab ortu solis, & qui ab occidente, quoniam absque me non est. Ego Dominus & non est alius; formans lucem, & creans tenebras: faciens pacem, & creans malum. Es sollen wissen alle Völcker so wol gegen Auffgang als Nidergang der Sonnen: Daß ohne meiner nichts geschehe: Ich bin der HErr/ vnd kein anderer: ich bringe herfür das Liecht vnd erschaffe die Finsternuß; ich mach Friden/ vnd schaffe das böse: Ego Dominus faciens omnia hæc. Ich der HErr thue diß alles: creans malum, so gar das böse schaffe ich. Si erit malum in civitate, quod non fecerit Dominus spricht Amos: Es ist kein Vbel in der Statt/kein Vnglück/welches der HErr nit gethan habe. Ein Wunder von der höchsten vnermesslichen Gütte/das Vbel! höret darvon reden *Augustinum*: Non fit aliquid nisi omnipotens fieri velit, vel sinendo ut fiat, vel ipse faciendo. Es geschicht nichts in der Welt wider deß allmächtigen Gottes Willen; dann entweder wil ers vnd vollziehets selber/ oder wenigist last ers geschechen. Zu was Ende aber solle er zulassen das Vbel? der H. *Basilius* gibt die Antwort vber den angezognen Text Isaiæ: Creat autem mala, hoc est transmutat ipsa, & meliorem statum exitumque deducit; ut iam mala esse desinant, bonique naturam accipiant. Er schaffet das Vbel/das ist/er verwandelt das Vbel in einen bessern Stand/ daß er die Aigenschafft deß guten an sich nembe. Das Vbel lasset GOtt zu auß einer guten Vrsach/vnd richtet solches allezeit zum bösten.

Isai. 45. v. 6.

Amos. 3. v. 6.

S. Aug. in Enchir.

S. Basil. homi Quod Deus.

IV. Es ist ja freylich ein grosses Vbel die Verwüstung der Länder/ die Zerstörung der Stätt/ die vnmenschliche Blutvergiessung der Menschen/aber es ist bißweilen hochvonnöthen zur Abstraffung der vberhand genommenen Boßheit/bißweilen zu einer Warnung vnd Bedrohung. Wann die Kinder gar zu muthwillig/ vnd vnruhig seyn/ so nemmen die Eltern/ daß sie ihnen Ruhe schaffen/ein Ruthen/steckens an ein Ort/da es den Kindern zu Gesicht kommet/alsdann verkrichen sie sich vnd werden täsig/ begeben sich zur Ruhe: hilfft das nicht/ vnd wollen die Kinder nicht aufhören von ihren Muthwillen/ so nimbt man die Ruthen in die Hand/ gibts den Kindern zukosten. Also handelt GOtt mit den Sündern: Wann die Sünd in einer Statt/in einem Land vberhand nemmen/so schickt er neue Zeitungen auß den benachbarten Landen: opiniones præliorum, Muthmassungen von einer Kriegs-Bereitschafft/ daß diser vnd jener Fürst ein grosses Volck samble/sich zu einem Feldzug rüste/ &c. Da ist die Ruthen schon auffgesteckt: will man zur Buß nicht greiffen/ will man von dem sündigen nicht nachlassen/alßdann heist es: Audituri estis prælia: Ihr solt hören von Feldtschlachten/

ten / von Blutvergiessen. Oportet enim hæc fieri, vnd diß muß also geschehen.

V. Der weise Mann hat dise Noth beobachtet in jenen Worten: Prov. 10. Virga in dorso ejus, qui indiget corde. Ein Ruthe auff dessen Rucken der eines Hertzens bedürfftig ist. *Pagninus* liset: qui indiget oculis cordis, der keine Augen im Hertzen hat / das ist / dessen Hertz blind ist / vber dem muß ein Ruthen geschwungen werden. Die Sünde benimbt vns die Augen deß Hertzens / die Augen deß Verstandts: Omnis iniquus, omnis impius cœcus est corde. spricht der H. *Augustinus*: Ein jeder Vngerechter / ein jeder Gottloser ist blind in seinem Hertzen. Damit nun GOtt denen Sündern ihr Blindtheit benemme / sie wider sehend mache: Virga in dorso ejus, nimbt ein Ruthen in die Hand / schicket ein Creutz nach dem andern / ein Widerwertigkeit nach der andern / vnd züchtiget sie als ein Vatter seine Kinder. Als GOtt Jermiam zu einem Abgesandten verordnet / stellet er ihm vor die Augen ein seltzame Ruthen / vnd fraget: Quid tu vides Ieremia? Was sichst du Jeremia? Et dixi: Virgam vigilantem ego video. Ich sihe ein wachende Ruthen: Andere lesen bey *Viega*: Virgam oculatam ego video. Ich sihe ein Ruthen welche Augen hat. Allwo der gelehrte *Recupitus* vermercket: causaliter dictum est, vigilare faciens, seu à somno excitans. Ein Ruthe welche den Menschen auffwecket vom Schlaff / vnd wachend macht / welche den Schlaffenden die Augen auffthut. *Theodotio* liset: Virgam amygdalinam ego video, ein Mandelruthen sihe ich. Vber welchen Ort *Procopius*: Virga hæc somnum submovere creditur; & ideò pro eodem habetur, virga amygdalina & vigilans. Die Mandelruthe soll den Schlaff benehmen / vnd desthalben ist es eben eins gesagt / ein Mandelruthe oder ein wachende Ruthe.

S. Augustin. Tract. 1. in Ioann.

Ierem. 1.

Viega in Apoc. c. 15

Recup. de Sign. prædestin.

Procop. in c. 10. Isa.

VI. Mit diser Ruthe hat GOtt berührt den König Antiochum wie zu lesen 1. Machab. 6. Diser hätte beraubt Jerusalem / die silbernen vnd guldenen Gefäß deß Tempels darvon getragen / vnd nahme ihm vor auch die mächtige Statt Elymaidem in Persia mit Kriegsmacht zu erobern vnd zu plündern / weil er vernommen gehabt / daß alldorten ein grosser Schatz von Gold vnd Silber in dem Tempel noch von deß grossen Alexandri Zeiten auffbehalten wurde. Belägert derohalben die Statt / fande aber einen solchen Widerstand / daß sein Kriegsheer nit allein nichts richten können / sondern auch die Flucht nemmen müssen. Durch dises werden Antiocho die Augen auffgethan / fallt in ein schwäre Kranckheit / vnd beklagt sich gegen den Freunden: Recessit somnus ab oculis meis: Ach der Schlaff ist mir benommen worden! als sprache er: Virgam vigilantem ego video: Jetzt erwache ich vom Schlaff meiner vorsetzlichen Boßheit: Jetzt sihe ich erst / daß ich vbel gehandelt: Reminiscor malorum quæ feci in Ierusalem, propterea invenerunt me mala ista. Ich erinnere mich der Missethaten / so ich verbracht zu Jerusalem / derenthalben hat mich anjetzo

1. Machab. 6.

das

das Vnglück getroffen. Sehet die Straff Gottes/das Vnglück/der Verlust deß Volcks hat Antiocho die Augen eröffnet/er war berührt mit der Mandelruthen/mit der wachtbar machenden Ruthen.

VII. Betrachtet ebenfals den gedultigen Job: welcher auß dem grösten Glückstand/in das äusserste Vnglück gerathen: in disem schreyet er zu GOtt: Auditu auris audivi te; nunc autem oculus meus videt te. Vorhero da ich glückseelig ware/habe ich GOtt erkennt durch das Gehör/ habe hören sagen daß ein GOtt sey: nunc autem oculus meus videt te: jetzund aber nach so vilen Plagen/nach so vilen vnglücklichen Begebenheiten seynd mir auffgangen die Augen: welches in acht genommen *Hugo Cardinalis* sprechend: Certior cognitio visûs, quàm auditûs; & ideò Deum audivisse ante flagella, post flagella videre se dicit. Die Erkantnuß so von Gesicht herrühret/ist vil gewisser als die Erkantnuß vom Gehör: vnd dahero spricht Job er habe vor der Züchtigung von GOtt gehöret/nach der Züchtigung habe er ihne aber gesehen. Job. c. 42. Hugo Card. in Job.

VIII. Schlaget weiter nach im gemelten Buch der Machabeer: alda werdet ihr spühren wie GOtt den Sündern die Augen öffne durch die Ruthen. Der Tempel zu Jerusalem ware nach der Zerstörung wider erbauet/vnd name zu an den silbernen vnd guldenen Geschirren/ja er war ein allgemeiner Geldkasten deren/so vmb ihr Haab vnd Gut wolten versichert seyn. Solches kame zu Ohren dem Persischen König/der schickt alsobald Heliodorum seinen Feldobristen daß er den Schatz erheben vnd mit Gewalt in Persien bringen solte. Als nun diser auff Jerusalem ankommen/vnd die Vrsach seiner Ankunfft dem Hohen Priester Oriæ angedeutet/ist nicht allein der Hohe-Prister/sondern auch die gantze Statt Jerusalem in grosse Verwirrung gerathen: massen es der Text also gibt: Wie nun der Tag bestimbt ward/gienge Heliodorus in den Tempel/daß er das Geld verordnete. Da kame ein grosser Schrecken vnd Leyd vber alle Innwohner der Statt. Die Priester fielen nider vor dem Altar in ihrem Priesterlichen Gewand/vnd rufften den vom Himmel an/der ein Gesatz geben hat vom hinderlegten Gut/daß er das hinderlegte Gold denen erhalten wölle/die es hätten hinderlegt. Wer den obristen Priester ansahe/dem ware sein Hertz verwundet. Dann im Angesicht sahe man ihme an/daß ihn die Sach vber die massen bekümmert/darumb ware sein Angesicht entfärbt/vnd sein Farb verändert. Der Mann ware gar traurig/vnd alle Gestalt seines Leibs zeiget einen Schrecken an. Auß welchen alle die ihn ansahen/wol abnemmen möchten/was Leyds er in seinem Hertzen truge. Es kamen auch die andern allenthalben auß den Häusern versamblet zu dem gemeinen Gebett/von deßwegen/daß der Tempel solte geschmähet werden. Die Weiber legten härine Kleyder vmb ihre Brüst/vnd liessen durch die Gassen zusammen: auch die Jungfrauen so eingeschlossen waren liessen zu Oria, die andern zu den Mauren: etliche sahen zu den Fenstern herauß; alle huben ihre Hände 2. Machab. 3. v. 7. &c.

auff gen Himmel vnd betteten. Dann das gemeine Volck mit sambt dem obristen Priester waren bekümmert vnd in grossen Aengsten. Sie rufften GOtt an/daß das Geld vnd Gut denen/die es dargelegt hatten/vnversehrt blibe. Heliodorus aber vollstrecket am selben Ort/er Persönlich mit seinen Dienern/das er ihm vorgenommen. Sovil die Göttliche Schrifft/von Verwürrung der Statt Jerusalem/ da man den Schatz deß Tempels erhöben/ vnd wegnemen solte. Biß anhero hat Heliodorus von GOtt gehöret: auditu auris audivi te. Als er aber mit seinen Vndergebnen sich angemaßt in die Schatzkammer zu trettten / hat ihne GOTT mit der Ruthen vom Schlaff erweckt / die Augen auffgethan / daß er zu Boden gesuncken/ vnd muste halb todt herauß getragen werden. Der Text ist klar / bedarff keines Zusatzs: die Krafft deß Allmächtigen GOttes liesse sich scheinbarlich sehen/ daß alle die so frevel gewesen waren/vnd ihme gehorchet (dem Heliodoro) auß Göttlicher Krafft in ein grosse Forcht vnd Schröcken fielen. Dann es erschiene ihnen ein Roß/darauff sasse ein grausamer erschröcklicher Reuter/ schön geziret; dasselbe Roß rennet mit aller Macht auff den Heliodorum zu/ vnd stieß ihn mit den fordern Füssen zur Erden mit grosser Vngestümmigkeit. Es erschinen auch sonst zween Jüngling schön/ vnd herzlich/ zierlich gekleydet/die stunden neben ihm/vnd geisselten ihn zu beyden Seiten/ vnd gaben ihm ohne Vnderlaß vil Streich. Heliodorus fiele schnell zu Boden: also namen sie ihn: dann er sahe nicht vor Aengsten / vnd trugen ihn in einer Senffte herauß. Also ward er/der mit vilen Trabanten vnd Knechten in die Schatzkammer hinein gangen war/herauß getragen/daß ihm niemand helffen möcht. Sovil widerumb die Göttliche Schrifft: welche die Erzehlung also schliest: portabatur nullo sibi auxilium ferente, manifestâ Dei cognitâ virtute, er wurde herauß getragen/ daß ihm niemand helffen möchte/mit Erkantnuß der offenbaren Krafft GOttes: das hiesse nunc autem oculus meus videt te. Anjetzo seynd mir die Augen auffgangen.

IX. Jetzt frage einer zu was Ende GOtt sovil Krieg in diser Welt zulasse/der wird zur Antwort bekommen: Oportet enim hæc fieri. Vns vom Sündenschlaff zuerwecken/vns die Augen zueröffnen. Sicut tenebræ oculos, ita delicta mentem claudunt; nec lucem sinunt videre, nec sespricht *Aug.* Gleichwie die äusserliche Finsternuß die Augen deß Leibs verdunckelt/also verdunckelt die Sünd den Verstand/daß man das Liecht der Warheit/vnd sich selbsten nicht erkennet. Sodann muß GOtt ein Ruthen in die Hand nemmen virgam vigilantem, virgam oculatam, vnd die bösen Kinder züchtigen. Allermassen ers gethan hat vmb das Jahr Christi 440. Da er den grausamen Wütterich Attilam der Hunnen König auffgemundert/daß er dise Länder alle/ sambt Italien vnd Franckreich durchstraifft vnd verwüstet/vnd sich genannt Flagellum Dei, ein Geisel/ein Ruthen GOttes. Was dörffen wir von so alten Geschichten melden; die meisten auß vns können sich erinnern jener Ruthen welche GOtt Anno 1618. an den

S. August. in Psal. 17.

Paul. Diac. in Miscella. l. 14. Jornand.

Him-

Himmel angesteckt gehabt/ den erschröcklichen Cometstern / auff welchen jenes vnmenschliche Blutbad im gantzen Teutschland angericht worden/mit welchem manche prächtige Kleyder / manches vngerechte Gut / mancher Muthwillen abgewaschen worden/ vnd ist endlich darauff erfolgt Belli finis pax, die Vnruh ist zur Ruh gestellt worden. Bellum gerimus eam ob causam, ut in pace vivamus, sprach *Aristoteles*: Deßhalben krieget man/ daß man in der Ruh nachmahlen leben könne. de regnor. succeſſ. Arist. lib. 10. Ethic. cap. 7.

Anderer Theil.

X. Audituri estis prælia, &c. Es hilfft nichts darfür / Krieg vnd Kriegs-Entpörungen müssen in der Welt seyn. Oportet enim hæc fieri. Die Lacädämonier waren benachbart mit einer Statt / welche ihnen vilmahls zuschaffen geben / daß sie vor dero Anfechten schier nie sicher vnd befreyt gewesen / der Lacädämonier König wolte dieselbe Statt verhergen vnd zerschlaiffen / daß sie desto ruhiger hinfüro leben kundten. Solches Vornemmen aber haben die Ephori das ist der Statt Magistrat vnderbrochen vnd verhindert/ vorgebend/ daß gemeldte Statt sehr dienlich zur Erhaltung vnd Auffmunderung der Tapfferkeit ihrer Jugend: Nequaquam abolebis, neque subvertes juvenum cotem. Keines wegs solleſt du die Statt vertilgen/ welche ein Wetzstein ist vnserer Jugend. Der H. Apostel Paulus batte zu GOtt vmb Erledigung von den Anfechtungen deß Fleisches; vnd bekame zur Antwort: Sufficit tibi gratia mea: nam virtus in infirmitate perficitur. Seye zufriden mit meiner Gnad / mit welcher du gefaßt bist zu widerstehen; die Tugend wird in der Schwachheit vollkommener. Dises hat der Weltweise *Seneca* erkennt da er gesprochen: Calamitas virtutis occasio, die Widerwertigkeit deß Vnglücks ist ein Antrib zur Tugend. Wen das Glück gar zu lang anlacht/ nichts widerwertiges begegnet/ der verlaßt den Tugendtweeg/ vergißt auff GOtt/ vertiefft sich in die Laster vnd Mißhandlungen / daß manchem zu wünschen ein Vnglück/ welches ihne wider auff den rechten Weeg laitte vnd führe. Dahero gar weißlich gesagt *Boëtius*: Plus reor hominibus adversam, quàm prosperam prodesse fortunam. Der Glückstand ist dem Menschen nicht so ersprießlich/ als das Vnglück. 1. Cor. 12. v. 9. Senec. de provid. cap. 4. Boët. lib. 2. de Consol. Philoſ.

XI. Nimbt dessen ein Beyspil an Davide. So lang der König Saul seinen Tochtermann Davidem verfolget vnd angefeindet hat/ wurde David genennt vir secundum cor Dei. Ein Mann nach dem Hertzens-Wunsch Gottes. Er hätte Gelegenheit nicht einmahl Saulem vmbzubringen/ dessen aber waigerte er sich; Non extendam manum meam in Dominum meum. Meine Hand werde ich nicht außstrecken vber meinen Herrn. Propitius sit mihi Dominus, ne extendam manum meam in Christum Domini. GOtt wolle mir helffen/ daß ich meine Hand nicht außstrecke auff den Gesalbten deß HErrn. So bald aber David der Verfol- 1. Reg. 24. 1. Reg. 26.

gung entübriget/ den Königlichen Thron mit Friden bestigen/ da finge er an
2. Reg. 11. abzuweichen von dem vorigen Weeg/ hat an den Alabaster-Felsen Bersabee
gescheittert/ hat sich nicht geschihen den vnschuldigen Vriam seinen getreuen
Vasallen heimlich hinzurichten.

XII. Wann die Römer die Statt Carthago, mit dero sie immerdar
zu fechten gehabt nicht hätten zerstören vnd schlaiffen lassen/ wie es im Rath
Liv. lib. 49. der berühmbte Held Scipio Nasica gerathen / so hetten sie ihren herzlichen
in Epit. hochpreißparen Namen der vnbeerwündlichen Obsiger erhalten; alsbald
Flori. sie Carthaginem vertilget/ haben sie sich auff den Müssigang begeben/ denen
Ypigkeiten abgewartet / vnd ist bald in ihnen erloschen das Feuer / durch
welches sie vorhero zu den berühmtesten Heldenthaten angetriben worden.
Calamitas virtutis occasio. Mann ist vil frömmer zur Zeit der Widerwer-
tigkeit/ als im Glückstand/ zur Zeit deß Kriegs als deß Fridens. Dahero gar
Sen. lib. 1. weißlich ermahnet *Seneca* seinen Lucilium, daß er sich deß Wolstandts nicht
Epist. 91. vbernemmen solt / sondern gedencken / wie bald sich das Blätbl vmbkehren
möchte. Quota quæque felicitatem civitas pertulit? cogitanda ergo
sunt omnia, & animus adversus ea, quæ possunt evenire firmandus.
Exilia, tormenta, bella, morbos, naufragia meditare; potest te patriæ,
potest patriam tibi casus eripere, &c. Tota ante oculos sortis humanæ
conditio ponatur; nec quantum frequenter evenit, sed quantum plu-
rimum potest evenire, præsumamus animo, si nolumus opprimi. Nec
ullis inusitatis velut novis obstupefieri. Welche Statt spricht *Seneca* ist
also beschaffen / daß sie sich ihres Glücks beständig gebrauchen kan? man
muß alles wol vor bedencken/ vñ das Gemüth wider die vnvorsehene Fäll be-
reiten. Führe dir zu Gedächtnuß/ Pein/ Marter/ Elend/ Krieg Kranckhei-
ten/ Schiffbruch vnd dergleichen: Ein gächer Zustand kan so wol dich dem
Vatterland / als dir das Vatterland benemmen. Stelle dir vor Augen
die völlige Beschaffenheit menschlichen Glücks: vnd bedencke nit nur allein
was offt geschicht/ sondern auch was etwa geschechen kan/ wann du nit wilst
vberfallen seyn / vnd vor den vngewöhnlichen als seltzamen Zufällen er-
schröcken.

XIII. Audituri estis prælia, &c. Oportet enim hæc fieri.
Der Krieg ist auch ein Betheuerung vnd Zeugnuß der Göttlichen All-
Exodi. 6. macht vnd Herzlichkeit. Scietis quod ego sum Dominus. Ihr werdet wis-
Exodi 7. sen/ daß ich der HErr sey. Et scient Ægyptii, quia ego sum Dominus, qui
extenderim manum meam super Ægyptum. Als Benadad König auß
Syria, deme andere zwey vnd dreyssig König mit ihrem Volck zugezogen/ ein
mächtiges Kriegsheer vor die Statt Samariam geführt / vnd die selbe belä-
gert/ tratte ein Prophet zu Achab König in Israel/ zeigte ihm deß Feindts-
3. Reg. 20. Läger/ vnd vnzahlbare Mannschafft/ mit vermelden: Hæc dicit Dominus:
certè vidisti omnem multitudinem hanc nimiam: ecce ego tradam
eam in manu tua hodie; ut scias quia ego sum Dominus. Also spricht

der

der HErr: du hast gesehen diſe groſſe Menge deß Volcks/ſihe ich wil dieſelbe in deine Händ vbergeben / vnd ſolleſt auß dem erkennen / daß ich der HErr ſey. Folgenden Tags ſamblet Achab auß Rath deß Propheten ein kleines Heüffel zuſamen / vberfallt das groſſe Kriegsherr der Syrier / zertrennt den gantzen Hauffen/vnd ſchlagt den König in die Flucht. Benadad erholt ſich auß Rath der ſeinigen/vnd weil er meinte GOtt helffe den Iſraeliten nur am Gebürg vnd in der Höhe / liffert er folgendes Jahr dem König Achab ein Schlacht auff der Ebne: vnd meldet die Schrifft/ wie beyde Heer gegen einander geſtanden/ hätte es das Anſehen / als wäre der Iſraeliten ihr Hauffen / wie zwo kleine herde Geiß gegen den Syriern gehalten: Quaſi duo parvi greges caprarum, Syri autem repleverunt terram. Die Syrier aber haben den Erdboden angefüllt. da tratte herfür widerumb ein Prophet/ vnd weiſſaget: Hæc dicit Dominus: Quia dixerunt Syri: Deus montium eſt Dominus, & non eſt Deus vallium, dabo omnem multitudinem hanc grandem in manu tua, & ſcietis, quia ego ſum Dominus. Alſo ſpricht der HErr: Darumb daß die Syrier geſagt haben/der HErr ſey ein GOtt der Berg/vnd nit ein GOtt der Thäller vnd Ebne / ſo habe ich allen diſen groſſen Hauffen in dein Hand gegeben; daß ihr wiſſet / ich ſey der HErr. Wie nun die Feldſchlacht angangen/ meldet der Text: Percuſſerúntque filii Iſraël de Syris centum millia peditum in die una. Die Kinder Iſrael haben erlegt von der Syrier Fußvolck an einem Tag hunderttauſent. Scietis quia ego ſum Dominus. Ihr ſollet wiſſen/ich ſey der HErr. Dahero wird Gott in der H. Schrifft vber zweyhundertmahl genannt Dominus exercituum, ein Herr der Heerſchaaren.

XIV. Allda beobachte ich / daß obwolen GOtt durch ſeyn wunderwürckende Hand / die Feindt ſchlägt / vnd den ſeinen auß der Noth hilfft/ nichts deſtoweniger will er allzeit die erſprieſſende zeitliche Ehr einem Menſchen vergunnen. Diſes iſt abzunemmen an dem jetzt angezognen Text: Dabo omnem multitudinem hanc grandem in manu tua. In dein Hand O König Achab wil ich geben diſen mächtigen Hauffen / du ſolſt der Vberwinder ſeyn/ vnd dannoch ſolle alles Volck wiſſen/ ich ſey der HErr; die victori, der Sig/ wird dir allein zugemuthet/ die Erkanntnuß aber meiner Herrlichkeit/wird dem geſambten Volck anbefohlen: Scietis quia ego ſum Dominus. Achab wird den Namen deß Vberwinders erhalten / ihr aber ſamentlich erkennen / daß ich der HErr ſey. Schlagt auff das Büchel der Richter/ allda werdet ihr finden was maſſen GOtt dem ſtreitbaren Gedeon befohlen / das Volck zum Waſſer zuführen vnd trincken laſſen/ bey nebens wol beobachten/welche mit der Hand oder Gauff trincken wurden/vnd ſie abſöndern von den andern welche ſich zum Waſſer bucken wurden: nachdem nun das Volck getruncken/ ſeyn nit mehr dann dreyhundert gefunden worden/ welche auß dem Gauff oder Flache der Hand getruncken: vnd GOtt ſprache zu Gedeon: In trecentis viris, qui lambuerunt aquas Judic. 7.

liberabo vos, & tradam in manus tuas Madian. Ich wil euch erlöſen durch die dreyhundert Mann / welche das Waſſer auß der Hand geleckt haben/vnd wil die Madianiter in dein Hand geben. Warumb ſpricht GOtt liberabo vos, wil euch erlöſen/ vnd ſpricht darauff tradam in manus tuas Madian, die Madianiter wil ich geben in dein Hand/ haben dann die dreyhundert außerleſene nit ſollen ſtreiten / ſo wol als Gedeon ? ja freylich/ aber die gantze Würckung ware Gottes/ erleſen wil er das geſambte Volck von den Feinden / aber die Ehr deß Sigs wil er allein dem Feldobriſten Gedeon vergunnen/ſurge,& deſcende in caſtra, quia tradidi eos in manu tua. Erhebe dich/ vnd ſteige hinab in das Läger/ dann ich habe ſie in dein Hand geben.

XV. Deßgleichen wird man leſen von Joſue/ da er mit einer geringen Anzahl Volcks wider fünff König geſtritten : Dominus enim Deus Iſraël pugnavit pro eo. Der HErr GOtt Iſraels hat für ihn geſtritten/ vnd gleichwol meldet die Schrifft : Percuſſit itaque Ioſue omnem terram montanam,&c. Joſue hat vberwunden das gantze Gebürg/ ꝛc. Aſa der Juden-König ſtreitet wider Zara den Mohren-König / welcher zehenmahl hunderttauſent Mann Beyſamen gehabt ; Et ruerunt Æthiopes uſque ad internecionem cædente eos Domino : Exterruit, dominus Æthiopes coram Aſa & Juda, fugeruntque Æthiopes. Vnd die Mohren ſeyn biß auffs Haupt erlegt worden / dann GOtt ſchluge ſie. GOtt hat obgeſiget : Aſa triumphiret / was ſolte ich aber allda vil alte Geſchichte herfürziehen ? haben wir nit in vnſerm geliebten Vatterland/ vor 64. Jahren einen Chriſtlichen Joſue / einen andern Gedeon / einen andern Aſa gehabt ? bekant iſt vns männiglichen mit was groſſer Macht der türckiſche Baſſa Haſſan mit ſeinem Sohn Mechmet an die Gräntzen vnſers Vatterlands Anno 1593. An dem heutigen Tag angezogen. Er hat ſchon allbereit mit ein gebildeter Hoffnung gantz Crain in ſeinen Rachen verſchlickt : GOtt wolte aber diſen Hochmuth dämpffen/ut ſciatis quia ego Dominus. Acht tauſent Chriſten ſtunden auff dem Kempffplatz wider die viertzig tauſent Türcken. Exterruit Dominus Æthiopes, Turcas, fugerúntque. GOtt hat ihnen einen Schröcken eingejagt / daß ſie flüchtig worden/ vnd die mehreſten in der Flucht theils in dem Waſſer ertruncken / theils nidergemacht worden. Zu diſem wunderbaren Sig hat ihme GOtt erwehlet gehabt als einen Joſue oder Gedeon/ den hoch- vnd wolgebohrnen Herrn Hn. Andre Freyherrn von Aurſperg/ der Crabatiſchen Gräntzen Generalen/ dann obwolen/ das Volck auch andere Obriſten vnd Feldherrn commandirt/ ſo bezeugt gleichwol der hungeriſche Hiſtoricus Iſtuanſi, von vnſerm Generalen : Ibi Aurſpergeri conſilium plurimùm valuit. Daß nemblich die wenigen Mußquetirer nit auff einmahl/ ſondern nach vnd nach glidweiß loß brennen ſolten/ daß ihnen die Feind ein gröſſers Volck einbilden ſolten : Quæ res mirum quantum ad ſummam victoriam profuit. Diſer Rath iſt der fürnembſte Vortheil

Joſue 10.

2. Paral. 14.

Nic. Iſthuanſ. Hiſto.

zum

zum Sig geweſt. Diſen Helden können wir billich nennen vnſern Joſue: Dominus enim Deus Iſraël pugnauit pro eo: Diſen können wir grüſſen vnſern Gedeon. Vnd ſprechen mit den Iſraelitern zu ſeiner nun mehr Fürſtlicheu Nachkömblingſchafft: Dominare tu, & filius tuus, & filius filii tui, quia liberâſti nos de Madian. Herꝛſche du vnd dein Sohn / vnd deines Sohns Sohn. Die ſchuldige Danckbarkeit deß Vatterlands gegen deiner poſteritet / wird zwar ohne Vnderlaß erkennet / doch nie genugſam erzeiget werden / weilen du aber ſambt deiner damahligen Mannſchafft / einen ſo herꝛlichen Sig / dem HErꝛn der Heerſchaaren zuerkennet / ſo wöllen wir deiner auch nicht vergeſſen / das gewönliche Lobgeſang dem HErꝛn der Heerſchaaren ſingen: Te Deum laudamus.

§. VIII.

Willkürlicher Zwang.

Am Feſt deß H. Martyrers Achatij vnd ſeiner Geſellen.

Andere Predig.

Thema.

Cùm audieritis prælia & ſeditiones nolite terreri: oportet enim hæc fieri. Matth. 24. Lucæ 21.

Wann ihr von Krieg vnd Kriegs-Empörungen höret / entſetzet euch nicht / dann es muß alſo geſchehen. Matth. am 24. Luc. am 21.

Summariſcher Begriff.

I. Verlangen vnd erlangen ſeynd weit von einander; wie GOttes vnd der Menſchen Gedancken. Wanns an Verlangen gelegen wäre / wurd mancher etwas erhalten / deſſen er entbören muß.

II. Es ſeynd aber vnſere Wünſch vnd Verlangen ohnkräfftig. Ich wolte wünſchen allen insgemein mit Salomone: Cor docile.

III. Allen hohen Häuptern deß gemeinen Nutzens Beförderung: allen hohen Beambten treue Diener.

IV. Allen Kriegs-Officiren die milde Caroli V.

V. Allen Gerichtſtellen die Gerechtigkeit: vnſerm Vatterland die Kriegs-Vnkoſten auff die Gelehrten anzuwenden.

VI. Dem Römiſchen Reich Frid vnd Warheit zuerhalten.

VII. Wir schreyen aber Frid/Frid/vnd ist kein Frid: vnd es muß ein Vnfrid seyn.

VIII. Vil tausent bleiben offt auff der Wahlstatt: Was für Noth treibt die Menschen zu solchen Mordthaten?

IX. Wir wollen fragen die Gelehrten/ was für ein Vrsach sie vorwenden. Die Juristen erkennen ein Noth mit Gewalt deß Seinigen habhafft zuwerden.

X. Die Politici schieben die Noth auff die Rationem statûs, welche Pabst Pius V. genennt Rationem Diaboli.

XI. Die Philosophi auff die Natur der Menschen / deren etliche hitzig vnd zornig: vnd wo es ermangelt an offentlichen Kriegen/ da geschehen mehr Privat Mordthaten.

XII. Plinius schiebts auff den Geitz vnd Begierlichkeit mehr vnd mehr zu haben. Dero die Welt zu eng ist.

XIII. Die Mathematici wöllen es dem Gestirn vnd dessen Einfluß zumessen.

XIV. Zwar in vnsere Leiber kan man dem Gestirn einen Einfluß gestatten / aber nicht in den Willen / den sie villeicht reitzen/aber nicht zwingen können.

Anderer Theil.

XV. Vil Menschen stossen sich an der Allwissenheit GOttes / vnd wöllen ihr zumuthen alle Begebenheiten / die ihnen aber weit.

XVI. Wie die Calviniſten so von einem zum Todt verurtheilten ihres Zählers beschämbt worden.

XVII. Seynd also Krieg/Zwitrachten vnd Sünde vnsern freyen Willen beyzumessen.

XVIII. Wann es widerumb zu wünschen erlaubt / wünsche ich zwey sonderbahre Schauspil denen Augen vorzustellen.

XIX. Das erste am Berg Ararath, wo der H. Achatius mit zehentausent Gesellen gekreutziget worden. Das andere bey Zisseg an den Crabatischen Gräntzen.

XX. Das erste solle vns ermuntern zur Gedult in Widerwertigkeiten / das andere zur schuldiger Danckſagung / vmb die empfangene Wolthaten / deß vom Türckischen Joch erlösten Vatterlands.

I.

VErlangen vnd erlangen seyn dem Wort nach nur vmb einen Buchstaben vnderschiden / in der Sach selbsten aber so weit von einander entfernet als Himmel vnd Erden. Verlangen ist ein vnentpörliche allen Menschen von Natur angewachsene Gemütsregung auff Erden; erlangen ist ein günstige Ertheilung der herabhauenden Göttlichen Gnad vom Himmel. Gleich wie nun vnsere Anschläg vnd Gedancken mit den Göttlichen nicht allzeit vbereinstimmen/ also kan sich auch vnser Verlangen mit dem Erlangen nicht allzeit vereinbaren. Sicut exaltantur cœli à terra (spricht GOtt bey *Isaia*) ita exaltatæ sunt viæ meæ à vijs vestris. So weit als der Himmel erhöcht ist von der Erden/ also weit scheyden sich meine Gedancken von euern Gedancken. Wann es an dem Verlangen gelegen wäre/ wurde mancher ein grosses Glück erhaschen / den sonsten widerwertige Begebenheiten / als ein nothdringender Zwang ins Vnglück treiben/ vnd wurden so vil Wunder gewürcket als Wünsch ersunnen. Es wurde mancher Ehrgeitziger sich zum gewünschten Gipffel seiner Begierden erschwingen: mancher armer Tropff den reichen Crœsum mit Gelt vnd Gut vbertreffen: mancher Leander das braitte Meer ohne Gefahr

Isai. 55.

Ovid. Heroid.

fahr vnd Mühe vberschwimmen: mancher Tantalus den außweichenden schönen Apffel erschnappen: mancher rachgieriger Nero seine Feind mit Füssen tretten: mancher Caligula seinem vndergebnen Volck nur einen Hals zu wünschen/ vmb solchen in einem Hieb wegzuhauen. Die Eheleut wurden ihre Ehegatten zuruck auß dem Grab beruffen/die Eltern ihre Kinder gesund machen/ die Gefangnen wurden sich der Banden loß würcken/ die Verfolgten wurden begnadet / die Traurigen erquicket / vnd getröstet seyn.

II. Aber es beglaubts die tägliche Erfahrung / wie ohnkräfftig vnser Verlangen sey / vnd das die Erfüllung dessen allein von der höchsten Vorsehung werckstellig gemacht werden müsse. Wann alles das jenige/ so wir verlangen können/ nichts mehrers kostete als einen Wunsch / so wolte ich wünschen: Erstlich zwar allen Menschen in gemain,/ was Salomon ihme selbst verlangt vnd erlangt hat. Cor docile & discernere inter bonum & malum. Ein gelihrniges Hertz/ vnd den Vnderscheid wissen zwischen dem guten vnd dem bösen. 3. Reg. 3. v. 9.

III. Wolte wünschen allen hohen Heüptern Königen vnd Fürsten/ was Tiberius Römischer Keyser gewünscht hat: tantisper vivere & imperare, dum prodesset Reipublicæ. So lang leben vnd herrschen/ so lang man den gemainen Nutzen befürdert. Wolte wünschen allen Regenten vnd hohen Beambten/ so vber Land vnd Leuth zu gebietten haben/ was Darius der König gewünscht hat: Tot Zopyros quot grana in malogranato. So vil treue Diener als Kern in einem Margarantenapffel. Zonaras. Herodot. lib. 3.

IV. Wolte wünschen allen Feld-Obristen vnd Kriegs-Officiren/ was der sanfftmüthige Held Carolus V. neben dem alten Orientalischen Keyser Theodosio gewünscht hat/ da sich etliche verwunderten/ daß er keinem / deren so ihn beleydigten/ das Leben benommen: Vellem & mortuos ad vitam reuocare. Wann es müglich wäre/ so wolte ich auch denen Todten das Leben wider geben/ nicht jemand benemmen. Paul. Diaco. in Miscell. l. 14. Beyrl. Theat.

V. Wolte wünschen allen Gerichtsstellen was die Pedalij bey den Jndianern/ wie Alexander ab Alexand. bezeugt/ zu wünschen pflegen: Solam justitiam. Die Gerechtigkeit: daß an deroselben nicht verspühret wurde ein Abgang. Wolte wünschen vnserm geliebten Vatterland/ was der Orientalische Keyser Leo gewünscht hat: Tempora, quibus stipendia militum conferrentur Philosophis. Solche Zeiten / in welchen man die Soldaten-Verpflegungen anwenden wurde auff die Gelehrten vnd Weltweisen. Alexan. ab Alex. l. 4. cap. 17. Suidas.

VI. Wolte wünschen dem gantzen Römischen Reich/ was vor Jahren Ezechias der Juden-König gewünscht hat: Sit pax & veritas in diebus nostris. Es herrsche der Frid vnd die Warheit zu vnsern Zeiten. 4. Reg. 20.

VII. Es haist aber: Sicut exaltantur cœli à terra, ita exaltatæ sunt viæ meæ à viis vestris. Wir können vil wünschen/ GOtt wil vns aber nit

Jerem. 6. alles gestatten. Wir schreyen pax, pax, & non est pax. Frid/ Frid/ vnd ist kein Frid. Cum audieritis prælia, & seditiones, nolite terreri: oportet enim hæc fieri. Entsetzet euch nit vor dem Krieg/ vor Entpörungen/ es muß also geschechen: Oportet. Was für ein Noth? was für ein Antrib zwinget vns zum Krieg/ vnd Zwitrachten?

VIII. Wann ich meine Augen auff die verflossne Zeiten werffe/ befinde ich/ daß zuweilen in einer Feldschlacht 20/30/40 tausent auff der Wahlstatt gebliben: solle dann dises grausame Blutvergüssen nothwendig seyn? Oportet hæc fieri? Mithridates der König hat auff einmahl achtzig tausent Römer hingerichtet. Scipio der Römische Feldobriste in zweyen Schlachten achtzig tausent Africaner erlegt. C. Marius so auß einem Schwertfeger vnd Messerschmid/ ein Römischer Feldherr worden/ hat vber hundert tausent Teutsche nidergemacht/ vnd neben Catulo dem Burgermaister hundert vnd dreyssig tausent der Cimbern. Lucullus hat in fünff Feldschlachten gemetzget sechsmahl hundert tausent. Alexander der grosse da er mit Dario gestritten zehenmahl hundert tausent. Iulius Cæsar innerhalb neun Jahren zehenmahl hundert tausent. Oportet hæc fieri? was für ein Noth treibt die Menschen zu solchen vnmenschlichen Todtschlägen? geschicht dises nach dem Willen Gottes/ oder auß dessen Verhängnuß?

Livius. Florus. Eutropius. &c.

IX. Heut vor einem Jahr habe ich auß Gelegenheit eben diser Wort/ etlich moralische Vrsachen auff die Bahn gebracht/ warumb doch GOtt Krieg vnd Auffruhr auff Erden gestatte/ vnd zulasse: für dißmahl wil ich die Gelehrte fragen/ ob etwa ein natürliche oder sonst gehaimbe/ verborgne/ vnentpörliche Vrsach sey/ welcher man dergleichen Begebenheiten zumessen solle. Vnd wende mich erstens zu den Iuristen. Vermög der geistlichen Rechten pacem habere debet voluntas, bellum necessitas. Der Will muß den Friden halten/ den Krieg führet die Noth. *Theodor: Reinking* setzt hinzu cogit die Noth zwinget zu dem Krieg/ was für ein Noth? wann man nemblich mit Güte das seinige nit erhalten kan/ so muß man es suchen mit Gewalt. Vis itaque permissa, ubi jus obtineri nequit. Der Gewalt ist zulässig/ wo man anderst das Recht nit erhalten kan/ wie *Cardir: Tuschus* vnd andere lehren. Doch mit disem Vorbehalt/ daß nit ein jede privat Person sich der Gewaltigkeit anmassen dörffe/ dann für solche seyn vnterschidliche Gerichtsstellen verordnet; aber grosse König vnd Fürsten die kein Oberhaupt erkennen/ müssen ihre Zwiffalt außtragen mit der Klingen. Obwol nun dises ein Noth zu seyn scheinet/ ist es noch kein necessitas simpliciter wie wir in den Schulen reden. Ist kein vnentpörliche Noth.

c. noli 23. q. 1. Reink. de reg.

Card. Tusch. concl. 14. n. 11. Bald. consil. 43. n. 6.

X. Die Politici/ so sich auff der rechten Grundfest steuren wollen/ geben für/ die Nothwendigkeit der Kriegs-Entpörungen rühre her vom ratione statûs. Es bringts mit sich der Fürsten vnd Königen Stand/ daß sie ihre Länder zu erweittern/ ihr Ehr zu verfechten/ ihr Macht zu vermehren

sich

sich befleissen. Die Römer waren nie zu so grosser Macht vnd Herrlichkeit gelangt / wann sie nit hätten mit den benachbarten vmbligenden Völckern Krieg geführet / ein Land nach dem andern vberzogen vnd zinßbar gemacht. Der allererste Krieg von dem die H. Schrifft meldung thut / ist auß diser Vrsach entstanden / da die 4 König wider einander gestritten. Was hat Alexandrum den grossen vermögt / daß er nach Beherrschung der gantzen Welt getrachtet? Ratio statûs : *Wilhelmus ab Effern* beschreibet in seinem Büchel Rationem statûs, vnd nennts dulce venenum, Idolum Principum, ein süsses Gifft : ein Götzenbild der Fürsten. Vnd anderwertig spricht er : Prudentissimi viri dictum audivi ; postquam illa statûs ratio irrepsit, nec institutiones Catecheticas, nec Aristotelis Ethicam, nec officia Ciceronis quidquam pensi habere. Ich habe es von einem hochverständigen Mann gehört / daß er gesagt : seithero die ratio statûs eingeschlichen in die Fürsten-Höff / so gelten nichts mehr die Vnterweisungen Christlichen Glaubens / es gelten nichts deß Aristotelis Sitten Gesetz / es gelten nichts die Lehrbücher Ciceronis von Wolverhalten. Pius quintus Römischer Pabst hat genennt rationem statûs, rationem Diaboli ein teuffliſch Künststuck. *Keckermannus* nennts monstrum rationis, ein Mißgeburt deß Verstands. Vrsach dessen / weil ratio statûs gegründet ist auff jenen principiis Iulii Cæsaris : si jus violandum est, regni causâ violandum. So man das Recht vmbstossen muß / so muß man es vmbstossen wegen der Regierung. Vnd *Taciti* : sua retinere, privatæ domûs ; de alienis certare, regiam laudem esse. Vnd *Seneca*. Ius est in armis, das Recht bestehet in den Waffen. Vnd jenes : Regi quod libet, licet ; was einem König beliebt / das ist ihm erlaubt. Das ist ein türckische Politica. Aber dise Noth zu kriegen / ist ein solche Noth / deren man leicht kan müssig gehen / sie kan durch den freyen Willen wol hingelegt werden / vnd ist den Christlichen Fürsten vnd Monarchen keines Weegs zu gelassen / vmb etwas sich gewaltthätig zu bewerben / zu dem sie sonsten keinen rechten Zuspruch haben.

Genes. 14.

Effern. lib. 1. p. 12.

Idem lib. 3. p. 8.

Kekerma. in Polit.

Tacit. lib. 5. Annal.

Sen. Trag.

XI. Ich wende mich zu den Philosophis, vnd frage ob sie etwa ein natürliche verborgne Vrsach wissen der Kriegs-Entpörungen / vnd Zwitrachten. Deren etliche werdens schieben auff die Natur der Menschen / dann etlichen ists angeboren ein widerwertiger streitbarer humor, sonderlich den hitzigen choleriſchen / vnd weilen vnderschidliche Länder / auch vnterschidliche humoristen herfürbringen / dahero geschichts / daß in etlichen Ländern weniger Krieg erweckt werden / als in den andern. Wil da nit fragen / Wann Franckreich ruhig gewest sey. Zu dem / was etwa einem Land ermangelt an den offentlichen Kriegs-Entpörungen / das wird erstattet an den privat Mordthaten. *Scribanius in Politico Christiano* bezeuget / daß in einem vns wol bekanten Königreich zu vnsern Zeiten / innerhalb wenig Jahren nach gantz ernstlichem königlichen Verbott / gezehlet seyn worden siben tausent Mordthaten / so im Balgen vnd Fechten nach Cavalierischer Befe-

Scriban. Polit. Chr. l. 2. c. 41. D. Bandaron. lib. de Duell.

Befedung geschehen / vnd alle die Thäter seyn perdonirt / vnd begnadet worden / der Gestalt daß gleichwol auff die beambten bey den Gerichtsstellen vber drey million Goldts spendirt vnd verschwendet worden.

XII. Noch ein andere Vrsach gibt mir an die Hand *Plinius* in dem er
Plin. lib. 2. c. 68. den Erdboden beschreibet. Hæc est materia gloriæ nostræ : hic honores gerimus ; hic instauramus bella, etiam civilia, mutuisque cædibus laxiorem facimus terram. Als wolte er sprechen : die Begierligkeit mehr vnd mehr zu haben ist allen Menschen von Natur eingeartet / sonderlich den Feurigen ingeniis, welche vmb sich greiffen / fressen vnd verzehren wie das Feuer: dahero wird vns der Erdboden zu klein / vnd machen vns selber Platz / raumen auß dem Weeg vil Volcks / damit wir desto bequemer vnd weiter zu wohnen haben. Nun dises ist auch kein Zwang zum Krieg ; dergleichen natürliche Regungen deß Gemüths können gedämpffet / vnd von einem heroischen dapffern Heldenmuth vberwunden werden.

XIII. Die Mathematici vermeynen bey diser Frag-Beantwortung das beste zu erhalten / fürgebend / daß nicht allein Krieg vnd Zwitrachten zwischen Fürsten vnd Königen / sondern auch alle andere Begebenheiten auß einer innerlichen / verborgenen / geheimen / vnvermeidenlichen Vrsach / so deß Gestirns Einfluß beyzumessen / herrühre / dahero füllen sie ihre Calender an mit Prognosticis vnd Vorbotten / von den Kriegsläuffen / vnd Auffrühren / von Welthändlen / vnd täglichen Begebenheiten. Beschicht etwa ein sonderbare Sonnenfinsternuß / so muß darauff erfolgen ein vnmenschliches Blutvergiessen / weilen vor Jahren dergleichen Geschicht in solJul. Capit. chen Fällen vorgangen. Als Anno Christi 237. ware ein Sonnenfinsternuß / daß man in Teutschland die Liechter bey Tagzeit anzünden müßte / wie *Capitolinus* schreibet / darauff ist der langwürige Krieg zwischen den Römern vnd Persianern erfolget. Anno Christi 360. ist wider ein starcke Finster-
Baron. ad an. præf. nuß beschehen : darauff in Persien / im Orientalischen Kaiserthumb / in Teutschland grosse Vnruh erweckt worden. Constantius hat Saporem vertriben / Constantium sein Vetter Julianus angefochten. Anno 1187. war eine Finsternuß / daß man vmb Ain Vhr Nachmittag die Stern am Himmel gesehen / darauff hat das Hierosolymitanische Reich ein End genommen. Guido der König gefangen worden / zween Päbst gestorben. Fridericus I. Barbaeossa ein grosse Armee in Syrien geführt. Auß welchem dann die Mathematici schliessen / daß die Krieg von deß Gestirns Fügnuß / von Entziehung deß Planeten Einfluß ihren vnvermeidenlichen Vrsprung vnd Vrsach haben.

XIV. Kürtzlich von der Farb zu reden ; daß vom Gestirn in die irrdische Cörper vnd Geschöpff ein Würckung vnd Einfluß beschehe / kan man in Abred nit stellen / es erfahren es so gar vnsere Leiber / insonderheit derjenigen welche Kranckheiten vnderworffen seynd / vilmahlen die Lufft-Verenderung an ihren Zuständen vermercken. Daß aber die Stern oder Pla-

neten

meten einigen Zwang oder Noth vnserm freyen Willen eintrucken können/ ist der Catholischen Lehr zuwider/ vnd können folgbar die Kriegs-Entpörungen/ Auffruhr/ vnd Zwytrachten/ als welche von menschlichem freyem Willen herrühren/ dem Gestirn vnd Himmels-Lauff keines wegs zugemutet werden. Moneo, spricht *Joan de Indagine*, nihil urgere in nos astra, sed affectus jam proclives trahere, qui sic tamen liberi sunt, ut si ducem sequantur rationem, nihil efficiant. Man mercke es wol/ daß die Stern vns zu keiner Sach zwingen können/ sondern die ohne das willige Begierden locken/ welche doch frey seyn/ daß/ wann sie der Vernunfft folgen wollen/ so können die Stern nichts richten. Bißhero haben wir keinen nothdringenden Zwang gefunden zu den Kriegs-Entpörungen. Wann vns die Theologi kein grössere Noth außweisen werden/ so muß schließlich der Krieg ein willkürliches Vbel seyn/ vnd gleichwol das Oportet recht außgelegt werden.

Concil. I. Braccar. cap. 9. S. Amb. in Ep. ad Col. cap. 1. S. August. libr. 5. de civit. Dei cap. 7. Lact. libr. de Opific. Dei. c. 9. Joann. de Indag. in Nat. Astr.

Anderer Theil.

XV. Eine vnder den fürnembsten Vollkommenheiten Gottes ist die allbegreiffende Wissenschafft/ aller/ so wol Geschöpff als Würckungen/ vnd Begebenheiten von Ewigkeit her: welche Wissenschafft vilen auch Gelehrten vnd Hochverständigen ein Felsen geweßt/ an welchen sie gescheittert haben. Dann weilen die Göttliche Wissenschafft vnveränderlich/ folget/ daß nothwendig müsse ins Werck gestellet werden alles das/ so GOtt von Ewigkeit vorgesehen; auß welchem der Entwurff beschicht/ ergò so muß man alle Begebenheiten der Göttlichen vnveränderlichen Anordnung zumessen. Vnd dahero haben die Alten *Democritus*, *Heraclitus*, *Empedocles*, *Aristoteles*, *Seneca* vnd die *Stoici* das vnvermeidenliche Fatum erdacht/ demselben alle Zufäll/ alles Glück vnd Vnglück zu geschriben. Quorum cor si non esset fatuum, non crederet fatum, spricht *Augustinus*. Deren Hertz/ wann es nicht wäre todt/ wurde es nicht glauben ein solche Noth. Wir Christen müssen bekennen/ daß vns GOtt die Willens-Freyheit vberlassen/ daß wir vnser Hand außstrecken können zum Wasser oder zum Feuer/ vnd dise Freyheit müssen wir mit der Göttlichen Wissenschafft vereinigen/ also zwar daß eine der andern nichts benemme. Etliche Alte/ wie bey dem H. *Augustino* zu lesen/ damit sie die Willens-Freyheit behaubten möchten/ haben GOtt abgesprochen die vorgehende Wissenschafft aller Begebenheiten; dise aber da sie vns die Freyheit zu erkennen/ wollen vns zu Gottslästerern machen/ dann Qui non est præscius omnium futurorum, non est utique Deus: der nicht vorsihet alles künfftige/ der ist kein GOtt: spricht an gemeltem Orth *Augustinus*. Dahero lehren die Theologi, daß GOtt von Ewigkeit alles vorgesehen/ so nachmalen in der Zeit geschehen wurde/ vnd dannoch vns Menschen den freyen Willen gelassen/ welcher Freyheit gar nichts benimbt die vnveränderliche Wissenschafft Gottes: Dann wie gar schön

S. August. Tract. 37. in Joan.

S. August. libr. 5. de civ. Dei. cap. 6.

Origen. in Epist. ad Rom. *Origenes*: Non propterea aliquid erit, quia id scit Deus futurum; sed quia futurum est, ideò scitur à Deo, ut fiat. Was in der Zeit geschicht/ geschicht nicht deßhalben/ weil es GOtt vorgesehen hat/ sondern weil es geschehen wird/ hat es GOtt vorgesehen: was von der Vorsehung Gottes gesagt ist/ das soll man verstehen von der Verordnung zu der Seeligkeit.

XVI. Die Calviniſten lehren/ daß GOtt nicht allein verordne die Seeligen zur Seeligkeit/ sondern auch die Gottlosen zur Verdamnuß/ ja daß er auch alle vnsere Werck nicht allein vorsehe/ sondern auch verordne: aber auff diſe weiß machen ſie GOtt einen Vrheber der Sünd/ vnd machen alle Vbelthäter vnschuldig; dahero jener zum Strang verdambter einsmahls vor dem Calviniſchen Gericht/ als er das Vrtheil vernommen/ protestirt hat/ es geſchehe ihm groſſes vnrecht/ er habe zwar diſes vnd jenes vbel würcklich begangen/ aber es habe müſſen alſo geſchehen/ weilen es GOtt nit allein vorgesehen/ sondern auch abgeordnet; hätte es GOtt vermög ihrer Calviniſchen Lehr nicht vorgesehen oder haben wöllen/ so hätte ers nicht gethan/ könne alſo zum Todt mit recht keines wegs verurtheilt werden.

Bec. cont. de prædeſt. cap. 4. *Becanus* erzehlet von einem Landgraven in Heſſen/ welcher offt von ſeinem vblen Wandel abgemahnet/ zu ſprechen pflegte: Entweder bin ich von GOtt verordnet zur Seeligkeit/ oder nit: bin ich nicht verordnet/ ſo helffen mir keine gute Werck/ dann thue ich was ich will/ Gottes Verordnung iſt vnveränderlich/ ich werdt verdambt: bin ich aber verordnet zur Seeligkeit/ ſo ſchaden mir keine Sünd/ dann wann es vmb vnd vmb kombt/ ſo wird GOtt ſein Wort nicht zuruck nemmen/ ſondern krafft ſeiner vnveränderlichen Verordnung ein weg als den andern ſeelig ſprechen. Wie nun diſer Landgrav erkrancket/ berufft er ſeinen Leib-Artzt/ der ihn von der Kranckheit curieren ſolt: der Artzt argumentierte mit dem Fürſten/ als wie der Fürſt mit ſeinem Gewiſſen: Entweder iſt dein Sterbſtund herbeykommen oder nicht; iſts herbeykommen/ ſo hilfft dir kein Artzney/ ich kan dich nicht curieren: iſt aber dein Zeit noch nicht da/ ſo würdeſt du auch ohne Artzney geneſen/ vnd bey Leben erhalten werden. Ich möchte aber (ſprach der Landgrav) nicht ſo geſchwind ſterben/ wann du mir helffeſt. Darauff widerumb der Medicus: Glaubeſt du O Fürſt/ daß dir helffen kan die Artzney darmit den Todt auffzuziehen/ warumb glaubſt du dann nicht/ daß dir ein rechtſchaffene Buß gedeyen möge zum ewigen Leben? wie der Landgrav ſolches gehört/ hat er von der Verordnung Gottes andere Gedancken gefaßt/ vnd geglaubet *Auguſtino*: Prædeſtinavit te Deus ô homo, ut per media pervenias: hæc ſi negligis te prædeſtinatum non fuiſſe, magno tuo damno probas. GOtt hat dich verordnet zur Seeligkeit/ daß du ſolche erlangen ſolleſt durch gewiſſe Mittel: ſo du diſe verabſaumeſt/ iſt die Schuld dein/ daß du nicht verordnet ſeyeſt. Darumb ermahnet vns der H. *Petrus*: Satagite ut per bona opera certam veſtram vocationem, & electionem faciatis: hæc enim facientes non peccabitis aliquando: ſic enim

S. Auguſt. de dono perſev. c. 15.

2. Petr. 1. v. 10.

enim abundanter ministrabitur vobis introitus in æternum regnum Domini nostri & Salvatoris JESU Christi. Befleisset euch euern Beruff vnd Erwehlung gewiß zu machen durch gute Werck; dann so ihr diß thut / so werdet ihr nimmermehr sündigen / dann also wird euch reichlich gehandreicht werden der Eingang in das ewige Reich vnsers HErrn vnd Heylands JEsu Christi.

XVII. Jetzt zu vnserm ersten proposito vnd Fürsatz / warumb müssen Krieg Zwitracht / vnd Auffruhr seyn auff der Welt? Oportet enim hæc fieri. Woher kombt das oportet? Auß dem gantzen jetzt geführten discurs, kombt das facit herauß / GOtt zwinget vns nit darzu / die Natur zwinget vns nit darzu / der Himmel zwinget vns nit darzu / die Gesätzt zwingen vns nit darzu: was dann? vnser aigner Will: wir kriegen / wir verfeinden / wir entzweyen vns / weil wir selbst wöllen. Der gelehrte *Maldonatus*: Oportet hæc fieri: non oportet absolutè, sed oportet, positâ hominum malitiâ. Maldon. in Evang. Commen. Es ist ein Noth / aber kein vnentpörliche Noth / sondern ein Noth / welche ihr selbsten macht die menschliche Boßheit. Diser will ich keine zumessen: Es seynd offt frombe Fürsten / aber böse Räth / offt frombe Räth / aber böse Nachbaren / fällt vns der Türck ins Land / so muß man sich wehren. Oportet hæc fieri: Wöllen die Ketzer / die Lutheraner / vnd Calvinisten den wahren Catholischen Glauben vnterdrucken / so muß man ihnen ja widerstehen: Oportet hæc fieri. Von disem genug.

XVIII. Zum Schluß / weil ich von Verlangen / vnd Wünschen angefangen / so will ichs auch mit wünschen enden / damit das End mit dem Anfang zutreffe. Ich wünschte (wann es möglich wäre) daß E. Lieb / vnd Andacht in Gegenwart zwey sonderbahre Schauspihl / zwey Feldschlachten / ihren leiblichē Augen an zuschauen vorgestellet wurdē / darauß sie Zweiffels ohne nicht allein gnugsame Antrib zur Tugent / sondern auch ein besondere Andacht zu dem heutigen Festag fühlen wurden. Auffs wenigist wöllen wir solche vnsern innerlichen Gemüthsaugen vnd der Gedächtnuß vorstellen / weilen beyde sich auff den heutigen zugetragen.

XVIIII. Die eine Schlacht ist geschehen auff dem Berg Ararath in Armenia, die andere an den Crabatischen Gräntzen bey Sissegkh. In der einen hat obgesigt der H. Feldobrister vnd Blutzeug-Christi Achatius, sambt zehentausent andern ihme vntergebnen Christlichen Kriegshelden / in dem sie alle auff gemeltem Berg vmb Christi Willen mit Dörnern gecrönet / vnd gecreutziget worden. Dignum Deo spectaculum vir fortis cum mala fortuna compositus, spricht *Seneca*. Senec. de Provid. cap. 2. Ein wolwerthes Schauspiehl / deme GOtt selber zuschaue / ein starckmütiger Held mit dem Vnglück streitend. Noch besser vnd Christlicher *Minutius Felix*: Quàm pulchrum spectaculum Deo, dum Christianus cum dolore congreditur, cùm adversus minas, & supplicia, & tormenta componitur, cùm libertatem suam adversus Reges, & Principes erigit. Minut. Felix in Octa. Was für ein herzliches GOtt wolgefälliges

liges Schauspihl ist es / wann ein Christ mit den Schmertzen kämpffet / wann er den Bedrohungen/ Peinen/ vnd Tormenten widerstehet/ wann er seyn Freyheit wider Fürsten / vnd König behaupket! O wol ein Göttliches Schauspihl auff einem Berg zu sehen zehentausent gecreutzigte Christen/ hätte schier gesagt zehentausent Christos, weilen sie mit ihrem Leyden Christo ähnlich gewesen / doch kan ich billich sprechen; zehentausent Crucifixbilder nacheinander gestellet. Auff der andern Seiten aber hat obgesiget/ wie

Nic. Isthu. Hist. Ung. Megiser. Annal. Carinth. l. 12. cap. 26.

Isthuanfio, vnd andern Historicis zu lesen/ jener niemals gnugsam geprisene Held / welcher in der hochaderlichen nunmehr fürstlichen posteriket / vnd Nachkömlingschafft gegenwertig / in dem verdienten Lob vnd Ruhm verewiget ist.

XX. Zu was Ende melde ich dises? daß eine zu einer geistlichen Vnterweisung/damit wir vns ernstlich lassen zu Hertzen gehen: Oportet hæc fieri. Daß wir in der Verfolgung/Creutz vnd Leyden/der Gedult vns betragen / vnd bedencken / daß ohne disem keinem der Himmel offen stehe: Non

2. Tim. 2.

coronabitur nisi, qui legitimè certaverit. Von sich selbsten sprach Chri-

Lucæ 24.

stus: Oportuit Christum pati, & ita intrare in gloriam suam. Es muste Christus leyden/vnd also eingehen in sein Herzlichkeit. Das ander habe ich derentwegen angedeutet/daß wir vns solten erinneren / was für ein Danckbarkeit wir schuldig seyn dem gemelten Helden / wo nicht ihme in Person/ doch seiner hochlöblichisten Nachkömblingschafft. Viertzigtausent / oder wie andere schreiben 60 tausent der blutdürstigen Türcken waren im Anzug sich vnsers lieben Vatterlands zu bemächtigen: ein geringes Häuffel der Christen von achttausent Mann ist diser grossen Männig entgegen gezogen. GOtt hat sich dannoch vber vns erbarmet / vnd vnsere Eltern von der türckischen Dienstbarkeit erretten wöllen / vnd gantz wunderſam deß Feinds Hochmuth dämpffen; darzu er sich dann als eines erlesnen Werckzeugs gebrauchte / jenes dapffern Helden verständigen Anschlags. Ibi Aurspergeri

Isthuanf. Hist. Ung.

consilium mirum quantum ad summam victoriam profuit. Spricht *Isthuanfi*. Bey demselben blutigen Tröffen/hat der Rath vnd Anschlag Herren Andreæ von Aursperg zu Erhaltung deß Sigs das böste gethan. Wäre dise Schlacht verlohren / so wäre vnser Vatterland auch verlohren. Laybach wäre villeicht an jetzo vnter dem grausamen Joch der Türcken / vil auß vns wären abtrinnige Christen / oder gar keine Christen. O! so haben wir ja gnugsame Vrsach mit anmütigen Hertzen/vmb den herzlichen Sig/GOtt zu vorderist/ nachmahlen auch den hochadelichem fürstlichen Geschlecht vnsers Obsigers zu dancken / vnd jährlich an dem heutigen Tag mit höchster Andacht zusprechen vnd zusingen das allgemaine Kirchen-Lobgesang. Te Deum laudamus.

§. IX. Die

§. IX.

Die heilsame Forcht.

Am Fest der HH. Martyrer Achatij vnd seiner Gesellen.

Dritte Predig.

Thema.

Cùm audieritis prælia & seditiones, nolite terreri. Lucæ 21.

Wann ihr hören werdet Krieg vnd Entpörungen/ förchtet euch nit. Bey dem H. Luca am 21.

Summarischer Begriff.

I. Nichts ist in der Welt so gering / daß nit zu etwas nutz wäre. So gar das Gifft ist zu weilen nutzlich. Eben also die Selen-Bewegnussen.

II. Die Stoici vermainten man könte sie auß der Natur völlig außrotten / vnd also die Glückseeligkeit erlangen.

III. Weil Christus die Jünger von der Forcht abmahnet/ hat es das Ansehen als wolte ers zu solchen Weltweisen machen. Die Forcht aber ist den Menschen angebohren.

IV. Man muß die Forcht eine von der andern entscheiden: die auß einem natürlichen Mangel der Geblüths-Wärme entstehet/ ist mangelhafftig

V. Die aber von den Gesetzen herrühret ist dem Stattswesen ersprießlich/ vnd die Forcht Gottes hat vor allen den Vorzug.

VI. Ein frommer Mann solte sich keiner Sach geförchtet haben / auch der Hölle nicht/ auch Gottes nicht/ weil er GOtt liebte.

VII. Wenig findet man solche; wenig junge Machabeer.

VIII. Paulus vnd David förchteten GOtt/ vnd stelten zu ihme ihr Hoffnung.

IX. Ebenmässig Job der hat gehoffet wider die Hoffnung.

X. Der Weißheit Anfang ist die Forcht GOttes: vnd GOtt hat ein sonderbahre Obsicht auff die jenigen / welche ihn förchten

XI Ein haylsame Lehr ist derohalben nichts förchten/ dann GOtt allein/ der so wol vber die Seel als vber den Leib gewalt hat. Solche Gedancken haben die heutigen heyligen Martyrer gehabt / darumb sie dann gern alle Marter außgestanden.

I.

FÜr der vberaußgrossen Menge vnd Anzahl vnderschidlicher ja gleichsamb vnzahlbarer Natur-Geschöpffen / auß welchen dieser sichtbare Erdenkraiß zusammen gefügt worden / ist nicht ein einiges

ges zufinden/ das vnnutz/ oder gebrauch-müssig wäre. Die jenigen / so villeicht vnsers erachtens nicht besonder vorträglich seyn/ ergötzen vnsere Augen vnd andere Leibsinne / oder haben wenigist in sich einige verborgene Krafft vnd Würckung / durch welche sie anderen billichmässig zu gezehlet werden. Die Schönen vnd Anmutigen zieren die Welt/ die Häßlichen vergrösseren die Anzahl ihrer Mannigfaltigkeit. Die Schönheit wird von der Vngestalt hervorgehebt/ wie die Lebhaffte Farben in den künstlichen Mahlereyen von den Schattierungen. Die abscheulichen Vngeheuer/ als Mißgeburten der Natur/ machen ihre Wunder vnd Maisterstück so vil schätzbarer/ vnd die vns schaden oder schädlich zuseyn bedunckẽ/ seynd zum öfftern nutz- vnd ersprießlich. Was ist dem gemainen bedunckẽ nach schädlicher als Gifft? doch beraitet man auß demselben vnderschidliche Artzneyen vnd Widergifft; vil Kranckheiten werden durch desselben geheylet: ja es wird auch durch stethen Gebrauch in beharzlich-stärckende Nahrungs-Mittel verwandelt; allermassen es Mithridates König in Ponto erfahren / welcher durch mässige Niessung deß Giffts allgemach so weit kommen/ daß ihme kein Gifft mehr schaden mögen. Von den natürlichen Seelen-Bewegnussen/ vnd Gemüts-Regungen zu reden / wie vil seynd deroselben / die vns beschwerlich vorkommen/ vnd offt wünschten ihrer befreyt zuseyn? aber eben ohne disen kan der Mensch nicht bestehen; sie rühren her von der Natur.

Sent. Aur. Vict. in Mithrid. L. Flor. lib. 3.

II. Die Stoici welche dem Weltweisen Zenoni anhangen/ nennten etliche Gemüts-Regungen Mißgeburten der Natur/ vnd Seelen-Geschwär. *Seneca* Morbos animi, Gemüts-Kranckheiten. *Lipsius* Gebrächlichkeiten. Ira, vindicta, ultio humani affectûs nomina sunt, nata ex imbecillitate naturæ. Zorn/ Haß/ Rachgierigkeit seyn Namen der menschlichen Zunaigungen/ herzührend von der Natur-Gebrächlichkeit. Vnd vermeynten die *Stoici*, man solte die Gemüts-Regungen durch stethe Vberwindung außrotten vnd vertilgen auß dem Gemüt / solches an einen vesten vnbeweglichen Stand zusetzen: sie wolten/ der Mensch solte nichts förchten / nichts hoffen/ nichts lieben/ nichts begehren/ nichts widerwertiges zu Hertzen gehen lassen/ nicht zürnen/ nicht hassen/ ꝛc. vnd sprachen allein dene seelig/ so von dergleichen Regungen befreyt vnd loß wäre. Dahero schließte mit ihnen *Seneca*: Qui fortis est, sine timore est; qui sine timore est, sine tristitia est, qui sine tristitia est, beatus est. Wer starckmütig ist/ der ist ohne Forcht; wer ohne Forcht ist/ der ist ohne Traurigkeit: wer ohne Traurigkeit ist/ der ist glückseelig.

Senec. Epist. 75. Lipſ. de Conſt.

Senec. Epist. 81.

III. Disen nach möchte es das Ansehen haben/ als hätte Christus seine Jünger in dem heutigen Evangelio deßhalben von der Forcht abgemahnet / damit er auß ihnen vnbewegliche Stoicos vnd wunderseltzame Weltweisen machte. Cùm audieritis prælia & seditiones, nolite terreri. Wann ihr hören werdet von Krieg vnd Kriegs-Entpörungen/ solt ihr euch nicht förchten. Ihr werdet hören von grossen Feldschlachten / in welchen

vil tausend auff der Wahlstatt bleiben werden: Ihr werdet hören von Erdbidem/ Theuerung/ Hungersnoth/ Pestilentz vnd vblen Kranckheiten: Ihr werdet ersehen Wunderzeichen am Himmel: Nolite terreri. Man wird euch verfolgen/ verrathen/ einkercken/ vor Gericht ziehen/ verurtheilen/ Nolite terreri. Es werden euch verrathen vnd falsch angeben eure Nechsten/ eure Blutsverwandten/ ja so gar euere Eltern/ Schwester/ Brüder/ Kinder: gleichwol Nolite terreri. Endlich wirds darzu kommen/ daß man euch das Leben benemmen wird: Et morte afficient ex vobis. Auch damahlen: Nolite terreri. Ein seltzame Philosophey. Es ist ja menschlich sich entsetzen vor dem bevorstehenden Vbel/ in der Lebens-Gefahr sich förchten/ den Todt müglichst vermeyden. Wann Christus gesagt hätte: Nolite amare, nolite irasci, nolite ambire, nolite divitias concupiscere, liebet nicht/ zürnet nicht/ trachtet nicht nach Ehren/ nach Reichthumben/ möchten noch Menschen gefunden werden die von dergleichen Anmuthungen befreyet wären/ aber nichts förchten ist etwas vnmenschlichs. Die kleine Kinder lieben nicht/ hassen keinen Feind/ begehren kein Ehr/ keine Reichthumben/ so bald sie aber das Rüthl am Fenster ersehen/ erschrecken vnd förchten sich. Woher das/ sie haben die Forcht vom ersten Vatter Adam ererbt. Genesis am 1. als Adam nach verlustigter Vnschuld sich verborgen/ rufft ihme GOtt im Paradeiß zu: Adam ubi es? Adam wo bist du? Vocem tuam audivi (gibt er zur Antwort) in Paradiso, & timui. Noch im Paradeiß hat er angefangen zuförchten. Das ware die erste Würckung der Sünde/ vnd ist seithero die Forcht allen Menschen erblich angebohren. Wie solten wir vns dann von deroselben loß würcken? Nolite terreri. Genes. 1.

IV. Die Entschaidung ist das bequemeste Mittel zur Erleuterung viler zweiffelhafftigen Fragen. Dannenhero damit wir verstehen mögen/ was gestalt vnser Erlöser seine Jünger vnd folgbar alle Christen von der Forcht abgemahnet/ müssen wir ein Forcht von der andern absöndern vnd entschaiden. Es ist ein Forcht/ welche sich in manchem Menschen erzeget auß Mangel der lebhafften Geister/ auß innerlicher Geblüts-Kälte. Dergleichen Hasen beschreibt Juvenalis:

Hi sunt qui trepidant, & ad omnia fulgura pallent,
Quum tonat exanimes primo quoque fulgure cœli. Juven. sat. 13.

Sih wie das forchsamb Hasenhertz
Sobald erblaicht vom Himmels-Schertz.
Weil nur die Strahlen ihn bestürtzen.
Der Knall gwiß wird das Leben kürtzen.

In deren Register ist eingeschriben der Römische Keyser Caligula, welcher so bald es blitzte oder donnerte/ sein Haupt mit Tüchern einzusätschen vnd sich vnder das Beth zuverkriechen pflegte. Artemon der Griech förchtet vberall/ daß ihm nicht ettwas auff den Kopff fiele/ dahero müßten ihm zu hauß Suet. in Calig. Ravis. in Offic.

zween Knecht einen Schilt in der höhe halten/ausser deß Hausses aber liesse er sich führen in einem bedeckten Wagen. Ein straffmässige / verwerffliche Regung ist ein solche Forcht / welche der weise *Seneca* der Vnsinnigkeit vergleichet. Nemo sine aliqua jactura sanitatis expavit, similisque furenti quisquis timet. Keiner erschröcket ohne Nachtheil der Gesundheit/ vnd der sich förchtet ist gleich einem Vnsinnigen. Vnd anderstwo: Quid dementiùs quàm angi futuris, nec se tormento reservare, sed accersere sibi miserias, & admovere. Was vnvernünfftigers / als sich betrüben wegen deß bevorstehenden Vbels/ vnd nicht erwahrten wollen der Pein / sondern sie vor der Zeit empfinden wollen/ vnd vermehren.

Senec. Natur. qq. l. 6. c. 29.

Idem Epi. 74.

V. Ein andere Forcht ist die sehr nutzlich vnd hoch vonnöthen ist zur Erhaltung deß gemainen Wesens: die kan sich vergleichen mit einem treuen gewissenhafften Fürstlichen Rath / welcher dem Vbel vorzubiegen/ solches dem Herrn nicht verhälet/ sondern die Sach schwer macht / daß er desto behutsamer vnd vorsichtiger handle/der Gefahr beyzeiten entgehe. Diese Forcht ist ein Lehrmaisterin der Tugend/ vnd deß Gottseeligen Wandels/ sie hat Götter gebohren (wie die Alten redeten) sie hat Tempel vnd Kirchen erbaut/ sie erhaltet gemaine Stätt vnd Länder/ wo diese nicht ist / wird bald daß vnderste vbersich gekehret. Forcht der Straff vnd Hoffnung der Belohnung bewahren manchen vor der Sünd. Die obgemelte Forcht hat Christus seinen Jüngern benemmen wollen/hingegen aber die heilsame rathen: massen er bey dem H. *Matthæo* solches deutlicher angefügt: Nolite timere eos, qui occidunt corpus: animam autem non possunt occidere. Förchtet euch nicht vor denen/welche dem Leib schaden/oder das Leben benemmen/ sondern förchtet euch vor jenem/ welcher zugleich Leib vnd Seel stürtzen kan ins ewige verderben. In welchen Worten vnser Erlöser zwey Lehrstuck kürtzlich begriffen. Eins ist/ das wir vns weder vor dem Todt/ werde einigem zeitlichen Vbel entrüsten oder zu sehr förchten sollen/ dann dieselbe der Natur-Beschaffenheit/ der Weltlauff mit sich bringen / vnd was einmahl nothwendig beschehen muß/daß wird vergebens vnd vnvernünfftig gefördtet. Das ander ist: GOtt allein förchten vnd die Obrigkeit / welche die Stelle Gottes auff Erden vertritt. Dann wer Gott förchtet / der wird aller andern Forcht befreyet vnd entübriget. Qui timet Dominum nihil trepidabit, spricht der weise Prediger. Der GOtt förchtet / wird sich vor keiner andern Begebenheit erschröcken lassen. Clearchus der Lacädämonier Feld-Obrister ermahnte seine Soldaten mit disen Worten: A militibus Imperatorem potiùs, quàm hostem metui debere. Die Soldaten sollen vilmehr ihren Obristen förchten als den Feind/jenem gehorchen auffs genaueste/ disem beherzt entgegen tretten.

Matth. 10.

Eccl. 34.

VI. Also die Christlichen Soldaten sollen sich vor keinem Vnglück/ vor keiner Widerwertigkeit förchten/sondern vor GOtt allein. Der GOtt förchtet / förchtet kein Vnglück. *Hierem. Drexelius* schreibet von einem

Drexel. in

Gott-

Gottseeligen Mann/welcher befragt/ was er doch in der Welt förchtete/zur Antwort gegeben/ gar nichts. Solst du nit förchten deß Gewissens nagenden Wurm / die Angst deß Gemüths? Nein. Solst du nit förchten den Todt / so aller erschröcklichen Ding das allererschröcklichste ist / laut Aussag deß Aristotelis? auch nit. Solst du nit förchten den bösen Feind? so wenig als einen todten Hund. Solst du nit förchten die höllische Pein? mit nichten. Der Welt List vnd Nachstellungen/ der Tyranen Pein vnd Marter? Nichts dergleichen. Solst du auch GOtt nit förchten? Auch GOtt nit/ dann GOtt liebe ich. Solst du dann nichts in der Welt förchten? gar nichts ausser der Sünde. Dañ deß Gewissens nagenden Wurm leyden allein die Feind Gottes/die Vngerechten/ich aber befleisse mich Gottes Freunde zu seyn. Den Todt kan ich nit förchten/dann er öffnet mir deß Himmels Pforten. Den bösen Feind förchte ich nit/dann er hat keinen Gewalt vber mich: vnd je mehr mich der selbe anficht / je stärcker halte ich mich an GOtt. Die höllische Pein förchte ich nit/ dann solche allein bereitet ist dem Teuffel/vnd seinen Spießgesellen. Die Welt vnd ihre Liebkosungen verführen allein die jenigen/welche GOtt verlassen/vnd den Wollüsten deß Leibs nachtrachten. Die Tyrannen/ vnd Feinde/ die Gerichts-Diener/vnd Peiniger achte vnd förchte ich nit / dann sie lauter Goldarbeiter seyn / welche vns guldene vnd köstliche Cronen im Himmel außarbeiten. Allein die Sünde vnd Beleidigung Gottes förchte ich / welche von Göttlichen Gesatz vnd der Vernunfft entweichet/vnd die Seel ins verderben stürtzet. Tob. part. I. cap. 17. §. 3. Aristot. 3. Ethic. c. 6.

VII. O vil dergleichen behertzte Christliche Soldaten / die nichts förchten ausser der Sünd vnd Beleidigung Gottes; es wurde vil anderst in mancher Gemain/Statt vnd Land beschaffen seyn. Es gibt aber manchen Risen/vnd ein feigs Hertz/manchen ruhmsichtigen Aristogiton der von grossen Streichen redet / vnd wann es zum treffen kombt / sich kranck vnd lahm stellet/vnd dem Sprichwort gelegenheit gibt: Atistogiton claudicat. Mann förchtet mehr einen Menschen / als GOtt zu beleidigen / jenem zu gefallen redet man die Vnwahrheit/disem zu Leyd verlast man die Wahrheit. Mann förchtet den Schatten deß Schwerts / vnd das Schwert selbst förchtet man nicht. Vor denen erblaicht man/die vns an Leib schatten mögen/vor Gott/der Leib vnd Seel in Abgrund stürtzen kan / darff man keck sindigen/vnd mit der Vbelthat bochen. Der allerjüngste vnter den Machabeern als er allbereit gesehen die sechs Brüder hingerichtet / verachtet alle Forcht der Pein / vnd Peiniger / erinnert sich deß Göttlichen Gesatzes / vnd schreyet auff: Non obedio præcepto Regis, sed præcepto legis. Ich gehochte nicht dem Gebott deß Königs / sondern dem Gebott deß Gesatzs. Ein Forcht hat die andere Forcht außgeschlossen / wer GOtt förchtet / der förchtet keinen Menschen. Solet timor timore repelli (spricht der H. *Bernardus*) repleat nos Spiritus timoris Domini, & timor alienus locum non habebit in nobis. Es pflegt ein Forcht die andere zu vertreiben: wann der Geist Göttlicher Ravis. off. tit. 7. 2. Mach. 7. S. Bern. in Psal. Qui habitat. ser. 18.

Forcht vnser Hertz erfüllen wird / so dann solle kein Platz in vns finden ein frembde Forcht.

Philip. 1. VIII. Mit diser Göttlichen Forcht ware erfüllet das Gemüth Pauli, da er die Philippenser ermahnet: In nullo terreamini ab adversariis. Last euch keines Weegs schröcken von euren Widersachern: vnd setzt hinzu ein bewegliche Vrsach / quæ illis est causa perditionis, vobis autem salutis, was ihnen zum Verderben dienet/das dienet euch zum Hayl. Vnd sich selbsten triebe er an zur Standthafftigkeit? Quis nos separabit à charitate Rom. 8. Christi: tribulatio an angustia? an fames? an nuditas? an pericula? an gladius? Was solte vns von der Liebe Christi abwendig machen? weder Trübsal noch Angst; weder Hunger noch Blösse; weder Gefahr noch Waffen: keines solle vns einige Forcht einjagen. Der königliche Prophet Psal. 26. David hielte sich der massen vest/ vnd vnabsönderlich an GOtt/daß er sprechen dörffen: Si consistant adversum me castra, non timebit cor meum: si exurgat adversum me prælium, in hoc ego sperabo. Wann gleich ein gantzes Kriegsheer wider mich stunde / wolte ich mich nit förchten: wann mir gleich anerbotten wurde ein Feldschlacht/ so wolte ich behertzt in GOtt mein Hoffnung setzen. Andere lesen auß dem hebraischen Text: In hoc Velasq. in Epist. ad Philip. prælio ego sperabo. Eben dise Feldschlacht/ das feindliche beginnen wider mich solle mir ein Antrib seyn zur Hoffnung. Dahero auch der H. *Cypria-* S. Cyp. Exhort. 10. ad Mart. *nus* gemelte Wort also geben: In illud ego sperabo. Auff disen feindlichen Angriff will ich mein vertrauen setzen. Er anckerte seyn Hoffnung in der Verfolgung / in dem vor Augen schwebenden Todt. Anchora cordis est S. Gregor. lib. 6. Moral. c. 27. pondus timoris spricht der H. *Gregorius*. Deß Hertzens Ancker ist das Gewicht der Göttlichen Forcht / je mehr man GOtt förchtet / je mehr Sicherheit erlangt man. Timor præsens securitatem generat sempiternam. S. August. in Psal. Time Deum, qui super omnes est, & hominem non formidabis. Die Forcht GOttes (also redet *Augustinus*) würcket die ewige Sicherheit. Förchte GOtt/ der vber alle ist/vnd du wirst keinen Menschen förchten.

IX. Gleichermassen ware beschaffen der gedultige Job / daß er sein Vertrauen in GOtt gesetzt / vnd sich keines widerwertigen Falls / ja so gar deß Todts nit geförchtet. Etiamsi occiderit me, in ipso sperabo. Wann Job 13. v. 15. er mich gleich tödten solte / wil ich dannoch an ihne hoffen. Pagninus liset. Ecce occidet me: sihe er wird mir das Leben benemmen/vnd ich will einen Weeg als den andern mein Hoffnung zu ihme setzen. Vber welchen Paß gar schön der H. *Ambrosius*. Job tot gravatus incommodorum acerbitatibus pio spem cumulabat affectu, discretam à piis asserens causam impiorum, &c. Semper in verba Dei sperat, & spem adiicit spei: quod evidentiùs expressit Isaias dicens: Tribulationem super tribulationem, spem super spem. Job ware beladen mit vnzähligen Trübsalen/vnd gleichwol vermehrte er sein Hoffnung mit liebreicher Zuneigung/durch welches er angezeigt/wie weit von einander entschiden seyn der gerechten vnd der vngerechten

rechten Gedancken. Er hoffet alleweil / vnd hauffet ein Hoffnung mit der anderen; massen es Isaias auch vermercket: Trübsal vber Trübsal/vnd Hoffnung vber Hoffnung. Ein solcher Mann / der also hoffet wider die Hoffnung / vnd desto mehr auff Gott bauet/ je mehr ihme das Vnglück vbels zufüge/der folget dem Befelch Christi: Nolite timere. Er förchtet nichts als allein GOtt zu beleidigen / als allein in dessen Vngnad zufallen.

X. Ich betrachte zum öfftern warumb der Psalmist gesungen: Initium sapientiæ, timor Domini, der Weißheit Anfang ist die Forcht Gottes/ vnd der weise Mann gleichmässig: Principium sapientiæ timor Domini. Der Sohn hat sonder Zweiffel vom Vatter erlehrnet / was er für ein Grundvest legen solte zum Gebäu der Weißheit. Initium sapientiæ timor Domini. GOtt förchten ist die erste Weisheit. Der H. *Bernardus* verwundert sich vber disen Spruch / dann: Aliud est nosse Deum, aliud timere: nec cognitio Dei sapientem facit, sed timor. Ein anders ist GOtt erkennen / ein anders GOtt förchten; vnd gleichwol wird man nit weiß durch die Erkantnuß/ sondern die Forcht Gottes. Wölt ihr wissen die Vrsach? der GOtt förchtet/ förchtet kein Vbel: Qui timet Dominum nihil trepidabit. Der GOtt förchtet/ ist begierig Gottes Gebott zu erfüllen: Beatus vir, qui timet Dominum, in mandatis ejus volet nimis. Seelig ist der Mensch der den HErrn förchtet/ dann er wird begehrn seine Gebott zu vollziehen. Der GOtt förchtet / erlanget das Leben. Timor Domini fons vitæ. Die Forcht deß HErrn ein Brunn deß Lebens. Der GOtt förchtet/ meidet die Boßheit. Timor Domini odit malum. Vnd widerumb: In timore Domini declinatur à malo. Deß HErrn Forcht hasset das Vbel; durch deß HErrn Forcht meidet man böse. Der GOtt förchtet wird auff ein besondere Weiß von GOtt versorget: Oculi Domini super timentes eum. Die Augen deß HErrn vber die so in förchten. Was solte oder könte man mehrers wünschen/oder begehren? in der Sorg/in der Barmhertzigkeit/ in der Liebe Gottes zu seyn ist das allergröste Glück/ vnd den haltet man für den Weisesten/welcher sich seines Glücks gebrauchen kan. Oculi Domini super timentes eum. Die Augen deß HErrn vber die so ihn förchten. Habt ihr nie gehört/daß/die Augen werffen auff einen andern/ein Bottschafft der Liebe sey? Gen. 39. Injecit Domina sua oculos suos in Joseph. Die Frau Josephi hat ihre Augē auff Joseph geworffen: allwo der H. *Augustin.* solet & apud nos vulgò essensitata locutio, pro eo quod est, amavit eum. Diese Weiß zu reden ist auch bey vns gebräuchig/die Augen auff jemand werffe/das ist/ihne lieben. Dahero Oculi Domini super timentes eum, vber die Gottsförchtigen wirfft GOtt seine Augen ist soviel als/Gott liebet die jenigen so ihn förchten.

Psal. 110. v. 10. Prov. 9. v. 10. S. Bern. ser. 23. in Cant. Eccl. 34. Psal. 111. Prov. 14. Prov. 8. Prov. 16. Prov. 14. Gen. 39. v. 7. S. Aug. lib. 1. locut. in Genes.

XI. O wol derowegen ein heilsame ersprießliche Lehr: Cum audieritis prælia, nolite timere. Wann ihr hören werdet Krieg vnd Entpörungen / förchtet euch nicht: Nolite timere eos, qui occidunt corpus, &c: Förchtet euch nicht vor denen / so den Leib beschädigen oder entgeisten. Sed

potius

potiùs timete eum, qui potest, & animam & corpus perdere. Den solt ihr allein förchten der sowol die Seel als den Leib vertilgen vnd stürtzen kan in die Hölle. Solche Gedancken haben die heutigen HH. zehentausent Martyrer mit ihrem Feldobristen Achatio dahin bewegt/daß sie mit Freuden alle Pein vnd Marter vberstanden sich vor keinem Menschen/vor keiner Widerwertigkeit gefördtet / nach vilen außerlesenen Tormenten durch die Creutzigung ihr Leben vollendet. Diser Gedancken solle auch vns vermögen/ daß wir alle Menschliche / Weltliche Forcht auß vnsern Hertzen außschliessen/ vnd der Göttlichen den Platz völlig einraumen. Multa bona habebimus, si
Tob. 4. timuerimus Deum. Vil Gutes werden wir besitzen so wir GOtt förchten werden. Vnd weilen wir den heutigen Tag zu Ehren deß H. Achatii auß höchst-schuldiger Danckbarkeit wegen der vor 68. Jahren empfangner grossen Wolthat/vnd herzlichen Sigs wider den Erbfeind/hochfeuerlich celebriren vnd begehen/ so lasset vns neben danckmähmiger Erinnerung jenes männiglich wolbekanten vnd in seiner nunmehr Fürstlichen Nachkömblingschafft blühenden Helden / dem Allmächtigen GOtt mit höchstmöglicher Andacht dancken vnd das gewöhnliche Kirchen-Lobgesang singen vnd sprechen: Te Deum laudamus.

§. X.

Göttlicher Donnerknall.

Am Fest der HH. Martyrer Achatij vnd seiner Gesellen.

Vierdte Predig.

Thema,

Cùm audieritis prælia & seditiones, nolite terreri. Lucæ 21.

Wann ihr hören werdet von Krieg vnd Kriegs-Entpörungen/förchtet euch nicht. Lucæ am 21.

Summarischer Begriff.

I. Diser Tag ist höchstbeglücket: ist der Längste im Jahr; scheidet die Quartal/ vnd ist benahmet von vilen Begebenheiten/ sonderlich von dem herrlichen Sig wider den Mordtschnauffenden Erbfeind.

II. Dahero hätten wir Anlaß vns zur Freude zuermuntern / aber es schröcket vns wider ein erschröckliches Vngewitter.

III. Es fanget an zu donnern / an allen Enden der Welt höret man von Kriegs-Entpörungen.

IV. Gleichwol hat es noch nicht eingeschlagen. Die Heiligen wenden sich in dergleichen Fäll zu Göttlicher Hilff. Wir sollen vns nicht förchten. GOtt bedrohet; biettet aber zugleich sein gnadenreiche Hand.

V. Wann man deß Vbels Vrsach auß dem Weeg raumbt/so raumbt man auch hinweg das Vbel. Was solle es für ein Vrsach seyn der jetzigen Göttlichen Bedrohung? zu rathen ists erlaubt.

VI. GOtt verzeycht bißweilen einer gantzen Gemain/ vnd strafft auch ein gantze Gemain wegen eines Menschen: Wie es auß der H. Schrifft zuerweisen. Ob nun anjetzo diser oder jener die Bedrohung verdient will ich nicht rathen/ sondern in einem Abriß deß Teutschlands Beschaffenheit entwerffen.

VII. Das Volck Jsrael in der Wüste/ vndrüssig vber deß Moysis Verzug/ begehrte neue Götter. Disen Muthwillen bestraffet GOtt/ vnd lasset hinrichten drey vnd zwantzig tausend Personen. Das ist der Abriß.

VIII. Beobachte dabey 1. daß die Jsraeliten nicht nur einen frembden/sondern mehr Götter haben wollen/daß sie außzuklauben hätten.

IX. Vnd wie die alten Heyden ihre Vntugenden vnd Laster billichen möchten.

X. Fürs andere: sie erwöhlten zu ihrem GOtt ein Kalb/ vnd begehrten keines andern Thiers Gestalt/ dann sie verlangten einen vngeschickten/ einfältigen/ gehorsamen Gott.

XI. Drittens beobachte/ daß sie in Egypten die Abgötterey erlernet: also schadet die Beywohnung der Gottlosen. Die Egypter betteten auch ein Kalb an/ welches tantzte/ wie man ihm pfiffe: einen solchen Gott wolten auch haben die Jsraeliten.

Anderer Theil.

XII. Teutschland ist jetzo den vorigen nimmer gleich: die alten Zeiten waren gulden gegen den jetzigen.

XIII. Das haben gewürckt neue Kleydungen/ neue Leut/ neue Sitten/ mit denen hat man erlernet die Falschheit.

XIV. GOtt wolt den Jsraeliten kein Bündtnuß mit frembden Nationen gestatten. Wir lassen sie bey vns nisten/ vnd schicken noch vnsere Kinder zu ihnen/ daß sie ihre Boßheiten ablernen.

XV. Auß dem haben wir zu erwarten/ was Josaphat/ da er sich mit dem Gottlosen Ochozia verbunden.

XVI. Teutschland thue die Augen auff! ein jeder nemme in acht sein Ambt/ so wol die Obrigkeiten/ als die Vntergebne.

XVII So dann werden wir können hoffen/ daß GOtt sein Betrohung auff vnsere Feind wende/ wie auff die Feinde deß H. Achatij.

XVIII. Vnd werden bey jetzigem gefährlichen Zustand/ mit Danckſagung vmb die erhaltene Wolthat/ verdienen die hoffende Befreyung von allem Vbel.

I.

DEr heutige heilige Tag / an welchen wir vns Jährlich in disem würdigen Gottshauß zuversamblen pflegen / ist billichermassen ein sonderbarer/vomallmächtigen GOtt höchstbeglückter/Freudenvoller Tag zu nennen/in Bedencken daß an demselben die liebe Sonne vnser Hæmisphærium vnd halbe Erdkugel auffs allerlängst bestrahlet/vnd der liechtlosen Nacht ihre langweilige Stünde abkürtzet. An dem heutigen Tag enden vnd scheiden sich die zwey verstrichene Jahrsquartal: der vnfruchtbare

bare Winter / vnd der auff lauter Hoffnung blühende Frühling / von den fruchtbaren Sommer vnd Herbst; da die liebe Sonne ihren Eintritt nimbt in das erste Sommerzeichen deß Löwens. An dem heutigen Tag/das ist den 22. Junij. hat sich Anno Christi 325. das allgemeine Concilium zu Nicæa, in welchen 318. heilige Bischöff zusammen kommen/ angefangen / vnd ist der allein seeligmachende Catholische Glaub mit sehr heilsamen Satzungen versehen / vnd der heimlich eingeschlichene Ketzer Arrius auß der rechtglaubigen Zahl außgeschlossen worden. An dem heutigen Tag haben in Persien vnder dem König Cosrohe hundert vnd fünfftzig heilige Martyrer gemeltem heiligen Catholischen Glauben mit ihrem Blut vnderschriben. An dem heutigen Tag haben in Armenia andere zehentausent Blutzeugen Christi neben ihren Feldobristen dem H. Achatio auff den Berg Ararath vnder den Creutzfahnen wider die Abgötterey obgesiget / vnd seynd endlich in das Himmlische Capitolium Sig-prangend eingezogen. An dem heutigen Tag haben andere tausent heilige Kriegshelden mit ihrem Obristen Theodoro, sich zu den vorigen zugeschlagen / vnd sambt ihnen den Himmel durch die glorwürdige Marter erobert. An dem heutigen Tag ist vor sibentzig Jahren als Anno 1593. das kleine Häuffel der Christen/ in allen viertausent (oder wie *Nicol. Istuanfi* vermuthet acht tausent) vnder dem Befelch deß Ritterlichen / niemals genug geprisenen Helden Andree von Aursperg neben Peter Erdeödi Ban in Crabathen/ Ruprechten von Eggenberg/ Sigmunden Paradeyser/ ꝛc. vnd andern so wol dises als der benachbarten Landen Mannhafften Ritterschafft / dem vnersättigten blutdürstigen Erbfeind deß Christlichen Namens / so mit einer gewaltigen Kriegsmacht von vierzig tausent/ oder wie andere schreiben von sechzig tausent Türcken angezogen/ behertzt mit Anruffung Göttlicher Hülff / vnter Augen getretten / denselben in wenig Stunden in die Flucht gejagt/ nachgesetzt/ vnd auffs Haupt geschlagen. Ein Namhaffter/ von den Göttlichen Gnaden-Segen höchstbegabter Tag/ deme wir billicher massen mit vnaussetzlicher danckbähmiger Andacht zu verewigen schuldig seyn.

Baron. in Annal. Eccles. Spon. in Epit. ad ann. præf. Joa. Bapt. Masc. in Fastis. To. 1. Zach. Lipelo Martyr. Rom.

Nicol. Isthuanfi in Hist. Ung. Megiser. Annal. Carinth.

II. Dannenhero ich bey gegenwertiger Angelegenheit genugsame Vrsach hätte meine anwesende Zuhörer / durch süsse Erinnerung der empfangnen grossen Wolthatzu/einem frölichen/ sorgfreyen Freudenfest anzufrischen/wann nicht ein anderer besorglich trauriger Zustand meine Gedancken auff einen andern Weeg verlaitten / vnd abführen thät. Es ist vns sämentlich nur gar zubekandt der gegenwertige wunderseltzame Weltlauff. Schon etlich Jahr zieht sich zusammen ein vngeschlachtes wildes mit grossem Schröcken beladnes Vngewitter; ja es fangt schon allbereit an zudonnern / vnd zu blitzen. Man höret nichts anders als prælia & seditiones, Krieg vnd Kriegs-Entpörungen. Gantz Europa ist voller Verwürzung vnd Erschröcknussen / vnd hat das Ansehen/ als wann das jüngst durch den Gnadenwind Göttlicher Vorsichtigkeit vom teutschen Boden abgetribne

blutige

blutige Gewölck / wider vmbkeren / vnd vber vnser liebes Vatterland sich durch einen vhrplötzlichen Wolckenbruch ergiessen wolte.

III. Wahrhafftig allem Ansehen nach kan ich heutiges Tags jene Wort widerholen / deren sich vor wenig Jahren *Vrbanus VIII.* Römischer Pabst in einer *Bulla* an die Kirchen Prælathen gebraucht hat. Tonitrua omnipotentis Dei exterrent Europam, & furente discordiarum turbine concutiuntur fundamenta orbis terrarum. Der Donner Göttlicher Bedrohung erschröcket Europam, vnd von vngestümmen Wütten der Zwispalten erschüttten sich die Grundveste deß Erdbodens. Schlage ich meine Augen gegen Auffgang der Sonne in Asiam, sihe da bedrohet der gesambten Christenheit daß allbereit bluttrieffend gezuckte Zorn-Schwert Gottes. Wende ich meine Augen gegen Nidergang der Sonne in Africam, da ist nichts anders zuspüren als prælia & seditiones zwischen Spanien vnd Portugall. Wende ich meine Augen gegen Mittag / da greifft Wälschland vnd Franckreich zu Wehr vnd Waffen / das Schifflein Petri selbst fanget an in dem angstwellenden Meer deß Kriegs zu wackelen. Schaue ich gegen Mitternacht / da wird Polen mit der annoch ohne Vnterlaß fortsetzenden Auffruhr beunruhiget / vnd angefochten. Auß Schweden blast wider ein grausamer Sturm / vnd Nordwind deß Gerichtes den mitnächtigen Martem mit einer mächtigen Schiffarmee ans teutsche Gestadt. In Summa: Tonitrua omnipotentis Dei exterrent Europam, Asiam, Africam: Drey Theil der Welt waffnen sich gegeneinander. Concutiuntur fundamenta orbis terrarum. Es erschittlen sich die Grundveste deß gantzen Erdbodens / die mächtigiste Fürsten ertattern von dem allbereit in den Schwung gebrachten Zornschwert Gottes.

Bulla Urb. VIII. ad Præl. Eccles.

IV. Jedoch so scheinet vnd erzeiget sich noch durch das trübe Gewölck einige Hoffnung der Gnaden. Es donnert zwar / hat aber noch nit eingeschlagen in vnserm Vatterland. Der heylige Lindisfarnensische Bischoff in Engelland Ceadda pflegte / so bald er donnern gehört sich auff die Erde zuwerffen / vnd GOtt vmb Gnad zubitten. Wann das Donnern nit auffhörete / liesse er in die Kirchen / ergriffe den Altarstein / verharret im Gebett biß das Vngewitter nachgelassen / nit zwar / daß er sich dessen förchtet / sondern weil er ihme zu Hertzen führte jene erschröckliche Donnerplitz vnd Streich / mit welchen am Jüngstentag der gerechte Richter mit seinem vnveränderlichen Vrtheil verfahren / vnd die Gottlosen in der Höllen-Abgrund stürtzen wird; darumb batte der heilige Bischoff vmb Bekerung der Sünder. Was ist vns (Geliebte in dem HErrn) bey jeziger Welt-Beschaffenheit anzufangen? Christus ermahnet vns zwar: nolite terreri.. Förchtet euch nit / das kombt aber manchem wunderseltzam vor / vnd gedencket er könne die Natur ihrer Empfindlichkeit nit entmächtigen. Der Türck ist vns gleichsam vor dem Thor / wetzt vnd schwinget seinen Säbel vber vnsere Häupter / vnd wir sollen vns nit förchten? nolite terreri. Der Todt hat

Beda in Hist. Eccl. gent. Anglor. Brun. in fastis Maria.

die Sengsen schon bereit / vnd will seinen Schnit haben. nolite terreri. Warumben? GOtt vermengt sein scharffe Gerechtigkeit mit der Milde vnd Barmhertzigkeit / da er vns mit der Straff bedrohet / bietet er vns zugleich mit der andern Hand sein vnvermessne Güte vnd Gnad / wolwissende daß die Forcht ein solche Gemüths-Regung sey / welche auß menschlicher Blödigkeit entstehend / wanns vbermässig ist / vns die Gedancken verwirret / die Vernunfft vnd Verstands-Gebrauch wo nicht gantz benimbt / doch sehr schwächt vnd verhindert; darumb ermahnet er nolite terreri. Laßt die Forcht nicht zusehr vberhand nemmen / daß wir also vnsere Gedancken schlagen können auff das jenige so vns zur Vbwendung der bevorstehenden Straff ersprießlich seyn möchte.

V. Nun so wissen wir daß die Philosophi vnd Weltweisen jene Maximam vnd Warheit-Außspruch für gantz gemein haben: Sublatâ causâ tollitur effectus. Wollen wir derowegen dem vor Augen schwebenden Vnglück entgehen / dem beraits-geschwungenen Schwerdtstraich außweichen / so müssen wir alle vbermässige Forcht hindan legen / vns der Vernunfft gebrauchen / GOtt der vns bedrohet in die Hand fallen / vnd die Vrsach deß wider vns gefaßten Zorns auß dem Weeg raumen: sonst schlagts ein! was ist dann für ein Vrsach der so grossen Göttlichen Bedrohungen? Ich bestehe es vnverholt / daß ich es nicht waiß: zu rathen aber ist vns allen erlaubt.

VI. GOtt verzeyhet offt einer gantzen Gemein wegen eines eintzigen frommen Menschen; aber er straffet auch offt ein gantze Gemein wegen eines Menschen Verbrechen. Zur Zeit Noë: Omnis caro corruperat viam suam, meldet die Schrifft / alles Fleisch hat seine Weeg verderbt / Gott
Genes. 6. v. 12. fienge an zu drohen / vnd wegen deß eintzigen gerechten Noë hat er mit der Straff zuruckgehalten gantzer hundert Jahr. Hingegen sündiget Achan, da er wider Gebott ein gestohlenes Gut vergraben / vnd GOtt zürnet über
Josue 7. gantz Jsrael. Nec poterit Israël stare ante hostes suos, eosque fugiet. Jsrael soll vor seinen Feinden nicht stehen bleiben / sondern vor ihnen die
2. Reg. 24. Flucht ergreiffen. David laßt das Volck zehlen wegen einer eitlen Ehr vnd selbst-Gefälligkeit / die Sünd war allein Davids / vnd wegen dises Verbrechens müssen sterben sibentzig tausend Persohnen. Bißweilen strafft GOtt ein gantzes Land wegen der hohen Häubter. Audite hoc Principes domus
Michæ. 3. v. 9. Jacob (redet GOtt durch den Propheten Michæam) qui abominamini judicium, & omnia recta pervertitis. Qui ædificatis Sion in Sanguinibus, & Jerusalem in iniquitate. Principes ejus in muneribus judicabant. Propter hoc causa vestri, Sion quasi ager arabitur, & Jerusalem quasi acervus lapidum erit. Höret solches ihr Fürsten deß Hauses Jacob / welche das Recht verachtet / vnd alles was redlich ist verkehret. Die ihr Sion im Blut bauet / vnd Jerusalem in Vngerechtigkeit. Ihre Fürsten vrtheileten vmb Geschenck / vnd ihre Priester lehreten vmb Lohn / vnd ihre Propheten wahrsagten vmbs Gelt. Darumb wird Sion von euert wegen

wie

wie ein Acker gepfluget / vnd Jerusalem zu einem Steinhauffen werden. Bißweilen strafft GOtt ein gantze Gemain vnd Land wegen deß Volcks Missethaten/ obwohlen die Häubter fromb seyn. Also waren in der Wüste Moyses vnd Aaron fromb vnd Gott gefällig / das Volck aber murrisch vnd widersetzlich/ darumb straffte GOtt allesammentlich/ daß keiner auß ihnen dann allein Josue vnd Caleb ins gelobte Land kommen seyn. Ich will anjetzo nicht rathen/ ob einer oder der andere/ Petrus oder Paulus / an der gegenwertig-besorglichen Straff die Schuld habe/ ob die Häubter/ oder die Gemain mit ihren Sünden den Göttlichen gerechten Zorn erweckt / sondern will reden in gemain von vnserm Teutschland/ vnd Euer Lieb vnd Andacht in einem kurtzen Typo vnd Abriß dessen Beschaffenheit vorstellen.

VII. Man schlage auff das Büchel Exodi, vnd es wird sich alsobald im Anfang befinden/ was massen die Kinder Israel so auß Chanaan ihrem Vatterland dem frommen Joseph ihrem Bruder zu gefallen in Egyptenland sich vberzogen/ so wol in Chanaan als auch in Egypten fromb vnd Gottseelig gelebt/ also daß sich der Allmächtige GOtt ihrer mit besonderer Sorgfalt angenommen / wegen ihrer vil grosse Wunder gewürcket / ihre Feind mit vnderschidlichen Peinen gezüchtiget. Nachdeme sie nun auß Egypten gezogen/ vnd durch die Wüste ins gelobte Land von Moyse solten geführt werden/ sihe da schauen sie alsobald zuruck / vergessen der grossen Wunder die GOtt mit ihnen gewürcket / gedencken auff die in Egypten gehabte Fleischhäffen/ murren wider Gott/ vnd kommen endlich so weit/ daß sie ihnen neue Götter auffzuwerffen sich vnderstanden/ vnd sprachen zu Aaron: Surge fac nobis Deos, qui nos præcedant. Mache vns Götter/ die vns vortretten vnd herauß führen auß der Wüste. Exodi 32. v. 1. Das ware ein Abfall vom wahren GOtt/ vnd verdiente sonder zweiffel die Entziehung Göttlicher Gnaden/ dann wie der H. *Augustinus* lehret: A nullo homine recedit Deus, nisi priùs ipse homo ab eo recedat. S. August. Epist. 111. Keinen Menschen verlaßt Gott/ es seye dann daß er zuvor vom Menschen verlassen werde. Weicht der Mensch von GOtt / so weicht GOtt von dem Menschen. Aaron liesse sich von deß Volcks Vngestümme/ vnd Widerspennigkeit schröcken vnd vberreden/ laßt giessen ein güldenes Kalb/ stellets ihnen vor/ sie fiengen an demselben zu opffern. Gleich zur selben Zeit redete GOtt auff dem Berg mit Moyse / vnd schribe das Gesatz auff zweyen steinenen Taffeln / wie er aber deß Volcks Boßheit gesehen/ sprach er zu Moyse: Dimitte me, ut iracatur furor meus contra eos, & deleam eos. Exodi 32. v. 10. Erlasse mich/ daß mein Rach sich vber sie erzürne/ vnd ich sie vertilge. Moyses vnderstunde sich den Göttlichen gerechten Zorn zu besänfftigen/ aber kaum ist er kommen zu dem Volck da ersihet er die Abgötterey/ ergrimmet/ vnd befilcht / daß die jenigen so es mit dem wahren Gott gehalten/ sich von dem abgötterischen Volck absöndern solten / vnd die vbrigen welche das Kalb angebettet/ vberfallen: Occideruntq; in illa die quasi viginti tria hominum millia. Exodi 32. v. 28. Vnd es seynd vmbgebracht worden desselben

Tags ohngefähr drey vnd zwantzig tausend Menschen. Wem solle man diß
Exodi 32. v. 35. zue messen? dem Moysi? es stehet aber geschriben: Percussit ergò Dominus populum pro peccato vituli. Vnd GOtt hat das Volck geschlagen wegen der Anbettung deß Kalbs.

VIII. Das ist der versprochene Abriß: jetzt folgen darauff meine Glossæ vnd Erklärungen. Vnd vermercke erstens / daß die muthwilligen Jsraeliten nicht einen GOtt / sondern mehr Götter begehrt haben. Fac nobis Deos. Mache vns Götter. Warumben? Es hat ihnen deß wahren Gottes Regiment nicht gefallen. Sie wolten mehr Götter haben / daß sie außzuklauben hätten / vnd ein jeder ihme seinen GOtt selbst gefällig mahlen / kundte nicht daß sie ihm gehorchten / sondern daß er alles nach ihrem Willen thäte. Fac nobis Deos. Da wolte der Geitzhalß einen guldenen GOtt haben / daß er immerzu etwas von ihm herabzuschaben hätte / der Hoffärtige wolte einen Pfauen-Gott haben / daß er seines gefallens prangen vnd andere verachten dörffte. Der Zornige wolte haben einen grimmigen Martem, der kein Schmach oder Beleydigung vngerochen liesse / damit er desto sicherer seine Händ im Blut waschen kündte. Der wahre GOTT gefiel ihnen nicht / weil er nicht gülden / weil er nicht stoltz / weil er nicht zornig ware. Fac nobis Deos. Displicet avaris Deus (spricht der H. *Augustinus*) quòd non habeat corpus aureum: displicet superbis quia contumelias passus est. GOtt mißfallet den Geitzigen weil er keinen guldenen Leib hat: Er mißfallet den Hochmütigen / weil er Schmach vnd Spott gelitten hat. Derohalben Fac nobis Deos, mache vns Götter die sich mit vnsern Gebärden / mit vnsern Begierden vergleichen.

S. August. de agon. Christ. cap. 11.

IX. Zu disem Ende hat die alte Heidenschafft so vil Götter ersunnen / als einen Kinderfresser Saturnum mit dessen Göttlichen Beyspihl mancher Eltern Grausambkeit zu billichen: einen Dieb Mercurium den Diebstall mit der Tugendfarb anzustreichen: ein vnkeusche Venerem, der Vnzucht einen Anstrich zu geben: einen Vollsauffer Bacchum die Füllerey zu beschönen: einen verlognen Apollinem, die Falschheit mit dem Tugentmantl zu bedecken / vnd dergleichen vnzahlbare mehr / also zwar / daß zur Zeit deß Poëten Hesiodi dreissigtausent Götter gezöhlet worden / vnd wie es Tertullianus vermercket / sollen allein dreihundert Ioves, der alte Römer M. Varro zusammen geklaubt haben / welche von den Hayden vnd Römern an vnterschidlichen Orten mit besondern Zuenammen angebettet wurden. Was aber Iupiter für ein sauberer Gott gewesen / das bezeugen so wol der Poëten als alter Geschichtschreiber Bücher: In te lego (spricht der H. *Augustinus*) tonantem Jovem & adulterantem: & utique non possunt esse hæc duo: sed factum est ut haberent auctoritatem ad imitandum verum adulterium falsoi lenocinante tonitruo, ne flagitia putarentur. Jch lise bey der alten Heydenschafft einen Jupiter, welcher ein Ehebrecher seyn solt vnd donnern: Da sich doch dise zwey Stuck nit können vereinbaren:

Tertullia. in Scorp.

S. August. lib. 1. Confess. c. 16 & 2. de Civit. Dei. cap. 19.

aber

aber das hat man erdacht / damit man ein Antrib hätte nachzuahmen in wahren Ehebruch / vnd es die Menschen vor kein Sünd hielten/ was etwa von den Göttern geübet wurde. Fac nobis Deos. Das begehrten die Jsraeliten einen GOtt der ein Ehebrecher wäre / einen Gott der betrügen kunte/einen Gott der meisterlich die Lugen schmiden kunte; einen Gott der die Rachgierigkeit vbte / einen Gott der alle Vbelthaten mit seinem Göttlichen Namen zulässig machte.

X. Fürs ander vermercke ich/daß/weil villeicht Aaron nicht wolte einwilligen mehr Götzenbilder als eines auffzurichten / die Jsraeliten kein anders Thier / als ein Kalb ihnen zu einem Gott auffgeworffen. Jch lise wol/ daß die Trogloditer die Schnecken als ihre Götter angebettet / die Ægyptier Zwiffel vnd Knoblauch/wie auch Katzen vnd Geißböck: die Phœnicier Schlangen / die Thesalier Storchen / die zu Delphis einen Wolffen. Das aber die Jsraëliter / welche ein kleines zuvor dem wahren GOtt angehangen/so blind darein gefahren / daß sie nichts anders zu ihrem Gott erkieset/ als ein Kalb/ das kombt mir frembd vnd wunderseltzam vor. Warumb nit einen Adler so ein König ist der Vögel? einen Löwen so ein Sinnbild ist der Fürsten / vnd Obrigkeiten? einen starcken grossen Elephanten / ein muthiges Pferd / eines Menschen-Bildnuß / einen Engel? nichts dergleichen / sondern ein Kalb. Warumben? daß sie einen Gott hätten / der sich von ihnen führen / laitten/ vnd regieren ließ / der alles nach ihrem Willen thäte/wie ein einfältiges / vngeschicktes/vnd allen gehorsames Kalb: daß sie einen solchen Gott hätten / der keinen Verstand hätte / kein Sünd züchtigen/ keinen Vbelthäter bestraffen kunte. Welches der H. *Ambrosius* an den Heyden vermercket: Pagani Deum incuriosum colentes, ad omnia mala admittenda facti promptiores. Die Heyden betteten an die vnachtsamen Götter/vnd wurden hierdurch zu allen Lastern hurtiger vnd beherztter.

Plin. l. 11. c. 7. Ravis. Offic. tit. 1. Alexand. ab Alex. lib. 6. c. 26.

S. Amb. in Epist. ad Rom.

XI. Drittens beobachte ich mit dem H. *Basilio*, daß die Jsraeliten die Abgötterey erlehrnet haben bey den Ægyptiern vnter welchen sie vorhero lang gewohnet. Plures exemplo, quàm ingenio suo peccant, spricht jener: Mehr sündigen nach dem Beyspihl / als auß aigner Boßheit. Vnd der weise *Seneca*: Sumuntur à conversantibus mores. Et ut quædam ad contactus è corpore vitia transiliunt, ita animus mala sua proximis tradit. Die Sitten vernimbt man von den Beywohnenden. Vnd gleich wie etliche Kranckheiten erblich seynd / vnd von einem Leib durch Berührung dem andern mitgetheilt werden / also ergiest sich die Boßheit von einem in den andern. Es hätten die Jsraeliter gesehen in Egypten was massen die Götzenpfaffen ihren Abgott Serapidem in Gestalt eines Ochsen oder Kalbs angebettet/darumb wolten sie auch ein Kalb haben. Der H. *Augustinus* beschreibet außführlich wie die Egyptier ihren Serapidem verehrt / vnd an ihme ein sonders gefallen gehabt/weil er ihnen getantzt/wie sie ihm pfiffen/ vnd gethan / was sie selbsten gewölt. Zu gewisser Zeit führten die Götzenpfaffen

S. Basil. homil. 1. de jejun. Barcla. in Argen. Senec. lib. 3. de Ira. cap. 7.

S. August. lib. 18. de Civ. Dei. cap. 5.

pfaffen das Volck zum Fluß Nilo, in welchem sie ihren GOtt behielten/ entweder durch ein natürliche Kunst / oder durch teuffliſche Blenderey. Allda fiengen die Pfaffen an ihr gewöhnliche Muſic mit Trummel vnd Pfeiffen/ locken ihren Gott herauß in Geſtalt eines Meerkalbs/ der hebte ſich in den Lufft/ ſprang vnd tantzte ſo lang als man ihm pfiffe: höreten die Pfaffen auff zu pfeiffen/ ſo hörete ihr GOtt auff zu tantzen. Einen ſolchen/ ſo willigen/ ſo gehorſamen GOtt / wolten auch haben die Iſraeliten. Jetzt zu vnſerm Vorhaben.

Anderer Theil.

XII. Was iſt die Vrſach / daß der allmächtige GOtt / vnſer liebes Teutſchland ſo lange Jahr mit einer ſchwären Hand heimbgeſucht vnd gezüchtiget: vnd noch nit auffhöret demſelben zubethrohen: Schlagen wir ein wenig vnſere Gemüths-Augen zuruck auff die verſtrichne Zeiten vnter Alberto II. Friderico III. Maxmiliano I. Römiſchen Keyſern hochſeeligiſter Gedächtnuß: waren das nit holdſeelige guldene Jahr? es waren aber auch die Sitten vnd Tugenden der teutſchen gantz gulden vnd köſtlich; daß man von ſelbigen Zeiten füglich ſprechen kunte mit *Seneca:* Illo ſeculo, quod aureum perhibetur penes ſapientes fuit regnum: hi continebant manus, & infirmiores à validioribus tuebantur: ſuadebant, diſſuadebantque, & utilia atque inutilia monſtrabant. Horum prudentia, ne quid deeſſet ſuis, providebat; fortitudo arcebat pericula; beneficentia augebat ornabatque ſubjectos, &c. Zu einer Zeit die man gulden genennet herrſchten die Weiſen: welche ihre Hände züchtig gehalten / haben die Schwachen vor den mächtigen geſchirmbt/ haben gerathen vnd widerrathen; haben angedeutet was nutz oder vnnutz wäre. Deren Verſtand thäte Fürſehung/ daß die ihren keinen Mangel litten: deren Stärcke vertribe alle Gefahr; deren Gutthätigkeit begabte vnd erquickte die Vnterthanen/ ꝛc. Was für weiſe der *Seneca* allda berühre / iſt zu erachten auß dem vorigen ſeinem diſcurs, in welchem er meldt: Sapientiæ opus unum eſt de divinis humaniſq; verum invenire: ab hac nunquam recedit iuſtitia, pietas, religio, & omnis alius comitatus virtutum. Hæc docuit colere divina, humana diligere, &c. Der Weißheit Würckung iſt die Wahrheit von Göttlichen ſo wol als menſchlichen Dingen ergreiffen: von diſer weichet nie ab die Gerechtigkeit/ Frombkeit/ Gottsforcht / vnd die geſambte Gefertſchafft der Tugenden. Diſe Weißheit lehret/ wie man GOtt bedienen/ vnd die Menſchen lieben ſolt. Ein ſolche Beſchaffenheit hätte es vor Jahren / es ware ein rechte Einhelligkeit in dem Glauben/ ein Vbereinſtimmung der Gemüter/ ein auffrichtige Vertreulichkeit vnder den Menſchen. Es ware Fried mit Frembden vnd Benachbarten: Illo ſeculo, quod aureum perhibetur. Mit einem Wort es ware alles gulden / alles beglücket / vnd ob zwar etlich wenig anheimiſche Verwirzungen in Teutſchland damals entſtanden/ ſeynd doch

Senec. Epiſt. 90.

doch solche bald hingelegt vnd auffgehebt worden / theils / weil die Obrigkeiten ihren Fleiß nicht gespahret / vnd mehr den gemeinen als aignen Nutzen betrachtet / theils / weil die Vndergebnen sich mehrer Vertreulichkeit gegen einander gebraucht. Aber bald darauff fieng man an auff mehr Götter zugedencken. Fac nobis Deos. Teutschland hat sich entzweyet in dem Glauben. Ein Theil hielte es mit der Catholischen Römischen Kirchen / der ander wurff einen GOtt auff / welchem kein Fasten / kein Leibs-Casteyung / keine guten Werck gefallen wolten / der Glaub müste alles verzichten: Fac nobis Deos. Die eyferig-Catholische Spanier so mit Carolo V. ins Teutschland ankommen / wolten vilen nicht zum besten gefallen. Die alte Sitten fiengen allgemach an zu verschwinden / man ware von dem Fasten müd / man gedachte auff die Fleischhäfen in Ægypto. Ah! quomodo obscuratum est aurum, mutatus est color optimus? Filij Sion inclyti, & amicti auro primo: quomodo reputati sunt in vasa testea? Wie ist das Gold verdunckelt worden / wie hat sich dessen beste Farb verändert? wie seynd die ansehenliche Kinder Sion / welche mit fein Gold bekleydet waren / zu lauterm erdenen Geschirr worden? O Teutschland wie bist du jetzt so gar vngleich dem gewesten! Es hat sich in dir vermischt Sequana mit dem Rheinstromb / der Nupper mit der Elbe / die Schelde mit der Weixel / das gesaltzne Meer mit der süssen Donau / vnd hast angenommen frembder Nationen so wol Kleyder als Vntugenden. Thren. 4.

XIII. Hertzog Vlrich von Würtemberg pflegte zu sagen: Novus vestitus introducit novos mores, novi mores introducunt novos homines, novi homines expellunt veteres. Neue Kleyder bringen neue Sitten; neue Sitten bringen neue Menschen; neue Menschen vertreiben die alten / vnd geschicht jhnen als wie der Schlangen so den Jggl in ihr Höhle beherberget; dann alsobald sich der Jggl in der Höhle ein wenig vmbgeschauet / vnd gedacht / diß Oertel war eben recht zu meiner Wohnung / hat er angefangen seine spitzige Haut auß einander zu braitten / daß die Schlang bezwungen worden / auß ihrer Höhle zuweichen / vnd sich vmb ein andere Wohnung zubewerben. Man halte gegen einander die Sitten vnd Gebräuch so vor 200. Jahren im Schwung gewest / mit den jetzigen: O was für ein grösser Zwischenraumb entscheidet dieselben! Wo ist jetzunder zufinden jene alte Teutsche Auffrichtigkeit / der Teutsche Glaub vnd Redlichkeit? vor Jahren hats gehaissen: Ein Mann / ein Mann; ein Wort / ein Wort. Jetzt heissets bald ein Mann / ein Weib; ein Wort zehen Lugen. Cum peregrinis vestibus mille peregrina vitia induimus, totidem pœnarum genera merituri, spricht *Lipsius*. Mit frembden Kleydern haben wir vnzahlbare frembde Vntugenden angezogen / vnd verdienen damit vnzahlbare Pein. Eryc. Putea. in Com. de peregrin. Lipsius in Polit.

Monstrum in Germano pectore Græca fides! Helicon. Ingolst.

Ein vngestallte Mißgeburt nach dero wir jetzt trachten:
Im Teutschen Leib ein falsches Hertz/wer soll diß nit verachten?

Ey das lautet vbel/ vnd ist nichts anders als ein Abfall von GOtt. Christus hat vns gelehret/ vnd disem seyn die alte Teutschen redlich nachkommen. Sit sermo vester, Est, est: Non, non. Quod autem his abundantiùs est, à malo est. Euer Rede soll seyn Ja/ ja: Nein/ nein. Was aber dessen mehr ist/ das rührt her vom bösen. Jetzt haben wir das vntere vbersich gekehret/ vnd sprechen Est non: non est. Ja ist nein: nein ist ja. Das ja wird verneinet/ das nein wird bejaet.

Matth. 5. v. 37.

XIV. Exodi am 23. befilcht GOtt den Jsraeliten/ daß sie mit den abgötterischen Nationen kein Gemeinschafft haben solten: Non inibis cum eis fœdus, nec cum Dijs eorum. Non habitent in terra tua. Du solst dich mit ihnen in kein Bündtnuß einlassen/ weder mit ihren Göttern: vnd solleſt sie in deinem Land auch nicht wohnen lassen. Mein warumb das! Ne fortè peccare te faciant in me Damit sie dir kein Gelegenheit geben/ wider GOtt zusündigen: damit sie dich nicht verführen zu einer Abgötterey.

Exodi 23. v. 32. & 33.

Inimica est multorum conversatio, spricht *Seneca*. Unum exemplum aut luxuriæ aut avaritiæ multum mali facit. Convictor delicatus paulatim enervat & emollit: vicinus dives, cupiditatem irritat: malignus comes quamvis candido & simplici rubiginem suam affricuit. &c. Necesse est aut imiteris, aut oderis. Utrumque autem devitandum est; ne vel similis malis fias quia multi sunt; neve inimicus multis quia dissimiles sunt. Viler Menschen Beywohnung ist feindseelig. Ein einiges Vorbild der Geylheit oder deß Geitzes würcket vil Vbels. Ein zärtlicher Nachbar entkräfftet allgemach den andern. Deß Nechsten Reichthumb erweckt in dem andern ein Begierlichkeit. Ein boßhafftiger Gefert vberlaßt gar leicht dem Frommen vnd Auffrichtigen ein Kennzeichen seiner Vntugend. Vnder vnd neben den bösen must du entweder mithalten/oder hassen. Beydes wäre zumeyden/ damit du nicht ähnlich werdest den bösen/weil ihrer vil seyn: vnd nicht feind werdest vielen/ weil sie dir nicht ähnlich seyn. So vil *Seneca*. Der hochvernünfftige Gsatzgeber *Lycurgus* hat seinen Spartanern das Länder besuchen verbotten gehabt: ja auch die frembde Ankömbling außgeschlossen von Sparta, damit die anhaimische Jugend nit Gelegenheit hätte/ was vbels zuerlernen. Peregrinando Spartanis interdixit, ne mores peregrinos vitæque malè institutam rationem addiscerent. Quin & arcuit Sparta peregrinos, ne in urbem illi se insinuantes, malum aliquid cives docerent, spricht *Plutarchus*. Wir aber halten es mit dem Gegentheil: beruffen alles Fleisses frembde Leut mit Zurückstellung der Jnngebohrnen/ befehlen ihnen vnsere Kinder/ lassen ihnen ihren Muth wegen einer frembden Sprach/ wegen neuerdachten obwolen offt vngeschickten Höfflichkeiten/wegē der Einbildung daß alles so frembd ist besser sey dan das heimische: vnd achten es nicht/ wann solche Gesellen zum Spott deß Lands sich berühmen/

Senec. Epist. 7.

Plutar. in Instit. Lacon. n. 7.

men sie wären von hohem Adel / sie wären zu hauß vil besser versehen vnd versorgt geweßt/ sie wären vberredt worden/ man hätte vmb sie geschriben: es hätte sie nicht ein privat Person/ sondern gar hohe beambte vnd vornehme Herren dem gesambten Land zu Nutzen begehrt/ ꝛc. vnd so man es beym Liecht beschauen solt/ wurde es sich befinden/ daß dergleichen Pocher Eltern als hoch geadelt etwa mit 26. Rossen dem Fluß entgegen gefahren/ daß ihr Name villeicht anderstwo an einem dürren Baum angenagelt: daß ihre Lufftreden vngegründet / daß man ihrer gar wol entrathen kundt / daß sie dem Land mehr schädlich als nutzlich seyn. Ja was mehr ist: Wir seyn nit vergnüget / daß frembde Gäst zu vns kommen/ daß man vns frembde Götter ins Land bringt/ daß frembde Lehrmaister der Tugenden einnisten/ wir begeben vns selbst auſſer deß Lands/ daß wir frembde Götzen nach hauß bringen. Auß einem Land einen geschwulstigen Geist / auß dem andern die Nachglerigkeit/ auß dem dritten die Falschheit/ auß dem vierdten weite Hosen sambt einer Kranckheit; so vil Götter als Vntugenden. Von den Landbesuchern schreibt ein Author: Quòd Medici de coucurbitis, quas affigunt, corpori tradunt, nonnisi pravum eas vitiosumque sanguinem educere; ita illi attrahunt ad se non nisi mala. Atque ô si attraherent tantùm! nec etiam in alios dispergerent virus, & contactu nocerent. Tho. Lanf. in Consult. Prov.

Was die Leibärtzt von den Schrepffköpfflen melden / daß sie nur das böse vnnütze Geblüth auß dem Leib ziehen; also seynd beschaffen die Landbesucher / ziehen an sich nur böse Sitten. Vnd es wäre zuwünschen / daß sie es nur an sich thäten ziehen/ vnd nicht andere damit vergifften. Das heißt Fac nobis Deos. Wir seyn mit vnserm Teutschen GOtt nicht zufriden / müssen haben einen Spannischen Gott/ einen Wälschen Gott / einen Frantzösischen Gott. Fac nobis Deos. Die vns tantzen/ wie wir ihnen pfeiffen. Dahero geschichts / daß vnder vns nie kein rechte Einigkeit / kein beständiger Frid seyn kan/ vnd werden die vnüberwindtlichen Teutschen endlich lauter vasa testea: Erdene Geschirr/ die bald zertrümmert werden wie jene / welche Josue vor Jericho brechen lassen.

XV. Was haben wir auß solchen Vmbständen für einen Schluß zuerwarten? Ich will es andeuten mit den prophetischen Worten Davidis: Ecce Reges terræ congregati sunt. Ipsi videntes sic admirati sunt, conturbati sunt, commoti sunt: tremor apprehendit eos. In spiritu vehementi conteres naves Tharsis. Psalm. 47.

Sihe die Könige der Erden haben sich versamblet/ sie haben sich versamblet/da sie solches sahen/ sie haben sich entsetzt/ vnd seynd betrübt/zittern hat sie ergriffen. Du wirst die Schiff so auff Tharsis fahren zertrümmern mit dem starcken Sturmwind. Diſe Prophezeyung ist erfüllet worden an dem Juden-König Josaphat/ welcher mit dem König Ochozia in Jsrael sich in ein Bündtnuß eingelassen / vnd sambt ihme ein grosse Schiffarmee zusammen gebracht/ willens solche nach Tharsis abseglen zulassen. Ochozias war König in Jsrael / cujus opera fuerunt impiissima. 2. Par. 20. v. 35.

Dessen Werck auß der maß Gottloß waren. Dahero liesse GOtt durch den
Ibid. v. 37. Propheten Eliezer dem König Josaphat andeuten: Quia habuisti fœdus cum Ochozia, percussit Dominus opera tua: contritæ sunt naves, nec potuerunt ire in Tharsis. Weilen du mit Ochozia einen Bund gemacht/ seyn die Schiff zu scheittern gangen vnd haben Tharsis nicht erlanget. Die
S. Greg. Nyssen. Vrsach ist leicht zuerachten. Der H. *Greg. Nyssen.* spricht: Quia erat innatans vitiositas. Dann in den Schiffen seyn mitgeschwummen die Laster. Vnd
S. Ambros. serm. 62. der H. *Ambrosius* noch deutlicher: Quoniam impio se conjunxit, naves ejus conteruntur. Et unius delicto cunctorum merita quatiuntur. Weilen Josaphat sich verbunden vnd gesellet zu einem Gottlosen/ gehen seine Schiff zutrümmern. Ach GOtt! was ist das für ein Straff? Josaphat sündiget/ seine vndergebne müssen ertrincken. Unius delicto cunctorum merita quatiuntur. Eines Verbrechen ist viler Verderben. Hat GOtt wegen Verbündtnuß deß Haupts mit einem Gottlosen/ gestrafft so wol deß Frommen als deß Gottlosen Vntergebne: was soll zuerwarten haben ein solche Gemain/ welche sich in den mehresten Gliedern mit der Gottlosigkeit/ mit frembden Göttern/ will sprechen mit frembden Vntugenden vnd Lastern verbündet? Allda hätte ich vil zureden/ muß schweigen.

XVI. O Teutschland thue einmahl auff deine Augen/ vnd wend solche zu dem wahren GOtt: Tonitrua omnipotentis Dei exterrent Europam. GOtt bedrohet: Das Schwert hat er gezuckt: mit dem Streich hält er noch zuruck. Spreche derohalben mit dem jetzt erwehnten König
2. Paral. 20. v. 12. Josaphat: In nobis quidem non est tanta fortitudo, ut possimus huic multitudini resistere, quæ irruit super nos. Sed cum ignoremus quid urgere debeamus, hoc solùm habemus residui, ut oculos nostros dirigamus ad te. In vns zwar ist kein solche Stärcke/ daß wir möchten widerstehen einer solchen Männge/ welche vns vberfallen will: weilen wir aber nicht wissen/ was wir anfangen solten/ bleibt vns diß allein vbrig/ daß wir vnsere Augen zu dir wenden. Zu dir O GOtt wöllen wir vnser Hoffnung vnd Vertrauen setzen. Eines mächtigen Feinds/ als der Erbfeind ist/ beginnen/ vnd Auffbruch kan vns ja billich schröcken/ aber hoc solum habemus residui, ut oculos nostros dirigamus ad te, zu dir wöllen wir vnsere Augen richten/ was du schaffen wirst/ wie du vns wincken wirst/ also wollen
Æne. Sylu. de dict. Alphonsi. wir vns verhalten. Si rectores civitatum (sprach vor Jahren Sigismundus Römischer Keyser) rectè fungentur suo officio, & subditi obedierint, nullo milite opus habebimus. So der Stätt vnd Länder Vorsteher ihrem Ambt gemäß sich verhalten/ vnd die Vntergebne gehorchen werden/ so dann wird es vnnoth seyn Soldaten zu werben. Ist derohalben vonnöthen/ daß sowol die Obrigkeiten/ vnd Herrschafften/ als die Vntergebnen ihr Schuldigkeit wol in acht nemmen/ vnd zwar die Obrigkeiten nit allein für die Vntergebnen/ sondern auch für sich sorgen/ damit auch sie nit mehr Götter ihnen machen/ vnd mit ihrem Beyspihl die Vnterthanen nach sich ziehen/

hen/ dann wie *Plinius* zu seinem *Traiano* gesprochen: Vita Principis censura est, eáque perpetua: ad hanc diriguntur cives, ad hanc convertuntur: nec tam imperio illis opus est quàm exemplo. Der Obrigkeit Wandel ist ein Absehen der Vntergebnen/ nach disem richten sich die zu gehorchen schuldig seyn/ vnd ist den Vorstehern nicht so sehr vonnöthen zugebietten/ als vorzugehen. Plin. in Paneg. Traiani.

Dises hat wol in acht genommen die fromme hohvernünfftige Königin in Vngarn Maria Keysers Caroli V. Schwester/ welche als sie von neuem Einfall der Türcken/ in die Crabatische Gräntzen berichtet worden/ den damahligen Statthalter zu Grätz Herrn Christophen Rauber Bischoffen zu Laybach vnd Seggau mit disen Worten eigenhändig zu geschrieben: Ich hab verstanden wie die Sachen drin stehendt/ vnd zu voran den Schaden so die Türcken gethan haben/ daß ich nit vnbillich vngern gehört. Bitte den Allmächtigen er wölle sein Göttliche Straff schier von vns wenden/ vnd vns die Augen auffthun/ daß wir erkennen mögen vnsere Missethaten/ vnd wahrlich es bedunckt mich/ vnser Boßheit nach strafft er mit einer gnädigen Ruthen: ist zu besorgen/ wo wir vns nit bessern/ er möchte den Still herfürkeren/ vnd starck zuschmeissen. So vil den 7. Sept. An. 1527. mit aigner Hand Maria Königin in Vngarn. Lit. Mariæ Reg. Ung. ad Christoph. Ep. Lab. inter 40. & sup. m. p. ex MSS. Oberb.

XVII. Wann nun so wol hohen als nidern Standts/ sowol die Vorsteher als die Vntergebnen ihr Ambt fleissig beobachten werden/ jene vorleuchten/ disе folgen vnd gehorchen/ nullo milite opus habebimus, es wird sich GOtt vnser annehmen/ vnd beystehen/ vnd die bedrohete Straff auff vnsere Feind wenden/ gleichwie vor Jahren/ da der H. Achatius (dessen Festag wir heutiges Tags feuerlich begehen) wider fünff Könige gestrittten. Dann als die Feinde mit Stainen auff Achatium vnd seine Mitgesellen zu geworffen/ hat GOtt wunderbahrer Weiß die Stain in Lüfften auff die Feind vnd Stainiger gewendet/ sie damit zu Boden gestossen/ vnd Achatio den Sig ertheilet. Allda können wir vns auch erinnern mit danckmähmigen Gemüth/ jenes Göttlichen Beystandts/ welchen vor 70 Jahren vnser liebes Vatterland erfahren/ da nemblich der Türckische Tyran mit grosser Kriegsmacht angezogen/ vnsere Voraltern in die vnmenschliche Dienstbarkeit zubringen vermaint/ vnd die Christenheit zu vertilgen gesinnet gewest. Es hat aber der allmächtige GOtt die Forcht/ welche er vber vnsere Eltern verhenget gehabt/ dermassen gewendet/ daß der blutdürstige Feind von einem gächen Schrocken vberfallen/ die Flucht genommen/ vnd den Christen einen vnverhofften Sig vberlassen.

XVIII. In Erwögung derohalben dises herzlichen Sigs/ wollen wir bey jetzigem gefährlichen Zustand vnsers Vatterlands vns gebrauchen deß verborgnen Heldenspruchs Rudolphi II. Römischen Keysers: Adsit. Das ist: Auxilium Domini sit inimicis terror.

Die Hülff deß höchsten HErrn
vertreib die Feinde ferrn.

Psal. 17. v. 14. Vnd sprechen mit Davide auß der Tieffe vnsers Hertzens: In tribulatione mea invocavi Dominum. In meiner Betrübnuß habe ich mein Zuflucht zu dem HErrn genommen: so dann werden wir können verhoffen was alldorten folget: Et intonuit de cœlo Dominus. Et misit sagittas suas, & dissipavit eos. Et eripuit me de inimicis meis fortissimis. GOtt hat seinen Donnerknall vom Himmel hören lassen / vnd hat herabgesandt seine Pfeil / vnd sie zertrennet; vnd hat mich erlöset von meinen mächtigen Feinden. Vnd dieweil wie gar schön *Carolus Scribanius* redet: Mereri semper nova videtur beneficia, qui acceptorum gratâ memoriâ meminit. Der jenige verdient neue Wolthaten / welcher sich der empfangnen mit danckbähmiger Gedächtnuß erinnert / damit vns der heutige Tag / gleich wie er der letzte deß Frühlings / der erste deß Sommers / der lengste deß Jahrs / also auch werde der beständig erfreulichste mit verewigter Gedächtnuß der vor Jahren erlangten / vnd biß anjetzo continuirenden Wolthat / so last vns mit einhellig danckbaren Gemüth vnd Hertzen widerholen das gewöhnliche Kirchen-Jubel- vnd Lob-Gesang, Te Deum laudamus.

Scriban. in Politico Christ.

§. XI.

Der sonderbahre Tag.

Am Fest deß H. Vorlauffers vnd Tauffers Christi Johannis.

Erste Predig.

Thema.

Elisabeth impletum est tempus pariendi. Luc. 1.

Elisabeth Zeit zu gebähren ist erfüllet worden, bey dem H. Luca am 1.

Summarischer Begriff.

I. Nicht alle Tag seynd einander gleich; auch GOtt hat andere vnd bessere Täg als die Menschen.

II. Gleichwol seyn nit alle Menschen-Täg verwürfflich / der letzte Tag ist glückseeliger dann der erste.

III. Darumb feuert die Kirch nit den Geburts-Tag sondern den Todt der Heyligen / außgenommen Christi / MARIÆ vnd Joannis. Dessen Vrsachen zu erforschen.

IV. Villeicht weil Joannes von vnfruchtbaren Eltern geboren / weil er ein Vorbott Christi gewesen / weil er in Mutterleib Christum gegrüsset.

V. Villeicht weil er der erste vnd die ewige Freyde offenbahret / weil der Engel seinen Geburts-Tag angekündet / weil er das alte Gesatz vom neuem entschiden / ꝛc.

VI Die vornembste Vrsach ist / weil er in Mutterleib mit dem heyligen Geist erfüllet worden / vnd von der Erbsünd befreyet.

VII. Neben

VII Neben der Gnad Gottes hat Joannes in Mutterleib erhalten auch den Vernunffts-Gebrauch / die Liebe gegen GOtt/ꝛc.

VIII. Dahero diser Tag ein sonderbahrer Tag zu nennen / welcher den himmlischen Tägen gleichet ohne Finsternuß vnd Nidergang.

IX. Solches Lob hat Christus Joanni ertheilet/ da er ihn ein brinnende Lampen genennt; vnd gleichsam einen hellen Morgenstern der Sonnen Vorbott/ so deß vertribnen Lucifers Stelle vertretten solt.

Anderer Theil.

X. Zumercken / daß Joannes in vilen Christo vnd Mariæ ähnlich gewest / sonderlich in der Geburt/vnd dahero ist seines gleichen nit.

XI. Er ist einig vnd allein wie Christus vnd Maria, jeder insonderheit vnvergleichlich.

XII. Auff jene Weise/wie der erste erschaffne Tag so Vnus benahmet vnd nit Primus.

XIII. In der Schrifft beschicht Meldung von vollen vnd lähren Tägen. Joannis Tag ware erfüllet von der Göttlichen Gnade. Ja sein gantzes Leben gleichere einem hellen Tag weil er nie gesündiget.

XIV. Wie vil hingegen haben lauter lähre Täg/voll der Eitelkeit / vnd vnnutzen Werck. wie es Job von sich selbst bekennet / der gleichwol seine lähre vnd verlohrne Täg wider erfüllet vnd eingebracht.

XV. Dannenhero soll man an dem heutigen sonderbahren Tag sich erfreyen / vnd zugleich darob seyn wie man die lähre vnd etwa verlohrne Täg einbringe/vnd erfülle.

I.

ES gibts die Weltkündige Erfahrnuß/ daß nit alle Täg einander gleich seyn / nit alle schön vnd haitter / nit alle beglücket/ nit alle zu jeder Verrichtung tauglich. Daß auch GOtt andere Täg habe/andere die Menschen / lehret vns der H. Geist in Göttlicher Schrifft. Der gedultige Job redet GOtt mit grosser Verwunderung an: Nunquid sicut dies hominis dies tui, & anni tui sicut humana sunt tempora, ut quæras iniquitatem meam. Sollen dann O GOtt deine Täg/deine Jahrs-Zeiten also beschaffen seyn wie der Menschen / daß du meine Missethaten erforschest? Als wolte er sprechen. Der Menschen ererbte Vntugent ist/ daß je einer dem andern das Glück verneydet / vnd hält frembdes Glück für seyn Vnglück; hingegen frembdes Vnglück für sein Glück: dahero forschet einer deß andern Leben vnd Wandel auß/gar genau vnd sorgfältig/ damit er auß deß negsten Vnglück ein Freyd vnd Wolgefallen erhasche. Solltest du dann gütigister GOtt wie die Menschen / dein Glück suchen auß meinem Vnglück / vnd wie meine Verneyder herführsuchen meine Mißhandlung? Nunquid sicut dies hominis dies tui? das sey ferze von dir. Deine Täg seyn gantz anderst beschaffen / als die Täg der Menschen. Dannenhero der Prophet *Ieremias* sich der Menschen Täg zu entschütten begehrte. Diem hominis non desideravi. Ich begehre mir keinen Menschen Tag. Ist so vil gesagt; Ich begehre nit das jenige nach deme sonst die Menschen die Täg ihres Lebens zutrachten pflegen; ich begehre kein zeitliches Glück/ welches einem

Job. 10. v. 5.

Ierem. 17.

schnell

S. Ambr. lib. 2. de Abra. c. 7. schnell verstreichenden Tag gleichet. Corporis diurnus magis, quàm diuturnus est usus. Spricht der H. *Ambrosius*. Der Leibs Ergötzlichkeiten Gebrauch gleichet mehr einem schnell ablauffenden Tag/ als einer langwühriger Zeit. Diem hominis non desideravi. Nach dergleichen Tägen trage ich kein Verlangen. Was dann für Täg mein Prophet? sonder Zweiffel jene Täg/ von denen er anderwertig weissaget. Quia erit dies in qua clamabunt custodes, &c. Exultate in lætitia. Es wird der Tag kommen/ an welchem die Hütter schreyen werden/ frolocket mit Freyden. Und von welchem David gesungen: Melior est dies una in atriis tuis super millia. Ein Tag in deinen Vorhöffen O GOtt ist besser dann tausent andere Täg der Menschen.

Ierem. 31. v. 6.

Psal. 83.

II. Gleichwol seyn nit alle Menschen Täg zu verwerffen/ es befindet sich unter denselben auch ein grosser Unterschid. Der weise Mann rathet: In die bona fruere bonis, & malam diem præcave. Am guten Tag gebrauche dich guter Ding/ und schaue doch auff den bösen tag. Und kurtz zuvor hat er gegen einander gehalten die Täg der Freyde und deß Leyds/ deß Lebens/ und deß Todts. Melior est dies mortis die nativitatis, melius est ire ad domum luctus, quàm ad domum convivii. Besser ist der Tag deß Todts/ dann der Tag der Geburt. Besser ist es in das Klaghauß gehen/ dann in das Trinckhauß. Disem Gedancken haben beygepflichtet/ so gar die Heyden/ welche den Tag deß Todts für glückseelig gehalten. Epaminondas der Thebaner Kriegsheld (wie bey *Valerio Maximo* zulesen) als er in der Feldtschlacht tödtlich verwundet/ allbereit den Geist auffgeben solte/ sprach zu seinen Untergebnen: Non finis commilitones vitæ meæ, sed melius & auctius initium advenit, Nunc enim vester Epaminondas nascitur, quia sic moritur. Es nähet sich herbey/ nicht das Ende meines Lebens/ sondern ein besserer und vollkommener Anfang. Dann jetzo meine Soldaten wird geboren euer Epaminondas, weil er also stirbt. Sospes gloriosior patriæ mœnia non intrasset. spricht *Valerius*. Wann er unverletzt darvon wäre kommen/ hätte er so herzlich nicht können in sein Statt einziehen. Die Thraces, Trausi, Causiani und andere Völcker/ pflegten ihrer Kinder Geburtstäg mit Weinen/ Heulen/ und Wehemuth zu beklagen: hingegen aber an deroselben Todt sich frölich und lustig zuerzeigen. Und die Warheit zubekennen/ so haben wir Menschen an unsern Geburtstägen mehr Ursach zur Traurigzeit/ als zur Freude: weil diser unser Eingang ist zu allerhand Mühe und Arbeitseeligkeiten. Homo natus de muliere brevi vivens tempore, repletur multis miseriis. spricht *Job*: der Mensch vom Weib geboren/ lebt ein kurtze Zeit/ und wird erfüllet mit vilen Trübsalen.

Eccles. 7. v. 15.

Eccles. 7. v. 2.

Valer. Max. lib. 3. cap. 2.

Herodot. Halicar. Alex. ab Alex lib. 2. c. 25.

Job. 14. v. 1.

III. Und villeicht desthalben feuret die Catholische Kirch nicht den Geburts-Tag der lieben Heyligen/ sondern den Tag ihres Hinscheydens und Todts als allein Christi/ MARIÆ seiner jungfreylichen Mutter/ und Joannis Baptistæ seines Vorlauffers/ welches der H. *Pet. Damiani* beobachtet:

ket: Nullius hominis Nativitatem præter solius Christi, ejúsque Matris, in auctoritatis arcem recepit Ecclesia; Joannis exceptione servatâ. Novit enim quod melior est dies mortis die Nativitatis, & quòd ortus hominum tristitia comitetur. Inde est quòd diem mortis Martyrum, non Nativitatis solennizat Ecclesia: mortem eorum natalitiorum nomine nominans, quibus factus est de morte natalis. Tunc enim inceperunt nasci ad vitam, cum vitam deposuerunt pro vita. B. Petr. Dam. ser. de S. Ioan. Bapt.

Keines Menschen Geburtstag feuert die Kirche/ als Christi/ seiner Mutter/ vnd Johannis/ wol-wissende/ daß der Tag deß Todts besser sey/ dann der Tag der Geburt/ vnd daß den Lebens-Anfang die Traurigkeit begleitte. Dahero kombts/ daß die Kirch der heiligen Martyrer absterben/ vnd nicht die Geburt feyret/ vnd nennet ihren Todt ein Geburt/ weil sie durch den Todt geboren werden. Damals werden sie zum Leben geboren/ wann sie das Leben für das Leben verlieren. Ob nun zwar auch Johannes ein Martyrer geweſt/ vnd die Catholische Kirche auch seinen Todt verehret/ so feyert sie dannoch seinen Geburtstag mit grössern Freuden vnd Frolocken/ auff ein besondere weiß/ mit einem Jährlichen Freuden- vnd Sonnwend Feuer. Dessen Vrsachen lasset vns in Gegenwart erforschen/ vnd erfüllen die Weissagung deß Engels: multi in nativitate ejus gaudebunt. Es werden sich vil erfreuen an seinem Geburtstag.

IV. Vnder andern Vortrefflichkeiten Johannis wird gezehlet sein wunderbahre Empfängnuß vnd Geburt von vnfruchtbaren Eltern. Divinitùs est procuratum (spricht *Beda*) ut sterili matre, & utroque parente provectioris ætatis Joannes nasceretur, quatenus etiam ipse ortus ejus miraculo patesceret. Beda hom. de Vigil. Ioan. Bapt.

Auß sonderbarer Göttlicher Verordnung ist Johannes auß betagten vnd vnfruchtbaren Eltern gebohren worden/ damit sein Ankunfft auff die Welt mit einem Wunder offenbar wurde. Zweiffelsfrey ist es ein grosses Wunder im hohen Alter/ vnd nach vil Jähriger Vnfruchtbarkeit Kinder zeugen. Es hielte vor Jahren *Plinius* für ein grosses Natur-Wunder ein Erdengewächß ohne Wurtzen. Quoniam à miraculis rerum cœpimus, sequemur eorum ordinem, in quibus vel maximum est aliquid nasci aut vivere sine ulla radice. Plin. nat. hist. lib. 19. c. 2. med.

Aber vil ein grössers Wunder ist es/ der Natur Gesätz vberschreiten/ im höchsten Alter ein Kind erzeugen. In dessen Betrachtung lasset sich verlauten der *H. Petrus Chrysologus*, als wann er die Vrsach deß heutigen Festtags der fruchtbar wordenen Vnfruchtbarkeit/ welche ein Vorbott seyn solt der Menschwerdung Christi/ zuschreiben wolte. Dominus ut cordibus cœcitatis irradiaret partûs Virginei Sacramentum, annosæ sterilitatis ante præmisit conceptum. S. Petr. Chrysol. serm. 87.

Damit der allgewaltige GOtt denen blinden Menschenhertzen einer Jungfräulichen Geburt Geheimnuß vorstellen vnd beglauben kunte/ hat er vorangesendet die Empfängnuß einer verjahrten Vnfruchtbarkeit. Dann nachdeme die Menschen gesehen/ daß ein vnfruchtbares Weibsbild im hohen Alter em-

pfangen seynd sie leichter zubereden gewest / daß ein Jungfrau empfangen vnd gebören solte ohne Vermischung deß Manns. Eben diese Vrsach füget auch an der H. *Augustinus* : Solius enim Domini,& B. Joannis dies nativitatis in universo mundo celebratur,&c: Quia Joannis ipsa nativitas Dominum Christum prophetavit, quem conceptum ex utero salutavit. Allein deß HErrn / vnd deß H. Johannis Geburtstag wird in der gantzen Welt gefeyert / dieweil eben die Geburt Johannis Christum geweissaget / weil er ihne in seiner Empfängnuß noch in Mutterleib gegrüsset. Daß allda der H. *Augustinus* vom Geburtstag der Mutter Gottes kein Meldung gethan / ist nicht die Vrsach / welche ein neuer Author berühret / daß MARIA erhöcht sey gewest vber alle Chör der Engel / vnd also gleichsamb auß der Menschen Zahl außgeschlossen / sondern weil zur Zeit deß H. *Augustini*, der Geburtstag der Mutter GOttes noch nicht von den gesambten Christlichen Kirchen gefeyert worden / wie es der hochgelehrte *Cardin. Baronius* vermercket.

S. Aug. ser. 3. & 4. de S. Ioan. Bapt.

Delamin. Conc. 1. de S. Ioan. exor.

Card. Baron. in Annot. Martyrol.

V. Ich will mich allda dem H. *Augustino* nicht zuwider setzen / lasse mir gefallen die erwehnte Vrsach / daß man deß H. Johannis Geburtstag feyerlich begehe / weil er noch in Mutterleib die Ankunfft vnd Menschwerdung Christi verkündet / weil er von vnfruchtbaren Eltern wunderbarlich zur Bezeugung der Jungfräulichen Empfängnuß geboren worden. Lasse mir auch gefallen die Vrsach / welche der H. Bischoff *Maximus* anfüget : Recissimè toto hodie orbe Christi Ecclesia primordia Nativitatis ejus lætissimâ festivitate concelebrat, qui æterna mortalibus adesse gaudia stupenti mundo, testis fidelissimus revelavit. Billichermassen feyert heutiges Tags die Christlich Kirch dessen Geburtstag mit grossen Freuden / welcher dem Menschen / mit der gantzen Welt Verwunderung die ewige Freud verkündet vnd offenbahret hat. Es kunten dergleichen Vrsachen mehr auß den Vortrefflichkeiten Johannis beygebracht werden / als daß sein Geburt sowol / als Christi der Ertzengel Gabriel verkündet / daß er geschickt worden zu entscheyden das alte Gesätz von dem neuen. Qui gratiæ tempus, à tempore legis, veluti medius limes disterminaret. &c : wie *Guerricus* redet. Welcher die Gnadezeit / von der Zeit deß Gesatzes / als ein Zwerchtweeg entscheidē solte.

S. Max. hom. 3. in Nat. S. Ioan.

Guerric. Abb. ser. 2. de S. Ioan.

VI. Mich beduncket es gebe die Göttliche Schrifft vns gnugsam zuverstehen die gründtliche Vrsach / warumb es sich gebühre Johannis Geburtstag mit Freuden / vnd zwar mit dem Sonnewend Feuer zubegehen. Spiritu Sancto replebitur adhuc ex utero matris suæ, sprach der Engel. Er solle in Mutterleib mit dem Heiligen Geist erfüllet werden. Die HH. Vätter *Augustinus*, *Ildephonsus*, *Bernard. Thomas*, *Bonaventura*, vnd ingemein alle Theologi lehren / daß man der Heiligen Geburtstag nicht feyere oder verehre diser Vrsachen halber / dieweil alle Menschen mit der Erbsünd bemackelt auff die Welt kommen / vnd was mit der Sünde bemackelt / das könne kein Vorwurff seyn der Verehrung. Der H. *Bonaventura* : Sta-

S. Augustſer. 95. Ildephon. lib. de Virg. & Part. Mar.

tuta

tuta universalis Ecclesiæ de celebritate Sanctorum, omnia sunt fundata supra sanctitatem, ut nullo die pro aliquo sancto celebretur, in quo vel pro quo non fuerit sancta persona, cui ille honor defertur. Die Gesatz der Catholischen Kirchen seynd alle (was die Verehrung der Heiligen betrifft) gegründet auff der Heiligkeit / also zwar daß man keinen Tag einiges Heiligen verehre vnd feyere/an welchem derselbe nicht wäre heilig gewesen. Weilen aber der H. Johannes laut Zeugnuß deß Ertzengels noch in Mutterleib mit dem H. Geist erfüllet/vnd daß er dessen fähig sein könte / von der Erbsünd gereiniget vnd befreyet worden / so ist sein Geburt beschehen mit der Gnad GOttes / er ware schon damals heilig da er auff die Welt kommen / vnd hat sich folgbar gebühret / daß sich an seinem Geburtstag vil erfreuen solten/wie der Engel verkündet gehabt. S. Bern. Ep. ad Can. Lugdun. S. Th. 3. p. q. 27. a. 1. S. Bonav. in 3. dist. 3. q. 2.

VII. Diser erheblichen Vrsach nachzusetzen / lehren etliche Vätter vnd Theologi, daß Johannes noch in Mutterleib mit dem Vernunfftgebrauch begabet worden/daß er würcklich verstanden/ Christum erkennt/ geliebt/vnd verehret habe. *Antipater Bostrensis* redet also: Ei qui in utero erat, revelavit Deus mysterium susceptæ carnis Oeconomiæ. Da er noch in Mutterleib ware/ hat ihm GOtt offenbahret das hohe Geheimnuß seiner Menschwerdung: Welches zwar auß dem Hupffen vnd Auffspringen Johannis in Mutterleib/ da sie von der Mutter GOttes besucht worden zuerkennen. Deßgleichen lehren *Dionysius Carthusianus*, *Barradius*, vnd andere. Von der Liebe aber Johannis gegen GOtt in Mutterleib / redet gar schön der H. *Laurent. Justinianus*, vnd füget zugleich an / zu welcher Zeit der H. Johannes mit der Gnade GOttes begabet sey worden. In utero ad æternæ lucis aspectum lucerna hæc divinæ charitatis percepit incendium: tunc veri luminis est irradiata fulgore, atque gratiæ liquore completa.&c. In Mutterleib ist vom ewigen Liecht dise Lampen mit der Göttlichen Liebe entzündet worden: damals (da nemblich MARIA das ewige in ihrem Leib verborgene Liecht zu Elisabeth gebracht) damals ist dise Lampen mit dem wahren Liecht beleuchtet/vnd mit dem Gnadenöl erfüllet worden. Billich derowegen stellet die Christliche Kirch heutiges Tags ein Freudenfest an/ vnd haltet Freudenfeuer/ anzuzeigen die brinnende Lieb Johannis in Mutterleib. Meritò Nativitatem istam, quam mirabiliter operatur gratia, miratur natura, solenniter veneratur Ecclesia. spricht *Guerricus Abbas*. Billich wird hochfeyerlich diser Geburtstag von der Kirchen verehret/welchen so wundersam die Gnad würcket/ob deme sich die Natur entsetzet. Antip. Bostren. orat. de S. Ioan. Dion. Carthus. ser. 3. de Bapt. Barrad. To. 1. lib. 8. c. 3. S. Laur. Justin. serm. de S. Ioan. Guerr. Abb. ser. 1. de S. Ioan.

VIII. Es spreche nun *Job*: Pereat dies in qua natus sum. Dies ille vertatur in tenebras.&c: Der Tag an deme ich geborn soll verlohren werden/vnd sich in die Finsternuß verwandlen. Es spreche *Jeremias*: Diem hominis non desideravi. Deß Menschen Tags habe ich nie begehrt. Sintemalen deß Menschen Tag ein Tag der Sünde ist/deß Menschen Tag kurtz Iob. 3. v. 3. Ierem. 17. v. 16.

vnd zergänglich/ beschwerlich vnd verdrießlich ist/ hingegen die himmlischen vnd Göttliche Täg lang/ lustig/ erfreulich vnd ewig seyn: Dies cœli semper sunt præsentes spricht der H. Vatter *Augustinus*. Die Himmelstäg seynd allezeit gegenwärtig/ verschwinden niemals. Vnd *Hugo Cardinalis*: Dies cœli semper sunt longi & clari: mundus verò semper habet tædiosos, & semper breves. Die Himmels-täg seynd langwürig vnd haitter: die Welt aber hat verdrießliche kurtze Täg. Den Himmelstägen gleichet der Geburts-tag Johannis/ dann er ist hell/ klar/ vnd haitter/ ohne Verdruß/ ohne Schatten/ ohne Finsternuß/ glückseelig vnd erfreylich/ daß ich von ihme sprechen kan mit *Augustino*: Dies præclara nesciens vesperum, non habens occasum. Ein sonderbahrer herrlicher Tag ohne Abend ohne Sonnen-Vntergang. Die Menschentäg werden alle vermängt mit dem Schatten/ mit der Finsternuß/ mit der Nacht: vnd wird für einen Tag gerechnet/ was zwischen einem vnd dem andern Sonnen-Auffgang ablaufft/ oder die Zeit welche zwischen einem vnd dem andern Sonnen-Vntergang/ oder zwischen einem vnd dem andern Mittag verstreichet/ nach vnderschidlicher Völcker Außrait-tung/ wie *Plinius* meldet: Babylonii inter duos solis exortus: Athenienses inter duos occasus: Umbri à meridie in meridiem. Romani, & qui diem definiêre civilem, item Ægyptii & Hipparchus à media nocte in mediam. Aber der Geburtstag Johannis/ oder so wir sein gantzes Leben also benahmen wollen/ der Tag seines Lebens ist ein lauterer Sonnen-Auffgang ohne Vndergang. Dahero ihn ein Gelehrter mit dem Morgen-stern Lucifero vergleichet/ sprechende: Gratiæ luce illustratus, & Spiritu S. repletus, ortus est Christi Lucifer Joannes. Nos autem omnes noctu, id est in tenebris originarij peccati nascimur: Nos in occidente, ille ortus est magno in oriente. Der H. Johannes ist auff die Welt kommen/ wie ein Morgenstern vnd Vorbott der Sonnen Christi/ mit dem Gnadenliecht begabet/ vnd mit dem H. Geist erfüllet. Wir aber andere Menschen werden geboren in der Nacht/ das ist/ in der Erbsünd-Finsternuß: wir kommen auff die Welt beym Nidergang/ er aber beym Auffgang. Dies præclara nesciens vesperum, non habens occasum.

S. Aug. ap. Lorin. in Psal. 88.

Hugo. Card. in Psal. cit.

Plin. nat. hist. lib. 2. cap. 77.

Barrad. Tom. 1. lib. 8. cap. 3.

IX. Dises Lob hat Joanni ertheilt die ewige Wahrheit selbst bey dem Evangelisten: Ille erat lucerna ardens & lucens. Er ware ein Lampen deß Liechts brinnend/ vnd leuchtend. Vber welche Wort der H. *Bernardus*: Non ait lucens, & ardens, quia in illo ex fervore splendor, non fervor prodijt è splendore. Sunt enim, qui non eo lucent, quo ferveant, sed magis fervent ut luceant. Christus spricht nit von Joanne, daß er ein leuchtende vnd brinnende Lampen gewest sey/ sondern brinnend vnd leuchtend/ weil in ihme auß dem entzündten heyligen Eyffer/ das Liecht/ vnd nit hingegen auß dem Liecht der Eyffer entstanden. Dann es werden in der Welt gefunden/ welche leuchten/ nit daß sie eyffrig die Ehr Gottes suchen/ sondern erzeigen sich eyffrig/ daß sie leuchten. At isti planè non fervent spi-

Ioan. 5. v. 35. S. Bernar. serm. de Nat. S. Ioan.

ritu,

ritu, sed studio vanitatis. Dise aber seynd nit Geist-eyffrig / sondern eitel eyffrig. Folget in *Bernardo*: Fidelis Lucifer Joannes, qui solis justitiæ non usurpare venit, sed prænuntiare splendorem. Ein getreuer Morgenstern / welcher nit kommen ist (wie jener auß dem Himmel vertribne Lucifer) sich anzumassen deß Glantzes der Sonne Gerechtigkeit / sondern denselben vorzulauffen / vnd anzukünden / wie der Morgenstern vorlaufft der natürlichen Sonne. Vnd anderwertig redet der Hönigsüsse Lehrer den vertribnen Lucifer also an: Bonum erat tibi, si ignifer magis esses quàm Lucifer. Es wäre dir nutzlicher gewest / wann du einen Feuertrager vnd nit einen Liechtrager abgeben hättest / das ist / wann du in der liebe Gottes entbrunnen / vnd nit deß eiteln Hoffart-Glantzes dich angenommen. Joannes erat lucerna ardens & lucens. Es hat dir es Johannes bevorgethan / der ware ein brinnende / vnd dahero leuchtende Lampen: Dein Ort in dem Himmel hat er verdient: Collocatus fuit in throno Luciferi Baptista. Spricht *Franciscus Mayronis*. Vnd der geistreiche *Gerson* Cantzler zu Pariß: Videtur Joannes Baptista primus post MARIAM positus in ordine Seraphinorum loco Luciferi; Es ist glaubwürdig / daß Johannes der Tauffer im Chor der Seraphinen nächst nach der Mutter Gottes an statt deß Lucifers gesetzt sey worden. Erat lucerna ardens & lucens. O! dies præclara nesciens Vesperum, non habens occasum! O wol ein herzlicher / klarer / hailterer Tag ohne Abend / ohne Vntergang der Sonne!

Bern. ser. 3. de verb. Isai.

Franc. Mayron. ser. de S. Ioann. Gerson. Tract. 4. in Cant. Deip

Anderer Theil.

X. Allda muß ich nit vmbgehen was die Lehrer von Joanne vermercken / daß er nemblich in vielen Stucken Christo vnd MARIÆ gleichförmig / vnd ähnlich gewest sey. Von MARIA der Mutter Gottes spricht Lucas: Impleti sunt dies ut pareret. Die Täg / daß sie gebähren solt / seynd erfüllet worden. Von der Mutter Johannis ebenmässig: Elisabeth impletum est tempus pariendi. Die Zeit Elisabeth ist erfüllet / daß sie gebähren solt. MARIÆ hat die Geburt verkündet der Ertz-Engel Gabriel: Missus est Angelus Gabriel. Ebenmässig wird von Gabriel verkündet die Geburt Johannis: Gabriel Angelus locutus est Zachariæ. Christus wird wunderbahrlich geboren von einer Jungfrauen / MARIA von einer betagten vnfruchtbaren Mutter / ebenmässig Johannes von vnfruchtbaren Eltern. Christi Geburt wird vom Engel verkündet mit Freuden: Evangelizo vobis gaudium magnum: Ebensfahls spricht der Engel von der Geburt Johannis: Multi in nativitate ejus gaudebunt. Christo wird ein Name vom Himmel gegeben / vocabis nomen ejus IESUM, auch Johanni: vocabis nomen ejus Joannem. Von Christo sprach der Engel: Hic erit magnus, & Filius altissimi vocabitur: Von Joanne eben deßgleichen: erit enim magnus coram Domino. Er solle groß werden vor dem HErrn / ꝛc. Daß also gar recht der H. *Bernardus* Joannem Christo vnd MARIÆ zugesellet /

Luc. 2. v. 7

Luc. 1, 57.

S. Bern. ser. de S. Ioann.

sellet/mit vermelden: Tria fecit Deus sine secundo, Christum, MARIAM, & Joannem. Drey Personen hat GOtt erschaffen / denen kein anderer Mensch an die Seite zusetzen: Christum / MARIAM vnd Joannem.

B. Pet. Dam. ser. de S. Ioan. Eccles. 4. Dahin wird mit seinen Gedancken auch gezielet haben *B. Pet. Damiani*, da er sich jener Wort deß weisen Manns von Joanne gebraucht: Vnus est, & secundum non habet. Einer ist / der seines gleichen nit hat. Welches ebenmässig von Christo / vnd MARIA gesagt kan werden. Die Grammatici wissen den Vnterschid zwischen den Wörtlein unus vnd primus. Einer vnd der Erste. Vnus ist ein nomen cardinale. Primus ist ein nomen ordinale. Dises erinnert den Anhörenden auff etwas folgendts / jenes hat für sich selbst einen vollkommenen Verstand. Wo nur einer ist / da erwartet man keines andern; wo der Erste ist / da muß noch einer oder mehr folgen. Vnus est, & secundum non habet. Christus der ist GOtt vnd Mensch zugleich / & secundum non habet. MARIA ist ein Mutter Gottes/& secundam non habet. Johannes ist ein Stimm deß Göttlichen Worts / & secundum non habet. Christus ist ohne Erbsünd empfangen vnd gebohren worden / vnd solches erforderte sein Natur: Et secundum non habet. MARIA ist auch ohne Erbsünd empfangen vnd gebohren worden / aber nur auß besonderer Göttlichen Gnad vnd Freyheit. Et secundam non habet. Johannes ist ohne Erbsünd gebohren worden / aber nit ohne deroselben empfangen. Allda zweiffle ich / ob ich sprechen dörffte: Et secundum non habet, dann etliche Gelehrte dise Freyheit auch Jeremiæ dem Propheten vnd heiligem Nehrvatter Christi Josepho zumuthen wöllen.

Gerson. cit. Gleichwol wann ich alle Vortrefflichkeiten Johannis / vorderist aber das Lob / so er von Christo selbst erhalten beobachte / so muß ich sprechen. Joannes unus est, & secundum non habet, dann: Inter natos mulierum non surrexit maior, Joanne Baptistâ. Vnter den Menschen Kindern ist keiner grösser erstanden / als Johannes der Tauffer. Wol ist zu mercken daß Wörtlein *surrexit*: massen es wahr genommen der H. *Bernardinus Senensis*, welches MARIÆ der Mutter Gottes ihren Vorzug vor allen lautern Menschen erhaltet. Dann auffstehen können allein die jenigen / welche gefallen seynd. Dahero MARIÆ, welche nie gefallen / durch dise Wort Christi ihr Vorzug vor anderen Menschen nit verletzt wird / vnd erhaltet gleichwol Johannes das nächste Ort nach MARIA / vnd den Vorzug vor andern Menschen / die in der Erbsünd empfangen worden / dann er bald nach der Empfängnuß von disem Fall auffgestanden.

Matth. 11. v. 11.

S. Bern. Sen. serm. 49. fer. 3. post Resurr.

S. Amb. de Inst. Virg. cap. 4. XI. Vnus est & secundum non habet. Der H. Vatter *Ambrosius* fraget: Quis est iste, nisi de quo dictum est: Magister vester unus est Christus. Wer ist diser / so einig vnd allein / als von deme geredt worden: Euer Maister ist allein Christus. Eben dises prædicat ertheilet der H. Geist durch Salomonem im geistlichen Verstand MARIÆ der Mutter Gottes: Vna est matri suæ, electa genitrici suæ. Einig vnd allein ist sie

Cant. 6.

ihrer

ihrer Mutter/außerwöhlt ihrer Gebärerin. Vber welche Wort *Origenes*: Vnigeniti Dei dicitur hæc Mater virgo MARIA; digna digni, immaculata sancti, & immaculati; una unius, unica unici. MARIA ist deß eingebornen Sohns Gottes Mutter / deß Würdigen würdig / deß vnbefleckten vnd heiligen vnbefleckt/jene eines / alleinige / deß alleinigen. Etwas deutlicher *Rupertus*: Vna, quia nec inter Angelos, nec inter homines similem vel primam habet. Einig vnd allein ist sie/dann ihre weder vnter den Engeln/ weder vnder den Menschen jemand gleichet / vil weniger vorgezogen kan werden. So seynd dann Christus/ MARIA/vnd Joannes unus, una, unus, oder wie *Bernardus* redet: Tria sine secundo, drey vnvergleichliche Personen auff Erden. Origen. in c. 1. Matth. hom. 1. Rupert. Abb. in Cant.

XII. Erwehntes Lob Johannis führet mir zur Gedächtnuß jenen Paß der H. Schrifft/ in welchem erzehlet wird was massen GOtt das Liecht vnd den Tag erschaffen. Vidit Deus lucem, quòd esset bona, & divisit lucem à tenebris, &c. factúmque est vespere & manè dies unus. GOtt sahe das Liecht / daß es gut wäre / vnd theilet ab oder entscheidet das Liecht von der Finsternuß/ &. Vnd es ist abend vnd fruhe ein Tag worden. Folgendts erschuffe GOtt das firmament oder den gestirnten Himmel. Vocavitque Deus firmamentum, cœlum: & factum est vespere & manè dies secundus. Vnd GOtt benahmet das firmament den Himmel / vnd es ward abendts vnd fruhe der andere Tag. Vnd also redet forthin die Göttliche Schrifft von Erschaffung der andern Geschöpff / vnd nennt die Täg: diem tertium, diem quartum, &c. Es verwundern sich die Lehrer vber diese Weiß zu reden/daß der Text den ersten Tag nit genennt habe diem primum den ersten / sondern diem vnum, einen Tag: da doch nächst darauff gefolget dies secundus. Der andere Tag. Gar schön hierüber der H. *Ambrosius*: Excipiendus à cæteris tanquam dies vnus, non confundendus cum cæteris tanquam dies primus est: unde fundamenta rerum omnium posita, & causæ esse cœperunt; quibus mundi hujus atque universi visibilis creaturæ fulta substantia est. Diser Tag solle von andern entschiden werden/als ein besonderer Tag/vnd mit andern nicht vermengt seyn/als der erste Tag: an welchem aller Sachen Grundtveste gelegt / vnd die Vrsprüng angefangen / durch welche nachmalen aller sichtbaren Geschöpff diser Welt Wesenheit vollführet worden. Was der H. *Ambrosius* vom natürlichen Tag/das kan ich billich sprechen vom Geistlichen Tag dem H. Joanne Baptista. Excipiendus à cœteris tanquam Dies unus. Gleichwie sein Geburtstag/ also er selber solle vnderschiden seyn von allen andern als ein sonderbarer Tag: Weilen der Allmächtige GOTT in Johanne das erste Liecht deß wahren Glaubens erschaffen/vnd die Nacht der Erbsünde vom Gnadenliecht abgesöndert. Durch dises Liecht seynd gelegt worden die Grundveste deß Christlichen Glaubens: fundamenta rerum omnium posita, & causæ esse cœperunt. Die Tauff wird genennt von den Theologen: Janua Sacramen- Gen. 1. v. 4. Gen. 1. v. 8. S. Ambros. Hexa. 2. c. 1.

Dionys. c. 2. Eccles. hierarch. S. Io. Damasce. ap. D. Tho. 4. Sent. d. 4. q. 1. a. 1.

cramentorum ein Thür zu den Geheimbnussen: diſe Thür hat eröffnet Johannes. Die Tauff wird benahmet vom H. *Dionysio*: principium sanctissimorum mandatorum, ein Anfang der Heiligen Gesätz. Vnd vom H. *Johanne Damasceno*: principium alterius vitæ, ein Anfang deß andern Lebens. Diſen Anfang hat vns gewiſen Johannes der Tauffer. Excipiendus à cœteris tanquam unus dies, in quo fundamenta rerum omnium posita. Ein ſonderbarer Tag/ein Tag deme nach Chriſto/ vnd ſeiner Jungfräulichen Mutter keiner zuvergleichen.

XIII. Bey deme ſoll aber diſes ſonderbahren Tags Lob nicht beruhen. Man muß deſſen Vmbſtände wol in acht nemmen. Ich finde in Göttlicher Schrifft etliche volle oder vollkommene Täg / welchen die lähren oder eitle Täg entgegen ſtehen. Der Königliche Prophet David von den Bußfertigen redend: Convertetur populus meus hic: & dies pleni invenientur in eis. Mein Volck wird ſich bekehren/ vnd es werden ſich bey ihnen volle Täg finden. Was man durch die volle Täg verſtehen ſolle/das erkläret gar füglich vber meinen heutigen Predigſatz *Origenes*: Elisabeth impletum eſt tempus pariendi. Elisabeth Zeit zu gebären iſt erfüllt worden. Multi putant superfluè dici: Elisabeth impletum eſt tempus pariendi, & peperit filium; quæ enim mulier poteſt parere, niſi tempus pariendi ante compleverit? ſed qui ſcripturas diligentiſſimè contemplatur, obſervans ſicubi ſcriptum in ortu peccatoris inveniat: Impletum eſt tempus pariendi; nunquam omninò reperiet; ſed ubicunque juſtus naſcitur, ibi complentur dies. Iſt ſovil angefügt. Es möchte jemand darfür halten jene Wort: Elisabeth Zeit zu gebären iſt erfüllet worden/wären alda vberflüſſig geſetzt/weil alſobald darauff folget/vnd ſie hat geboren. So man aber embſig in der Schrifft nachforſchet vnd ihr Weiſe zu reden beobachtet/ wird es ſich befinden/daß die Schrifft ſich nie gebrauche dergleichen Wort von der Geburt eines Sünders redend / ſondern allein von der Geburt der Gerechten. Wann ein Gerechter geboren wird / alßdann werden die Täg erfüllet. Ortus juſti (ſpricht weiter *Origenes*) plenitudinem habet; peccatoris nativitas, ut ita dicamus, vanitatem atque inanitatem. Deß Gerechten Geburt hat die Völle vnd Vollkommenheit / deß Sünders aber ein Lähre vnd Eitelkeit. Eben diſes haben wargenommen/ *Theophylactus*, *Ambroſius*, *Beda*, vnd mehr andere. Plenitudinem vita juſti habet, inanes ſunt dies peccatorum. *Ambr.* Imperfecti & non impleti peccatorum ſunt partus, meliùsque illis ſi nati non fuiſſent. *Theophyl.* Vnvollkommen vnd eitel ſeind der Sünder Geburtstäg / vnd wäre ihnen beſſer nie geboren ſeyn worden. Welcher nun auß allen Menſchen nach Chriſto vnd MARIA iſt/ laut klarer Zeugnuß Göttlicher Schrifft/gerecht vnd ohne Sünd geboren worden / als Johannes? Ortus juſti plenitudinem habet. Sein Geburtstag iſt eines Gerechten/ iſt vollkommen. Dem Apocalyptiſchen Theologo wird anbefolchen an den Biſchoffe zu Sardis zuſchreiben: Non

Pſal. 72.

Orig. hom 9. in Luc.

Theophy. Ambr. Beda in Luc. ap. Barrad. To. 1. lib. 8. cap. 1.

invenio

invenio opera tua plena coram Deo. Ich befinde deine Werck nicht vollkommen vor GOtt. Von vnserm heiligen Joanne aber meldet der Engel: Erit magnus coram Domino. Er wird groß seyn vor dem HErrn. Vnd: Spiritu sancto replebitur adhuc ex utero matris suæ: Er solle in Mutterleib mit dem H. Geist erfüllet werden. Weil er nemblich vorlauffen wird/ jenem von deme der Evangelist: De plenitudine ejus nos omnes accepimus. Von seiner Völle seynd wir alle theilhafftig worden. Von der anderen Gerechten Tag redet der weise Mann: Justorum semita quasi lux splendens, procedit & crescit usque ad perfectam diem. Der Gerechten Steigweeg ist gleich einem klaren Liecht/ welches auffgehet vnd wachset biß zum vollständigen Tag. Ehe der Tag auffgehet ist es noch finster. Der anderen Gerechten Tag erhebt sich mit der Sünde Finsternuß / vnd muß also nach vnd nach durch die Tugend-Vbung wachsen vnd zunemmen: aber der Tag Johannis ware noch in Mutterleib vollkommen / vnd erfüllet. Ortus justi plenitudinem habet. Vnd zwar ein solche Vollkommenheit/ welche er von der Geburt biß zum Ende deß Lebens vnversehrt erhalten. Andere Gerechten erfahren zuweilen etwas menschliches/ fallen vnd stehen wider auff/ Johannes ist von seiner Geburt an biß zum Lebens-Ende nie gefallen. Magnum est Spiritu sancto illustrari (spricht der H. *Hilarius*) sed multò majus impleri. Ein grosse Gnad ist vom H. Geist erleichtet zuwerden/ aber vil ein grössere / von demselben erfüllt zuwerden/ dergestalt nemblich/ daß die Göttliche Gnad vom Erfüllten niemals abweiche/ wie es mit Joanne beschehen: dahero gemelter H. *Hilarius* Joannem von aller Sünde befreyt erkennet: Quid mirum si in Joanne culpa aditum non invenit, cujus animam sibi Deus in ipsis exordijs occupavit. Was wunder daß Joannem kein Sünde berühret/ dessen Seel ihme Gott gleich im Lebens-Anfang zugeaignet. Ortus justi plenitudinem habet.

Apoc. 3. v. 2.

Prov. 4. v. 18.

S. Hilar. hom. 1. de Joann.

XIV. O wiebil hingegen werden gefunden/ deren nicht allein Geburtstäg / sondern das gantze Leben ein lautere Lähre vnd Eitelkeit ist / von denen man sprechen kan: Homo vanitati similis factus est: dies ejus sicut umbra prætereunt. Der Mensch ist gleich der Eitelkeit: seine Täg verstreichen wie der Schatten. Dessen beklagt sich der geduldige *Job*: Habui menses vacuos. Meine Monat vnd Täg seynd lähr vnd eitel gewest. Welchen Ort *Pineda* also außleget: Menses præteritos meæ prosperitatis omnibus fortunæ bonis refertissimos, ego semper existimavi vacuos. Vnd der Englische *Doctor*: reputavi menses præteritos mihi vacuos præteriisse: utpote in quibus perfectionem finalem adeptus non eram. Die Täg meiner vorgehabten Glückseeligkeit habe ich vor lähr vnd eitel gehalten/ dieweil ich die Vollkommenheit nicht erreichet. Nachdeme aber Job vil erlitten vnd außgestanden/ in seinen widerwertigen vnglückseeligen Zuständen die beharrliche Gedult geübet / seinen Willen mit dem Göttlichen gäntzlich vereiniget/ vnd als ein Gerechter sein Leben geendet / alsdann mel-

Psal. 143. v. 4.

Job. 7.

Pined. ap. Coutin. Tom. 2. Tr. 28. D. Tho. in Job cap. 7. lect. 1.

Job. 42. v. 16. det von ihme die Schrifft: Mortuus est senex plenus dierum. Er ist verschiden erfüllet mit den Tägen. Seine Täg seynd wider voll worden/er hat die verlohrne Zeiten eingebracht. Diser gedultige/ gerechte Mann solle zu einem Beyspil seyn/ allen Weltkindern/ welche ihre Täg lähr vnd eitel durchstreichen lassen; vnd wann ihnen GOtt etwa ein Kranckheit/ein Widerwertigkeit/ein Creutz zuschickt/vnd Gelegenheit gibt ihre verlohrne Täg etlichermassen zu ergäntzen/verzweifflen wollen/ mit Murren vnd Vngedult/auch dise Gnadentäg verlähren vnd lähr abgehen lassen ohne Verdienste. Ja er gibt ihnen auch ein schöne Lehr/da er von jenen redet welche GOtt

Job. 36. v. 11. wegen deß Verbrechens straffet vnd züchtiget: Si audierint, & observaverint, complebunt dies suos in bono, & annos suos in gloria. So sie sich bekehren werden/GOtt anhören/vnd seinen Gebotten gehorchen/complebunt dies suos, so werden sie ihre Täg erfüllen mit guten/ vnd ihre Jahr in der Herzlichkeit. Hingegen von den verstockten Sündern spricht er anderstwo. Antequam dies ejus impleantur, peribit. Ehe dann seine Täg er-

Job. 15. v. 32. füllet werden/solle er zu Grund gehen.

XV. Derohalben Außerwöhlte in dem HErrn lasset vns mit der Christlichen Kirchen an dem heutigen Geburtstag deß H. Vorlauffers Christi frolocken vnd beglauben deß Engels Weissagung: Multi in Nativitate ejus gaudebunt. Vil werden sich an seinem Geburtstag erfreuen/ꝛc. Lasset vns auch die etwa verlohrne/lehr abgeloffene Täg/sovil es möglich ist/ erfüllen vnd einbringen die Versaumnussen/ zu deme solle vns ein Heydnischer

Seneca. Epist. 101. Weltweiser anmahnen. *Seneca* an seinen Lucilium schreibend: Mi Lucili propera vivere, & singulos dies, singulas vitas puta. Qui hoc modo se aptabit, cui vita sua quotidie fuerit tota, securus est. In ipe viventibus proximum quoque tempus elabitur. Eyle zu leben mein Lucili, vnd gedencke/daß ein jeder Tag ein besonderes Leben sey. Welcher also lebt/daß er täglich ein gantzes Leben verbringt/der ist versichert. Welche aber nur in der Hoffnung leben/vnd ins künfftig die Tugent-Vbung verschieben/denen verschwindet die nechste Zeit. Vnd ein kleines zuvor hat er gemeldet. Qui quotidie suæ vitæ summam manum imposuit, non indiget tempore.

Welcher täglich also lebt/ als wann er täglich das Leben enden solt/der leidet keinen Mangel an der Zeit/ der erfüllet seine Täg im guten/vnd seine Jahr richtet er zu der ewigen Glori vnd Seeligkeit/ꝛc.

§. XII.

Das groſſe A. B. C.

Am Feſt deß H. Vorlauffers/vnd Tauffers Chriſti Johannis.

Andere Predig.

Thema.

Erit magnus coram Domino. Luc. 1.

Er wird groß ſeyn vor dem HErrn. Luc. 1.

Summariſcher Begriff.

I. Die Engel haben kein gewiſſes Ort / welches ſie mit ihrer Gegenwart erfüllen ſolten / ſondern mögen ſich weiter außbraiten / oder enger zu ſammenziehen nach belieben / gleich wie die Seelen in dem menſchlichen allgemach wachſende Leib/deren keine gröſſer iſt als die andere/obwolen eine in einem gröſſern Leib/ als die andere wohnet.

II. Ioannes Baptiſta wird in Göttlicher Schrifft vnd von den HH. Vättern genannt ein Engel / vnd wird doch von Chriſto für gröſſer gehalten / als andere Heylige/ diſes gibt vns ein Vrſach/ſeyn gröſſe zu erforſchen.

III. Alexander Macedo hielte Achillem für glückſeelig/ dene Homerus gelobt/ wie vil glückſeeliger ware Johannes/ dene Chriſtus ſelbſten gelobt/ vnd zwar groß benahmet.

IV. Vnd ob er zwar in der Wiegen klein von Leib / ware er doch groß in der Tugend/vnd iſt die Gnad in ihme der Natur vorkommen.

V. Alexander, Pompeius, vnd andere wurden groß genannt / wegen der Kriegsthaten/dahero Severus der Keyſer / den Zunahmen Magni anzunemmen ſich gewaigert / weil er ihme ſelbſt keiner Großthat bewuſt ware. Aber ſo wol er als andere haben vor Augen gehabt ein Gröſſe / welche nur vom Ehrgeitz vnd Einbildung herrührete / vnd ware ein eitle Gröſſe

VI. Dann wer kan groß ſeyn in den kleinen? wer kan groß ſeyn von irrdiſchen zeitlichen Sachen? die rechte Gröſſe beſtehet im Gemüth vnd in der Tugend.

VII. Welches die Haiden ſo wol als die HH. Vätter in acht genommen:

VIII. Dahero ſich Johannes diſer Gröſſe befliſſen / vnd ob er zwar groß in Gottes Augen geweſt/in ſeinen Gedancken vnd Worten dannoch klein geſchätzt.

IX. Andere waren groß vor den Menſchen/ groß in ſelbſt-aigner Einbildung/ Johannes aber vor GOtt vnd in Tugend-Würckungen.

Anderer Theil.

X. Diſe ſonderbahre Gröſſe Johannis läſſet ſich nit gnugſam loben vor den Menſchen / weil ſie GOtt ſelbſten zum Lobredner gehabt. Iſt derohalben rath-

samb/ daß man zu seiner Geburt allein mit einem Geschanck vnd Verehrung erscheine. Dise aber solle seyn ein grosses A. B. C. Auß seinen Ehrennahmen/ so ihme die HH. Vätter vnd Lehrer ersunnen haben; wir aber zusammenklauben/ vnd ihme zu der Wiegen verehren wollen.

I.

WAsmassen die Engel/ welche purlautere Geister/ vnd vnzertheilte Geschöpff seynd/ einiges Ort einnemben/ vnd wie weit sich selbiges erstrecke/ wird in denen Schulen mit vilen mühesamen Wortgepräng behandelt/ vnd gestritten. Die gemeine Lehr der Theologen mit dem Englischen Doctor ist/ daß die Engel nicht als wie GOtt vberal vnd in allen Orten zugleich seyn können/ sondern ein jeder deroselben sein Gewisse von GOtt außgezeichnete Weite erfüllen/ vnd mit der Krafft Englischer Würckung vmbgeben/ oder aber in deroselben sich nach belieben enger zusammenziehen/ vnd aignes freyen Willens vil oder wenig Orts einnemmen möge. Angelus est indivisibile extra genus quantitatis & situs existens. Vnde non est necesse, quòd determinetur ei unus locus indivisibilis secundùm situm: sed vel divisibilis vel indivisibilis; vel major vel minor, secundùm quod voluntariè applicat suam virtutem ad corpus majus vel minus. Spricht der H. *Thomas*. Die Engel seynd etwas vnzertheiliges/ welches weder ein gewisse Grösse/ weder einen gewissen Platz zuerfüllen hat. Dahero ist es vnvonnöthen/ daß man ihnen vnzertheilige Ort außweise: sondern zertheilig oder vnzertheilig/ gröser/ oder kleiner/ nachdem sie selbstwehlig ihr Krafft erstrecken zu einem grössern oder kleinern Leib/ oder Geschöpff. Dises etlicher massen dem Verstand vorzustellen/ gebraucht man sich der Betrachtung menschlicher Seelen/ welche ebensfahls purlautere vnzertheilige Geister seynd: dise werden erschaffen/ so bald deß Kindts Glidmassen in Mutter-Leib völlig formirt, vnd gestaltet worden/ vnd beschlagen sich mit einem gar kleinen Erkel/ mit deß Kindts Leib. Wie sich nun mit der Zeit vermehret/ vnd außeinander braittet der Leib/ also braittet sich auß (also zu reden) ebenmässig die Seel. So aber ohngefähr etwa der schon erwachsne Leib gemindert/ oder gestümblet wird/ Händ oder Füß/ oder sonst ein anders Glid (dessen der Leib ohne Lebensverlust entrathen kan) verlihret/ so ziehet sich die Seel wider zusammen in ein engers Erkel/ als sie zuvor immer gehabt/ vnd ist dannoch die Seel weder gröser weder kleiner/ vnd gebühren ihro jene prædicata, groß/ klein/ mittelmässig/ &c. So wenig als denen Engeln/ weil sie vnzertheilig.

D. Thom. 1. p. q. 52. a. 2. in c.

II. Schlagt auff/ Geliebte in dem HErrn/ das Evangelium Matthæi am 11. Cap. alldorten werdet ihr wahrnemmen/ daß vnser Seeligmacher dem H. Joanni Baptistæ, dessen Geburts-Tag wir heutiges Tags feyerlich begehen/ jenes Lob ertheilet: Hic est de quo scriptum est: Ecce ego mitto Angelum meum ante faciem tuam. Diser ists von deme geschriben stehet:

Matth. 11. v. 10.

stehet: Sihe ich sende meinen Engel vor deinem Angesicht. Johannes solle ein Engel seyn. Ein Engel von deme der H. *Pet. Chrysol.* gesprochen: Angelus generatus in terra. Ein Engel auff Erden gebohren. Vnd der guldene Mund: Major homine par Angelis. Mehr dann ein Mensch/ denen Engeln gleich. Vnd der H. *Hieronymus*: Angelus vitâ & castitatis eximiæ puritate. Ein Engel in seinem Wandel/ vnd in seiner Reinigkeit außbündiger Keuschheit. Vnd der H. *Petrus Damiani*: Choris intertextus Angelis. Vnder die Englischen Chör vermenget: andere mehr zugeschweigen. Woher solle es dann kommen/ das Johannes von seinem vnvergleichlichen Lobsprecher Christo groß genennt wird/ vnd zwar gegen andern Menschen gehalten/ grösser als alle andere? Non surrexit inter natos mulierum major Joanne Baptistâ. Vnter allen die von Weibern gebohren seynd/ ist nicht auffgestanden der grösser wäre/ als Johannes der Tauffer. Ist er ein Engel/ wie kan er dann groß oder klein seyn? vnd weil dises nicht von der Leibs-Grösse/ sondern von der Seelen-Grösse zuverstehen/ erwecket es in mir ein mehrere Verwunderung. Dann wie die *Philosophi* lehren: Indivisibile additum indivisibili non facit majus. Ein vnzertheiliges einem vnzertheiligen zugesetzt/ macht kein Grösse: vnd muß folgbar auch wahr seyn. Indivisibile comparatum indivisibili non est majus. So man ein vnzertheiliges gegen dem andern haltet/ ist eins als das andere nicht grösser. Wie köndte dann Johannes der Seelen nach grösser seyn als andere Menschen? Diser Zweiffels-Knopff veranlasset mich mit mehrerm in Gegenwart zuerforschen die Grösse Johannis/ auch wie solche von vns nachzuähmen/ vnd mit was für einem Präsent oder Geschanck wir ihne an seinem Geburts-Tag verehren sollen. Darzu vertröste ich mich einer halbstündigen Gedult vnd Auffmercksambkeit/ &c.

S. Petr. Chrysol. ser. de S. Joan.

S. Chrys. hom. 6. de S. Joan.

S. Hieron. in c. 3. Aggæi.

B. Petr. Dam. ser. de S. Joan.

Matth. 11. v. 11.

III. Als der grosse Alexander Macedo in der namhafften Statt Ilio/ so vorhero Troja gehaissen/ ohngefähr das Grab vnd Bildnuß deß streitbaren Griechischen Helden Achillis ersehen/ hat er ihne vor glückseelig geschätzt/ daß seine Heldenthaten von dem damahls höchstgeprisenen Poeten *Homero* beschriben vnd gerühmet worden. Vil glückseeliger können wir sprechen Joannem, dessen Lobredner worden ist der Sohn Gottes selbsten/ vnd ihne nicht wie *Homerus* seinen Achillem mit andern verglichen/ sondern allen lautern Menschenkindern vorgezogen: Non surrexit inter natos mulierum major Joanne Baptistâ. Es kan *Seneca* von der Grösse melden was er will: Magnitudo non habet certum modum: comparatio illam aut tollit aut deprimit. Navis quæ in flumine magna est, in mari parvula est. Die Grösse hat kein gewisse Maß: die Vergleichung erhöhet/ oder verklienert sie. Johannes hat diese Maß/ daß er auch andern Menschen verglichen alle vbersteiget; daß er auch groß ist in Mutterleib/ groß in der Geburt vnd Kindheit. Dahero die Kirch von ihme singet: Iste puer magnus coram Domino. Vnd widerumb: Elisabeth Zachariæ magnum virum genuit.

Plutarch. in Alexan. n. 24.

Senec. Ep. 43.

Luc. 1.

genuit. Dises Kind ist groß vor dem HErrn. Elisabeth Zachariæ Gemahel hat einen grossen Mann gebohren: massen es der Engel vorgesagt: Erit magnus coram Domino. Er wird groß seyn vor dem HErrn.

D. Thom. Opusc. 12. q. 4.

IV. Der Englische Doctor fraget an einem Ort: obs recht geredet sey vom neugebornen Christo: Parvulæ manus pueri JESU creauerunt stellas. Die kleine Händlein deß Kinds JESU haben das Gestirn erschaffen. Vnd gibt zur Antwort: Potest hujusmodi locutio sanè exponi, ut dicatur: Iste puer habens manus parvulas, creavit stellas. Erwehnte Red kan also füglich außgelegt werden: Dises Kind welches kleine Händlein hat/ erschuffe das Gestirn. Als wolte der H. *Thomas* anfügen/ daß ob zwar das Christkindl klein von Leib/ doch groß gewesen vom Verstand/ von der Macht/ vnd Würckung. Auff dise weiß können wir auch verstehen das Lob Johannis: Iste puer magnus coram Domino. Diser Knab welcher klein als wie die andern Kinder auff die Welt kombt/ ist in der Tugend vnd Würckung ein Mann: Diser Knab hat einen kleinen Leib/ aber einen grossen Verstand; ist klein vor den Menschen-Augen/ groß aber vor dem HErren.

Seriban. in Phil. Christia.

Intervallo & tempore magna nascuntur, spricht zwar jener; grosse Ding wöllen weil haben/ vnd wachsen allgemach: in Joanne aber kombt die Gnad der Natur vor/ vnd was andere mit vilem Schwaiß/ langwühriger Gedult/ grosser Gefahr kaum im hohen Alter vberkommen/ das hat Johannes noch im Mutterleib erhalten. Iste puer magnus coram Domino. Elisabeth Zachariæ magnum virum genuit.

V. Ich lise zwar von Alexandro dem Macedonier König/ daß ihme der Zunahm Magni gegeben worden/ solchen aber hat ihme sein vnvberwindlicher Heldenmuth/ vnd stetes Glück zuwegen gebracht. Ich lise ebensfalls vom *Pompeio* dem Römischen Feldobristen/ daß er Magnus erstlich von seinen Soldaten in Africa/ nachmahlen auch von seinem Mißgönner Sylla zu Rom benahmet worden/ solches aber ist beschehen nachdeme er vil ansehenliche Sig vnd Victorien erhalten/ vil mächtige Länder dem Römischen Senat vnterworffen. Dahero gar weißlich der Römische Keyser Alexander Severus, als ihme bey der Wahl die Römer zugeschryen: Si Antonini nomen repudiâsti, Magni prænomen suscipe: Magne Alexander Dij te servent. Sich dessen starck gewaigert/ vnd keines Weegs annemmen wollen/ sprechende: Quid enim jam Magnum feci? cum id Alexander post magna gesta, Pompeius verò post magnos triumphos acceperit. Was habe ich dann grosses bißhero gewürckt? den Zunahme Magnus hat Alexander nach grossen Heldenthaten/ Pompeius nach grossen Sig vnd Victorien angenommen. Es hätten zwar so wol Alexander vnd Pompeius, als diser Severus, ob sie gleich vil Länder ihnen vnderwürffig gemacht/ füglich sprechen können: Quid enim Magnum feci? sie haben vil tausent Menschen erwürgt/ das thun auch die Löwen/ Wölff Tiger vnd andere wilde Thier. Sie haben etlich Stätt geschleipfft/ das geschicht auch zum öfftern durch Erdbibem.

Plutarch. in Pompe. c. 21.

Ælii. Lampid. in Severo. c. 11.

Sie

Sie haben gantze Länder verwüstet/vnd verherget/das ware kein Kunst/geschickt auch von Vngewitter. Quid enim Magnum feci? was haben sie dañ grosses gethan? Gar recht auff disen Gedancken *Seneca*: Magnos & felices, & Augustos diximus, & ambitiosæ Majestati, quidquid potuimus titulorum congessimus. Wir haben vnsere Fürsten groß / glückseelig. Mehrer deß gemeinen Wesens benahmet / vnd der ehrgeitzigen Herrlichkeit / so vil vns möglich gewest / Ehrentitul zusammen geklaubt. Ehrgeitz last sich mit solchen Namen kitzlen: Ehrgeitz bildet ihm ein in dergleichen kleinen verächtlichen Sachen ein Grösse / welche kein Grösse ist. Dahero gar vernünfftig der Scythier Abgesandten zum König Alexandro gesprochen: Ignoras arbores magnas diù crescere, unâ horâ extirpari? Gloriaris te ad latrones persequendos venire, & omnium gentium, quas adisti, latro es. Weist du dann nit dãs grosse Baumer lang wachsen / vnd in einer Stundt vmbgefället werden? du berühmest dich / als wann du kommen wärest die Mörder zu verfolgen / vnd bist selber ein Mörder jener Völcker / zu welchen du kommest. Vnd der oberwehnte *Seneca* lachet auß Pompeium, daß er ihme ein falsche Grösse eingebildet: Nec Cn. quidem Pompeio externa inire bella aut domestica virtus aut ratio suadebat; sed insanus amore magnitudinis falsæ, modo in Hispaniam, & Sertoriana arma; modo ad cogendos piratas ac maria pacanda vadebat. Quid illum in Africam, quid in Septentrionem, &c. traxit? insinita scilicet cupido crescendi, cum sibi uni parùm magnus videretur. Auch Pompeio hat weder Vernunfft weder Tugend gerathen Krieg zu führen: sondern er ware vnsinnig auß Begierde einer falschen Grösse / dahero er bald in Hispanien vnd wider Sertorium, bald wider die Meerzauber die Waffen ergriffen. Was hat ihne in Africam, was gegen Mitnacht gezogen? ein vnersättige Begierde zuwachsen / da er ihm selbst einbildete / er sey nit groß genug.

Senec. de Clement. cap. 14.

Q. Curt. lib. 7. n. 8.

Senec. Epist. 94.

VI. Freylich wol ist es ein falsche vnd nur eingebildete Grösse / durch Raub vnd Mordthaten / durch Gewalt vnd Zwang / durch Vergiessung deß vnschuldigen Bluts sich empor heben / durch Tyrannische Beherrschung vnd Vberwältigung der Länder sich auffbaumen / vnd geschwöllen. Alexander Macedonum Rex (spricht wider *Seneca*) discere Geometriam infelix cœperat, sciturus quam pusilla terra esset, ex qua nimium occupaverat. Ita dico infelix ob hoc, quod intelligere debebat, falsum se gerere cognomen. Quis enim Magnus in pusillo esse potest? Der Macedonier König Alexander hat angefangen gehabt zulernen die Kunst den Erdboden zu messen / durch welche er wurde erfahren / wie klein das Erdreich seye / von deme er gar zuvil eingenommen. Vnglückseelig ware er deßtwegen / weil er nit verstunde / daß er einen falschen Zunahm führe. Dann wer kan groß seyn im kleinen? der Erdboden ist ein Tüpfflein gegen dem gantzen Weltkreiß gerechnet. Ambitus terræ totius, quæ nobis videtur immensa, ad magnitudinem universitatis instar brevis obtinet puncti. Spricht *Ammianus*

Senec. Epist. 91.

Ammian. Marcell. Hist. lib. 15. c. 1.

mianus Marcellinus. Der Erden Vmbkreiß/ so vns groß vnd gleichsamb vnermesslich vorkommet / ist gegen der gantzen Welt den Himmel auch eingeschlossen / gehalten / gleichwie ein kleines Pünctlein oder Tüpfflein. Quis Magnus in pusillo esse potest. Wer kan groß seyn in einem so kleinem? wann jemand allda *Senecam* gefragt hätte / wo dann oder was gestalt die rechte Grösse zu vberkommen / oder zuhoffen? wurde ihm *Seneca* sonder Zweiffel zu Antwort gegeben haben / was er anderwertig geschriben. Senec. Epist. 74. Nemo istorum, quos divitiæ honoresque in altiore fastigio ponunt, magnus est. Quare ergo magnus videtur? cùm basi illum suâ metiris. Non est magnus pumilio, licet in monte constiterit: colossus magnitudinem suam servat, etiamsi steterit in puteo. Keiner auß deren Zahl/ welche von Reichthumben vnd Würden erhöcht werden/ ist groß zu achten. Warumb achtet man ihne dann groß? desthalben; man messet ihn mit seinen Vntersatz. Ein Zwerg kan auff einen hohen Berg gestellet werden/ ist darumb nichts grössers. Ein hohe Saul kan in einem tieffen Brunn stehen / verlihrt gleichwol nichts von ihrer Grösse. Noch vernünfftiger. Magna ista Senec. Natur. qq. lib. 3. præfat. quia parvi sumus credimus. Multis rebus non ex natura sua, sed ex humilitate nostra magnitudo est. Quid præcipuum in rebus humanis est? Non classibus maria complesse, nec in rubri maris littore signa posuisse, nec deficiente terrâ ad injurias aliorum errâsse, in Oceano ignota quærentem; sed animo omne vicisse, & qua nulla est major victoria, vitia domuisse. Innumerabiles sunt, qui urbes, qui populos habuêre in potestate; pauciissimi qui se. Quid est præcipuum? Erigere animum supra minas & promissa Fortunæ. Nihil dignum putare quod speres, &c. Quid est præcipuum: posse læto animo adversa tolerare: quidquid acciderit sic ferre, quasi tibi volueris accidere. Debuisses enim velle, si scisses omnia ex decreto Dei fieri. Quid est præcipuum? animus contra calamitates fortis & contumax, luxuriæ non adversus tantùm, sed & infestus: nec avidus periculi, nec fugax, &c. Quid est præcipuum? non admittere in animum mala consilia, puras ad cœlum manus tollere, nullum petere bonum, quod ut ad te transeat, aliquis dare debet, aliquis amittere: optare, quod sine adversario optatur, bonam mentem, &c. Reichthumb / Ehr / ansehen vnd dergleichen halten wir vor groß/ weil wir klein seyn. Vil Sachen erhalten ein Grösse / nicht auß aigner Wessenheit/ sondern auß vnserer Wenigkeit. Was ist groß in der Welt? nit das Meer mit Siff-Armeen besetzen / nit am Gestatt deß roten Meers Sig-Zaichen auffrichten/ nicht auff dem Wasser was vnbekantes suchen/ als wann es am vesten Boden ermanglete/ sondern alles mit dem Gemüth vberwinden/ vnd welches der allergrösseste Sig ist / die Vntugenden vnd Mängel dämpffen. Vnzahlbar vil werden gefunden / welche Stätt vnd Völcker ihnen vnterworffen haben / wenig aber die sich selbst vberwunden. Was ist groß? das Gemüth erheben vber deß Glücks-Bedrohung vnd Verheissungen: nichts

hoffen

hoffen. Was ist groß? mit Freuden widerwertige Zuständ vbertragen/alſo leyden die Widerwertigkeiten/ als hätte man es gewünscht. Vnd man hätte ſollen darein willigen / wann man gedacht/ daß alles nach dem Willen Gottes geſchehe. Was ist groß? das Gemüth wider das Vnglück ſtarck vnd vnbeweglich/der Seyltheit nit allein zuwider / ſondern feind / der Gefahr weder begierig / weder ſchiech. Was ist groß? böſe Anſchläg auß dem Gemüth außſchlieſſen/ vnſchuldige Händ gen Himmel erheben/ kein Gut verlangen / welches andern entzogen ſolte werden / wünſchen/ daß man ohne Widerſtand wünſchet/ein gutes Gewiſſen. O wie Chriſtlich! wie außführlich iſt allda beſchriben die Gröſſe eines Chriſtenmenſchen/ vnd inſonderheit die Gröſſe Joannis Baptiſtæ!

VII. Es vergleicht ſich mit diſen nit ein wenig der Spruch Ageſilai deß Königs in Lacædæmonien / von deme *Plutarchus* bezeuget: Cùm ſolerent illi Perſarum Regem appellare Magnum: quomodo, ajebat, is major me eſt, ſi non juſtior eſt, & temperantior? Als man vor ihme den Perſianer König groß nennete: wie / ſprach Ageſilaus, ſolle er gröſſer ſeyn dann ich / wann er nit gerechter vnd mäſſiger iſt dann ich? Als wolte er hiemit anfügen/daß die rechte Gröſſe von der Tugend herzühre. Vnd eben das iſt die Lehr der HH. Vätter. Höret *Chryſoſtomum* redend/von den Apoſteln: Quid eſt, quod eos Magnos oſtendit? pecuniarum contemptus, gloriæ deſpectus, ab omnibus vitæ huius negotiis ereptio, &c. Durch was haben ſich die Apoſtel groß gemacht vnd erwiſen? durch Verachtung der Gütter / durch Verachtung der zeitlichen Ehre / durch Hindanſetzung allerhand Welt-Geſchäfften. Vnd anderwertig ſprache er: Merito magnus ille habeatur, atque mirabilis, qui imbecillitatem naturæ, voluntatis virtute ſuperaverit. Billich ſolle der jenige Groß geachtet werden/welcher der Natur Gebrächlichkeit / mit deß willens Tugend vberwindet. Höret den H. *Bernardum*: Quantitas cuiuſque animæ æſtimatur de menſura charitatis, quam habet, ut, quæ multum habet charitatis, magna ſit, quæ parùm parva. Die Gröſſe einer jeden Seelen (er redet von der geiſtlichen von der rechten Gröſſe) wird abgenommen von der Maß der Liebe / alſo daß die jenige Seel groß zuſchätzen / welche vil liebet / klein aber welche wenig liebet. Höret *Originem*: Anima quanto in virtutibus creſcit, tanto prolixiorem reddit magnitudinem ſui. Je mehr die Seel zunimbt in den Tugenden/ je gröſſer wird ſie. Vnd anderwärtig: Peccatum hominem facit parvum, & exiguum; virtus eminentem præſtat, & Magnum. Die Sünd macht den Menſchen zu einem Zwergen / die Tugend aber groß vnd erhebt. Vnd diſes iſt die wahre Chriſtliche Weißheit/ ohn dero wir von den Heyden beſchämet werden. Honoris eſſe negligentem (alſo redet wider *Chryſoſtomus*) laudémque non affectare multorum, maximo labore indiget. Magnæ Philoſophiæ, & animæ cuiuſdam Angelicæ, & quæ ipſum verticem cardinis cœleſtis attigerit, certum argumentum. Mit groſſer Mühe kombt

Plutarch. in Apopht. n. 84.

S. Chryſo. hom. 46. in Matth.

Idem homil. 6. de laud. S. Pauli.

S. Bernar. ſerm. 27. in Cant.

Orig. hom. 12. in Lev.

S. Chryſo. hom. 2. in Epiſt. ad Titum.

man dahin/daß man die Ehr verachte/ vnd viler Menschen Lob nit begehre. Vnd diſes iſt ein vnfählbares Keñzeichen einer groſſen Weißheit/ einer Engliſchen Seel / welche zu der Höhe deß Himmels ſich erſtrecket. Als wann ihme Chryſoſtomus allda Joannem zu einem Abriß vor die Augen geſtellet hätte.

VIII. Es ware Johannes noch in Mutterleib groß benennt / vnd gleichwol verachtet er alle zeitliche Ehr / vnd Anſehen auff Erden. Er ware begabt mit dem Geiſt Eliæ, dannoch wolte er den Namen Eliæ nit annennmen: Non ſum. Er ware nach Auſſag der Göttlichen Wahrheit mehr dann ein Prophet/vnd waigerte ſich deß Tituls eines Propheten: Non ſum. Er hätte mehr Lob vnd Ehrentitul verdient als alle alte Römiſche Feldobriſten vnd Kriegsfürſten ins geſambt / vnd gleichwol nennt er ſich nur ein Stimme deß ruffenden in der Wüſte. Das ware ohne Zweiffel magnæ Philoſophiæ, & animæ cujuſdam Angelicæ. Ein groſſe Weißheit / vnd ein Zaichen einer Engliſchen Seel. Minimum de ſe ſenſiſſe tam magnum eſt, quàm maximas res feciſſe: quòd ſi non adſit, nec illæ poterunt eſſe laudabiles. Igitur ſi bona tua magna vis facere, noli ea magna putare: aliter enim magna eſſe non poſſunt, ſpricht mehr gemelter guldene Mund. Das wenigiſte von ſich halten / iſt ſo groß / als die gröſten Thaten verzichten / vnd ohne diſer ſelbſtaigner Vernichtung iſt kein Großthat lobwürdig. Dahero wilſt du deine gute Werck vergröſſern/ halte ſie in deinem Sinn vnd Gedancken nit für groß/ ſonſt kanſt du es nit vergröſſern. Joannes Magnus coram Domino groß vor dem Herzn; non ſurrexit maior inter natos mulierum. Vnter den purlautern Menſchen iſt keiner gröſſer auffgeſtanden nach dem allgemainen Sündtfall/als Johannes/ vnd wil anderſt nit benahmet ſeyn/als Non ſum. Ich bins nit/vnd vox clamantis ein Stimm deß ruffenden. Vnd eben durch diſe ſein Ernidrigung hat er ſich erhöhet vnd vergröſſert. Er vberlaſt den Römern ihre ruhmſichtige Zunamen vnd Titul Parthicus, Arabicus, Adiabenicus, Numidicus, Africanus, Aſiaticus, &c. Diſen Zunamen allein laſt er ihm gefallen Vox clamantis: aber eben diſer Zuname vbertrifft alle andere Frzdiſche Titul/dann er durch denſelben ſich zu dem allerhöchſten hinzunähet. Tantò propinquior Deo, quantò vox verbo vicina. Je mehr Verwandtſchafft die Stimme mit dem Wort hat / je nähener iſt er worden dem allmächtigen GOtt. Vnd weil er ſich vnwürdig geſchätzt die Schuchriem Chriſti auffzulöſen/ ſo hat Chriſtus diſe ſeyn Diemut vergolten / vnd ihne gar vber ſich etlicher Maſſen erhebt. Manum (ſpricht *Chryſologus*) quam calceamento dixit indignam, ſuper caput ſuum Chriſtus attraxit. Jene Hand/ welche Johannes für vnwürdig gehalten/ daß ſie Chriſto die Schuchriem aufflöſen ſolte/ hat Chriſtus vber ſein Haupt erhebt/da er ſich von Joanne tauffen laſſen.

S. Chryſo. homil. 3. in cap. 1. Matth.

S. Bernar. ſerm. de Bapt.

S. Chryſol. ſer. 38.

IX. Auß diſem nun erhellet die gründliche Erklärung jener Wort Magnus coram Domino. Groß vor dem HErzn. Andere ſeyn groß vor

denen

denen Menschen als Alexander / andere seyn groß in selbstaigner Einbildung vnd Gefälligkeit als Pompeius. Aber Joannes Magnus coram Domino. Groß vor dem HErrn. Wolt ihr es noch deutlicher vernemmen / was diſes haiſſe. Magnus coram Domino ? laſt euch geſagt ſeyn mit *Alberto Magno*. Prudentiâ magnus fuit, quia omnes docuit : temperantiâ, quia non ſolùm à delitijs, ſed à neceſſarijs temperavit : Iuſtitiâ, quia unicuique quod ſuum erat, attribuit bonis & malis : fortitudine Magnus, quia inſaniam Regis & Reginæ ſuſtinuit. Er ware groß vom Verſtand / dann er alle gelehret : Groß in der Meſſigkeit / dann er nit allein von Wollüſten / ſondern auch von nothwendigen Dingen ſich enthalten : Groß in der Gerechtigkeit / dann er einem jeden das ſeinige zugeſtellet / den frommen ſo wol als den böſen : Groß in der Stärcke / dann er deß Königs vnd der Königen Vnſinnigkeit vberſtanden. Laſt euch geſagt ſeyn mit *Innocentio III.* Magnus in prædeſtinatione, quia Deus per Iſaiam multis ſeculis ante prædixit : Priusquam te formarem in utero novi te. Magnus in annuntiatione, quia futura ipſius nativitas ab Archangelo nuntiata fuit. Magnus in Conceptione, quia conceptus eſt non exigente naturâ, ſed gratiâ operante. Magnus in natura, quia de ſacerdotali genere. Magnus in perſona, quia præceſſit ante Deum in ſpiritu & virtute Eliæ. Magnus in gratia, unde vocatum eſt nomen ejus Joannes, repletus Spiritu ſancto adhuc ex utero Matris ſuæ. Magnus in officio: ipſe enim vox Verbi, præco Judicis, &c. Magnus in merito, in dignitate, in poteſtate, in opinione, in prædicatione, in paſſione. Groß ware Johannes in der Erwehlung / dann GOtt vil hundert Jahr vorhero durch den Propheten Iſaiam von ihme geſprochen : Ehe du in Mutterleib geſtaltet worden / habe ich dich erkennet. Groß in der Verkündigung / dann eben der Ertzengel / welcher deß Sohns Gottes Menſchwerdung verkündet / hat auch ſein Johannis künfftige Geburt angedeutet. Groß in der Empfängnuß / dann er von verjahrten Eltern / auß der Gnade-Würckung empfangen worden. Groß in der Geburt / weil er von Prieſterlichem Geſchlecht. Groß in der Perſon / dann er GOtt vorgangen im Geiſt / vnd Tugend Eliæ. Groß in der Gnad / dahero ſein Nam Johannes die Gnad Gottes / vnd iſt noch in Mutterleib mit dem heiligen Geiſt erfüllet worden. Groß in dem Ambt / dann er ware ein Stimm deß ewigen Worts / deß Richters Vorbott / ꝛc. Groß in Verdienſten / in der Würde / in der Macht / in dem Ruhm / in dem Predigambt / im Leyden vnd Todt. Kürtzlich vil zuſagen. Johannes ware groß noch in Mutterleib / vnd da er auff dem heutigen Tag zum erſten das Weltliecht geſehen. Magnus coram Domino, welches von keinem andern Menſchen auſſer JESU vnd MARIA geſagt kan werden. Er ware in Mutter-Leib erfüllet mit dem H. Geiſt. In Mutterleib gebraucht er ſich der Vernunfft / in Mutterleib übet er die Werck der Tugenden / in Mutterleib verehrte er ſeinen Heyland / in Mutterleib liebte er GOtt / in Mutterleib

Alb. M. in c. 1. Luc.

Innoc. III. ſerm. de Nat. S. Joan.

prophezeiet er / in Mutterleib vermehrete er seine Verdienste bey dem Allmächtigen GOtt / Magnus coram Domino.

Anderer Theil.

X. Dise sonderbahre Grösse Johannis haltet mich zuruck von seiner Lobred / vnd ob es zwar nit billich von der Stimme stillzuschweigen / jedoch ist es auch ein vergebne Arbeit jenen zu loben / der genugsam von dem höchsten Wolredner gelobt vnd allen andern Menschen vorgezogen worden. Sufficit Joanni ad omnem gloriam, quòd talem habuit laudatorem. Genug ist es Johanni zu einem gebührmässigen Lob / daß er einen solchen Lobsprecher gehabt. Spricht der H. *Thomas de villanova*. Vnd ein kleines zuvor: Ille per se satis laudatus est, & ex nostra laude nihil illi accrescit gloriæ. Post illum talem ac tantum Baptistæ prædicatorem, quis audeat de Joanne facere sermonem? Er ist für sich selbsten zu genügen gelobt / vnd von vnsern Loben kan seiner Ehre nichts zuwachsen. Nach jenem so grossen Lobredner Johannis / solle sich keiner anmassen deß Lobs Johannis. Nach deme Christus Johannem groß benennt / wird ihne keiner mit seinem Lob vergrössern. Dannenhero ich es für rathsam befinde / daß wir samentlich disem grossen Kind / dem heutiges Tags gebornen Johanni zu Opffer gehen / will sprechen; ihme / weil er vns vnser Hayl noch in Mutterleib verkündet / vnd nachmalen mit Fingern darauff gewisen / einiges danckhähmiges præsent vnd Geschanck verehren / dessen Lob aber andern vberlassen. Villeicht möchte disem allbereit in der Wiegen verständigen vnd gelehrten Kind nit mißfallen ein Alphabet oder A B C verzeichnet / weil andere Kinder von demselben zulernen anfangen. Darzu gibt mir ein Anlaß der H. Apostel Paulus / da er zu den Galatern also schreibet: Cùm essemus parvuli, sub elementis mundi eramus. Da wir klein waren / alsdann waren wir in den Anfängen der Welt. Die Lateiner nennen auch die Buchstaben Elementa, dahero der Spruch Pauli also lauten kan / da wir klein waren / haben wir vom A B C. zulehrnen angefangen. Wolan so lasset vns Zachariæ Joannis Vattern nachthun / von deme die Schrifft meldet postulans pugillarem, scripsit, er begehrte ein Schreibtäfflein vnd schribe. Vnser Schreibtäffel soll seyn vnser Hertz / die Feder wollen wir entlehnen von den HH. Vättern / die Buchstaben werden groß Canon formirt: Dise wollen wir Joanni Baptistæ an seinem Geburtstag verehren / vnd beynebens das grosse A B C von ihme lernen.

S. Thom. Villan. Conc. 2.

Gal. 4. v. 3.

Luc. 1. v. 63.

A. Angelus. Alſo nennet Joannem mit dem Propheten *Malachia* Chriſtus der HErr ſelbſten. Ecce ego mitto Angelum meum. Sihe ich ſende meinem Engel. (*a*)

Angelus vitâ, & caſtitatis eximiæ puritate. *S. Hieronymus.* Ein Engel im Leben vnd wegen ſonderbahrer Reinigkeit der Keuſchheit. (*b*)

Angelus in carne novus. *Guerric. Abb.* Ein neuer eingefleiſchter Engel. (*c*)

Angelus generatus in terra. *S. Pet. Chryſol.* Ein Engel auff Erden geboren. (*d*)

Angelus vitâ, Angelus converſatione, Angelus oratione, Angelus contemplatione, Angelus puritate. *S. Thom. de Villanov.* Ein Engel im Leben/ ein Engel im Wandel/ ein Engel im Gebett/ ein Engel in der Betrachtung/ ein Engel in der Reinigkeit. (*e*)

Angelus gratiâ, ſpecie homo. *Auth. Imperf.* Ein Engel von der Gnad/ ein Menſch von Geſtalt. (*f*)

Archidux novi teſtamenti. *S. Cyrillus.* Ein Ertzfürſt deß neuen Geſatzes. (*g*)

Amicus ſponſi. Alſo nennet ſich Johannes ſelbſt bey den Evangeliſten/ wie auch der *H. Antiochus.* Ein Freunde deß Bräutigams. (*h*)

Apoſtolus univerſalis. *S. Thom Villan.* Ein allgemainer Apoſtel. (*i*)

Aſſertor probatiſſimus Domini præſentis. *S. Maximus.* Ein geprüffter Anzeiger deß gegenwertigen HErrn. (*k*)

Admirabilis & petrâ ſolidior. *D. Tho. Aq.* Wunderſeltzam vnd Felſenveſt. (*l*)

Anachoretarum Princeps. *S. Hieron.* Ein Fürſt der Einſidler. (*m*)

Abſorptus totus in Deum. *D. Tho. Villan.* Gäntzlich in GOtt verzuckt. (*n*)

Arcus cœleſtis. *Barrad.* Ein himmliſcher Regenbogen. (*o*)

Acceptior Regi ſummo inter natos mulierum. *Guerric.* Vnter allen Menſchen die von Weibern geboren der angenemeſte. (*p*)

Apex Prophetarum. *Celada.* Der Propheten-Gipffel. (*q*)

Authoritas Chriſti Dei. *Celada.* Ein Behauptung der GOttheit Chriſti. (*r*)

(*a*) Malach. 3. Matth. 11. (*b*) S. Hieron. in cap. 3. Aggæi. (*c*) Guerric. ſerm. de S. Joan. (*d*) S. Pet. Chryſol. ſerm. 127. (*e*) S. Thom. Villanov. Conc. 2. de S. Joann. (*f*) Auth. Imperf. hom. 27. in Matth. (*g*) S. Cyrill. in Catech. (*h*) S. Antioch. hom. 21. de Virg. (*i*) S. Thom. Villanov. Conc. 2. (*k*) S. Max. homil. 3. de S. Joann. (*l*) D. Thom. in Caten. (*m*) S. Hieron. Ep. ad Euſtoch. (*n*) S. Th. Villanov. Conc. 2. (*o*) Barrad. Tom. 1. lib. 7. cap. 14. (*p*) Guerric. Abb. cit. (*q*) Celad. in Tob. §. 37. (*r*) Celad. in Judith. Tr. App.

B. Baptista Domini. *S. Hieron.* Deß HErrn Tauffer. *(a)*
Beatissimus omnium parvulorum. *S. Maximus.* Der allerseeligiste unter den kleinen. *(b)*
Benedictionibus dulcedinis præventus. *S. Laur. Justin.* Deme GOtt mit dem Segen der Süsse vorkommen. *(c)*
Beniamin Dei, id est, filius dextræ. *Barrad.* Gottes Benjamin, das ist/ ein Sohn der rechten Hand. *(d)*

C. Castitatis exemplum. *S. Chrysol.* Ein Beyspiel der Keuschheit. *(a)*
Castitatis honos. *Celada.* Ein Ehr der Keuschheit. *(b)*
Cedrus nobilis inter ligna paradisi uberius irrigata. *Guerric.* Ein edler Cederbaum / so under denen Paradeißbäumen reicher befeuchtet worden. *(c)*
Columna cœli. *Idem.* Ein Himmel-Saul.
Contemptor mundi. *S. Laur. Justin.* Ein Verachter der Welt. *(d)*
Consortium perpetuum habens cum divinitate. *S. Bernard.* Vnaufhörlich mit der Gottheit verwandt. *(e)*
Cœlestem vitam in terris degens. *S. Thom. Villan.* Ein Himmlisches Leben auff Erden führend. *(f)*
Charissimus Christi. *Barrad.* Der Liebste Christi deß HErrn. *(g)*
Cor novæ legis. *Fidel.* Ein Hertz deß neuen Gesatzes. *(h)*
Culmen Sanctitatis. *Obicinus.* Ein Gipffel der Heiligkeit. *(i)*
Coryphæus veritatis. *Celada.* Ein Führer der Warheit. *(k)*

D. Decus Prophetarum. *Theodoretus.* der Propheten Zierde. *(a)*
Decus Martyrum. *S. Laur. Justin.* Der Martyrer Zierde. *(b)*
Decus Virginitatis. *Celada.* Ein Zierde der Jungfrauschafft. *(c)*
Disciplina fidei. *S. Chrysol.* Deß Glaubens Zucht. *(d)*
Director luminis, quod monstrabat. *S. Thom. Villan.* Anlaitter deß gewisenen Liechts. *(e)*
Dispositor veritatis, cui testimonium perhibebat. *Idem. ib.* Ein Verordner der bezeugten Warheit.
Doctior in utero, quàm Moyses in senecta. *Antipater.* Gelehrter in Mutterleib / als Moyses im hohen Alter. *(f)*
Doctor cœlitùs eruditus. *S. Chrysosto.* Ein Lehrer vom Himmel underwisen. *(g)*

Doctor

(a) S. Hier. ad Alg. q. 1. *(b)* S. Max. hom. 1. de Nat. S. Joann. *(c)* S. Laur. Just. ser. de S. Joan. *(d)* Barrad. Tom. 1. lib. 8. cap.
(a) S. Chry. ser. 127. *(b)* Celad. in Jud. c. 13. n. 129. *(c)* Guerr. Abb. ser. 1. de S. Joan. *(d)* S. Laur. Just. cit. *(e)* S. Bern. ser. de privil. S. Joan. *(f)* S. Tho Villanov. Conc. 3. *(g)* Barrad. To. 1. l. 7. cap. 14. *(h)* Fidel. Paneg. de S. Joan. *(i)* Obicin. in Paradis. *(k)* Celad. in Tob. §. 37.
(a) Theodoret. ap. Calum. *(b)* S. Laur. Just. cit. *(c)* Celad. in Judith. cap. 13. *(d)* S. Chrysol. cit. *(e)* S. Tho. Villanov. Conc. 1. *(f)* Antipater Bostren. ap. Surium. *(g)* S. Chrysost. hom. 12. in Joan.

Doctor mundi. *S. Thom. Villan.* Der Welt-Lehrer. *(b)*
Doctor disciplinæ. *S. Laur. Justin.* Ein Zuchtlehrer. *(i)*
Dignior videri omni Rege & Principe. *Palatios.* Würdiger gesehen zu werden/ als kein Fürst oder König. *(k)*

E. Ecclesiæ pronubus. *S. Theodor. Studites.* der Kirchen Hochzeit-Verwalter. *(a)*
Evangelij Principium. *S. Bernard.* Deß Evangelij Anfang. *(b)*
Erectus in cœlum, & soli Deo conjunctus. *S. Chrysostomus.* Gen Himmel erhebt/ vnd GOtt allein vereiniget. *(c)*
Expulsor mortis. *S. Bernard.* Deß Todts-Vertreiber. *(d)*
Eremi cultor. *S. Hieron.* Der Einöd Innwohner. *(e)*
Eremi civis. *Celada. (f)*
Eremita Angelicis cuneis stupendus. *S. Thom. Villan.* Ein Einsidler ob deme die Engelschaaren sich verwundern. *(g)*
Evangelicus homo, Evangelicam vitam agens ante Evangelium. *Idem.* Ein Mensch der neuen Christlichen Lehr/ derselben gemäß lebend vor derselben.
Elias alter mundiales omnes devitans delitias. *Baëza.* Ein anderer Elias / der alle Weltwollüsten gemeydet. *(h)*

F. Fax Christi adventûs interdiu lucens. *S. Theod. Studites.* Der Ankunfft Christi beym Tag leuchtende Fackel. *(a)*
Fastigium patientiæ. *S. Laur. Justin.* Ein Gipffel der Gedult. *(b)*
Fervens nuntius, qui antè gestivit nuntiare, quàm vivere. *S. Augustinus.* Ein eyffriger Bott/ welcher ehe der Bottschafft sich vnderwunden als deß Lebens. *(c)*
Fibula legis & gratiæ. *S. Chrysolog.* Ein Hafft deß Gesatzes vnd der Gnade. *(d)*
Forma Sanctitatis. *Idem.* Ein Form vnd Gestalt der Heiligkeit.
Forma vitæ. *B. Pet. Damiani.* Ein Form deß Lebens. *(e)*
Forma innocentiæ. *S. Laur. Justin.* Ein Abbildung der Vnschuld. *(f)*
Finis legis. *S. Bern.* Deß alten Gesatzes Ende. *(g)*

G. Gloria Apostolorum. *Theodoret.* Der Apostel Ehr. *(a)*
Gloria empyrei. *Celad.* Deß Himmels Ehre. *(b)*
Gratia addita toti mundo. *B. Pet. Damia.* Ein gnädige Zugab der Welt. *(c)*

Gloria

(b) S. Tho. Vill. Conc. 2. *(i)* S. Laur. Justin. cit. *(k)* Palatios in c. 11. Matth.

(a) S. Theodor. Studites. de S. Joan. *(b)* S. Bern. ser. de priv. S. Ioan. *(c)* S. Chrysost. in Caten. *(d)* S. Bern. cit. *(e)* S. Hieron. Ep. ad Rust. *(f)* Celada. cit. in Tob. *(g)* S. Tho. Villanov. Conc. 1. *(h)* Baëza To. 1. lib. 3. c. 1. Comm. in Evang.

(a) S. Theodor. Stud. cit. *(b)* S. Laur. Justin. cit. *(c)* S. August. serm. 22. de SS. *(d)* S. Chrysol. serm. 6. de S. Joann. Idem serm. 127. *(e)* B. Petr. Dam. ser. de S. Joan. *(f)* S. Laur. Just. cit. *(g)* S. Bern. cit.

(a) Theodoret. cit. *(b)* Celad. in Jud. Tr. App. *(c)* B. Pet. Dam. ser. 1. de S. Joan.

Gloria generis humani. *Guerric. Abb.* Ein Ehr deß menschlichen Geschlechts. *(d)*

Gloria justorum. *S. Bernardus.* Ein Ehr der Gerechten. *(e)*

Gigas spiritualis. *Barrad.* Ein geistlicher Riß. *(f)*

Gratissimus Deo, & gratiâ multiplici insignitus. *S. Tho. Villan.* Gott am angenemesten / mit vilerley Gnaden begabet. *(g)*

H. Homo missus à Deo. *Joann. I.* Ein Mensch von GOtt gesandt. *(a)*

Homo specie, gratiâ Angelus. *Auth. Imperf.* Der Gestalt nach ein Mensch / ein Engel von Gnaden. *(b)*

Homo Dei Magister. *B. Pet. Dam.* Ein Mensch Gottes Lehrmaister. *(c)*

Homo violentiam cœlis inferens. *Idem.* Ein Mensch so dem Himmel Gewalt angethan.

Homo vix mundum ingressus, mundum fugiens, gloriam & seculi cupiditates, non solùm obliviscens, sed nesciens. *S. Bernard.* Ein Mensch der kaum auff die Welt kommen / alsobald die Welt verlassen / die Ehr vnd jrrdische Begierligkeiten / nit allein vergessen / sondern gar nit gewust. *(d)*

Homo Angelicus, vel Angelus humanatus. *S. Thom. Villan.* Ein Englischer Mensch / oder vermenschter Engel. *(e)*

Horizon legis veteris & novæ. *Barrad* Deß alten vnd neuen Gesatzes gesichtender. *(f)*

I. Joannes, Das haist / gratia Dei. Die Gnad Gottes / nach deß *(a) H. Hieronymi, Origenis, Ruperti* Außlegung. *Pagninus* aber wil daß es haisse: Deus misertus est. GOtt hat sich erbarmet. Oder aber: Deus dedit, vnd haist sovil als: Joannes à Deo datus. Von GOtt gegeben, vnd der *(b) H. Bonav.* Joannes est nomen ejus, quasi vir magnæ gratiæ, vel magnorum meritorum. Sein Name ist Johannes / gleichsam ein Mann von grosser Gnad / oder grosser Verdiensten. Ebenmässig legts auß der *(c) H. Thomas de Villanova*, vnd setzt hinbey: illustris profecto titulus, & celebre cognomen: nulla quippe major dignitas creaturæ, quàm suo placere creatori. Ein herzlicher ansehenlicher Ehrentitul ein rühmlicher Zunam: Dann kein grössere Würde kan einem Geschöpff widerfahren / als wañ sie ihrem Schöpffer gefallet.

Johan-

(d) Guerric. Abb. cit. *(e)* S. Bern. cit. *(f)* Barrad. cit. *(g)* S. Thom. Villan. Conc. 3.

(a) Ioan. 1. *(b)* Auth. Imp. in Matth. hom. 27. *(c)* B. Pet. Dam. cit. *(d)* S. Bern. cit. *(e)* S. Tho. Villan. Conc. 3. *(f)* Barrad. Tom. 1. lib. 8. cap. 4.

(a) S. Hieron. lib. de nom. Heb. Orig. Rup. ap. Mald. in Luc. & Barrad. Alcuinus. Eucher. ib. Pagnin. libr. de interp. nom. *(b)* S. Bonav. ser. 2. de Nativ. S. Joann. *(c)* S. Tho. Villan. Conc. 3.

Johannes haist gratiosus, spricht *(d) Beda.* Allermassen man jetziger Zeit die grossen Herrn Graffen / vnd Fürsten intitulirt: Euer Gnaden. Er haist aber auch

Janua vitæ. *S. Bernardus.* Ein Lebenspforte. *(e)*

Janua sacra Evangelij. *S. Paulinus.* Ein heylige Pforte der Christlichen Lehr. *(f)*

Jejunator perpetuus. *S. Basilius.* Ein beharrlicher Faster. *(g)*

Indicator Agni. *S. Theod. Studita.* Deß Lambs Andeuter. *(h)*

Infans solem videns in nubilo. *S. Laur. Justin.* Ein Kind welches die Sonne vnder dem Gewölck sicht. *(i)*

Justitia ambulans ante Christum. *Hugo Cardin.* Die Gerechtigkeit Christo vortrettende. *(k)*

Inimitabilis conversatione. *S. Chrysost.* Deme im Wandel keiner nachähmen kan. *(l)*

L. Lucerna ardens & lucens. Also wird er benahmet von der ewigen Warheit. *(a)*

Lucerna veri luminis irradiata fulgore, atque gratiæ liquore completa, *S. Laur. Just.* Ein Lampe angezündet mit dem Glantz deß wahren Liechts/vnd mit dem Gnadensafft erfüllet. *(b)*

Liber charitatis. *Idem.* Ein Buch der Liebe.

Lilium castitatis. *S. Theodor. Studites.* Der Keuschheit Lilge. *(c)*

Lilium florens. *S. Bonavent.* Ein blühende Lilge. *(d)*

Lætitia Angelorum. *S. Bernardus.* Der Engel Freude. *(e)*

Limes præteritæ dispensationis. *S. Augustinus.* Ein Zwerchweeg der verfloßnen Verwaltung. *(f)*

Lucifer matutinus Solis præcursor. *S. Athanasius.* Der Sonnen vorlauffender Morgenstern. *(g)*

Lucifer qui nunquam cecidit. *Guerricus Abbas.* Der Morgenstern so nie gefallen. *(h)*

Lucifer fulgidus ortu suo adventantis Solis gloriam prænuntians. *S. Thom. Villanov.* Der Morgenstern / so mit seinem Auffgang / der ankommenden Sonnen Herrlichkeit ankündet. *(i)*

Legatus à latere Christi. *Labata.* Ein Abgesandter deß Obristen Priesters Christi. *(k)*

(d) Beda in c. 1. Luc. *(e)* S. Bern. ser. de privil. S. Joan. *(f)* S. Paulin. de S. Felic. *(g)* S. Basil. orat. 1. de jejun. *(h)* S. Theod. Stud. cit. *(i)* S. Laur. Just. cit. *(k)* Hugo Card. in Psal. *(l)* S. Chrysost. hom. de S. Joan.

(a) Ioan. 5. v. 35. *(b)* S. Laur. cit. *(c)* S. Theo. Stud. cit. *(d)* S. Bonav. ser. 2. de S. Joan. *(e)* S. Bern. cit. *(f)* S. Aug. cont. Pelag. l. 3. c. 4. *(g)* S. Athan. ap. Mansi. Disc. 4. *(h)* Guerric. Abb. cit. *(i)* S. Tho. Villan. conc. 3. *(k)* Labat. in Prompt.

M. Magnus coram Domino. (a) Also benahmet ihn der Engel. Major inter natos mulierum, also benahmet ihn der Sohn Gottes. Groß vor dem HErrn / grösser als andere Menschen. Vber welche Wort der Englische (b) *Doctor*. Magnus sincerâ & verâ magnitudine virtutis. Groß in der warhafften vnverfälschten Tugendgrösse. Sintemalen wie er meldet: Est coram Domino magnitudo animæ, magnitudo virtutis. Die Seelen-Grösse vor dem HErrn ist die Tugend-Grösse. Vnd weil solche mehr Staffeln hat/also beschreibt sie der (c) H. *Bonaventura* mit folgenden Worten. Magnus fuit per vitæ meritum, major per doctrinæ magisterium, maximus per gratiæ privilegium. Er ware groß in den Verdiensten seines Wandels / grösser in der Lehre / der grösseste im Vorzug der Gnaden. Disem zu folg wird er genannt.

Magister totius orbis. *S. Thom. de Villan.* Ein Lehrmaister der gantzen Welt. (d)

Magisterium vitæ. *S. Pet. Chrysol.* Deß Lebens Maisterschafft (e)

Magister militiæ virtutis. *Guerricus.* Ein Lehrmaister deß Tugend-Kriegs. (f)

Major omnibus Sanctis. *S. Chrysost.* Grösser dann alle Heilige. (g)

Major homine, par Angelis. *S. Chrysolog.* Vbermenschlich Engelngleich. (h)

Maximus in salutem electorum Dei. *S. Bonavent.* Der grösseste zum Heyl der Außerwöhlten. (i)

Martyr continuus. *B. Petr. Damiani.* Ein immerleydender Martyrer. (k)

Martyrum lumen. *Theodoret.* Ein Liecht der Martyrer. (l)

Mediator novi & veteris Testamenti. *S. Greg. Nazianzen.* Ein Mitler deß neuen vnd alten Testaments. (m)

Meta legis. *S. Paulin.* Deß Gesatzes Zihl. (n)

Miles Regis æterni. *B. Pet. Dam.* Ein Krieger deß ewigen Königs. (o)

Miraculum mundi. *Guerric. Abb.* Ein Welttwunder. (p)

Totus miraculum. *S. Thom. Villan.* Vollständig ein Wunder. (q)

Monachorum propositum. *B. Petr. Damiani.* Ein Vorbild der Mönchen. (r)

Monstrum perfectionis. *S. Thom. Villanov.* Ein Abentheur der Vollkommenheit. (s)

N. Naza-

(a) Luc. 1. (b) D. Tho. in Cate. (c) S. Bonav. serm. de S. Ioan. (d) S. Tho. Vill. conc. 3. (e) S. Pet. Chrysol. cit. (f) Cuerric. Abb. ser. 2. de S. Ioan. (g) S. Chrysost. ap. Calam. (h) S. Chrysol. ser. 6. de S. Ioann. (i) S. Bonav. cit. (k) B. Pet. Dam. cit. (l) Theodoret. cit. (m) S. Greg. Naz. orat. 21. S. Antioch. hom. 21. de Virg. (n) S. Paulin. cit. (o) B. Pet. Dam. cit. (p) Guerric. serm. 4. (q) S. Tho. Vill. Conc. 2. (r) B. Pet. Dam. cit. (s) S. Thom. Vill. Conc. 1.

N. Nazaræus Dei. *Euseb.* GOtt geheiliget. *(a)*
Norma justitiæ. *S. Pet. Chrysolog.* Ein Maß der Gerechtigkeit. *(b)*
Norma virtutum. *S. Laur. Justin.* Tugend-Maß. *(c)*
Nobilissimus vir, qui de humanæ vitæ rusticitate nihil habuit. *Barrad.* Der Edleste Mann / welcher von deß menschlichen Lebens Grobheit nichts gehabt. *(d)*
Novissimus & primus Prophetarum. *S. Maximus.* Der letste vnd erste Prophet. *(e)*
Notus Deo priusquam formaretur in utero. *Obicinus.* GOtt bekandt / ehe er noch in Mutterleib gestalket geweßt. *(f)*
Nulli mortalium secundus. *Guerric.* Keinem Menschen in der Würde weichend. *(g)*
Nuntius Filij Dei. *Obicin.* Deß Sohns Gottes Bottschaffter. *(h)*
Nuntius expeditissimus Christi. *Barrad.* Der hurtigiste Bottschaffter Christi. *(i)*

O. Organum sanctitatis. *S. Chrysolog.* Ein Werckzeug der Heyligkeit. *(a)*
Ostensor perfectionis. *S. Laur. Justin.* Weegweiser zur Vollkommenheit. *(b)*
Orbis exemplum. *S. Bernardus.* Der Welt Beyspihl. *(c)*
Ornamentum Martyrum novum & admirandum. *Theodoret.* Eine neue vnd wunderbahre Zierde der Martyrer. *(d)*
Ornamentum virtutum. *Obicin.* Tugend-Zierde. *(e)*
Oculus antiquæ legis. *Fidel.* Ein Aug deß alten Gesatzes. *(f)*
Opifex temperantiæ. *Celada.* Ein Würcker der Mässigkeit. *(g)*

P. Propheta, & plus quàm Propheta. Auß der ewigen Warheit Mund / mehr dann ein Prophet. *(a)*
Propheta Altissimi. Vom aignen Vatter benahmet / deß Allerhöchsten Prophet. *(b)*
Patriarchis sublimior. *S. Ambros.* Vber die Patriarchen erhöcht. *(c)*
Præcursor & prævius Christi. *S. Ambrosius.* Ein Vorlauffer Christi. *(d)*
Præcursor magnus Christi. *S. Theodor. Studites.* Ein grosser Vorlauffer Christi. *(e)*
Præcursor Judicis. *S. Chrysolog.* Deß Richters Vorlauffer. *(f)*

(a) Euseb. lib. 9. demonst. cap. 5. (b) S. Pet. Chrys. ser. 127. (c) S. Laur. Iust. cit. (d) Barrad. To. 1. l. 8. c. 3. (e) S. Maxim. hom. 3. de S. Joan. (f) Obicin. Paradis. (g) Guerric. ser. 3. de S. Ioan. (h) Obicin. cit. (i) Barrad. cit.
(a) S. Chrysol. ser. 47. (b) S. Laur. Iustin. cit. (c) S. Bern. cit. (d) Theodoret. cit. (e) Obicin. in Paradis. (f) Fidel. Paneg. S. Ioan. (g) Celada in Tob. cit.
(a) Matth. 11. (b) Luc. 1. (c) S. Ambros. ser. 94. (d) S. Ambros. ser. 63. (e) S. Theod. Stud. cit. Hugo Card. cit. (f) S. Chrysol. cit.

Parvulus in seculo, magnus in spiritu. *S. Ambros.* In der Welt klein/ im Geist groß. (*g*)

Paranymphus Sponsi. *Innocent. III.* & *S. Thom. Villan.* Deß Bräutigambs Brautführer. (*h*)

Præco Christi. *Beda.* Christi Lobsprecher. (*i*)

Præco & testis cælestis Verbi. *S. Maxim.* Ein Verkünder vnd Zeug deß Göttlichen Worts. (*k*)

Præco veritatis. *S. Laur. Justin.* & *Guerricus.* Der Warheit Außruesser. (*l*)

Præco pœnitentiæ. *S. Theodor. Studit.* Außrusser der Buß. (*m*)

Propalator pœnitentiæ. *S. Laur. Justin.* Der Buß Verkünder. (*n*)

Propositum Monachorum, principium Anachoretarum. *B. Petr. Dam.* Der Mönchen Vorbild/ der Einsidler Anfang. (*o*)

Proximus Redemptori, & ad officium Redemptionis proximum destinatus. *S. Thom. de Villanova.* Der nächste bey dem Erlöser/ vnd zum nächsten Ampt der Erlösung verordnet. (*p*)

Perfectio legis. *Celada.* Deß Gesatzes Vollkommenheit. (*q*)

Præpositus cunctis Regibus. *Paul. de Palatio.* Allen Königen vorgesetzt (*r*)

Pronubus Christi & Ecclesiæ. *S. Theodor. Studites.* Christi vnd der Kirchen Brautführer. (*s*)

Prænuntius Domini. *S. Ambros.* Deß HErrn Vorbott. (*t*)

Pratum bonorum feracis continentiæ. *S. Theodor. Stud.* Ein reiche Wisen der fruchtbaren Eingezogenheit. (*v*)

Penu gratiæ & Spiritûs sancti. *Obicinus.* Der Gnad vnd deß H. Geistes Behaltnuß. (*x*)

Proximus in cœlo Matri Dei. *Gerson.* Im Himmel der nächste nach der Mutter Gottes. (*y*)

Purus & cœlestis moribus & vitâ. *Didac. Stella.* Rein vnd himmlisch im Leben vnd Sitten. (*z*)

Q. Quasi in cœlo sol versatus in terris. S. *Chrysostomus.* Welches also zuverstehen/ daß er auff Erden nach Christo vnd Maria seines gleichen nicht gehabt/ wie die Sonne am Himmel. (*a*)

Quasi Athleta bonus exercitatus in utero Matris. *S. Ambros.* Als wie ein guter Fechter in Mutterleib geübet. (*b*)

Quasi

(*g*) S. Amb. ap. Finet. (*h*) Innoc. III. serm. de Nat. S. Ioan. S. Tho. Villan. Conc. 1. (*i*) Beda hom. de Nat. Io. (*k*) S. Max. hom. 3. de S. Ioan. (*l*) S. Laur. Iustin. Guerric. cit. (*m*) S. Theod. Stud. cit. (*n*) S. Laur. Iustin. cit. (*o*) B. Pet. Dam. cit. (*p*) S. Tho. Vill. Conc. 1. (*q*) Celad. cit. (*r*) Palatios in c. 11. Matth. (*s*) S. Theod. Stud. cit. (*t*) S. Ambros. in Luc. (*v*) S. Theod. Stud. (*x*) Obicin. Parad. (*y*) Io. Gerson. in Cant. (*z*) Deip. Tr. 4.

(*a*) S. Chrysost. hom. 38. in Matth. (*b*) S. Ambros. in Luc.

Quasi Lucifer inter stellas, Joannes inter Sanctos. *S. Thom. Villanov.* Als wie Lucifer vnter dem Gestirn/ Johannes vnter denen Heyligen. (c)

R. Renatus antequam nasceretur. *S. Gregorius.* Vor der Geburt widergebohren. (a)

Religionis totius assertio. *B. Pet. Damian.* Deß gantzen Glaubens-Behauptung. (b)

Rosa spiritualis fragrantiæ. *S. Theodor. Studites.* Ein Rosen geistliches Wolgeruchs. (c)

Reprehensor acris omnium iniquorum. *S. Tho. Villan.* Ein scharpffer Züchtiger aller Böβwicht. (d)

Risus quem fecit Dominus, secundus Isaac. *Anth. Thes. novi.* Ein Gelächter das der HErr gemacht hat/ der ander Isaac. (e)

Rota solis. *Obicin.* Der Sonnen Rad. (f)

Regum pavor moriens. *Celada.* Sterbend der Könige Schrecken. (g)

S. Splendor Sanctorum. *S. Bernard.* Glantz der Heyligen. (a)

Sanctitatis prodigium. *S. Thom. Villanov.* Ein Wunderwerck der Heyligkeit. (b)

Spectaculum virtutum omnium seculis admirandum. *Idem.* Ein Schauspihl aller Tugenden/ ewig verwunderlich. (c)

Specimen paupertatis. *S. Laur. Justin.* Ein Probstuck der Armut. (d)

Sanctio Evangelij. *S. Chrysolog.* Einsetzung deß wahren Glaubens. (e)

Silentium Prophetarum. *Idem.* Der Propheten Stillschweigen.

Schola virtutum. *Idem.* Tugend-Schul.

Sacramenti filius inter Sacramenta concessus. *Idem.* Ein Sohn deß Gehaimnuß vnter denen Gehaimnussen gegeben.

Sanctus Sanctorum creditus. *Guerricus.* Den man für den Heyligen aller Heyligen gehalten. (f)

Sanctissimus in utero. *Abulens.* Der heiligste in Mutterleib. (g)

Summa legis. *Joann. Episc.* Deß Gesatzes Begriff. (h)

Suspiciendus antequam posset aspici. *Masculus.* Ehe groß angesehen als gesehen. (i)

Seraphinorum in ordine primus post Mariam. *Jo. Gerson.* Der erste nach Maria vnder denen Seraphinnen. (k)

Sagitta scopi. *Obicin.* Ein Pfeil deß Zihls. (l)

Sale pœnitentiæ conditus. *S. Antoninus.* Mit der Bußwürckung eingesaltzen. (m)

(c) S. Tho. Vill. Conc. 3.

(a) S. Greg. in c. 2. Iob. (b) B. Pet. Dam. cit. (c) S. Theod. Stud. cit. (d) S. Tho. Vill. Con. 3. (e) Aut. Thes. novi ser. 43. (f) Obi. Par. (g) Celad. in Iud. Tr. App.

(a) S. Bern. de privil. S. Ioan. (b) S. Tho. Villan. Conc. 1. (c) Ibid. (d) S. Laur. Iustin. cit. (e) S. Chrysol. cit. (f) Guerric. ser. 1. de S. Ioan. (g) Abulens. q. 40. ad c. 14. Matth. (h) Ioan. Episc. ap. Coutin. (i) Masc. in Fastis. (k) Ioan. Gerson. Tr. 4. in Cant. Deip. (l) Obicin. cit. (m) S. Anton. 3. p.

Spes lymbi. *Celada.* Der Vorhölle Hoffnung. (*n*)
Sequester veteris & novi Testamenti. *Celad* Ein Schidsman zwischen dem alten vnd newen Gesatz. (*o*)

T. Trinitatis totius medius. *B. Pet. Dam.* & *B. Laur. Justin.* Der H. Dreyfaltigkeit Mittel. (*a*)
• Trinitatem totam solus capiens, tenens, & complectens. *S. Chrysol.* Allein begreiffend/ haltend/ vnd vmbfangend die H. Dreyfaltigkeit. (*b*)
Terminus legis, & initium Evangelij. *S. Thom. Aquin.* Deß alten Gesatzes Ende/ vnd deß neuen Anfang. (*c*)
Titulus pudicitiæ. *S. Chrysol. cit.* Ein Vberschrifft der Schamhafftigkeit. (*d*)
Testis Christi. *S. Cyrillus* & *S. Chrysol.* Christi Zeug. (*e*)
Transcendens ascensum humanæ universitatis. *B. Pet. Dam.* Vbersteigend die Höhe aller Menschen. (*f*)
Testis veritatis. *S. August.* Ein Zeug der Warheit. (*g*)

V Vox clamantis also nennet er sich selber. (*a*) Quantus hic est, qui illius est Vox, cujus Verbum Christus est, Spricht der H. *Thom. Villanov.* Wie groß muß diser seyn / der deß jenigen Stimm ist/ dessen Wort Christus ist! (*b*)
Vox Apostolorum. *S. Chrysol.* Der Apostel Stimm. (*c*)
Virginitatis speculum, *Idem.* Ein Spiegel der Jungfrauschafft.
Venia peccatorum, *Idem.* Vergebung der Sünden.
Vir magnæ virtutis. *Beda.* Ein Mann grosser Tugend. (*d*)
Virgo virginis filium virgineis manibus irrorans. *B. Pet. Dam.* Ein Jungfrau der Jungfrauen Sohn mit Jungfräulichen Händen benetzend. (*e*)
Vnus qui secundum non habet. *Idem.* & *S. Bernardus.* Einer so gleichloß. (*f*)
Veritatis magnus præco. *S. Thom. Villanov.* Ein grosser Redner der Warheit. (*g*)
Vexillum supremi Ducis. *Obicin.* Deß ohristen Kriegsfürsten Feldpanier. (*h*)
Vnus pro mille. *Contin.* Einer für tausend. (*i*)
Vox Domini super aquas, Joannes est super baptismum. *S. Basil.* Die Stimm deß HErrn vber die Wässer/ ist Johannes bey der Tauff. (*k*)

Z. Zacha-

(*n*) Celad. in Jud. Tr. App. (*o*) Celad. cit.
(*a*) B. Pet. Dam. cit. Justin. cit. (*b*) S. Chrysol. ser. 45. (*c*) S. Thom. 3. p. q. 38. a. 1. (*d*) S. Chrysol. cit. (*e*) S. Cyrill. l. 1. in Joan. c. 7. (*f*) B. Pet. Damian. cit. (*g*) S. August. ser. 20. de SS.
(*a*) Jo. 1. v. 23. (*b*) S. Th. Vill. Conc. 1. (*c*) S. Chrysol. (*d*) Bed. in Luc. (*e*) B. Pet. Dam. cit. (*f*) S. Bern. cit. (*g*) S. Th. Vill. Conc. 1. (*h*) Obicin. in Parad. (*i*) Coutin. Consid. 3. de S. Joan. (*k*) S. Basil. hom. 2. in Psal. 28.

Z. Zachariæ filius. *Luc. 1.* Ein Sohn Zacharia. Luc. 1.
Zonâ pelliceâ cinctus. Mit dem Riem von einem Fell vmbgürtet. Marci. 1.
Zelator justitiæ ferventissimus. *S. Thom. Villan.* Ein angefeuerter Eyfferer der Gerechtigkeit. S. Th. Vill. Conc. 2.

Zachæo felicior, ætate corporis pusillus, præcurrens ascendit condensa arborum, vastissimam rupium lignorumque eremum. *Baëcza.* Glückseeliger dann Zacheus/ dann er klein vom Alter fürgeloffen/ vnd gestigen auff die schattichten Baum/ die mit Felsen vnd Gehültz verwildete Einöd. Baëcza. Tom. 1. l. 3. cap. 1. §. 2.

Das A B C. oder Alphabeth. ist vollendet / welches dir O vnvergleichlicher heiliger Tauffer vnd Vorlauffer Christi Johannes hiemit zugeaignet/ verehrt vnd präsentirt sey. Nimb vor lieb O grosses Kind mit disen Buchstaben / vnd füge dir selbs auß denselben im Himmel ein wolverdientes Lob. Wir gebrauchen vns zum Schluß allein jener Wort deß H. *Ambrosij.* Si juxta Apostolum parvulus sub elementis est, ergò Magnus qui supra elementa Mundi est: Magnus qui in deserto prædicans, delicias hominum corporisque lasciviam, magnâ animi virtute depressit. Parvulus ergò in seculo, magnus Joannes in spiritu. So nach deß Apostels Lehre/ der kleine vnder den Anfängen ist/ wird folgbar groß seyn/ welcher sich vber die Welt Anfäng erhebet. Groß der in der Wüste geprediget/ die menschlichen Wollüsten vnd Leibs-Begierden/ mit einem grossen Heldenmut getrettten. Klein ware in der Welt dem Leib nach/ groß aber im Geist Johannes. S. Ambro. libr. 2. in Lucam.

§. XIII.

Christliche Regier-Kunst.

Am Fest der HH. Apostel-Fürsten Petri vnd Pauli.

Thema.

Constitues eos Principes super omnem terram. Psal. 44.

Du wirst sie Fürsten bestellen vber die gantze Welt. Bey dem Königlichen Propheten am 44. Psalm.

Summarischer Begriff.

1. David betrachtet im Geist die Vermählung deß Sohns GOttes mit der Menschheit vnd mit seiner Kirchen. Vnter andern nennet er dessen Kinder Fürsten der Welt / vnd dise seynd Petrus vnd Paulus.

II. Auß den Kindern erkennt man die Eltern / vnd auß den Eltern die Kinder/alſo Chriſtum auß Petro vnd Paulo, vnd hingegen.

III. Diſes gibt vns Anlaß zuerforſchen/ was einem Fürſten / oder Obern wol anſtehe gegen ſeinen Vntergebnen; das vornehmſte iſt lieben die Gerechtigkeit/ vnd haſſen die Vngerechtigkeit.

IV. Allwo die alte Frag zubeantworten/ ob einem Regenten nutzlicher vnd rühmlicher ſey die Milte oder die Schärpffe/ geliebt oder gehaßt zuſeyn. Etliche HH. Vätter rathen die Milte.

V. Welche Tugend an den vornehmſten Weltregenten ſcheinbar geweßt.

VI. Gegentheiliſche Seithe wollen auch etliche Vätter verfechten.

VII. Es iſt rathſam daß man der Böſen nicht zuvil verſchone/damit man denen Frommen nicht ſchade. Diſe Lehr wird ſonderlich gegeben denen Eltern.

Anderer Theil.

VIII. Die beſte Kunſt zuherꝛſchen ergreifft jener welcher die Schärpffe mit der Milte vermänget.

IX. Das erlehrnen wir vom Himmel/ der nicht alleweil in einem Stand verbleibt.

X. Vnd vom Egyptiſchen Scepter-Sinn-Bild: dann die Vntergebnen weder die Dienſtbarkeit/ weder die Freyheit gäntzlich erleyden mögen.

XI. Deſſen ſeyn vil Erinnerungen in Göttlicher Schrifft.

XII. Chriſtus ſelber hat es in der Gleichnuß vom Verwundten / deme ein Samaritan geheylet/ entworffen.

XIII. Ja auch würcklich geübet gegen den Apoſteln/ welche er gelobt/vnd geehret.

XIV. Bald darauff aber auch geſtrafft/ vnd mit der Schärpffe angeredet.

XV. Sie als Fürſten der Welt zuvnterweiſen/ was geſtalt ſie herꝛſchen ſolten.

XVI. Von diſer Weiſe zuregieren hat Sigiſmundus Römiſcher Keyſer vil gehalten.

XVII. Vnd hat diſe Kunſt David im oberwehnten Pſalm beſchriben.

XVIII. Dero man nachkommen ſolle / ſo man recht zu regieren begehret.

I.

ALs der Königliche Prophet David im Geiſt betrachtet die wunderbahre Vermählung deß Sohns Gottes mit der Menſchheit/ vnd der wahren allein ſeeligmachenden Catholiſchen Kirchen/ hat er auß Antrib Göttlicher Eingebung ein ſchönes anmüthiges Epithalamium oder Hochzeitliches Lied auffgeſetzt / vnd in dem vier vnd vierꝛtzigiſſten Pſalm verfaſſet/ deſſen Titul alſo lautet: Pro ijs qui commutabuntur filijs Core; Canticum pro dilecto. Für die ſo ſich verwandlen werden zum Verſtand der Kinder Core/ein Lied für den Geliebten. Die HH. Vätter *Euſebius*, *Athanaſius*, *Cyrillus*, vnd andere nemmen diſe Wort in jenem Verſtand auff: für die ſo vom Judenthumb zum Chriſtlichen Glauben ſich bekehren werden. *Rupertus Abbas* ſetzt hinzu: Filijs Core, id eſt fidelibus Crucifixi. Für die Glaubigen deß Geꝛeutzigten. Canticum pro dilecto, im Hebraiſchen iſts Canticum amorum, ein hochzeitliches Lied. In diſem Lied beſchreibet David die Geſtalt deß Bräutigambs: Speciosus formâ præ filijs hominum. Er iſt ſchön vnd holdſeelig vor allen Menſchen-Kindern: ſein Reich/ intende, prolperè procede, & regna. Mache dich auff/ fahre hin glückſeelig/ vnd herꝛſche. Seine Wehr vnd Waffen: Accingere gladio

Euſeb. Athan. Cyrill. Paſch. in Pſal. 44. Rup. Abb.

dio tuo : Sagittæ tuæ acutæ. Vmbgürte dich mit deinem Schwerdt: scharpff seyn deine Pfeil. Seine Macht vnd Stärcke: Populi sub te : cadent in corda inimicorum Regis. Die Völcker wirst du dir vnterwerffen: deine Pfeil werden fallen in die Hertzen deiner Feinde. Sein Braut: Astitit Regina à dextris tuis in vestitu deaurato. Die Königin stehet auff deiner Rechten in köstlichem guldenen Gewand. Sein Kinderzucht: Pro patribus tuis nati sunt tibi filij : Constitues eos Principes super omnem terram. An statt deiner Vätter seyn dir Söhn gebohren / die wirst du zu Fürsten bestellen vber alle Länder. Die HH. Vätter *Athanasius*, *Cyrillus*, *Basilius*, *Origenes* vnd andere verstehen dise Wort eigentlich von den heiligen Apostoln/insonderheit von den heutigen zweyen Fürsten der Apostoln Petro vnd Paulo / dahero betten die Priester in dem heutigen Officio : O Roma felix, quæ duorum Principum es consecrata glorioso sanguine. Glückseelig bist du O Rom / weil du mit zweyer Fürsten der Welt herzlichen Blut geheiliget worden. Pro patribus tuis nati sunt tibi filij. An statt der Vorelkern / der Patriarchen seynd Christo gebohren worden dise Kinder/welche vber die gantze Welt herrschen solten. Petrus als ein Haupt der Kirchen/Paulus als ein Lehrer der Völcker. Zu Petro spricht Christus im heutigen Evangelio: Tu es Petrus, & super hanc Petram ædificabo Ecclesiam meam. Du bist ein Felsen vnd auff disen Felsen will ich bauen mein Kirchen. Zu Paulo hat er gesprochen bey dem Propheten *Isaia*: Ecce testem populis dedi eum, Ducem ac præceptorem gentibus. Sihe ich habe ihn den Völckern gegeben zu einem Zeugen / zu einem Führer vnd Befelchshaber: oder wie die siebentzig Dolmetscher lesen: Principem, & præcipientem gentibus, einen Fürsten / welcher den Völckern zugebieten hat.

Athanas. Basil. Origen. Cyrill. in Joan. lib. 10. c. 23. Hymn. Eccles. Isai. 55.

II. Was die Eltern für ein Freud vnd Trost empfinden / wann sie dergleichen Kinder erzihen/ welche zu grossen Ehren gelangen / ist leicht zu erachten. Theodoricus der Gothen König/hat dem edlen Mann Cypriano, welcher auß seinen Söhnen Römische Geschlechter erzogen / wie bey *Cassiodoro* zu lesen/also Glück gewünscht: Quando talium filiorum Pater effectus es, naturâ ipsâ videris esse Patritius. Weil du solche Kinder erzogen hast/so kanst du billich ein Geschlechter von Natur genennt werden: als wolte er sprechen; die Kinder seynd ein Bildnuß der Eltern / auß disem kan man abnehmen wie jene beschaffen. Auff welchen Schlag geredet der H. *Chrysostomus*: Sicut arbor in fructu cognoscitur, & fructus per arborem demonstratur: sic parentes cognoscuntur in filiis, filij per parentes. Der Baum wird erkennt auß der Frucht/ vnd die Frucht auß dem Baum: Gleichermassen erkennt man die Eltern in den Kindern/ die Kinder in den Eltern. Petrus vnd Paulus wolgerathne Kinder vnd Söhn Christi; von denen wir wol sprechen dörffen: Quando talium filiorum Pater effectus es, naturâ ipsâ videris esse Princeps. Auß deinen Kin-

Cassiod. lib. 8. varia. c. 21.

S. Chrysost. hom. 45. in Matth.

dern Christe können wir erachten/ daß du von Natur ein Fürst vnd Welt-Regent seyest. Constitues eos Principes super omnem terram, gleichwie du ein Herrscher vnd König bist der gantzen Welt / also hast du deine Söhn Petrum vnd Paulum gestellet zu beherrschen die gantze Welt; dein lebhaffte Bildnuß erhellet in disen Fürsten deiner Kirchen Petro vnd Paulo.

III. Dises gibt mir Anlaß/daß ich erforsche vnd nachsinne was doch die Regierkunst am allermeisten beglücke / was einem Fürsten in seinem Land / einem Herrn in seiner Herrschafft / einem Haußvatter in seinem Hauß/einer Obrigkeit gegen den Vndergebenen/einem Vatter vnd Mutter gegen den Kindern am fürträglichsten sey / durch welches ihre vbrige Sorgen hingelegt / ihre Anschläg befördert / ihre Gemüther erfreuet werden: vnd bestehet meines Erachtens dise Kunst in jenem Lob welches David im obgemelten Psalm Christo gegeben hat: Dilexisti justitiam & odisti iniquitatem, propterea unxit te Deus, Deus tuus oleo lætitiæ. Du hast geliebet die Gerechtigkeit/ vnd gehasset die Vngerechtigkeit; desthalben hat dich GOtt gesalbet / mit dem Oel der Freuden. Propter veritatem, & mansuetudinem, & justitiam deducet te mirabiliter dextera tua. Wegen der Warheit/vnd Sanfftmütigkeit/vnd Gerechtigkeit / wird dich leiten dein Rechte wunderbarlich. Das seynd die Hauptstuck in der Regierkunst: Lieb vnd Haß; Milte/Barmhertzigkeit/Güte vnd Schärpffe.

IV. Ein vhraltes problema vnd rätherische Frag waltet vnder den Gelehrten sonderlich vnder den Politicis, was einem Regenten vnd Vorsteher einer Gemein ersprießlicher sey der Vnterthanen Forcht oder Liebe deren eine von der Schärpffe vnd Strängheit / die andere von der Milte vnd Güte herrühret. *Pythagoras* der Weltweise gabe den Rath man solle sich befleissen der Güte vnd nicht der Schärpffe/in Bedencken daß die Forcht der Vntergebnen sich bald in den Haß verkehren läst/vnd alsdann kein wolbeschaffenes Regiment zu verhoffen. Ita imperandum Principi, ut eum revereantur magis quam metuant: reverentiam enim admiratio, timorem odium comitatur. Die Regierkunst bestehet in dem / daß die Vndergebnen ihren Fürsten vnd Herrn vil mehrers verehren als förchten. Dann auß der Ehrerbietigkeit erwachset die Verwunderung vnd Großachtung/ auß der Forcht aber der Haß vnd Vnmuth. Ebenmässig rathet der gelehrte Hebræer *Philo*: Si vis bonus Rex esse, benignitatem & mansuetudinem serva, ut non formidolosus, sed reverentiâ dignus tuis subditis videaris. Begehrest du wol vnd glücklich zu herrschen / so erhalte die Milte vnd Sanfftmuth gegen deinen Vndergebnen / daß sie dich nicht förchten sondern verehren. Disem fällt bey *Cassiodorus*, welcher von der Milde gesprochen: Ornamentum bonorum omnium est sincera benignitas. Aller Frommen Zierde ist die Milde. Dergleichen liset man bey dem heiligen *Augustino*, *Basilio*, *Lactantio Firmiano* vnd andern/ welche einhellig denen / so vber

Pythag. ap. Stob. ser. 46.

Philo Hebr.

Cassiod. in Epist. S. Aug. serm. de puer. Cent.

vber andere zu gebieten haben die Güte / Milte / Sanfftmuth vilfältig rathen vnd befehlen. Basil. ap. Anton.

V. Vnd wird dise Tugent fürgenommen vnd gepriſen an den fürnembſten Welt-Regenten. Auguſtus Römiſcher Kayſer ware ſo mildreich daß er Cinnam einen edlen Römer ſeinen offentlichen Feind zweymahl begnadet. Dann als erſtlich in der Zwitracht zwiſchen Antonio, Pompeio, vnd Auguſto nach dem Todt Julij Cæſaris Cinna auß ſeines Vettern Pompeij Feldläger als ein Feind gefangen vnd Auguſto geſtellet worden / hat er ihm das Leben geſchenckt: vnd da Cinna auff ein neues ſich vnderfangen mit etlich zuſammen geſchwornen verräteriſcher Weiß Auguſtum auß dem Weeg zuraumen / da ſolches dem Kayſer zu Ohren kommen / hat er Cinnam zu ſich beruffen / neben ſeiner niderſitzen laſſen / die entdeckte Verrätherey fürgehalten ſprechende: Vitam tibi Cinna iterum do: prius hoſti; nunc inſidiatori ac parricidæ. Ex hodierna die inter nos incipiat amicitia: contendamus utrum ego meliori fide vitam tibi dederim, an tu mihi debeas. Ich ſchencke dir Cinna zum andernmahl das Leben / zu vor als meinem Feind; anjetzo als einem Verräther vnd Todtſchläger. Hinführo ſolle zwiſchen vns die Freundſchafft einen Anfang haben: wir wöllen zu wett der treu pflegen / vnd ſehen ob ich treuer geweſt ſey / da ich dir das Leben geſchenckt / oder du der es empfangen. Hat darauff Cinnæ zum Römiſchen Burgermaiſter-Ambt verholffen. Diſes thäte Auguſtus auß Rath ſeiner höchſtvernünfftigen Ehegemahlin der Kayſerin Liviæ, welche zu ihm geſprochen: Severitate nihil adhuc profeciſti; ignoſce. Cinna deprehenſus vitæ ſuæ nocere non poteſt; famæ tuæ prodeſſe poteſt. Mit der Strengheit vnd Schärpffe haſt du in deiner Regierung bißhero nichts außgerichtet; gebrauche dich der Milde. Weil die Verrätherey entdecket worden / kan Cinna deinem Leben nicht ſchaden; hingegen wann du ihm verzeihеſt / kan er dein Lob vnd guten Namen befürdern. Diſes Lob hat auch erhalten wollen Rudolphus I. auß dem hochlöblichſten Hauß von Oeſterreich Römiſcher Kayſer von demedie geſambte durchleuchtigſte Nachkömblingſchafft / ſowol die Tugent als die Würde ererbet. Diſer wurde von etlichen Räthen ermahnet / daß er in dem Kaiſerthumb etwas zu milt vnd gütig ſich verhalte: darauff ihnen Rudolphus zur Antwort gegeben: Severum & immitem fuiſſe me aliquando pœnituit, lenem & placabilem nunquam. Daß ich zu weilen ſcharff vnd ſtreng wider meine Vndergebne verfahren hat es mich gereuet / daß ich aber gütig vnd mild mich gegen ihnen erzeigt / hat es mich nie gereuet. Geſchweige Sigiſmundum Römiſchen Kayſer. Alphonſum König in Aragonien / vnd mehr andere / welche mit der Güte vnd nicht mit der Schärffe glücklich regiert / vnd ihre Anſchläg hindurch gebracht / mehr vmb die Lieb als Forcht der Vndergebnen geſorget. Diſes werden ſie zweiffelsfrey gethan haben zu Folgleiſtung der Lehr Chriſti: Diſcite à me, quia mitis ſum, & humilis corde: Lehret von mir dann ich bin Lactant. lib. 6. div. Inſtitut. Sueton. in Aug. Æn. Sylv. lib. 2. de geſt. Alphon. Reg.

Matth. 11. sanfftmütig/vnd von Hertzen demütig: er spricht nicht: discite quia severus sum, weil ich gestreng bin / weil ich scharff bin / sondern weil ich sanfftmütig bin. Disen Rath gabe auch der weise Mann: Melius est humiliari cum mitibus, quam dividere spolia cum superbis. Besser ist es niderträchtig seyn mit den Sanfftmütigen / als den Raub theilen mit den Aufgeblasnen. Dise anjetzo beygebrachte Bewärungen wollen erzwingen / daß die Regierkunst fürnemblich bestehe in der Milde vnd Sanfftmuth.

Prov. 16. v. 19.

VI. Gegentheilischer Seiten will sich stellen der heilige *Gregorium*, der also redet: Si quis est Domini jungatur mihi. Si ille Dei dicitur, qui ad ferienda vitia Zelo divini amoris excitatur; profectò se esse Dei denegat, qui in quantum sufficit vitam carnalium corrigere recusat. Welcher deß HErrn ist der halte es mit mir. So der jenige GOtt gehörig ist/ welcher auß Eyffer Göttlicher Liebe ermunkert wird das Vbel zu bestraffen: so muß Warhafftig der jenige GOtt nicht zugehören / welcher der fleischlichen Menschen Leben zuzüchtigen (sovil es vonnöthen) vnderlasset.

S. Greg. Pastor. c. 59.

Gleichermassen der H. *Hieronymus*. Imitari Phinees austeritatem, Eliæ Zelum, Petri severitatem Ananiam & Sapphiram trucidantis, Paulique constantiam, qui Elimam Magum viis Domini resistentem, æternâ cæcitate damnavit, non est crudelitas, sed pro Deo pietas. Unde & in lege dicitur: si frater tuus, & amicus, & uxor, quæ est in sinu tuo, depravare te voluerit: fit manus tua super eos, & effunde Sanguinem eorum, & auferes malum de medio Israël. Nachgeleben der Strengheit Phinees, dem Eyffer Eliæ / der Schärffe Petri/ welcher Ananiam vnd Sapphiram mit dem Todt gestrafft / der Standhafftigkeit Pauli / welcher den GOtt widerspännigen Zauberer Elymam mit der ewigen Blindheit gezüchtiget/ ist kein Grausambkeit/ sondern ein Barmhertzigkeit vor GOtt. Das haben auch die Heyden erkennt: *Seneca*: Qui non vetat peccare, cum potest, jubet. Der die Sünd nicht verhindert wann er Gelegenheit hat / der sündiget selber. Vnd *Salustius*, Hortor ne ignoscendo malis, bonos perditum eamus. Mein Rath ist daß man der bösen nicht verschonen solle/ damit man den Frommen nicht schade.

S. Hier. Epist. de correct.

Senec. Trag. 6. Salust. in Jugurth.

VII. Insonderheit aber sollen sich der Schärffe gebrauchen die Eltern gegen den Kindern / vnd ein jede Obrigkeit/ gegen den Halsstärrigen/ die sich nicht lencken vnd laitten lassen / dahero der weise Mann: Qui parcit virgæ, odit filium suum. Der Vatter welcher die Ruthen sparet / hasset sein Kind. Vnd widerumb: Melior est manifesta correptio, quàm amor absconditus. Besser ist es einen offentlich zustraffen / als heimlich lieben / das ist / durch die Finger schauen. Wie offt geschichts daß man die Bösen mit der Güte vnd Verschonung nur muthwilliger macht / vnd Anlaß gibt/ daß sie sich in das Verderben stürtzen. Lacta filium tuum (sagt der weise Man höhnischer Weiß) lacta filium tuum & paventem te faciet, lude cum eo & contristabit te. Versuch nur zu zärteln deinen Sohn/ vnd

Prov. 13.

Prov. 27.

Eccl. 30.

er

er wird dir gnugsame Forcht einjagen/ spile mit ihm/ mache dich gemein mit ihm/ was gilts es solle dich reuen / er wird dich bald betrüben. Von einem Cyrillo Hipponensi erzehlet der H. *Augustinus*: Welcher seinen Sohn zu züchtigen vnderlassen / an ihme einen Todtschläger vnd Vattersmörder erzügelt hat: Filium habebat, & quia unicus erat, eum superfluè diligebat, & supra Deum: dans etiam potestatem faciendi omnia quæ placita essent illi. O dolorosa libertas! O grandis filiorum perditio! O paternus amor mortiferus! Ecce filios se dicunt diligere, quos jugulari procurant, &c. Ecce hodie ebrietatem perpessus matrem prægnantem nequiter oppressit, sororem violare voluit, patrem occidit, & duas sorores ad mortem vulneravit. Gemelter Cyrillus wohnhafft zu Hippona in Africa hätte einen Sohn / welchen / weil er ein einziger Sohn wäre / der Vatter vbermässig liebte / ja mehr dann GOtt: er liesse ihm zu vnd erlaubte allen Muthwillen. O schmertzhaffte Freyheit! O vnglückseelige Kinderzucht! O tödtliche Lieb deß Vatters! Eines Tags vberfüllt er sich mit Weintrincken / darauff bringt er vnter die Füß sein Mutter / ein Schwester wolte er nothzüchtigen / zwo Schwestern hat er tödtlich verwundet / den Vatter gar vmbs Leben gebracht! Lacta filium tuum & paventem te faciet. Was ich allda von der Kinderzucht geredet / das ist ebenmässig zu erachten von der Anstalt eines jeden Haußwesens / einer jeden obrigkeitlichen Beherrschung. Dann sowol die Haußgenossen in dem Hauß / die Lehrjungen in der Schul / die Soldaten auff dem Feldt / die Burger in der Statt / die Vnterthanen auff dem Landt / ein Forcht vnd Sorg haben müssen / als die Kinder von jhrem Vatter / sonst wird die Obrigkeit verachtet / vnd erfolget auß der Verachtung alles Vbel vnd Vnhail. Dahero möchte einer schliessen / die Schärffe vnd Strengheit sey das fürnembste Stuck in der Regierkunst.

S. Aug. ad FF. in Eremo ser. 33.

Anderer Theil.

VIII. Meines Erachtens hat der jenige die beste Kunst zu herrschen ergriffen / welcher dem Poëten gefolgt.

Omne tulit punctum qui miscuit utile dulci.
Die Schärffe leydt nicht jederman
die Gütte thut man preysen.
Dem grathets wol der beydes kan
zu seiner Zeit erweisen.

Horat. de arte Poët. ad Pison.

Höret hierbon den weisen Lehrmaister *Neronis Senecam*, welcher auff die Frag / was eines Fürsten oder Vorstehers Ambt sey / also antwortet: quod ergo officium ejus est? quod bonorum parentum: qui objurgare liberos nonnunquam blandè, nonnunquam minaciter soleat, aliquando admonere etiam verberibus. Nunquid aliquis sanus filium à prima offensa exhæredat? &c. Nemo ad supplicia exigenda pervenit, nisi qui remedia

Sen. de Clement. cap. 14.

dia consumpsit. Hoc quod parenti, etiam Principi faciendum est, quem appellavimus patrem patriæ. Eines Fürsten vnd Regenten / einer Obrigkeit Ambt / ist das Ambt eines Vatters / welcher seine Kinder bißweilen gütig ermahnet / bißweilen mit der Bedrohung / vnd so es vonnöthen ist / auch mit der Ruthen züchtiget. Kein Vatter wird seinen Sohn wegen deß ersten Verbrechens enterben. Keiner greifft zu der eusserſten Straff / als welcher schon alle Mittel vergebens versucht. Wie sich nun der Vatter gegen seinen Kindern verhaltet / also muß sich die Obrigkeit gegen den Vntergebne verhalten / darumb nennen wir vnsere Fürsten patres patriæ, Vätter deß Vatterlandts: dieses hat auch der Poët Ovidius wollen anfügen mit jenen Versen.

Ovid. in Trist.

Si quoties peccant homines sua fulmina mittat
Jupiter, exiguo tempore inermis erit.
Solt Jupiter mit Donnerkheul
Ein jede Sünd bestraffen
Er wurde gwiß in kleiner Weil
Entblösset seiner Waffen.

Zu vil schneitzen macht blüten; gar zuscharpff seyn / erweckt Haß vnd Feindschafft; zu vil durch die Finger schauen macht verächtlich / bringt Vngehorsamb vnd Muthwillen. Ein jedes zu seiner Zeit / mit der Maß vnd Vernunfft: In medio virtus, die Tugend wandelt den mittlen Weeg.

IX. Wann wir vnsere Augen gen Himmel erheben / so verspüren wir / daß derselbe nit allzeit gleich beschaffen seye. Bald ist er gantz haitter / klar / vnd hell / bald ein wenig vermischt mit den Wölcklen / zu weilen vberziehet er sich gantz mit Regenwolcken / vnd ergiesset sich / immerzu auch wann er zusehr erhitzt wird / fangts an zublitzen / zudonnern / ja auch einzuschlagen. Solte das allezeit wehren / wer begehrte ihm zuleben? Solte aber nie kein Veränderung geschehen / es wurde vns auch gar zu verdrießlich vorkommen; also in einem jeden Regiment muß die Obrigkeit mit einem haitkern klaren Gesicht die Vntergebnen erfreuen / die Mißhandler mit einem sauren Antlitz / oder nach deme es die Sach erfordert mit einem scharpffen Wort / mit einer linden Straff züchtigen / vnd nicht auff ein jedes Verbrechen donnern / wegen eines jeden vbersehenen Zufalls mit Schlägen / mit eisenen Banden / mit dem Todts-Urtheil verfahren / dann solche Joves schaden ihnen selber / vnd verbrennen sich an ihren Donnerkeul. Qui timetur timet: nemo potuit terribilis esse securè, spricht widerumb *Seneca*: Der zu sehr gefördtet wird / der förchtet auch selber: keiner ist sicher / der erschröcklich ist. Vnd an einem andern Orth: Illius magnitudo stabilis fundataque est, quem omnes tam supra se esse, quàm pro se sciunt; quo procedente non tanquam malum aliquod aut noxium animal è cubili prosiliret, diffugiunt; sed tanquam ad clarum & beneficum sidus certatim advolant, &c. Deß jenigen Regierung vnd Herzlichkeit ist wol gegründet vnd beständig / den die Vntergebnen nit allein vber sich sondern

Sen. Epist. 105.

Sen. de Clement. cap. 3.

auch

auch für sich zu herzschen erkennen/vor welchem/ wann er herfür kombt/ sie nicht fliehen oder sich verbergen/ als wann ein vngeheures wildes Thier auß seiner Wohnung herfür gesprungen wäre/ sondern sich hauffenweiß versamblen als vor einem hellen wolthätigen Himmelsliecht.

X. Die Egyptier vor Jahren mahleten den königlichen Scepter/ wie bey *Pierio* zulesen/ dergestallt/ daß auff dessen Spitz ein Storchenkopff/ zu vnterst aber ein Hippopotamus oder Meer-Roß zusehen geweßt. Mit disem Gemählde haben sie wollen entwerffen die Regier-Kunst einer jeden Obrigkeit. Der Storchenkopff bedeutet die Milte vnd Güte/ das Meer-Roß die Schärpffe/ dise beyde muß die Obrigkeit vermengen/ vnd sich weder allein der Milte/ weder allein Schärpffe gebrauchen/ sondern ein jedes zu seiner Zeit. Das hat wollen anfügen der weise *Solon* sprechende: Præmio & pœnâ Respublica continetur. Das gemaine wesen wird erhalten/ wann man das Gute belohnet/ vnd das böse bestraffet/ sich zugleich der Güte vnd der Schärpffe gebrauchet. Dann in einem jeden Stand die Vnterthanen also beschaffen/ daß/ wann sie vermercken/ die Obrigkeit gar zu gütig zuseyn/ sich dem Gehorsamb entziehen/ wann sie spühren ein vbermässige Schärpffe/ vnwillig ihr Ambt verzichten. Nec totam seruitutem pati possunt, nec totam libertatem, spricht *Tacitus*: Die Vnterthanen können weder die völlige Dienstbarkeit/ weder die völlige Freyheit erleyden/ dahero muß man die Regierung vermengen/ vnd zu der Güte auch bißweilen gesellen die Schärpffe. Allermassen es wol beobachtet Hertzog Georg zu Lignitz vnd Brig in Schlesien/ welcher am Todtbeth seinem Sohn Georgen dise schöne Lehr/ was gestalt er die Vnterthanen beherzschen solte/ hinterlassen: Straff muß seyn/ doch soll Barmhertzigkeit vorgehen. Das ware so vil/ als wie jener im Sinnbild entworffen/ ein blosses Schwerdt mit dem Oelzweig vmbwunden/ vnd beygesetzen die Schrifft: Ut temperet iras. Den Zorn einzuhalten. Dergleichen Gedancken hatte auch vor Jahren Hertzog Eberhard von Württenberg der Aeltere/ welcher/ als auff dem Reichstag zu Wormbs vnter Keyser Maximiliano, der Churfürst in Sachsen sich seiner Silberbergwerck/ Churpfaltz deß köstlichen Weingewächs/ Hertzog in Bayrn der schönen Stätt seines Lands gerühmet/ gesprochen solt haben/ sein bestes Kleinod seye/ daß er keinen Vnterthanen habe/ in dessen Schoß er nit sicher/ vnd allein im wildesten Gewälde schlaffen wolte. O dise Sicherheit rühret her von der vermengten Güte/ mit der mässigen Schärpffe.

Pier. Valerian. in Hierogl.

Corn. Tacit.

Iul. Zingr. pag. 160.

Id. ibid.

XI. Dessen haben wir vielfältige Erinnerungen in Göttlicher Schrifft: Der Königliche Prophet David begehrte von GOtt nit anderst regiert vnd gelaitet zuwerden/ als theils mit der Güte/ theils mit der Schärpffe/ dahero bekennt er/ daß ihme dise Göttliche Regierung lieb sey: Virga tua & baculus tuus ipsa me consolata sunt. Dein Ruthe vnd dein Stab haben mich getröstet. Als wolte er sprechen: Mit der Ruthe deiner

Schärpffe

Schärpffe pflegest du mich zuzüchtigen / mit dem Stab aber / an deme ich mich steuren kan / pflegest du mich zuerhalten / daß ich durch das Glück mich nit erhebe / vnd durchs Vnglück nit zu Boden sincke: Ipsa me consolata sunt; Beydes / dein Schärpffe vnd dein Güte tröstẽ mich. Virgâ enim, spricht vber disen Paß der H. *Gregorius*, percutimur, & baculo sustentamur: Si ergò est districtio virgæ, quæ feriat; sit & consolatio baculi, quæ sustentet. Sit itaque amor, sed non emolliens; sit rigor, sed non exasperans. Mit der Ruthen werden wir gestrichen / auff den Stecken können wir vns steuren. So dann ein Vorsteher geistlich oder weltlich sich der Ruthen gebraucht zuzüchtigen / so solle er sich auch deß Stabs gebrauchen zuerhalten die seinigen. Liebe derowegen die dir anbefohlen seyn / aber gib acht / daß du sie nit zu sehr erweichest: züchtige sie / schaue aber / daß sie durch dein Schärpffe nit ärger vnd vnbändiger werden.

Psal. 22.

S. Greg. l. 20. Moral. cap. 6.

XII. Eben dises hat vns wollen anfügen vnser Erlöser mit jener Erzehlung oder Gleichnuß bey dem heyligen *Luca*. Von dem Menschen welcher zwischen Jericho vnd Jerusalem vnder die Mörder gerathen / vnd nachmalen von dem vorbergehenden Samaritan geheylet worden: Alligavit vulnera ejus, infundens oleum & vinum. Das Oel bedeutet die Milte / der Wein aber ein mässige Schärpffe: Vinum adhibetur & oleum, ut per vinum mordeantur vulnera, per oleum foveantur; quatenus unusquisque qui sanandis vulneribus præest, in vino morsum districtionis adhibeat, in oleo mollitiem pietatis, spricht obgemelter H. *Gregorius*: Wein vnd Oel wird vom Samaritan gebrauchet / damit der Wein zusammen ziehe die Wunden / das Oel aber den Schmertzen lindere: also solle sich ein jeder / so die Wunden zuheylen verordnet ist / der Schärpffe deß Weins / vnd der Lindigkeit deß Oels gebrauchen. Also hat der H. Paulus gerathen denen Eltern / da er zu den Ephesiern geschriben: Patres nolite ad iracundiam provocare filios vestros, sed educate illos in disciplina, & correptione Domini. Die Vätter sollen ihre Kinder nit zum Zorn oder einiger gähen Anmuthung bewegen / sondern in guter Zucht halten / & correptione Domini, bestraffen mit der Straff deß HErrn / *Emmanuel Saa* liset secundùm voluntatem Domini, nach deß HErrn wolgefallen / das ist nicht zu scharpff / nit zu gütig / nicht zu hart / nicht zu Lind / das sie ein Forcht haben / aber kein Abscheuhen; ein Liebe / aber kein Vertreulichkeit.

Luc. 10.

S. Gregor. cit. 45. dist. discip.

Ephes. 6.

Eman. Saa in Notis

XIII. In correptione Domini. Wir sollen die Regier-Kunst ablehrnen von vnserm HErrn. Christus in dem heutigen Evangelio fraget seine lieben Kinder die Apostel: Quem dicunt homines esse filium hominis? Was halten die Menschen von deß Menschen Sohn / wer solle er seyn? die Apostel gaben einhöllig zur Antwort: Alij Joannem Baptistam, alij autem Eliam, alij verò Jeremiam, aut unum ex Prophetis. Etliche melden du seyest Johannes der Tauffer; andere sprechen du seyest der Elias / oder Jeremias / oder sonst ein Prophet. Mit diser Antwort wolte sich Christus

nit

nit befridigen / fragt weiter: Vos autem quem me esse dicitis? Was haltet aber ihr von deß Menschen Sohn? vorhero sprache er / Quem dicunt homines, &c. jetzund aber Vos autem. Was sagen die Menschen / vnd was sagt ihr? sollen dann die Apostel keine Menschen geweßt seyn? *Richardus à S. Laurentio:* Cum enim suprà dicit homines; ac deinde subjungit: Vos autem; inter homines & discipulos suos distantiam fecit, & eos suprà homines sublevat. Weil er vorhero geredet von den Menschen / vnd weiter gefragt: Ihr aber was haltet ihr von deß Menschen Sohn; durch dises hat er ein Zwischenraum gesetzt zwischen den andern Menschen vnd den Aposteln / vnd dise vber andere Menschen erhöcht. Ein mehrers spricht *Abulensis:* Vos autem quem me esse dicitis? quod fuit ad ostendendam dignitatem Apostolorum, quia illi non erant ut homines, sed ut Dij. Dise Frag ist beschehen zuoffenbahren der Jünger hohe Würde / welche er nit für gemeine Menschen / sondern gleichsamb für Göttliche Menschen gehalten. Das heisse Constitues eos Principes super omnem terram, sie solten regieren vnd herrschen vber die gantze Welt. Petrus als der fürnehmste vnter ihnen beantwortet die Frag: Respondens Simon Petrus dixit: Tu es Christus filius Dei vivi. Du bist der Gesalbte ein Sohn deß lebendigen Gottes. Mit diser Antwort verdient Petrus das herrliche Lob von Christo: Beatus es Simon Bar-Jona: Seelig bist du Simon Bar-Jona / das ist filius columbæ, ein Sohn der Tauben / ein Kind deß heyligen Geistes / ein Göttlicher Mensch: Ex confessione sortitus vocabulum, quod revelationem ex spiritu sancto habeat, cujus filius appellandus sit, siquidem Bar-Jona in nostra lingua sonat filius columbæ, spricht der H. *Hieronymus:* Wegen diser Bekandtnuß vberkombt er den Namen vnd das Lob / daß ihme der H. Geist das Geheimbnuß offenbaret / dessen Sohn er seyn solte / dann Bar-Jona heißt so vil als ein Sohn der Tauben.

Rich. à S. Laur. Proleg. in Cant.

Abul. q. 55. in Matt. cap. 16.

S. Hieron. in Matth.

XIV. Sehet vnd beobachtet wie Christus mit Petro so gütig vnd liebreich handelt / in deme Petrus weiß vnd verständig redet: so bald aber Petrus ein wenig vber die Schnur schreittet / so verändert sich auch Christus gegen ihm / vnd bestraffet denselben nach dem Verdienst. Eben in disem Capitel Matthæi, meldet der Text: Daß Christus Petrum zu seinem Statthalter auff Erden erklärt habe: Tu es Petrus, & super hanc petram ædificabo Ecclesiam meam. Auff dir als auff einen Felsen will ich bauen mein Kirch: Tibi dabo claves regni cœlorum. Dir wil ich geben die Himmelsschlissel / &c. Exinde cœpit IESUS ostendere discipulis, quia oporteret eum ire Ierosolymam, & multa pati, &c. & occidi. Als bald darauff fienge an Christus gegen seinen Jüngern zuvermelden / was massen er nach Jerusalem sich verfügen / alldorten leyden / vnd vmbs Leben kommen solte. Da wolte Petrus etwas zu gescheid sich beduncken: Et assumens eum Petrus, cœpit increpare illum dicens: Absit à te Domine non erit

tibi hoc. Petrus zoge Christum auff die Seiten / vnd fienge an ihne hart anzufahren sprechend: Herr das sey ferr von dir vnd das solle dir nie widerfahren. Qui conversus dixit Petro: vade post me sathana, scandalum es mihi, quia non sapis ea, quæ Dei sunt. Christus welcher kurtz zu vor Petrum gelobet: Quia caro & sanguis non revelavit tibi, sed Pater meus &c. Fleisch vnd Blut haben dir nicht offenbahret mein GOttheit/sondern mein Himmlischer Vatter; kehret jetzt das Blätl vmb/nennet Petrum einen Sathan/das ist/seinen Widersacher/quia non sapis ea, quæ Dei sunt. Du verstehest nicht was Göttlich ist. Es verwundern sich die Gelehrten warumb Christus Petrum also scharff angeredet/ vnd ihne genennt einen Sathan/seinen Widersacher/der/was Göttlich ist nicht verstunde/da er doch Judam seinen Verräther vil glimpflicher vnd liebreicher tractirt vnd angeredet. Der H. *Basilius* gibt ein schöne Vrsach: Ita inquit salvator ubi ulcus est immedicabile, ibi pharmacum inutile: ubi autem curationis spes, sectionem induco curationi. Das ist eines verständigen Obern eines Seelenartzt rechtmässige Weiß zu heilen: Wo kein Hoffnung der Gesundheit ist/ da legt man kein Pflaster auff/ da schreibt man kein Recept für als wie bey Juda. Sectionem induco curationi. Petrus wird sich widerumb erholen/vnd sein Verbrechen erkennen/darumb strafft ihn Christus mit einem schärffern Wort. Vade post me, troll dich hinweg/du verstehests nicht.

S. Basil. Seleuc. orat. 31.

XV. Sovil ich erachte war das Verbrechen Petri nichts anders als ein vnbesonnene Red / ein vberflüssige Sorg für seinen Lehrmeister oder auffs meiste ein vnnöthig angemaste Tröstung Christi: daß ihne aber Christus etwas schärffers darüber gezüchtiget/ hat er ihne wollen als einen allbereit bestellten Vicarium vnd Ambts-Verwalter/ einen obristen Fürsten vber die Apostel vnd alle Glaubigen mit dem Werck vnderweisen was gestallt er sich in seiner Regierung verhalten solte. Beatus es Simon Bar-Jona. Selig bist du Simon daß du mein GOttheit erkennest: Vade post me Sathana. Du bist mein Widersacher/weil du mir das Leiden/das Sterben widerrathen wilst. In dem einen hast du recht/darumb lob ich dich/ in dem andern hast du vnrecht/ darumb strasse ich dich. Beatus qui severitatem & mansuetudinem tenet, ut altero disciplina servetur, altero innocentia non opprimatur. Seelig ist der jenige/welcher zugleich die Schärffe vnd die Milde vbet / mit der einen wird erhalten die Zucht vnd Erbarkeit/ mit der andern die Vnschuld verfochten/ sprach der H. *Ambrosius*.

S. Ambros. in Luc.

XVI. Vnd das ist die Regierkunst/ welche David in seinem anfänglich von mir angezognen Psalm verfasset / vnd von Christo geweissagt: Dilexisti justitiam, & odisti iniquitatem. Die Gerechtigkeit liebest du / die Vngerechtigkeit hassest du: was recht gethan ist das lobest du / was vnrecht gethan das strassest du. Propter veritatem, & mansuetudinem, & justitiam deducet te mirabiliter dextera tua. Mit der Warheit/mit der Sanfftmut vnd Gerechtigkeit wirst du ein wunderbahres Regiment anstellen:

sanfft-

sanfftmütig gegen den Frommen / gerecht gegen den Mißhandlern. Dise Kunst haben die Fürsten der Apostel Petrus vnd Paulus von ihrem Lehrmeister wol gelernt / vnd nach der Vrständ Christi geübet. *Actorum. 5.* Wird erzehlet was gestallt Ananias mit seinem Weib Saphira vom verkaufften Acker ein Theil Gelds verschwigen / das vbrige vor den Aposteln abgelegt; dise straffet Petrus mit der Schärffe: Non es mentitus hominibus sed Deo. Audiens autem Ananias hæc verba, cecidit & exspiravit. Du hast nicht betrogen die Menschen/vnd vor ihnen die Vnwarheit geredt/ sondern vor GOtt. Darüber Ananias nidergefallen vnd Todts verblichen. Vber ein kleine Weil ist eben dises widerfahren seinem Weib Saphiræ. Actor. 5.

Unius improbi supplicio multorum improbitas cöercetur, spricht auß Cicerone der gelehrte *Lipsius*. Andere vil von der Boßheit abzuschröcken ists genug bißweilen einen ernstlich bestraffen/hingegen da der geweste Zauberer Simon nach seiner Bekehrung vnd empfangener Tauff begehrt hat den Heiligen Geist zukauffen / vnd die Macht Wunderwerck zu erhandlen / hat ihne Petrus gantz liebreich vnd sittsam ermahnet: Cor tuum non est rectum coram Deo. Pœnitentiam itaque age ab hac nequitia tua. &c. Dein Hertz ist nicht recht mit GOtt: thue Buß von diser deiner Boßheit. Ebensfalls Paulus der wider den Zauberer Elymam sein Schärffe hat sehen lassen/ hat sich der Güte vnd Milde in andern Fällen gebraucht / wie es schier auß allen seinen Episteln abzunehmen. Lipsi. Polit. c. 9. Actor. 7.

XVII. Schliesse es mit dem H. *Gregorio*: Miscenda ergò est severitas cum lenitate, faciendúmque quoddam ex utraque temperamentum, ut neque multâ asperitate exulcerentur subditi, neque nimiâ benignitate solvantur. Hoc nimirùm illa tabernaculi arca significat, in qua cum tabulis simul virga & manna est: Virga districtionis; manna dulcedinis. Will man glücklich hausen/vnd andere beherzschen / so muß man vermängen die Schärffe mit der Güte / auff daß weder durch die vbrige Schärffe die Vnderthanen erbittert/weder durch gar zu grosse Güte vnbändig werden. Das bedeutet in der Arcken deß Alten Testaments die Ruthen neben dem Himmelbrot / die Ruthen der Züchtigung / das Himmelbrot der Süssigkeit. Ein jede Obrigkeit führt in der Hand ein Scepter oder Ruthen nicht allweil zum schlagen/sondern wie Assuerus auch zubegnaden/die Ruthen Christi wird in dem oben angezognen Psalm genennt Virga directionis, virga regni tui. Ein Ruthe der Anleitung / ist die Ruthe / das Scepter seines Reiches; vnd heist nicht Virga percussionis. Dann die Anleitung zu dem guten nicht durch Schläg alleinbeschicht/sondern durch die Güte vnd Milde. Dise Virgam directionis nembt in die Hand ihr Eltern / ihr Lehrmeister/ihr Feldobristen/ihr Richter vnd Burgermeister/ihr Fürstliche Beambten/so vber Land vnd Leut zu gebieten habt/ihr Fürsten vnd Könige/ vnd folget dem Rath deß H. Pauli: Corripite inquietos, consolamini S. Greg. 20. Moral. sup. cit.

puſillanimes, ſuſcipite infirmos, patientes eſtote ad omnes. Straffet die Vnruhigen/ tröſtet die Kleinmütigen/ nimbt auff die Schwachen / alle vbertragt mit der Gedult/ vermänget die Güte mit der Schärffe / ein jedes zu ſeiner Zeit: dann das iſt die Chriſtliche Regierkunſt. Anno 1651

§. XIV.

Das Allgemeine ETWAS.

Am Feſt deß H. Apoſtels Jacobi deß Gröſſern.

Thema.

Acceſſit ad JESUM mater filiorum Zebedæi cum filiis ſuis adorans & petens aliquid ab eo. Matth. 20.

Es tratte zu JESV die Mutter der Kinder Zebedæi mit ihren Söhnen / fiel vor ihm nider/ vnd bate ETWAS von ihm. bey dem H. Matth. am 20.

Summariſcher Begriff.

I. Am Bitten allein iſt nicht alles gelegen/ man muß recht bitten vnd ETWAS ſo der Seelen nit ſchädlich iſt.

II. Man muß bitten mit einem rainen Gewiſſen / vnd beharrlich mit einem groſſen Vertrauen zu GOtt/ ſo dann erlangt man/ was man begehrt.

III. Zum Fahl man aber alſo ETWAS bittend nit erlanget/ iſt es ein Zeichen/ das es entweder vns nit erſprießlich/ oder daß vns GOtt für daſſelbe etwas anders vergimnen wolle.

IV. Die heutigen Supplicanten bitten vnd erlangen nichts/ weil ſie ETWAS begehrt haben.

V. Vnd zwar weil ſie ſich geforchten nichts zuerhalten / gebrauchten ſie ſich einer Vorrede. Aber in dem Wort ETWAS iſt ein Gehaimnuß verborgen.

VI. ETWAS iſt ein Mittel vnterſchidliche Ziel zu erlangen.

VII. ETWAS hat ein jeder Menſch von andern Geſchöpffen: ETWAS zuhaben begehren die Armen vnd Reichen.

VIII. ETWAS iſt die Zeit vnſers Lebens: ETWAS iſt die Arbeit.

XI. ETWAS wiſſen/ hören will ein jeder/ wie auch ETWAS lehrnen.

X. Das beſte ETWAS wiſſen iſt ſich ſelbſt erkennen vnd ernidrigen.

Anderer Theil.

XI. In gemain iſt ETWAS ein Erinnerung der Vortrefflichkeit / dahero mancher ETWAS ſeyn will.

XII.

XII. Wann die Mutter der Söhn Zebedæi ein solches ETWAS begehrt hätte / wäre es gefählt im suppliciren / dann die zeitlichen Sachen seyn nit ETWAS.

XIII. Vnd wäre ein vnzimbliche Bitte / sitzen wollen zur rechten deß Sohns Gottes.

XIV. Die Jünger mit ihrer Mutter können entschuldiget seyn / doch entwirfft die Mutter anderer Mütter Sorgfält / welche ihren Kindern offt Vbels begehren mit jhrem Schaden.

XV. Vnd ist doch der maisten Eltern Sorg für die Kinder nur vmb das zeitliche.

XVI. Job aber sorgte zuvor vmb das Ewige / vnd opfferte täglich für seine Kinder / dann also werden sie am besten versehen.

XVII. Derohalben ist es vonnöthen / das man denen Kindern zuvor das Ewige suche / darnach folgt für sich selbst das zeitliche: daß man trachte nach dem ALIQUID, ETWAS / welches GOtt selbsten ist.

I.

MAnns an Bitten vnd Betten allein gelegen wäre / könte mancher seine Begirden in etwas zur Ruhe stellen / vnd seines Verlangens habhafft werden. Wir halten offt an bey grossen Herzen vmb ein Gnad / bey denen Freunden vmb ein Hülff / bey andern vmb einige Dienstverweisung / erlangen aber kein Gnad / kein Hülff / kein Dienst. Wir betten auch zu GOtt / vnd begehren bald auß einer Noth erlöst zu werden / bald die Leibs-Gesundheit / bald die Tägliche Nahrung / bald Glück in den Verrichtungen; es geschicht aber nicht allezeit / wie wir es abgemessen. Christus zwar hat bey den Evangelisten gesprochen: Petite, & accipietis: quærite & invenietis, &c. omnis enim qui petit accipit, & qui quærit invenit. Bittet so werdet ihr empfangen: suchet / so werdet ihr finden. Dann ein jeder der bittet / empfanget; vnd der suchet / findet. Es stehet aber auch geschriben: Parvuli petierunt panem, & non erat qui frangeret eis. Die Kleinen haben Brot begehrt / vnd es war niemand vorhanden der es brechen thäte. Es stehet geschriben: Petimus misericordiam ante conspectum tuum Domine Deus noster: sed quia misisti iram tuam. &c. O HErr GOtt wir bitten vor deinem Angesicht vmb Barmhertzigkeit: du aber sendest vber vns deinen Zorn. Es stehet geschriben: Petitis & non accipitis. Ihr bittet / vnd erhaltet nichts. Woran ertwindets dann / daß wir nicht allzeit erhöret werden? oder wie soll man verstehen die Verheissung Christi: Omnis qui petit accipit? sintemalen wir offt bitten vnd nit erhalten: der H. Jacobus am angezognen Ort setzt hinzu: Petitis & non accipitis, eò quòd malè petatis, ut in concupiscentiis vestris insumatis. Ihr bittet zwar / erhaltet aber nichts / dann ihr vbel bittet / damit ihr es in euern Begierlichkeiten verzehrt. Vbel bitten / oder etwas vbels bitten / heist nicht recht bitten / vnd der also bittet / kan von GOtt nichts erlangen.

Matth. 7. Luc. 11. Joan. 16.

Thren. 4. v. 4.

Baruch. 2. v. 19.

Jacobi. 4. v. 3.

II. GOtt ist kein Vrheber deß Vbels / kan nicht erhören die Jenigen welche was vbels begehren. Omne datum optimum, & omne donum perfectum de sursum est. Das beste vnd vollkommeneste kombt vom Him-

Jac. 1. v. 17.

mel. Von dem muß man nicht erwarten etwas schädliches / etwas so wider die Vernunfft / wider die Gesetz GOttes streiten möchte. Wir bitten wol zuweylen/werden aber nicht erhört/weil wir uns in der Gnad GOttes nicht befinden. Si cor nostrum (spricht der H. *Joannes*) non reprehenderit nos, fiduciam habemus ad Deum: & quidquid petierimus accipiemus ab eo. So unser Hertz und Gewissen in keinem Verbrechen uns straffmässig erweisen wird; alsdann können wir das Vertrauen zu GOtt haben/ daß wir alles erlangen werden / was wir begehren und bitten. Zuweilen bitten wir etwas Gutes/mit einem reinen Gewissen/erhalten es gleichwol nicht/dann wir halten nicht beharrlich darumb an. GOtt will daß wir öffter und beständig solten bitten / massen es Christus selbst in jener Gleichnuß/von deme so bey der Nacht von seinem Nachbaurn ein Brod ohnaufhörlich begehrt biß er es erhalten / angefügt hat. Dahero gar schön *Augustinus*: Cùm aliquando tardius dat, commendat dona, non negat. Diu desiderata dulcius obtinentur: citò data vilescunt. Pete, quære, insta, petendo, & quærendo crescis ut capias. Servat tibi Deus, quod non vult citò dare, ut tu discas magna magnè desiderare. Wann uns GOtt bißweilen später erhöret/ müssen wir gedencken / daß er uns seine Gaben nicht versage/sondern angenehmer mache. Was man lang begehrt/erhaltet man mit grösserm Wolgefallen: Was geschwind gegeben wird/ achtet man nicht sehr. Bitte/ suche/ halte an/ mit inständigen Bitten und suchen / machest du dich tauglich zu empfangen. GOtt behaltet dir auff/ was er nicht stracks geben will/ damit du grosse Gnaden mit grossem Eyffer zubegehren dich gewöhnest.

Joan. 1. c. 3. v. 21.

Luc. 11. v. 8.

S. Aug. ser. 2. de verb. Dom.

III. Es kan auch geschehen / daß man was gutes / mit einem unsträfflichen Hertzen / offt und beharrlich bittet/und gleichwol nit erhört wird: warumben? GOtt will uns in einem Seufftzen lassen/in dem andern erhören / etwas kleines versagen / etwas grosses ertheilen. Bonus autem Dominus (spricht wider *Augustinus*) qui non tribuit sæpè quod volumus, ut, quod mallemus, attribuat. Der gütige Herr will uns offt nit geben was wir wöllen / damit er uns begnade mit einem andern/welches wir lieber erlangen wolten. Und so wir auch dessen nit wurden habhafft und Bittseelig werden/ so müssen wir gedencken / daß er wol waißt was uns nutz und ersprießlich seye / daß er auch das unerhörte Gebett ohne Belohnung nicht werde verstreichen lassen/ und bleibt also gleichwol wahr: Omnis qui petit accipit, Ein jeder erlangt der da bittet/ wann er nemblich rechtschaffen/ mit einem reinen Hertzen/ beharrlich/ und etwas der Seelen ersprießliches bittet. Omnis qui petit accipit.

S. Aug. Ep. 34. ad Paulin.

IV. In dem heutigen Evangelio haben wir vernommen wasmassen die Mutter Joannis und Jacobi mit ihren Söhnen vor Christo erschinen umb ein Gnad zu bitten/ und zu erfahren jenes. Omnis qui petit accipit. Sie legt ein das suppliciren mit einer tieffen Reverentz: Accessit cum fi-

lijs

lijs suis adorans & petens ALIQUID ab eo. Sie tratte hinzu mit ihren Söhnen tieff gebogen / vnd batte Etwas von Christo. Der H. Marcus meldet / daß die zween Söhn Zebedæi selber gesprochen haben: Magister volumus, ut, quodcunque petierimus, facias nobis. Maister wir wöllen / daß du vns nichts dessen versageſt / was wir begehren werden. Die HH. Vätter *Augustinus* vnd *Chrysostomus* melden aber / daß sie solche Wort nit persönlich / sondern durch die Mutter vorgebracht / vnd hiemit ein Vorbereitung / oder ein Vorzed zu folgunder bitte gemacht haben. Dahero leicht die zween Evangelisten zu vergleichen / deren jener von der Mutter Bitte / diser von der Söhn Bitte schreibet. Ich will nit zweifflen / daß diſe drey supplicanten in der Gnad Gottes sich damals befunden / daß sie ein grosses Vertrauen zu Christo gesetzt / wie es auß denen Vmbständen abzunehmen / daß sie beharzlich vnd inständig angehalten bittseelig zu werden / daß sie nichts böses begehrt haben: massen es der H. *Ambrosius* vermercket / da er von der supplcirenden Mutter redet: Etsi error est, pietatis tamen error est. Nesciunt enim materna viscera patientiam: etsi voti avara, tamen venerabilis cupiditas, quæ non pecuniæ est avida sed gratiæ. Es ist zwar allda ein Fähler mit eingeloſſen / aber nur ein Fähler der Liebe. Das mütterliche Gemüth ist vngeduldig: sie ware sehr begierig / aber ein solche Begierligkeit ware Ehrenwerth / die nit Gold vnd Silber begehrt / sondern die Gnad. Nun weil diſe zween Jünger Christi vermittelst ihrer Mutter nichts böses / nichts zeitliches begehrt haben / woher kombts dann / daß sie anhören müſſen: Nescitis quid petatis. Ihr wisſet nit was ihr begehret. Wann es mir zu rathen erlaubt ist / so hat die fromme Salome (dann diſe war Zebedæi Haußfrau Joannis vnd Jacobi Mutter) allein indeme gefählt / daß sie von Christo begehrt ein ALIQUID, Etwas. ALIQUID ab eo. Begehrte Etwas von ihme. Was nun diſes ALIQUID, diſes Etwas sey bin ich vrbiettig gegen Versicherung einer halbstündigen Gedult / E. L. vnd And. sambt beygefügter geistlichen Lehr / vorzutragen.

S. Aug. l. 2. de Conſ. Evang. c. 64. Chryſoſt. hom. 66. in Matth.

S. Amb. l. 5. de fide. cap. 3.

V. Die heutige Evangelische Erzehlung verursachet bey denen Gelehrten vnterschidliche Streitt-fragen: als nemblich ob die zween Jünger Christi Joannes vnd Jacobus leibliche Brüder ihr Mutter Salomen angetriben oder veranlast von Christo Etwas zubegehren: oder ob die Mutter für sich selbsten auß Mütterlicher Sorg vnd Zunaignng solches vorgekert habe. Vnd melden die HH. Vätter *Augustinus*, *Chrysoſtomus*, *Author Imperfecti*, *Theophylactus*, *Euthymius*, *Gregorius* vnd andere / daß die zween Brüder ihr Mutter / als ein Mütterlein (dero Christus weniger als ihnen versagen möchte) alles fleisſes darzu erbetten vnd bestellet haben. Hingegen die HH. *Ambrosius*, *Hieronymus*, *Hilarius* vnd andere / wöllen diſe Bitte allein der Mutter vnd ihre liebe gegen denen Kindern zumuthen. Man fragt auch warumb Salome in ihrem suppliciren ein allgemeine Vorred vom Etwas eingeführt / petens ALIQUID, oder wie der Text bey dem H. *Marco*

S. Aug. lib. 2. de conſ. Evang. cap. 64. Chryſoſt. Auth. Imp. Theophil. Euthym. in Matth. Greg. hom. 27. in Evang. S. Ambroſ. lib. 5. de

fide. c. 3. Hieron. Comm. in Matth. Hilar. can. in Matt. 20. 3. Reg. 2. v. 20.

H. *Marco* meldet: quodcunque petierimus facias nobis, alles so man begehren wurde. Vnd ist die gemaine Lehr sie habe dises gethan / weil sie jhr nit getraut zu erlangen / was sie begehrte / vnd ware gleichsam so vil geredt / als: Ich hätte zwar ein vnderthänige Bitt; beforge aber / ich möchte mit einer abschlägigen Antwort abziehen: Massen dann auch die Mutter Salomonis / sich vor ihren Sohn einer solchen Vorred gebraucht: Petitionem unam parvulam ego deprecor à te: rogo ne confundas faciem meam. Ich habe ein kleine Bitte mein Sohn: mache mich nicht zuschanden mit einer abschlägigen Antwort. Ich finde aber in dem Wörtl ALIQUID ein verborgnes Geheimnuß.

Arist. 3. Metaph. c. 2. Tex. 3.

VI. Ein jeder Mensch steckt ihme ein Ziel vor / nachdeme er trachtet / ein jeder hat etwas zudeme er ein Verlangen traget / vnd muß auch etwas erdencken durch welches er darzu gelange. Finis est, cujus gratia ALIQUID fit. spricht der *Philosophus*. Das Ziel vnd Ende eines jeden ist das jenige / wessen wegen etwas geschicht. O wievil Etwas wievil ALIQUID geschehen in der Welt / damit man zum gewünschten Ziel vnd Ende gelange: Wievil Vngerechtigkeiten / Falschheiten / Trügereien ja auch Mordthaten werden vollbracht / daß man zuweilen die Rationem Statûs in ihrem Wesen erhalte / daß man zu grossen Ehren vnd Aembtern befürdert werde / daß man ein grosses Gut den Erben hinderlasse / ꝛc. Zu allen dergleichen Zielen ist vonnöthen ein oder mehr ALIQUID, Etwas. Der Weltweise *Socrates* ersahe einsmals einen wolgestallten / schön gezierten / vnd auffgebutzten Jüngling / wolte aber wissen was er im Schild führe / tratte zu ihm / redete

Apul. l. 1. Flor.

ihn an: Loquere ALIQUID ut te videam. Rede etwas damit ich dich sehen möge. Mein *Socrates* du bist ein seltzamer Philosophus, die Red ist ein Vorwurff deß Gehörs vnd nicht deß Gesichts; du kanst ihn sehen ohne der Red: Loquere ALIQUID ut te videam. Es ist nicht genug daß er vor meiner stehe wolauffgebutzt / ich will von ihm Etwas hören loquere ALIQUID. Damit ich von ihm ein Vrtheil schöpffen könne / das ALIQUID ist ein Mittel die Leut zuerkennen.

S. Greg. hom. 29. in Evang.

VII. Dem heyligen Pabst Gregorio seynd alle Geschöpff ein ALIQUID, Etwas. Omnis creaturæ ALIQUID habet homo: habet namque commune esse cum lapidibus, vivere cum arboribus; sentire cum animalibus; intelligere cum Angelis. Si ergò commune habet ALIQUID cum omni creatura homo, juxta ALIQUID omnis creatura est homo. Der Mensch hat Etwas von einem jeden Geschöpff. Er hat die Wesenheit gemain mit den Stainen / das bewegliche Leben mit den Baumen vnd Erdgewächs: Die Empfindlichkeit mit den vnvernünfftigen Thieren / den Verstand mit den Engelen. So dann der Mensch mit einem jeden Geschöpff etwas gemains hat / so ist der Mensch in Etwas alles Geschöpff.

S. Aug. ser. 5. de verb. Dom.

Bey dem H. Vatter *Augustino* ist ALIQUID bald ein Allmosen / bald ein geistliche Lehr / bald etwas anders. Ex quo hic sumus euntes ad Eccle-

siam,

siam, & redeuntes, pauperes interpellant nos, & dicunt, ut dicamus vobis, ut ALIQUID accipiant à vobis. Nos monuerunt loqui vobis: Vt enim se vident non accipere à vobis: inaniter arbitrantur nos laborare in vobis. Exspectant ALIQUID & à nobis: Damus sicut possumus. Da wir in die Kirchen / vnd zuruck nach Hauß gehen / sprechen vns die Armen an euch zu ermahnen / daß sie Etwas von euch erhalten: sonst mainen sie / daß wir vns vergeblich wegen euer bemühen. Sie erwarten auch von vns Etwas: vnd wir geben so vil wir können. Vnd anderwertig vber jene Wort: Facite vobis amicos de mammona, &c. redet er also: Hoc quidam malè intelligendo, rapiunt res alienas, ut ALIQUID inde pauperibus largiantur, & putant se facere quod præceptum est. Dise Wort verstehen etliche nit recht / welche darfür halten / man möge wol frembde Sachen mit Gewalt an sich bringen / damit man etwas darvon mittheile denen Armen / vnd vermeinen daß sie hierdurch das Gebott erfüllen. S. August. ser. 35. de verb. Do-

VIII. Dem H. *Petro Chrysologo* ist ALIQUID die Zeit vnsers Lebens: Demus Deo ALIQUID temporis vitæ nostræ. Last vns GOtt etwas geben von der Zeit vnsers Lebens. Mit deme stimmet vbereins / die Ermahnung *Senecæ*: Major pars ætatis, certè melior Reipub. data est. ALIQUID temporis tui sume etiam tibi. Die mehreste / oder doch die beste Zeit deines Lebens hast du für das gemeine Wesen angewendet. Nimb Etwas von deiner Zeit auch für dich. Vnd zu dem *Lucilio* schreibt er: Non tam benignum ac liberale natura nobis tempus dedit, ut ALIQUID ex illo vacet perdere. Die Natur hat vns nicht so freygebig mit der Zeit begabet / daß wir ohne Sorg etwas von deroselben verliehren solten. Dem H. *Hieronymo* ist ALIQUID ein Arbeit: Facito ALIQUID operis, ut te semper Diabolus inveniat occupatum. Arbeite etwas damit dich der böse Feind allzeit beschäfftiget finde. Welchen gemäß gesprochen der H. Abbte *Isaias*: Cum ALIQUID manibus tuis operaris, in timore Dei diligentiam adhibe. Wann du Etwas mit deinen Händen arbeitest / wende an in der Forcht GOttes den Fleiß. Vnd der H. *Chrysostomus*: Anima quoties non habet, quod agat rerum necessariarum, cum omninò cupiat ALIQUID agere, pravis actionibus semet tradit. So offt die Seel nichts wichtiges zuverrichten hat / weil sie etwas zuthun haben will / ergibt sie sich den bösen Wercken. S. Petr. Chrysol. ser. 16. Senec. de brev. vit. c. 18. Senec. Epist. 118. S. Hieron. Epist. 4. ad Rust. B. Isai. Instit. Jun. orat. 3. S. Chrysost. hom. 7. in 1. Corint.

IX. Man betrachte die innerliche Kräfften / vnd äusserliche Sinn deß Menschen / ein jedes deroselben wird etwas erlangen wollen. Etwas erdencken / Etwas wissen / Etwas hören / Etwas sehen / Etwas kosten / &c. Von den Atheniensern meldet der H. *Lucas*: Athenienses autem omnes, & advenæ hospites ad nihil aliud vacabant, nisi aut dicere, aut audire ALIQUID novi. Die Innwohner zu Athen sowol als die ankommende Frembdling / haben sich keiner Sach mehr beflissen / dann allein Etwas neues zu reden oder anzuhören. Etwas neues! Dessen genug in Africa / wie *Pli-* Actor. 17. v. 21.

Plin. lib. 8. c. 16. *nius* auß dem alten Sprichwort vermercket: Vulgare Græciæ dictum: semper ALIQUID novi Africam afferre. Ein altes Sprichwort der Griechen ists: Affrica bringt allzeit etwas neues herfür. Etwas neues! So gar die

S. Irenæ. l. 1. c. 18. Gelehrten: Affectant (wie der H. *Irenæus* redet) per singulos dies novum ALIQUID adinvenire, & fructificare, quod nunquam quisquam excogitavit. Beembsigen sich täglich etwas neues zu erdencken / vnd solches zu Früchten zubringen / welches vorhero kein anderer Mensch ersunnen. Von

S. Cyrill. Alex. l. 1. c. 18. denen fürwitzigen Griechen redet insonderheit der H. *Cyrill. Alexand.* Græcorum Ethnici omnem peragrantes terram semper ALIQUID discere voluerunt. Die Griechischen Heyden wolten allzeit Etwas erfahren vnd erlernen / darumb sie bald den gantzen Erdboden oder doch vil Länder durchgereist. Von Moyse spricht der gelehrte Hebræer *Philo*. In rebus difficilioribus de suo comminiscens ALIQUID.

Philo lib. 1. de vita Moysis. In den schwären Sachen hat er von sich selbst Etwas ersunnen. Eben in disem Verstand hat der auffgeblaßne Einsidler Zosimus gesprochen: Nunquid est in terris Monachus qui novum ALIQUID possit tradere mihi? Solle auch auff Erden ein

Vita Mariæ Ægyp. c. 2. Mönch gefunden werden / der mir Etwas neues vortragen kunte? Als wann er alle Wissenschafften allein auffgezehrt hätte.

X. Hingegen sprach der demütige Einsidler *Joannes*, da etliche von weiten ankommen ihn zu sehen vnd anzuhören: Etiamsi esset ALIQUID in

Ruffin. l. 1. de vit. PP. nobis secundùm opinionem vestram, numquid tale, quale legitis in Prophetis Dei & Apostolis? Wann gleich Etwas in vns wäre nach euerer Meinung / so wäre es doch nichts dergleichen als in den Propheten GOttes vnd Aposteln gewest. Auff disen Schlag / vnd mit gleichmässiger Demuth

Hist. Soc. p. 1. l. 9. n. 80. sprache der seelige *Franciscus Borgia S. J.* Si ALIQUID scio, hoc tantùm scio, infernum domum meam esse. Wann ich Etwas weiß / so weiß ich allein dises / daß ich die Hölle zu einer Wohnung verdient: Er ware zweifels ohne jenes Raths ingedenck bey *Thoma de Kempis*: Si vis utiliter ALI-

Thom. à Kemp. l. 1. cap. 2. QUID scire, & discere; ama nesciri, & pro nihilo reputari. Wilst du Etwas nutzliches wissen vnd lernen / lasse dirs gefallen / daß man vmb dich nit wisse / vnd dich für nichts halte. Deme hat es nachgethan jener gottseeliger

Ann. Soc. ad annum 1611. Vatter auß gemelter Gesellschafft Angelus Armanus so Anno 1611. in den Philippinischen Insuln seelig entschlaffen / der vnder andern seinen Schrifften auch dise eigenhändig hinterlassen: O Domine amem pro te nesciri, & pro nihilo reputari: nihil etenim sum: quodsi ALIQUID sum, peccator utique sum. O HErr erwecke in mir die Begird von keinem geachtet / ja für nichts geachtet zu werden: dann ich bin nichts: vnd so ich doch Etwas bin / bin ich ein Sünder. Ein sehr nutzliches ALIQUID, Etwas.

Anderer Theil.

XI. In gemain zureden ist das ALIQUID nichts geringes / sondern ein Erinnerung einer Ansehenlichkeit / einer gewissen Vortrefflichkeit. Dahero.

hero sprechen wir von ansehenlichen Wercken / Hoc est ALIQUID, das ist Etwas/vnd die Philosophi wann sie etwas sonderbahres andeuten wollen/ pflegen sich diser Wort zugebrauchen: Hoc ALIQUID. Ja auch von den Menschen die andern vortreffen wollen/ vnd eines grössern Ansehens seyn sagt man: Hic videtur sibi ALIQUID esse. Diser Mensch bedunckt sich Etwas zuseyn: auff welches gezihlet der geistreiche *Thomas à Kempis*: Dic mihi ubi sunt modò, qui in vita sua ALIQUID videbantur, & modò de illis tacetur. Sage mir wo seynd jetzt die jenigen/ welche in ihren Lebzeiten Etwas zuseyn gescheinen / vnd jetzt ist alles still von ihnen. Gleichermassen *Æneas Sylvius* zu einem Hoffherrn: Deus cùm esses nihil, te ALIQUID esse fecit. GOtt hat dich zu Etwas gemacht/da du nichts warest. So ist dann ALIQUID ein Bedeutung einiger Vortrefflichkeit / zu dero jener vor Jahren gezihlet/ aber endlich erfahren/ daß es ein lauteres nichts seye/ dahero er ihme selbst diser Grabschrifft gestellet:

Thom. à Kemp. l. 1. cap. 3.

Sylv. Epi. 106.

Aspiravi ad ALIQUID: omnia vana.
Scivi ALIQUID: omnia nihil.
In hoc mundo ALIQUID fui: imò nihil.
Ad omnia ALIQUID, &c.

Jul. Zingr. ap. Leon. Weidn. P. 3. Apoph. Germ.

Etwas seyn vnd Etwas wissen;
Ist lauter eitle Eitelkeit:
Ist lauter nichts zu aller Zeit:
Wie mirs beglaubet mein Gewissen.

Villeicht hatte er sich erinneret deß Apostels Lehre/ vnd Spruchs: Prædico gentibus: seorsim autem ijs, qui videbantur ALIQUID esse. Ich predige den Völckern: besonder aber jenen/die ihnen bedunckenEtwas zuseyn. Vnd bald darauff: Mihi, qui videbantur esse ALIQUID, nihil contulerunt. Mir haben dieselben/ so ein Ansehen hatten/ nichts zugeben.

Gal. 2. v. 2. & 6.

XII. Wann nun die Mutter der Söhn Zebedæi ein solches ALIQUID ihren Söhnen begehrt hätte/so wurde es kein Wunder sein / daß sie neben ihnen anhören müste: Nescitis quid petatis. Ihr wisset nit was ihr begehret. Sintemalen dergleichen ALIQUID, der gleichen Etwas lautter nichts seyn. Anima justi meâ sententiâ omnia est: Et anima peccatoris nihil: vel si ALIQUID, non cœlum, sed terra. Spricht jener Gelehrte deß gerechten Seele ist meines Erachtens alles: Deß Sünders Seel ist nichts / vnd so sie etwas ist / so ist sie kein Himmel / sondern ein Erde. Etwas seyn vor dem Angesicht Gottes ist nichts zeitliches; GOtt fraget vmb das eusserliche Ansehen nicht. Valdè deficies, si aliquid temporale reputaveris. Du wirst sehr fählen / wann du Etwas zeitliches groß achten werdest. Es hatte die fromme Salome etwa gehört/daß Christus seinen Jüngern versprochen gehabt: Sedebitis & vos super sedes duodecim, judicantes, &c. Ihr werdet auch sitzen auff zwölff Stülen/ vnd richten diz 12. Geschlechter Israel. Da gedachte sie bey ihro selbst:

Caram. Encyclop. orat. 4.

Thom. à Kemp. l. 2. cap. 5.

meine Söhn seynd Christo am nähesten befreundet / es wurde sich ja geziemen / daß sie vor andern den Sitz erhielten / vnd oben an sassen neben dem König. Der Petrus ist aber älter / ist wol daran / ist in grossem Ansehen / er möchte meinen Söhnen vorgezogen werden: derohalben: Dic ut sedeant hi duo filij mei, unus ad dextram tuam, & unus ad sinistram, in regno tuo. Schaffe mein Herz / daß diese gegenwärtig stehende meine zween Söhn sitzen in deinem Reich / einer zu der rechten / der ander zur lincken Hand. Sie bildete ihro ein / daß Christus das Jüdische Königreich widerumb erneuern vnd auffbringen werde / vnd folgbar / daß sein Reich allhier auff dieser Erden zeitlich seyn solte: massen es der H. *Chrysostomus*, *Euthymius*, *Lyranus*, vnd andere vermuthen. Putabant (spricht *Chrysostomus*) quòd regnum Dei esset in januis, id est ALIQUID sensibile: unde manifestum est, quod nihil spirituale petebant, nec intelligentiam superioris regni habebant. Sie vermainten das Reich Gottes wäre schon vor der Thür / vnd etwas begreiffliches: dahero wol zuerachten / daß sie nicht etwas geistliches begehrt / weder einige rechte Wissenschafft deß Himmelreichs gehabt. Wol derowegen: Nescitis quid petatis. Ihr begehrt Etwas das euch zuerlangen nit ersprießlich ist: Ihr begehrt Etwas / welches nur zeitlich / zergänglich / vnd ein lauteres nichts ist: Ihr begehrt Etwas / welches mit meiner Lehr nit vbereinstimmet. Nescitis quid petatis: Vber welche Wort der Englische Doctor: quasi dicat: Temporalia non debetis petere, sed excellentiam spiritualem: vel si intelligerent spirituale, petebant quòd super omnem creaturam haberent eminentiam, quia sedere à dextris nulli creaturæ convenit, &c. Als wann er gesprochen hätte: Ihr solt nit begehren Etwas zeitliches / sondern einen geistlichen Vorzug: oder so sie etwa vom geistlichen Ansehen geredet / ist ihr Meinung geweßt vber alles Geschöpff erhebt zu werden / vnd sitzen zur rechten Gottes / welches keinem lautern Geschöpff gebühret.

S. Chrysostom. in Matth apud Finet.

D. Thom. in Cat. c. 20. Matth.

XIII. Weit gefehlt meine Jünger / mein sorgfältige Mutter! das Supplicieren ist nit recht auffgesetzt. Der H. *Antonius Paduanus* discurrirt gar schön von disem Begehren / vnd vermercket / daß die Söhn so wol als die Mutter nit recht bedacht haben ihr Vorbringen. Dann / spricht er / entweder haben sie begehrt ein zeitliche Ehr vnd Ansehen / oder einen geistlichen Vorzug. In dem ersten haben sie geirret / daß sie nit gedacht auff jene Wort Christi. Regnum meum non est de hoc mundo. Mein Reich ist nit von diser Welt. In dem andern haben sie noch mehr geirret / weil sie hätten wissen sollen / daß ihnen das himmlische Reich nit wurde zum Theil werden wegen der Bluts-Verwandtschafft / oder ohne Verdienste. Item / so hätten sie gedencken sollen / daß im Himmel kein lincke Seiten sey / dann die lincke Seite ist Angst vnd Trübsal / die man im Himmelreich nit findet. Der H. *Paschasius* beobachtet noch einen andern Fehler in disem Supplicieren: Proprium est unico Dei filio Christo JESU, ut sedeat ipse ad dexteram

S. Anton. Padua. ser. 4. Dom. 2. Quadrag.

S. Paschas. in Matth.

Patris

Patris, quomodo sederet aliquis eorum ad sinistram Filij, nisi medius sederet inter Patrem & Filium, quod nefas est dicere. Zur rechten Hand deß himmlischen Vatters sitzen ist eygenthumblich Christo als dem Sohn Gottes/ wie kundte dann einer auß disen Supplicanten zur Lincken deß Sohns Gottes sitzen/ als wann er zwischen GOtt dem Vatter vnd dem Sohn in der mitte sasse/ welches vnzimblich zureden ist. Vnd wann darzu der andere zur Rechten deß Sohns Gottes sitzen solt / so wurde der himmlische Vatter das allerletzte Ort einbekommen. Wahrhafftig: Nescitis quid petatis. Insonderheit weil ihr das rechte ALIQUID welches dem andern vorgehet/ nit bedencket: Potestis bibere calicem? Köndt ihr den Kelch trincken / den ich trincken werde? das ist ein anders ALIQUID. Von deme der geistreiche *Thomas à Kempis* redet: Quis est qui melius habet? utique qui pro Deo ALIQUID pati valet. Wer hats zum besten? ohne zweiffel der Etwas GOtt zu Ehren leydet. Vnd widerumb: Omnes cupiunt cum Christo gaudere, pauci volunt pro eo aut cum eo ALIQUID sustinere. Alle wöllen mit Christo frölich seyn / wenig aber für jhm oder mit ihme Etwas leyden. Th. à Kem. lib. 1. c. 22. Idem lib. 2. c. 11.

XIV. Jch will mich aber allda nit aufflhalten bey der Supplicanten vngereimbter Bitte/ weilen sie vom H. *Paschasio, Authore Imperfecti*, vnd andern Vättern entschuldiget werden. Jch will es dabey bewenden lassen/ daß sie kein zeitliches Ansehen/ keinen irrdischen Vorzug / sondern allein ein geistliche Vollkommenheit begehrt solten haben. Jch wil sie auch entschuldiget haben/ daß sie etwa den Lohn vor der Arbeit / den Sieg vor dem Streit/ die Cron vor den Verdiensten zuhaben vermeynt. Jch will auch der Mutter nit zumessen einigen sträfflichen Mangel / sondern allein mit *Ambrosio* einen geringen auß vbermässiger mütterlicher Liebe herzührenden Fähler/ dessentwegen sie billich von Christo mit einer glimpflichen Antwort abgewisen worden. Jenes solle vns dienen zur geistlichen Vnterweisung: das die fromme Mutter der beyden Apostel/ vns einen Abriß vnd Vorbild aller sorgfältigen Kinderliebenden Mütter vorstelle / vnd gleich wie sie auß guter Meynung ihren Söhnen einen Vorzug vor andern wünschend geziret/ also andere Mütter mit ihren wünschen / sorgen vnd begehren zum öfftern mehr Schaden als Guts erweisen/ ja auch zuweilen sie in das gröste Seelen-Vnglück stürtzen. Non sentit illa (spricht *Author Imperfecti*) sicut cæteræ matres, quæ corpus natorum suorum amant, animam autem contemnunt: desiderant illos valere in sæculo isto, & non curant quid passuri sint in alio. Alij militias filijs suis provident, alij honores, & nemo filijs suis providet Deum: perditionem illorum magno pretio comparant, & salutem illorum nec dono accipere volunt. Si viderint illos pauperes, tristantur: si autem peccantes, nemo tristatur; ut ostendant, quia corporum sunt parentes non animarum. Auth. Imperf. hom. 35. in Mat. Auth. Imperf. hom. 35. in Mat.

Die Mutter Joannis vnd Jacobi ware nit beschaffen wie andere Mütter / welche ihrer Kinder Leib

lieben/ die Seel aber verachten/ sie wünschen ihnen in diser Welt das Wolleben/ vnd achtens nit was sie leyden werden in jener Welt. Etliche befürdern ihre Kinder zu Kriegsämptern / andere zu hohen Ehren / keiner versicht sie mit GOtt. Ihr Verderben suchen sie mit grossem Vnkosten/ vnd ihr Heyl nemmen sie nit in acht. Wann sie ihre Kinder arm sehen/ werden sie trawrig/ sehen sie es aber sündigen/ ists ihnen nit leyd; welches ein Zeichen ist/ daß sie der Leiber/ vnd nicht der Seelen Eltern seyn.

XV. Der H. Vatter *Augustinus* hat sonderzweiffel wol beobachtet der Eltern Sorg über ihre Kinder/ weilen er selbst erfahren mit was grosser Sorg vnd Geflissenheit sein heilige Mutter Monica beschäfftiget gewest ihne zum wahren Glauben vnd Göttlicher Forcht zubringen: gleichwol hat er auch wargenommen was andere Eltern ihren Kindern zu seiner Zeit gewünscht / vnd wohin sie das Absehen gericht haben. Dahero schreibt er von denselben in gemein: Parentes nostri, quando nos in scholam mittebant, non hoc nobis dicebant: discite literas ut sitis utiles Ecclesiæ, utiles Reipublicæ: nec ipsi Christiani filijs suis hoc dicunt. Sed quid dicunt? disce literas fili mi, ut sis homo, &c. hoc est eminens inter homines, illustris & conspicuus. Vnsere Eltern (redet in gemein) da sie vns in die Schul geschickt: sprachen nit zu vns/ lernet fleissig/ daß ihr heut oder morgen/ der Kirchen oder deß gemeinen Wesens Frommen befürdern möget: dann auch die Christen selbst dergleichen zu ihren Kindern nicht reden. Was sprechen sie aber? Lerne fleissig mein Sohn/ daß du ein Mensch werdest / daß du vnter denen Menschen ansehenlich vnd vortrefflich werdest/ ist sovil gesagt / ut sis ALIQUID, daß einmahl auß dir Etwas werde. Aber was? Etwas weltliches/ Etwas zeitliches / Etwas daß endlich ein Nichts darauß wird. Nescitis quid petatis, dergleichen Eltern wissen nicht was sie ihren Kindern wünschen. Quid æstuas paterna pietas (also redet *Salvianus Massilienſis*) ad conquirenda terrena & peritura? nihil majus filijs tuis præstare possis, quàm si hoc bonum per te habeant, quod nunquam penitus amittant. Was zappelst du vätterliche vnd mütterliche Liebe? was scharrest du zusammen die irrdische vnd zergängliche Sachen? Nichts grössers kanst du zu wegen bringen deinen Kindern / als wann sie dises Gut durch dich erhalten / an deme sie nimmermehr einigen Verlust leyden mögen.

S. August. de discip. Christ. c. 11. To. 9.

Salv. Massil. lib. 1. ad Eccl.

XVI. Wolt ihr zu einem Beyspihl wissen / wie Job seine Kinder versorget? Jener Mann/ dessen gleichen die Welt villeicht nit gehabt / der nemblich so vil gelitten/ vnd beynebens auff GOtt so vil gebaut? die Schrifft gibts. Consurgens diluculo offerebat holocausta pro singulis. Dicebat enim: ne fortè peccaverint filij mei, & benedixerint Deo in cordibus suis, &c. Er machte sich deß morgens früh auff/ vnd opfferte Brandopffer für einen jeglichen insonderheit. Dann er sagte: meine Söhn möchten villeicht gesündiget/ vnd den HErrn gesegnet haben in ihrem Hertzen. Also

thäte

thäte Job alle Tag. Ewiger GOtt was für ein grosser Vnterschid ist zwischen Job vnd vilen andern Eltern / welche ihnen offtermahls selbst den Schlaff abkürtzen/ vnd so bald sie erwacht keinen andern Gedancken schöpffen; als/ was werden wir heut in vnsere Scheüren einfehsnen/ was werden wir in die Kästen vnd Kästen eintragen/ was werden wir in die Schatztrüchlen versperren/ daß vnsere Kinder ins künfftig versorgt seyn? Job consurgens diluculo offerebat holocausta pro singulis. Er opfferte Brandopffer für einen jeden insonderheit. Gebt mir (geliebte Zuhörer) einen Christen zu vnsern Zeiten welcher so vil messen täglich lesen laßt für seine Kinder/ oder wenigist so vil Rosenkräntz bettet/ als Job Brandopffer geopffert. Sic faciebat Job cunctibus diebus. Also thäte es Job alle Tag/ für siben Söhn vnd drey Töchter/ insonderheit für einen jeden/ alle Tag zehen Brandopffer. Es wird ihm ein jedes zimblich gekostet/ vnd zimblich vil Zeit hinweg genommen haben: er wuste aber wol/ das GOtt gegeben nicht verlohren sey. Welches der H. *Chrysostomus* in reiffe Obacht gezogen / vnd gesprochen: Hoc modo consulitur liberis. Non dicebat, quod plerique homines solent: opes illis relinquam. Non dicebat, gloriam illis comparabo. Non dicebat, mercabor illis Principatum. Non dicebat, agros emam. Sed quid? nequid cogitaverint in cordibus suis. Quæ enim ex rebus illis utilitas, cùm hic restent? nulla. Illum, inquit, omnium Regem propitium illis reddam, & nihil ipsis posthac deerit. Also versorgt man die Kinder (spricht der guldene Mund) Job sprache nit wie die meisten Menschen: Ich will meinen Kindern grosse Reichthumben hinderlassen. Er sprache nit: Will ihnen einen grossen Namen zuwegen bringen. Er sprache nit: Will ihnen ein Fürstenthumb erhandlen. Er sprache nit: will ihnen Acker vnd Felder erkauffen. Was aber? damit sie nicht etwa böse Gedancken in ihre Hertzen eingelassen hätten. Dann was ist in jenen Sachen für Nutzbarkeit/ die man allhie verlassen muß? gar keine. Deß Königs aller Königen Hulde vnd Gnad will ich ihnen erhandlen / vnd es solle ihnen hinfüro nichts manglen. Hoc modo consulitur liberis, lernet ihr Vätter / lernet ihr Mütter.

Job. 1. v. 5.

S. Chrysost. serm. 3. in Epist. ad Philip.

XVII. Vnd lasset euch zum Beschluß gesagt seyn jenes/ so Christus zu den Jüngern geredet: Quærite primum regnum Dei, & justitiam ejus, & hæc omnia adjicientur vobis. Suchet vorderist das Reich Gottes/ für euch/ vnd für eure Kinder/ suchet die Gerechtigkeit die schuldige Bedienung Gottes / alsdann werdet ihr auch mit andern Notturfften / sowol euch / als euere Kinder versorgt haben. Begehret jenes ALIQUID jenes Etwas/ von deme der H. *Augustinus* redet: Mendici Dei sumus; ante januam Magni Patrisfamilias stamus ALIQUID volentes accipere, & ipsum ALIQUID ipse Deus est. Wir seynd alle sament ich Bettler vor GOtt/ wir stehen vor der Thür jenes grossen Haußbatters erwartend Etwas/ vnd dises Etwas ist GOtt selbsten. Nach disem Etwas solle man trachten/ sowol

Matth. 6. v. 33.

S. August. ser. 15. in Matth.

wol für sich als für die Kinder / mit disem Etwas wird ein jeder wol versorgt. Was andere nebenkommende/ jrrdische zergängliche vngewisse Sachen seyn/ die solle man nit begehren / daß man nit anhören müsse/ wie die heutigen zween Brüder: Nescitis quid petatis. GOtt allein solle vnser ALIQUID vnser Etwas seyn. Domine, minùs te amat, qui tecum ALIQUID amat, quod non propter te amat spricht widerumb der H. *Augustinus*. HErr GOtt/ der Etwas neben deiner liebet/ der liebet dich nit recht/ wann er selbiges nicht wegen deiner liebet. Wollen wir zu Ehren gelangen/ hoch vnd wol daran seyn im Reich Gottes / so müssen wir dises Etwige/ dises allein hertzengnügende Etwas suchen vnd begehren/ vnd nichts anders für groß für Etwas halten / was nit GOtt selbsten ist. Diu parvus erit, & infra jacebit, qui ALIQUID magnum æstimat, nisi solum unum, immensum, æternum bonum. Der jenige bleibt klein/ vnd vnderligt; der Etwas groß achtet / welches nit das einzige / vnermessliche / ewige Gut vnd Etwas ist/ ꝛc.

S. August. l. 10. Confess. c. 29.

Thom. à Kemp. l. 3. cap. 31.

§. XV.

Der Himmel-Schild.

Am Fest deß H. Ignatij de Loyola Stiffters der Societät JESU.

Thema.

Turris fortissima nomen Domini: mille clypei pendent ex ea. Prov. 18. v. 10. Cant. 4. v. 4.

Ein sehr vester Thurn deß HErrn Name: tausent Schilde hangen an demselben. In den Sprüchwörtern deß weisen Manns am 18. cap. vnd im Hohenlied. am 4. cap.

Summarischer Begriff.

I. Vil ansehenliche Ehrnnamen ertheilen vnderschidliche Geist- vnd weltliche Personen der Gesellschafft IESU, der tauglichste zu vorhabender Red ist Turris fortissima; mille clypei pendent ex ea.

II. Zur Zeit Numæ Pompilij als zu Rom die Pest regierte / solle vom Himmel gefallen seyn ein Schild Ancile genannt / von welchem die Pest auffgehört. Ein solcher Schilde wider die Ketzerey ist Ignatius vnd seine Gesellen.

III. Dann

III. Dann also werden sie von vilen Prælaten benahmet / als von Himmel gefallene Menschen.

IV. Dahero es gleich gelten soll von Ignatio vnd von seinen Gesellen zu reden.

V. Am füglichsten aber kan Ignatius ein Feldobrister / seine Gesellen Kriegshelden genennt werden / bewaffnet mit dem Himmelschild deß Namens JESU / dessen drey vornembste Würckungen seyn / entzünden mit der Liebe / erleuchten mit der Wissenschafft / vnd reinigen von der Vnsauberkeit.

VI. Die Liebe zwischen ihnen selber bestehet in einhelliger Mainung / Willen / Red / vnd dise erhält sie.

VII. Gegen den Nechsten ists vber die massen groß / von dero werden sie in die eussereste Welt-Ende getriben / vnd bekehren vnzahlbare Seelen.

VIII Sie spielen mit den Lampen wie Gedeons Soldaten / vnd mit Schildten wie die Machabeer biß in den Todt.

IX. Dahero sie in Purpur gekleydet werden / das ist mit dem Kleyd ihres Herrn.

X. Massen zusehen in der Brasilischen Schiffart in dero 40 Martyrer auff einmahl gezehlet werden / vnd anderstwo mehr.

XI. Der Himmelschild erleuchtet auch mit der Wissenschafft / dann sie vnzahlbare Bücher ans Liecht bringen / vnd in der Gelehrtheit vilen Gesellschafften ins gesambt das præ benehmen.

XII. Er verzehret auch die Vnsauberkeit der Sünden durch beichthören / vnd andere geistliche Vbungen.

XIII. In Summa diser Gesellschafft wolverdientes Lob vbersteiget alle Redkunst / auch die meine.

I.

DJe löblichste Gesellschafft JESU / dero in wenig Jahren vollbrachte Großthaten / will nit sprechen Europa vnd Africa allein / sondern die gantze Welt von Auffgang der Sonne biß zum Nidergang mit aigner Erfahrenheit beglaubet; kan genennt werden. Ich waiß nit was ich sprechen solt: Mein verlangen sie zu bedienen sucht etwas sonderbahres / vnd finde nichts / daß vor meiner andere nit hätten außgesprochen. Sie kan genennt werden ein fruchtbarer Acker / es hats aber verlängst also benahmet *Paulus III.* Römischer Pabst: Ager fertilis in Domino multiplices atque uberes fructus animarum afferens. Ein fruchtbarer Acker / der in dem Herrn vilfältige vnd vberflüssige Seelen-Frücht traget. Paul. III. Brev. Cum inter cunctas.

Sie kan genennt werden: Brachium dexterum Ecclesiæ Dei. Ein rechter Arm der Kirchen Gottes. Also hats benahmet *Clemens VIII.* Vnd nach ihme *F. Joan. de Salcedo. Suarez* vnd andere. In Bedencken / daß sie die allbereit verstrichene hundert Jahr wider die Ketzereyen ritterlich gefochten / vnd den wahren Glauben geschützet hat. Clem. VIII. apud Suar. Tom. 4. de Relig. l. 1. de instit. Soc. c. 7.

Sie kan genennt werden: Religio quæ mundum fulcit, ne cadat. Ein geistlicher Stand / der die Welt vnterstützet vor dem Fall / massen von ihro redet: *Augustinus* Mannus Congregationis Oratorij. Jo. de Salcedo Ord. Min in Assertio: ad Urb. VIII.

Sie kan genennt werden: Apostolicus cœtus ad renovandam in Ecclesia Dei veterem sanctitatem. Ein Apostolische Versamblung zur Erneuerung der alten Heyligkeit in der Kirchen Gottes. Auß dem Mund deß geistreichen Dominicaners Ludovici Granatensis. Aug. Man. sac. histor. cap. 28.

Hist. Soc. To. 1. lib. 11. n. 69.

Sie kan genennt werden: Columna firmissima Ecclesiæ, murus fortissimus & inexpugnabilis adversus hæreticos. Ein veste Saul der Kirchen/ ein starcke vnüberwündliche Maur wider die Ketzer. Also nennets *F. Valerianus Ximenez Carmelita.*

Val. Xim. To. 1. stimul. devot. c. 1. §. 1.

Sie kan genennt werden: Societas sacræ militiæ Catholici nominis defensione, & hæreticorum excidijs clarissima. Dann also hat von ihro geschriben das Haupt der Kirchen *Gregorius XV.* Die Gesellschafft eines heyligen Feldzugs / so von Verfechtung deß Catholischen Namens / vnd Außrottung der Ketzereyen herzlich worden.

Greg. XV. in Brevi ad Carol. de Lotharing.

Sie kan genennt werden: Scientiarum ac virtutum emporium wie von ihr schreibet *Antonius Zara* Bischoff zu Pübem. Ein vornemme Handelsstatt aller Wissenschafften vnd Tugenden.

Ant. Zara in Anatom. Inge. sect. 1. c. un.

Sie kan genennt werden ein Christliches Troianisches Pferd auß deme vnzahlbare Helden herfürgetretten. Ex illius sanctissimo instituto tanquam ex Equo Troiano, plures jam Religione, literis, ac morum probitate principes viri prodierunt. Auß ihrem heyligen Orden seynd vil ansehenliche Männer/ als wie auß einem Trojanischen Pferdt herfürkommen/ die im geistlichen Wandel/ Gelehrtheit/ vnd guten Sitten vortrefflich gewesen. Also spricht *Ferdinandus Martinez Mascarenas* Bischoffe zu Algarbien. Also auch *Antonius Perez* Bischoffe zu Tarracona. Also *Joannes Marquez Augustinianus. Alphonsus Ciaconius Dominicanus*, &c.

Ferd. Martin. ap. P. Mendo in Crisi §. 5. Pere. Pentateu. fid. Vol. 3. de scrip. dub. 5. Marqu. Gub. Chr. l. 2. c. 24. Ciac. in vita Pa. Pauli III.

Sie kan genennt werden: Virtutis Gymnasium, honestatis Lycæum, probitatis Academia, massen es nennet: *Franciscus de Royas Ord. Min.* Ein Ort in welchem die Tugend / Zucht vnd Erbarkeit gelehret wird/ vnd deren offentliche Schul.

Franci. de Roy. To. 2. Comm. in Conc. Ev. Hier. Romau. 1. p. Reip. Orb. lib. 6. c. 32.

Sie kan genennt werden Religio, in quam omnium Religionum dotes confluxisse videntur. Also beliebte zureden *F. Hieronymo Romano Augustiniano.* Ein Orden in deme sich aller anderer Orden sonderbahre Gaben versamblet haben.

F. Joan. de Salc. in Assert. ad Urban. VIII. sup. cit.

Sie kan genennt werden: Sanctorum & Sapientum ad miraculum fœcunda mater. Der Heyligen vnd Weisen nicht ohne Wunderwerck fruchtbare Mutter. Wie sie benamet wird vom *F. Joann. de Salcedo.*

Eryc. Put. Oratio. de Pur. B. V.

Sie kan genennt werden Victrix hæresum, Pharus virtutum, perfectio seculi, gloria disciplinarum. Mit welchen Worten sie grüsset der Niderländische Wolredner *Erycius Puteanus.* Ein Vberwinderin der Ketzereyen/ ein leichtender Thurn der Tugenden/ der Welt Vollkommenheit/ ein Zierde aller Wissenschafften.

Syn. Tarr. A. 1600. in Epist. ad Clem. VIII.

Sie kan genennt werden mit der Priesterlichen Zusammenkunfft zu Tarracona: Nova militia quæ de cœlo lapsa est. Ein neues vom Himmel gefallenes Kriegsheer.

Endlich damit ich dergleichen Ehrnamen deren vnzahlbare seyn/ vmbgehe/ kan sie genennt werdē mit Carolo IX. König in Franckreich: Religionis

arx

arx firmissima deß Glaubens starcke Vestung. mit welchem vbereinstimmet / so mir am maisten gefallt: Turris fortissima mille clypei pendent ex ea. Ein vester Thurn / an deme tausent Schild hangen. Also hats benahmet: Antonius Marches de Corduba, deß H. Francisci Borgiæ nächster Bluths-Verwandter. Vnd weilen es genommen auß Göttlicher Schrifft / hat es auch Anno 1609. Der Societet selbsten gefallen zu Ebora in Lusitania, da sie zu Seeligsprechung deß H. Ignatij an statt einer Triumphpforten einen Thurn auffgerichtet mit der Obschrifft: Turris fortissima nomen Domini. Ich setze hinzu Mille clypei pendent ex ea. Tausent Schild hangen an jhro. Was aber diß für Schild seyn / vnd zu was nutzlich / wird auß meinem vorhabenden Discurs abzunehmen seyn.

Franc. Monran. in Apolog. cont. Ant. Amald. c. 54. Prov. 18. v. 10. Cant. 4. v. 4. Hist. Soc. P. 1. lib. 12. n. 42. Annuæ. Soc. ad an. 1609.

II. Zur Zeit deß Römischen Königs Numæ Pompilij, als die Statt Rom von der laydigen Seuche gar sehr geplagt ware / solle ein Metalliner Schild vom Himmel herab in deß Königs Hände gefallen seyn / welcher vom Gebrauch an den Armen oder von der Handhab Ancile genennt worden. Vnd weilē bald darauff die Pest auffgehöret / hat man es für ein Wunder vnd Göttliches Geschanck gehalten. Damit aber diser himmlische Schild nit könte erkennt vnd entfrembdet werden / liesse der König Numa andere eylff in gleicher Form vnd Gestalt schmiden / welche sämentlich in dem Tempel der Kunstgöttinen auffbehalten / von denen darzu verordneten Götzenpfaffen / die man Salios nennte / fleissigist bewahret / vnd Jährlichen mit grossen Freuden / Springen vnd Hupffen in der Statt herumb getragen wurden. *Plutharchus*, der dises beschreibt / gebrauchet sich solcher Wort. Pestilens morbus grassatus Italiam afflixit, vrbémque Romam. Ejus rei causâ mœrente populo ferunt peltam æream ê cœlo delapsam in manus Numæ incidisse. Was beduncht euch meine Außerwehlten von den Zeiten der jüngst-verflossnen hundert Jahren? was hat es damahls für ein Beschaffenheit gehabt mit der Catholischen Kirchen / nicht allein in Jtalien / sondern in gantz Europa / vnd sonderlich in vnserm Teutschland? Ob nicht die Gotts-lästerliche Lehr deß Ertz-Ketzers Lutheri einer weit vnd brait einreissender Infection vnd Pest gleich gesehen? Sinthemalen durch dieselbe in wenig Jahren vil Land vnd Leuth ergriffen vnd vergifftet worden / die Gottsforcht vnd Christliche Zucht in den Abgang kommen / hingegen böse Sitten vnd Verachtung der Göttlichen Sachen vberhand genommen / von andern Ländern jetzt zu geschweigen / auch in vnserm Vatterland. Ich begehre es nit / daß sie meinen Worten Glauben / sondern deß hochwürdigen Herrn Jacobi Probsten zu Stainz / welcher vor 60 Jahren die Reformations-acta beschriben / vnd den Greuel / welcher Luther in dise Länder eingeführt / selbst mit Augen gesehen. Vnter andern spricht er: Als man das Fest der Geburt Mariæ der Mutter Gottes zu Laybach gehalten / haben die Handwercksleut ihnen die Läden nit sperrn / auch das Arbeiten nit wehren lassen. Die Weiber haben mit ihren Dirnen / dem Fest zu einem despect,

Plut. in vitis Compar. Numæ. n. 24.

Jacob. Stainz. Præp. Gegenbericht wider Rungium 1. p. c. 1. fol. 11.

gar bey den Fenstern (damits männiglich sehen könte) gespunnen/das Gespött getriben/ꝛc. Dem Sacrament/ wann mans zu dem Krancken trug/ geschach kein Reverentz/sondern die gottlosen Leut in Würts-Häusern pfiffen/schryen/ lachten/ zaigten die Karten zum Fenster hinauß/ꝛc. Dergleichen findet man mehr im 23. Capitel / vnd anderstwo bey disem Authore. Bey solcher Beschaffenheit seufzete die allbereit vnterdruckte Catholische Lehr/vnd GOtt erbarmet sich vber dieselbe. Ejus rei causâ mœrente populo, ferunt peltam æream ê cœlo delapsam. Oder besser zu reden: Es ist vom Himmel herab gefallen Clypeus fortium ignitus. Ein feuriger Schild der starcken. Jener starcken Zweyffls frey von dem *Didacus Payva* ein vornehmer Theologus im Trientischen Concillio gesprochen: qui laboribus immensis ab universa ferè Germania pestem redimunt, florentissimamque Provinciam, ad antiquam Religionis puritatem restituunt. Welche mit vnermessner Arbeit gantz Teutschland von der Pest erledigen/ vnd die herzilch blühende Landschafften/zu der alten Glaubens-Lauterkeit widerbringen. Diser vom Himmel herabgefallne Schild kan genennt werden Ignatius/ bezeichnet mit dem feurigen Namen JESU. Dahero ihme wol *Franciscus Bencius* auß dem Namen jenem Wort-Wechsel gemacht hat.

Idem P. 2. c. 23. fol. 131. & p. 1. c. 9. fol. 64.

Nahum. 2. v. 3.

Payva de Andrada l. 1. Orthodox. Exp. præfat.

Franc. Benc. in Carm.

S. IGNATIUS DE LOIOLA

Anagramma.

O IGNIS ILLATUS A DEO.

III. Wolt ihr nit / daß ich Ignatium einen Himmelschild nenne / so müst jhr es zulassen / daß ich einem Himmelschild vergleiche sein Geschellschafft: Jhne aber einen starcken Helden / einen Engel mit disem Schild bewaffne. Hört was zu disem Vorhaben / die *Synodus* zu *Tarracona* im Jahr 1600. In einem Sendschreiben an Pabst Clementem VIII. geschriben hat: Eo tempore, quo Martinus Lutherus velut hydra lernæa, aperuit puteum abyssi, & incepit obscurare solem, &c. Ignatium summi Pontifices amârunt, quasi propugnatorem Reipubl. Christianæ, eúmque Ducem constituerunt, atque antesignanum novæ militiæ, quæ de cælo lapsa est, signata sanctissimo nomine IESU. Zur selben Zeit/ da Martinus Lutherus als ein Drach geöffnet den Brunn deß Abgrundts/vnd hat angefangen die Sonne zu verfinstern/ꝛc. Alsdann haben die Römischen Päbst Ignatium bewaffnet / als einen Verfechter der Christenheit/ vnd jhne zu einem Feldobristen bestellet deß neuen Kriegsheers/welches vom Himmel gefallen / bezeichnet mit dem heiligisten Namen JESU. Deßgleichen sprache *Ludovicus Majoranus* Bischoff zu Castell im Neapolitanischen Königreich: Optimi Patres cœlitùs nobis ad instaurandam labentem Ecclesiam advenerunt. Die guten Patres seynd vns vom Himmel kommen zu Erbauung der fallenden Kirchen. Deßgleichen auch *Florimundus Remundus*. Societatem quis non dicet auxiliarem manum esse à cœlo contra novum Senacherib submissam? Wer solle es nit bekennen/ daß

Epist. Syn. Tarrac. ad Clem. VIII. in Relatio. Beatificat. S. Ignat. Hisp. An. 1609. excusa.

Lud. Majoran. lib. 2. de vero Dei cultu, c. 17.

Flor. Rem. de Or. hær. lib. 6. c. 3.

daß die Societet vom Himmel gesandt sey / als ein Hülff wider den neuen Senacherib? Geschweige allda *Cardinalem Vincentium Laurum, Emanuelem Rodriquez* vnd andere / welche auff disen Schlag dise Geschellschafft / das ist in jhro Ignatium, vnd sie in Ignatio rühmen: einen kan ich nit vnterlassen / vnd der ist Bartholomæus à Martyribus Ertzbischoff zu Brachara in Portugall / welcher die Geschellschafft JESU genennt cœlitùs emissam, ad horum miserabilium temporum ruinas & calamitates reparandas. Vom Himmel herabgesandt zuergäntzen die Baufäll/vnd Vnglück jetziger armseeligen Zeiten. Vinc. Laur. ap. P. Mendo. §. 5. Em. Rod. To. 1. qq. Regul. q. 2. a. 9. Hist. Soc To. 1. lib. 4. n. 150.

IV. Sagt mir jetzt / ob ich nit recht habe / daß ich Ignatium vnd zugleich sein Geschellschafft einen Himmelschild genennt habe? Ein Himmelschild ist vom Himmel gefallen / dem seynd also bald andere mehr gleichgestaltet herfürkommen / daß man bald einen vom andern nicht entscheiden kan: dahero mir heutiges Tags gleich gelten soll von Ignatio, oder von seinen Gesellen zu reden: dann Corona senum filij filiorum: & gloria filiorum patres eorum. Der alten Ehren-Cron seyn die Kindskinder: vnd ein Ehr der Kinder seyn die Eltern. Vnd vermercke bey *Ludovico Cardinale Ludovisio*, daß er Ignatium mit seinen Gesellen gäntzlich vereinbahre. Hujus Ordinis (spricht er) initijs ac progressibus animadversis communis hominum sententia fuit, quemadmodum olim in Africa D. Augustinus in lucem prodijt, quo tempore natus erat in Anglia Pelagius, ita planè statim atque Tartareum illud monstrum Lutherus erupit, ut tenebras importaret, singularem Dei providentiam Ecclesiæ suæ Ignatium ejusque aciem verè Igneam protulisse. So man dises Ordens Anfangs vnd Fortgäng betrachtete / ware die gemaine Red / daß gleich wie vor Jahren in Africa Augustinus auff die Welt kommen / eben zur selben Zeit / da Pelagius in Engelland geboren: also auch da jenes höllische Wunderthier vnd Mißgeburt Luther herfürkommen die Welt zu verfinstern; hat die Göttliche Vorsichtigkeit Ignatium vnd sein feuriges Heer herfürgebracht. Prov. 17. v. 6. Lud. Card. Ludovis. in Paneg. de S. Ignat. in Canon.

V. Daß ich Ignatium vnd seine Gesellen Himmelschild genennet / haben mir Anlaß gegeben die angezognen Authores. Weil sie aber zugleich Ignatium vnd sein Geschellschafft ein neues Kriegsheer nennen / werde ich villeicht füglicher Ignatium als einen Feldobristen / seine Gesellen aber als Kriegshelden erkennen / vnd mit den Himmelschildten bewaffnen. Was sollen das für Himmelschild seyn? der weise Mann in den Sprichwörtern: Omnis sermo Dei ignitus clypeus est. Das feurige Wort Gottes ist ein Schild. Glossa interlinearis setzet hinzu charitate accendit, scientiâ illustrat, sordes vitiorum excoquit. Das feurige Wort Gottes / entzündet mit der Liebe / erleuchtet mit der Wissenschafft / vnd brennet auß die Vnsauberkeit. Das seynd die drey Hauptwürckungen Ignatij vnd seiner Gesellschafft. O was für einen Mann ersihe ich in Ignatio! Prov. 30. v. 5.

Virg. 10. Æneid.
Ardet apex capiti, crinitisque à vertice flamma
Funditur, & vastos umbo vomit aureus ignes.

Sinn vnd Gedancken mehr vnd mehr
Loyola richtet zu Gottes Ehr
Sein Schild gezeichnet mit JESU Namen
vmb sich herumb schiest Feuerflammen.

Mit welchen er entzündet so wol die Seinigen als Frembde mit der Liebe. Erleuchtet mit der Wissenschafft/brennt auß die Vnsauberkeit.

Lud. de Ponte To. 2. in Cant. ad c.4.v.4.

VI. Charitate accendit: Der geistreiche *Ludovicus de Ponte* vber jene Wort deß hohen Liedts: Mille clypei pendent ex ea. Redet also: Quid sunt linguæ igneæ super Apostolos, nisi clypei ignei ex Apostolicis turribus pendentes. Nam teste Salomone: omnis sermo Dei ignitus clypeus est sperantibus in se. Vna erat in unoquoque lingua,& plures linguæ: unus clypeus & mille clypei. Was seynd anders die feurige Zungen/welche vber die Apostel kommen/ als feurige Schild von den Apostolischen Thürnen hangend? dann wie Salomon bezeugt / ein jedes feuriges Wort Gottes ist denen zu ihme hoffenden ein Schild. Es ware in allen nur ein Zung vnd doch mehr Zungen/ ein Schild vnd tausent Schild.

Rom. 5. v. 5.

Als wolte er sprechen mit Paulo: Charitas Dei diffusa est in cordibus nostris per Spiritum sanctum. Die Liebe Gottes ist außgegossen in vnsern Hertzen durch den H. Geist. Ein heyliger Geist/ein Liebe/mehr Hertzen / vnd gleichwol mehr Hertzen ein Hertz. Ist eben jenes was Ignatius

Const. p. 3. c. 1.

seinen Gesellen vorgeschriben. Idem sapiant, idem quoad ejus fieri possit, dicant omnes,&c. Alle sollen einen Sinn vnd Gedancken haben/ alle einerley Red führen/&. Vna lingua & plures linguæ, unus clypeus & mille clypei. Ich glaube/ es hatte vor Jahren dem weisen Spanier Seneca von diser Gesellschafft etwas getraumet/dann er gantz deutlich sie mit

Sen. Epist. 95.

Namen nennet/vnd zugleich jhr Liebe entwirfft: Societas lapidum fornicationi simillima est, quæ casura nisi invicem obstarent, hoc ipso sustinetur. Die Gesellschafft ist gleich einem stainenen Gewölb / welches einfielle/wann nicht ein Stain an dem andern lainte/ durch dises wirds erhalten. Sobil von der Gegenliebe.

VII. Die Liebe gegen dem Nechsten ware in Ignatio ohnaußsprechlich. Er befahle den Seinigen: non solùm saluti propriæ, sed etiam alienæ studere, nicht allein laigner Seelen Hayl / sondern auch deß Nechsten Abwarten: Tag vnd Nacht gedencken wir den verführten Seelen zuhelffen.

Card. Alan. lib. adv. Reg. Elisabethæ edict. c. 6.

Solches hat wahrgenommen *Cardinalis Wilhelmus Alanus*, da er von den Gesellen Ignatij redet: Accensi amore Dei, & animarum amore incomparabili penetrârunt in extremas orbis partes per omnem ferè Indiam Orientalem, & Regiones maximè barbaras,&c. Eodem spiritu accensi invaserunt Indiam Occidentalem cum multorum millium animarum lucro. Sie haben entzündet von vnvergleichlicher Liebe Gottes

vnd

vnd deß Nechsten/durchgedrungen biß zun euſſerſten Enden der Welt/durch Indien zum Auffgang der Sonnen/ vnd die allerwildeſte vnmenſchlichſte Länder/ꝛc. Eben mit diſem Geiſt angefeuert haben ſie ſich begeben in Indien zum Nidergang der Sonnen/ mit gröſten Nutzen vnd Gewinn viler tauſent Seelen. Was der groſſe Indianer Apoſtel *Xaverius*, was andere nach ihme / *Conſalvij, Sylveiræ, Seguræ, Aquavivæ, Tapiæ, Spinolæ*, gewürcket in denſelben entlegnen Landſchafften / deſſen ſeynd vil Bücher voll. Was ſie zu vnſern Zeiten vnd vnſerer Vorelkern in Teutſchland / vnd den benachbarten Landſchafften für Nutzen geſchöpfft/ iſt es Weltkündig. Vor wenig Jahren (wie zu leſen bey *Laymanno*) haben die Geſellen Ignatij vber 30. tauſent Vncatholiſche zu der wahren Kirchen gebracht. In Böheim allein Anno 1629. Mehr dann 40. tauſent. In Franckreich einer allein *P. Edmundus Augerius* hat in kurtzer Zeit dem Calvino 40. tauſent Seelen abgewunnen: dahero als ſolches dem König Carolo IX. zu Ohren kommen / iſt er ihme vmb den Halß gefallen / vnd gantz Franckreich begabte ihn mit dem Namen Tuba Franciæ. Ein Trompetten deß Königreichs. Zur Zeit *Henrici IV.* haben im gemelten Königreich die Geſellen Ignatij vber 66. tauſent / mit höchſter Freude deß Königs bekehrt. Das laſſe mir einer Helden ſeyn! Clypeus fortium ejus ignitus. Der Schild diſer ſtarcken Helden iſt feurig. Viri exercitûs in coccineis. Die Heermänner in Purpur bekleydet. Ich ſetze nit auß von der erſten Würckung deß Himmel-Schilds; charitate accendit: betrachte allein diſen Spruch etwas nachſinniger.

Tho. Boz. de ſign. Eccl. Dei. t. 6. c. 3.

Laym. defenſ. cauſ. Monaſt. ref. c. 3. annot. ad m. 9. annot. 4.

Hiſt. Soc. P. 2. l. 8. n. 80.

Henric. Fitſimon. Britann. lib. 2. præf.

VIII. Der Syriſche Text liſet: Clypei gigantum eorum rubeſcunt, & viri gigantes ludunt lampadibus ignis. Die Schild jener Riſen ſeynd roth / vnd die männliche Riſen ſpielen mit den Feuerlampen. Was muß das für ein ſeltzames Spil ſeyn? Ich waiß mich zu erinnern/ daß ich im Büchel der Richter geleſen / wasmaſſen GOtt Gedeoni der Iſraeliten Kriegs-Fürſten dreyhundert Mann allein zugeben/ vnd zuſtreiten befohlen wider ein großmächtiges Kriegsheer der Madianiter vnd Orientaliſchen Völcker: vnd zwar nit anderſt/ als wolte er mit ihnen ſpilen. Er gibt ſeinen Soldaten jedem ein Trompeten / vnd ein Lampen mit einem erdenen Geſchier: führet ſie vmb Mitternacht in deß Feinds Läger / laſt die Trompeten erſchallen/ die erdene Geſchier zerbrechen/ vnd durch die angezündte Lampen die Nacht beleuchten / daß die Feind darüber erſchrocken/ verwirzt / einer den andern vberfallen vnd vmbgebracht haben: Immiſitq; Dominus gladium in omnibus caſtris, & mutuâ ſe cæde truncabant. Der HErr ſendet das Schwert in deß Feinds Läger/vnd ſie brachten einander ſelbſt vmb das Leben. Das ware ein Spil mit den Lampen. Ludunt lampadibus ignis. Frag allda ob nit der H. Ignatius billich ein Gedeon zu nennen der wider Madian / das iſt ſovil als Litigans, wider den Greiner/ wider den hölliſchen Sathan/wider deſſen Anhang die Götzenpfaffen

Iudic. 7.

ib. v. 22.

in den weit entlegnen Ländern / wider die Ketzer in Europa mit einer kleiner Anzahl gestritten / vnd mit den angezündten Ampeln der Seelen-Liebe / großmächtige Kriegs-Heer gleichsamb spilend vberwunden; daß seithero Ignatius mit seinen Gesellen denen Ketzern zuschaffen gegeben / sie von der Liechten ihnen vorgetragen Warheit sich entsetzend / angefangen haben vnter einander zu Wortfechten / das laut ihrer selbst aignen Bekantnus jetziger Zeit bey den Lutheranern sonderlich / kein Einigkeit weder zuspüren weder zuhoffen / sondern sovil neue Außlegungen / sovil neue Lehren / als Stätt / ja als Predicanten. Mutuâ se cæde truncabant.. Allda fällt mir ein der herzliche Auffzug der *Machabeer* wider jhre Feind: Refulsit sol in clypeos aureos & æreos; resplenduerunt montes ab eis, & resplenduerunt sicut lampades ignis. Die Sonne hat auff die guldene vnd metallene Schild jhre Strallen geworffen / darvon die vmbligende Berg einen Glantz bekommen / vnd geglantzet gleich denen feurigen Lampen. Dises im geistlichen Verstand auß zudeuten gibt mir Anlaß / jetzt ertwehntes Spil der Lampen. die Machabeische Schilde haben auff den Bergen gespilet. Wann die Sonne einen klaren Spiegl anstrahlet / so dann erwitert der Spiegl den empfangnen Glantz auff mehr andere Ort / daß es bald da / bald dorten einen Schein gibt. Also seyn die Ignatianischen Himmel-Schild beschaffen: Ludunt lampadibus ignis, & resplenduerunt montes ab ejs. Es erhitzt einer den andern zum Seeleneyffer / sie beleichten bald dises bald jenes Ort; bald disen bald jenen Berg: Erstens zwar haben sie beleichtet die siben Berg der Statt Rom durch Ignatium selbst / vnd seine erste neun Gesellen: nachmalen die Berg Hispaniæ, dann die Berg deß Welschlands / deß Franckreichs / deß Teutschlands / vnd folgends auch die Berg der vntern Welt / was haltest du Salomon von disem Lampen-Spil? Fortis est ut mors dilectio: lampades ejus lampades ignis atque flammarum. Starck ist die Liebe wie der Todt: jhre Lampen seynd Feuer vnd Flammen-Lampen: dise treiben die starcken Helden Ignatij in den Todt. Dann es folget.

1. Mach. 6. v. 39.

Cant. 8. v. 6.

IX. Viri exercitûs in coccineis. Die Kriegsmänner seynd in Purpur bekleydet. Allwo Tigurina liset: Viri militares purpurati sunt. Nachdeme man genugsam mit den feurigen Schilden gespilet / die Berg vmb vnd vmb beleichtet / vnd von den Feinden obgesiget / legt man Scharlach an. Bey denen Alten sowol Römern als Griechen ware der Brauch / daß sich die Kriegsknecht roth bekleydeten / wie *Lipsius* auß *Xenophonte* vermercket. Dessen Vrsach gibt *Martinus de Roa*, damit / wann sie etwa mit aignem oder frembden Bluth bespritzt wurden / sich darob keiner entsetzte: oder weilen sie diese Einbildung gehabt / quòd coccinea vestis tutos præstaret in prælijs, daß die scharlacherne Kleider / sie vor den Wunden versicherten. Einen solchen Aberglauben verweiset der H. *Chrysostomus* seinen Antiochenern / daß sie ihren Kindern purpurfarbe Bändl an den Halß hängten /

Xenoph. l. 6 Pædiæ Lipſ. l. 4. de mil. Rom. c. 12. Mart. de Roa. ſingul. l. 1. c. 2.

ten/ von ihnen (wie sie glaubten) die Zauberey abzuwenden. Mich beduncket aber es sey ein andere Vrsach/ warumben die Soldaten Ignatij, nach dem sie ritterlich gefochten/ vil Berg vnd Thal erleuchtet/ endlich mit Purpur bekleydet werden. Sie haben es von ihrem Feldobristen im Befelch: Indui nimirum eâdem veste ac insignibus Domini sui. Sie müssen bekleydet seyn mit dem Kleyd vnd Zeichen ihres Herzn. Was für ein Kleyd hat ihr Herz getragen: Et induunt eum purpurâ. Man legt ihm an ein Purpurkleyd. Viri exercitûs in coccineis. Ignatij Soldaten seynd mit dem Kleyd ihres HErzn JESU/ dessen Namen sie im Schild führen/ angethan. In cocco species ignis, & Crucis Dominicæ sanguis irrutilat spricht der H. *Ambrosius*: In der Purpur erscheinet die Gestalt deß Feuers vnd das Blut deß Creutzes vnsers HErzn.

S. Chrysost. hom. 12. in c. 4. Epist. 1. ad Corinth. Sum. R. 11. Marci 15. v. 17. S. Ambr. in Psalm. 118.

X. Begleitet mit euren Augen die H. Mutter Theresam Stiffterin deß Reformierten Carmeliter-Ordens auff die Schiffahrt in Brasiliam. Allda werdet ihr ersehen viertzig auß der Gesellschafft Ignatij auff einmahl roth mit der Purpur aignen Bluts gezieret/ deren Seelen die H. Theresa in dem Himmel gekrönet gesehen. Wendet euch darnach gegen Indien/ gegen Japonien/ allda werdet ihr deroselben noch mehr verspühren: massen es *Pius V.* selbst bezeuget: Quòd usque ad Orientales & Occidentales Indias penetraverint, ac eorum aliquos ita Domini amor perstrinxerit, ut etiam proprij sanguinis prodigi, ut verbum Dei inibi efficaciùs plantarent, Martyrio voluntario se supposuerint. Sie haben sich verfüget in beyde Indien; vnd ihrer etliche hat die Liebe Gottes dermassen eingenommen/ daß sie aignes Blut verachtend freywillig sich zu der Marter begeben/ damit sie alldorten das göttliche Wort stärcker pflantzen möchten. Dergleichen ist zulesen bey *Cardinale Baronio*, bey *Abrahamo Bzovio* vnd andern/ welche weitläuffig beschreiben die Verachtung aigenes Bluts vnd Lebens der Gesellen Ignatij/ vnd erweisen/ daß sie seyn Viri exercitûs in coccineis. Mit der Purpur bekleydet. So vil von der ersten Würckung deß Himmelschilds Charitate accendit. Wende mich zu der andern.

Didac. de Yepes vitæ lib. 3. cap. 11. Pius V. Bulla: Dū indefessæ. Card. Bar. in Not. ad Martyr. 29. Dec. Bzov. lib. Rom. Pon. cap. 24. Martin Ledesma in Censur. de annuis lit. Franc. de Lizana Ordi. de Merce. Disc. Paneg. de S. Ignat.

XI. Scientia illustrat. Der Himmelschild beleuchtet mit der Wissenschafft. Allda rede ein jeder selbst/ der etwas verstehet/ der etwas sein Tag erlernt hat. Man wird gar wenig finden sonderlich im Teutschland/ welche nicht auffs wenigist den Grund ihrer Wissenschafft gelegt haben vnter der Zucht vnd Lehr diser Gesellschafft. Vnd eben die jenigen so etwa in andern Schulen erzogen worden/ wann sie zu ihren Jahren kommen/ vnd sich den Büchern ergeben/ insonderheit denen Philosophischen vnd Theologischen Wissenschafften/ müssen frey bekennen/ daß sie auß den Büchern so von Ignatij Gesellen beschriben worden/ gelehrter worden. Ihr grosse Wissenschafft ist Weltkündig. Man ersehe sich ein wenig in Bibliotheca *Philippi Alegambe*. Allda wird man nit vil weniger dann acht tausend Bücher-Titul finden/ welche die löbliche Gesellschafft JESU in-

Bibl. Phil. Aleg.

nerhalb hundert vnd etlich wenig Jahren in offnen Druck gegeben hat/ welche Zahl sie von Tag zu Tag vermehret. Dahero wol verursacht worden Christo. Giard. in Api Religiosa. *Christophorus Giardus* ein Barnabit von der Societät zuschreiben: Hæc beatissima sodalitas ab Ignatio Conditore centum annis nondum elapsis tantum operum & scripsit, & gessit, ut si quis librorum sublimitatem, multitudinem, varietatem, cum rerum gestarum splendore, fructus magnitudine conferat; non modò ætatis obstupescat brevitatem, sed tantæ sanctimoniæ tanta cum doctrina, uti difficillimam, sic præclarissimam connexionem admiretur. Ita enim latè duobus sub polis eruditionem & pietatem circumtulit, ut qui progressus illius admirabiles non audiunt, sed inspiciunt; non unius Religiosi Ordinis, sed omnium planè societatum, locorum, temporum, ætatum, virorum, virtutumque in hac una complexionem agnoscant. Dise Gottseelige Gesellschafft von Ignatio gestifftet hat vor Verfüllung hundert Jahren/ so vil geschriben vnd gewürcket/ daß/ wann einer der Bücher Hoheit/ Menge/ vnd Vnterschid/ gegen den ansehenlichen Verzichtungen/ vnd Geschäfften Frucht haltet/ sich verwundern müsse nit allein ob der Zeit Kürtze/ sondern ob der schwären vnd sonderbahren Zusamenfügung der Heiligkeit mit der Gelehrtheit. Dann dise Gesellschafft hat dermassen in alle Welt außgebraitet die Gottesforcht vnd die Wissenschafft/ daß/ welcher dero wunderbahren Fortgang nicht allein hört/ sondern besichtiget/ bekennen muß/ es habe sich in derselben versamblet nit ein geistlicher Orden allein/ sondern alle Gesellschafften/ aller Ort/ Zeiten/ Männer vnd Tugenden. Mit deme stimmet schier übereins jenes/ das F. Valer. Ximenez Tom. 1. stim. devot. c. 1. §. 1. tit. 3. *F. Valerius Ximenez* ein Carmeliter von der Gesellschafft JESU gesprochen: In ea educantur tam præpollentes & virtutibus & literis, quantum in omnibus Clericorum Religionibus simul consideratis. In deroselben werden erzogen so vil mit Tugenden vnd Wissenschafften gezierte Männer/ als in allen andern Priester-Orden ins gesambt können gefunden werden. F. Hieron. Roman. 1. p. Reipub. orb. lib. 6. cap. 32. ap. Mendo. Crisi. §. 7. Vnd *Fr Hieronymus Roman*, ein Augustinianer gleichmässig: Contemplatus diversa Religiosorum instituta, horum & incrementa, & multitudinem: in unam societatem JESU omnium dotes confluxisse videntur. Als er betrachtete vnterschidliche Religionen vnd Orden; deroselben Menge vnd Zunemmen: spricht er: In die Societät JEsu allein seynd zusamengeflossen alle Gaben vnd Gnaden aller anderer Religionen. So gar die Lutheraner sonst ihre abgesagte Feind/ die etwas Verstands haben/ bekennen die Warheit. Es ist in wenig Jahren dreymahl auffgelegt vnd gedruckt worden *Thomæ Lansij* Professors der Redkunst zu Tübingen Consultatio Provinciarum de primatu. In disem Buch bestehet redlich diser author, daß man denen Jesuitern vil zumutet/ gleich wie denen von Hirschau/ vnd von Schilda in Meissen/ welches sich gleichwol in Warheit nit befindet/ vnd setzt hinzu: Qui possim non sentire meliùs de Jesuitis ad quos convolat ex omnibus mundi plagis melior & nobilior juventutis pars? Tho. Lans. in Consul. Prov. orat. 3. mihi p. 206.

qui-

quibus Henricus IV. Rex Galliæ prudentissimus, cùm eos viros probos, bonos, & doctos; adeoque Timotheos in domibus, Chrysostomos in Cathedra, Augustinos in disputationibus, & omninò alios esset expertus, quàm antea fama descripserat, & ipse crediderat, non solùm honorem & bona restituit, multa nova beneficia concessit, sed & illis cor suum dedit, legauit. Wie kundte ich von Jesuitern nicht bessere Gedancken schöpffen / zu welchen die bessere vnd adelichere Jugend von allen Enden der Welt sich verfüget? denen der vernünfftige König in Franckreich Henricus IV. als er erfahren daß sie fromme vnd gelehrte Leut seyn / in den Häusern wie Timothei, auff der Cantzel wie Chrysostomi, in den Schulen wie Augustini, vnd gantz anders als sie zuvor beschriben waren / nicht allein die Ehr vnd Güter zugestellt / sondern vermehret / vnd ihnen gar sein Hertz verschafft. Sehet da: Salutem ex inimicis.

XII. Die dritte Würckung deß Himmelschilds ist: Sordes vitiorum excoquit. Die Vnsauberkeiten der Sünden brennt er auß. Verstehe durch das embsige Beichthören / durch Raichung deß hochwürdigsten Sacraments / durch die eyfferige Predigen / durch die freundliche Conversation, durch Besuchung der Krancken / welche als tägliche Vbungen ein jeder auß vns sihet / vnd gleichsamb mit Händen greiffet. Ab hoc Religiosorum genere (spricht *Mambrinus Rosæus*) mirabiles orti fructus, atque indies oriuntur. Ante illos cùm usus obtinuisset, uti per Quadragesimæ solùm tempora Concionatores Dei verbum prædicarent; eorum solertiâ factum, ut toto anni tempore salutaris pabuli copia sit: quorum etiam & exemplis, & suadelâ ad frequentem exhomologesim, crebramque Dominici corporis manducationem populi excitati, &c. Von diser geistlichen Gesellschafft / entspriessen wunderbahre Frücht täglich. Vor deren Ankunfft ware der Brauch / daß man allein in der Fasten das Wort Gottes predigte; durch ihren Fleiß ist es darzu kommen / daß man das gantze Jahr hindurch Gelegenheit habe solches anzuhören: durch ihre Beyspihl vnd Rath seynd die Völcker ermuntert worden zur Widerholung der Beicht / zu öfftern Niessung deß hochwürdigsten Sacraments / &c. Etwas kräfftiger redet *Fr. Hieronymus Roman* deß H. Augustini-Ordens: Hujus beneficio familiæ renovatus frequens & Communionis sacræ & Confessionis usus: ablata juramenta & blasphemiæ: apparet in adolescentibus modestia; in pueris excellens disciplina, atque educatio; in virginibus honestissima castitas; in matronis severa gravitas; & denique in omni gradu universalis quædam reformatio. Durch diser Gesellschafft Zuthun vnd Embsigkeit ist erneuert worden der öfftere Brauch der Beicht vnd Communion / die Schwur vnd Gottslästerungen seynd auffgehoben worden; in den Jünglingen vnter ihrer Zucht erscheinet die Erbarkeit; in den Knaben die Züchtigkeit / in den Jungfrauen die Keuschheit / in den Frauen die Ernsthafftigkeit; vnd endlich in allen Ständen ein allgemaine Verneue-

Mambrin. Rosæ. Addit. ad hist. Tarcagno. 3. p. lib. 3.

F. Hieronym. Roman sup. cit.

rung. Sordes vitiorum excoquit. Clypeus fortium ejus ignitus. Es ist kein Noth diſes mit mehrerm außzuführen. Man beobachte allein den Stand diſer Hauptstatt Laybach Anno 1585. ehe die Societät JESU allhero kommen / vnd halte ihn entgegen dem gegenwertigen Stand / in dem ſie ſich anjetzo befindet. Der Catholiſche Glaub ware allbereit vnderdruckt / man hienge an dem Luthero, man vnderlieſſe die Predigen / vnd wurd in der gantzen Statt nit mehr als ein Catholiſche Predig gehalten / wie man das hochwürdigſte Altar-Sacrament verehret / wie man die Feyertag vnſer Frauen gehalten / habe ich vorhero berührt; jetzt aber / Gott ſey es gelobt / thuts Laybach bevor vilen andern vornehmen Stätten. Seithero die Geſellen Ignatij mit dem Himmelschild deß Namens JESU auff Laybach ankommen / iſt das gantze Land widerumb zu dem wahren Catholiſchen Glauben getretten / die Andacht ſo weit geſtigen / daß man allein in der HH. Patrum Kirchen bey S. Jacob zuweilen an einem Tag 700. zuweilen 1000. ja auch gar 2000. zehlet / die zu dem heyligen Tiſch hinzutretten / vnd belaufft ſich gemeiniglich in einem Jahr die Zahl der Communicanten gemelter Kirchen auff 40000. Geſchweige die zuvor außgeſtorbne / jetzt aber widerumb beſetzte Clöſter / die eingepflantzte Tugend-Vbungen / die guten Ordnungen in allerhand geiſtlichen Verrichtungen / ꝛc. welche meiſtentheils ihrem Fleiß vnd Embſigkeit beyzumeſſen.

XIII. Mit einem Wort / damit ich einmahl zum Schluß greiffe / ſo kan ich ſprechen / von der mit dem Himmelschild bewaffneter Geſellſchafft / was von ihro geſprochen: *Prudentius de Sandoval* Biſchoff zu Pampelona: Horum hominum gubernandi forma, ex prudentiſſimis eximijsque, & charitate plenis eſt, quam unquam aliqua mundi Respublica experta ſit, quod & facilè demonſtrant tam magna incrementa exiguo admodum intervallo, uſque ad ultimos terrarum fines Collegiorum mille dotationes: Profeſſores inſtituti, quos ſine exaggerationis periculo, doctiſſimos nuncupare valemus: Provinciæ & nationes, quas Chriſto pepererunt, quæſita toties per Martyrium mors; volumina ad poſteritatem transmiſſa eruditione & ſolidiori doctrinâ referta; aliaque innumera heroum opera, quæ indies exercent; quæ fuſiùs proſequi omittimus, quoniam noſtram vincunt eloquentiam. Diſer Menſchen Regierkunſt / iſt eine auß den witzigſten / vortrefflichſten vnd liebreichiſten / als etwa einiger Gemeinde in der Welt widerfahren; welches klar bezeugen / daß ſo groſſe Wachſthumb in kurtzer Zeit: tauſend geſtiffte Collegia biß ans Ende der Welt: die Perſonen der Geſellſchafft / welche man ohne einige Gefahr vber die Schnur zuſchreiten / die allergelehrteſten kan benamen: die Völcker vnd Landſchafften / welche ſie Chriſto gewunnen; der vilfältig durch die Marter geſuchte Todt; anſehenliche für die Nachkömblingſchafft beſchribne mit groſſer Weißheit vnd wolgegründter Lehr erfüllte Bücher; vnd vnzahlbare andere Heldenwerck / welche ſie täglich üben: diſe will ich

Prud. de Sandoval. P. 2. geſt. Caroli V. lib. 24. §. 25.

weit-

weitläuffiger vorzubringen mich nit anmassen / sintemahlen sie mein Redkunst weit übersteigen. Also der benennte Bischoff zu Pampelona / auß dem Orden deß H. Benedicti. Deme ich vnterschreibend / auch hiemit mein Red vom Himmelschild will geschlossen haben.

§. XVI.

Der gewünschte Gegenschein.

Am Fest der Kirchweyh S. Mariæ de Angelis oder Portiuncula.

Erste Predig.

Thema.

Quærebat videre JESUM. Suspiciens JESUS vidit illum. Luc. 19.

Er begehrte zusehen JESUM. JESUS erhube seine Augen vnd sahe jhn. Bey dem H. Luca am 19.

Summarischer Begriff.

I. Ein jeder Mensch hat einen innerlichen Antrib sein Glückseeligkeit zubegehren vnd zusuchen. Dahero begehren natürlich / suchen ein Kunst / finden ein Glück ist / wie an Zacheo zuspühren.

II. Das solle ebenmässig von Francisco verstanden seyn / der auch gesucht hat JESUM zusehen: was aber dises seye / solle allda behandelt werden.

III. Ein Frag ist / welcher auß den 5. Leibsinnen deß Menschen der vornehmste vnd nutzlichste sey. Dem Geruch wird niemand den Vorzug geben.

IV. Villeicht aber dem Kosten ! sonderlich die Schlemmer vnd Prasser.

V. Oder dem Fühlen vnd Berührung / weils dem Menschen am aigenthumblichsten; vnd in den andern Sinnen wird er von vilen Thieren vbertroffen.

VI. Villeicht dem Gehör ! weils dem Menschen höchst vonnöthen: Dahero etliche zwar deß Gesichts sich freywillig beraubt / aber nit deß Gehörs.

VII. Dem Gesicht geben alle Gelehrten den Vorzug.

VIII. Wie auch die Vernunfft / vnd vil Vrsachen / sonderlich weil die Augen ein Mittel seyn zu der Glückseeligkeit.

IX. Derentwegen hat Zacheus (Franciscus) Christum so eyfferig gesucht; vil anderst als andere suchen.

Anderer Theil.

X. Wie vnd wasgestalt wir sehen / seyn der Alten Meinungen vnterschidlich: die maiste Zwytracht ist / ob man sehe per specierum intromissionem, oder

aber per extramissionem. Im geistlichen Verstand kan beydes geschehen.

XI. Zacheus suchte JESUM zusehen per intromissionem specierum, dan JESUS ihne zuvor ersehen: dahero in der Göttlichen Grammatica gleichgültige Synonyma seynd videri und videre.

XII. Wie auch ebensfalls Gott erkennen/ und von Gott erkennt werden.

XIII. Etwas dergleichen ist widerfahren dem Zöllner Matthæo: dann unsere Gemüths-Augen seyn gleich einem Spiegel/ der den Sonnenschein widerstrahlet.

XIV. Auch Petro nach dem er Christum verlaugnet: und dem verlornen Sohn da er wider zum Vatter kehret/ und deß Abrahams Dienstmagd.

XV. Dises verstunde wol der H. Franciscus/ darumb suchte er JESUM/ und machte sich zu einem glatten Spiegel/ der das Gnaden-Liecht auff die Sünder ergiessen möchte.

XVI. Und hat dises ein Gleichheit mit der liebreichen Wendung der Braut im Hohenlied.

XVII. So kombt herbey ihr Sünder/ und machet euch theilhafftig diser Begnadung: empfanget von disem Spiegel das Gnadenliecht/ und suchet den HErrn.

I.

DJe Natur hat allen und jeden Menschen als ein sorgfältige Mutter ein innerliche Begierde und Antrib zur gewissen Glückseeligkeit eingegeistet

Virg. Ecl. 2. — — — trahit sua quemque voluptas. Singet der Poet.

Nach jedes Art/ die Liebe paart.

Ein jeder hat etwas/ daß er gleichsamb für ein Götzenbild anbettet/ deme er vilmahls widerholte Gedancken-Tribut abstattet. Und dahero ist begehren ein natürliche Anmuthung/ suchen ist ein Kunst/ finden ist ein Glück/ geniessen ist ein Freud. Es wird mirs ja keiner in Abred stellen/ daß die Begierden unserer Natur angebohren? daß suchen ein Kunst seye/ beglaubet der Evangelische Zachæus: Quærebat videre JESUM. Er suchte Gelegenheit JESUM zusehen. Ich zweiffle gar nit daß in dem Gedräng bey Jericho vil kleine sich befunden haben/ die ein gleichmässige Begierde mit Zachæo gehabt haben/ aber allein Zachæo ists eingefallen/ daß er den Feigenbaum bestigen/ und das Glück gehabt zufinden was er suchte. Quærebat videre JESUM, & non poterat præ turba, quia staturâ pusillus erat. Er suchte JESUM zusehen/ und kundte es nit zuwegen bringen/ dann er war klein von Person. Also geschichts offt daß manchem ein Stein am Weg ligt/ und verhindert daß er zu seinem Glück nit kan gelangen. Man verachtet/ und schiebt überall zuruck die kleinen/ und wird ein Hännsel unter den Hannsen nur über die Achsel angeschaut; aber kleine Leut seynd auch Leut/ und können so wol suchen und finden als die grossen. Wem es gebricht an der grösse/ muß von der Kunst die Steltzen/ von der Tugend die Flügel entleyhen/ und mit dero Gehülff die Mißgüner übergipffeln. Was thut Zachæus? Præcurrens ascendit in arborem. Hurtigkeit ist kein Zauberey: solche Vortheil dienen sehr zu guten Anschlägen. Ascendit in arbo-

arborem. Ein Mann? ein reicher geehrter Mann? auff einem Feigenbaum? Dulce est desipere in loco. Ein grosse Weißheit / zu weilen der Welt Weißheit müssig gehen. Etwas wenigs verlohren vnd einen grossen Gewinn / ist wol gehaußt. Quæ stulta sunt mundi elegit Deus. Zachæus in arbore irrisus à mundo placet Deo: spricht der vhralte Lehrer *Tertullianus*. Was die Welt verachtet / erwöhlet GOtt. Zachæus wird verlacht am Feigenbaum/ vnd ist gleichwol GOtt gefällig. So ist dann suchen eine Kunst. Finden solle auch ein Glück seyn. O was für ein grosses Glück ist widerfahren Zachæo / da er JESUM gefunden: Hodie salus huic domui facta est, eò quòd & ipse filius sit Abrahæ. Heut ist disem Hauß Heyl widerfahren / weil er auch worden ist ein Sohn deß Abrahams. Tertullia.

II. Zu was Ziel vnd Ende solte ich disen Discurs angefangen haben? Meine Gedancken zihlen dahin / daß man alles so von Zachæo bißhero geredt worden / vom H. Seraphischen Ertzvatter Francisco verstehen solle. Zachæus quærebat videre JESUM. Franciscus quærebat videre JESUM. Gleiche Begierden / gleiche Kunst zusuchen / gleiches Glück zufinden / gleiche Freud ein Geniessen. Was aber dises sey quærere & videre JESUM, auch wie ihne Franciscus gesucht / gefunden / vnd angeschaut habe / das sollen Euer Lieb vnd Andacht in Gegenwart etlicher massen vernemmen / wann sie mich mit dero gewöhnlichen Auffmerckambkeit vnd Gedult begunstigen.

III. Zur Bestreitung meines Vorhabens / muß ich denen Naturkundigen Physicis ein Frag auffgeben / vnd so dann nachkommen dem Versprechen. Die Frag ist / welcher vnter den Menschlichen Leibssinnen der vornehmste / vnd zur Beförderung so wol zeitliches als geistliches Wolergehens vnd Glücks der tauglichste sey? daß im menschlichen Leib nur fünff äusserliche Sinne zufinden / seyn die Lehrer mit *Aristotele* vnd dem H. *Thoma* einträchtig / wider den alten Weltweisen *Democritum*, welcher bey *Plutarcho* zulesen / mehr deroselben erdachte. Welcher aber auß disen der vornembste vnd nutzlichste sey / ist ein schwäre Frag. Vom Geruch oder Krafft zuriechen ist vnnöthig zureden / dann vil Menschen gefunden werden welche keinen Geruch empfinden / theils von Natur wann die Werckzeug deß Riechens nit recht formiert / theils von zufälligen Begebenheiten: massen es die Medici bezeugen von denen / so die Nattern Dryinos genannt / die sich in den Aichbäumen auffzuhalten pflegen / zuödten sich vnterstehen / dann deroselben Nattern Gestanck benimbt den Menschen die Krafft zuriechen: obwohlen sie in den vbrigen Leibskräfften keinen Schaden leyden. Ja es werden Völcker gefunden / wie *Strabo* meldet / die in morastigen / sumpffigen Orthen wohnend keinen Geruch leyden mögen. Etliche gegen der Sonnen-Auffgang werden auch ohne deß Riechens Werckzeug ohne der Nasen gebohren / wie *Plinius* schreibt. Dahero disem Leibsinne der Vorzug nit gebühren kan / weil andere den Menschen nutzlicher vnd nothwendiger seyn.

Arist. 2. de anima. T. 128. Div. Tho. 1. p. q. 78. a. 3. Plut. lib. 4. de plac. Phil. c. 10. Zarott. in Mart. l. 1. c. 29. Cæsalpin. lib. 3. art. med. c. 43. Strabo. lib. 16. Plin. l. 6. c. 30.

IV. Von

IV. Von der Krafft zu kosten/möchte jemand sich bereden lassen/daß er jhro die Vortrefflichkeit vor andern Sinnen zuerkennte: als etwa ein Sardanapalus, ein Epicurus, deren gröster Wolluſt in der Fillerey gewesen: Ein Phagon, der dem Kayser *Aureliano* lieb gewest/ weil er in einem Tag ein gantzes Wildschwein / einen Castraun / ein Spenfäckl / vnd hundert Brodt essen können: Ein *Clodius Albinus* Römischer Kayser/welcher (wie *Julius Capitolinus* bezeuget) auff einmahl fünff hundert gedörrte Feigen/ hundert Pferschach/ zehen grosse Melaun/hundert Schnepffen/ vier hundert Austern auffzehren können: Ein Herodotus der Megarenser Trompeter/welcher zweintzig Pfund-Fleisch/ vnd zweymahl soviel Brots geessen/ vnd dabey sechs grosse Maß Weins außgetruncken: Ein M. Apicius, der mit Schleckerbissiein ein vberauß grosse Erbschafft durchgejagt / vnd etlich hundert Meil weit gereist etwas sonderbahres zunaschen: ein *Heliogabalus*, von deme *Lampridius*: Nec erat ei ulla vita, nisi exquirere voluptates. Sein gantzes Leben ware zu suchen/ vnd zu erdencken neue Wollüsten/ dahero er zu Rom auffgebracht dergleichen Speisen / auff die man vorhero nit gedacht: Ein *Melanthius* oder ein *Philoxenes*, der ihme einen Kranichshalß gewünscht/der Speisen Geschmacken desto länger zu empfinden. Es möchte auch diſes Vorhaben / daß dem Kosten der Vorzug gebühre/ befürdern jene Beobachtung / daß der Mensch ohne diser Krafft zukosten weder essen weder trincken wolte / vnd folgbar das Leben nit lang erhalten wurde. Der andern Sinn kan der Mensch ohne Verlust deß Lebens entrathen als deß Riechens / deß Gehörs / deß Gesichts / aber deß Geschmacken oder Krafft zu kosten kan er nit entrathen.

Flau. Vopisc. in Aurel. n. 50.

Capitol. in Clod. Albino. n. 11.

Lamprid. in Heliog.

Athen. Deipnos. lib. 1.

V. Ein anderer wird villeicht die Vortrefflichkeit zuerkennen dem Fühlen/oder der Berührung/ in bedencken/ daß diſe Krafft mit der vorigen etwas verwandt/ vnd wo das Fühlen nit ist/da seynd auch die andere Sinn nicht zufinden: sine tangendi sensu nullus alius extare potest, cùm tactus sine alijs adsit. Spricht *Aristoteles*. Zu deme ist die Berührung/ vnd das Fühlen dermassen aigenthumblich den Menschen/ daß es in keinem andern Thier kräfftiger würcket als in dem Menschen. In den andern Sinnen vbertreffen vns vil Thier: als im Gesicht der Adler / der Luchs/ der Habich: im Gehör der Hirsch / der Haß / die Maulwerff / vnd Wildschwein: im kosten der Sparber/der Aff: im riechen der Hund / der Geyer: dahero der H. *Chrysostomus*: Acutè cernis? tamen non sicut caprea, nec ut aquila. At auditum habes acutum? sed asinus acutiorem. At olfactum? verùm canis te præcedere non sinit, &c. Sihst du scharff? doch nit also wie die Rech/ vnd Adler. Höreſt du wol? aber besser der Esel. Riecheſt du leicht? da benimbt dir der Hund den Vorzug. Im Fühlen aber vnd Berühren vber trifft der Mensch alle Thier / ex sensibus ante cœtera homini tactus. Spricht *Plinius*. Auß den Leibssinnen hat der Menſch vor andern Thieren das Fühlen am vollkomnesten: vnd *Aristoteles*

Arist. l. 2. de anim. c. 3. T. 31.

S. Chrys. hom. 31. ad pop.

Plin. l. 10. c. 69.

teles: Cum cœteris sensibus à bestijs longè multúmque superemur, tamen tactus iudicium in nobis, quàm in plerisque alijs acrius est. Aristot. l. 2. de an. c. 9. T. 94.

In den andern Leibs-Sinnen vbertreffen vns die vnvernünfftigen Thier / das Fühlen ist kräfftiger in vns / als schier in allen andern. In disem Sinn wil man vns ein kleines verächtliches Thierl vorziehen / die Spinne. Dahero jener gesungen:

Nos aper auditu, lynx visu, simia gustu:
Vultur odoratu superat, sed aranea tactu.

Cæs. Ripa Icanol. lib. 3. lit. S.

Dem Eber das Gehör/ dem Luchsen laß das Gsicht/
der Aff am besten kost/ der Geyer báldest riecht/
der Mensch zwar wol empfind
doch jhms die Spinne gwinnt.

Zu deme so ist das Berühren oder Fühlen allen Thieren gemain: Tactus sensus omnibus est; etiam quibus nullus alius. Spricht *Plinius*. Plin. cit. c. 71. Deme gemäß der H. *Thomas* disen Sinn für den nothwendigsten erachtet: Tactus est magis necessarius quàm alij sensus. S. Tho. in c. 1. Met. l. 1. Item das Fühlen ist ein Untersatz / auff deme sich andere Leibsinne steuern. Alij sensus fundantur in sensu Tactûs. Spricht *Pet. de Aliaco*. Pet. de Aliac. ap. Lang. Das Fühlen theilet sich auß durch den gantzen Leib der Thier/ die andern Sinn aber haben nur ein gewisses Oertl/ an deme sie sich vergnügen müssen / das Gesicht im Kopff/ das Gehör in den Ohren/ das Kosten in der Gurgel / das Riechen in der Nasen. Disem nach möchte man die Vortrefflichkeit der Leibsinnen dem Fühlen vnd Berühren zumuthen.

VI. Ein anderer wirds halten mit dem Gehör / als welches dem Menschen so nothwendig/daß man ohne demselbem/ nichts wissen/ nichts verstehen / nichts erlehrnen / nichts glauben kunte/ es wäre zwischen vns keine/ oder gar kleine Gemeinschafft/ es gebe grosse Verwürzungen in der Welt/gleich wie bey dem Babylonischen Thurn / da einer den andern nit verstunde. Das Gehör ist jener Sinn / durch welchen allein die Tugend in deß Menschen Hertz eingetriben kan werden / ohne disen wurde man von keiner Tugend wissen. Est hic sensus (spricht der weise *Plutarchus*) magis rationi quàm affectibus idoneus. Vitijs multæ partes corporis, multáque loca aditum spatiúmque ad animum penetrandi præbent; unica virtuti, quâ adolescentes arripiat, ansa, aures sunt. Plut. de audit. n. 3. Moral. P. 1. Diser Sinn ist der Vernunfft bequemer / als den Bewegungen deß Gemüths. Durch vil Leibs-Glider schleichen in deß Menschen Gemüth die Laster vnd Vntugenden/allein die Ohren seynd gleichsamb ein Handthab/ mit dero die Jugend/ von der Tugend gezogen wirdt. Das Gehör wurde man erhalten/ wañ man gleich der andern Sinne sich begeben wolte: Massen es freywillig gethan *Democritus*, vnd mehr andere Weltweise/welche sich selbst deß Gesichts beraubt / damit sie desto füglicher obligen möchten der Betrachtung: keiner aber hat sich desthalben deß Gehörs beraubet; weilen dises ein Mit-

Ravis. Officin. tit. 30.

tel ist zu der Weißheit; jenes aber vilen ein Verhindernuß; dises ziehet die Gedancken zusammen / jenes zerstreyet es; dises zur Tugend anlaitet / jenes zulastern.

VII. Ohngeacht dessen wollen dannoch dem Gesicht das Præ / vnd den Vorzug vergunnen / sowol die Theologi als Philosophi, die Juristen / die Medici, vnd Philologi. Auß den Theologis oder HH. Vättern: *Chrysostomus*: quod sol mundo, hoc oculus corpori, &c. Cæteris præfertur sensibus. Was die Sonne in der Welt ist / das ist das auch im Leib / vnd wird andern Sinnen vorgezogen. Ebenmässig *Isidorus Peluſiota*: Oculus universum corpus moderatur, atque omnium membrorum lucerna est, aliísque sensibus præsidet. Das Aug regieret den gantzen Leib / ist der Glieder Liecht / vnd herrschet über andere Sinne. Auß den Philosophis: Visus sensus est perfectior auditu. *D. Thomas*. Das Gesicht ist vollkommner als das Gehör. Visus certior est tactu. *Aristoteles*: Daß Gesicht ist gewisser dann daß Gehör. Vnd Plato bey *Plutarcho*: Plato visum in nobis à natura fuisse accensum ait, ut spectandis admirandisque cœlestium corporum motibus anima nostra amplecti condoce facta decorum & ordinem, odium conciperet incompositorum & vagorum motuum, &c. *Plato* ist der Meynung das Gesicht sey vns von der Natur gegeben worden / damit vnser Seel die Himmlischen Cörper betrachten vnd über dieselben sich verwundern solt; Vnd hierdurch zur Maß / Ordnung vnd Gebühr sich bequemen / hingegen die Vnordnung / vnd Leichtfertigkeit hassen möchte. Auß den Juristen welche den Augen mehr glauben als den Ohren / Magis veritas oculatâ fide, quàm per aures animis hominum infigitur. Die Warheit wird besser erkennt durch die Augen als durch die Ohren / vnd in vilen Begebenheiten werden Zeugen erfordert / welche den Augenschein selbst eingenommen. Auß den Medicis. Galenus: sensuum aliorum omninô visus est certissimus, ut qui maxima & plurima eorum, quæ corporibus insunt, eminùs discernat &c. Vnter allen Sinnen deß Leibs ist das Gesicht das gewisseste / weil es vil Sachen von weitem vnterscheidet / die Farben / die Grösse / die Gestalt ꝛc. Vnd *Hippocrates*: Medicus oculis perlustrat singula pericula. Ein Leibarzt muß mit den Augen alle vnd jede gefährliche Zuständ der Krancken betrachten. Auß den Philologis. *Seneca*: Homines semper amplius oculis quàm auribus credunt. Die Menschen glauben allzeit mehr denen Augen als denen Ohren. *Plautus*: Pluris est oculatus testis unus, quàm auriti decem. Mehr gilt ein Zeug der etwas gesehen / als zehen andere die es nur gehört. *Plutarchus*: Visus acutissimus est sensuum corporis. Das Gesicht ist der Schärffeste vnter den Leibsinnen. Vnd der Hebræer *Philo*: Natura inter cœteros sensus imperium penes oculos esse voluit. Die Natur hat denen Augen daß Regiment ertheilt über die andere Leibsinne. Dahero wird das Gesicht vnd dessen Werckzeug das Aug allen andern Leibsgliedern

§. Chrysost. hom. 55. in Joann.
Isid. Pelus. l. 2. Epist. 112.
D. Tho. in 2. Meteor. l. 15. Arist. lib. de sen.
Plut. lib. de his qui serò puniuntur.
§. fin. Instit. de grad. cognat. ca. Licet ex quadam de test. & adtestat. l. si non speciali. C. de testament. et. c. testes. 3. q. 9. Farinac. de test. q. 8. n. 27 &c.
Galen. 2. us. p. 3. & 16. us. p. 3. Hippocr. de flat. 1. Seneca.

gliedern vorgezogen/ vnd vor andern gerühmbt. Quid inter membra nostra præstantius est oculis? spricht *Greg. Nyssenus*. Was ist vornehmer vnter den Leibsgliedern als die Augen? Vnd der H. *Petrus Chrysologus*: Oculus est animi fenestra, speculum mentis, lumen corporis, membrorum dux. Das Aug ist ein Fenster deß Gemüths/ ein Spiegel deß Verstands/ ein Liecht deß Leibs/ ein Weegführer der Glidmassen. In dem Aug wird bey den Egyptiern abgebildet die Natur. Bey den H. Vättern Gott selbsten. Plaut. in Truculen. Plut. P. 1. Moral. de aqua & igne. Philo I. part. leg. S. Greg. Nyss. hom. 7. in Cant. S. Petr. Chrysol. ser. 139.

VIII. Kein Sinn deß Leibs hat so vil vnterschidliche Würckungen als das Gesicht / keiner so vil Ergötzlichkeiten. Dahero Salomon sein Wolergehen vnd Zufridenheit in diser Welt allein denen Augen zugemessen: Vidi cuncta, quæ fiunt sub sole &c. Ich habe alles gesehen was vnter der Sonnen geschicht: Vnd schliesset endlich sein Erzehlung: Omnia quæ desideraverant oculi mei, non negavi eis. Nichts auß allen habe ich meinen Augen / so sie begehrt / entzogen. Die Augen sein Zoll- vnd zwangfrey vor allen häßlichen Sachen / können nit gezwungen werden/ daß sie etwas Vnannembliches anschauen/ können nach Belieben zu/ oder auffgethan/ oder auch abgewendet werden / da hingegen alle andere Sinn zum öfftern etwas empfinden müssen/ daß jhnen mißfält vnd zu wider ist. Der Augenfreude ist gleichsamb ein Vorkostung der himmlischen Wollüsten/ welche in der Anschauung GOttes bestehen/ so allzeit sättiget/ vnd nie einigen Verdruß verursacht. Mit einem Wort der Augen vnd deß Gesichts Würckungen seyn Mittel zu der höchsten Vollkommenheit vnnd Glückseeligkeit/ dahero werden wir in Göttlicher Schrifft wahrnehmen/ daß videre so vil sey als hören: Cunctus autem populus videbat voces. Das gesambte Volck sahe die Stimm. Videre ist so vil als erkennen: adduxit ea ad Adam, ut videret, quid vocaret ea. Gott führte die Thier zu Adam/ daß er erkennen solt/ wie er ein jedes benahmen solt. Videre heist loben/ vnd groß achten. Ut videantur ab hominibus. Daß sie von den Menschen gesehen werden. Videre heist gegenwärtig seyn. Faciem regis non vidit. Hat deß Königs Angesicht nit gesehen. Videre heist etwas bekräfftigen: Videam ultionem tuam ex eis: Bekräfftige dein vorgenommene Rach. Videre heist betrachten: Ut videret civitatem ac turrim. Daß er betrachtete die Statt vnd den Thurn. Videre heist erwehlen: Vidit duos fratres, Simonem &c. Er sahe oder erwehlte zween Brüder. Videre heist vrtheilen: Vidit Deus quod esset bonum. GOtt vrtheilet daß es gut wäre. Vnd dergleichen mehr/ als wenn alles vnd jedes so dem Menschen wolanständig ist/ vnd jhne beglücken kan / durch die Augen/ durch das Gesicht ins Werck solte gestellet werden. Exodi 20. Gen. 2. Matth. 6. 2. Reg. 14. Jerem. 11. Gen. 11. Matth. 4. Gen. 1.

IX. Jetzt weiß ich warumb heutiges Tags der Evangelische Zachæus, oder in jhme entworffne H. Vatter Franciscus mit so grossem Eyffer vnd Sorgfalt gesucht habe ein Augenwaid: quærebat videre. Er wu-

ste daß vnter den Leibsinnen der Vornembste/der Tauglichste zur Glückseeligkeit seye das Gesicht: quærebat videre, er suchte zu sehen: Nicht wie Salomon quæ fiunt sub sole, was vnter der Sonnen geschicht / sondern quæ fiunt supra solem, die himmlische Freuden. Er suchte zu sehen den aller edlesten/aller annemblichsten/ aller schönesten Vorwurff der Augen quærebat videre JESUM. Es hatte zwar auch JESUM gesucht Herodes: Futurum est enim, ut Herodes quærat puerum. Es wird geschehen daß Herodes suchen lasse das Kind: Aber er wolte jhn tödten. Es haben JESUM gesucht seine Eltern: dolentes quærebamus te, sie haben jhn aber verlohren gehabt. Es haben JESUM gesucht die Schrifftgelehrten vnd Phariseer: Scribæ, & Principes plebis. Aber sie wolten jhn vmbbringen. Quærebant illum perdere. Es haben jhn gesucht die Juden vnd Kriegsknecht im Garten mit Juda Iscariote, aber sie wolten jhn gefänglich ziehen zu den Richterstellen. Es haben JESUM gesucht die Andächtigen Frauen im Grab/ sie haben aber anhören müssen: Quid quæritis viventem cum mortuis? Was sucht jhr den Lebenden vnter den Todten? Franciscus suchte JESUM allein zu sehen: quærebat videre JESUM.

Matth. 2.

Luc. 19. v. 47.

Anderer Theil.

X. Erlaubet mir Geliebte Zuhörer noch einen Schritt / so dann wollen wir bald erreichen vnser vorgestecktes Ziel. Ich wende mich wider zu den Physicis, vnd frage wie vnd was Gestalt die Augen jhr Ambt vnd Würckung verrichten. Die Alten Weltweisen *Democritus* vnd *Epicurus* wie bey *Plutarcho* zu lesen / waren der Meinung/ daß die Vorwurff/ oder entgegenstehende Leiber/ die wir sehen/aigne Bildnussen in vnsere Augen einzudrucken die Krafft haben. Imaginum insertione putaverunt nos videre. Sie haben vermaint/ daß wir durch Eindruckung der Bildnussen sehen. Andere haben gelehret / das von den Menschlichen Augen gewisse Strahlen herfür schiessen auff den Vorwurff / welche sich wider vmbwenden vnd deß Vorwurffs Bildnuß in das Aug mitbringen. *Empedocles* hielte darfür/ daß die vorgestelte Sachen in das Aug aigne Strahlen werffen/durch welche daß Aug deroselben Bildnuß über komme. *Hipparchus* vermainte / das beyde Augen jhre Strahlen zu dem Vorwurff außschiessen/ denselben damit ergreiffen/vnd an sich ziehen. *Plato* vermutet/ wir sehen durch die Zusammenfügung deß Glantzes / da nemblich von den Augen ein Liechtschein gegen dem Vorwurff/ vnd hingegen von disem ein anderer Liechtschein gegen den Augen sich erwidert / welcher vom beweglichen Lufft zu den Augen getriben so vil würcket / daß die Augen den Vorwurff im Schein abgebildet ergreiffen. *Aristoteles* mit seinen Peripateticis, stimmet schier über eins mit *Empedocle*, vnnd *Democrito* dann er lehret / daß der Vorwurff sein Abriß in das Aug werffe / vnd in demsel-

Plut. de plac. Phil. lib. 4. c. 13.

demselben sein aigne Bildnuß formier. Geschweige allda die Meinung *Heliodori Larissæi, Apollonij Pergæi.* Vnd anderer mehr. Das vornembste Wortgefecht ist/ob man sehe per specierum intromissionem, das ist/durch einschleichende von dem Vorwurff hergeschossne Bildnussen/oder hingegen per specierum extramissionem, das ist/durch die auß den Augen außgesandte Strahlen. Ich will mich allda in keinen weitläuffigen Philosophischen discurs verlaitten lassen. Dem Geistlichen Verstand nachsetzend muß ich bekennen/daß die Gesichtwürckung vnterschidlich beschehe/ nach deme nemblich so wol die Augen als der Vorwurff beschaffen seyn: Etliche per intromissionem specierum, andere aber per extramissionem: Etliche auch nach der Lehr *Platonis*, splendoris conjunctione seu concursu. Durch Zusammenfügung deß Scheins so theils von den Augen/theils von dem Vorwurff herrühret. Heliod. Larissæ. in Optic. Apoll: Pergæ. lib. 1. Con. Vitell. l. 4. Optic. Plut. sup. cit.

XI. In dem heutigen Evangelio Zachæus quærebat videre JESUM. Ich sprich aber Franciscus quærebat videre JESUM. Er suchte JESUM zusehen. Was gestalt? per intromissionem specierum. Probiere es auß dem Evangelio. Dann ob zwar Zachæus begehrt hat JESUM zusehen/meldet doch der Text nicht außdrucklich/daß er ihn gesehen habe/ sondern daß er von JESU sey gesehen worden: Suspiciens JESUS vidit illum. JESUS erhube seine Augen vnd sahe Zachæum. Welches so vil geredt ist das alleredleste Objectum, der vnvergleichliche Vorwurff/ auff welchen Zachæus seine Augen geworffen/ hat von sich Liechtstrahlen schiessen lassen in die Augen Zachæi/ daß Zachæus JESUM ersehen per intromissionem specierum. Das ist die Würckung eines rechtbeschaffnen Gesichts. In der Göttlichen Grammatica seyn die Wörtlein Videre vnd Videri Synonyma, gleichgültig/ vnd der JESUM anschaut mit anmutigen Augen/ der schauet ihn an per intromissionem specierum, durch die zuruckgeschoßne Gnadenstrahlen. Weit anderst seyn beschaffen der Menschen Vorwurff: Begehrst du zusehen einen Gerichtsbeambten/ ein Richter/ einen der beym Brett sitzt/ vnd Gnaden außzutheilen hat/ du wirst ihn nit leicht zu Gesicht bekommen als per extramissionem specierum. Wilst du erhalten eine Vollzihung der Gerechtigkeit/ so wirds heissen/ ich hab nit Zeit/ bald wirds heissen/ ich will mich lassen informiren/ bald wird man noch nit auffgestanden seyn/ bald wird man vnpäßlich seyn/ bald wird ein andere Verhindernuß fürfallen/ biß du ihn anschauen werdest per extramissionem, biß du mit guldnen vnd silbernen Strahlen gegen ihm schiessen werdest. Aber so du deine Augē gegē Gott wendest/der bedarff deiner nit/ der begehrt von dir nichts/ der erwartet keine species per extramissionem wie die Menschen/ vnd gleichwol so bald du dich gegen ihme wirst gewendet haben/ wirst du erfahren/ daß er dich mit den liebreichen Augen anschaue/ daß du ihn ersehen wirst per intromissionem, daß bey ihme gleichgültige Synonyma seyn Videri vnd Videre.

XII. Exodi. am 2. cap. meldet die Schrifft was massen die Kinder Jsrael gegen GOtt geseufftzet/ vnd GOtt sie mit den Gnaden-Augen angeschaut. Et respexit Dominus filios Israël,& cognovit eos. GOtt schauet vber die Kinder Jsrael / vnd erkandt sie. Die 70. Dolmetscher lesen: Et cognitus est ab eis. Vnd die Kinder Jsrael haben ihn erkennet/ als wann die Schrifft so vil anfügen wolte: GOtt erkennen ist von GOtt erkennet werden: GOtt anschauen ist von GOtt angeschaut werden. Acsi eâdem cognitione Deus conversos ad se videat, quâ illi, qui ad eum convertuntur. Als wann GOtt mit eben derselben Erkandtnuß die Bekehrten anschauete/ mit welcher sie zu GOtt sich bekehren. Spricht der gelehrte *Celada*, vber disen Paß/ vnd setzt hinzu: Elogium tuæ conversionis ad Deum, Dei ad te conversio. Das Lob vnd Ruhm deiner Bekehrung zu GOtt/ rühret her von der Bekehrung oder Wendung Gottes zu dir. Dise Beobachtung führet mir zur Gedächtnuß die süsse Erinnerung der Salomonischen Braut im Hohenlied: Ego dilecto meo, & ad me conversio ejus. Jch wende mich zu meinem Geliebten / vnd er wendet sich zu mir. Jst eben so vil / als quærebat videre JESUM; vidit illum JESUS. Zwischen den Liebenden vnd Geliebten beschicht die Anschauung per intromissionem specierum auff deß Liebenden Seiten; per extramissionem auff deß Geliebten Seiten. Ad me conversio ejus, zu jhme wende ich meine Augen/ dann wie der H. *Hieronymus* von Christo meldet: Fulgor ipse, & majestas divinitatis occultæ, quæ etiam in humana facie Christi relucebat ex primo aspectu, videntes ad se pertrahere poterat. Der Glantz vnd Herzlichkeit der verborgnen Gottheit in dem menschlichen Angesicht Christi/ kundte die Anschauenden für sich selbst an sich ziehen.

Exodi 2. v. 25.

Celada in Tob. §. 132.

Cant. 7.

S. Hieron. in Luc.

XIII. Etwas dergleichen ist widerfahren dem Zöllner Matthæo/ der von sich selbsten geschriben/ daß/ indeme Christus für das Zollhauß fürüber gieng/ ihne anschaut vnd beruffen habe zu der Nachfolg: Vidit hominem sedentem in telonio Matthæum nomine. Er sahe einen Menschen sitzend bey dem Zollambt / der hiesse Matthæus. Vber welchen Orth der H. *Petrus Chrysologus* also redet: Vidit illum Deus, ut ille videret Deum, GOtt hat ihn ersehen / damit er GOtt sehen möchte. Die Anschauung Gottes beschicht per intromissionem specierum die Creaturen können GOtt zu Gesicht nit bekommen / wann GOtt mit seiner vorkommenden Gnad sie nit beleuchtet. Vnsere Gemütsaugen seyn gleich einem Spiegel/ welcher den auff sich fallenden Sonnenschein widerstrahlet/ vnd den Schein/ mit welchem er glantzet/ der Sonne schuldig ist. Revelatâ facie gloriam Domini speculantes, in eandem imaginem transformamur, spricht *Paulus*, mit offenem Gesicht betrachten wir deß HErrn Herzlichkeit / vnd verwandlen vns in sein Bildnuß. Das ist wir seynd gleich einem Spiegel/ der zuvor keinen Sonnenschein entwirfft / ehe ihn die Sonne bescheinet/ wir können GOtt zu Gesicht nit bekommen/ es sey dann das er vns zuvor

Matth. 9. v. 9.

S. Pet. Chrysol. serm. 30.

2. Cor. 3.

anschaue. Welches beobachtet der gelehrte *Paulus de Palatio* vber gemelte Wort: Nos sumus speculum limpidum, quod Deitatem in se suscipit, eamque vivam reddit imaginem. Wir seyn gleich einem glatten klaren Spiegel / in welchem sich die Gottheit / wie ein lebhafftes Bild widerstrahlet. Auff welchen Schlag gar schön von Matthæo geredet *Rupertus Abbas*: Erat ipse Matthæus tanquam speculum perlucidum, sed in tenebris reconditum, & sub tecto latens curarum nimis secularium. Ubi ergò vidit eum JESUS, ubi vidit eum solus, & Sol verus resplenduit ex aspectu ejus; & quia vidit eum filius hominis, reddidit imaginem ejus, & formata est in ipso facies hominis. Matthæus ware gleich einem liechten glatten Spiegel / aber in der finstere / vnd verborgen vnter dem Tach der weltlichen Sorgen. Da ihn aber angeschaut JESUS allein / hat sich auß seinem Gesicht widerstrahlet die wahre Sonne: vnd weil ihne gesehen deß Menschen Sohn / hat er sein Bildnuß entworffen / vnd ist in ihme gestaltet worden ein Menschen-Gesicht. Paul. de Palat. in cap. 5. Matth. Rup. Abb. lib. 3. in Matth.

XIV. Petrus verlaugnete Christum dreymahl / nichts desto weniger folgte er seinem HErrn von weitem. Et conversus Dominus respexit Petrum. Et recordatus est Petrus verbi Domini, &c. Et egressus foras Petrus flevit amarè. Der HErr wendet sich zu Petro / schauet ihn an. Was ware das anders / als Vidit illum Deus, ut ille videret Deum. GOtt hat ihn ersehen / daß er GOtt sehen möchte. Dann er liesse ihm allererst zu Hertzen gehen das Verbrechen / gieng hinauß / vnd fienge an bitterlich zuweinen. Diß hat beobachtet der H. *Ambrosius*: Negavit Petrus primò, & secundò; non flevit: quia adhuc non respexerat Dominus. Respexit, & ille amarissimè flevit. Es verlaugnet Petrus seinen HErrn / zum ersten / vnd zum andernmahl: hat aber nit geweint: dann der GErr hatte ihn noch nit angeschaut. So bald er ihn aber angeschaut / fienge er an bitterlich zuwainen. O das seyn ja liebreiche Strahlen vnd Blicker deß Göttlichen Vorwurffs / vermittels deren vnsere Augen sehend werden! Vidit illum Deus, ut ille videret Deum. Das Anschauen Gottes würcket in dem Menschen / daß er GOtt anschauen könne. Vom verlornen Sohn meldet Lucas: Cùm adhuc longè esset vidit illum Pater ipsius, & misericordiâ motus est. Da er noch weit entfernet ware / hat ihn sein Vatter ersehen / vnd hat sich vber ihn erbarmet. Als wann es eins wäre von GOtt angeschaut / vnd mit der Barmhertzigkeit begnadet werden. Das hat auch erkennt deß Abrahams Dienstmagd Agar / welche von der Sara verfolgt in die Wüste entlossen / vnd als ihro der Engel erschinen / sie getröstet / vnd wider zu Abraham geschafft / nennte sie GOtt / Tu Deus qui vidisti me. Du GOtt / der du mich gesehen hast. Die Tröstung nennt sie ein Anschauung Gottes. Vnd den Brunnen bey deme die Erscheinung geschehen ist / nennte sie: Puteum viventis & videntis me. Einen Brunn deß Lebenden vnd mich sehenden. Hätte sich nit besser gereymbt / Videntis Luc. 22. v. 61. S. Ambros. in Luc. Luc. 15. v. 20.

Genes. 16. v. 13. & consolantis me. Ein Brunn dessen der da lebt/ vnd der mich getröstet hat. Sie wußte aber wol/ daß bey dem gütigen barmhertzigen GOtt eben eines sey anschauen vnd trösten/ anschauen vnd sich erbarmen.

XV. Das verstunde gar wol der H. Seraphische Vatter Franciscus/ dahero er JESUM zusehen begehrt/ damit ihn JESUS ersahe vnd begnadete. Massen er es heutiges Tags erlanget hat. Quærebat videre JESUM. Vidit illum JESUS. Er hatte sich allbereit zu einem reinen/ saubern/ glatten Spiegel durch die Leibs-Casteyung vnd andere Tugenden außpoliert/ begehrte in sich zuentwerffen die Sonnenstrahlen der Gerechtigkeit/ der Güte/ der Barmhertzigkeit. Er befande sich an dem heutigen Tag zu Assis in seiner Zellen/ nechst bey dem Kirchel S. Mariæ de Angelis. Bettet für die Sünder/ für deroselben Bekehrung/ das ware eben ein Strahlen vom Göttlichen Angesicht: Venit enim filius hominis quærere & salvum facere, quod perierat. Deß Menschen Sohn ist kommen zu suchen vnd seelig zumachen was verdorben ware. Franciscus ebensfalls Venit quærere. Dann er suchte JESUM: quærebat videre JESUM, daß er in seinem Hertzen dessen Gnadenliecht als wie auff einem saubern Spiegel empfangen/vnd ferner auff die Sünder ergiessen möchte. Vidit illum JESUS. Dann es erschiene ihm ein Engel/ der ihne in die Kirchen geführt/ allwo er gefunden was er suchte/ nemblich den Sohn Gottes/ seyn vbergebenedeyte Mutter/mit einer vnzahlbaren Schaar der Engel. Franciscee dein Gebett ist erhört/ bitte was du wilt. Gütigster HErr durch Vnterhandlung vnd Fürbitte deiner Jungfräulichen Mutter/ ertheile disem Kirchlein/ so zu Ehren ihr geweyht ist/ einen ewigen Ablaß/ für alle Sünder/ welche allda ihre Sünd werden bereuen wollen. JESUS vidit illum. JESUS hat ihn erhört. Es soll geschehen/ doch will ich daß du diſe meine Gnad vnd Willen anzaigest meinem Statthalter auff Erden.

XVI. Ich bilde mir allda ein jene liebreiche Wendnng der liebenden Braut im Hohenlied zu ihrem Geliebten/ vnd deß Geliebten zu der Liebenden. Ego dilecto meo, & ad me conversio ejus, die Sonne auff einen Spiegel scheinend widerstrahlet ein Sonne. Dilectus meus mihi & ego illi. Mein Geliebter wendet sich zu mir/ vnd ich zu ihme. Vber welche Wort der Hönigflüsse Lehrer: Non enim ille intendit huic, & non ista illi: propterea utrumque ponit dicens: Ille mihi, & ego illi. Ille mihi quia benignus & misericors est: ego illi quia non sum ingrata. Ille mihi gratiam ex gratia: ego illi gratiam pro gratia. Ille meæ liberationi; ego illius honori. Ille saluti meæ, ego illius voluntati. Es schauet nit allein der Bräutigamb auff die Braut/ sondern auch die Braut auff den Bräutigamb. Dahero spricht sie: Er an mich/ vnd ich an ihm. Er an mich dann er gütig vnd barmhertzig ist/ ich an ihm dann ich nicht vndanckbar seyn will. Er mir die Gnad auß Gnaden: ich ihm die Danckbarkeit vmb die Gnad. Er zu meiner Erlösung/ ich zu seiner Ehr. Er wegen meines

Cantic. 7. v. 10. Cantic. 2. v. 16. S. Bern. in Cant. sermon. 68.

Heyls/

Heyls/ ich von wegen seines Willens. Das ist das rechte Videri & videre, sehen vnd gesehen werden / das ist das rechte anschauen Gottes/ die rechte Sonnenwiderstrahlung an einer Gottliebenden Seel/ vnd darff sprechen/ daß ein solche Anschauung Gottes/ nit allein beschehe per intromissionem specierum, sondern auch splendoris conjunctione seu concursu. Durch einen besondern Gegenschein/ durch ein erwiderte Bestrahlung. Quærebat videre JESUM, vidit illum JESUS. Franciscus begehrte mit innbrünstiger Liebe JESUM zusehen/ das ist sein Ehr zubefürdern/ ihme wegen der Wolthat danckbar zuseyn / seinen Willen zuerfüllen: JESUS hingegen giesset auß gegen Francisco sein Güte; vberhaufft ihne mit Begnadungen/ ertheilet den büssenden Sündern auff sein Begehren einen ewigen Ablaß. O Francisce seelig seynd deine Augen/die da sehen das Heyl der Welt! Seelig seyn deine Augen/die da widerstrahlen das Liecht der Welt! Seelig seyn deine Augen/ die den Sohn Gottes recht zu Gesicht bekommen/ vnderwidern als wie ein klarer Spiegel/dessen Würckungen/ der da kommen ist zusuchen vnd seelig zumachen/was verlohren war.

XVII. Kombt herbey ihr Sünder / machet euch theilhafftig diser grosser Gnad / welche Christus durch die Fürbitt seiner vbergebenedeyten Mutter/ auff Anhalten deß H. Francisci aller Welt ertheilt hat. Kombt herbey vnd macht euch ebensfalls wie Franciscus zu reinen / saubern/ glatten Spiegeln/ daß ihr die Sonne der Gerechtigkeit in euern Gemüts-Augen erwidern möget. Dise an dem heutigen Tag der Kirchen S. Mariæ de Angelis, in gemein de Portiuncula genannt / von Christo bewilligte Gnad/ vnd Sünden-Ablaß ist ein besondere Gnad durch Päbstl. Heyligkeit Gunst auff alle Kirchen der Mindern Brüder erstrecket / ist ein besondere Gnad/ die man nit leicht verschwinden vnd auß Händen lassen solt: Lætetur cor quærentium Dominum. An disem Tag solle sich ein jedes frommes Gottsuchendes Hertz erfreuen. Quærite Dominum, & confirmamini; quærite faciem ejus semper. Suchet derohalben den HErrn vnd seyt gestärckt in euerm Vorhaben/ suchet ohne vnterlaß sein Gesicht/ seine Gnadenstrahlen/ mit denen ihr erleuchtet in eurem Hertzen einen Gegenschein erwidert deß Göttlichen Angesichts/ biß wir samentlich dahin gelangen/ allwo wir ihne von Angesicht zu Angesicht mit aller Zufridenheit sehen vnd anschauen werden in der himmlischen Freud vnd Seeligkeit. Amen. 1656. Pſal. 104. v. 3.

§. XVII.

Gleiche Bildnussen.

Am Fest der Kirchweyh S. Mariæ de Angelis in gemein Portiuncula genannt.

Andere Predig.

Thema.

Venit enim filius hominis quærere, & salvum facere, quod perierat. Luc. 19.

Dann deß Menschen Sohn ist kommen zusuchen/ vnd seelig zumachen/ was verlohren war. Lucæ am 19. cap.

Summarischer Begriff.

I. Die alten Römer behielten ihrer Vor-Eltern Staturen vnd Bildnussen in ihren Häusern zur Gedächtnuß vollbrachter Großthaten / vnd Ermunterung der Nachkömblingschafft.

II. Mit der Zeit haben sie auch solche Bildnussen auff die Streitschildte gemahlen/ in den Götzen-Tempeln auffgehengt.

III. Vil rühmlicher stellet vns die Catholische Kirch vor die Bildnussen der Heiligen/ vnder andern deß H. Francisci/ welche wir mit Farben belegen wollen.

IV. Vnter andern Mahlereyen wird gerühmt ein Stuck/ in deme der Sohn dem Vatter gantz gleich / dem Alter nichts benommen. Auff diſe weiß ist Franciscus Christo gantz ähnlich.

V. Da Franciscus geboren fienge an zu wacklen die Kirch / welche Franciscus vnterstützen solte.

VI. Die Apostel nennten Christum/ wie billich/ einen Sohn Gottes/ schier alſo kan man anreden Franciscum.

VII. Der glückseeligste soll seyn/ der Gott gleichet / so muß der H. Franciscus der glückseeligste seyn / weil er Christo so ähnlich.

VIII. Christus ist kommen die Sünder seelig zumachen / auch Franciscus als ein Mitgehülff durch ein besonders Mittel deß Ablaß.

IX. Franciscus begehrt für seinen Ablaß kein Breve/ kein Pettschafft/ ist zufriden mit den fünff auff seinen Leib eingedruckten Wunden als Signeten.

X. Christus war ein Sohn Abrahams/ auch Franciscus/ mit dem Vnterscheid daß Christus zugleich Priester vnd Opffer war/ Franciscus aber (wie Isaac) allein das Opffer vnd kein Priester.

XI. Ob nun gleich Franciscus in mehr Tugenden Christo gleichförmig / doch ist er am ähnlichsten geweßt in Bekehrung der Sünder.

XII. Da-

XII. Dahero berufft er vns heut das wir Kinder Abrahams neue Christen werden durch die Buß vnd Niessung deß hochwürdigisten Sacraments / welches vom Psalmisten Crystallus / gleichsamb Christos allos, oder Christus Alter / genennt wird.

I.

WAs massen die alten Römer in ihren Pallasten vnd Häusern / der längst abgelebten Voreltern / insonderheit jener / so von herzlichen namhafften Großthaten berühmt gewesen / theils ährne / theils steinerne / maistens aber wächsene / vnd endlich auff Schildten gemahlene Statuen vnd Bildnussen / in grosser Anzahl vnd guter Reyhe auffbehalten / ist bey denen Geschichtschreibern weitläuffig verzaichnet zufinden. Diser Bildnussen gebrauchten sich die Römer zu einer Pracht / wann etwa jemand auß dem Geschlecht / nach erhaltenem Sieg vnd Victorien Sieg-prangend in die Statt eingezogen / oder wann jemand deroselben durch den zeitlichen Todt der Natur-Schuld bezahlet: dann in solchen Fällen erwehnte Bildnussen auch mitgetragen worden / vnd zu einer stillschweigender Lobred / Ehr / vnd Ruhm deß Obsigers oder deß Todtsverblichenen / gedienet. Es wurden auch solche Bildnussen mit sonderm Fleiß auffbehalten / von den Alten der jungen Nachkömblingschafft gewisen / vnd mit Erzehlung merckwürdiger Verrichtungen / zur löblichen Nachähmung vorgehalten. Zum Fall es sich villeicht begeben / daß ein Geschlecht abkommen / vnd das Stammenhauß von einem Frembden erkaufft worden / ware es hoch verbotten die im Hauß verblibene Bildnussen wegzuthun / wie *Plinius* meldet: Circa limina animorum ingentium imagines erant, affixis hostium spolijs, quæ nec emptori refringere liceret: triumphabantque etiam Dominis mutatis ipsæ domus. Vmb die Thürschwellen waren gestellet großmüthiger Männer Bildnussen / neben denselben hiengen allerley von Feinden eroberte Waffen vnd Sieg-Zeichen / welche auch der neue Kauffer vnd Jnwohner nit dörffte abreissen / vnd haben die Häuser selbst / auch nach veränderter Herrschafft gepranget. Eben dises ware ein grosser Antrib zur Tugend vnd Heldenthaten denen neuen Jnwohnern. Erat hæc stimulatio ingens, exprobrantibus tectis quotidie imbellem Dominum intrare in alienum triumphum. Das ware ein grosser Stachel vnd Ermunterung den Jnwohnern / da ihme täglich das Hauß selber die Vnmannheit vorgeschossen / wann er durch frembde Sieg-Zeichen daher getretten.

Alex. ab Alexand. lib. 5. c. 24.

Plin. l. 35. nat. hist. c. 2.

Plin. ibid.

II. Disen löblichen Gebrauch haben die Römer vmb das 259. Jahr nach Erbauung der Statt Rom zimblicher massen berühmter vnd ansehenlicher gemacht / da sie ihre vnd ihrer vom gemainen Wesen wolverdienten Voreltern lebhaffte Bildnussen auff die Streitschildte gemahlen / vnd in ihren Götzen-Tempeln auffhengen lassen. Der Erste so dises mit männiglichen Belobung ins Werck gestellet / ware der Römische Burgermaister

Plin. cit. cap. 3. Appius Claudius, von deme vorbenennter *Author*: Posuit enim in Bellonæ æde majores suos, placuitque in excelso spectari, & titulos honorum legi. Im Tempel der Kriegs-Göttin Bellonæ, hat er auff Schildten gemahlene Bildnussen seiner Voreltern gestellet: vnd ware allen beliebig/ sie in der Höhe zusehen/ vnd ihre beygezeichnete Ehren-Namen zulesen. Dienten also der Voreltern bewahrte Bildnussen/ nicht allein zu einem Ruhm der adelichen Häuser vnd Geschlechter/ sondern auch zur Auffmunterung vnd Tugendtrib der Jugend/ daß sie von den Fußstapffen ihrer Voreltern abzuweichen sich schämeten. Dahero der Römische Rathsherr T. Manlius Torquatus wider seinen Sohn Sillanum dermassen scharpff verfahren/ vnd als ein freywilliger Richter ihn nit allein enterbt/ sonder gar für keinen Sohn erkennen wollen/ weil er sich nit verhalten der Voreltern Tugend gemäß.

Valer. Maxim. lib. 5. c. 8. n. 4. Darzu triben ihn an die Bildnussen seiner Freundschafft: Videbat enim (spricht *Valer. Max.*) se in eo atrio consedisse, in quo illius imperiosi Torquati seueritate conspicua imago posita erat: prudentissimoque viro succurrebat: effigies majorum cum titulis suis idcirco in prima ædium parte poni solere, ut eorum virtutes posteri non solùm legerent, sed etiam imitarentur. Er sahe sich wohnhafft in jenem Hauß/ in dessen Saal die gebietterische scharffsehende Bildnuß Torquati (der nemblich seinem aignen Sohn welcher die Kriegs-Ordnung vbertretten gehabt hinrichten lassen) gesetzt ware: vnd fiele vor dem hochvernünfftigen Manne/ daß der Eltern Bildnussen sambt den Beyschrifften desthalben in den Saal vnd Vorhöffen gestellet würden/ damit die Nachkomende ihre Tugenden nit allein lesen/ sondern auch nachähmen solten.

III. Was die Römer mit den Heldenbildnussen in ihren Häusern/ in ihren Tempeln vorgehabt/ zu dem laitet vns vil rühmlicher vnd nutzlicher die Catholische Kirch: Welche der Lieben Heyligen Gottes Bilder mit ihren kenn- vnd Sig-Zeichen in denen Kirchen/ auff den Altarn/ auff den Gebäuen/ auff den Wänden vorstellet; Ja auch dero Großthaten an gewissen ihnen zugeaigneten Festtagen/ hochpreißbar denen Christen fürhalten läst/ daß sie desto beherztter vnd anmutiger deroselben Fußstapffen im Tugendwandl nach tretten. Dann wie der H. *Augustinus* redet: Populus Christianus memorias Martyrum Religiosâ solennitate concelebrat, ad excitandam imitationem, ut meritis eorum consocietur, atq; orationibus adjuvetur. Das Christliche Volck begehet mit grosser Andacht der Heyligen Martyrer (ja auch der H. Beichtiger) Gedächtnussen/ vnd ermuntert sich hierdurch zur Nachfolg/ damit es ihren Verdiensten zugesellet werden/ vnd von ihrem Gebett Hülff erlangen möge. Heutiges Tags stellt sie vns vor die Bildnuß deß H. Seraphischen Vatters Francisci, dessen Copey oder wenigst erster Abriß sonder Zweiffel schon längst in den Hertzen meiner Zuhörer eingedruckt worden ist. Solchen in etwas klarer vnd scheinbarer zu machen bin ich gesinnet/ mit etlich wenig Farben

S. August. 2. cont. Faust. Manich. c. 21.

zu bele-

zu belegen. Ich wolte wünschen das Glück Timantis bey disem Werck/ von deme vor Jahren jens Sprichwort im Schwang gewest: In Timantis operibus intelligitur plùs semper, quàm pingitur. Jn deß Timantis Wercken wird allezeit mehr verstanden als gemahlen. Ob wolen ich aber diſes Glücks nit vergwisſt/ doch lebe ich jener getröſter Hoffnung/ Ew: Lieb vnd Andacht/ werden mit ihren eyffrig anmüthigen Gedencken vom H. Franciſco erſetzen/ was meiner Rede ermanglen wird. Plin. lib. 35. c. 10.

IV. Oberwehnter *Plinius* erzehlet von vnterſchiedlichen Kunſtſtucken der Mahlerey/ welche vor Jahren groß geſchätzt vnd geprisen worden. Unter andern ſoll der Römiſche Kayſer Auguſtus auff dem Rathhauß zu Rom ein Taffel geſtellet haben/ in dero höchſt-verwunderlich wäre/ daß ein Sohn ſeinem Vatter gantz gleich vnd ähnlich entworffen/ vnd dannoch eines von deß anderen Alter leicht zu entſchaiden geweſt. Tabulæ admiratio eſt, puberem filium, ſeni patri ſimilem eſſe, ſalvâ ætatis differentiâ. Die gröſte Verwunderung an der Taffel hat verurſacht/ daß der Mannbare Sohn ſeinem Vatter gantz gleich geſehen/ vnnd dabey gleichwol das Alter deß Sohns/ von dem Alter deß Vatters entſchiden worden. Plin. l. 35. cap. 4.

Jch wende heutiges Tags meine Augen zu der Bildnuß Franciſci, vnd wende ſie wider zu der Bildnuß Chriſti vnſers Seeligmachers/ vnd muß frey bekennen: Admiratio eſt Franciſcum Chriſto ſimilem eſſe, ſalvâ dignitatis differentiâ. Es iſt ſich ob diſen zweyen Mahlereyen ſehr zuverwundern/ daß Franciſcus Chriſto dem Sohn Gottes gleich ſihet/ vnd ihme dannoch ſeinen Vorzug vnd Würde nit benimbt. Will allda nit reden von der euſſerlichen Geſtalt/ die bald vergehet/ vnd ſich bald verändert: Will nit reden von der Kleydung die willkürlich iſt/ will nit reden vom Künſtler der beyden Contrafeyt. Will auch nit vergleichen die Menſchheit Franciſci mit der Gottheit Chriſti: Rede allein von beyder Menſchlichen Gemüths-Bildnuſſen animorum ingentium imagines Großmütiger Helden-Bildnuſſen: Und halte darfür/ ich könne füglich von Franciſco ſprechen/ jene Wort/ welche Chriſtus im heutigen Evangelio von ſich ſelbſt geſprochen: Venit enim filius hominis quærere, & ſalvum facere, quod perierat. Deß Menſchen Sohn iſt kommen zu ſuchen/ vnd ſeelig zumachen/ was verlohren war.

V. Eben vmb ſelbe Zeit/ da Franciſcus auff diſe Welt gebohren worden/ fienge an das Gebäu Catholiſcher Kirchen zu wackeln. Es lainten ſich wider daſſelbe auff vil vberhand nehmende Ketzereyen. Die Waldenſer/ die Cathari/ die Patarener/ die Albigenſer/ vnd dergleichen Geſchmaiß/ vnterſtunden ſich die auff dem Felſen *Petri* gebaute Kirch vmbzuſtoſſen. Es ware in Franckreich vnd Wälſchland alles verwirrt. Jn Teutſchland ware kein rechtes Haupt; Die Römiſchen Kayſer Fridericus vnd folgende Henrici widerſtrebten dem Statthalter Chriſti vnd verfolgten die Geiſtlichkeit; Jn Orient gienge das Kayſerthumb ſambt dem Chriſt-

rechten Seelen-Eyffers genennt kan werden. Als der seelige Vatter wargenommen / daß seines Lebens Ende sich allbereit zunähete / vnd die Begierde der gantzen Welt zu helffen immerdar in ihme wuchse / wiewol er gewust / daß er ins künfftig durch seine Brüder vil Sünder bekehren wurde: Doch gedachte er auff ein besonders Mittel der Welt auch nach seinem Todt beyzuspringen. Er betrachtete wievil tausent Menschen zu Grund giengen / vnd durch die Sünd jhr Seeligkeit verschertzten / hatte derowegen zum öfftern / der Allmächtige GOtt wolte sich deroselben erbarmen / sie zu wahrer Buß vnd Reue über die Missethaten / vor ihrem Ende kommen lassen / vnd durch sein besondere Gnad darzu vermögen. Da er einsmahls in solchem inbrünstigen Gebett verharzet / wird er von einem Engel in die nägstgelegene Kirchen S. Mariæ de Angelis beruffen / vnnd fandt alldort Christum mit seiner Jungfräulichen Mutter / neben auffwärtigen Englischen schaaren / der ihme selbst zugesprochen vnd ermahnet vmb ein Gnad zu bitten. Franciscus begehrt allein das Hayl der sündigen Menschen / begehrt einen Vollkommenen Ablaß für alle Bußwürckende Sünder auff ewig: Erhalket auch solchen durch die Fürbitt der Mutter GOttes / wird deßhalben zum Römischen Pabst geschickt vmb die Verkündung gemeltes Ablaß anzuhalten. Damit aber dises Gesicht / vnd sonderbar ertheilten Ablaß Jhr Päbstl. Heyligkeit in keinen Zweiffel stellte / verfüget sich der H. Franciscus im höchsten Winter in den Wald / allwo er sich nackend in den Dörnern herumbgewältz / vnd am gantzen Leib verwundet / findet alldorten frisch-blühende Rosen / deren er etliche abgebrochen vnd sechs deroselben Jhrer Päbstl. Heyligkeit nach Rom vberbracht / vnd erlangt / daß der Pabst den bewilligten Ablaß gutgehaissen vnd verkünden lassen. Venit Franciscus quærere, & salvum facere, quod perierat. Er wußte daß er nit ewig leben wurde / er kundte sich nit erstrecken in die gantze Welt / durch dise Gnad aber hat er seinen Seelen-Eyffer der gantzen Welt durch seine Brüder mitgetheilet. Quem dicunt homines esse filium Bernardini? Francisce du bist ein Sohn Gottes.

IX. Allda ist zubeobachten / daß die jenigen Ablaß / welche Jhr Päbstl. Heyligkeit als Statthalter Christi auff Erden außtheilet / durch ein Bulla oder Breve herfürgegeben / vnd mit dem Päbstlichen Signet / oder Pettschafft verfertiget werden. Für den heutigen Ablaß hat Franciscus solches weder haben / weder begehren wollen. Warumb? der heylige Mann gab dise Vrsach: Mir ists genug an dem Jaworl Jhrer Päbstlichen Heyligkeit / die Bullam wird schreiben Christus / dessen Zeugen werden seyn die Engel. Aber Francisce, wo bleibt das Signet / das Pettschafft? von deme ware Franciscus nit sorgfältig / sondern der jenige / welcher den Ablaß ertheilt. Vnlängst hernach als zwey Jahr vor seinem Todt am Tag der Creutzerhöhung / erschine Francisco auff dem Berg Alverniæ der Sohn Gottes / in Gestalt eines Seraphs mit 6. Flügeln am Creutz außgespannt / vnd in der-

me er mit ihme freundlich vnd liebreich redet / preßte Franciscum zu sich / drucket ihm ein auff Händen / Füssen vnd Seiten seine heylige fünff Wunden / dergestalt / daß das frische Blut auß denselben herauß geflossen / vnd Franciscus einen zimblichen Schmertzen daran empfunden. Jetzt stelle mir einer auff einer Seiten Christum den gecreutzigten Welt-Heyland / auff der andern Seiten den mit Wunden gezeichneten Franciscum / so werde ich billich sprechen zu beyden: Tu es filius Dei. Du bist der Sohn Gottes. Diese Mahlzeichen geben zuerkennen den Sohn Gottes. Darumb gar schön jener gesprochen: Vis compendium viri? Totum Christum in Francisco videbis, si vulnera ejus inspicies. Wilst du Franciscum in einem kurtzen Innhalt vnd Begriff haben? den gantzen Christum wirst du in ihme sehen / wann du seine Wunden anschauest. Die 5. Mahlzeichen der Wunden Christi am Leib deß H. Francisci seynd geweßt als Signet vnd Pettschafft / mit denen der grosse Ablaß deß heutigen Tags bekräfftiget worden: massen es der böse Feind selbsten auß einer besessenen Persohn zu Bononia bekennen müssen / vnd dahero gar recht jener gesprochen zu Francisco: Quòd magni vindicis signa cruento prætuleris corpore; obsignatas annulo notas gessisti divinæ pietatis. Daß du die Zeichen deß grossen Streithelden am verwundten Leib getragen / ist abzunemmen / daß dir GOtt mit dem Pettschafft versigelt habe sein Güte. O Francisce tu es filius Dei! Du bist warhafftig ein Sohn Gottes in Widerbringung der Sünder zum ewigen Leben.

And. Brü. in Fast. Marian.

Joan. Bapt. Masc. in Encom. 55.

X. In dem heutigen Evangelio / wird Zachæus von Christo benahmet ein Sohn Abrahams: Eò quòd & ipse sit filius Abrahæ. Dann er ist auch ein Sohn Abrahams. In der Persohn Zachæi verstehe ich heut Franciscum / diser ist auch ein Sohn Abrahæ / vnd folgbar ein anderer Christus / dann Christus wird von dem Evangelisten ein Sohn Abrahams genennt: Liber generationis JESU Christi, filij David, filij Abraham. Der wahre Sohn Abrahams hiesse Isaac ein Figur vnd Vorbedeutung Christi / auch Francisci. Christi zwar wegen deß Schlachtopffers / zu deme er verordnet ware: Francisci aber wegen einer andern Vrsach. *Alexander Alensis* gibt vnter andern diese Frag auff / warumb Isaac kein Priester soll gewesen seyn / da doch sein Vatter Abraham / vnd deß Isaacs Sohn Jacob beyde Priester geweßt vnd geopffert haben. Gibt darauff diese Vrsach / weil dises Privilegium vorbehalten ware dem Sohn Gottes / daß er zugleich Priester vnd Opffer seyn solte Sacerdos & sacrificium. Abraham ware sein Vatter vnd ein Priester / Jacob ware sein Sohn vnd ein Priester; er der Isaac ware allein das Opffer: Keiner ware zugleich der Priester vnd das Opffer / dann dises ware vorbehalten dem Sohn Gottes. Also ebenmässig hat Franciscus seyn sollen ein Sohn Abrahams / ein Opffer / vnd nit ein Priester / dahero er nie zubereden geweßt / daß er sich zu einem Priester solt weyhen lassen: vnd ist dannoch geweßt gleich vnd ähnlich dem Sohn Gottes / der

Matth. 1.

Alex. Alens. apud Christ. de Auendag. Disc. 7.

Ad Gal. 6. v. 17. mit Paulo sprechen köndte: Ego enim stigmata Domini JESU in corpore meo porto. Ich trage die Mahlzeichen deß HErrn JESU an meinem Leib.

XI. Ich geschweige allda/ daß Franciscus in mehrern Tugendvbungen Christo ähnlich worden / vnd dessen Bildnuß entworffen: als in der Demuth/ welche Moysen zu einem Gott Pharaonis gemacht/ dann wie er sich entschuldiget/ vnd der auffgetragnen Bottschafft entschlagen wöllen/ sprach GOtt zu jhme: Ecce constitui te Deum Pharaonis. Sihe ich habe dich zu einem Gott Pharaonis bestellet. Glorioſa virtutum humilitas (spricht *Rupertus Abbas*) ut audiret homo privatus regnantis hominis esse Deus. Demuth ein herzliche Tugend/ welche in Moyse so vil gewürckt/ daß er als ein gemeiner Mensch genennt ist worden eines regierenden Menschen Gott. Ebensfalls in der Armuth / vnd Verachtung aller zeitlichen Sachen. Qui paucis contentus minimis eget, similis Deo, qui nihil eget, sprach der H. *Clemens Alexandrinus*. Der mit wenigem zufriden ist/ vnd wenig bedarff/ ist Gott gleich der nichts bedarff. Nudos videbis Deos, omnia dantes, nihil habentes, sprach vor Jahren der weise *Seneca*. Du wirst sehen die Götter/ die Gott gleichende Menschen/ alles hinweg geben/ vnd nichts erhalten. Ist schier so vil gesagt/ als der Apostel zu den Corinthiern geschriben: Nihil habentes, & omnia possidentes. Nichts haben vnd alles besitzen. Im Fasten vnd Strengheit deß Lebens: Tanta est circumscripti victûs prærogativa, ut Deum præstet homini contubernalem, parem re verâ pari, spricht der alte Lehrer *Tertullianus*. Der Mässigkeit in der Lebensnothdurfft ist ein solcher Vorzug vor andern Tugenden/ daß sie GOtt dem Menschen zu einem Freund machet/ vnd etlicher massen gleichförmig. Dises ist das vornehmste: Venit Franciscus quærere, & salvum facere, quod perierat. Franciscus ist kommen mit Christo zusuchen/ vnd zuheylen/ was verdorben ware. Der Seelen-Eyffer hat Franciscum zu einem andern Christo gemacht. Qui cöoperatores sunt Christi: Dij vocantur. Welche Christi Gehülffen seyn in dem Seelen-Eyffer/ können Götter genennt werden / spricht der H. *Hieronymus*, vermög jenes: Ego dixi: Dij estis, & filij excelsi. Ich sprich/ daß ihr Götter seyt vnd Kinder/ oder Söhn deß Allerhöchsten.

Rup. Abb. in c. 7. Exodi.

Clem. Alexandr. lib. 3. Pædag. cap. 1.

Seneca. de tranquilli. cap. 8.

2. Cor. 6. v. 10.

Tertull. de jejun. c. 6.

S. Hieron. in Jerem. c. 10.

Psal. 8.

XII. Außerwöhlte in dem HErrn/ wir haben sattsam vernommen/ was gestalt die Bildnuß Francisci mit der Bildnuß Christi sich vergleiche/ vnd wie Franciscus auff ein besondere Weiß könne genennt werden Filius Dei, ein Sohn Gottes. Eines ist vbrig/ daß auch wir vns befleissen Kinder Gottes vnd neue Christi zuwerden. Der H. Vatter Franciscus weiset vns den Weg zu disem Glück. Er ladet vns heutiges Tags durch seine hinderlassene Brüder zu einer Verwandlung in Christum. Ein glaubiger Catholischer Mensch/ wann er seine Verbrechen vnd Mißhandlungen recht bereuet/ vnd hinzutrittet zu dem Göttlichen Tisch/ kan werden ein anderer Christus. Der H. *Paschasius* redet gar schön von der Einstellung deß hochwür-

würdigisten Altar-Sacraments. Cum suis, antequam pateretur, hoc verum manducavit Pascha: quatenus per hoc, antequam se daret in pretium, nos in illo, & ipse in nobis unum essemus corpus: & ideò in Cruce nos cum illo simul crucifixi sumus. Vnser Seeligmacher ehe er gelitten / hat mit den seinigen dises wahre Osterlamb eingenommen; damit durch dises wir in ihme / vnd er in vns ein Leib wurden: Vnd dahero seyn wir mit ihme ans Creutz gehefftet. Sehet neue Franciscos, neue Christos, durch die Niessung deß hochheyligsten Sacraments mit Christo gecreutziget. Vnd der H. *Fulbertus Carnotensis* eben auff dises Vorhaben: De servo filius effectus, præteritâ vilitate depositâ, novam subitò induisti dignitatem, ut non solùm hæres, sed corpus Christi factus, Deum in corpore tuo portares. Du O Mensch bist durch die Niessung deß hochwürdigsten Altar-Sacraments auß einem Leibaignen ein Sohn worden / vnd nach abgelegter vorigen Verächtligkeit / bist du erhoben worden zu einer neuen Hochheit / daß du nit allein ein Erb / sondern gar ein Leib Christi worden / vnd Gott selbsten in deinem Leib tragest. Der Königliche Psalmist David nennet nicht ohne Gehaimnuß die Heyligen Hostien deß hochwürdigen Sacraments Crystallum. Mittit Crystallum suam sicut buccellas. Er sendet sein Crystall wie die Brodtbissen. Allwo der H. *Augustinus*: Crystallum suam sicut buccellas, sicut frustula panis condidit. Als wie Brodtbissen / jene nemblich / von welchen der Evangelist meldet: Acceptâ buccellâ intravit in eum Sathanas. Warumb sollen aber dise heiligen Hostien dise Brodtbissen Crystallus benahmet seyn? So mir allda erlaubt ist das Wörtel Crystallus mit den Grammaticis zuerklären / so werde ich sprechen / dises Wörtel komme her von dem Griechischen Christos allos, Christus alius, Christus alter, ein anderer Christus. Dann dise Brodtbissen machen auß vns neue Christos, vnd Söhn deß Allerhöchsten. Darumb lasset euch Außerwöhlte in dem HErrn dise gute Gelegenheit nit verschwinden / reiniget euere Hertzen / genieffet dises himmlische Gnadenbrodt / daß ihr werdet neue Francisci / neue Christi / ꝛc. Anno 1667.

D. Pasch. in Expos. de corp. & sanguin. Dom.

S. Fulb. Ep. 1. ad Adeodat.

Psal. 147.

S. August. in Psal.

Joann. 13.

§. XVIII.

Der Gnaden-Schatten.

Am Fest der Kirchweyh S. Mariæ de Angelis in gemein Portiuncula genannt.

Dritte Predig.

Thema.

Hodie salus huic domui facta est, Luc. 19.

Heut ist disem Hauß Heyl widerfahren. Luc. 19.

Summarischer Begriff.

I. Alles ist in der Welt gepaaret/ mit deme es sich gern vereiniget.

II. Vnter den Menschen allein findet sich mehr einsames / mehr vngleiches/ daß sich nit vereiniget/ obwolen vil im Gesicht vnd Leib einander gleichen.

III. Ein paar finde ich im alten Testament/ deren Gedancken/sinn/willen vnd Gebärden ähnlich/ David vnd Jonathan: im neuen Testament / Christum vnd Franciscum.

IV. Vnd zwar heut haben sie sich gar vereinbaret/da Franciscus ein Sünder-Noth-Helffer worden. Dessen Bildnuß/ weil sie vorhero schon mit Farben belegt/ heut schattiert werden solle.

V. Einen Schatten bietet der Dornbusch/ so den Schatten Christi deß gecreutzigten / oder sein Menschwerdung bedeuten soll. Diser Schatten aber ist die Demuth.

VI. Die Schwärtze benimbt der Gestalt nichts/ also auch der Schatten/sondern erhebt die Farben/ vermehret das Liecht: also die Demuth.

VII. Durch dise werden die Gerechten Christo ähnlich/ der sich in dem Schatten deß Creutzes gleichsamb verdunckelt/ vnd doch durch denselben beleuchtet worden.

VIII. Also ware in Francisco die Schwärtze oder der Schatten der Demuth/vnd gleichwol die Gleichnuß mit dem HErren. Erkennte sich den wenigsten vnter den Brüdern / vnd den grösten Sünder/ dahero er sich Christo zugenähet.

IX. Vnd ist worden ein Grundveste der Welt/ welche auff nichts gegründet ist.

Anderer Theil.

X. Je höher man ist/ je mehr soll man sich demütigen; wie die Bäum desto tieffer fincken/ je fruchtbarer sie seyn.

XI. Deß Hauptmanns/ so eines Knechts gesundheit begehrte / Glauben nennet Christus groß wegen der Demuth/ vnd er selbst ist erhöcht worden wegen deroselben. Dann die Ehr folget der Tugend/wie der Schatten dem Leib.

XII. In der Hitz ist der Schatten angenehm; der Braut vnder dem Creutz/ bewehrend von der Sünden-Hitz.

XIII. Dergleichen Schatten wirfft heut Franciscus durch den erbettnen Ablaß/ dahero die büssenden sich dessen berühmen können.

XIV. Ob alle Leiber den Schatten werffen / fragen die Optici. Die maisten sagen von Ja. Vnd so gar ein Punct oder Dipffel wirfft einen vnendlichen Schatten. Also der Schatten deß demütigen Francisci ist vnendlich.

XV. Man darff ihn nicht kauffen vmbs Gelt wie vor Zeiten. Man darff hinzu tretten auch vngeladen/wie vor Jahren die Gäst so man Umbras nennte.

XVI. Die Bilduuß Francisci ist schattiert/ wir sollen auch die vnsere schattieren nach dem Ebenbild Christi/ daß wir dem küufftigen Sündfluß oder Straff entgehen/ wie dem ersten die alten Umbri, vnter denen Franciscus gebohren.

I.

NIchts ist in der gantzen sichtbaren Welt so klein vnd gering/ welches nicht mit einem gleichen gebaaret / vnd verainiget wäre. So gar die Unvernünfftigen/ Unbeseelten Geschöpff finden ihres gleichen/ deren eines dem andern/ durch innerliches eingenaturtes Beginnen nachartet. Der Magnetstein hat ein natürliche Zunaigung zu dem Eysen vnd zihet solches an sich: Der Edle Stein Panturba hat die Krafft andere Ständl an sich zu locken: Der Agglstein zihet an sich Haar / vnnd

Plin. l. 34. cap. 14. Philostra. l. 3. c. 14.

Fley-

Fleyden. Der Lorberbaum erfreyet sich wann er neben dem Cederbaum gepflantzet wird/ daß er alsdann seine Aest vnd Blätter vil herzlicher fürschiest vnd außbraitet/ als wann man ihn einsam stehen läst. Von den Beseelten vnd Lebenden Creaturen ist es Sonnenklar / daß sie GOtt gebaaret / vnd keines gantz einsam oder vnbeglaitet gelassen. Es schreiben die *Historici* vnd Naturkündiger vom Monocerote oder Einhorn was sie wollen / vom Phœnice einem seltnen Vogl auß Arabia, vom Paradeiß-Vogl vnd etlich wenigen dergleichen / daß sie vngebaaret seyn: Ich halte es mit der Göttlichen Schrifft / in dero der H. Geist außdrücklich bezeuget/ daß alle die jenigen Thier/ welche GOtt anfänglich erschaffen / von dem allgemeinen Sündfluß in der Archen Noë baar weiß erhalten worden / vnd ist nirgends zufinden / daß nach der Welt-Vberschwemmung der Allmächtige GOtt entweder ichtes vom beseelten Geschöpffen abkommen lassen/ oder aber ein neues Thier ohngebaaret erschaffen. Ex omni, quod movetur super terram, duo & duo ingressa sunt ad Noë in arcam. Auß allen Geschöpffen/ die sich bewegen auff der Erden / seynd baar vnd baar in die Archen eingangen: Und wie sie in die Archen eingangen / also haben sie sich wider in der Welt baar weiß vermehret.

Plin. l. 10. cap. 2.

Genes. 7. v. 8.

II. Und zwar diſe Vereinbaarung der beseelten Geschöpff bringt mit sich ein Gleichheit der Leibs-Beschaffenheit / der Naturen/der Gebührten/ nachdem das Land/die Zucht / andere Umbstände geartet seyn. Allein vnter den Menschen / welche vber andere Thier zu herzschen haben / befindet sich mehr Ungleiches / mehr Einsammes / mehr Widerwertiges / als gleich genaturt/ vnd übereinstimmend/ daß man billich vnter die Abendteuer vnd Natur Wunder zehlen muß/ein baar Menschen/welche einander gantz gleich geartet/ gesinnet / vnd rechtmässig gebaaret seyn. Ich lise zwar von der vnzertränklichen Liebe vnd Freundschafft Theſei vnd Pirithoi, Damonis, vnd Pithiæ, Achillis vnd Patrocli, Oreſtis vnd Pyladis, Epaminondæ vnd Pelopidæ, Niſi vnd Euryali, aber wegen der eingemängten Fabeln der Alten / kommen mir diſe Freundschafften / vnd Einigkeiten etwas vngeſteuert vor / vnd scheinen mehr einem Gedicht als Geschicht gleich zu seyn. Und so es lauter Warheiten wären / ists doch nicht wahrscheinlich/daß diſe gebaarte Freund einander gantz gleich gewesen so wol am Leib / als Gebährten vnd Gemüths-Regungen. Ich lise auch in den Haidnischen Hiſtorien/ daß Antiochus König in Syrien vnd Artemon ein gemeiner Mann dem Gesicht nach nit leicht zu vnterscheiden geweſen/ das zwiſchen Pompejo Magno vnd einem Vibio; Wie auch einem Leibaignen Publicio; Zwiſchen dem Feldobriſten Scipione, vnd Leibaignen Serapione; Zwiſchen dem Vatter deß groſſen Pompei, vnd ſeinem Kochen Menogene,; Zwiſchen dem Edlen Curione, vnd dem Commœdianten Burbulejo; Zwiſchen dem beretten Hibræa vnnd einem Fechter/ſo geſtalte Gleichnuß deß Angeſichts geweſen/ daß man einen für den andern angeſehen

Plin. lib. de multit. amic.

Plin. lib. 7. c. 12. Jo. Raviſ. Officin.

sehen/ einen für den andern gegrüsset. Daß waren aber lauter Aehnlichkeiten der äusserlichen Gestalt/ welche auch öffter gesucht als gefunden kunten werden/ vnd ist leicht zu erachten ob einiges baar der jetzterzehlten im Sinn/ Gedancken vnd Gemüth sich vereinbaaret/ oder aber entschiden gewest sey.

III. Ein baar suche ich in der Welt deren gleiche Gebährten / gleiche Gedancken/ gleiche Gemüths-Regungen/ gleicher Sinn vnd Willen sey/ vnd weiset mir im Alten Testament die Göttliche Schrifft Davidem vnd Jonatham, welche dem Gemüth noch dermassen vberein stimmend gewesen/ daß der H. Geist von jhnen gesprochen: Anima Jonathæ congluti-
1. Reg. 18. v. 1. nata est animæ David. Die Seel Jonathæ ist angekleppet an die Seel Davids. Ich suche ein solches baar im Neuen Testament / vnd ob mir zwar die Kirchen-Historien vorhalten Medardum vnd Gildardum Zwilling/ welche an einem Tag geboren/ an einem Tag zu Priestern geweyht/ an
Brunn. in Fast. 8. Jun. einem Tag Bischöff worden / an einem Tag seelig entschlaffen / jedoch waiß ich nicht ob ein Gleichers/ ein ähnlichers Baar zu finden/ als vnser Gebenedeytester HErr vnd Seeligmacher Christus mit dem Heyligen Seraphischen Vatter Francisco. Dominus JESUS similem sibi fecit Beatum Franciscum. Spricht *Barthol. Pisanus*. Und widerumb: B. Franciscus fuit factus ad imaginem impressam & expressam Domini JESU.
Bartholo. Pisan. in Proleg. Conform. & lib. 1. fructu 1. pag. 2. Das ist: Der HErr JESUS hat jhme den H. Franciscum gantz ähnlich gemacht. Der H. Franciscus ware ein vollständige Bildnuß deß HErrn JESU. Man mahle entweder Christum mit dem Kleid Francisci, oder Franciscum am Creutz mit den Wunden Christi/ so wird man Franciscum in Christo/ vnd Christum in Francisco grüssen.

IV. Von Davide vnd Jonatha hat ein Pöet auß Vbersetzung der Buchstaben jenes Anagramma erfunden.

DAVID ET JONATHAS

Buchstaben-Wechsel:

HODIE DATA UNITAS.

Engelgr. Luc. Evan. Dom. 17. Pentec. Heut ist beschehen die Verainigung. Eben dises kan ich sprechen heutiges Tags von Francisco. Und Christo: Hodie data unitas. Heutiges Tags haben sich Franciscus vnd Christus gäntzlich vereinbaret/ oder mit den Worten deß Evangelisten: Hodie salus huic domui facta est. Heut ist disem Hauß Hayl widerfahren. Heut haben sich Christus vnd Franciscus der Sünder erbarmet/ Franciscus hat innbrünstig für sie gebetten / Christus hat ihnen den Ablaß ertheilt. Hodie data unitas. Und gleich wie die Seel Jonathæ angekleppet ist an die Seel Davids/ also die Seel Francisci, an die Seel Christi. Das Franciscus ein rechtschaffner Seelen-eyfferer/ vnd also zu reden ein Sünder-Nothhelffer worden ist. Zur Behauptung diser Warheit bezihe ich mich auff mein vor 2. Jahren eben an disem Ort vnd Tag gehaltne Predig / in dero ich die Bildnuß Francisci Christo ähnlich entworffen vnd E: Lieb vnd Andacht vorgestellet. Weiley

len ich aber damalen nur die Farben auffgelegt / damit das Contrafeyt Christi in Francisco beseelt / vnd lebhafft erscheine / also will ich in Gegenwart der Bildnuß das Leben geben. Was dem Leib die Seel ist / das ist der Mahlerey die Schattirung. Hæc est in pictura summa subtilitas Plin. l. 35. Spricht *Plinius*: Corpora enim pingere, & media rerum, est quidem cap. 10. magni operis, sed in quo multi gloriam tulerint. Extrema corporum facere, & definentis picturæ modum includere, rarum in successu artis invenitur. Den Leib mahlen ist zwar mühesamb / in disem seyn vil vortrefflich. Das Ende vnd den Schatten geben ist etwas seltnes in der Kunst. Es seind aber die Schatten vnterschidlich.

V. Im Büchel der Richter wird gemeldet / was massen die Bäumer sich versamblet / vnd einen König erwehlen wollen. Der Oelbaum entschuldiget sich er könne sein Faiste nicht verlassen / vnd über andere herrschen: Der Feigenbaum ware sorgfältig vmb sein Süssigkeit / wolte das Regiment nicht antretten: Der Weinstock wolte sich deß Weins nicht entschlagen / darumb vergunte er den Scepter einem andern. Man kombt zum Dornbusch: Veni impera nobis. Herrsche über vns. Der Judic. 9. nimbt alsobald an die Regirung: sprechende: Si verè me Regem vo- v. 15. bis constituitis; Venite & sub umbra mea requiescite. So ihr ernstlich mich zu einen König erwehlet / kombt vnd ruhet vnter meinem Schatten. Die Heyligen Vätter moraliziren vber disen Paß vnterschidlich / vnd deuten etliche den Schatten deß Dornbusch auff den Schatten Psalm. 9. vnsers mit Dörnern gekrönten Heylands / von deme auch der Psalmist S. Hieron. gesprochen: Scapulis suis obumbrabit tibi. Er wird dir einen Schatten in Isai. c. machen mit seinen Achseln. Andere deuten den Schatten auff den Leib 32. Christi. Umbra ejus caro ejus spricht *Bernardus*. Seyn Schatten ist S. Amb. in seyn Leib. Es ware der Sohn GOttes ein purlauteres Liecht / vnd ware Psal. 118. denen Menschlichen Augen vnbegreifflich. Damit man ihn nun sehen S. Bern. kunte / muste Er sich vmbhüllen vnd vmbschatten. Quis posset sustinere ser. 48. in solem justitiæ nudum? Fragt *Gulielmus*. Und setzt hinzu: Assumpsit er- Cant. gò Sol justitiæ hominem mediatorem, ac ita ex conjunctione solis & Gulielm. humani corporis facta est umbra. Wer hätte können die Sonne der in cap. 2. Gerechtigkeit frey anschauen? Er hat die Menschheit angenommen / da- Cantic. mit Er möcht gesehen werden / dann es ist durch die Zusammenfügung der Gerechtigkeit Sonne / vnd deß Menschlichen Leibs ein Schatten gemacht worden. In einem andern Verstand redet von disem Schatten der S. Thom. H. *Thomas de Villanova*. Competenti similitudine Christi sanctissima Villanov. caro Deitatis umbra nuncupatur, quia sicut umbra corporis motus for- Conc. 1. mamque insequitur, ita à Deitatis nutibus sacerrima illa humanitas de Annun. nec ad modicum deviavit. Durch ein füglich Gleichnuß wird der Hei- B. V. lige Leib Christi ein Schatten der Gottheit genennt / dann gleichwie der Schatten deß Leibs Gestalt vnd Bewegnussen nachgehet / also ist nicht im

gering-

geringſten von der Gottheit willen abgewichen ſein Menſchheit / ſondern in allen vollkommenlich gevolget. Diſen Schatten Chriſti hat meines erachtens ſchön abgebildet der H. Paulus in jenen Worten: Humiliavit ſemetipſum, factus obediens uſque ad mortem. Er hat ſich ſelbſt erniderget vnd iſt Gehorſamb geweſt biß zu dem Todt. Der Schatten volget dem Leib der Geſtalt/ daß er ſich auff die Erde niderwirfft/ vnd vom Leib zihen laſt/ wo ſich der Leib hin beweget: Alſo die Menſchheit Chriſti/ welche ſich auff die Erde geworffen / mit Füſſen tretten laſſen / vnd iſt dem Göttlichen Willen gevolget biß in den Todt. Obediens uſque ad mortem, vnd zwar den Todt deß Creutzes. Der Todt wird auch genennt ein Schatten. Umbra mortis. Mors carnis dicitur umbra mortis, quæ electos opprimit, & ab hac vita disjungit. Spricht *Origenes*. Der Todt deß Leibs wird genennt ein Schatten/ wann Er die Heyligen überfällt/ vnd von dem Leben abſöndert.

Job. 8.

Orig. in Cant. hom. 3.

VI. Der H. *Bernardus* in Erwegung jener Wort: Nigra ſum ſed formoſa. Ich bin ſchwartz aber wolgeſtalket/ nimbt wol in acht/ daß die Schwärtze der Geſtalt nichts benehme. In te nigredo eſt, ſed forma ſimul & ſimilitudo Domini. Es befindet ſich zwar in dir eine Schwärtze/ aber zugleich die Geſtalt/ vnd Gleichnuß deß HErꝛn. Das iſt eben die Beſchaffenheit deß Schattens / ob wolen der Schatten eines Leibs ſchwartz vnd dunckel iſt/ nichts deſtoweniger entwirfft er vollſtändig die Leibs-Geſtalt/ vnd ſolte der Schatten nicht dunckel ſeyn / ſo kunte er den Leib nicht entwerffen. Solche Schatten deß Gekreutzigten HErꝛn JESU ſeynd alle Gerechten/ von denen Paulus geredet: Qui autem ſunt Chriſti, carnem ſuam crucifixerunt cum vitijs & concupiſcentijs. Welche aber Chriſti ſeyn/ die haben ihr Fleiſch gekreutziget mit ihren Gebrech- vnd Begierligkeiten. Diſe ſeynd in der Kirchen Chriſti/ was die Stern am Himmel/ von welchen Ezechiel: Nigreſcere faciam ſtellas cœli. Ich will die Stern deß Himmels verdunckeln. Allwo der Engliſche *Doctor* die Gerechten verſtehend alſo ſpricht: Ardentes ſpiritu charitatis, lucentes verbo veritatis, nigreſcentes virtute humilitatis, brinnend vom Geiſt der Liebe/ leuchtend vom Wort der Warheit / verdunckelt von der Tugend der Demuth. Humilitas parit additamentum luminis ſpricht der H. *Laur: Juſtinianus*. Als wolte er ſprechen/ die Demuth iſt gleich einem Schatten/ der nie ohne Liecht iſt/ die Leiber/ welche keinen Schatten werffen/ ſeyn nit im Liecht. Wo aber der Leib den Schatten wirfft/ allda iſt ſo wol der Schatten als der Leib gantz vmbgeben mit dem Liecht / dahero iſt die Demuth ein Urſach deß vermehrten Liechts/ gebähret einen Zuſatz deß Liechts/ parit additamentum luminis. Jenen Zuſatz/ welcher zugleich den Leib vnd den Schatten vmbfanget/ daß beydes ſo wol der Schatten als der Leib in einem Liecht ſich befinden.

Gal. 5. v. 24.

Ezech. 32.

D. Thomas.

S. Laur. Juſtin. de regim. prælat. c. 9.

VII. Der Prophet *Habacuc* Prophezeyet vom Gekreutzigten HErꝛn:

Habac. 3. verſ. 4.

gleich

Cornua in manibus ejus, ibi abscondita est fortitudo ejus. Und gleich zuvor Splendor ejus ut lux erit. Sein Schein vnd Glantz wird seyn wie das Liecht: Hörner seind in seinen Händen/ daselbst ist sein Stärcke verborgen. Der Hebraische Text setzt allda: Ibi revelata est absconsio fortitudinis ejus. Daselbst ist entdeckt worden die Verhüllung seiner Stärcke. Dise zwey Sprüche scheinen zwar einander zu wider / es ist aber der eine deß andern Außlegung / dann Christi Gottheit ist zwar etlicher massen verdunckelt vnd verborgen worden durch das Leyden vnnd sterben am Creutz/ aber nichts desto minder ist sie eben durch dise Verdunclung geoffenbahret worden. Ibi revelata est absconsio. Da er sich in den Schatten gesetzt/ allda wird er vmbgeben mit dem Liecht: Splendor ejus ut lux erit. Wo er sich ernidriget/ allda wird er erhöhet / wo er am verächtlichsten seinen Feinden vorkommen/ allda wird er am maisten von den Glaubigen verehret. Ibi revelata est absconsio fortitudinis. Dann Humiliavit semetipsum: propter quod & Deus exaltavit illum. Deßhalben hat jhne GOtt erhöhet. Sicut fit elatione humilis, sic fit humilitate sublimis. Gleich wie man durch den Hochmuth erniediget wird / also wird man erhöhet durch die Demuth. Spricht der H. *Fulgentius*. S. Fulgent. l. 1. ad Monim. c. 18.

VIII. Ich wende mich zu Franciſco: In te nigredo est, sed forma simul & similitudo Domini. Ich verspüre an dir ein Schwärtze / ein Dunckle/ aber zugleich die Gestalt vnd Gleichnuß mit dem Herrn. *Franciſcus* redet seine Brüder also an: Ego frater Franciſcus minimus inter vos. Ich Bruder Franciſcus, bin der wenigste vnter euch. Wie kanst du Franciſce der Wenigste der Minderste seyn / so du ein Stiffter bist deß Ordens/ so du ein Haupt bist der Versamblung. Minimus inter vos. Und widerumb: Videor mihi peccatorum maximus. Mich beduncket ich sey der gröste Sünder. *Franciſce* nicht ohne Gehaimnuß spricht die Kirch von dir: Forma factus humilium. Du bist ein Abbildung der Demüthigen. Vom Demüthigen Christo schreibt *Paulus* zu den Corinthern: Eum, qui non noverat peccatum, pro nobis peccatum fecit. Den jenigen/ welcher von keiner Sünde nichts gewust/ hat GOtt für vns zu einem vermainden Sünder gestellet/ weil nemblich die Gottlosen Juden Christum für einen Sünder gehalten haben / vber welche Wort *Bernardus*: Qui peccatum non fecit, non dedignatus est se peccatorem reputari. Der nie kein Sünd gewürcket / hat sich nit geweigert / vor einen Sünder gehalten zu werden. Der Gekreutzigte Welthayland ware jener Leib/ dessen Schatten der H. Franciſcus worden/ dann wie der Schatten den Leib/ also folgte Franciſcus Christum. Hat sich Christus halten lassen für einen Sünder/ so hat auch Franciſcus sich selbst wollen für einen solchen erkennen: Forma factus humilium. Ein Abbildung der Demütigen. Vom demütigen Joanne Baptista, dessen Lob ware Lucerna ardens & lucens, ein brinnendes vnd scheinendes Liecht/ lesen wir im Evangelio / daß er keinen andern Titul annehmen S. Franc. in testam. 2. Cor. 5. v. 21. S. Bern. ser. 1. de Circumcis.

nehmen wollen/als vox clamantis in deserto. Ein Stimm deß Ruffenden in der Wüste. Disem hat es nachgethan Franciscus, aber gleich wie von Joanne *Hugo Cardinalis* vermercket/daß er durch diſe Demuth ſich Chriſto am näheſten zugeſellet: Nil humilius voce, voce nil immediatius verbo. Nichts iſt minder als ein Stimm / vnd auch nichts verwandter dem Wort als die Stimm; Alſo kan ich ſprechen von der Demuth Franciſci: Nil humilius umbrâ, umbra nil immediatius corpori. Nichts iſt ſo verächtlich als der Schatten/ aber auch nichts ſo nahe bey dem Leib als der Schatten. Dannenhero gleich wie Chriſtus durch die Demuth nur erhöhet worden/ alſo iſt Franciſcus durch dieſelbe gewachſen.

Hugo Cardin. in Evang.

IX. Verächtlich kame Franciſcus vor in der euſſern Geſtalt dem Röm. Pabſten Innocentio III. gleichwol hat er nachermalen im Geſicht erfahren/ daß diſer demüthige Mann das Kirchengebäu in Laterano als ein neuer Hercules oder Atlas vnterſtütze/ vnd mit ſeinen Schultern vor dem Fall erhalte. Ibi revelata eſt abſconſio fortitudinis ejus. Cornua in manibus ejus. Das Creutz deß Weltheylands/ die Wunden Chriſti ſeind in ſeinen Händen / vnd durch ſein Demuth iſt ſein Stärcke / ſein Gröſſe offenbahr worden. Die fromme Anna Samuelis Mutter ſinget in ihrem Lobgeſang: Domini ſunt cardines terræ, & poſuit ſuper eos orbem. Der Welt Grundfeſte ſein deß HErrn / vnd er hat den Erdboden darauff geſetzt. Der Erdboden iſt ein groſſes Gebäu / bedarff ja freylich ſtarcke Grundfeſte/ was ſollen das für Grundfeſte ſeyn? Unbeweglich ſpricht David: Fundâſti terram ſuper ſtabilitatem ſuam: Non inclinabitur in ſeculum. Du haſt gegründet den Erdboden auff deroſelben aignen Beſtändigkeit/ oder Veſte: Und wird in Ewigkeit nit wackelen. Das müſſen ſtarcke Grundfeſte ſeyn. Der gedultige Job legts auß: Extendit Aquilonem ſuper vacuum, & appendit terram ſuper nihilum. Er hat außgebreitet die Mitternacht über die Lehre / vnd hänget die Erden an nichts. Iſt das die Grundfeſte deß Erdbodens? Solle die Erde an nichts veſt beſtehen vnd nit wackelen? Höret hierüber *Rupertum Abbatem*. Cardines terræ, ſunt pauperes ſpiritu, & humiles corde, ſuper quos Dominus orbem poſuit. Die Grundfeſte der Erden ſein die Armen im Geiſt/ vnd die von Hertzen Demüthige/ über welche der HErr den Erdboden befeſtiget. Die ſo ſich für nichts ſchätzen / für nichts gehalten wollen werden / ſein deß Erdbodens Grundfeſte / daß er nit wackle. *Author Gloſſæ*. Zu jenen Worten: Fecerat Salomon baſim æneam; ſetzt hinzu: Baſim æneam veræ humilitatis ſoliditatem. Einen ärinen Unterſatz/ das iſt/ die Veſte einer rechtſchaffenen Demuth. Auff ein ſolche Veſte der Demuth Franciſci hat GOtt geſetzt vnd angelaint die im Fall erſehene Kirchen in Laterano. Da er durch ihne vnd ſeine Brüder die Ketzereyen außgerottet/ die gute Sitten wider auffgebracht/ die Mißbräuch in dem Chriſtlichen Wandel/ die Unfugenden vertilget. Franciſcus minimus, der kleine Franciſcus in ſelbſtaignen Augen/ groß aber in den Augen Gottes

Ps. 103. v. 5.

Job. 26.

Rup. Ab. lib. 1. de ſup. c. 28.

Author Gloſſæ Interlin.

tes/ groß in den Verdiensten. Nimia magnitudo est suam intelligere parvitatem. Ein übermässige Grösse ist/ sein aigne Geringfügigkeit erkennen/ sich selbst gering achten. spricht *Cassiodorus*. Cassiod. lib. de an. c. 18.

Anderer Theil.

X. Der Römische Wolredner *Cicero* obwolen deß Glaubens-Liechts nit theilhafftig/ hat doch durch das Liecht der Vernunfft gesehen / was die Demuth würcke: Dahero er recht gesprochen: Rectè præcipere videntur, qui monent, ut quantò superiores sumus, tantò nos submissiùs geramus. Ein haylsame Lehre geben vns die jenigen so vns ermahnen/ daß wir vns desto demüthiger vnd niderträchtiger halten sollen/ je höcher wir seyn. Die Demuth ist gleich einem fruchtbaren Baum/ dessen Aest vor Mänge der Früchte gegen dem Boden sincken/ vnd sich in die Tieffe naigen/ massen es der H. Abbt *Nilus* vermercket: Fructuum multitudo ramos arboris inflectit, & virtutum copia sensum hominis humilem reddit. Die Früchtmänge bieget den Baum zu der Erden / vnd die Tugentmänge/ macht deß Menschen Gedancken demütig. Dahero wer verständig handlet / wann er mit grossen Tugenden sein Seel gezieret / so legt er zur Grundfeste die Demuth / ohne welcher andere Tugenden den Tugend-Nahmen verlieren / wann er vom Liecht der guten Werck der Göttlichen Gnaden glantzet/ so vmbhüllet er sich mit dem Schatten der Niderträchtigkeit vnd Demuth. Qui in gloria & splendore est, virtutes suas occultat. Spricht *Isidorus Pelusiota*. Wer in der Ehr vnd Glantz ist/ verbirgt seine Tugenden. Und durch dises gibt er ihme selbst den Schatten/ vermittelst dessen er an ihme die Göttliche Bildnuß desto besser außmahlet. Cic. lib. 1. de Offic. S. Nilus orat. 8. Pelusio. lib. 3. Epist. 278.

XI. Von jenem Hauptmann/ der zu Christo kommen/ vnd vmb die Gesundheit seines Knechts angehalten/ schreibt der H. *Matthæus*. Daß da er von Christo gehört. Ego veniam & curabo eum. Ich will kommen/ vnd ihn gesund machen; Er alsobald sich demüthiget vnd für vnwürdig geschätzt/ in dessen Hauß sich Christus der HErr verfügen solte. Domine non sum dignus, ut intres sub tectum meum. HErr ich bins nit würdig/ daß du vnter mein Tach eingehest. Das wäre zu vil / einer solchen Ehr bin ich nicht werth: Tantùm dic verbo, du kanst es mit einem Wort ins Werck stellen/ was ich begehre. Also demütiget sich ein Hayd/ ein Unglaubiger. Amen dico vobis (spricht darauff Christus zu den Umbstehenden) non inveni tantam fidem in Israël. Warlich sage ich euch/ ich hab dergleichen Glauben vnter den Israëlitern nicht verspürt. Der H. *Augustinus* erwöget das Wörtlein tantam, sprechende: Tantam quid est? Tam magnam. Unde tam magnam? De minimo, id est, de humilitate grandem. Was soll das heissen / dergleichen? Von dem Kleinesten / das ist von der Demuth groß. Eben dises können wir sprechen von der Demuth Francisci vnd seiner Erhöhung vor dem Angesicht GOttes. Unde tam magnam? Matth. 8. S. Aug. ser. 34. de temp.

nam? de minimo (oder Minorum minimo) de humilitate grandem. Woher iſt Franciſcus ſo groß worden/ durch das Kleineſte/ durch die Demuth. Haiſt das nicht ein Schatten ſeyn deß Leibs Chriſti? Ein wahre lebhaffte Bildnuß Chriſti/ der ebenfals durch die Demuth erhöcht worden: Propter quod & Deus exaltavit illum. Die Ehr vnd Erhöhung hat die Aigenſchafft eines Schattens/ der Schatten fliecht vor denen/ die ihm nachjagen/ vnd die vor ihme fliehen/ denen jenigen folgt er mit Gewalt nach. Gloria virtutem quaſi umbra ſequitur, & appetitores ſuos deſerens, appetit contemptores. Spricht der H. *Hieronymus*. Die Ehr volget der Tugend als wie ein Schatten/ verlaſt/ die ihr nachtrachten/ trachtet nach denen/ die ſie verachten.

S. Hieron. Ep. 27. ad Euſtoch.

XII. Wir müſſen aber neben dem Lob Franciſci auch gedencken auff den heutigen Heiligen groſſen Ablaß. Der Schatten iſt in der Hitz vnd Wärme ein angenehme Erquickung. Man kület in demſelben ab die übermäſſige Hitz. Der Poët ſinget:

Mantuan.

\- - Virides ſuadet ſecedere in umbras.
In der Hitz iſt wol gerathen
Sich begeben in den Schatten.

Vom Schatten ihres Geliebten redet im Hohenlied Salomonis die Geſpons: Sub umbra illius, quem deſideraveram, ſedi. Unter deſſen Schatten/ nachdeme ich ein Verlangen truge/ bin ich geſeſſen. Die Lehrer gemeiniglich legen diſe Wort auß vom Schatten deß Creutzes Chriſti. Gar ſchön der H. *Ambroſius*. In umbra ejus concupivi, & ſedi, & fructus ejus dulcis faucibus meis. Qui enim terrena ſupergreditur, & cui mundana moriuntur (quo modo crucifigitur ei mundus, & ipſe mundo) omnia, quæ ſunt ſub ſole, refugit, & contemnit. Unter ſeinen Schatten bin ich mit Begierden geſeſſen/ vnd ſeine Frücht waren ſüſſ in meinem Mund. Dann wer die irrdiſche Sachen überſteiget/ deme die Welt ſtirbt (das iſt dem die Welt gekreutziget wird/ vnd er hingegen der Welt) der verachtet alles was vnter der Sonnen iſt. Der Gelehrte *Bartholomæus de los Rios* vermaint diſe Erd ſtehe wol an einer Gottliebenden Seel in Creutz vnd Leiden/ da ſie ſich deß leydens Chriſti erinnert. Sub umbra paſſionis, non ſub nube lucida transfigurationis illius, quem deſideraveram, ſedi, hoc eſt requievi, non perturbata, non indignata propter incredibiles dolores, ſed conformis divinæ voluntati. Unter dem Schatten deß Leydens/ nicht vnter den klaren Wolcken der Verwandlung deſſen/ den ich liebte/ bin ich geſeſſen/ nicht verwirrt/ nicht vngedultig wegen der vnglaublichen Schmertzen/ ſondern vereiniget mit dem Göttlichen Willen. Widerumb der H. *Ambroſius* über die angezogne Wort: Bona umbra, quæ nos ab iniquitatis ſole defendit. Ein guter Schatten/ welcher vns vor der Ungerechtigkeit vnd Sünderhitz beſchirmet. Es iſt bekannt daß manchem Gewächs der Schatten vil ſchadet/ manchem aber vil nutzet.

S. Amb. lib. de Iſaac. c. 4.

Barth. de los Rios de 7. verb. Tr. 3. c. 2.

nutzet. Satis umbra aut nutrix aut noverca est, spricht *Plinius*. Denen Pflantzen ist der Schatten ein Ernehrerin oder ein Stieffmutter. Der Schatten aber deß Creutzes Christi ist ein Schirm vor allem Vbel/ vor der Hitz der Sünden. Dahero Franciscus vnder disen Schatten nicht allein sich selbst gestellet/ vnd deme gleichsamb also zureden/ gleich gemessen/ sondern auch auff die mit Sünden behaffte Menschen außstrecken vnd erweitern wollen. Bona umbra, quæ nos ab iniquitatis sole defendit. Vnd dises hat er an dem heutigen Tag vollzogen / da er sich mit Christo vereiniget. Hodie unitas data est. Hodie salus huic domui facta est. Heut hat Franciscus für die Sünder seine Arm außgestreckt/ vnd Christum am Creutz entworffen / für die Sünder gebettet/ vnd ihnen einen heylsamen liebreichen Schatten (will sprechen einen vollkommenen Ablaß) erlanget / massen es Eu. Lieb vnd Andacht zum öfftern vernommen haben. Plin. lib. 17. c. 12. nat. hist.

XIII. O Francisce durch dise so innbrünstig begehrte / so glücklich erlangte Gnad bist du worden allen Sündern / ja der gantzen Christenheit ein anderer Christus/ ein Eyfferer der Seelen / in dem du dein Hertz vnd Begirde mit dem Hertzen vnd Begierde Christi/ der alle seelig zumachen begehrt/ vereiniget hast/ du bist worden allen Sündern ein angenehmer Schatten vnter welchen sie sich vor der Hitz der wolverdienten Straff begeben vnd kühlen mögen. Du hast die Mahlzeichen der Wunden Christi an deinen Leib derentwegen vbernommen/ daß du nit allein dem Sohn Gottes ähnlich seyn/ sondern auch mit ihme bey dem himmlischen Vatter die Sünder außbitten solleſt: massen mit disen Gedancken machet der H. *Antoninus* sprechende: Sicut Dominus JESUS ante Patrem ostendens latus & vulnera sua, quæ sustinuit in passione pro hominibus, inclinat eum ad pietatem erga nos: ita B. Franciscus ostendens stigmata sibi impressa Dominicæ Passionis, habet inducere Patrem & Filium ad misericordiam & clementiam erga peccatores. Gleich wie der HErr JESUS seinem himmlischen Vatter die Seiten vnd Wunden weisend / ihne zur Güte gegen vns beweget: also weiset auch der H. Franciscus die in seinem Leib eingedruckte Mahlzeichen der Wunden so wol dem himmlischen Vatter / als dem Sohn zur Barmhertzigkeit gegen den Sündern. Der H. *Augustinus* vermeldet / daß David vnd Jonathas einander so sehr gleich vnd ähnlich gewesen/ daß dem einen nur das Kleyd deß andern gemangelt. Hoc tantùm deerat. Diſes allein mangelte. Vil billicher kan ich sprechen von Francisco mit den Wunden Christi bezaichnet/ vnd Christo / daß sie ausser der Kleydung einander gantz gleich gesehen: Hoc tantùm deerat. Daher jener Poët wol gesungen: S. Antoninus in vita. S. August. apud Paul. Aresi. lib. 4. Embl. 101.

Exue Franciscum tunicâ, laceroque cucullo:
Qui Franciscus erat, jam tibi Christus erit.
Franciſci exuvijs si qua licet, indue Christum:
Jam Franciscus erit, qui modò Christus erat. Franc. Bene.

Dein Rock Franciſce lege ab/ ſo ſichſt du gleich deim HErrn.
Deim HErrn denſelben lege an/ ſo gleicht er dir von ferrn.

Vnd können folgbar heutiges Tags die büſſende Seelen ſprechen: Sub umbra illius, quem deſideraveram ſedi, der ans Creutz genagelte Welt-Erlöſer Chriſtus weiſet ſeine Wunden dem himmliſchen Vatter für vns/ ſein Schatten Franciſcus weiſet ſolche ebensfalls an ſeinem Leib / was haben wir anders zuhoffen als: Fructus illius dulcis gutturi meo, als daß diſer Schatten vns das Heyl würcken werde/ jenem Schatten gleich/ mit welchem der H. Apoſtel Petrus die Krancken vnd Preſthafften geſund gemacht.

Actor. 5. In plateis ejiciebant infirmos (meldet der H. Lucas) & ponebant in lectulis & grabatis, ut veniente Petro, ſaltem umbra illius obumbraret quenquam illorum, & liberarentur ab infirmitatibus ſuis, qui curabantur omnes. Sie trugen ihre Krancken auff die Gaſſen / vnd legtens auff die Bethe vnd Bahren/ daß wann Petrus fürübergienge / wenigiſt ſein Schatten ſie überſchattete / vnd von ihren Kranckheiten erledigt wurden/ welche alle geneſeten. Quid verò umbra Petri niſi imago expreſſa corporis ejus? ſpricht in Erzehlung diſes Geſchichts *Spondanus*. Was ware anders Petri Schatten/ als ein lebhaffter Abriß ſeines Leibs? Ebenmäſſig iſt der Schatten Franciſci die Bildnuß ſeines Leibs/ oder vilmehr ein Bildnuß deß Leibs Chriſti. Der Schatten Petri hat geheylet die Leibs-Kranckheiten/ der Schatten Chriſti vnd Franciſci heylet die Seelen-Kranckheiten. Der Schatten Petri hat nur die Würckung zuheylen gehabt/ ſo lang Petrus allhier auff diſer Erden gewandelt/ der Schatten Chriſti vnd Franciſci/ den ſie heutiges Tags über die Sünder werffen/ würcket das Heyl ewig vnd ohnaufhörlich.

Sponda. ad an. Chri. 14. n. 77.

XIV. Die Optici fragen ob ein jedes Corpus oder beleibtes Geſchöpff/ einen Schatten von ſich werffe/ wann es beleuchtet wird. Von denen groſſen Leibern iſt man einträchtig/ von den gar kleinen/ als etwa einem Sandkörnlein/ von einem Pünctel/ oder Dipffel ſtehet man im Zweiffel. Doch ſchlieſſen etliche bey *Franciſco Aquilonio* mit dem Jawort / vnd melden/ daß eines Dipffleins Schatten ein vnendliche Zeil ſey: Puncti umbra ſemper eſt linea infinita. Ich will mit den Philoſophis kein Wortgefecht anſtellen: Andetur infinitum categorematicum actu: laſſe gelten den Außſpruch: Puncti umbra ſemper eſt linea infinita. Eines Dipffleins Schatten iſt ein Zeil ohne End. Deſſen Vrſach gibt man auß der Aigenſchafft vnd Natur der Cörper/ vnd zugleich deß Schattens. Umbra eſt privatio diffuſionis luminis. Der Schatten ſoll nichts anders ſeyn als ein Abgang deß außgegoſſenen Liechts/ vnd beſchicht diſer Abgang nach der Proportion deß beleibten Geſchöpffs/ welches beleuchtet wird. Gedencket auff Franciſcum/ welcher ſich genennt Minorum Minimum. Den kleineſten vnder den kleinen/ das iſt alſo zureden ein Pünctlein / ein Dipfflein. Diſes kleinen Pünctleins Schatten iſt vnendlich: Puncti umbra linea eſt infinita.

Franc. Aquilon. in Opt.

finita. Der Schatten Göttlicher Gnade durch den bewilligten Ablaß von Christo / welchen heutiges Tags Franciscus außwirfft vber die gesambte Christenheit/ist vnendlich. Die Philosophi lehren mich/was das heisse vnendlich: Infinitum est illud, cujus semper est aliquid extra accipere. Das jenige ist vnendlich/ auß deme allezeit etwas verbleibt herauß zunemmen. Warhafftig diser Gnadenschatten deß heutigen Ablaß ist dermassen vnendlich/ daß bißhero desselben vil tausend Seelen genossen/ vnd noch geniessen werden/vnd wird gleichwol nie außgeschöpfft seyn: Semper est aliquid accipere. Dann wie die Theologi lehren: Merita Christi sunt infiniti valoris. Die Verdienste Christi seynd eines vnendlichen Werths: Auß welchen tausend vnd tausend Menschen biß zum Ende der Welt werden schöpffen können/ vnd werdens gleichwol nie erschöpffen. Nun einen solchen herzlichen vnendlichen Schatten wirfft heutiges Tags Franciscus vber die Christenheit / Puncti umbra linea est infinita. Durch disen können wir vns bewahren vor der Hitz so wol deß Fegfeuers als der Höllen.

Aristot. lib. 3. de nat. c. 7. T. 63.

D. Tho. 3. p. q. 1. art. 2. ad 2.

D. Bonav. in 3. d. 20. q. 1. ar. 1.

Vasq. D. 6. in 3. p. cap. 1.

Lugo D. 6. s. 1.

XV. So kombt dann herbey ihr Sünder/ kombt herbey alle die ihr der Göttlichen Gnad bedürfftig seyt: Venite & sub umbra mea requiescite. Ruhet vnder disem Schatten / sprechende mit dem Propheten Jeremia. In umbra tua vivemus. Vnder deinem Schatten werden wir das Leben erhalten. Vnd mit *Origene* vber disen Paß: In umbra ejus vivemus, hoc est, ad imitationem ejus. Vnder disem Schatten werden wir leben/ das ist/ dessen Würckungen nachfolgen / der Demuth vns befleissen. vor Jahren hat man den Schatten deß Maßholderbaums theuer bezahlen müssen. *Plinius* meldet / daß man vber das Adriatische Meer zum ersten den Maßholderbaum ins Welschland gebracht / für welchen gantze Länder den Tribut vnd Zins jährlichen bezahlen müssen: Ad tributarium pertinens solum, ut gentes vectigal & pro umbra pendant. Allhier aber für den Gnadenschatten Francisci oder Christi ist kein Gelt vonnöthen/ Venite & emite absque argento. Von disem Schatten wird keiner außgeschlossen/ alle werden darzu geladen vnd gelassen ohne Gelt/ohne Zins oder Steuer / vnd werden darzu noch köstlich gastiert mit dem Himmelbrodt. Vor Jahren ware bey den alten Heyden der Brauch/ wen man zu Gast eingeladen/ so ist einem jeden Gast erlaubt geweßt / nach seinem Belieben einen oder mehr andere Gäst/ mit sich zuführen / vnd die so sich auff dise Weiß mit den Geladenen gesellet/ hat man genennt Umbras Schatten/ wie bey *Plutarcho* weitläuffig zulesen. Vnd *Horatius* singet:

Plin. libr. 12. c. 1.

Isai. 55.

Horat. lib. 1. Ep. ad Torqua.

Locus est & pluribus umbris.
Es können noch mehr Schatten
Da sitzen bey dem Brahten.

Vnd solle disen Brauch auffgebracht haben Socrates: welcher vom Agathone zu gast geladen / seinen Nachbarn Aristodemum vberredet/ daß er vngeladen mit käme/ vnd sich gleich also geschickt / daß etwa Socrates ein

Plutarch. Sympos. lib. 7. qu. 6.

wenig

wenig vor der Thürschwelle stehend gebliben/ vnd Aristodemus vor seiner ins Hauß hinein gangen/ daß von deß Socratis Leib (weilen die Sonne hinderwerts geschinen) auff Aristodemum den Schatten geworffen/ dahero nachmalen die vngeladne Gäst Umbræ oder Schatten benahmet worden/ biß man sich endlichen dises Worts vnd Gebrauch zuschämen angefangen. Allda bey disem himmlischen Gastmahl wird man zwar eingeladen/ man darff sich aber nicht schämen deß Namens eines Schattens: wolte Gott/ daß wir alle Schatten wären Christi vnd Francisci/ ihren Tugendwandel in vns entwurffen. Locus est & pluribus umbris, keiner wird von diser Taffel außgeschlossen/ Orths genug/ dann Puncti umbra semper est linea infinita.

XVI. Mich bedunckt/ Außerwöhlte in dem HErrn/ die Bildnuß Francisci als ein lebhafftes Contrafey Christi sey allbereit verfertiget/ vnd geschattiert worden. Wir können ihme nachähmend auch Bilder Christi werden/ wann wir nur wollen. Gregor. Nyssen. Epist. 10. Suæ quisque vitæ pictor est: artifex operis est voluntas; colores sunt virtutes; exemplar Christus, spricht der H. *Gregorius Nyssenus*. Ein jeder auß vns ist seines aignen Lebens Mahler: Der Künstler deß Wercks soll seyn der Will: die Farben seyn die Tugenden/ das Vorbild ist Christus. Disem ist ja freylich nachkommen der H. Franciscus/ sein Bildnuß nach dem Ebenbild Christi außgemahlet/ vnd mit der Demuth vertiefft/ vnd geschattiert. Er war gebohren zu Assis in Umbria/ also wird sein Vatterland genannt. Die Völcker in Italien Umbri haben ihren Namen bekommen vom Griechischen *ὄμβρος* Imber, weil sie nemblich allein in der allgemeinen Welt Vberschwemmung von Regen befreyt solten gewesen seyn. Plin. l. 3. cap. 14. Umbrorum gens antiquissima Italiæ existimatur, ut quos Ombrios à Græcis putent dictos, quod inundatione terrarum imbribus superfuissent. Die Umbrier seyn das älteste Volck in Italien/ als welche von den Griechen Ombrij genennt worden/ weil sie allein solten vberbliben seyn in der Vberschwemmung der Erden. O! meine Geliebten/ werden wir vns vnder den Gnadenschatten Christi/ welchen vns heutiges Tags Franciscus außbraittet/ durch ein bußfertiges Leben stellen/ so werden wir gewiß Francisci Landsleuth seyn/ Umbri, denen der allgemeine Platzregen deß letzten Gerichts im wenigsten nit schaden wird/ sondern wir werden auß dem Schatten deß zeitlichen Lebens erhoben werden in das Liecht der ewigen Seeligkeit. Amen.

1663.

§. XIX.

Ein glückseeliger Abend.

Am Fest der Himmelfahrt MARIÆ der vbergebenedeyten Mutter Gottes.

Thema.

Unum est necessarium. Luc. 10.

Eines ist nothwendig. Bey dem H. Luca 10.

Summarischer Begriff.

I. Man muß heut wünschen / entweder einen guten Morgen/ oder guten Tag/ oder guten Abend/ oder gute Nacht.

II. Tag vnd Nacht haben ihre gewisse/ doch bey vnterschidlichen Völckern vnderschidliche Abtheilungen. Bey den Römern war deß Tags Ende der Abend.

III. Welcher sich mit vnserm Lebens-Ende gleichet. Weil ich aber zweiffle ob MARIA gestorben / oder anderst das Leben vollendet/so muß biß zur Sachen Erörterung der Wunsch verschoben werden.

IV. Das der H. Geist in der H. Schrifft so wenig von MARIA verzeichnen lassen/ist die Vrsach/weil der Titul der Mutter Gottes alle Vortrefflichkeiten nach sich ziehet.

V. Dahero möcht man vermuten MARIA sey nit gestorben / weilen auch Elias/ Enoch vnd Johannes diſe Freyheit solten erhalten haben.

VI. Der Todt rühret her von der Sünd/ vnd hätte Adam nit gesündiget/wären wir alle vnsterblich.

VII. MARIA hat aber weder selbst/ weder in Adam gesündiget/so wär e sie nit schuldig zusterben.

VIII. Sie war Zollfrey / vnd dem Welt-Fürsten nit vnterworffen/ als ein Tochter deß Lebens.

IX. Vnd villeicht haben die Vätter redend von jhrem Hinscheiden gebraucht der Wort/ Transitus, migratio, dormitio , weil sie gezweiffelt ob MARIA gestorben.

Anderer Theil.

X. Jedoch ist die allgemaine Christliche Lehr MARIA sey nit weniger als andere Menschen gestorben / aber bald wider erstanden/daß sie jhrem Sohn gleichete.

XI. Der Todt ware freywillig/ dem Todt Christi ähnlich/so das Leben gewürcket.

XII. Es war zwischen Himmel vnd Erden vmb MARIAM ein Strit / wie der zweyen Frauen vor Salomone vmb das Kind : Die Erde begehret das Vrtheil dividatur. Der Himmel aber als die rechte Mutter wolte/MARIÆ Leib vnd Seel sollen vnzertheilt bleiben / welches auch beschlossen worden.

XIII. Dahero MARIA von deß Todts Würckungen befreyt / als der Verwesung / dann sie mit jhrem Sohn gleiche privilegia gehabt.

XIV. Auß dem entstehet die Frag/ was gestalt sie dann gestorben/ von der Kranckheit nit/ von der Marter nit/ vom hohen Alter nit.

XV. Ein Seelen-Kranckheit erkennen die Vätter/ das wäre ein inbrünstige Liebe gegen GOtt/ massen sie es selbsten offenbahret.

XVI. Das muß ein seltzames Feuer gewest seyn/ in welchem sich MARIA bald zu Todt abgezehrt/ bald wider wie ein Phœnix zum Leben erhebt.

XVII. Jetzt kan man Zweyffels frey billich wünschen einen guten Abend/ vnd nicht ein gute Nacht/ weil MARIA Todt gantz Liecht/ vnd ohne einige Finsternuß.

I.

GErn wolte ich Eu. Lieb vnd Andacht wünschen: weiß aber nit was. Einen guten Morgen/ einen guten Tag/ einen guten Abend/ oder gar ein gute Nacht. Einen guten Morgen schicket sich etlicher massen/ obwolen die rechte Morgenzeit schon verstrichen: vnd ich höre die Engel mit Verwunderung die glorwürdigste Gottes Gebährerin/ da sie in die Höhe deß Himmels auffsteiget/ also anreden: Quæ est ista, quæ progreditur quasi aurora consurgens. Wer ist dise/ welche daher pranget/ als wie die auffsteigende Morgenröthe. Welche Wort der H. *Thomas de Villanova* auff das heutige Fest deutet. Einen guten Tag zu wünschen wurde sich ohne zweiffel geziemen/ weil es allbereit Tag/ vnd der H. *Petrus Damiani* deß Tages Namen disem Fest zu geaignet. Hæc est illa dies, quæ cælorum officinas sublimiori gaudio cumulavit. Diß ist jener Tag/ welcher die himmlischen Wohnungen mit einer überauß grossen Freude erfüllet. Hingegen aber spricht MARIA mit Job: Dies mei transierunt: Meine Täg seyn verflossen. Einen guten Abend: es schröcket mich aber der H. *Augustinus*, Manè significat prosperitatem, ficuti vespera signat tribulationem. Der Morgen bedeutet das Glück/ als wie der Abend die Betrübnuß. Ein gute Nacht ist zu früh: vnd der H. *Hieronymus* spricht von MARIA: Non fuit in tenebris, sed semper in luce. Sie ist in der Finsternuß nie geweßt/ sondern allzeit in dem Liecht. Langsamb; nicht vbereylt: eines auß disen muß man wünschen: Unum est necessarium.

Cantic. 6.

S. Th. Villan. Conc. 2. de Assumpt.

B P. Dam. ser. de Assumpt.

S. Augustin. in Psal. 64.

Hieron. in Psal. 77.

II. Tag vnd Nacht haben vier Abtheilungen/ auß welchen ein rechter natürlicher Tag ergäntzet wird: vnd ist der Morgen/ der liechte Tag/ die Abendsdemmerung/ vnd die Nacht/ welche in vier vnd zwantzig Stund ein geschlossen seyn. Dises natürlichen Tags Anfang ist bey etlichen der Sonnen-Nidergang/ vnd wird ein Tag gerechnet die folgende Nacht vnd Tagzeit/ biß zu dem andern Nidergang: Dises gefiele denen Atheniensern vnd Egyptiern. Hingegen aber die Babylonier vnd Persianer rechneten einen Tag von einem Sonnen-Auffgang biß zu dem andern. Die alten Umbri vnd Hetrusci im Welschland fiengen ihren Tag an vmb Mittag/ da die Sonne zu höchst gestigen/ vnd endeten solchen mit dem folgenden Mittag/ welches gantz vngereimbt ware/ daß nemblich einem Tag solte zu geschri-

Macrob. Saturn. l. 1. cap. 3. Alex. ab Alex. lib. 4. c. 20.

schriben seyn / was etwa heut vmb Eins Nachmittag geschehen wird / vnd was sich morgen vmb 10. Vhr Vormittag zutragen wird. Die Römer haben deß Tags Anfang gemacht vmb Mitternacht / vnd vollendeten solchen vmb die folgende Mitternacht. Die alten Gallier vnd Teutschen Völcker fiengen an ihren Tag mit der anfangenden Nacht / vnd endeten ihn mit dem Nidergang der Sonnen folgenden Tags / weil sie der Meinung geweßt / die Nacht sey vor dem Tag gewesen auff Erden. Vnd haben nicht gantz vnrecht gehabt / dann ob zwar die HH. *Basilius*, *Ambrosius* vnd andere lehren / daß GOtt zuvor den Tag erschaffen / ehe sich einige Nacht hat verspühren lassen / doch halten hingegen darfür *Chrysostomus*, *Abulensis*, *Salianus* vnd andere / daß die Nacht vor dem Tag gewesen sey. Dahero entstehet die andere Streitfrag: weil Tag vnd Nacht beydes zusamen einen natürlichen Tag machen / wann man den vermuthlichen Tag (so sonsten Dies artificialis genennt wird) wie man in gemein vom Tag redet / oder von jener Zeit / zu dero vns die Sonn bescheinet / wann man / sprich ich / den gemeinen Tag von der Nacht abtheilet / zu welchem Theil deß natürlichen Tags der Morgen vnd der Abend gehöre. Etliche meinen / der Morgen seye der Nacht-Schluß / gleich wie der Abend deß Tags Ende. Disen widersprechen vil / vnd meynen der Abend fange an die Nacht / vnd der Morgen fange an den Tag. Suprema tempestas, hoc est, diei novissimum tempus, sicut expressum est in duodecim tabulis: Solis occasus suprema tempestas esto: deinde vespera, spricht obangezogner *Macrobius*. Der letzte Theil / vnd die letzte Zeit deß Tags ist der Sonnenvndergang: darauff folget der Abend. Ich will dise zwo widerwertige Meinungen vergleichen mit dem H. *Basilio*: der jene Wort: Factum est vespere & mane dies unus, erwögend also spricht: Sanè vespera & diei & noctis terminus est utrique communis. Der Abend ist ein gemeines Band deß Tags vnd der Nacht; eben das kan gesagt werden vom Morgen / diei & noctis terminus est utrique communis. In gemein aber halten wir darfür / daß so wol der Morgen als der Abend / vnd was nur etwas vom Liecht hat / zu dem Tag gehöre / daß also die finstere Nacht allein außgeschlossen werde / als die vns deß Sonnenliechts beraubet.

S. Basil. l. 2. Hexa. S. Ambr. l. 1. c. 9. Chrysost. hom. 82. in Matth. Abulen. in c. 1. Gen. Salian die 1. Mundi n. 9. Haro in Psal. 103. v. 20. &c. Macrob. cit. S. Basil. ser. 1. in Hexa.

III. Wann wir gegen diser Abtheilung so wol deß natürlichen als gemeinen Tags halten wollen das menschliche Leben / wird es sich befinden / daß vnser Kindheit dem Morgen / das vbrige Alter dem Tag / vnd deß Lebens Ende dem Abend gleiche / was darauff folgt ist die Nacht vnd der Todt. Solches ermesse ich auß dem Psalmisten: Manè floreat, & transeat: vesperè decidat, induret, & arescat. Morgens wird er blühen vnd vergehen: abends abfallen / erharten / vnd verdorren. Vber welchen Orth der H. *Hieronymus*: Florescimus in adolescentia: arescimus in senectute. Wir blühen in der Jugend / dorren ab in dem hohen Alter. Disem nach folget / daß ich in Gegenwart Eu. L. vnd And. weder einen guten Morgen / weder

Psalm. 89. v. 6. S. Hieron. in Psal.

einen guten Tag/ wünschen könne. Stehe aber widerumb an/ ob ich wünschen solte einen guten Abend oder eine gute Nacht. Dann ich zweiffle/ ob die höchst-gebenedeyte Mutter Gottes ihr Leben auff ein besondere Weiß beschlossen / oder aber wie andere Menschen gestorben. In deme ich nun disen Zweiffels-Knopff mir selbsten auffl[illegible]se / wollen sich Eu. L. vnd And. freundlich gedulden/ alsdann will ich ihnen eines auß disen wünschen.

IV. Warumb der H. Geist in Göttlicher Schrifft von der allerseeligsten Jungfrauen vnd Mutter Gottes MARIA so wenig verzeichnen lassen/ verwundern sich zum öfftern die HH. Vätter. O Evangelistæ (redet der H. *Thomas de Villanova*) quare nos tanto gaudio, vestro silentio privâstis? Cur hæc tam læta, tam desiderata, tam jucunda conticuistis? Quis enim dubitet, quin in ejus Nativitate, & pueritia mira multa contigerint, & puella hæc in teneris annis stupendum seculis virtutum omnium monimentum extiterit? De his tamen omnibus nihil in Canonicis libris expressum legimus. Warumb habt ihr heylige Evangelisten mit eurem Stillschweigen vns entzogen ein so grosse Freude? Es ist kein Zweiffel/ daß in jhrer Geburt vnd Kindheit vil sachen geschehen/ vnd dise Jungfrau noch in jhrer Kindheit gewesen sey ein ewiges Vorbild aller Tugenden. Vnd gleichwol findet man nichts in allen Büchern Göttlicher Schrifft von jhrer verzeichnet. Man kan die Evangelisten keiner Nachläßigkeit straffen: Man darff nit gedencken/ daß MARIA nichts denckwürdiges solte geübt haben: man muß Endlich jenem Gedancken beyfallen/ das der H. Geist nicht habe wollen gestatten von MARIA was zu melden: quia Virginis gloria (spricht wider der H. *Thomas*) Sicut in Psalmis legitur omnis erat, & magis cogitari poterat, quàm describi: Sufficitque ad ejus plenam historiam, quod scriptum est in themate: quia de illa natus est JESUS. Quid amplius quæris? quid ultra requiris in Virgine? sufficit tibi, quòd Mater Dei est. Dann der Jungfrauen Herzligkeit/ wie in dem Psalm zu lesen/ war nur inwendig vnd verborgē: vnd könte leichter betrachtet/ als beschriben werden: gnug ist es zu einer vollkommener Beschreibung/ was von jhro gemeldet wird: daß von jhro geboren ist JESUS. Was soll man mehrers suchen oder begehren? das sey dir zu gnügen gesagt: Sie ist ein Mutter Gottes. Dahero auch der H. *Epiphanius* von MARIA gesprochen: Cui prædicandæ cælestis ac terrena lingua minimè sufficit. Dero Lob weder ein himmlische/ weder ein irrdische Zung außsprechen kan. Vnd der H. *Joannes Damascenus*: Ipsa encomiorum omnium legem excedit: Sie vbersteiget das Gesatz vnd Eygenschafft aller Lobreden. Jngleichem *Richardus à S. Laur.* Ineffabilis est laus ejus, &c. major est omni laude. Jhr Lob ist vnaußsprechlich / vnd sie ist gröſſer dann alles Lob. Auß diser Beobachtung macht der H. *Basilius Seleucienſis* diſe Schlußred / daß man sicher von MARIA alles herzliches / alles vortreffliches / alles sonderbahres / ohne einige Sorg der Warheit-Schnur zuvberschreitten / erdencken vnd vor-

S. Thom. Vill. Conc. 3. de Nat. Virg.

S. Epiph. Orat. de laud. Virg. S. Damaſ. orat. 2. de dormit. V. Rich. à S. Lau. prol. 1. de laud. Virg.

vorbringen könne. O ter sacrosancta Virgo, de qua qui omnia illustria & glorioſa dixerit, nunquam quidem à veritatis ſcopo aberrabit: O vber-gebenedeyte Jungfrau/ von dero man ſicher alles herrliches vnd anſehenliches redet/ ohne Verletzung der Warheit. Vnd der H. *Augustinus*: Vbi Scriptura nihil commemorat de Virgine, inquirendum eſt quid conveniat rationi. Wo die Schrifft nichts meldet von der Jungfrauen/ muß man erforſchen was der Vernunfft gemäß ſey/ vnd das kan man ſicher von ihro außſprechen. Auß welchem dann folget/ daß/ weil ſie ein Mutter Gottes/ weilen ihr Lob vnaußſprechlich/ alle Gnaden vnd Freyheiten/ die jemals einigem Geſchöpff ertheilt worden/ ihro können zugemeſſen werden. Iſt nicht mein ſondern deß H. *Bernardi* Außſpruch: Quod vel paucis mortalium conſtat fuiſſe collatum, fas certè non eſt ſuſpicari tantæ Virgini eſſe negatum. Was andern/ obwolen nicht vilen Menſchen zu theil worden/ ſoll man gar nit zweifflen/ das auch MARIA vberkommen habe.

S. Baſil. Seleuc. orat. de Incarn.
S. Auguſt. ſer. de Aſſumpt.
S. Bern. Epiſt. 174.

V. Diſem nach kan man billich vermuthen: MARIA ſey nicht geſtorben: Sintemahlen diſe Gnad widerfahren Enoch/ vnd Eliæ/ vnd wie etliche darfür halten/ auch dem H. Joanni Evangeliſtæ. Von Enoch meldet der Text: Non apparuit, quia tulit illum Deus. Er iſt nicht mehr geſehen worden/ dann GOtt hat ihn verzuckt. Von Elia aber: Aſcendit Elias per turbinem in cœlum. Elias fuhre im Sturmwind gen Himmel. Von deme der H. *Hieron.* meldet. Heliam igneo curru raptum antea immortalem eſſe cœpiſſe, quàm mortuum. Elias iſt in dem feurigen Wagen verzuckt vnd ehe vnſterblich worden als geſtorben. Von Joanne dem lieben Apoſtel Chriſti iſt die Muthmaſſung der Neben-Jünger geweſt/ da ſie auß dem Mund Chriſti gehöret: Sic eum volo manere donec veniam, alſo will ich ihn bleiben laſſen biß ich wider komme/ vnd hat diſe Mainung nachmahlen auch verzeichnet der H. *Hyppolitus*, der Ehrwürdige *Beda*, der H. *Dorotheus*, vnd mehr andere bey dem H. *Auguſtino* vnd *Euthymio*. Deren Beweißgrund maiſtens auß jenen Worten Chriſti gezogen wird: Sunt quidam de hîc ſtantibus, qui non guſtabunt mortem, donec videant filium hominis venientem in regno ſuo. Es ſeind etliche von denen hiebey ſtehenden/ welche den Todt nicht koſten werden/ biß ſie ſehen deß Menſchen Sohn kommen in ſeiner Herrligkeit. Seynd Enoch/ Elias/ vnd Joannes vom Todt befreyt geweſen/ wie vil mehrers hat es ſich geziemet/ daß MARIA die Mutter GOttes demſelben entgienge. Quod paucis mortalium conſtat fuiſſe collatum, fas certè non eſt ſuſpicari tantæ Virgini eſſe negatum. Vnd zwar die Collgridianer welche MARIAM für keinen Menſchen/ ſondern für ein Göttin gehalten/ haben vermaint ſie kunte nicht ſterben/ wider welche der H. *Epiphanius* geſchriben. Er aber hat ihme ſchier gefallen laſſen die Mainung/ daß Maria ſo wol als Enoch vnd Elias vor dem Todt hingezuckt ſey worden: Jedoch hat ers in Zweiffel geſetzt: Non definio hoc, & non dico, quod immortalis

Geneſ. 5. v. 22.
4. Reg. 2. v. 11.
S. Hieron. lib. 2. con. Jouin.
Joann. 21.
S. Hippol. l. de conſumm. ſec.
Beda ſer. de S. Joan. Evang.
Dorothe. in vita S. Joann.
Auguſtin. in Joann.
Euthym. ibid.
Matth. 16. v. 28.
Baro. Annal. ad an. 48.
S. Epiph.

in Panar. hæres. 79. talis manſit: Sed neque affirmo an mortua ſit: Exceſſit enim ſcriptura mentem humanam, & in ſuſpenſo reliquit, propter vas pretioſum, ac excellentiſſimum, ut ne quis ad ſuſpicionem veniat carnalium de ipſa rerum. Ich will nit ſchlieſſen oder ſprechen / daß ſie vnſterblich verbliben: Will auch nicht ſprechen daß ſie geſtorben: Dann die Schrifft entgehet allda dem Menſchlichen Sinn / vnd erhält ihn zweiffelhafftig / weil die Mutter Gottes ein überauß köſtliches vnd anſehenliches Gefäß geweſen / damit ſie niemand von einiger irrdiſcher Sach verargwohnen ſolte.

VI. Ich halte darfür der H. *Epiphanius* wird ihme allda die Lehr deß Apoſtels Pauli vor Augen geſtellet vnd gedacht haben / daß der Todt herſtamme von der Sünd per peccatum mors, & ita in omnes homines Roman. 5. v. 12. mors pertranſijt. Durch die Sünde der Todt / vnd alſo hat der Todt geherrſchet über alle Menſchen. Daß die Sünd von einem ſich über alle andere ergoſſen: Per inobedientiam unius hominis peccatores conſtituti ſunt multi. ibid. v. 19. Durch eines Menſchen Ungehorſamb ſeynd vil Sünder worden. Nun aber iſt es gewiß / daß MARIA niemahls geſündiget habe / daß ſie an deß erſten Menſchen Vatters Sünde kein Theil gehabt / ſo muß ſich die Sündenſtraff auff ſie keines wegs erſtrecken: Und folgbar / ſo der Todt ein Straff iſt der Sünde / kan die jenige / welche ohne Sünd empfangen / ohne Sünd geboren worden / ohne Sünde gelebt / dem Todt nicht vnterworffen ſeyn. Die gemeine Lehr der *Theologen* iſt / daß / wann Adam nit D. Tho. 1. p. q. 97. a. 3. &c. S. Auguſt. in qq. vet. & nov. teſtam. q. 19. geſündiget hätte / ſo wäre nicht allein er ſondern auch ſeine Nachkömbling vnſterblich verbliben: Und iſt diſes auch die Lehr deß H. *Auguſtini*: Deus hominem fecit, qui quamdiu non peccaret, immortalitate vigeret, ut ipſe ſibi auctor eſſet, aut ad vitam, aut ad mortem. GOtt hat den Menſchen erſchaffen / welcher ſo lang vnſterblich verbliben wäre / ſo langer nicht ſündigte; Damit er ihme ſelbſt ein Urſach wäre zum Leben oder zum Todt. Und weilen der Menſch von Natur vnd von der erſten Erſchaffung einen Gebrechlichen vnd der Verweſenheit vnterworffnen Leib hatte / ſo wäre ihm ein köſtliches præſervativ vnd Artzney im Paradeiß zubereitet / durch welche er ſich von aller Verweſenheit vnd Kranckheit hätte bewahren können. Guſtus arboris vitæ corruptionem corporis inhibebat. Spricht an gemeltem Ort *Auguſtinus*. Wann er nur vom Lebens-Baum gekoſtet oder gegeſſen hätte / ſo wurde er den Leib vor aller Verweſenheit erhalten vnd bewahret haben. Nun diſe ſo herrliche Gnad vnd Freyheit das Leben nach Belieben zu verewigen hat der Menſch durch die Frucht deß verbottnen Baums verſchertzt / vnd die ſamentliche Nachkömblingſchafft in den Todt geſtürtzet.

VII. Wie ſoll aber MARIA ſterblich geweſt ſeyn / von dero die Heyligen Vätter vilfältig lehren / daß ſie in der Zahl jener Adams-Kinder / welche mit dem Adam in den verbottnen Apffel gebiſſen / nicht begriffen / welche

welche von Ewigkeit vorgesehen worden / daß sie ein Mutter GOttes seyn solte. Electa insignis inter filias, quæ Immaculata semper extitisti ab exordio tuæ creationis. Spricht *Fulbertus Carnotensis.* Du ansehenlich Außerwehlte vnter den Töchtern/ die du von Anfang deiner Erschaffung vnbefleckt gewesen. De te sola publicè constat, quòd ab æterno munda extiteris spricht der H. Abbt *Sabas.* Von dir allein ist es Weltkündig/ daß du rein gewesen von Ewigkeit. MARIA mater electa est, & super omnes creaturas prælecta, omnibus gratijs fœcundata. Spricht der H. *Augustinus.* MARIA ist zu einer Mutter erwehlt worden / vnd vor allen Geschöpffen erkieset/ mit allerhand Gnaden begabet. Caro Virginis ex Adam sumpta maculas Adæ non admisit. Spricht der H. *Petrus Damiani.* Der Leib der Jungfrawen ist zwar von Adam genommen worden/ aber von Adam nicht beflecket worden. Hat es mit MARIA ein solche Beschaffenheit / daß sie zwar in dem Register der Adams Kinder/ als ein Mensch vnd dem Leib nach/ nicht aber als ein Sünderin/ vnd in dem Ungehorsamb eingeschriben gewest; So hat es sich ja auch nicht wollen geziemen/ daß sie zu der von Adam verdienten Straff/zu dem Todt verbunden wäre. Innoxiam affligi non decuit: nec sustinebat Justitia, ut illud vas electionis communibus lassaretur injurijs, quoniam plurimùm à cæteris differens naturâ communicabat non culpâ. Also redet der H. *Cyprianus.* Es hat sich nicht gebührt/ daß die Unschuldige solte gestrafft werden: Und wäre der Gerechtigkeit nit gemäß/ daß jenes außerwehltes Gefäß die allgemeine Last tragen solt / weil sie von andern weit entschiden/ in der Natur zwar gleichförmig/ aber nicht im Verbrechen.

Fulb. Carnot. in salut. Angel.

S. Sabbas in Menæ. 18. Jan.

S. Aug. ser. 10. de Nativ.

B. Pet. Damia. ser de Assumpt.

S. Cyprian. lib. de Card. Christi virt.

VIII. Laß man den Todt seyn der Sünde Zoll oder Zinß: Stipendia peccati mors. MARIA ist Zollfrey vnd dem Weltfürsten nichts schuldig: Venit enim Princeps mundi hujus, & in me non habet quidquam. Es kam der Weltfürst / vnd hatte an mir nichts zu fordern. Uber welche Wort *Richard. à S. Laur:* Sola in omni generationis linea dicere potest post Filium: Princeps hujus mundi in me non habet quidquam. Laß man den Todt seyn ein nothwendige Natur-Gab/ wie ihn *Chrysostomus* nennet: Mors munus necessarium naturæ. Massen auch etliche Gelehrte die Wort deß heutigen Evangelij: Unum est necessarium, auff den Todt deuten. Zu disem kan aber MARIA nicht verbunden seyn/welche ein Tochter deß Lebens ist. Una autem & sola Virgo Filia vitæ genuit verbum vivens. Spricht der H. *Dionysius Alexandrinus.* Einig vnd allein die Jungfrau ein Tochter deß Lebens / hat geboren das lebendige Wort. Laß man den Todt seyn das allgemeine Natur-Gesatz/ wie es Paulus nennet: MARIAM wird von disem Gesatz freygesprochen. Der H. *Ildephonsus:* Quid est, quòd legem naturæ requirunt in MARIA, ubi totum, quidquid in ea fuit, possedit Spiritus Sanctus. Was will man MARIAM vnter dem Naturgesatz begreiffen / in dero alles

Rom. 6. v. 23.

Joan. 14. v. 30.

Rich. à S. Laur. l. 4. de laud. V.

S. Chrys. in Matth.

Dionys. Alex. Ep. contra Paul. Samosat.

Rom. 7. v. 6. & 8. v. 2.

was

S.Ildeph.l. de partu. virg. S.Cyprian. sup. cit. orat. de Nat. Christi. Arist. 3. Ethic. c. 6. Arist. lib. de morte. S. Bern. Sen. ser. 1. de Nat. Virg. Suar. To. 2. in 3. p. Disp. 18. Con. 4. sect. 2. Vasq. ib. D. 118. c. 4. Canis. de B.V. l. 5. c. 1. Salaz. in Prov. cap. 31. v. 22. Hurtad. de charita. Disp. 151. §. 2. Rich. à S. Victo. lib. 2. de Ema. c. 29. Georg. Nicom. Damasc. And. Cret. ser-

was gewest ist/ dem H. Geist zugeaignet war. Lasse man seyn den Todt ein erbliche Straff der Adams-Kinder per peccatum mors. Es wird aber MARIAM von aller Straff loß sprechen der H. *Cyprianus*: Nihil in hac repetijt ultio. Nichts hat an ihro zu würcken gehabt einige Bestraffung. Lasse man den Todt seyn terribilium omnium terribilissimum wie es *Aristoteles* genannt: Aller erschröcklichsten Ding das Erschröcklichste: MARIAM solle er nicht Schröcken/ welche selbst dero Feinden erschröcklich ist/ als wie ein wolgeordnetes Kriegsheer. Terribilis ut castrorum aries ordinata. Lasse man seyn den Todt ein Schaidung der Seelen vom Leib wie es *Aristoteles* nennet: Recessum animæ à corpore. So will sich aber nit gebühren daß die Adelichste Seel MARIÆ von jenem Leib sich schaide welcher den Sohn GOttes getragen/ ja eins gewest mit dem Leib deß Sohns GOttes. Virgo fuit vicinissima Filio Dei per carnis identitatem, quia eadem caro, quæ fuit Virginis Matris, fuit caro Filij Dei. Spricht der H. *Bernardin. Senensis*. Die Jungfrau ware dem Sohn GOttes am nechsten verwannt/ wegen deß Fleisches Einigkeit/ dann eben das Fleisch/ welches MARIÆ war/ daß ware auch deß Sohns Gottes. Lasse man endlich den Tod seyn mit *Galeno*: Extinctionem caloris naturalis, ein Außlöschung der natürlichen Wärme: So kan ich mir aber disen nicht einbilden an jener Person/ welcher die Hitz Göttlicher Liebe dermassen aigen gewest/ daß es schiene/ als wäre sie jhr angeboren/ dahero die *Theologi* ihro zumuthen ein ohnaufhörliche Liebe gegen GOtt vom ersten Augenblick jhrer Empfängnus biß zum Todt/ mit welchen es haltet *Richardus à S. Victore*. Also redend: Divinus amor in ea adeò convaluit, adeò eam ipsam in omni bono solidavit, ut de cætero spiritualis qualiscunq; defectus in eam incidere omninò non posset. Die Göttliche Liebe hat in MARIA dermassen überhand genommen/ vnd sie in allem Guten bekräfftiget/ daß sie keinen auch den geringsten Fehler begehen kunte. Und solle ein solche feurige immerwehrende Lieb einige Kälte oder Außlöschung der natürlichen Wärme gestattet haben in MARIA?

IX. Nicht ohne Ursach haben die Alten H. Vätter/ wann sie etwa von der Himmelfahrt MARIÆ gehandelt/ sich gebraucht der Wort Transitus, migratio, Hinscheyden/ Dormitio, Schlaff/ vnd die Wort/ sterben/ Todt vnd dergleichen vnterlassen/ als wann sie entweder zweiffelten/ oder gar darfür hielten/ daß MARIA nicht gestorben sey. *Georgius Nicomedienſis*, *Andreas Cretenſis*, *Joannes Damaſcenus*, vnd andere nennen es Dormitionem, einen Schlaff. *Metaphrastes* vnd *Nicephorus* nennen es migrationem. Ein Reiß oder Uberfiglung. Und zwar *Metaphrastes* erzehlet MARIÆ Hinscheyden mit disen Worten: Per Angelum Virgo se migraturam esse à Filio edocta est. Cùm igitur excessûs sui mysterium didicisset &c. Convocabantur quotquot erant cognati & vicini, ut cum ea lætitiæ fierent participes. Ostendit autem Virgo bravium, quòd sibi

ab

ab Angelo latum fuerat: Id verò erat ramus palmæ, ut linguæ assuefactæ vera loqui de eo dixerunt, signum victoriæ, mortis & vitæ imago immortalis. MARIA ist durch den Engel berichtet worden / daß sie die Welt verlassen soll. Als sie nun ihres Hintritts Gehaimnuß vernommen / beruffte man alle Befreunde vnd Benachbarte / damit sie ihrer Freude theilhafftig wurden. Die Jungfrau zeigte ihnen das Sigzeichen / welches sie vom Engel empfangen: Und dises ware ein Palmzweig / massen es die jenigen erzehlt / welche die Warheit zu reden pflegten: Ein Kennzeichen deß überwundnen Todts / vnd ein Abbildung deß vnsterblichen Lebens. Deßgleichen ist zu lesen bey *Nicephoro*. Migratione cognitâ immensâ repletur lætitiâ &c. Et præterea victoriæ, mortis trophæum (erat autem palmæ ramus) monstrat. Als die seeligste Jungfrau vernommen jhr Lebens Ende / wurde sie mit vnaußsprechlicher Freude erfüllet / vnd zeigte das Sigzeichen vom überwundnen Todt / einen Palmzweig. Hat MARIA den Todt überwunden / wie solle sie dann gestorben seyn?

mon. de Virg. Metaphr. orat. de Virg.

Niceph. lib. 2. hist. c. 21.

Anderer Theil.

X. Wider die bißhero beygebrachte Beweiß-Gründe / ist die allgemeine Lehr Catholischer Kirchen / welche ohngeacht / daß es in der Schrifft nicht außdrücklich begriffen / darfür hält / MARIA sey recht wie andere Menschen gestorben / vnd allererst nach dem Todt widerumb (damit sie ihrem Sohn gleichete) erstanden / vnd mit Leib vnd Seel in den Himmel erhoben worden. Dessen gibt vns ein schöne Ursach der H. *Joannes Damascenus*: Ex qua omnibus vita manavit, quomodo illa mortem gustaret? Sed cedit legi latæ ab eo, quem genuit, & ut filia veteris Adam, veterem sententiam subijt. Nam & ejus Filius, qui est vita ipsa, eam non recusavit. Ut autem Dei viventis mater ad illum ipsum dignè assumitur. Von dero das Leben allen Menschen geflossen / wie solte sie den Todt kosten? Aber sie weichet dem Gesatz dessen / denn sie geboren / vnd als ein Tochter Adams vollzieht das alte Urtheil. Dann auch ihr Sohn / welcher das Leben selbst ist / den Todt vberstanden. Weil sie aber zugleich gewest ein Mutter deß lebendigen GOttes / ist sie zu ihme würdig auffgehoben worden. Ist also MARIÆ Tod ein freywilliger Tod gewest. Sie wäre nicht verbunden zu bezahlen die allgemeine Schuld / auch ihr Sohn nicht: Gleichwie aber sich der Sohn in den Todt freywillig begeben / also die Mutter: Doch mit disem Unterscheid; Daß der Sohn den Tod gelitten wegen Erlösung deß Menschlichen Geschlechts / die Mutter aber dem Sohn nachzuähmen / vnd weil sonst kein Mensch vom Todt befreyet ist / wegen der allgemeinen Naturschuld; Dahero auch die jenigen welche man vermutet dem Todt entgangen zu seyn / vor dem Jüngsten Tag noch sterben sollen / als Enoch vnd Elias. Höret *Alcuinum* die Frag / Cur Enoch moriturus est? beantworten: Ut debitum solvat humanæ

S. Jo. Damasc. orat. 2. de dormit. Virg.

næ naturæ, & quod Christus voluit, nullus possit non mori. Damit er bezahle die Schuld Menschlicher Natur / vnd von deme niemand befreyt sey / was Christus Leyden wollen. Das erste können wir von MARIA nicht sprechen / dann sie der Natur nichts schuldig gewest / das andere hat statt auch bey MARIA: Ut quod Christus voluit, non possit non mori. Daß sie sterben solte / weil Christus gestorben ist. Wo seyet ihr nun die ihr täglich spricht: Der Todt muß ein Ursach haben / er findet an MARIA kein Ursach. Vil besser wurde es geredt seyn: Der Sterbende muß ein Ursach haben zum Todt. Also hat MARIA ein Ursach zum Tod / weil solcher auch ihrem Sohn gefallen / dahero will sie ihm die Ehr anthun / vnd ein kleine weil über sich herrschen lassen / daß gar recht der H. *Damascenus* gesprochē. Non te mors beatam reddidit, sed ipsa mortem exornâsti. Der Tod hat dich nicht beglücket / sondern du hast ihn geehret.

Damasc. ser. 1. de dormit. Deip.

XI. In deme ich mir disen Tod MARIÆ zu Gemüth führe / befinde ich / daß er kein rechter Tod gewest sey / wie die andern Menschen / sondern ähnlich dem Tod Christi: Ein Lebenwürckender Tod. Von Christi Tod meldet die Catholische Kirch: Mors mortua tunc est, quando mortua vita fuit. Christus sterbend hat den Tod getödtet. Und der H. *Petrus Chrysologus* vom Grab: Mortem non mortuum devorat hoc sepulchrum: Den Todt vnd nicht den Todten verschlicket dises Grab. Dahero weil der Todt Christi ein neues vnd zwar unsterbliches Leben in Christo gewürcket / muß er mit der Menschen Todt nicht verglichen / sondern entgegen gesetzt werden / denn jener benimbt das Leben / diser würcket das Leben: jener treibt den Leib zur Verwesenheit / diser zur Unverwesenheit; jener ist ein Straff / diser ein wilkührliche Wahl. Nun was soll ich sprechen vom Tod MARIÆ! Was obberührter H. Vatter *Damascenus*: Quemadmodum corpus, quod Verbum Deus ex Virgine personaliter sibi copulaverat, tertio die ê monumento exsurrexit, sic etiam ipsam & tumulo abripi, ac matrem ad filium migrare par erat. Gleich wie der Leib / welchen das Göttliche Wort persöhnlich angenommen / den dritten Tag vom Grab auffersstanden / also hat es sich gebühret / daß die Jungfrau erstunde / vnd die Mutter zum Sohn auffgenommen wurde. Warhafftig ein Leben-würckender Todt!

S. Petr. Chrysol. serm. 74.

S. Jo. Damasc. orat. 2. de Dor.

XII. Bey deme mir einfällt jenes Urtheil / welches der weise Salomon verfaßt / da zwo Frauen vmb ein Kind gestritten. Sie wohneten beysammen / ein jede säugte ihr Kind / die eine erdruckt ohngefähr das Ihrige im Bett / vnd wechselt es heimblich auß mit dem Lebendigen. Sie kommen vor Gericht / ein jede wolt ein Mutter sein deß überblibnen: Salomon läst ein Schwert bringen vnd befilcht: Dividite infantem vivum in duas partes, & date dimidiam partem uni, & dimidiam partem alteri. Theilet mitten voneinander das lebendige Kind / vnd gebt die Helffte der einen / die andre Helffte der andern. Die rechte Mutter erbarmet sich

3. Reg. 3. v. 25.

non

über das Kind/vnd will es der andern vergunnen/ damit es nur beym Leben erhalten werde: Die andere hingegen schrye: Nec mihi nec tibi sit, sed dividatur: Weder mir/ weder dir/ lasse mans theilen. Darauff Salomon außgesprochen: Date huic infantem vivum, & non occidatur: hæc est enim mater ejus. Gebt diser das lebende Kind / dann sie ist die rechte Mutter/ jener nemblich/ welche das Kind bey dem Leben zu erhalten begehrte. Also stritten vmb MARIAM der Himmel vnd die Erde: der Himmel wolte MARIAM haben als eine Mutter deß Sohns Gottes / als ein Königin der Engel/ als welche mehr himmlisches als menschliches an ihro hätte/ als welche/wie der H. *Epiphanius* redet/ gewesen ist Cœlum & Thronus Cherubicus. Ein Himmel vnd Sitz der Cherubinnen. Cœlum splendidum, wie sie genennt wird vom *Richardo à S. Laurentio*. Ein glantzender Himmel. Cœlum vivum, cœlis ipsis latius. *Damascenus*. Ein lebendiger Himmel/der weiter ist/ als alle andere Himmel. Cœlum Dei, unica sedes Domini. *Rupertus Abbas* vnd *Proclus*. Ein Himmel Gottes / vnd einiger Sitz deß HErrn. Cœlum mirabile proferens solùm solem. *Philippus Abb.* Ein wunderbahrer Himmel/ so allein die Sonne trägt. Hingegen wolte die Erde das Vrtheil vor sich erzwingen / weil MARIA auff Erden empfangen/ gebohren/ erzogen/ ihren Leib von der Erden genommen / ja auch vil Eygenschafften der Erden hätte: vnd dahero wurde sie nachmahlen benahmet: Terra incorrupta. *S. Bruno*. Ein vnverwesene Erde. Terra benedicta. *Guerricus Abbas*. Ein gebenedeyte Erde. Terra verè desiderabilis. *S. Andreas Cretensis*. Ein liebreiche Erden. Terra virginalis, è qua secundus, & vetere antiquior processit Adam. *S. Andr. Cretens.* Ein Jungfräuliche Erde/ von dero der andere Adam / so älter als der erste ist/herfürkommen. Terra ferens aromata, *Idem*. Ein Gewürtz tragende Erde. Allda wolte das vnpartheysche Recht halten die Natur/ vnd gleichsamb außsprechen: Dividite, sumat terra, quod de terra est, sumat cœlum, quod de cœlo est. Man solle theilen/der Erde vberlassen den Leib/ dem Himmel vbersenden die Seel. Nein spricht der Himmel: Beydes oder keines: die Erde schrye: Dividatur: man vberlasse mir den einen Theil. Aber das kundte nit gestatten die ewige Weißheit: sondern befihlt / MARIÆ Seel solle sich zwar ein kurtze Zeit vom Leib absöndern lassen/ vnd es nachthun ihrem lieben Sohn: hernach widerumb mit demselben sich vereinigen / vnd in den Himmel glorwürdig einfahren/ als welche gantz himmlisch vnd nicht irrdisch wäre: Primus homo de terra terrenus: secundus homo de cœlo cœlestis. Der erste Mensch ware von der Erden irrdisch: der andere Mensch (das ist Christus) ware vom Himmel himmlisch: Cœlum est MARIA, tum quia cœlesti puritate, cœlesti claritate, cœlestibus alijs virtutibus abundavit: tum quia sedes Dei Altissimi fuit, sprich der H. *Bonaventura*. MARIA ist ein Himmel/ weil sie mit himmelischer Reinigkeit/ mit himmelischer Klarheit/ mit allerhand

Epiphan. Orat. de laud. Deiparæ.
Rich. à S. Laur. lib. 7. de laud. Virg.
Damasc. orat. 1. de Nat. Virg.
Rup. lib. 5. in Cant.
Procl. orat. de Transfig.
Phil. Abb. lib. 6. in Cant.
S. Brun. in Psal. 101.
Guerr. Ab. serm. 2. de Annunt.
S. Andr. Cret. orat. 2. de Assumpt.
1. Cor. 15. v. 47.
S. Bonav. in Spec. c. 5.

himmelischen Tugenden gezieret geweßt: ja auch ein Sitz ware deß Allerhöchsten. Dahero das Vrtheil Göttlicher Weißheit erfolget. Date huic, hæc est enim mater ejus. Gebt MARIAM vnzertheilt mit Leib vnd Seel dem Himmel/ dann diser hat sie gebohren. Vnd wie hätte sich wollen gebühren/ daß MARIA von ihrem lieben Sohn dem Leib nach zertrennt vnd gesöndert blibe/ welche mit ihme dem Leib vnd der Seel nach eins gewesen? höret zu meinem Vorhaben reden *Arnoldum Carnotensem*: Una est MARIÆ, & Christi caro, unus spiritus, una charitas: unitas divisionem non recipit, nec secatur in partes: & si ex duobus factum sit unum, illud tamen ultra scindi non potest, & Filij gloriam cum Matre, non tam communem indico quàm eandem. Eins ist MARIÆ vnd Christi Leib/ ein Geist/ ein Liebe: die Einigkeit leydet kein Zertheilung/ kan nimmer gesöndert werden: vnd wann gleich auß zweyen eins worden ist/ laßt sich doch solches nimmer trennen: dahero halte ich darfür/ daß deß Sohns vnd der Mutter Ehre nicht allein beyden gemein/ sondern gar eins sey.

Arnold. Carnoten. Tract. de laud. Virg.

XIII. Deß Todts erste Würckung ist/ daß der Leib zerfließt/ verfault/ verweset/ MARIÆ Todt ist in disem privilegiert vnd befreyet geweßt. Non dabis sanctum tuum videre corruptionem: prophezeyte David: Du wirst nit zulassen/ daß dein Heyligthumb verwese. Dises hat betrachtet der H. *Damascenus*, da er MARIAM am Todtbeth redend eingeführt: In manus tuas fili commendo spiritum meum, suscipe tibi charam animam, quam conservâsti alienam ab omni reprehensione. Meum corpus tibi trado & non terræ, custodi salvum, quod tibi placuit inhabitare. In deine Hände O Sohn befihle ich meinen Geist/ nimb auff die Seel/ welche du geliebet/ welche du vor aller Vngebühr bewahret. Ich vbergibe dir meinen Leib vnd nicht der Erden/ erhalte vnversehrt/ welches dir gefallen zubewohnen. Diese sonderbahre Gnad/ Freyheit/ hat der H. Geist durch den weisen Mann im Hohenlied entworffen mit jenen Worten: Tigna domorum nostrarum cedrina, laquearia nostra cupressina. Vnsere Sparren seynd von Cedern/ vnsere Zimmerböden seynd von Zypreß. Mein/ warumb lobet die Braut ihr vnd deß Bräutigambs Wohnung/ daß sie von Cederbaum/ von Zypreß-Holtz erbauet/ es wird ihr ja nicht gemangelt haben an Ebenholtz/ an Helffenbein/ an Silber vnd Gold: Warumb will sie jenes benennen/ vnd dises verschweigen? Höret vber disen Paß *Venerabilem Gulielmum*: Domorum nostrarum, quia non tantùm domus JESU, sed & domûs Mariæ hoc privilegium commune fuit: eò quòd JESUS est ex ossibus, & caro ex carne MARIÆ fuit: ideò enim corpus Matris propter corpus Filij, cum corpore Filij à generalis lege corruptionis exceptum, perpetuæ imputribilitatis gratiâ observatum fuit. Vnserer Häuser/ spricht die Braut: dann nit allein das Hauß JESU/ sondern auch das Hauß MARIÆ diese Freyheit gehabt/ weilen JESUS ein Bein von den Beinen/ vnd ein Fleisch

S. Jo. Damasc. cit.

Cant. 1. v. 16.

Gulielm. in c. 1. Cant.

Fleisch vom Fleisch MARIÆ geweßt: dahero ist der Mutter Leib wegen deß Leibs ihres Sohns/ mit dem Leib deß Sohns vom allgemeinen Gesatz der Verwesenheit befreyet/ vnd dergestalt begnadet worden / daß er nicht müßte oder köndte wie andere Leiber verfaulen. Dises derowegen wird angedeutet durch gemeldte Baum Ceder vnd Zypreß / welche thauhafft vnd nie verfaulen. Auff solchen Schlag reden von der Vnverwesenheit deß Jungfräulichen Leibs die HH. Vätter *Augustinus*, *Andreas Cretensis*, *Damascenus*, *Hesychius*, *Petrus Cellensis*, &c. S. Aug. ser. de Assumpt. To. 9. And. Cret. Orat. de Assum. Damasc. cit. Hesych. Orat. de Deip. Cellens. lib. 1. de tabern.

XIV. Weil nun der Leib MARIÆ weder dem Todt / weder deß Todts-Würckung der Verwesenheit vnterworffen geweßt / sondern bald nach verstandner Entseelung/ widerumb beseelt / vnd gen Himmel auffgehoben worden/ ist die Frag: was gestalt dann MARIA gestorben sey? Bloß allein in den Todt einwilligen ist nit genug zum sterben/ es muß darzu stossen ein Kranckheit/ ein Marter/ oder das hohe Alter/ welche aber alle die Verwesenheit befürdern. Der H. *Isidorus*, der vmb das Jahr Christi 620. gelebt / meldet von etlichen Vnbenahmten / daß sie vermeint haben/ MARIA seye gemartert worden/ damit an ihro erfüllt wurde deß alten Simeons Prophezeyung: Tuam ipsius animam pertransibit gladius. Dein Seel wird das Schwerdt durchdringen. Weil aber solches kein glaubwürdige Histori behauptet/ wird es für wahrscheinlich nit erkennet. Andere wollen vermuhten: MARIA sey natürlich gestorben im höchsten Alter ohne zufällige Kranckheit/ nachdeme schon die natürliche Wärme in ihrem Leib erloschen. Welches aber nit vbereinstimmen kan mit jener Lehr der HH. Vätter vnd Theologen/ daß MARIA die allerbeste vnd vollkommneste Leibs-Complexion vnd Beschaffenheit gehabt habe/ vnd folgbar das Leben natürlicher weiß hätte verlängern können vber alle andere Menschen. So ist sie aber verschiden im drey vnd sechtzigsten Jahr ihres Alters / wie es mit *Eusebio*, der H. *Brigitta*, *Dionysio Carthusiano*, *Barradio*, &c. gemeiniglich die Catholischen erkennen / die sich der 63. Corallen am Rosenkrantz zu dises Gehaimnuß Erinnerung gebrauchen: Andere / als der H. *Antoninus* vnd *Nicephorus* vermuthen/ sie habe nur sechtzig Jahr erlebt. Die mehreste Zahl/ auff die man ihr Leben erstreckt/ ist zwey vnd sibentzig / wie es außrechnen *Baronius*, *Canisius*, *Suarez*, *Castro*, &c. Das ware aber alles zu wenig einer vollkommenen Complexion vnd Leibs-Beschaffenheit. Euseb. in Chron. S. Brig. lib. 7. Revel. c. 26. Dion. Carth. lib. 4. de Laud. V. art. 6. Barrad. To. 1. l. 6. c. 14. Biv. ad Flav. Deuh. an. Chr. 48. Spondan. eod. an. Baron. eod. an. n. 7.

XV. Ich verspühre bey vilen HH. Vättern / daß sie einhellig dahin zihlen/ MARIA sey verschiden auß einer Seelen-Kranckheit (wann es doch also zunennen) auß grosser innbrünstiger Liebe gegen GOtt. Fortis est ut mors dilectio. Die Liebe ist so starck als der Todt/ kan den Menschen entgeisten. Gar recht mahlet *Scipio Bargaglius* der Himmelkönigin/ da sie gen Himmel fähret/ ein Feuerflamme / mit der Beyschrifft: Summa petit. Dann die Flamme verzehret sich selbst/ vnd alsdann verschwindet sie in dem Lufft: also MARIA von dem hitzigen Fieber der Liebe Gottes gleichsamb

Canis. de B.V.l.5. c. 1. Antonin. 2.p. tit. 6. c.3.§.1. Niceph.l. 2.c.3. Suar. To. 2.Disp.21. sect.1. Castro. hist. Deip. c. 20. Scip. Bargal. in symb. Cant. 2. B. Alb. M. lib. 3. de laud.Virg. Rup. Abb. l.5.in Cant. Guerric. ser. 2. de Assumpt. S. Tho. Villan. Conc. 4. de Assum. Honor. Augustod. Alan. ap. Scherlog. in Cant. Vest. 32. Ppilip. Abb. l. 5. c. 15. in Cant. Dion.Carthus. l.4. de Laud. virg. Suarez cit. sup. Bell. lib. 2.

abgezehrt: Summa petit. O glückseelige Hitz/ welche kein Vernunfft benimbt/ sondern vermehret/ daß sich der Verstand höher zu GOtt erschwinge. Fulcite me floribus, stipate me malis, quia amore langueo, bekennt sie selbst bey Salomone. Erquicket mich mit Blumen / vmbstecket mich mit Aepffeln/dann ich erkrancke vor Liebe. Vber welchen Ort der H. *Alber. M.* also argumentiert: Quidquid aptum natum est inducere languorem, si continuetur & intendatur, poterit inducere mortem, sed amor potest inducere languorem, ergò mortem. Alles was ein Schwachheit kan verursachen/ wann es lang währet vnd wachset/ kan endlich den Todt verursachen/ vnd also ist beschaffen ein hefftige Liebe. Deßgleichen bringen vor: *Rupertus Abbas, Guerricus Abbas, S. Thom. de Villanova, Honorius Augustodun. Alanus, Philippus Abbas, Dionysius Carthusianus, Suarez,* vnd andere mehr. Lasset vns aber anhören/ was die allerseeligste Jungfrau von ihrem Todt selber bekennt / da sie zu der H. Brigitta also geredet: Cùm quodam die animus meus suspensus esset in admiratione divinæ charitatis; tunc anima mea in ipsa contemplatione repleta fuit tantâ exultatione, quod vix se capere poterat, & in ipsa consideratione anima mea è corpore fuit soluta. Da mein Seel einsmahls verzucket ware in Verwunderung der Göttlichen Liebe: alsdann bin ich erfüllt worden mit einer vbermässigen Freude/die ich kaum fassen kundte/vnd ist zugleich mein Seel vom Leib geschiden. Etwas dergleichen hat die seeligste Jungfrau offenbahret der H. Mechtildi: Cùm Seraphicus ille ardor in tantum excresceret, ut ultra vires corporis non haberem, lecto decubui, omnesque Angelorum ordines mihi ministrabant, ignem illum divinum in me magis ac magis succendentes. Da sich die Seraphische Brunst dermassen vermehrte/ daß ich keine Kräfften mehr hätte/bin ich ligerhafft worden/ vnd alle Chör der Engel haben mich bedient/ vnd die Flammen Göttlicher Liebe in mir gestärckt vnd angefeuert.

XVI. O was muß das für ein Feuer geweßt seyn/ in welchem sich MARIA bald zu todt verzehrt/ bald widerumb wie der wunderbahre Phönix in den Flammen neu gebohren. In nidulo meo moriar, & sicut Phœnix multiplicabo dies meos, sprach vor Jahren Job. In meinem Nest will ich sterben/ vnd wie der Phönix meine Tag vermehren. Vil besser kunte dises sprechen MARIA, daß ihro der Todt würcklich ein neues vnsterbliches Leben gebracht: dahero ihr der Phönix brinnend auff dem Scheitterhauffen kan zum Sinnbild gemahlen werden/ mit diser Vberschrifft: Iuvenescit occidendo. Welche Wort der H. *Ambrosius* von Phœnice redet: Dem Todt ergeben/ bekombt das Leben. Gar schön von disem Wundervogel der H. Bischoff Zeno zu vnserm Vorhaben: Non invita, non imprudens moritur, sed cùm maturi lethi tempus advenerit, à semetipsa incitatis sacris ignibus, libentissima concrematur: sepulchrum nidus illi, favillæ nutrices. Denique post monumentum festo exultat in tumulo;

non

non umbra, sed veritas; non imago, sed Phœnix; non alia, sed quamvis melior alia, tamen prior ipsa. Gedencket / daß der H. Zeno nit von Phœnice, sondern von MARIA, nit vom natürlichen / sondern der Göttlichen Liebe-Feuer rede. Sie stirbt nicht vngern / nich vnverständig / sondern da die Sterbstund herbey kommet / bereitet sie selbst das Feuer / in welchem sie sich verzehret; das Nest dient ihr zum Grab / der Aschen zur Nahrung. Nach der Begräbnuß springt sie frölich auff / kein Schatten / sondern die Warheit; kein Bildnuß / sondern der rechte Phönix / sondern ob zwar bessers als ein andere / doch eben die vorige. O MARIA in diser Betrachtung deines Hinscheydens muß ich dir noch ein Sinnbild mahlen / vnd das soll seyn eben diser Wunder-Phönix / von andern edlen Vögeln beglaitet / in die Lüffte sich schwingend / mit der Nebenschrifft: Ut Solis comitentur avem. Daß sie den Sonnen-Vogel beglaitten. Der Poët Claudianus nennet Phœnicem einen Vogel der Sonne / von deme er also singt.

Conveniunt Aquilæ, cunctæque ex orbe volucres,
Ut Solis comitentur avem. — — —
Der Lüffte Flug sich rott zusamm /
Den Vogel zubegleitten /
Der von der Sonne hat sein Nam /
Vnd sich verbrent auff Scheitten.

Will so vil sprechen als der H. *Bernhardus*: Quis cogitare sufficiat, quàm glorioſa mundi Regina proceſſerit, & quanto devotionis affectu, tota in ejus occurſum cœleſtium legionum prodierit multitudo, quibus ad thronum gloriæ canticis ſit deducta, &c. Wer kan es gnugsamb mit Gedancken fassen / wie herzlich die Königin Himmels vnd der Erden hinauffgestigen / mit was für Anmuthungen die gesambte Englische Schaaren ihro entgegen kommen / mit was für Freudengesang sie zum Thron deß Himmels einbeglaittet worden.

de ſummo bono. c. 12. Ghiſlez. Expoſ. 4. in c. 8. Cant. Barrad. To. 1. l. 6. c. 11. Revel. S. Brig. lib. 6. c. 62 S. Mecht. lib. grat. ſpirit. Job. 29. v. 18. S. Ambr. lib. 5. Hexaëm. c. 23. S. Zeno Veron. ſerm. de Reſurr. Picin. in Mundo Symb. Claudian. S. Bern. ſerm. 1. de Aſſumpt.

XVII. Auß diſem weitläuffig vorgebrachten wollen jetzo Euer Lieb vnd Andacht selber schliessen / ob ich in Gegenwart besser befugt sey ihnen ein gute Nacht / oder aber einen guten Abend zuwünschen. Der Todt MARIÆ ist ähnlicher dem Abend als der Nacht / weil er nichts hat von der Sünden-Würckung / von der Finsternuß / von der Verwesenheit / von der Einäscherung / sondern nur gleichsamb ein Schatten deß Todts ist. Nam Dei Sapientiâ indignum credimus, ut, quam ad lucem prædeſtinavit puritatis, tenebris ſineret involvi, spricht von MARIA *Richardus à S. Victore*. Es wäre der Göttlichen Weißheit nicht wol angestanden / die jenige / welche zum Liecht der Reinigkeit verordnet ware / mit einiger Dunckle vmbgeben lassen. Vnd der H. *Hieronymus*, da er MARIAM einer liechten Wolcken verglichen: Hæc enim nubes non fuit in tenebris, ſed ſemper in luce. Diſe Wolcken ist nie in der Finstere / sondern allzeit im Liecht geweßt. Dahero hat meines Erachtens von ihro prophezeyet *Zacharias*. Erit

Rich. à S. Vict. apud Pelb. ſtell. l. 4. p. 1. a. 3. S. Hieron. in Pſal. 77. Zach. 14. v. 7.

rit dies una, quæ nota est Domino, non dies, neque nox, & in tempore vesperi erit lux. Es wird ein Tag kommen/ der allein dem HErrn bekandt ist; der wird weder ein Tag/ weder ein Nacht seyn: dann zur Abendszeit wirds Liecht seyn. Das ist/ der Tag deß Hinscheydens MARIÆ ist allein GOtt bekandt geweßt/ den kundte man keinen Tag nennen als wie die andern Täg/ dann er ware deß Lebens-Ende: man kundte ihn auch kein Nacht nennen/ dann es ware befreyt der Todt MARIÆ von aller Dunckle vnd Finsternuß; besser kundte man ihn nennen einen glückseeligen Abend: In tempore vesperi erit lux. Wünsche derowegen der gesambten Anwesenheit meiner Zuhörer: Einen glückseeligen Abend/ ein Marianisches Ende deß Lebens/ welches kein Finsternuß mit sich zihe/ sondern mit dem Feuer vnd Glantz Göttlicher Liebe ihre Seelen entzünde/ daß sie als neue Phœnices in den Flammen widergeboren/ ihr Leben in dem Himmel verewigen; massen der H. *Gregorius Nazianz.* gesungen:

Ut Phœnix moriens primos revivisit ad annos
In medijs flammis, &c.
Haud secus egregiâ redduntur morte perennes,
Dum pia divinis ardescunt pectora flammis.

Der Phönix durch das Feuer verjüngert sich zum Leben;
Der Mensch durch Göttlich Lieb gen Himmel sich kan heben. Amen.

§. XX.

Das Ballon-Spiel.

Am Fest deß H. Apostels Bartholomæi.

Thema.

Elegit duodecim ex ipsis, quos & Apostolos nominavit. Lucæ 6.

Er hat zwölff auß jhnen erwehlet/ die er auch Gesandten nennet. Lucæ am 6.

Summarischer Begriff.

I. Man muß bißweilen den gespanten Bogen nachlassen/ damit man thaure. GOtt allein setzt nie auß von seiner Arbeit.

II. Vnd gleichwol schreibt der weise Mann/ die ewige Weißheit habe in der Welt Erschaffung gespihlet. Dises Spihl ist außzulegen.

III. Bey

III. Bey den Alten wäre sehr im Schwung das Ballen vnd Ballonspihl.

IV. Dabey zubetrachten die Vmbständigkeit deß Glücks.

V. Die Vmbständigkeit der Welt/ in dero es allweil neue revolutiones gibt/ sonderlich in den Königreichen vnd Fürstenthumben.

VI. Besser kan man betrachten allda ein Spihl der Göttlichen Weißheit mit dem Menschen/ der von einem Standt zum andern getriben wird/ bald frölich bald traurig/ ꝛc.

VII. Ein solches Spihl hat GOtt mit den Aposteln angestellet/ sie in vnterschidliche Ende der Welt getriben/ wie auch andere Gerechten.

VIII. Man schaue an Job. Was für ein Spihl GOtt mit ihm angefangen/ da er dem Sathan zugelassen seine Güter anzugreiffen.

IX. Vnd den Leib. Dabey er sich gleichwol/ als ein Ballen wider erhebt in die Hand Gottes.

Anderer Theil.

X. Der Ballon/ daß er springe/ muß mit dem Lufft angeblasen werden. Die Apostel hat GOtt erfüllt mit dem H. Geist/ vnd mit dem Brachial seiner Allmacht in die Länder getriben.

XI. Bartholomæus ist in disem Spihl getriben worden/ in Lycaoniam, in Indiam, in Armeniam, ist angeblasen worden wie ein Ballon/ dessen Haut zwar die Gottlosen abgezogen/ der Leib ist gleichwol gesprungen auch nach dem Todt wie ein Ballon.

XII. Ein solches Spihl ist vns zuwünschen/ dann so der Ballen nider geschlagen wird/ hupfft er in die Höhe/ also wir.

XIII. Die wir seyn solten/ wie ein Ballen nach dem Willen Gottes/ daß er vns antreibe nach seinem Belieben/ vnd in allen Trübsalen geduldig bleiben/ wie die Apostel.

XIV. Alle trachten nach dem Glück/ ergreiffen aber nit die rechten Mittl/ der in allen Begebenheiten eines mit GOtt ist/ sich werffen vnd weltzen läst wie ein Ballen/ der ist glückseelig/ massen es Alphonsus König in Aragonien wol erkennt/ vnd Maria Königin in Vngarn.

XV. Dahero wir vns auch zu disem Mittl bequemen sollen mit dem H. Bartholomæo, der es heut dem dapffern Helden Eriggio bevorgethan/ da er ritterlich obgesiget/ vnd einen ehrlichen Todt außgestanden/ können wir ihm nit folgen in der Marter/ doch in der Vereinigung vnsers Willens mit dem Göttlichen.

I.

RIcht hast du mein *Seneca*: niemand kan dirs verneinen/ wann du anderst allein von denen Menschen gesprochen: Danda est remissio animis, meliores acrioresque requieti surgent. Man muß den Gemüthern ein Erquickung gestatten/ sie werden hurtiger vnd bequemer zur Ambts-Verrichtung nach der Ruhe. Der Bogen muß nit allzeit gespannt seyn: den Acker muß man zu weilen lassen außrasten/ daß er fruchtbarer werde/ der Leib muß zu gewisser Zeit sich bewegen/ daß er desto füglicher seinem Ambt abwarten könne. Sorgen vnd schwere Mühwaltungen erschöpffen die Kräfften/ vnd keiner wird lang thauren/ wann er nicht die stäte Arbeit immerzu hindansetzt/ vnd mit einem Nachlaß oder Leibs-Erquickung vnterbricht. Das ist wahr geredt von den Menschen. GOtt aber dergleichen Gesätz vorzuschreiben/ wäre die gröste Thorheit.

Senec. lib. 1. de tranquil. c. 15.

Sein Wesenheit bestehet in Würckungen / sein Allmacht wird erkennt in Wercken / seine Liebe erhellet auß der vnaußsetzlichen Sorg für die Menschen / vnd solte er in dem geringsten Werck ermüden / so wurde er ihme selbst die Gottheit benemmen. Frage den Vatter ob er einmahl müssig sey? Jo. 5. v. 17. Er wird dir durch den Sohn antworten: Pater meus usque modò operatur. Mein Vatter würcket biß anjetzo. Auß dem Hebraischen Text kan Maldon. in Comment. ad Joann. man lesen: Mein Vatter arbeitet ohne vnterlaß / wie bey *Maldonato* zu sehen. Frage den Sohn / ob er die Arbeit meyde: vnd du wirst hören: Et ego operor. Ich arbeite sambt dem Vatter. Frage den H. Geist / ob er ihm die Ruh vor der Arbeit gefallen lasse / vnd wird dir an seiner statt antPsalm. 32. worten der Psalmist: Verbo Domini cœli firmati sunt, & spiritu oris ejus omnis virtus eorum. Durch das Wort deß HErrn seyn die Himmel bevestiget worden / vnd von dem Geist seines Munds rührt her alle ihr Krafft. Ist so vil gesagt / als der Geist Gottes würcket alles / vnd rastet nie / sondern ist in stetter Bewegung wie die Himmel.

II. Vnd gleichwol höre ich den weisen Mann / ja die Weißheit selber sprechen: Quando præparabat cœlos, aderam. Cum eo eram cunProv. 8. v. 30. cta componens: & delectabar per singulos dies: ludens coram eo omni tempore, ludens in orbe terrarum. Da er die Himmel beraitet / ware ich bey ihm. Fertigte alle Ding mit ihm / vnd erlustigte mich täglich / spilend vor ihm allezeit; spihlend auff dem Erdboden. Auff dise Weiß wäre kein Tag vorvbergestrichen / da die Weißheit nit gespihlet hätte / vnd ihro ein Gemüts-Erquickung solt vorgenommen haben. Delectabar per singulos dies. Täglich habe ich mich erlustiget mit dem Spihl. Da GOtt die Welt erschuffe / nahme er ihm nur einen Rastag; Et requievit Deus die septimo ab omni opere. Vnd GOtt höret auff den sibenden Tag von allen Wercken. Der weise Mann aber spricht / das die Göttliche Weißheit sich mit dem Spihl erlustiget vnd erquicket habe auch bey der Welt-Erschaffung täglich / vnd nit nur allein am sibenden Tag. Es muß entweder GOtt die Arbeit halten für ein Spihl / oder das Spihlen für ein Arbeit. Ludens coram eo omni tempore, die Weißheit Gottes vor GOtt / der Sohn vor dem Vatter / vnd gleichwol was der Vatter würcket / das würcket auch der Mag. sent. 1. d. 15. D. Thom. 1. p. q. 45. a. 6. Sohn / dann wie die *Theologi* lehren: Opera Trinitatis ad extra sunt indivisa. Die Werck der heyligen dreyen Personen in der Gottheit / seynd vnzertheilt / was GOtt der Vatter erschaffet / das erschaffet auch der Sohn vnd der heylige Geist zugleich mit dem Vatter / vnd folgbar / wann der Sohn auff dem Erdboden gespihlet / so hat auch der Vatter vnd der heylige Geist gespihlt. Was nun diß vor ein Spihl sey / vnd wie wir vns bey demselben einfinden vnd verhalten sollen / wird Eu. Lieb vnd Andacht in vorstehender kurtzen Rede mit mehrerm vernemmen.

III. Bey denen Alten so wol Griechen als Römern ware in gemeinem Brauch zur Leibs-Bewegnuß vnd Ergötzlichkeit das Ballen / vnd

Ballon-

Ballon-Spihl. Von Augusto Römischen Keyser meldet *Suetonius*: Post civilia bella ad pilam primò, folliculumque transijt. Nach hingelegten haimischen oder burgerlichen Kriegen: hat er sich mit dem Ballen vnd Ballon erlustiget. Lucius Cæcilius Epirota, welcher zum allerersten die Schuhl zu Rom gehalten/ pflegte vnterweilen mit dem Ballen-Spihl sich zuerquicken/ vnd laistete ihm dabey Gesellschafft auch Julius Cæsar selbst/ wie *Macrobius* meldet. Deßgleichen schreibt *Petrarcha* von M. Aurelio Antonino. Von Flavio Vespasiano, obgemeldter *Suetonius*. Von den Lydiern/ *Herodotus*. Von Dionysio König in Sicilien vnd Scævola dem Römischen Rechtsgelehrten *Alexander ab Alexandro*. Der berühmte Leib-Artzt *Galenus* hat ein gantzes Büchel beschriben von der Erbar- vnd Nutzbarkeit deß Ballen-Spihls.

Sueton. in Aug. c. 83.

Macrob. Saturnal. l. 2. c. 6.

Petrarcha Dial. 25.

Herodot.

Halicarn.

Alexand. Genialog. dier. l. 3. c. 21.

IV. Ich betrachte bey disem Spihl die Vnbeständigkeit deß Glücks/ welches den Menschen hin vnd wider treibt/ bald erhöcht/ bald ernidriget; jetzt in Sünden trägt/ vber ein kleine Weil zu Boden stoßt: wie *Ausonius* singet:

Auson.

Fortuna nunquam sistit in eodem statu,
Et summa in imum vertit, ac versa erigit.
Dem Ballen gleich das Glück
Hupfft hin vnd wider/
Bald auff/ bald nider:
Nimb wol in acht sein Tück.

Dahero jener gar sinnreich dem Römischen Pabst Leoni XI. der nit mehr dann zwantzig Tag in dem Päbstlichen Stuhl gesessen / mahlen lassen ein Medicæische Kugel (dann er von disem Geschlecht) oder Ballen auff der Erde ligend/ mit beygefügter Schrifft: Imum à summo. Vom höchsten in die Tieffe.

Jac. Typot. in Symb.

V. Ich betrachte weiter bey dem Ballen-Spihl der Welt Vnbeständigkeit: in dero es immerwehrende revolutiones vnd Veränderungen abgibt: die Königreich vnd Fürstenthümber/ die hohe Ehren vnd Reichthummen werden getriben von einer Hand zu der andern/ vnd von disem Spihl solle die ewige Weißheit geredt haben nach Meynung *Lyrani*: Ludens in orbe terrarum, id est, ludum faciens de orbe terrarum, qui similis est ludo pilæ, quæ de uno transfertur in alium, secundùm quandam revolutionem; quia regna terræ transfert atque constituit, de gente in gentem. Die Weißheit spihlt auff dem Erdboden/ das ist/ mit dem Erdboden/ so einem Ballenspihl gleichet / in dem sie von einem zu dem andern durch die Veränderung die Königreich vbertragt von einem Geschlecht auff das ander. Das Königreich Franckreich hat in disem Spihl sich treiben lassen von den Merovingis auff die Carolingos, von disen zu den Capetinis, von den Capetinis zu den Valesijs, von den Valesijs zu den Borbonijs. Das Königreich Spanien ist von den Pœnis zu den Römern/ von den Römern

Lyran. in Prov.

zu den Wandalen / von disen zu den Visigothen / von Visigothen zu den Aragonijs, vnd endlich zu denen jetzt regierenden Ertzhertzogen von Oestereich getriben vnd vbertragen worden. Vnser Land / vnd Hertzogthumb Crain ist innerhalb 1500. Jahren von den Römern / Gotthen / Hunnen / Auarn / Bayrn / Winden / Franckischen Keysern / Schwabischen Keysern / Marggraven in Oestereich Babenbergischen Geschlechts / nach disem theils von den Hertzogen in Kherndten / theils von den Graffen zu Görtz / theils von den Königen in Vngarn in vil Stücklein getheilt / nachmalen von Ottocaro Böheimischen König / vnd endlich von denen jetzt regierenden Ertz-Hertzogen von Ostereich Habspurgischen Geschlechts beherrschet worden. Per me Reges regnant, per me Principes imperant, spricht am obangezognen Orth die Weißheit; Durch mich herrschen die König vnd Fürsten.

Hugo Cardinal. in Prov. Vber welchen Paß *Hugo Cardinalis*: Totus orbis terræ est quasi quidam ludus pilæ, quæ modò ab illo tenetur, modò ad illum projicitur, & aliquando dividitur in partes. Der gantze Erdboden ist gleich einem Ballen-Spihl / in welchem der Ballen bald einem in die Händ kombt / bald zu dem andern getriben wird / vnd zu weilen in mehr Stuck getheilet wird. Vom disem Spihl hat auch der Heydnische Poët gesungen:

Ovid. 4. de Ponto Eleg. 3. Ludit in humanis divina potentia rebus.
Die Allmacht Gottes auff der Erde spihlt /
Zurathen ist nicht leicht wohin sie zihlt.

VI. Aber besser kan man betrachten bey dem Ballenspihl ein besonderes Spihl der Göttlichen Weißheit: Homo pila est, quâ Deus ludit, spricht *Plautus*: Der Mensch ist ein Ballen mit dem GOtt spihlt / der nemblich ihme bald ein gutes Mittel gestattet / bald in ein Betrübnuß fallen laßt / bald mit einer Kranckheit heimbsuchet / bald Freud / bald Leyd zuschicket: massen der Christliche *Ovidius* in der Person einer frommen Seel gesungen:

Plautus. Her. Hugo in Pijs desid. l. 2. Eleg. 13. Quàm mea per varios vita est exercita casus,
Ut pila percussu pulsa, repulsa levi.
Mein Leben stetts vnd immerdar
Wird hin vnd her getriben.
Ein Ballenspihl ist es fürwahr
Muß endlich doch erligen.

Man stelle vor Augen einen Abraham / einen Jacob / einen Joseph / einen Moysen / einen Job / einen David / vnd so ich alle erzehlen solt / so vil fromme als jemals in der Welt gelebt haben: wann man deroselben Leben recht wird betrachten / es wird warhafftig heissen: Ut pila percussu pulsa repulsa levi. Von einem Creutz zum andern / von einem Vnglück zum andern / von einer Trübsal zur andern.

VII. Ein solches Spiel hat die ewige Weißheit angestellt mit den Aposteln: Elegit duodecim ex ipsis: Euntes in mundum universum, &c. E-

Luc. 6.

&c. Er hat auß ihnen zwölff erwehlt: Und sie in alle Welt außgesandt: Gehe Petre in Asiam/ Bithyniam/ Pontum/ Cappadociam: Gehe Paule in Judæam/ Arabiam/ Cyprum/ Pamphiliam/ Lycaoniam/ Syriam/ Seleuciam/ Cyprum/ Salaminam/ Mysiam/ Macedoniam/ Illiricum/ &c: Gehe Andræa in Scythiam/ Achniam/ Thraciam: Gehe Jacobe in Samariam/ Palæstinam/ Hispaniam. Gehe Thoma in Barthiam/ Mediam/ Persidem/ die Göttliche Weißheit spielet: Ludens in orbe terrarum. Mein GOtt vnd HErr was hast du vor ein Wolgefallen an disem Spiel/ daß du einen dahin/ den andern daher/ den dritten anderstwohin treibst als wie die Ballen? Habt ihr nie gesehen meine Geliebten mit den Ballen spielen? Man wirfft zu weilen alles Fleiß den Ballen auff die Erde/ vnd der Ballen springt in die Höh in deß Spielers Hand. Also will GOtt mit vns spielen: Er stoßt vns mit einer Kranckheit/ mit einem Unglück/ mit einer Widerwärtigkeit darnider; Und will daß wir jhme in die Hand springen/ vnser Zuflucht zu jhme nehmen: Und wenn Er vns schon offt nidergestossen/ so dann will Er/ daß wir gar in die Höhe deß Himmels hinauff springen. Massen es bey dem Psalmisten gethan die Jsraeliten/ obwolen nicht beständig: Cùm occideret eos, quærebant eum, & diluculo veniebant ad eum: Et rememorati sunt, quia Deus adjutor est eorum, &c. Da er sie niderschluge/ suchten sie jhn/ vnd kamen früh zu jhme: Und haben sich erinnert/ daß GOtt ihr Helffer sey. Das hiesse den Ballen gleich zuruck springen in dessen Hand/ der ihn auff die Erd geschlagen. Jsaias verspricht dem Sobna deß Tempels Vorsteher ein grosse Belohnung/ wann er sich solt treiben lassen wie ein Ballen: Coronans coronabit te tribulatione; quasi pilam mittet te in terram latam, & spatiosam: Ibi moriêris, & ibi erit currus gloriæ tuæ. Er wird dich crönen vnd übercrönen mit Trübsaal/ vnd als ein Ballen werffen in ein weites Land: Alldorten sollst du sterben/ vnd erhalten den Triumphwagen deiner Herzligkeit.

Marc. 16. v. 16.

Psalm. 77. v. 34.

Isai. 22. v. 18.

VIII. Schlagt eure Augen auff Job/ was das für ein Ballen gewest/ vnd wie sich die ewige Weißheit mit ihme erlustiget. Als der Sathan gehört was massen GOtt den frommen Job gelobet; sprache Er: Nunquid Job fruſtra timet Deum? Nonne tu vallâsti eum ac domum ejus? &c. Sed extende paululum manum tuam, & tange cuncta, quæ possidet, nisi in faciem benedixerit tibi: Mainst du dann daß Job nit Ursach habe Gott zu förchten? Du hast beglücket seyn Hauß/ &c. Strecke aber auß deine Hand/ vnd berühre alles was er hat/ was gilts er wird dich verfluchen. Das ware ja ein einfältiger Sathan. Rathet GOtt daß Er seine Hand außstrecke über Job/ alsdann wurde er nachlassen von der Gottesforcht: Aber förchtet GOtt eben deßhalben/ weil GOtt über ihn sein Hand außstrecket: Manus tuæ Domine fecerunt me, & plasmaverat me. Deine Hand ô HErr/ spricht Job/ haben mich gemacht/ vnd geschaffen. Quis ignorat

Job. 1. v. 10.

Job. 10. v. 8.

Job. 12. v. 9. ignorat, quòd omnia hæc manus Domini fecerit? In cujus manu anima omnis viventis. Wem iſt es verborgen/ daß alles die Hand Gottes gewürcket: In deſſen Hand alles iſt was da lebt. Nichts deſtoweniger gehe hin Sathan ich erlaube dir daß du mit ihme ein Spiel wageſt / nimb ihme alles hinweg/was er hat/auſſer ſeiner Perſon. Verſuche ob diſer Pallen in deine oder meine Händ zuruck wird ſpringen/ wann du ihn zu boden wirſt

Job. 1. v. 12. geſchlagen haben. Univerſa, quæ habet, in manu tua ſunt: Tantùm in eum ne extendas manum tuam. Alles was er hat iſt in deiner Gewalt; Ihne allein ſolſt du nit berühren. Der Sathan fängt an zu ſpielen: Kom̃t ein Poſt: Job deine Ochſen/deine Eſel/ haben die Sabæer von der Wayd hinweg getriben / vnd darzu die Hürten erſchlagen: Diſer hat noch nicht recht außgerett/kombt die andere Poſt: Job das Feuer iſt vom Himmel gefallen/hat deine Schaaffheerde vnd ihre Hürten verzehrt: Die dritte Poſt alſobald darauff: Job die Chaldeer haben ſich geſamblet vnd die Camelthier alle weggenommen/auch deroſelben Hüetter nidergehaut. Die vierdte Poſt: Job deine Söhn vnd Töchter waren luſtig bey einem Panquet/vnd es kame vnverſehens ein Sturmwind/der hat das Hauß erſchüttelt/ über einen Hauſſen geworffen/vnd die Verſambleten alle erſchlagen. O was für grobe mächtige Stoß ſeyn diſe: Der Pallen ſolte hiervon zerſpringen / er hebt ſich aber in die Höhe/in die Händ GOttes: Dominus dedit, Dominus abſtulit, ſicut Domino placuit, ita factum eſt, ſit nomen Domini benedictum. Der HErr hats gegeben / der HErr hats genommen/ wie es dem HErrn gefallen/ alſo iſt es geſchehen / der Nahme deß HErrn ſey gebenedeyet. Mein Job du irreſt dich Dominus dedit, das iſt wol war/ aber Dominus abſtulit, das kanſtu nicht ſprechen/der Sathan hat diß alles gethan. Mein ſpricht Job: Ich bleibe bey dem erſten: Dominus abſtulit: Job ware allbereit ſo weit kommen in der Göttlichen Theologey, daß er wol gewuſt/ es könne keinem Menſchen eyniges Ubel widerfahren/ohne Verhängnuß GOttes. Sicut Domino placuit, ità factum eſt.

IX. Es wäre aber der Sathan an deme nicht vergnüget / GOtt erlaubt ihm auch/ daß er ſeinen Leib berühre/vnd der Sathan ſchluge ihn mit einem Geſchwür/daß vom Leib Jobs das Aeytter herab gefloſſen/ꝛc. Uber diß peynigt ihn auch ſeyn haimiſcher Plagteuffel das Weib: Adhuc permanes in ſimplicitate tua? Ey du feiner Mann / der ein ſo groſſes Vertrauen zu GOtt ſetzet: Wie biſt du ſo einfältig? GOtt hat deiner ſchon vergeſſen: Benedic Deo & morere. Flühe GOtt vnd ſtirb. Wo wird ſich

Job. 2. v. 9. diß mal der Pallen hinwenden? Si bona ſuſcepimus de manu Dei, mala quare non ſuſcipiamus? Haben wir gutes empfangen/von der Hand Gottes/ warumb ſollen wir nicht ebensfals etwas widerwärtiges von diſer gütigen Hand mit Gedult annehmen? O wol ein erfreuliches Spiel war diſes der Göttlichen Weißheit! Ludens in orbe terrarum, & delitiæ meæ eſſe cum filijs hominum. Der Sathan/ das Weib / die Kranckheit plaget

den

den frommen Job / er wendet sich allein zum HErrn: Manus Domini tetigit me. Die Hand deß HErrn hat mich wie einen Pallen an die Erd geworffen. Aber er kan mich wider in die Höh erheben wie zuvor. Elevâsti me & quasi super ventum ponens elisisti me validè. Veruntamen non ad consumptionem eorum emittis manum tuam, & si corruerint, ipse salvabis. Du hast mich erhebt / vnd gleich als hättest du mich auff den Wind gesetzt / hast du mich mächtig zerquetschet. Doch streckest du deine Hand nicht auß / sie gantz zu verderben / sondern wann sie gefallen seyn / wirst du noch helffen. Es ist ihm auch gerathen nach seiner Hoffnung / dann er als ein Pallen widerumb in die Höhe gesprungen: Et addidit Dominus omnia, quæcunque fuerant Job, duplicia. Und GOtt der HErr gabe Job das vorige alles wider / vnd zwar doppelt. Welches der H. *Gregorius* zu Gemüth führend gesprochen: Justus Job ante flagella extitit, sed justior post flagella permansit; Et laudatus ante à Dei voce, postmodum crevit ex verbere, & tantò altiùs elevatus est, quantò major est castigatione percussus. Job ist vor der Züchtigung gerecht gewest / aber nach derselben gerechter verbliben / vnd da ihn zuvor die Stimm GOttes gelobt / ist er nachmalen vom Streich gewachsen / vnd je grössere Schläg er außgestanden / je höher ist er erhebt worden. Das hiesse wol quasi super ventum ponens, elisisti me validè. Als wann du mich auff den Wind gesetzt hättest / vnd starck nidergeworffen.

Job. 19. v. 21.

Job. 30. v. 22.

Job. 42. v. 10.

S. Gregor. lib. 28. Moral. c. 1.

Anderer Theil.

X. Super ventum ponens. Dise Wort geben mir Anlaß zu gedencken auff den Pallon / das ist ein Art der Pallen / welche mit Wind oder Lufft erfüllet / über die massen springen / vnd je höher sie herab fallen / je höher springen sie zuruck. Ich halte darfür die ewige Weißheit ludens in orbe terrarum, habe mit den Aposteln / vnd sonderlich mit dem H. *Bartholomæo*, dessen Fest wir heutiges Tags begehen / Pallon gespielt. Der Pallon ist nit tauglich zum spielen / wann er nit angeblasen ist. So lang der H. Geist nicht wäre über die Apostel / seynd sie in der Stille gesessen / propter metum Judæorum, meldet *Joannes*. Keiner hat sich gerührt: So bald sie aber mit dem H. Geist erfüllet worden / hat GOtt dise Pallon in die gantze Welt außeinander getriben: Es hat gehaissen Spiritus Domini replevit orbem terrarum. Der Geist deß HErrn hat den Erdboden erfüllet: Und darauff: In omnem terram exivit sonus eorum. In alle Länder hat ihr Stimm sich außgebraitet. GOtt hat mit dem Braccial seiner Allmacht dise Ballon von Jerusalem gehebt / vnd einen daher / den andern dorthin gestossen: Fecit potentiam in brachio suo, & exaltavit humiles, singet die Seeligste Mutter GOttes. Er hat seine Arm außgestreckt / mit den Braccialen seiner Allmacht in die Höhe angetriben die Demüthigen. Ihr Herren *Philosophi* wisset wol was die Potentia obedientialis würcke / dann ihr

Joann. 20. v. 19.

Sap. 1. v. 7.

Psalm. 18. v. 5.

Luc. 2.

ihr sprecht: Potentia obedientialis elevat, das ist ein Krafft/ welche Gott einem würckenden Geschöpff zugibt/ vnd selbiges erhebt/ daß es über sein Natur würcke. O wie hat disse potentia obedientialis zu grossen übernatürlichen Wercken erhebt/ die H. Apostel. Sie könten kaum recht ihr Mutterspraach reden/ so bald sie aber begeistet worden/ vnd erfüllt mit den Gaben deß H. Geists/ haben sie per potentiam obedientialem geredt allerley Sprachen. Sie dörfften vor in der Statt Jerusalem sich kaum blicken lassen/ die potentia obedientialis hat sie gehebt/ vnd außgetheilt in alle vier Theil der Welt. Fecit potentiam in brachio suo. Ludens in orbe terrarum: In disem Spiel ist Bartholomæus angetriben worden/ erstens in Lycaoniam/ nachmalen in Indiam/ von dort in Armeniam/ vnd hat gewürcket/ was sonst kein lauterer Mensch würcken kan.

Psal. 103. v. 3. Aresi. l. 4. vol. 1. Mansi. Disc. 2. Puccinel. paneg. 15. Metaphr. in vita Theodor. Abb. in Hist. Lambard.

XI. Nicht ohne Gehaimbnuß deuten vil Lehrer auff den H. Bartholomæum jene Wort deß Psalmisten: Extendens cœlum sicut pellem, qui tegis aquis superiora ejus. Du braittest auß den Himmel wie ein Haut/ du bedeckest dessen obern Theil mit Wasser. Ist im Geistlichen Verstand von dem H. Bartholomæo geredet/ welcher vmb Christi Willen ihme die Haut abzihen lassen/ vnd kan einem Himmel verglichen werden/ auff deme GOtt gleich als wie auff einer Haut geschriben sein Allmacht/ dahero wird er auch genennt ein klarer Stern bey *Metaphraste*: Velut stella quædam justitiæ solem prædicans. Ein Stern so der Gerechtigkeit Sonne verkündet. Er wird auch genennt. Sol orbis terræ cuncta illuminans, os Dei, lingua ignita. Wie *Theodorus Abbas* benahmet. Ein Sonne der Welt/ die alles erleuchtet/ ein Mund Gottes/ ein feurige Zung. Ich aber kan von ihme sprechen: Extendens pellem sicut pilam. GOtt hat ihme die Haut abzihen lassen/ damit er ihn gebrauchte zu einem Ballon. Spiritus Domini replevit orbem. Der Geist deß HErrn hat ihn erfüllet vnd angegeistet wie einen Ballon/ daß er tauglich worden/ der in einem Streich gar in die eusserste Indien getriben wurde. Dahero weil der Geist GOttes in ihme gewohnet/ ihn nit ohne Gehaimbnuß der H. *Petrus Damianus* genennt hat: Dei templum, cœlestis gratiæ sanctuarium. Ein Kirch oder Wohnung GOttes/ ein Schatz-Kammer der Himlischen Gnaden. Ein Wohnung GOttes/ dann er voll deß H. Geistes das Evangelium Christi eyffrig denen Völckern geprediget/ vnd wie von ihme zu lesen/ pflegte er täglich in die hundertmahl nider zu knyen Gott anzubetten: Deßgleichen thäte er auch bey nächtlicher weil/ daß von ihme das Lob Christi auß dem heutigen Evangelio könne gesprochen werden: Erat pernoctans in oratione Dei. Verharret bey der Nacht im Gebett GOttes. Ein Wohnung GOttes ware er/ indeme er die Götzen-Tempel niderrisse/ vnd hingegen Christliche Kirchen auffbauen ließ. Ein Schatzkammer Göttlicher Gnaden ware Bartholomæus, indeme er grosse Wunder gewürcket/ die Götzenbilder stumm gemacht/ die Teuffliſchen Gespänster verbannet/ ein

B. Pet. Dam. ser. de S. Barth.

Köni-

Königliche Princessin vom bösen Geist erlediget/den König Polymium, die Königin vnd dero gesambte Hofstatt zum Christlichen Glauben gebracht/ die zeitlichen angetragne Güter verachtet/weil er so gar seine Haut hinten zu lassen vermaint/ wolwissende daß zu dem Himmel ein gar anges Thürl sey/ durch welches den Beladnen kein Durchgang gestattet wird. Mit solchen Göttlichen Gnaden deß H. Geists erfüllet Bartholomæus ware zweiffels ohne gleich einem Pallon/den GOtt mit dem Braccial seiner Allmacht getriben anfänglich zwar mit Philippo in Asiam vnd Scythiam/nachmalen in Indiam/von dorten zu ruck in Armeniam / vnd allda von einer Statt zu der andern/biß er zwölff vornehme Stätt dem Joch Christi vnterworffen/ allwo ihm endlich die Haut vom gantzen Leib abgezogen / vnd weil er noch biß auff den andern Tag überlebt / das Haupt abgeschlagen worden. Da hat recht gespilt die Weißheit GOttes / vnd die Seel Bartholomæi biß in den Himmel hinauff getriben. Mit dem Leib aber das Pallenspiel fortgesetzt/dann derselbe erstlich in Armenia begraben worden / aber nachmalen von einem Ort zu dem andern/ wie ein Pallen gesprungen. Von Albano in Armenia ist er übertragen worden/in die Insul Liparam/ nachmahlen gen Benevent,endlich vom Kayser Ottone dem dritten auff Rom gebracht worden/ allwo er biß auff den heutigen Tag mit grossen Wunderzeichen leuchtet.

XII. Wie gefält euch meine Außerwehlten dises Pallonspiel/welches die Göttliche Weißheit mit Bartholomæo vollbracht? Habe ich nicht ein genugsame Ursach ihme zum Sinnbild mahlen zu lassen/ einen Pallon mit der Beyschrifft: Percussus elevor. Und gedencken der Wort deß H. *Gregorij:* Athleta,Dei unde premitur, sublevatur. Ein Kämpffer Gottes wird erhöht/ da er nidergedruckt wird. Manchem Christen aber kan man zum Sinnbild mahlen den Pallon mit der Obschrifft: Percussa inquietior. Getroffen vnruhig. Was vns GOtt zum besten maint/ das verwenden wir zu vnserm Unhail: Da er vns schwingen will in die Höhe/ hupffen wir vngedultig herumb auff der Erden: Von solchen hat geredet *Jeremias:* Percussisti eos, & non doluerunt; Attrivisti eos & renuerunt accipere disciplinam. Du hast sie gestrichen / vnd sie haben es nicht empfunden: Du hast sie getretten / vnd sie wolten die Züchtigung nicht annehmen: Das ist/sie liessen sich durch die widerwärtige Zuständ nit treiben in die Höhe/ in den Himmel. Es ist ja ein schwäres Ding mit Gedult alles Unglück zu verschmertzen/ mit Job / mit den H. Apostelen alles sanfftmüthig annehmen/ vnd gedencken es komme von der Hand Gottes: So man aber wol betrachtet/ daß die täglichen Zufäll / vnd widerwärtige Begebenheiten nicht zu meyden seyn / daß man leyden muß / wölle oder wölle man nicht: Ists ja besser auß der Noth ein Tugend zu machen / ists ja besser mit Gedult den Himmel / als mit Ungedult die Höll verdienen.

S. Greg. l. 3. Moral. cap. 6.

Jerem. 5. v. 3.

XIII. Der H. *Chrysostomus* hat seinen Antiochenern disen Rath geben: Qualiter, inquis, potero non à tribulatione subverti? Si cogitaveris sive velis sive nolis, illatum patieris. Si lubens quidem, maxima mereberis; Si verò ægrè ferens, superbiens, & blasphemans; Et calamitatem minorem non facies, & majorem tibi tempestatem efficies. S. Chrysost. hom. 65. ad pop.

Du fragst/ was Gestalt du standhafftig verbleiben könnest in den Trübsaalen? So du gedenckest/wölle ich oder wölle ich nicht/so muß ich leyden was mir widerfährt. Leydest du gern / verdienst du vil: Leydest du aber vngern/ bist übermütig / vnd fluchest/ oder lästerst du GOtt: So wird dein Unglück nit allein nicht gemindert/ sondern thust dir dein Unhayl vergrössern. Derohalben ist es rathsamb alles vnd jedes mit Liebe vnd Sanfftmuth als von der Hand GOttes annehmen/ sich mit dem Göttlichen Willen gäntzlich verainigen / ihn walten lassen. Der weise *Epictetus* ein Hayd gibt vns in disem Fall ein gantz Christliche Lehr: Appetitum meum obedientem præbui Deo: Vult ille me febricitare, volo & ipse: Vult me aliquâ re potiri? Volo & ipse. Non vult? Nolo. Mori me vult? Mori igitur volo. Epict. l. 3. Dissert. c. 26.

Als wolte er sprechen: Ich will seyn wie ein Pallon: Gott soll mich werffen/schlagen/treiben/wie/ wann/vnd wo er hin will. Mein Verlangen habe ich gäntzlich zu seinem Gehorsamb gestellt: Will mich Gott kranck lassen ligen: So will ich eben das: Will Er mir etwas zukommen lassen/ so will ich eben das. Will Er nicht? So will ich auch nicht. Will Er daß ich sterben soll? So will ich auch sterben. O wol ein Christliche Lehr von einem Heyden! Außführlicher der H. *Chrysostomus* am oberwehnten Ort / vnd stellt vns gleichsamb vor Augen die Verainigung deß Willens Job mit dem Göttlichen. Vidisti filium ante tempus raptum? Dic Dominus dedit, Dominus abstulit. Vidisti divitias exhaustas? Dic: Nudus exivi de ventre matris meæ, nudus & illuc revertar. Vidisti malos prosperis utentes, & justos adversis laborantes? &c. Dic: ut jumentum factus sum apud te, & ego semper tecum, &c. S. Chrysost. cit.

Jst dir etwa dein Sohn vor der Zeit entzuckt worden? Spreche der HErr hat ihn gegeben/ der HErr hat ihn wider genommen. Sein deine Reichthumben verschwunden? Spreche: Bloß vnd nackend bin ich auß dem Leib meiner Mutter herfür kommen/vnd ich werde nackend widerumb dahin fahren. Verspührest du der Gottlosen Wolfahrt / vnd der Gerechten widerwärtige Zuständ? Spreche: Wie ein Thier bin ich bey dir worden/ vnd ich bin stätts bey dir. Reminiscere (fahret weiter fort der guldene Mund) Apostolorum: Nam & cum flagellarentur, pellerentur, & innumera sustinerent tormenta, gaudebant; Quòd digni fuissent habiti pro nomine JESU contumeliam pati. Igitur & tu si fueris ægritudine correptus, fer generosè, & Deo gratias age, & eandem cum illis mercedem accipies. Erinnere dich der H. Aposteln / welche/ da man sie gaisselte / verjagte/ vnd mit vnzahlbaren Peynen plagte/ Sich erfreyet haben/ daß sie

würdig wären vmb denen Namen JESU Schmach zu leyden. Dannenhero auch du/ wann du erkranckest/ leyde es starckmüthig / vnd dancke GOtt darumb/ so wirdest du sambt ihnen belohnet werden.

XIV. Ein wunder Ding/ daß wir alle von Natur nach dem Glück trachten / vnd solches verlangen/ gar selten aber / oder gar nie erlangen. Was ist die Ursach? Wir können die rechten Mittel zum Glück nicht erwehlen vnd ergreiffen. Die Mittel/ die wir gemeiniglich erwehlen/ seyn Mittel zum Unglück nicht zum Glück. Ich halte es allda mit erwehnten *Epicteto*: Der fragt/ wie doch ein Mensch glückseelig seyn könne in dem widerwärtigen Zustand: Ostendite mihi aliquem, qui & ægrotet, & beatus sit: qui & in periculo sit, & beatus: qui & moriatur, & beatus sit: qui in ignominia sit beatus. Weiset mir einen/ der kranck sey vnd beynebens glückseelig: Der in der Gefahr stecke vnd zugleich glückseelig sey: Der sterbe/ vnd glückseelig sey: Der veracht vnd geschmähet werde/ vnd glückseelig sey. Ihr könnt mir keinen solchen zeigen/ aber ich wol: Zeigt mir nur einen/ welcher es recht mit GOtt haltet: Animum ostendat aliquis vestrum, qui idem cum Deo sentire velit. Ein rechtschaffnes Gemüth weise mir einer/ welches mit GOtt eins wölle/ vnd nicht wölle/ vnd diser ist/ der in allen Zuständen glückseelig ist. Wolt ihr sehen meine Christen einen Menschen/ der recht glückseelig ist? Bildet euch ein in euren Gedancken einen geduldigen Job auff dem Misthauffen/ einen Bartholomæum am Creutz geschunden / einen der im grösten Unglück vnd Schmertzen GOtt lobet/ GOtt dancket/ seinen Willen mit dem Göttlichen vereiniget: Der mit *Thoma de Kempis* von Hertzen spricht: Pone me ubi vis, & liberè mecum age in omnibus. In manu tua sum, gyra & reversa me per circuitum. En servus tuus ego paratus ad omnia, quoniam non desidero mihi vivere, sed tibi. Stelle / setze/ lege mich wo du hin willst: Und handle frey mit mir in allen Sachen. Ich bin in deiner Hand (wie ein Pallen) treibe vnd widertreibe mich herumb wie du willst. Sihe ich bin dein Knecht zu allem fertig vnd bereit; Denn ich begehre nicht mir zu leben/ sondern dir allein. Solches liesse ihm gefallen jener grosse *Alphonsus* König in Aragonien / welcher gefragt/ wen er in der Welt glückseelig schätzte/ zur Antwort geben: Welcher sich mit einem rechten Eyffer Gott ergibt / vnd alles/ so ihm etwa widerfährt/ nicht anderst als von der Hand GOttes annimbt/ vnd lobet. Also ware auch gesinnet die Fromme vnd Hochnünfftige Königin in Ungarn *MARIA* Kayserß *Ferdinandi I.* Schwester/ welche/ als Bericht einkommen/ daß die Türcken in Krain eingefallen/ vnd grossen Schaden gethan/ einer Fürstl: Person aigenhändig diese Wort geschriben: Der Allmächtig wolle seyn Zorn gnädiglich von vns wenden/ dann warzlich es ist zu besorgen / daß der Türck vnsers Herrn Diener vnd Rutten ist/ vmb vns zu straffen: Doch was vns in dem vnd in allen andern geschicht/ ist billich/ daß wir als der gute Job sprechen von Hertzen: Gott gab/ Gott nahm/ ꝛc.

Epicte. l. 2. dissert. c. 19.

Tho: à Kemp. lib. 3. c. 15.

Panormit. in vita.

Maria Reg. Ung. ad Ep. Labac. Christoph. An. 1528. d. 10. Aug.

XV. Außerwehlte in dem HErrn/ sie haben vernommen was massen die Göttliche Weißheit mit dem H. Apostel Bartholomæo gespielet/ was massen sie mit vns sammentlich spiele/ eins ist übrig daß wir vns zu disem Pallen vnd Pallonspiel bequemen vnd tüchtig machen/ daß wir vns in die Hände GOttes gäntzlich ergeben/ daß er vns nach seinem Belieben möge treiben wie/ wann/ vnd wo es ihm gefällig ist/ dann also werden wir sonder allen Zweiffel einsmahls gar in die Höhe deß Himmels erhebt werden. Dannenhero lasset vns mit dem H. Bartholomæo den Göttlichen Willen vmbfangen vnd sprechen/ wie er an seinem letzten Ende zu dem vorbereiteten Creutz geredet hat: Biß gegrüst ô Creutz/ durch welches das Menschliche Geschlecht erfreuet worden: Biß gegrüst ein Nachfolgung deß jenigen Creutzes/ durch welches der HErr den Todt auffgelöset/ vnd die Sterblichen mit der Unsterbligkeit begabet hat. Biß gegrüst ô Creutz/ an welchem/ als der HErr auffgestigen/ die irrdischen Menschen himmlisch gemacht. Biß gegrüst ô Creutz/ welches du mir zu meinem hiesigen Abscheyden ein Wagen worden bist/ darauff ich zu dem Himmel kan geführt werden/ vnd mich letzlich zu einem Nachfolger meines geliebten Lehrmaisters machest. Nun steige ich auff zu dir/ vnd verschiebe es auch nicht: Dann jetzund ist mein Zeit erfüllet: Ich habe einen guten Kampff gestritten/ den Lauff vollendet/ den Glauben gehalten/ vnd das Werck/ so mir mein Lehrmaister Christus hat aufferlegt/ verrichtet/ ꝛc. Nachdem er solches geredt/ hat er sich mit Freuden vnd Unerschrocken an das Creutz hefften/ vnd die Haut vom Leib herab ziehen lassen; Der Schmertzen hinderte den H. Apostel nicht an seinem Vorhaben die Seelen zu bekehren: Dann er also geschunden biß auff den andern Tag geprediget/ vnd JESUM den Welt-heyland verkündet. Was maint ihr Geliebte in dem HErrn/ ob ers nicht bevor gethan jenem berühmten Obristen deß Königs Alexandri Magni Erigyio, welcher vom Saribarzane seinem Gegentheil befördert/ sich hurtig zu dem Gefecht begeben/ sein Helm geöffnet/ seine graue Haar gezeigt sprechende: Venit dies quo aut victoriâ, aut morte honestissimâ quales amicos, & milites Alexander habeat, ostendam. Der Tag ist herbey kommen/ an welchem ich entweder mit einem ehrlichen Todt/ oder mit dem Sieg erweisen werde/ was für Freunde vnd Kriegs-Soldaten Alexander habe. Bartholomæus war ein Freund Christi deß Himmelkönigs/ vermög jenes: Jam non dicam vos servos, sed amicos. Ich werde euch nimmer Knecht nennen/ sondern Freunde: Heut hat er erwisen was für Kriegshelden/ was für Freund Christus auff Erden verlassen habe/ da er wider Feinde Christlichen Namens obgesiget/ vnd zugleich den Sieg mit einem herzlichen Todt bezeichnet. Können wir ihms nit nachthun in der Marter/ wenigst können wir vns geduldig erzeigen in den widerwärtigen Zufällen/ vnd treiben lassen wie einen Pallen/ biß wir endlich in die Höhe erhebt werden/ zu der himmlischen Freude vnd Seeligkeit/ Amen.

Carolus Stengel. in Fast. Christi.

Q. Curt. de reb. Alex. lib. 7. n. 4.

Joan. 15. v. 15.

§. XXI. Gött-

§. XXI.

Göttlicher Vorsichtigkeit Abentheur.

Am Fest deß H. Bischoffs vnd Kirchenlehrers Augustini.

Erste Predig.

Thema.

Sic luceat lux vestra coram hominibus, ut videant opera vestra bona. Matth. 5.

Also leuchte vor den Menschen euer Liecht/ daß sie sehen euere gute Werck. Bey dem H. Matth. am 5.

Summarischer Begriff.

I. Vnversehens tragt GOtt Jeremiæ ein Bottschafft auff.

II. Der entschuldiget sich wegen der Vmbredsambkeit A. A. A. Nescio loqui. Er muß gleichwol die Müh vbernemmen.

III. GOtt erwöhlet das verächtliche/ daß er/ was starck ist/ zuschanden mache.

IV. Ich solte mich auch entschuldigen A. A. A. nescio loqui, Augustinum, Augustinum, Augustinum nescio loqui; deme die HH. Vätter außerlesene Ehrentitul ersunnen.

V. Ich will mich gleichwol/ weil ich versprochen / der Müh vnterfangen/ vnd Augustinum nennen ein Abentheuer Göttlicher Vorsichtigkeit (dann Africa sein Vatterland wird benahmet Monstrorum parens) weil sein Bildnuß das Hertz in der Hand führet.

VI. Sein Kindheit ist durchgangen wie andern mit Kinder-Spihlen.

VII. Die Jugend war schlipfferig/ wie ers selbst bekennet.

VIII. Sein Mutter bemühet sich vil vmb sein Bekehrung.

IX. Augustinus aber springt zu den Manichæern / von disen begibt er sich zu den Chaldæern / fliehet vberall vor GOtt.

X. Von Carthago treiben ihn die vnbändigen Lehr-Jünger / raiset auff Rom/ kombt auff Mayland.

XI. Allda Kombt er ins Netz der Göttlichen Barmhertzigkeit durch seine Mutter Monicam / vnd dem H. Bischoff Ambrosium / leyder seltzame Gemütsregungen/ in dem Garten.

XII. Er berathschlaget sich zwischen dem Willen Gottes vnd der verderbten Natur.

XIII. Die irrdischen Wollüsten wolten ihn gleichwol zurückziehen.

XIV. Daß er in etwas schwermüthig vnd zweiffelhafft worden.
XV. Das Fleisch bellet ihn am maisten an.
XVI. Augustinus wendet sich aber zu dem Exempel der Heyligen.
XVII. Vnd als ihn die Augen erströmet/ wird das Gewissen berührt von Göttlicher Gnad/ saget ab der Welt/ ergibt sich GOtt/ vnd bekombt allererst ein Hertz/ dann er zuvor keins gehabt.
XVIII. Das neue gibt man ihm in die Hand. Dann es ist ein Liecht der Welt/ ja ein lauteres Feuer.
XIX. Dises Feuer hat Wunder-Wünsch in Augustino gewürcket.
XX. Hie muß ich stillschweigen/ dann A. A. A. Ardentem Amorem Augustini nescio loqui.

I.

WAS vor Jahren dem H. Propheten Jeremiæ/ als ihm der Allmächtige GOtt die schwere hochwichtige Ambassiada vnd Bottschafft an die Fürstliche vnd Königliche Höff Juda anbefohlen hat/ widerfahren; eben das jenige ist mir ein Lehr vnd Antrib/ daß ich mit reiffer Beobachtung mich der angetragnen gegenwertigen Lob- vnd Ehrenpredig anmasse. Jeremias hatte vorhero im wenigsten kein Gedancken/ daß er die Stelle eines Göttlichen Abgesandten/ eines Fürstlichen Hoffpredigers vertretten sollt/ vnd sihe vnversehens: Factum est verbum Domini ad me dicens: Prophetam in gentibus dedi te. Jeremia/ es ist mein gäntzlicher/ vnveränderlicher Göttlicher Will/ du solleſt dich alsobald vnd vngesaumet auffmachen/ vnd abreisen zu dem Volck Juda/ vnd dessen Fürsten/ dann ich habe dich erkieset vnd bestellet zu meinem Abgesandten vnd Bottschaffter. Jer. 1. v. 4.

II. Jeremias entsetzte sich ob diser schweren/ wider alles verhoffen anbefohlenen Mühwaltung: Et dixit: A. A. A. Domine Deus, ecce nescio loqui. Vnd gabe zur Antwort: A. A. A. mein HErr vnd GOtt/ sihe ich kan nit reden. Bedencke doch/ wem du ein solches schweres Ambt anbefihlst; es ist mit den Fürsten vnd Königen nit zuschertzen/ man muß nit ein jedes Quanquam in deroselben Gegenwarth vorbringen; es haben auch an etlichen Orthen die gemeinen Leut kitzlige Ohren; an den Höffen Juda muß alles geschliffen/ poliert/ vnd nach der Circkelmaß außgemessen seyn/ A. A. A. nescio loqui. Ich bin nit beredt: ich bin kein Theologus, daß ich die hohen Mysteria vnd Gehemnussen außzulegen wußte; bin kein Philosophus, daß ich mit hurtigen argumentis in forma gefaßt wäre; bin kein Jurist/ daß ich die Leges auffschlagen vnd citieren solt; bin kein Orator vnd Wolredner/ daß ich mit zierlichen Worten die Ambassiada ablegen kundte/ mit einem Wort/ ich bin erst ein Anfängling in den Rudimentis Grammaticæ, ja nur ein Abecedarius, so vber das A noch nicht kommen. A. A. A. vnd weiter kan ich nichts. Mein Jeremia lasse dich von dergleichen Gedancken nichts anfechten. Ich als dein HErr vnd GOtt weiß wol was vnd warumb ich etwas decretiere oder gebiete: Ad omnia, quæ mittam te, ibis. Mache dir nur kein andere Rechnung/ dich will ich senden/ vnd

vnd keinen andern. Ibis; & universa, quæcunque mandavero tibi, loquêris. Du solst das Ambt meines Bottschaffters vertretten / vnd alles das jenige vorbringen / so ich dir schaffen werde.

III. Ich will allda nit erforschen die geheimen Rathschläg Gottes / warumben er disen oder jenen / zu einem oder dem andern Ambt verordne; ob nit etwan der H. Paulus die Ursach erzathen habe / da er gesprochen: Infirma mundi elegit Deus, ut confundat fortia. Was schwach ist der Welt / hat GOtt erwöhlet / daß er zuschanden mache was starck ist. Also hat er zwar Moysen auß einem Schafhirten beruffen vnd bestellt zu einem Führer vnd obristen Fürsten seines Volcks in Egypten. Ohnangesehen er sich auch der stammlenden mangelhafften Zungen halber entschuldigte; also hat er Amos einen Ochsentreiber verordnet zu einem Abgesandten an das Volck Israel: also hat er die Apostel auß armen Fischern erhebt zu Fürsten der Welt. Dises will ich alles beyseits gestellet haben. Ich will auch nicht anziehen mein Geringfügigkeit / vnd wenig qualificiertes talentum zu dero mir von dem löblichen Ehrwürdigen Convent allhier angetragnen Lob- vnd Ehrenpredig / vil weniger mit den Propheten vnd Aposteln vergleichen / wiewolen mein eintziger Wunsch vnd Verlangen wäre / daß den heyligen hocherleuchten Vatter vnd Kirchen Lehrer Augustinum, nit ich sondern jener Prediger loben vnd verehren thäte / welchen Augustinus selbst anzuhören vor Jahren gewünscht hat / nemblich / der H. Apostel Paulus. Weilen aber das Loß auff mich gefallen / gebrauche ich mich der angezognen Wort Jeremiæan statt eines Schilts / vnd Prologi clypeati, nit zwar im gründlichen literalischen Verstand / sondern bloß Grammaticaliter / oder auffs maiste insensu accommodo, wie die Schulen reden. I. Cor. 1.

IV. A. A. A. Domine Deus: ecce nescio loqui. Augustinum, Augustinum, Augustinum nescio loqui. Dann solte ich Augustinum nennen Lucem Doctorum, firmamentum Ecclesiæ, malleum hæreticorum, summum vas scientiæ, ein Liecht der Gelehrten / ein Veste der Kirchen / einen Hammer der Ketzer / ein grosses Gefäß der Wissenschafft? so ist mir schon in disem Lob vorkommen die Catholische Kirch selbst / welche Augustinum also intitulieret. Solte ich ihn nennen Conditorem antiquæ fidei, einen Stiffter deß alten Glaubens? es hat ihn aber vor meiner also genennet der H. *Hieronymus*. Solte ich ihn nennnen Sal terræ, canalem aquæ vivæ, venam fontis æterni, ein Saltz der Erden / ein Wasserrohr deß lebendigen Wassers / ein Ader deß ewigen Brunnquellen? so wurde ich reden auß dem Mund deß H. *Paulini Nolani*. Solte ich ihn nennen Doctorem excellentissimum, defensorem fidei nostræ, den fürtrefflichsten Lehrer / ein Verfechter deß wahren Glaubens? dise Prædicata vnd Ehrentitul hat ihme längst vorhero gegeben der H. *Hilarius Arelatensis*. Solte ich ihn nennen Columnam veritatis, columnam nubis, in qua thronum suum posuit sapientia Dei: Ein Saul der Warheit / ein Wolckensaul / S. Hieron. S. Paulin. Nolan. S. Hilar. Arelat.

in

in welcher die Weißheit Gottes ihren Thron vnd Sitz gestellt hat? eben
Rupertus Tuit. mit disem lobet ihne *Rupertus Tuitiensis*. Solte ich ihn nennen Patrem patrum, Doctorem Doctorum, abyssum sapientiæ. Einen Vatter der andern Vätter/ einen Lehrer der andern Lehrer / einen Abgrund der Weißheit? das seynd aber jene Ehrnamen / mit denen ihn begabet *Possidius*.
Possidius. Solte ich ihn nennen ein Sonne als einen Regenten vnd König der Planeten? das wäre jenem gemäß/was von ihme gesprochen *Remigius Antisiodorensis*.
Remigius Antisiod. Sicut stellæ lumen à sole recipiunt, sic omnes Doctores scientiam accipiunt ab Augustino. Solte ich ihn nennen Sacerdotum gloriam, Doctorum magistrum, pauperum refugium, viduarum advocatum, orphanorum tutorem, lucem mundi: Ein Ehr der Priester/ schafft/ einen Lehrmaister der Gelehrten / ein Zuflucht der Armen/ einen Fürsprecher der Wittiben/ einen Beschützer der Waisen/ ein Liecht der Welt?
Victor Uticen. in dem fall hat mirs bevor gethan *Victor Uticensis*. Solte ich ihn nennen Doctorem eximium, debellatorem hæreticorum, defensorem fidelium, fontem fidei purissimum, einen sonderbahren Lehrer / ein Vberwünder der Ketzer / ein Beschirmer der Glaubigen / einen klaren Brunnen deß
Cassiod. de diu. lect. cap. 12. Glaubens? also hat aber von ihme geredet *Aurelius Cassiodorus*. Solte ich ihn nennen Candelabrum Ecclesiæ, einen Leuchter der Kirchen / quo omnes Doctores, qui venerunt post ipsum, sustentantur, auff welchen alle Lehrer/ die nach ihme kommen / ihr Lehr steuren? so würde ich nichts
S. Vincent. Fer. serm. de S. Aug. neues fürbringen / weil dises von ihme außgesprochen der H. *Vincentius Ferrerius*.

V. A. A. A. Domine Deus Augustinum, Augustinum, Augustinum nescio loqui. Ich weiß nit wie ich Augustinum loben solt. Ich will ihn nennen ein Wunderwerck/ also hat aber *Plato* alle Menschen in gemein benahmset. Ich will ihn nennen ein Mysterium vnd Geheimnuß/ also hat man aber vor wenig Jahren genannt jenen hohen Ministrum Statûs in Franckreich/welcher hochvernünfftig durch listige verborgne Ränck vnd Anschläg regiert. Ich will ihn nennen Monstrum ingenij; also hat man aber bey vnserer Gedächtnuß instituiert einen Magistrum Palatij, ein Abentheur deß Verstands. Damit ich aber endlich mich resolviere vnd etwas sage von Augustino, so will ich ihn nennen Monstrum oder Miraculum providentiæ Dei. Ein Abentheuer oder Wunderwerck der Göttlichen Fürsehung. Zu disem gibt mir Anlaß theils sein Vatterland/ welches von Alters hero
Plin. lib. 8. cap. 16. genennt wird: Africa monstrorum parens. Von deme *Plinius* meldet: Vulgare Græciæ dictum: semper aliquid novi Africam afferre. Allzeit etwas neues auß Africa. Africa gebähret lauter Abentheur; theils sein Bildnuß / weil er mit dem Hertzen in der Hand fürgestellet wird. Ein Wunderwerck/ ein Abentheur! daß der heylige Bischoff vnd Martyrer Dionysius sein abgeschlagenes Haupt in den Händen einen zimblichen Weg getragen/ bekennt jedermann/ daß es gewesst sey ein grosses Wunderwerck.

Daß

Das jenes vor 30. Jahren ohngefähr zu Rom verstorbnen Priesters/ welcher in Lebzeiten ein sonderbahre Andacht gehabt hat zu Christo dem Gecreutzigten/ nicht im Leib/ sondern bey den Füssen deß Crucifixbilds gefunden worden/wie *Paulus Barry* bezeuget/hat man geschryen Miraculum! Miraculum! warumb solle ich dann nit auffschreyen/ da ich Augustinum stehen sihe mit dem Hertzen in der Hand/ Miraculum! Miraculum! Ein Wunderwerck! einen Abentheurer! vnd zwar der Göttlichen Fürsehung: Sintemahlen je mehr Augustinus von GOtt geflohen/vnd ware gleichsamb ein Columba seducta non habens cor. Ein verführte Taube ohne Hertz; je mehr hat Augustino GOtt nachgestellet: je mehr Augustinus sich GOtt widerspennig erzaigt; desto mehr bemühet sich GOtt Augustinum auff sein Seiten zubringen: je mehr sich Augustinus einwicklet in die Finsternuß/ desto mehr zoge ihn GOtt ans Liecht herfür zu der Warheit. Nimbt wahr solches auß seinem kürtzlich verabfaßten Leben. Paul. Barry favor. JESU. Oseæ 7. v. 11.

VI. Die Kindheit ist an dem Menschen weder rühmlich noch sträfflich auß Mangel deß Vernunfftgebrauchs/ diese hat auch Augustinus mit Kinderspihlen durchgetriben.

Der Jugend hat er von denen gleichsamb angebornen/ wenigist in die Gewohnheit gebrachten Wollüsten vnd Yppigkeiten nichts wollen entzogen haben/ er hat solche beflecket mit allerhand Vntugenden/ vnd erfüllet jenes bey dem Poeten *Horatio*.

Cereus in vitium flecti; monitoribus asper
Vtilium tardus provisor, prodigus æris. Horat. lib. de arte.

Gleich wie das weyche Wachs/ sich gern ziehen laßt/
Also die Jugend/ stracks die böse Gwonheit faßt.
Kein Werck legts auff die Waag/ verschwendet was sie kan
Kein Zaum auch leyden mag; meynt doch es sey recht gthan.

VII. Es hatte zwar Gott etliche Fünclein als Antrib zur Erkantnuß der Warheit durch die Säugamb/ vnd durch sein fromme heylige Mutter Monicam in Augustini Hertz eingeworffen/ solche aber seyn bald erloschen. GOtt wolte Augustinum bald im Anfang seiner Jugend an sich ziehen/er aber kehret ihm den Rucken. Das bekennet er selbst vor der gantzen Welt. Ubi eram, & quàm longè exulabam à delitijs domûs tuæ anno illo decimo sexto ætatis carnis meæ! Wo ware ich vnd wie weit entfernet/ von den Ergötzlichkeiten deines Hauß O GOtt im sechtzehenden Jahr meines Alters! Iter agebam platearum Babyloniæ, & volutabar in cœno ejus. Ich spatzierte herumb auff den Gassen Babylons/ vnd weltzete mich in dem Koht deroselben. In omnibus erat caligo intercludens mihi, Deus meus! serenitatem veritatis tuæ. Vberall vnd in allem meinem Wandel habe ich gehabt ein dicke Finsternuß die mir dein haitere Warheit/ mein GOtt! verborgen hat. S. August. 2. Confess. c. 3.

VIII. Die H. Mutter Monica bettet Tag vnd Nacht für die Bekehrung

kehrung ihres Sohns: GOtt höret ihr Gebett / aber der Mangel ware in
Lib. 3. Augustino. Intrabant in conspectu tuo Domine preces ejus, spricht er
Conf. c. 11. selber / & me tamen dimittebas volvi & involvi illâ caligine. Ihr Gebett ware dir angenehm / vnd dannoch liesseſt du mich in der Finſternuß herumb kappen. Vnderdessen ward er verschickt auff die hohe Schul zu Carthago / alldort liſet er Ciceronem, vnd erinnert ſich deß ſüſſen Namen JESU / welchen ihme offt ſein Säugamb in der Kindheit zu widerhollen pflegte / vnd ſchmertzete ihn / daß ſolcher in den Büchern Ciceronis nit zufinden wäre. Da fienge GOtt widerumb an Funcken ins Hertz Auguſtini einzuwerffen / daß es in der Liebe der Warheit entbrinnen möcht: Doch vergebens / dann er geriethe vnter die Geſellſchafft der Ketzer / der gleiſſneriſchen Manichæer / deren Leben / weilen es reinen euſſerlichen Schein der Heyligkeit hätte / ihm ſehr gefallen / dahero er bey ihnen in die neun Jahr verharret / vnd denen Catholiſchen dermaſſen vil zuſchaffen gab / daß auch der H. *Ambroſius* Biſchoffe zu Mayland in den Litaneyen betten ließ / A logica Auguſtini libera nos Domine, von der Kunſt der Schlußreden oder Diſputier-Kunſt Auguſtini / erlöſe vns O HErr.

IX. Weilen aber ein Sinnreicher Verſtand immerdar nachſetzet der Warheit Erkundigung / dahero hätte Auguſtinus kein Ruh / biß er den Manichæern in die Karten gehaut / vnd vermerckt ihrer Lehr Betrug; wurde alſo auch von ihnen abwendig. Da wolte ihne GOtt mehrmalen auß der Finſternuß herauß reiſſen / vnd zur Erkandtnuß ſeiner Warheit mit Gewalt ziehen. Laſſe dich fangen Auguſtine; Auguſtinus thut aber noch einen gröſſern Sprung von GOtt hinweg / begibt ſich zu den Chaldæern / zu den Sternſehern / zu den Wahrſagern / erforſchet durch die Sternkunſt woher es komme / daß mancher zu der Tugend / ein anderer zum Laſter genaigt. Diſes erforſchen hätte ihn bald vermögt / daß er ſeinen Begierden den Zaum gantz gelaſſen / vnd ein recht viehiſches Leben angefangen.

X. Gottes Barmhertzigkeit aber wolte noch ein anders Mittel verſuchen mit Auguſtino, verhänget / daß ſeine Diſcipuli vnd Lehrjungen zu Carthago vngehorſamb / vnbändig / vnerträglich worden / alſo daß ihme die Schul ſo wol als die Statt mißgefallen / erhaſchet derowegen die Gelegenheit nach Rom abzuraiſen. Kombt auff Rom / verzichtet allda ein zierliche lateiniſche Red vnd Oration zu einem Probſtuck / darauff er durch Hülff der Manichæer / gegen denen er ſich widerumb freundlich ſtellte / befürdert vnd geſchickt wird auff Meyland zu einem offentlichen Profeſſor vnd Lehrmaiſter der Wolredenheit.

XI. Jetzt Auguſtine kombſt du ins Netz der Göttlichen Vorſichtigkeit / jedoch mit einer groſſen Müh. Sein heylige Mutter Monica raiſet ihm nach / bettet bey denen heyligen Gräbern Tag vnd Nacht für die Bekehrung ihres Sohns: Auguſtinus kombt auß Fürwitz in die Thumbkirchen zu Meyland / allwo der H. Biſchoff Ambroſius ſeine Predigen alle Sonn-

tag

tag fleissig verrichtete. Augustini Meynung ware mit der zierlichen Red vnd Wolredenheit Ambrosij die Ohren zukützlen/ nit von der Catholischen Lehr etwas zufassen. GOtt aber dessen Brauch ist durch vnvermeinte Weeg/ die irrende Seelen zu recht zubringen/ hätte allbereit sein Absehen dahin gerichtet/ daß mit den zierlichen Worten zugleich die Warheit ins Hertz Augustini einschleichen solte: vnd das ist auch bald geschehen: Augustinus thut die Augē auff/ wird ein Catechumenus im dreyssigsten Jahr seines Alters/ doch schiebet er auff die ernstliche Bekehrung/ vnd lasset sich nit taufen gantzer drey Jahr/ weil er im Zweiffel stunde was für einen Stand deß Lebens er außklauben solte. GOtt hat ihm aber auch auß disem Labyrinth geholffen. Es besucht ihne Potitianus ein Soldat/ der beweget ihn durch sein Gespräch zu einer heylsamen Betrachtung. Man redet von Paulo/ dessen Epistel Augustinus bey sich hatte/ von Paulo kombt man auff den Einsidler Antonium/ von Antonio auff zween Hoffherren zu Trier/ welche sich der Welt entschlagen. Ewiger Gott! was für einen Streit der widerwertigen Anmuthungen erwecket dise Erzehlung im Hertzen Augustini! Kaum erwartet er/ daß Potitianus hinweg gienge/ da erbebet sein Hertz im Leib/ das Gesicht verändert sich/ den lachenden Mund vberzihet ein vngewöhnliche Träurigkeit; die Zung bricht endlich herauß vor seinem Spießgesellen Alipio: Quid patimur? quid est hoc? quid audisti? Surgunt indocti & cœlum rapiunt, & nos cum doctrinis nostris sine corde, ecce ubi volutamur in carne & sanguine! An quia præcesserunt pudet sequi? Was leyden wir? was soll das seyn? was hast du gehört? Sihe es erheben sich die Vngelehrten vnd Einfältigen/ reissen zu sich den Himmel; vnd wir mit vnsern grossen Wissenschafften/ ohne Hertz/ weltzen vns herumb im Fleisch vnd Blut! sollen wir vns dann schämen ihnen nachzufolgen/ weil sie vns vorgangen? Eilet darauff in den Garten/ da gehet allererst der innerliche Streit an.

XII. Auff einer Seiten wird ihme vorgestellet der Will Gottes/ auff der andern der Will der verderbten Natur vnd der Sinnlichkeit. Mich beduncket/ Augustinus wird sich mit dergleichen Worten angeredt haben. Was thust du Augustine, wie lang widerstrebest du den Göttlichen Einsprechungen? einmal ist es gewiß/ daß du von GOtt vnd zu GOtt erschaffen/ aber muthwilliger weiß von ihm gewichen. Dreyssig Jahr hast du der Welt/ deinem Fleisch/ deinen bösen Begierden allberit gestattet vnd vberlassen/ ist nit gewiß/ daß du andere dreyssig Jahr vberlebest/ vnd dannoch schiebest du auff dein Bekehrung in die länge? Gewiß ist es/ daß du ein sterblicher Mensch allerhand Kranckheiten vnterworffen/ gählings in ein tödtliches Fieberlein fallen kanst; vnd wie würdest du Rechenschafft geben von deinem Thun vnd Lassen jenem strengen Richter. Wer weißt es/ ob nit etwan heut/ ob nit etwa diser Stund deß Todts Pfeil auff dich gerichtet sey? Gewiß ist es/ daß allein der Catholische Glaub der jenige sey/ welcher see-

lig machet/ vnd kein anderer gebahnter Weeg zu dem Himmel zufinden: du aber bist weit von demselben irr gangen / vnd gewandert die Strassen Babylonis. Ey so mache dich einmal auff/ wende vmb/weil du Zeit vnd Gelegenheit hast!

XIII. Auff der andern Seiten fielen ihm ein die irdischen Freuden/ vnd Wollüsten/ deren er gewohnt / vnd welche ihn gleichsamb mit Stricken an die Welt angebunden hatten/wie er es selbst bekennet. Diese zogen ihn zuruck/liessen ihne nit auff den rechten Weeg tretten. Dimittísne nos Augustine? & à momento isto non erimus tecum in æternum? & à momento isto non licebit hoc & illud in æternum? Solleſt du vns dann verlassen Augustine? vnd von disem Augenblick anzufangen/ solleſt du dich vnser gäntzlich entschlagen? vnd von disem Augenblick an solle dir nimmer diß vnd jenes zulässig seyn in Ewigkeit? da ware zugegen das sinnliche Fleisch / mahnte Augustinum ab von heylsamen Gedancken / darzu stoßte die verwahrte böse Gewohnheit. Putásne sine illis poteris? vermeinst du wol auch / daß du deren entrathen mögeſt? kanst du dir es auch einbilden / daß du ohne diser vnd jener Ergötzlichkeit wirst können hinfüro leben? O Augustine wilst du deinem Leib so vbel? wilst du dein Fleisch so gar vernichten?

S. Augusſt. Confeſs. lib. 8. c. 11.

XIV. Allda wird Augustinus mit dem H. Paulo geschryen haben: Video aliam legem in membris meis, repugnantem legi mentis meæ. Infelix ego homo, quis me liberabit de corpore mortis hujus? Ich verspühre ein anders Gesatz in meinen Gliedmassen/so widerstrebet dem Gesatz meines Gemüths. Ich vnglückseeliger Mensch wer wird mir herauß helffen auß dem Leib diſes Todts? Aber es muß doch angefangen seyn / der Himmel wird mit den Wollüsten nit erobert. Regnum cœlorum vim patitur, & violenti rapiunt illud. Das Himmelreich leydet Gewalt / vnd die Gewaltigen reiſſen es zu sich. Du muſt dir selbst einen Gewalt anthun Augustine. Dicebam apud me intus (schreibet er von sich selbst) Ecce modò fiat, modò fiat: & cum verbo jam ibam in placitum, jam penè faciebam, & non faciebam: nec relabebar in priſtina, ſed de proximo stabam, & reſpiciebam. Ich gedachte in meinem Hertzen/ jetzt will ich/ jetzt will ich anfangen/ vnd da ich die Reſolution faßte / habe ich geeylet zum Werck/ vnd dannoch nichts verzichtet: vnd ob zwar ich in die vorige Sünde nit einwilligte/ doch schaute ich noch von weitem zu. Es lockete ihn zuruck die Sinnlichkeit/ vnd das empfindtliche Fleisch/ daß er die Bekehrung verschiebte. Noch ein wenig Augustine halte es mit / noch ein wenig laſſe dir wol geschehen: Hingegen das Gewiſſen vnd die Vernunfft tribe ihn an zu der Vollzihung deß guten Vornemmens. Augustine quamdiu, quamdiu cras & cras? quare non modò, quare non hâc horâ finis turpitudinis meæ? Wie lang wirst du treiben das Rabengeschrey Cras, Cras, morgen/ morgen? warumb nit jetzt/ warumb nit diſe Stund?

Rom. 7.

Matth. 11. v. 12.

S. Auguſt. ſup. cit.

XV. Es

XV. Es bellet ihn aber widerumb an das Fleisch: Augustine erinnere dich / daß ich bißhero ein treuer Geferd vnd Gespann gewest deiner Seel / in allen vnd jeden so lange Jahr deinem Willen gehorchet: Erinnere dich der lustigen vnd frölichen Gesellschafft / mit welcher du so vil Zeit in aller Ergötzligkeit vnd Kurtzweil zugebracht. Ach kanstu ein so hartes vnd steinenes Hertz haben / vnd verlassen disen vnd jenen guten Freund / dise vnd jene Wollust? Noch eins Augustine sihe da laufft ein paggij daher zwo Spannen lang / tragt an statt eines Degenleins einen Bogen / die Liberey könstu wol / ist incarnat Farb / die Augen hat er verbunden / der bringt dir ein angenehme Post. Man läst sich dem Herrn mit Wunsch eines glückseeligen Morgens schönest befehlen / vnd fragen wie der Herr die vergangne Nacht geschlaffen / ob ihm nichts böses getraumet / wanns ihm belieben thät / wolle er Nachmittag in den Garten hinauff spazieren / es werde alldorten N. vnd N. sich einfinden. Was gibstu darauff für ein Antwort Augustine? De proximo stabam, & respiciebam. Augustine wie vil würdestu stürtzen in ein Kranckheit durch dein gähe Veränderung: Jenes schöne Gesicht / in deme du dich so vil mahl verlohren / wird erbleichen vnd verzagen. Halte noch ein wenig zuruck Augustine mit deiner Bekehrung.

XVI. Augustinus erseufftzet / vnd wendet sich wider zu seiner Seel / welche schon die kräfftige Gnad GOttes angefangen zu berühren / vnd bildet ihme ein die Keuschheit sittsam / frölich nicht frech lachend / die winckt ihm gantz freundlich vnd beruffet zu sich: Strecket zugleich auß ihre Händ / vnd zeiget ihm vil tausend zarter Jüngling vnd Jungfrauen / glimpflich ihme verhebend sein Langsamkeit in dem Entschluß: Tu non poteris quòd isti, & istæ? An verò isti & istæ in semetipsis possunt, ac non in Domino Deo suo. Sollstu nicht können außstehen was dise vnd jene? Was mainstu / daß dise vnd jene solches vermögen auß ihren aignen Kräfften / vnd nicht vil mehrers durch GOtt jhren HErrn?

XVII. Da gehet erst recht Augustinus in sich selbst: Augustine was liebestu in der Welt / einen zarten Leib / ein schönes Gesichtl. Ach! Weistu nicht / das alles Zeitliches / alles Weltliches mit der weyl verblühet. Jene Schönheit Liebe / welche vnveränderlich vnd ewig ist / welche ein Außbund ist aller Schönheiten. In solchen schwermütigen widerwertigen Gedancken / erströmen Augustino in den Augen gantze Tränenflüß / daß er Alipium der nahend bey ihm gestanden / verließ vnd eylet vnter einen Feigenbaum / allwo er das Angesicht mit Zähren gantz überschwemmet / vnd gedencket auff jenen Evangelischen vnfruchtbaren Feigenbaum / welchen Christus vermaledeyt. Du du Augustine bist diser wilde vnfruchtbare Feigenbaum / auff dessen Frucht der Allmächtige GOtt so lange Jahr vergebens gewartet. Jetzt brichts: Augustinus höret ein Stimm vom Himmel: Tolle lege, tolle lege. Nimb das Buch in die Hand vnd lise: Er

hatte bey sich die Episteln deß H. Pauli: Erbricht das Büchel/ liset das nächste/
Rom. 13. v. 13. so den Augen vorgeworffen wird: Non in commessationibus & ebrietatibus; Non in cubilibus, & impudicitijs; Non in contentione, & æmulatione; Sed induimini Dominum JESUM Christum. Nicht in fressen vnd saufen; Nicht in Schlafkämern vnd Gailheit; Nicht in Hader vnd Eyffer/ sondern ziehet an den HErrn JEsum Christum. Schlagt das Buch zu: Das ware
S. August. c. 12. lib. 8. Confess. genug. Nec ultra nolui legere, nec opus erat, spricht er selber. Und ich wolte weiter nichts lesen/ dann es ware nicht vonnöthen. Mit deme ware es geschlossen/ den Freuden/ den Wollüsten/ dem Fleisch/ der Welt ernstlich abzusagen. Das ist die wunderthätige Hand GOttes/ welche Augustinum formiert hat zu einem Wunderwerck/ zu einem Abentheuer Göttlicher Vorsichtigkeit. Jetzt allererst im drey vnd dreyssigsten Jahr seines Alters bekombt Augustinus ein Hertz/ vorhero ware er wie Ephraim bey *Osea*.
Oseæ 7. Factus est Ephraim quasi columba seducta non habens cor. Ephraim ist gleich worden einer verführten Tauben/ die kein Hertz hat. Reprobi
S. Gregor. in c. 2. lib. 1. Reg. corda sua non habent, quia ea Diabolus possidet. Quotiescunque ergò graviter delinquimus, cor nostrum nos non habemus. Spricht der H. *Gregorius*. Die Gottlosen haben kein Hertz/ dann ihr Hertz besitzet der böse Feind. So offt wir dann schwär sündigen/ also offt seind wir ohne Hertz. Hat es doch Augustinus selbst bekennet: Et nos cum doctrinis nostris sine corde, ecce ubi volutamur. Und wir mit allen vnsern Wissenschafften seind
Psalm. 39. ohne Hertz: Als wolte er sprechen mit dem Psalmisten: Comprehenderunt me iniquitates meæ, & non potui, ut viderem: Multiplicatæ sunt super capillos capitis mei, & cor meum dereliquit me. Meine Sünd haben mich ergriffen/ vnd ich habe sie nicht über sehen können: Ihrer seind mehr worden/ dann der Haar meines Haupts/ vnd mein Hertz hat mich verlassen.

XVIII. Aber mein Augustine betraure nicht das alte Hertz/ denn GOtt gibt dir jetzt ein neues Hertz/ vnd zwar ein solches/ das dein Leib nit kan begreiffen/ du must es in der Hand halten/ ein solches grosses Feuer muß Ort vnd Platz haben/ mit dem du anfeuern solleſt die gantze Welt.
Eccle. 10. Cor sapientis in dextera ejus. Deß weisen Hertz ist in seiner rechten Hand/ vnd nicht in dem Leib verborgen. Wolt ihr wissen die Ursach? Der Weisen ihr Hertz ist ein Weltliecht/ mit welchem die Welt erleuchtet muß werden/ deßhalben werden die Lehrer der Kirchen genennt/ Lux mundi, ein Weltliecht. Neque accendunt lucernam, (lesen wir in dem heutigen Evangelio) Et ponunt eam sub modio, sed super candelabrum. Man setzt ein angezündtes Liecht vnter keinen Metzen/ sondern auff einen Leichter/ daß es allen leichte/ so im Hauß sich befinden. Augustini Hertz ist nicht
S. August. lib. 9. Confess. c. 1. allein ein Liecht der Welt/ sondern ein lauter Feuer. Alsbald nach seiner Bekehrung schreyet er zu GOtt: Laudet te cor meum, & lingua mea, & omnia ossa mea dicant tibi: Domine quis similis tibi? Es solle dich

loben

loben mein Hertz / vnd mein Zung / vnd alle meine Gebein werden sprechen zu dir: O HErr mit dir ist niemand zu vergleichen! Und widerumb: Quàm suave mihi subitò factum est carere suavitatibus nugarum, & quas amittere metus fuerat, jam dimittere gaudium erat. Wie süß ist mir alsobald worden die Entbeerung der Kindischen Ergötzlichkeiten: Und was ich zuvor geförchtet habe zu verliehren / daß ware mir jetzt ein lautere Freud zu verlassen. Vorhero hatte mich erfreuet / etwan ein holdseeliges Gesicht: ô jetzt wende ich darvon ab meine Augen: Tibi dixit cor meum: Quæsivi vultum tuum; Vultum tuum Domine requiram. Mein Hertz sprach zu dir; Ich truge ein Verlangen dich anzuschauen / dein Angesicht HErr will ich suchen. Noch mehr: Fecisti nos Domine ad te, & inquietum est cor nostrum, donec requiescat in te. O HErr du hast vns zu deinem Ebenbild erschaffen / vnd vnser Hertz ist vnruhig / biß es in dir beruhe.

XIX. Das ware jenes starcke mächtige Feuer so in dem Hertzen Augustini gebrunnen / daß er nit wie andere Heyligen Gottes in der Brust / sondern in der Hand sein Hertz tragen muß / dises Feuer hat in ihme so vil gewürcket / daß er drey gantzer Tag in Betrachtung der Göttlichen Güte vnd Schönheit / ohne eintzige Speiß vnd Tranck verharret. Dises Feuer hat manchen Lieb-Wunsch in seinem Gemüth erwecket. Als der H. Mann sich eines mahls in der Liebe GOttes vertiefftе / vnd villeicht jener Wort gebrauchte: Scis occultorum cognitor Deus, quoniam non solùm terrâ, sed omnibus, quæ in ea sunt, tu mihi charior es; Sed etiam ipso cœlo, & omnibus, quæ in eo sunt, tu mihi acceptabilior es. Du waist es ô Erforscher vnd Ergründer aller Gedancken mein GOtt / du waist es / daß du mir viel lieber seyest als die Erde / vnd alles was auff Erden ist / daß du mir vil angenehmer seyest als der Himmel / vnd alles was im Himmel ist. Alsdann höret er ein Stimm / welche ihn dreymahl fraget: (Wie vor Jahren Christus Petrum gefragt.) Amas me Augustine? Liebstu mich Augustine? Er antwortet: Domine tu scis, quia amo te. Du waist es wol / daß ich dich liebe. Aber wie sehr Augustine? Si Domine omnia mei corporis ossa forent lampades aureæ, & sanguis omnis, qui per corpus est diffusus, in pretiosum balsamum verteretur, eum in tui honorem sinerem conflagrare. Mein HErr vnd GOtt / wann alle Pein meines Leibs verwandelt wurden in guldene Lampen / vnd das völlige Geblüth / welches meinen Leib befeuchtet / verkehret wurde in den köstlichsten Balsam / so wolte ich disen Balsam in gemelten Lampen anzünden / vnd dir zu Ehren verbrinnen lassen. Ein grosse Lieb! Ein starckes Feuer! Mein Augustine kanstu nicht besser außsprechen dein Liebe gegen GOtt? Ja freulich: Die Lieb erdencket noch etwas: Si venæ meæ omnes nervique vincula forent aurea, inseparabiliter te cordi meo illigarem. Wann meines Leibs Adern vnd Flächsen verwandelt wurden in guldene Bendlein / so wolte ich dich mein GOtt an mein Hertz anauffslößlich anbinden. Es ist noch zu

wenig

wenig mein Augustine. Kanstu nicht besser entwerffen dein Liebe? Ja spricht Augustinus: Tantâ te Rex gloriæ dilectione prosequor, ut si (quod esse tamen non potest) ego Deus forem, & tu Augustinus esses, omninò vellem ego fieri Augustinus, ut tu fieres Deus. Ein solche innbrünstige Liebe empfinde ich zu dir/ ô König der Herzligkeit / daß wann ich/ (welches doch unmöglich ist) wann ich GOtt wäre/ und du wärest Augustinus, so wolte ich werden Augustinus, damit du Gott wurdest. Non plùs ultrà.

XX. Hier muß ich bekennen mehrmahlen A, A, A, Domine Deus nescio loqui, nicht allein Augustinum kan ich nicht verdienstmässig loben/ sondern ich kan auch nicht außsprechen / Ardentem, Amorem Augustini. Die feurige Liebe Augustini.

Der Allmächtige GOtt wolle in uns außlöschen alle unzimbliche Liebe/ alle irrdische Begierden/ er wolle unser Fleischliches Hertz hinweg nehmen/ und uns ertheilen ein neues Hertz/ Cor mundum crea in me Deus. Ein neues Hertz erschaffe in mir ô GOtt/ welches mit der Göttlichen Liebe angefeuert/ das jenige in unsern Seelen würcke/ was es gewürcket in Augustino, &c. Anno 1654.

Ps. 50.

§. XXII.

Deß Feyers-Gewicht.

Am Fest deß Heyligen Bischoffs und Kirchenlehrers Augustini.

Andere Predig.

Thema.

Vos estis sal terræ. Vos estis lux mundi. Matth. 5.

Ihr seyd das Saltz der Erden. Ihr seyd das Liecht der Welt. Matth. am 5.

Summarischer Begriff.

I. Mir begegnet heut / was vor Jahren Esdræ/ da ihm der Engel Vriel befohlen zu wegen deß Feuers Gewicht/ dann ich solt auch abwegen das Hertzen Feuer Augustini.

II. Das menschliche Hertz ist ein Brunquellen der subtilen Lebens-Geister/ ein Sitz der Gedancken/ der Regungen/ &.

Nach

Nach deren Vnterschid das Feuer vnterschidlich.

III. Was für Feuer in Augustino gebrunnen / ist zuerachten auß seinem Wandel / erstens ein grobes jrrdisches Feuer gleich jenem Haffen bey Jeremia.

IV. Disem ein Gewicht zufinden / muß man vmbschauen vmb ein Waag / die ist Chanaan in manu ejus statera dolosa. Bey Osea.

V. Auff dise Waag legte Augustinus sein Hertz in der Jugent / hatte aber kein rechts Gewicht. Ist wie Balthasar befunden worden minus habens.

VI. Im mannlichen Alter ware im Hertzen Augustini ein reines subtiles Feuer.

VII. Darumb legt ers auff die Waag Critolai der Vernunfft gemäß.

VIII. Es gieng dannoch ab ein Gewicht / das hätt er vberkomen von seiner Mutter / Lacrymæ pondera vocis habent. Die Thränen seyn mächtig / kräfftig vnd gewichtig.

IX. Auß dem erhellet warumb Augustinus im Evangelio zwey widerwertige prædicata habe / sol terræ, vnd lux mundi, das Liecht rühret her von Feuer / das Saltz vom Wasser. Dann GOtt hat wunderbarlich die häissen Zächer Monicæ mit dem Feuer Augustini vereiniget / vnd gleichsamb mit dem Saltz / das Feuer stärcker brinnen gemacht.

X. Zu deme so ist Augustinus durch dises worden den Ketzern zu einem feurigen Donnerkeul der Catholischen Kirchen zu einem Lehr-Fluß.

XI. Vnd es ist nichts neues vom Feuer das Wasser zuerpressen. Augustinus hats von der Mutter erlehrnet / daß er vor dem Crucifix-Bild kniend offt gewaint auß lauter brinnender Liebe.

XII. Vns will es auch wol anstehen / daß wir vmb ein solches Gewicht vmbschauen vnd die Thränen zu der Lieb-Feuer hinzulegen.

I.

EIn wunderseltzame / verborgne / vnd zweiffelhafftige Frag / hat vor Jahren der Allmächtige GOtt dem Hohenpriester Esdra / durch seinen Englischen Abgesandten Uriel vortragen lassen / vnd auffzulösen befohlen: Massen außführlich zu lesen im 4. Buch Esdræ / am 4. Cap. Esdras wolte außforschen vnd ergründen die geheime wunderbahre Weeg GOttes / wolte begreiffen die Göttliche Haußhaltung in diser sichtbarn Welt: GOtt schicket zu ihme den Engel Uriel / vnd last ihm so vil anfügen. Wolan Esdra es solle dir nach deinem Wunsch vnd Verlangen ergehen / jedoch mit disem Geding / daß du vorhero eines auß dreyen dir vorgetragnen ænigmatis vnd Zweiffels-Knöpffen auffl[illegible]sest: Vade pondera mihi pondus ignis, aut mensura mihi flatum venti, aut revoca mihi diem quæ præterijt. Gehe hin vnd lege mir auff die Waag deß Feuers Gewicht / oder messe mir ab deß Winds Blast / oder beruffe zuruck den Tag der schon verflossen ist. Wer wolte sich über solche Fragstuck nit höchst entsetzen mit Esdra sprechende: Quis natorum poterit facere, ut me interroges de his? Mein GOtt vnd HErr welcher auß allen Menschenkindern wird dise Fragstuck beantworten können / welche du mir auffstrageſt zu lösen? Was vor Jahren Esdræ begegnet / eben das widerfahrt mir in gegenwärtiger Begebenheit / da mir die allhiesigen Herren PP. Augustinianer von ihrem Heyligen Ertz-Vatter vnd Kirchenlehrer Augustino 4. Esdræ. 4.

ein Lobred / oder wenigist eines neuen Ehren-Tituls Erfindung angetragen haben. Dann als ich zu Gemüth gezogen / die wunderthätige Hand deß allgewaltigen GOttes / durch welche Augustinus gelaittet / von vilen Glaubens-Irthumben abgezogen / vnd zur Warheit geführt worden / bedunckte mich / ich seye in eben dergleichen Gedancken als Esdras vertiefft / vnd folgbar daß ich ein Englische Stimm höre: Vade pondera mihi pondus ignis. Gehe hin / wige mir ab deß Feuers Gewicht. Du sihest daß Augustinus gemeiniglich in seinen Bildnussen entworffen wird mit einem Feuerflammenden Hertzen in der Hand. Vade pondera mihi pondus ignis. Wige ab dises Feuer. Solte ich allda nicht antworten: Quis natorum poterit facere? Solte ich nicht sprechen mit *Possidio*, welcher gegen viertzig Jahr mit Augustino zugebracht. Augustinus homo cœlestis, imago divinitatis, Pater patrum, Doctor Doctorum, abyssus sapientiæ &c. Si cuncta corporis membra verterentur in linguas, adhuc non essem sufficiens ad laudandum tantum Patrem & Doctorem! Augustinus ware ein himmlischer Mensch / ein Bildnuß der Gottheit / ein Vatter anderer Vätter / ein Lehrer anderer Lehrer / ein tiesser Abgrund der Weißheit / ꝛc. Wann alle Glidmassen meines Leibs solten in lauter Zungen verwandelt werden / wäre ich noch nicht tauglich zu loben einen so grossen Vatter vnd Lehrer. Nichts deſtoweniger / weil mir nicht vnwissend / daß in grossen Verrichtungen offt der Will deß Werckhs Stelle vertretten muß

Possid. in vita S. Aug.

— — — In magnis & voluisse sat est.

Die grossen Werck ersetzt der Will /
Mit dem erlangt man auch das Ziel.

Propert. l. 2. El. 10.

Und findet in Augustino Platz jener Spruch deß Haydnischen Geschichtschreibers *Valerij Maximi*: Publicâ religione consecrata virtus, nullâ privatâ laudatione indiget. Jene Tugend die mit offentlicher Verehrung geheyliget ist / bedarff keines sonderbahren Lobs. Derohalben will ich mich vnterfangen / die erst-berührte Frag zu beantworten / vnd das Hertzen-Feuer Augustini auff ein Schüsselwag legen. Was aber dises für ein Feuer / vnd mit was für einem Gegengewicht es abgewogen sey / daß stehet mir bevor in aller kürtze zu erklären / der gesambten Anwesenheit / aber meiner Andächtigen Zuhörer mit geduldiger Auffmercksamkeit zu vernehmen. Wird man auß diſem discurs einigen Ehrentitul Augustini ermessen können / so werde ich hoffentlich meiner Schuldigkeit ein Genügen / wo nicht mit dem Werck doch mit dem guten Willen gelaistet haben.

Val. Max. l. 3. c. 2.

II. Das Menschliche Hertz ist vermag deſſen was die Physici lehren ein Brunquell der subtilen Lebens-Geisterlein / welche den Leib durchlauffen / vnd zu vnterschidlichen Verrichtungen hurtig machen. Das Hertz ist ein Thron vnd Sitz aller Gedancken / laut Aussag Christi (sey es denen *Philosophis* vnd *Aristoteli* leyd oder nit.) Dann die Gedancken kommen auß dem Hertzen herfür. De corde exeunt cogitationes. Und der weise Mann

Matth. 15.

spricht

spricht zum öfftern: Cogitavi in corde meo. Et dixi in corde meo. Ich habe gedacht in meinem Hertzen: Und ich sprach in meinem Hertzen. Wie auch der Psalmist. Dixerunt in corde suo cogitantes. Sie gedachten in ihrem Hertzen. Das Hertz ist ein Wohnung vnd Behausung der Begierden vnd Anmutungen. Dann in ihme wird entzündet die Liebe/ in ihme wüettet der Zorn/ erblasset der Neyd/ erbebet die Kleinmütigkeit/ hüpffet die Freud/ erkattert die Forcht/ dahero Christus bey Joanne gesprochen: Non turbetur cor vestrum, neque formidet, &c. Tristitia implevit cor vestrum, &c. Gaudebit cor vestrum, &c. Euer Hertz solle sich nicht betrüben oder förchten. Die Traurigkeit hat euer Hertz erfüllt. Euer Hertz wird sich erfreuen. Gleichwie nun die Anmutungen vnterschidlich/ vnd deren objecta oder Vorstellungen mannigfaltig / also ist auch vnterschidlich das Feuer so im Hertzen entzündet wird. Was für ein Feuer im Hertzen Augustini gebrunnen / ist leicht auß seinem Leben vnd Wandl zuerachten.

Eccli. 2. Eccle. 3. Psal. 73. Joan. 14. & 16.

III. Schlage ich meine Augen auff das erste Alter vnd Jugend Augustini so verspüre ich daß sein Hertz mit einem groben irrdischen Feuer besenget vnd entzündt gewesen/ daß seine Begierden nur der Uppigkeit / vnd irrdischen Ergötzlichkeiten nachgetrachtet/ daß er sich jenen zugesellet / von denen GOtt durch den Psalmisten gesprochen: Dimisi eos secundùm desideria cordis eorum: Ibunt in adinventionibus suis. Ich habe sie gehen lassen/ nach den Begierden ihres Hertzens: Sie werden wandlen in selbst aignen Erfindungen: Sie werden herumb schwaiffen / ersinnen vnd erdencken/ allerhand Frevel vnd Uppigkeiten / werden sie gebrauchen der Zeit vnd Gelegenheit: Von einem Ort zum andern / von einer Wollust zur andern. Das hat Augustinus von sich selbst bekennt / mit vermelden/ daß er sich jenen zugesellet: Inter quos pudet non esse impudentem. Unter welchen man sich schämet nicht vnverschambt handlen: Cum dicitur eamus, faciamus, & pudet non esse impudentem. Da man spricht; Last vns gehen/ last vns thun / vnd es schämbt sich einer wann er nicht vnverschambt ist/ vnd nicht mithält. Der Heydnische Weltweise *Seneca* hat gantz Christlich beobachtet/ wie schädlich ein solche Gesellschafft sey. Sumuntur (spricht er) à conversantibus mores. Et ut quædam ad contactus è corpore vitia transiliunt, ita animus mala sua proximis tradit. Ebriosus convictores in amorem vini traxit. Impudicorum cœtus fortem quoque & siliceum virum emolliit. Avaritia in proximos virus suum transtulit. Von der Gesellschafft entlehent man die Sitten. Und gleich wie manche Kranckheiten von der Berührung ererbt werden / also giest das Gemüth in den Nechsten die Boßheit. Ein voller Zapff zihet seine Mitgenossen zum Wein. Die Unzüchtigen erweichen manchem starcken vnd stainern Mann. Der Geitz vergifftet den Nächsten. Bey solcher Beschaffenheit hätte man das Hertz Augustini vergleichen können / jenem feu-

S. Aug. l. 2. Conf. c. 9. Senec. de Ira, l. 3. c. 7

rigen Haffen/ den *Jeremias* gesehen: Ollam succensam ego video. Ich
Jer. 1. sihe einen angezündten Haffen. Ist so vil geredt: Ich sihe das Menschliche Hertz mit Fleischlichen Begierlichkeiten angefeuert: Massen es der H. *Gregorius M.* außleget. Olla succensa est cor humanum, carnalibus de-
S. Greg. 18. Moral. c. 11. & l. 33. c. 40. siderijs æstuans, à Diabolo succensum, & fervens per consensum, cum tot undas quasi ferveſcendo proiicit, quot nequitias desideriorum ad opera exteriora extendit. Das Menschliche Hertz ist ein angefeuerter Haffen/ welcher von Fleischlichen Begierden erhitzt / vom bösen Feind angezündet/ vnd durch die Bewilligung siedend / mit so vilen Faumen übergehet/ als mit vilen Boßheiten es sich in die eusserlichen Werck außgiesset.

IV. Nun disem ersten Hertzen-Feuer Augustini ein Gewicht zu finden/ ist vorderst vonnöthen vmb ein Waag vmbzuschauen. Bey dem Pro-
Osea 12. v. 7. pheten Osea finde ich ein Waag / welche für das Jugend-Feuer Augustini nicht vntauglich sein wird. Chanaan in manu ejus statera dolosa. Chanaan, in seiner Hand ein betrügerische Waag. Chanaan wird verdollmetscht: Mercator ein Handelsmann. O was für Betrügereyen vnd Falschheiten / was für Blindungen übet die Welt / da man sich grosser Freude vnd Wollüsten getröstet / allda findet man das Widerspiel / vnd erfahret mit Spotterey daß man hinder das Liecht geführet worden. Gar schön
Cassiod. in Psalm. spricht zu disem Vorhaben *Cassiodorus*: Mercaturam exercet mundus, & fallit emptores suos. Die Welt gibt einen Handelsmann ab / vnd betrüget ihre Kauffleut. Warhafftig wann man die Wahren dises Verkauffers beym Liecht beschaut/ so findet man lauter faule/ verdorbene/ falsche Wahren. Welches der Königliche Prophet wol erwogen / da er gesungen:
Psal. 61. v. 10. Mendaces filij hominum in stateris. Die Menschenkinder seyn falsch in ihren Gewicht. Uber welchen Paß sich der H. *Basilius* hoch verwundert/
S. Basil. in Commet. Psal. cit. beobachtend daß nicht alle Menschen Handelsleut seyn: Non omnes homines libripendæ sunt, non omnes Canarum, aut carnium venditores, &c. Quid igitur est quod dicit? Es seynd ja nicht alle Menschen mit dem Waag-Gewicht verfangen / nicht alle verkauffen die Wollen / nicht alle verkauffen Fleisch vnd dergleichen. Was haist dann dises Mendaces filij hominum in stateris? Gibt ihm nachmals selber die Antwort / daß nemblich GOtt einem jeden ein Vernunfftes-Waag gegeben habe / deren er sich gebrauchen solte/ das Böse von dem Guten/ das Wichtige vom Ungewichtigen zu entscheyden/ man gebraucht sich aber mit diser Waag / man achtet wider die Vernunfft das jenige wichtig / das kein Gewicht hat. Mendaces igitur sunt homines, corrupta habentes animi judicia, quorum Propheta miseretur, dicens: Væ vobis qui dicitis tenebras lucem, & lucem tenebras, &c. Malè ponderas, prava bonis præferens, vana veris potiora ducens. Dahero seyn die Menschen falsch / vnd haben verfälschte Gemüths-Urtheil / deren sich der Prophet erbarmet/ sprechende: Wehe euch die ihr die Finsternuß ein Liecht nennet / vnd das Liecht ein Finsternuß.

nuß. Es ist übel gewogen/ da man dem Guten das Böse vorzihet/das eytle der Warheit.

V. Auff diser Waag hat Augustinus in der Jugend seines Hertzens Begierden abgewogen. Aber mein Augustine, weit gefählt / du hast kein rechtes Gewicht / es ergehet dir wie vor Jahren Balthasari dem König in Chaldæa, da er tausent seiner Fürsten vnd Herren auß dem gantzen Königreich zur Mahlzeit beruffen. Wer ware vnter so vilen der dem König zusprechen dörffte: Malè ponderas prava bonis præferens. Er achtet sich glückseelig: Man wird ihm zugeschryen haben: Vivat Rex, Rex in æternum vive. Es lebe der König/ der König lebe in Ewigkeit. Auff der Weltwaag scheinet Balthasar vnd sein Glück hochwüchtig: GOtt hat aber ein andere Waag. Pondus & statera judicia Domini. Das Gewicht vnd die Waag seyn die Urtheil deß HErrn. Omnis via viri recta sibi videtur: Appendit autem corda Dominus. Alle Weeg vnd Werck deß Menschen beduncken ihn recht vnd wichtig zu seyn / GOtt aber legt auff die Waag die Hertzen. Mein König Balthasar du bist allbereit auff die Waag gelegt worden / vernimb das Urtheil GOttes: Appensus es in statera, & inventus es minus habens. Du bist auff die Waag gelegt/vnd zu gering befunden worden. Eben das kan ich sprechen von dem Hertzen/ von den Begierden der Jugend Augustini: Appensus es in statera, & inventus es minus habens. Dein Hertz in der Jugend ware gar zu leichtfertig/ mit dem fernern Urtheil haltet GOtt ein/ vnd will noch erwarten daß du wichtig werdest/ daß du der Buß vnd Bereuung deines Lebens-Gewicht überkommest.

Dan. 5.

Prov. 16.

Prov. 21.

VI. Last vns auch betrachten Augustini feuriges Hertz im mannlichen Alter: Nachdem er schon sein Gemüth vnd Hertz zu GOtt gewendet / nachdem er sich zum Tugendsamen Leben bequemet. O da ersihe ich ein reines subtiles Feuer im Hertzen Augustini, so das Alte gantz verzehret: Und kan Augustinus mit Paulo sprechen: Charitas Dei diffusa est in cordibus nostris. Die Liebe GOttes hat sich in vnsern Hertzen ergossen. Dises Feuer hat alle Unsauberkeit / die vor der vorigen Brunst verursacht ware gerainiget / vnd außgebrennt / daß ihme die vorige Verbrechen zu einem herzlichen Lob außgegittet worden. Dahero der H. Pabst *Gregorius* von ihme gesprochen: Vir iste magnus in virtutibus suis, mihi certè sublimis apparet etiam in peccatis suis. Mirentur in eo qui volunt castitatis continentiam, mirentur integritatem justitiæ, mirentur viscera pietatis, ego non minus admiror confessionem humillimam peccatorum, quàm tot sublimia gesta virtutum. Diser grosse Mann in seinen Tugenden / beduncket mich auch groß zu seyn in den Verbrechen. Andere können sich verwundern ob seiner Keuschheit/andere ob seiner Gerechtigkeit / andere ob seiner Güte / mir ist wundersamer sein demütige Sündenbeicht/ als so vil grosse Würckungen der Tugend. Dises Feuer der

S. Greg. ap. Palet. de S. Aug.

Göttlichen Liebe / hat in Augustino glücklich außgelöscht aller Creaturen
S Aug. so- vnd irrdischen Ergötzlichkeit Liebe/ daß er auffgeschryen: O amor, qui sem-
liloq. cap. per ferves, & nunquam tepescis, accende me: accendar, inquam, à te,
19. ut totus diligam te. Minus enim te amat, qui tecum aliquid amat, quod non propter te amat. O Liebe die du vnaufhörlich brinnest / vnd nie erlöschest: entzünde mich/entzünde mich/daß ich dich gantz liebe/vnd nichts ausser deiner. Dann der jenige liebet dich nit recht/welcher neben deiner etwas liebet/das er nit von deinetwegen liebet. Disem Feuer deß Hertzens Augustini muß man ein Waag suchen vnd ein Gewicht.

VII. Der weise Critolaus bey dem Wolredner Cicerone hielte gegen einander die Seelen- oder Gemüths-Güter/vnd die Leibs-Güter/ in deren Betrachtung er endlich bekennet/ daß die Gemüths-Güter die andern weit vberwegen. Cic. lib. 5. Tusc. qq. Quæro (spricht *Cicero*) quam vim habeat libra illa Critolai; qui cum in alteram lancem animi bona imponat, in alteram corporis & externa: tantum propendere illi bonam lancem putet, ut terram & maria deprimat. Es ist die Frag was für ein Bedeutung habe die Waag Critolai, welcher in die eine Schahlen zulegen pflegte die Gemüts-Güter/ in die andere aber die Leibs- vnd andere äusserliche Glücks-Güter; vnd bekennte/ daß die Schalen der Gemüts-Güter dermassen wichtig sey/daß sie leicht den gantzen Erdboden vberwege. Das menschliche Hertz ist gar klein/ vnd wird gleichwol mit dem gantzen Erdboden nicht ersättiget. Cor parvum est, Hugo. lib. & magna cupit (spricht *Hugo Victorinus*) vix ad unius milui refe- 3. de an. ctionem sufficeret, & totus ei mundus non sufficit. Das Hertz ist klein vnd begehrt vil: es wäre kaum genug einen Sparber zusättigen/ vnd wird doch von der gantzen Welt nit ersättiget. Lege das Hertz mit allen Reichthumben/ Ehren/ Ansehen/ Wollüsten der Welt in ein Schalen/ vnd lege in die andere Schalen die Gemüts-Regungen vnd Begierden zur Tugend/ du wirsts erfahren: Tantum propendere illam boni lancem, ut terram Senec. de & maria deprimat. Dahero Demetrius bey dem weisen *Seneca* weißlich Benef. lib. verlacht das Anerbieten Julij deß Römischen Keysers/ der ihm von der 7. c. 11. Philosophey/ vnd Weißheit-Geflissenheit abwendig machen wolte mit Gold vnd Silber/ dann er solches der Mühe nit werth achtete. Ingenti ore (spricht *Seneca*) ab illo dici audivi, cum miraretur dementiam ejus, quòd se putaret tanti posse mutari. Si mutare me constituerat, toto illi fui experiendus imperio. Ich hab ihn gehöret mit großmütigem Mund reden/ da er sich vber deß Julij Thorheit verwunderte/ weil er vermeinte/ihn mit so geringem zur Wanckelmütigkeit zubereden. Hat er vermaint/ mich darzu zubringen/ so hätte er mich sollen versuchen mit Verheissung deß gantzen Römischen Reichs; also gering schätzte diser weise Mann Gold vnd Gelt/ gegen der Weißheit-Liebe gehalten: Eben nemblich wie der weise Mann gesprochen: Divitias nihil esse duxi in comparatione illius. Ich Sap. 7. habe für nichts gehalten die Reichthumben/ in Betrachtung der Weißheit.

VIII. Es

VIII. Es legte Augustinus auff ein solche Vernunfft-Waag seine Begierden zur Tugend/ vnd die Begierden zu den irrdischen Sachen/ das Gewicht aber gienge ihm ab/daß die eine Schal nidersinckete/ die andere in die Höhe geschwungen wurde. Dahero er auch nach der Warheit-Erkantnuß von dem irrdischen noch auffgehalten wurde/ daß er das Gewicht nicht bekäme. Er bekennts selber: Dicebam apud me intus, ecce modo fiat, modo fiat: & cum verbo jam ibam in placitum, jam penè faciebam, & non faciebam: nec relabebar in pristina, sed de proximo stabam & respiciebam. S. Aug. lib. Confess.

Ich spreche bey mir selbst: jetzt muß es geschehen. Vnd da ich mit dem Wort mich erklärte/ habe ich mit den Wercken zuruck gehalten: vnd ob ich zwar in die vorigen Mißhandlungen nit fiele/ stunde ich gleichwol nur von weitem zuruckschauend. Das hiesse auff der Waag bleiben/ vnd weder eine weder die ander Schalen haben. Das Gewicht zu dem guten Willen gienge ab. Wolt ihr wissen was für ein Gewicht? Das Hertz Augustini müßte vor benetzt werden mit den mütterlichen Thränen. Sein fromme Mutter Monica hat ihm mit ihren Zähren das Gewicht gegeben. Der Poët singet:

Interdum lacrymæ pondera vocis habent. Ovid. 3. de Ponto, El. 1.

Was sonsten nit geschicht/
Das würckt der Thränen Gwicht.

Ich bilde mir ein Augustinum das frische Geblütl vor der Bekehrung/ vnd stelle in meiner Gedächtnuß vor auff einer Seiten/ auff der andern sein fromme Gottsförchtige Mutter Monicam. Augustinus ergibt sich den irrdischen Ergötzlichkeiten; Monica den Himmlischen Betrachtungen. Augustinus strebet nach den Wollüsten: Monica ligt ob dem strengen Fasten vnd Wachen. Augustinus raiset von einem Orth zum andern sich zubelustigen: Monica stellet an Kirchfahrten von einem Gotshauß zum andern vmb deß Sohns Bekehrung. Augustinus findet sich bey Tags ein in den Lustgärten mit der frischen Gesellschafft: Monica in der Kirchen bey dem Gebett. Augustinus gebraucht sich der Freyheit bey Tag vnd Nacht/ Monica der Einsambkeit. Augustinus verschwendet sein Gelt mit lustigen Spießgesellen: Monica theilet Allmosen auß vnter die Armen. Augustinus ist ohne Sorg lustig vnd frölich: Monica bekümmert sich seinetwegen ohne vnterlaß. Augustinus spihlt: Monica bettet. Augustinus lacht: Monica weinet. Wie solte dann ein so leichtfertiges Hertz ein rechtes Gewicht vberkommen?

— — — Immensum lacrymâ pondus habet.

Nach deme Monica vil versucht ihren Sohn auff den rechten Weeg deß wahren Glaubens/ vnd Tugendwandels zubringen/ begab sie sich endlich zu einem frommen Gottseeligen Bischoff/ klaget ihm die Noth/ bittet/ er wolle sich Augustini annemmen/ als aber diser vil versucht/ wenig außgericht/ die fromme Mutter auch nit nachliesse zuweinen: sprach endlich der

Bischoff

Bischoff zu ihr: Vade ita vivas: impossibile enim est, ut filius istarum lachrymarum pereat. Sehe hin/fahre fort also zuweinen: vnmüglich ist es/ daß diser Zäher- vnd Thränen-Sohn verlohren werde. Was ware dises anders geredt/ als Vade: pondera mihi pondus ignis. Gehe hin/ lege zum Feuer Augustini das Gewicht der Zäher/ mit disem wirst du außlöschen in seinem Hertzen alle irrdische Begierden / mit disen wirst du abwaschen sein Seel von allen Sünden; mit disen wirst du benemmen Augustino alle Leichtfertigkeit/ vnd wirst ihm geben das Gewicht/ daß er die Welt schupffen vnd vberwegen wird. Mich bedunckt der weise Mann habe vor Augen gehabt Monicam / da er von einer Wittib geschriben: Nonne lachrymæ viduæ ad maxillam descendunt? A maxilla enim ascendunt usque ad cœlum. Fallen nit der Wittwe ihre Zäher herab auff die Wangen? von den Wangen aber steigen sie hinauff in den Himmel. O lachryma tua est potentia, tuum regnum; vincis invincibilem, ligas omnipotentem, spricht der H. *Ambrosius*. O Zäher euch gebührt die Macht/ vnd das Reich: ihr vberwindet den Vnbberwindtlichen/ ihr bindet den Allgewaltigen. Vnd der H. *Bernardus*: Felices lachrymæ per quas peccatorum incendia extinguuntur. Glückseelige Zäher / mit welchen die Brunst der Sünden außgelöscht wird.

Eccli. 35. v. 18.

S. Ambros. in Ps. 38.

S. Bern. in scala claustr. de ignis Sp. S.

IX. Jetzt erkenne ich die Vrsach warumb die Catholische Kirch am heutigen Tag in dem abgelesnen Evangelio dem H. Augustino vnter der Apostel Namen zwey widerwertige Zunamen ertheile. Sal terræ. Lux mundi. Ein Saltz der Erden; ein Liecht der Welt. Wie reymen sich die zwey Stuck zusammen/ Saltz vnd Liecht. Das Saltz kombt her vom Wasser/ das Liecht vom Feuer so einander feind vnd zuwider seyn: ohne ein sonderbahres Wunder kommen sie zu keinem Vergleich. Dahero der Psalmist jenes als etwas vnerhörtes anziehet: Fulgura in pluviam fecit. GOtt hat auß Blitz den Regen gemacht. Vber welchen Spruch der H. *Chrysostomus* also redet: Vide aliud mirabile, & diversas naturas convenientes. Manens enim ignis in aqua, & aqua in igne; nec hic illam exsiccavit, neque illa eum extinxit. Sihe ein anderes Wunder/ wie sich vereinigen die widerwertige Naturen. Das Feuer bleibt im Wasser/ das Wasser im Feuer / vnd Feuer trücknet das Wasser nit auß / das Wasser löscht nit auß das Feuer/ allwo sich der H. Vatter erinnert hat jenes Wunders bey dem weisen Mann / da er von der Straff der Gottlosen durchs Feuer vnd durchs Wasser redet. Sap. 16. Gleich wie nun das Feuer vnd das Wasser ohne Wunder sich nit können vereinigen/ also vergleichen sich nicht wol das Saltz vnd das Liecht. Aber in Augustino habe dises Wunder gewürcket die haissen vnd gesaltznen Zäher Monicæ. Impossibile enim est, ut filius Istarum lachrymarum pereat. Dise Zäher kommen mir nicht anderst vor als der berühmte Brunn Jovis Dodonæi, in welchem außgelöschte Facklen eingedunckt/ angezündt werden. Hingegen das Hertz Augustini kan

Pſal. 134. v. 7.

S. Chrysostomus.

Sap. 16. v. 18.

Plin. l. 2. c. 103.

ich

ich vergleichen jenem Stein in dem Fluß Porto Thraciæ, welcher im Wasser brinnt/ vnd je mehr man ihn mit dem Wasser benetzt/ je liechter vnd heller scheint er/ wie bey *Aristotele* zu lesen. Also das Hertz Augustini benetzet mit den Zähern Monicæ brinnet vnd glantzet wie das helle Feuer/ daß ihme billich beyde Prædicata zugeaignet werden Sal terræ, Lux mundi, ein Saltz der Erden/ vnd ein Liecht der Welt/ dann auch das natürliche Feuer (wie es die Erfahrenheit gibt) vil heller brinnt/ so man es mit dem Saltz bespritzet. Das hat GOtt gewürcket/ vnd in Augustino zwo widerwertige Naturen das Feuer vnd das Wasser vereiniget. Fulgura in pluviam fecit. Arist. de admir. audit. c. 110.

X. Allda fällt mir ein die Bildnuß Augustini, welche ich zum öfftern gesehen habe/ die haltet in einer Hand feurige Donnerkeul/ vnd schwinget sie vber die zu Füssen ligende Ketzer; in der andern Hand ist zusehen ein Buch/ auß deme ein klares Brunnwasser auff die glaubigen Christen fliesset/ mit diser Beyschrifft:

Hæretici me fulmen habent: Ecclesia flumen.
Der Ketzerey ein Donnerkeul
Ist Augustini Lehre:
Die wahre Kirch hat auch ihr Theil
Ein klaren Brunn zur Ehre.

Also verzichket Augustinus mit seiner Lehr zweyerley Würckungen/ die Ketzer erlegt er gleichsamb mit einem Donnerplitz/ die wahren Glaubigen erquickt er mit dem reinen Fluß der Christlichen Lehrstuck; durch welches er zuerkennen gibt/ daß in ihme GOtt zwo widerwertige Naturen das Feuer vnd das Wasser vereiniget/ daß er seye Sal terræ, Lux mundi, Filius lacrymarum. Vnd zwar ein solcher Thränensohn/ welcher von der Gottseeligen Mutter das weinen erlernet/ vnd mit dem Feuer der Liebe vereiniget. Daß er seinem feurigen Hertzen noch ein grössers Gewicht beylegen/ vnd alles/ was nit GOtt ist/ vberwegen möchte.

XI. Dahero knyet er offt vor dem Crucifixbild/ beweinet sein voriges Leben/ entzündet sein Hertz mit der Feurflammenden Liebe Gottes/ vnd leget sich gleichsamb auff das Creutz wie auff ein Waag/ dann die Kirch vom Creutz singet: Statera facta corporis, das Creutz diente zu einer Waag deß Leibs Christi. Auff diser Waag schwunge sich Augustinus von einer Seiten auff die andere mit dem Zäher-Gewicht/ beynebens auffschreyend: Amor meus pondus meum; illo feror quocunque feror. Die Liebe ist mein Gewicht/ von disem werde ich gezogen/ wo ich immer hin gezogen werde. Er begriffe alle Wissenschafften/ vnd verfaßte solche in vil Bücher: Illo feror. Er schwinget seine tiefsinnige Gedancken in das Geheimnuß der H. Dreyfaltigkeit; Illo feror. Er widersetzet sich denen Ketzereyen vnd Irrthumben; Illo feror. Er vnderweiset die Christen in allerhand guten Sitten vnd Tugendwandel; Illo feror, &c. O wol ein glückseeliger Filius lacrymarum. Hymn. de Passion.

XII. Das Feuergewicht haben wir gefunden / es will vns auch wol anstehen / daß wir vns vmbschauen vmb ein solches Gewicht / vnd erpressen es auß vnsern aignen Augen / das wird vns vberauß ersprießlich seyn zur wahren Glückseeligkeit / dann wie *Petrus Cellensis* redet: Lacryma portas refringit inferni, carbones extinguit ferreæ fornacis: vincit invincibilem, ligat omnipotentem, naufragium est vitiorum. Die Zäher erbrechen die Höllenpforten / löschen auß die Glut deß eisenen Offens: vberwinden den vnvberwindlichen / binden den Allmächtigen / ertrancken die Sünde; setze hinzu vnd gebe der Seelen das rechte Gewicht zur ewigen Seeligkeit.

Pet. Cell. lib. de pan. c. 12.

— — — Immensum lacryma pondus habet.

Verspühren wir etwa einen Mangel diser Zäher in vnsern Gemüths-Augen / so wollen wir niderfallen auff vnsere Knye vnd mit dem heyligen Augustino solche von GOtt erbitten / sprechende: Rogo te ô bone JESU per illas pretiosissimas lacrymas tuas, da mihi gratiam lacrymarum, quam multùm desiderat, & appetit anima mea. Da mihi gratiam lacrymarum per Spiritum sanctum tuum, sicut dedisti patribus nostris, &c. Ich bitte dich O gütigster JESU durch deine kostbareste Thränen / ertheile mir die Gnad der Zäher / welche mein Seel vber die massen verlanget. Gib mir die Gnad der Zäher durch deinen heyligen Geist / wie du es gegeben hast vnsern Vättern / damit wir das rechte gewicht zu der Liebe-Feuer hinzulegen / vnd vns glücklich erschwingen zu der himmlischen Glori sprechende: Transivimus per ignem & aquam, & eduxisti nos in refrigerium. Wir seyn in diser Welt gangen durch das Feuer deiner Liebe / vnd durch das Wasser vnserer Thränen / vnd du hast vns eingeführet zu der Erquickung der ewigen Freude vnd Seeligkeit. Amen. Anno 1657.

S. Aug. Medit. c. 36.

Ps. 65. v. 12.

§. XXIII.

Ein glückseeliger Morgen.

Am Fest der Geburt MARIÆ der Mutter Gottes.

Thema.

De qua natus est JESUS. Matthæi. 1.

Von dero geboren ist JESUS, bey dem H. Matthæo. am 1.

Summa-

Summarischer Begriff.

I. Heut wünscht man einander am füglichsten einen glückseeligen Morgen/ da uns die wahre Morgenröthe das Liecht bringt.

II. Und mit disem Titul begeben MARIAM unzahlbare Lehrer/ weil sie vil anderst auff die Welt kombt/ als andere Adams Kinder.

III. Andere werden geboren mit Geschray/ und Traurigkeit / MARIA mit Freuden der gantzen Welt.

IV. Andere werden geboren mit der Erbsünd/ MARIA ware noch in der Empfängnuß von deroselben befreyt/ dann GOtt jhro geholffen beym Fruheliecht.

V. Das Fruheliecht und der Morgen seyn entschiden / und der Morgen hat den Namen von den unter jrrdischen Geistern Manibus.

VI. Die Poëten aber wollen/ Aurora werde geboren von der Erde / welche Erde wir die H. Annam nennen / die wird verdolmetscht die Gnad Gottes/ daß also MARIA von der Gnad Gottes geboren worden.

VII. Die Manes aber/ von denen sie auffgestigen/ können verstanden werden die Altvätter in der Vorhöll / welche lang auff MARIA Geburt wartend geseufftzet / oder so Mane der Morgen seinen Namen hätt von guten Namen / auch mit disem ist MARIA noch in Mutter Leib beglücket / dann sie gantz unbefleckt von erstem Augenblick jhres Lebens.

VIII. Das sie von königlichen Eltern geborn/ ist ein grosses Lob. Daß sie aber mit aignen Tugenden geadelt herfürkommen/ ist noch gröſſer.

Anderer Theil.

IX. Die Poëten dichten/ daß die Morgenröthe roth und weiß bekleydet in einem guldenen Waagen von einem weissen und rothen Roß gezogen am Himmel fahre. MARIA als ein Oesterreichische Gnaden-Morgenröthe lige heut in dem rothen und weissen Oesterreichischen Schild / als welche kaum in der Welt erschinen/ schon ein streitbare Obsigerin gewest.

X. Ist sovil angedeutet/ daß Oesterreich und MARIA in der Verehrung/ und Begnadung gleichsamb miteinander wetten. Massen zuspüren an etlichen Alten Grafen von Habspurg/ an Rudolpho I. Röm. Kayſ. und zweyen Albertis.

XI. Wie dann in Rudolpho IV. Den Stiffter in Alberto V. in Friderico III. Rom. Kayser.

XII. Ja MARIA die Himmelkönigin bestelt andere jrrdische Marias, welche das Oesterreichische Glück befürdern.

XIII. Nächer zu unsern Zeiten zukommen Carolus V. verehrt MARIAM, wird begnadet von MARIA. Ferdinandus I. Ebensfahls. Ferdinandus II. Der sie sein Generalissimam nennte/ und durch sie obsigte/ zugeschweigen andere grosse Begnadungen MARIÆ, welche sie jhren Liebhabern den von Oesterreich ertheilet.

XIV. Ferdinandns III. Hat durch Auffrichtung der Triumphsaul zu Wienn erhalten den teutschen Friden/ Leopoldus durch das Gelibd der Länder die Türckische Waffen abgewendet.

XV. So hat man derowegen genugsame Vrsach allen Christen/ besonders denen von Oesterreich zuwünschen einen glückseeligen Morgen / und MARIAM als ein Oesterreichische in dem roth und weissen Schild / als wie in einer Wiegen ligende Morgenröthe/ zugriessen.

I.

EIn Tag im gantzen Jahr ist zufinden/ an welchem sich besser freymen und gebühren wolt / daß die Christen einander mit einem

glückseeligen Morgen grüssen/ als der heutige hochfeyerliche Geburts-Tag MARIÆ der Mutter Gottes. Dann so der Morgen ein Ende der Nacht / vnd ein Anfang deß Tags ist / so muß ja billich der heutige Morgen für den allerglückseeligsten Morgen gehalten werden / an welchem sich die lange finstere Nacht / mit dero Adam vnd Eva / vnsere ersten Voreltern die gantze Welt vberzogen haben / deren einsmals geendet / die holdseelige / Gemüth- vnd Augen-erquickende Morgenröthe herfürgebrochen / vnd der wahren Sonne der Gerechtigkeit herbeynahenden heylsamen / erfreylichen Auffgang verkündet. Ab illa hora (spricht der H. *Petrus Damiani*) tenebræ factæ sunt super universam terram usque ad Virginem: nec inventus est aliquis, qui vel exiret de tenebris, vel tenebras dissiparet: sed mundo crescente concrevit tenebrosa vorago, donec in densissimam conglobata nigredinem humanum genus nocte terribili sepelivit. Sed natâ virgine surrexit Aurora, quia MARIA præviâ luminis nativitate suâ mane clarissimum serenavit. Von derselben Stunde an (da nemblich Adam gesündiget) hat die Finsternuß den gantzen Erdboden vberzogen biß zur Ankunfft der Jungfrauen: vnd ist keiner gefunden worden/ welcher entweder sich auß derselben außwicklen / oder sie vertreiben möchte: sondern mit dem Zunemmen der Welt/ nahme auch zu die Finsternuß / welche sich dermassen dick an einander gesamblet / daß sie mit einer erschröcklichen Macht das menschliche Geschlecht vnderdrucket. So bald aber die Jungfrau gebohren worden/ ist die Morgenröthe auffgangen/ dann MARIA als ein Vortretterin deß Liechts/ hat vns mit ihrer Geburt/ einen klaren/ haitteren Morgen gebracht. Ewiger GOtt in was grosser Finsternuß steckte die gantze Welt vor der Ankunfft MARIÆ. Die Erkandtnuß deß wahren Gottes ware vberall erloschen/ in einem kleinen Winckel deß Jüdischen Lands ware noch vberbliben ein geringer Schein/ vnd auch derselbe begunnte sich bald zuverliehren. Da aber MARIA ankommen/ ist das Liecht wider auffgangen/ die Erkandtnuß deß wahren Gottes durch das Evangelium weit vnd breit sich außgetheilet/ vnd die Welt beleuchtet. Wünsche derowegen von Hertzen erstens zwar der gesambten Anwesenheit meiner Zuhörer / wie auch der gantzen Christenheit einen glückseeligen Morgen/ der vns zu dem hellen wahren Tagliecht deß rechten Glaubens gebracht hat. Wünsche nochmahlen einen glückseeligen Morgen insonderheit dem hochlöblichsten Ertzhauß Oesterreich/ in dessen Schild das heutige adelichste neugeborne Kind/ als wie in einer roth vnd weiß gefärbten Wiegen ruhet: vnd erweise zugleich / daß MARIA als die wahre Morgenröthe heutiges Tags erschinen/ vnd vns einen liechten/ haitern/ glückseeligen Morgen gebracht hat.

B. P. Dam. ser. 4. de Assumpt.

II. Ob wolen nicht allein die Göttliche Schrifft/ sondern auch die HH. Vätter MARIAM die Mutter Gottes mit vnzahlbaren/ besondern Ehrennamen vnd Lobtituln verehren/ so ist doch keiner auß allen/ der füglicher den Ge-

B. P. Dam. cit. Hugo de S. Vict. ser.

Geburtstag MARIA entwerffe/ als Aurora die Morgenröthe/vnd dahero schier in allen Homilijs, Lobreden / vnd Predigen der Vätter vnd anderer Lehrer auff den heutigen Tag gestellet/zu verspühren/ daß MARIA, als ein Morgenröthe/ vnd der Sonnen Vortretterin gerühmt vnd gepriesen werde. Also nennen MARIAM: *B. Petr. Damiani. Hugo de S. Victore. S. Bernardus Toletanus. Innocentius III. Pet. Cluniacensis. Eckbertus Abbas. S. Bonaventura. Richardus de S. Laurentio. Raymundus Jordanus. Philippus Abbas.* Andere Lehrer zugeschweigen/ deren ein grosse Anzahl vorhanden. Den Hönigflüssen Lehrer *Bernardum* miessen wir nit außlassen/ dieser redet also: Sicut aurora valdè rutilans in mundum progressa es ô MARIA. Felix Aurora, felicis diei extitisti prænuntia. Gleich wie die klar-scheinende Morgenröthe / bist du in die Welt getretten O MARIA. Ein glückseelige Morgenröthe/welche einen glückseeligen Tag verkündet. Mit gleichen Gedancken gienge vmb *Cardinalis Hailgrinus* sprechende: Hæc est aurora,de qua Angelus ad Jacob in Genesi: Dimitte me, jam enim ascendit aurora. Siquidem per Jacob luctantem cum Angelo sancti Patres designantur,qui luctantes cũ Domino precibus & lachrymis extorquere & obtinere à Domino incarnationem Filij sui tali instantiâ velut quâdam victoriâ nitebantur. Sed eorum cœtui respondetur à Domino: Dimitte me, jam enim ascendit aurora. Cessetinstantia vestri luctaminis, quia jam lux nascitur, videlicet Virgo, quæ nobis pariet verum Solem. Diß ist die Morgenröthe/von dero der Engel zu Jacob gesprochen: Erlasse mich/ dann es steiget auff die Morgenröthe: dann durch Jacob so mit dem Engel gerungen/ werden verstanden die HH. Vätter/ welche mit ihrem Gebett vnd Zähern gleichsamb mit dem HErrn gerungen / verhoffend die Menschwerdung seines Sohns zuerzwingen. Sie bekammen aber zur Antwort: Erlasse mich/ dann es steiget auff die Morgenröthe; höret auff zuringen / dann es kombt auff die Welt das Liecht / nemblich die Jungfrau/ welche euch die wahre Sonne gebähren wird. So vil *Hailgrinus*. Ebenmässig auch *Richardus à S. Laurentio*, vber jene Wort Job: Nunquid post ortum suum præcepisti diluculo, & ostendisti Auroræ locum suum? Hast du nit gebotten dem Morgen nach seinem Auffgang/vnd der Morgenröthe ihr Ort außgewisen? redet also: In hac authoritate tangitur utraque generatio, scilicet Christi & MARIÆ. Præcepit enim Dominus diluculo,id est B. Virgini, & illuxit, & ostendit Auroræ, id est B. Virgini locum suum, ut terminaret tenebras, & inchoaret lucem, &c. In disem Paß werden berühret beyde Geburt Christi vnd MARIÆ. Dann der HErr hat befohlen dem Morgen/das ist/ der Jungfrauen / vnd sie ist mit dem Liecht auffgangen: vnd hat gewisen der Morgenröthe / das ist/ der Jungfrauen ihr Orth/ daß sie die Finsternuß endete/ vnd das Liecht anfienge/ ꝛc. Höret auch den H. *Thomam de Villanova*: Hæc est quæ hodie nascitur, quæ hodie apparuit mundo, sicut Aurora consurgens, fulgida, rubi-

Bern. Tol. serm. 4. in Salv. Reg. Innoc. III. serm. 2. de Assumpt. Petr. Cluniac. in prosa de B. V. Eckbert. Abb. in deprecat. ad B. V. S. Bonav. in spec. lect. 11. Richar. à S. Laurent. de laud. Virg. lib. 7. Jordan. p. 14. c. 18. Phil. Abb. in Cant. cap. 10. S. Th. Vill. Parlac. in Marial. Calamat. Tom. 4. Disc. 31. Mansi To. 3. de Nat. Virg. Disc. 2. Engelgra. Panth. Kisel. alveo 2. Coutinus. Marial. Tr. 4. Consid. 4. n. 11. Heunes. P. 4. de Na. Joann. di Mata, in Marial. de Nat. D. 5.

Fidel. sanctuar. P. 2. Paneg. 32. Maurit. Expos. P. 2. Delam. To. 3. de Nat. Con. 4. S. Bern. deprec. ad V. Card. Hailgrin. ap Martin. Delrio in Cantica. Rich. à S. Laur. l. 7. de Laud. Virg. S. Tho. de Vill. Con. 3. de Nat. Virg. S. Ildeph. serm. de Nat. Virg. Rup. Abb. in cap. 6. Cantic. Revel. S. Brigittæ serm. Angel. c. 1.

rubicunda, purpurea, læta, non obtenebrata, non obnubilata, non maculata sicut alij filij Adam. Dise ist / welche heut gebohren wird/ welche heut auff der Welt erscheinet/als wie die auffsteigende Morgenröthe/liecht/ röthlicht/ frölich nicht verdunckelt/ nicht verfinstert/ nicht beflecket/ als wie andere Kinder Adams. Auß welchen Worten erhellet der Verstand jenes Spruchs bey dem H. *Ildephonso* von der Geburt MARIÆ: MARIA Virgo non est sic nata, sicut solent pueri vel puellæ nasci. MARIA die Jungfrau ist nit also gebohren / wie andere Knaben oder Mägdlein gebohren werden.

III. Wann andere Menschen gebohren werden/ist alsobald zuhören das Geschrey / vnd Wainen deß Kindts / welches der vmbstehenden Gemüth zur Erbarmnuß beweget: Am Geburtstag aber MARIÆ ist zu vernemmen ein Ermunterung zur Freude vnd Frölichkeit: Nativitas tua virgo gaudium annuntiavit universo mundo, singet die Kirch: dein Geburt O Jungfrau hat der gantzen Welt ein Freude verkündet: sintemahlen du herfürgetretten in die Welt /als ein wahre Morgenröthe/ so die wahre Sonne gebähren solt. Ex te enim ortus est sol justitiæ Christus Deus noster. Dann auß dir ist herfürkommen die Sonne der Gerechtigkeit/ Christus vnser GOtt vnd HErr. Welches erwegend *Rupertus Abbas* also gesprochen hat: Quando nata es ô Virgo Beata, tunc vera nobis Aurora surrexit: quia sicut Aurora quotidiana finis est præteritæ noctis, & initium diei sequentis; sic Nativitas tua, lætitiæ nobis extitit principium. Da du gebohren bist worden O glückseelige Jungfrau/alsdann ist vns auffgangen die wahre Morgenröthe: dann gleichwie die tägliche Morgenröthe ein Ende ist der verstrichnen Nacht/vnd ein Anfang deß folgenden Tags: also ist vns worden dein Geburt ein Anfang der Freuden. Andere Menschen werden gebohren/beflecket mit der Erbsünd: MARIA aber non obtenebrata, non obnubilata, non maculata. Vnverfinstert/ vnverdunckelt/ vnbefleckt. Dann sie noch in der Empfängnuß gleich gewest der Morgenröthe / massen durch den Engel offenbahret worden der H. *Brigittæ*: O quàm clarè in Annæ utero emicuit Aurora consurgens, quando in eo MARIÆ corpusculum per adventum animæ vivificatum extitit. O wie klar ist erschinen in dem Leib ANNÆ die auffsteigende Morgenröthe/ da nemblich in ihme die erst formierten Glidmassen MARIÆ durch die zukommende Seel lebhafft worden.

IV. Aurora haist so viel als Aurea hora, ein guldene Stund. Deß Geburts-Tags MARIÆ morgen/ware gewißlich Aurea hora, ein guldene Stund/ wie auch die Stund ihrer Empfängnuß: Massen es die Seeligste Jungfrau selbst bekennt/die H. *Brigittam* also anredend: Aurea hora fuit Conceptio mea, nam tunc incepit principium salutis omnium, & tenebræ quasi festinabant in lucem. Ein guldene Stund ware mein Empfängnuß: Dann damals ist beschehen der Anfang deß allgemeinen Hayls/ vnd die Finsternuß haben gleichsamb geeylet zu dem Liecht. Dahin

Revelat. S. Brig. lib. 6. cap. 55.

wird

wird geziehlet haben der Psalmist von MARIA weissagend: Adjuvabit eam Deus manè diluculo: GOtt wird ihr helffen in aller frühe: Andere lesen diluculo diluculi, in der fruhe/so bald das Liecht anfanget herfür zu brechen/ er wird ihren Morgen machen zu einer guldenen Stund/ ohne Finsternuß/ohne dunckle/ ohne einigen Schatten. *Richardus à S. Laurentio* erkläret diſe Wort also: Manè, id est, à principio vitæ suæ, & cum adhuc esset in utero, diluculo tenebras peccati originalis tollente: & appellat diluculum gratiæ ortum in illa. Frühe/ das ist vom Anfang ihres Lebens/ vnd da sie noch in Mutter Leib ware: Dann das frühe Liecht von ihro hinweggetriben die Finsternuß der Erbsünd: Und es nennt der Psalmist das frühe Liecht/ die erste Göttliche Gnad die sie empfangen. Diluculo diluculi, das ist im ersten Anblick deß frühen Liechts/ im ersten Augenblick ihres Lebens vnd Beseelung in Mutter Leib. Wie es gar schön gibt *Jacobus Christopolitanus*: Si Virgo MARIA fuit sanctificata mane diluculo, ut asserit Propheta, ergo fuit facta illa sanctificatio in primo instanti sui esse, & creationis animæ, in quo incepit vivere in hoc mundo. So MARIA die Mutter GOttes geheyliget ist worden in dem frühe Liecht/ wie der Prophet meldet; So folget/ daß diſe Heyligung beschehen sey in dem ersten Augenblick ihrer Wesenheit/ vnd Erschaffung ihrer Seelen/da sie in diſer Welt angefangen zu leben. Dergleichen Spruch führen andere mehr.

Psalm. 45. v. 6.

Richard. à S. Lau. lib. de excell. Virg.

Jac. Christ. in Magnif. Montfort. del. Dom. sap. n. 87. Pet. de Alliaco ap. Nieremb. in Except. Trid.

V. Zu mercken ists allda/ was bey den alten Diluculum vnd mane das frühe Liecht vnd Morgen gehaissen. Diluculum est, (spricht *Macrobius*) cùm incipit dignosci dies: Inde mane cùm dies clarus est. Das frühe Liecht ist damals da man allgemach den anbrechenden Tag erkennen mag: Diſem folgt nach der Morgen/ da schon der Tag klar vnd hell ist. Adjuvabit eam Deus mane diluculo: Freylich wol ist GOtt MARIÆ beygesprungen sie rein/hell/vnd klar erhalten/ von aller dunckle vnd Finsternuß bewahret mane diluculo, nicht allein mane, da der Tag schon herfür gebrochen/ da sie schon würcklich beseelt zu Leben angefangen/ sondern auch diluculo in dem ersten frühe Liecht/ da der Tag begunte herfür zu brechen/ da sich ihr Seel mit dem Leib verainigte/ vnd also zu reden mit den Schulen: In ipso fieri animationis, da ihr Beseelung beschehen in dem ersten Augenblick: Alsdann ist er ihro mit seiner Göttlichen Gnad beygesprungen/ daß die Sünde kein Ort an ihr finden möchte: Mane diluculo, das frühe Liecht oder Empfängnuß ware bey ihr so klar/hell/vnd rein/ als der Morgen oder die Geburt. Dahero recht gesprochen *Ildephonsus*: MARIA Virgo non est sic nata, sicut solent pueri vel puellæ nasci. MARIA ist nicht also geboren worden/ als wie andere Menschenkinder. Manè autem dictum (spricht weiter *Macrobius*) aut quod ab inferioribus locis, id est, à manibus exordium lucis emergat: Aut quod verius mihi videtur ab omine boni nominis. Nam & Lanuvini mane pro bono dicunt;

Salaz. de Concept. c. 38. §. 2. Convelt. vindic. lib. 2. §. 21. Macrob. Saturnal. lib. 1. c. 3.

Macrob. loc. cit.

cunt: Sicut apud nos quoque contrarium est immane, ut immanis bellua, vel immane facinus non pro bono. Das Wörtl Mane hat den Namen von den vnterirrdischen Orten / von den Manibus, das ist von den Geistern der Abgestorbnen: Oder welches warscheinlicher fallet von einer Vorbedeutung deß guten Namens. Dann bey den Völckern zu Lanuvio mane so vil gilt als gut; Und die Römer sprechen im widerwertigen Verstand immane abscheulich/grausamb/als ein grausames Thier/ ein abscheuliche That/ ꝛc.

VI. Lasse man allda etwas zu/so wol dem Gelehrten Römischen Geschlechter *Macrobio*, als auch den Poëten. *Macrobius* meldet Mane der Morgen habe den Namen von den Manibus, weil das erste Liecht deß Tags von den vnterirrdischen Orten der verstorbnen Geister herfür kombt. Die Poëten aber dichten/ daß Aurora die Morgenröthe von der Erde geboren sey. Ich lasse beydes gelten. Die Erde von welcher die wahre Aurora vnd Morgenröthe geboren worden/ MARIA die Mutter GOttes/ist jene Erden/ von welcher die alte Griechische Kirch also gesungen: Salve ô terra benedicta Anna, quæ florido partu terram Numinis fœtam mundo protulisti: Gegrüsset seyest du ô Gebenedeyte Erde ANNA, welche durch ein blühende Geburt herfür gebracht hast/ ein Erde mit GOtt erfüllet. ANNA ist die Mutter MARIÆ, ist allen bewust; Was heist aber ANNA? Höret widerumb die Griechische Kirch: Anna id est divina gratia aliquando pro sobole impetranda preces fundens exclamavit ad Deum. ANNA das ist die Göttliche Gnad bettete zu GOtt vmb ein Leibsfrucht/ so ist dann MARIÆ Mutter die Göttliche Gnad: Welches auch beobachtet der Ehrwürdige *Gulielmus* über das Hohelied Salomonis schreibend/ in Erwegung jener Wort. Una est Matri suæ; Electa genitrici suæ. Mater seu genitrix ejus redemptrix illa gratia est, per quam nos regenerati sumus in filios Dei, qui prius eramus naturâ filij iræ. Ihr Mutter ist jene erlösende Gnad/ durch welche wir zu Kindern GOttes wider geboren seyn/ die wir vorhero von Natur Kinder deß Zorns gewest. Welchem gar schön *Delrio* beygesetzt: Potuit illa iræ filia nasci, sed id filius non permisit. Communis tamen Mater illi est gratia illa Redemptrix: imò & singularis, quæ præripere malum maluit, quàm (ut in nobis fecit) sanare illatum. Sie hätte auch können geboren werden/ als ein Kind deß Zorns: Aber der Sohn hat es nicht wollen gestatten. Gleichwol hat sie zur Mutter vnd zwar auff ein besondere Weiß die erlösende Gnad / welche dem übel vorkommen/ vnd nicht wie in vns erst nach dem Schaden gehaylet. MARIA derohalben als ein Morgenröthe wird zwar von der Erden geboren/ aber diser Erden Nahm heist. Gratia Redemptrix die erlösende Gnad/ setze hinzu mit den Theologis præservativa vorkomment dem Ubel/ dann wir andere Menschen haben zur Mutter in der Widergeburt/ die haist Gratia Redemptrix sublevativa, oder curativa. Ein erlösende Gnad/

Eccl. Græca in Menæ. 25. Julij. Ode 6.

Eccl. Græca in offic. de S. Anna ad Vesp.

Gulielm. in Cantic. ap. Delr.

Delrio in Cant.

Gnad/welche vns vom Fall wider erhebt / vnd die empfangne Wunden haylet.

VII. Wolt ihr jetzt auch wissen was es für Manes oder Geister seyn/ von welchen vnser Aurora vnd Morgenröthe von den vnterirrdischen Orthen herfürsteiget? Liset das heutige Evangelium: Liber generationis JESU Christi Filij David, Filij Abraham, Abraham genuit Isaac, Isaac autem genuit Jacob, &c. Das seyn die Manes die Geister der Abgestorbnen Altvätter/welche in der Vorhöll mit grösten Begierden auff den heutigen Tag gewartet / von disen steiget nach langer Stammreye vnser Morgenröthe MARIA. Oder so ihr weiter *Macrobio* wollet beyfallen: Quod verius videtur ab omine boni nominis, vom Loßzeichen eines guten Namen. Den guten Namen schafft ihm ein jeder. MARIA hat ihn schon im Mutter-Leib / in der Wiegen. Pulchra es amica mea, suavis & decora sicut Jerusalem, redet sie an der Bräutigam im Hohenlied: Schön bist du mein Freundin / lieblich vnd wolgestaltet wie Jerusalem. Der H. *Ambrosius* liset disen Text also: Formosa es proxima mea ut bona opinio: Pulchra ut Hierusalem. Wolgestaltet bist du mein Nächste als wie ein guter Nam ein gutes Gerichte / schön wie Jerusalem. Der H. *Hieronymus* vermercket / daß die Bethulische Heldin Judith in der Schrifft kein grösseres Lob habe/als jenes: Neque erat qui loqueretur de ea verbum malum. Es war keiner zu finden der von ihro einiges böses Wort redete. O MARIA man findet zwar Ketzer / ja man findet auch etliche Catholischen die noch nit erkennen wollen / daß du auch im Mutter Leib in deiner Empfängnuß gewest seyest: Formosa ut bona opinio. Du bleibest gleichwol einweg als den andern / als ein Tochter der Göttlichen Gnad/ als ein Morgenröthe klar/ hell / vnd rein gleich dem vollständigen Tag/ ohne Dunckle/ ohne Finsternuß / ohne Beflecknng. Tota pulchra es & macula non est in te. Gantz schön bist du ohne einige Beflecknng. Welchen Spruch von dir verstehen/ auß den HH. Vätern / die dich von aller Sünde befreyen/ *S. Jo. Damascenus. S. Ildephonsus. S. Andreas Cretensis. S. Augustinus. Sophronius. Alcuinus. Ambrosius. Ansbertus. Richardus de S. Laurentio. Richardus de S. Victore. Hugo de S. Victore. Amedæus Lausanensis. B. Petrus Damiani. Rupertus Abbas. Adamus de Persenia. S. Casimirus. S. Bernardinus Senensis. S. Laurent. Justinianus. B. Amedæus Lusitanus. Philotheus. Constantinopolitanus. Sapiens Idiota Michaël Psellus. Matthæus Augustus. Alanus Insulensis. S. Brigitta. S. Franciscus Salesius. Nicolaus. S. Albani. Petrus Cardinalis de Alliaco.* Und besonder auß dem Orden / deß H. *Dominici.* der H. *Vincentius Ferrerius.* der H. *Albertus Magnus.* der H. *Thomas. Jacobus de Voragine. Petrus Palundanus. Armandus de Bellovisu. Antonius Navarrus. Sanctius Porta. Jo. à S. Geminiano. Joannes Vigverius. Petrus Jeremias. Leonardus de Vsino. Joannes Herold. Bromgardus. Alphonsus Cabrera. Hieronymus de Lanuza. Ambrosius Catherinus. Dominicus Prolacius.*

Cant. 6. v. 3.

S. Ambr. lib. 1. de Virgin.

Jud. cap. 8. v. 8.

S. Jo. Damascenus orat. 1. de Nat. Virg. S. Ildeph. Coron. Virg. c. 18. S. Andreas Cret. orat. 3. de dor. Virg. S. August. serm. de Incar. Sophron. ser. de Assum.

cius. Andere mehr auß disem Orden / zu geschweigen die Theologos auß der Clerisey vnd andern Orden deren ich mehr dann hundert ohne Verzug beybringen kunte. Tota pulchra es, & macula non est in Te. Formosa ut bona opinio. Schön vnd wolgestaltet/wie ein gutes Gerüchte/ ein guter Nam.

Alcuinus hom. de B.V. Ansbert. ibid. Richard. à S.Laur.l.1 de Laud. Virg.Rich. à S.Victore lib. 2. deEmanuele. Hugo de S.Vict. ser. de Assump. Amed. Lausan.hom. de obitu Virg. B. Pet. Dam. ser. de Assump. Rupert. in Cant. Adã de Pers. in Magnif. S. Casimirus in hymno. S. Bern. ser. To. 1. ser. 52. S. Laur. Just.ser.de Nat. Virg. Amed.Lusit. raptu 4.Philoth. in Menæ. 16. Julij. Idiota de contemp. Virg. c. 1. Psellus in Cantica. Matth. Aug. in Cant. c. 4. Alan. Insul. ibid.

VIII. Es ist zwar nicht gering zu achten daß MARIA vom Adelichen Königlichen Stammen herfür gesprossen / daß sie so vil ansehnliche Voráltern gehabt die in dem Evangelio erzehlet werden/ dahero die Kirch singet: Regali ex progenie MARIA exorta refulget. Auß Königlichem Stammen geboren glantzet MARIA. Nichts desto weniger ist sie vil herrlicher/ vil ansehenlicher/ vil glantzender worden durch aigne Tugend/durch das gute Gerüchte/ durch den guten Namen / sonderlich da sie jenen Namen bekommen/welchen der Evangelist berühret. De qua natus est JESUS. Von dero geboren ist JESUS. Das Adeliche Geblüth ist ein grosse Ehr/ein grosser Glantz: Nobilitas est majorum quidam splendor & claritus, wie *Aristoteles* redet. Aber nirgends scheinet vnd glantzet herrlicher dises Kleinot/ als wo sich die Tugend findet/ als wo es den Glantz erhebt. Bona opinio. Summa apud Deum nobilitas clarum esse virtutibus. Spricht der H. *Hieronymus*. Der gröste Adel bey dem Allmächtigen GOtt ist Glantzen vnd Scheinen von den Tugenden. Also ware MARIA adelich vom Geblüth vil adelicher von der Tugend/ vil adelicher ab omine boni nominis. Vom guten Gerüchte vnd Namen / vnd zwar durch die vorkommende Gnad ihres gebenedeyten Sohns / welcher sie also herrlich vnd Edl gemacht. Man weiß es wol daß die Morgenröthe ihren Glantz von der Sonnen habe. Ipse Sol Justitiæ de te processurus ortum suum quâdam matutinâ irradiatione præveniens in te lucis suæ radios copiosissimè transtulit: Redet MARIAM an der H. *Bernardus*. Die Sonne der Gerechtigkeit selbsten/ so von dir solte geboren werden/ ist dir mit einer Morgenbeleuchtung/das ist vorkommenden Gnad im Anfang deines Lebens entgegen gangen / vnd die Liechtstrahlen der Göttlichen Gaben Hauffen weiß über dich ergossen. Dahero wird sie auch vom H. *Gregorio Taumaturgo* genennt: Gratia plena solis justitiæ oriens, & flos immaculatus. Voll der Gnaden/ der Sonne der Gerechtigkeit Auffgang / vnd vnversehrte Blühe.

Anderer Theil.

IX. Ich muß noch eins den Sinnreichen Poëten gestatten. Sie dichten daß Aurora die Morgenröthe in einem rothgefärbten Waagen vom geflügelten Pferd Pegaso geführt werde. Andere villeicht Sinnreicher dichten / daß sie roth vnd weiß bekleydet in einem guldenen Waagen sitze/ welcher von einen weissen vnd von einem rothen Pferd gezogen wird/anzudeuten wie *Boccatius* meldet/ die weisse vnd röthliche Farb deß Himmels/ wann

wann die Morgenröthe auffgehet: Und gibts die tägliche Erfahrnus daß der Himmel vor dem Auffgang der Sonnen sich roth vnd weiß in einander vermängt färbe / vnd scheine. Als wolte die Morgenröthe mit dem Werck bezeugen: Dilectus meus candidus & rubicundus. Mein Geliebter ist weiß vnd roth. Diſe Beobachtung veranlasset mich zu gedencken auff das Hochlöblichſte Ertz-Hauß von Oeſterreich deſſen Schild vnd Wappen roth vnd weiß gefärbt ist/ vnd wird vns gleichſamb von der Natur täglich am Himmel durch die Morgenröthe vorgeſtellet. Jch bilde mir allda ein/ daß weil MARIA heutiges Tags der Morgenröthe gleichet/ ſie ſey ein Oeſterreiche Gnaden-Morgenröthe/ vnd lige in dem Oeſterreichiſchen Schild/ nit anders als in einer zierlichen Wiegen. Von den Lacædemoniern iſt es bekannt/ daß ſie ihre neugeborne Kinder in die Streitſchild an ſtatt der Wiegen zu legen pflegten/ ſie hierdurch gleichſamb mit den ſtreitbaren Heldenmuth anzugeiſten. Warumb ſoll man nicht MARIAM in einen Schild legen an ihrem Geburts-Tag: Welche kaum in der Welt erſchienen alſobald ein ſtreitbare Heldin / Obſigerin vnd Uberwünderin deß Hölliſchen Drachens worden iſt. Signum magnum apparuit in cœlo: Mulier amicta ſole, & Luna ſub pedibus ejus, & in capite ejus corona ſtellarum duodecim. Ein groſſes Zaichen iſt erſchienen am Himmel: Ein Weibsbild mit der Sonne bekleydet/ der Monſchein iſt vnter ihren Füſſen / vnd auff ihrem Haupt ein Kron von 12. Sternen. Was Wunder iſt diſes? Sie erſcheint kaum auff Erden/ vnd wird alſobald gekrönet / trittet mit Füſſen den Monſchein/ ſihe gleich einer Obſigerin. Sie kunte beſſer ſprechen als *Julius Cæſar*: Veni, vidi, vici. Jch kame/ ſahe / vnd überwandte. Der Monſchein vnter den Füſſen iſt der jenige/ von deme geſagt wird: Stultus ut Luna mutatur. Der Thorrichte verändert ſich wie der Mond. Welches außdrücklicher gegeben *Bernardus*: Unicus ille ſtultus, & totius ſtultitiæ Princeps ſub MARIÆ pedibus concultatus, & contritus miſeram patitur ſervitutem: Nimirum ipſa eſt à Deo quondam promiſſa mulier ſerpentis antiqui caput virtutis pede contritura. Allein jener Thore/ vnd ein Fürſt aller Torheit wird von MARIA mit Füſſen getretten/ vnd dem Joch der Dienſtbarkeit vnterworffen / dann ſie iſt das längſt von GOtt verſprochne Weibsbild/ welches der alten Schlangen Kopff mit der Tugend Füſſen zertretten ſoll. Wol vnd füglich derowegen kan MARIÆ in der Geburt ein Schild dienen an ſtatt der Wiegen.

X. Daß ich aber MARIAM in den weiß vnd rothgefärbten Oeſterreichiſchen Schild lege / will ich ſovil angefügt haben. Daß Oeſterreich MARIAM inniglich liebe/ daß ſo wol Manns als Weibsbilder diſes Hochlöblichſten Ertz-Hauß MARIAM, in ihren Hertzen als in einem roth vnd weißgefärbten Schild herumb tragen/ ſie beſonders lieben vnd verehren. Sie hingegen iſt ihr Nothhelfferin in allen Nöthen / ſonderlich wider die ſichtbare Feind / wider welche ſie diſem Ertz-Hauß gleichſamb ein Schild

S. Brig. ſup. cit. lib. 5. c. 13. S. Franc. Sales ap. Marrax. Nicolaus S. Alba. Epiſt. ad Abb. Call. S. Vinc. l. Diſt. D. 100. B. Alb. M. in Bibl. Mar. D. Tho. 3. p. q. 27. a. 4. & Opuſc. 8. de ſalut. Angel. Vorag. ſabb. 2. Quadrag. Palud. Enarr. 1. de Concept. Bellorioſ. in Pſal. collat. 23. Navar. ſer. 2. de Purif. Portu ſer. 1. de Nat. V. Gemin. diſt. 2. ſer. 4. Jo. Vigner. Inſt. cap. de pecca. origin. Jerem. ſer. de B. V. Uſino ſer. 46. &c. Ariſtot. Rhet. l. 2. c. 15. S. Hieron. ad Celant.

S. Bern. cit. S. Greg. Thaum. ser. 1. de Annunt. Lycophr. in Alexan. Natol. Coment. Myth. lib. 6. cap. 2. Boccat. l. 4. General. Deor. Ripa Iconol. l. 1. Apoc. 12. v. 1. Sueton. in Cæs. n. 38. Eccli. 27. S. Bern. de verb. Apoc. Brusch. de Monast. German. Guillim. in Habspurgiæ. Gebuilher. in Geneal. austr. Piesp. Laz. Reusner. &c. Haselbach. MS. Jac Fugg. in Spec. honoris. Gerardus de Roo in Annal. Haselbach. MS. MSS. Sched. Vienn.

vnd Vormauer ist: Sie befürdert dieselbe zu Ehren/ erhaltet ihren Stammen/ begabet sie mit vnaußsprechlichen Gnaden. Mit einem Wort diese Aurora macht den Oesterreichischen Fürsten lauter Aureas horas. Guldene Stund vnd Täg. Dessen wir vnzehlbare Beweiß vnd Augenschein haben. Ich will mich nicht erstrecken auff die längst verstrichne Zeiten / da die Alten Habspurgischen Grafen von denen dises löblichste Ertz-Hauß herstammet/ gelebt / als Ottoberti, Luitfridi, Hunifridi, Lancelini, Werneri, &c. Und MARIÆ der Mutter GOttes zu Ehren ansehenliche Gottshäuser/ Clöster vnd Kirchen gestifftet haben. Massen es noch beglauben das Closter Weissenau bey Ravenspurg/ Ottmarscheim in Elsaß/ Sindelfingen/ Wettingen oder Welgenstein/ vnd andere mehr. Von denjenigen will ich etwas berühren die schon mit dem Ertzhertzoglichen Huet gezieret nähener zu vnsern Zeiten gelebt haben. Rudolphus der Erste dises Namens auß disem löblichsten Hauß Römischer Kayser/ bauet MARIÆ zu Ehren ein Gottshauß an einem sumpffigen vngesunden Ort / allwo die Inwohner bald nach einander sturben / vnd den Ort desthalben Todtmos ernenten: Nach Erbauung der Kirchen aber hat MARIA die Lufft gereiniget/ denen Inwohnern die Gesundheit ertheilt. Und da es sich vngefehr begeben daß gemelte Kirchen durch ein vnvorgesehene Brunst in Aschen gelegt worden / ist die Bildnuß MARIÆ am Altar gantz vnberührt verbliben auch vil Wunder zu würcken angefangen. Eben diser Rudolphus solte mit dem Böhemischen König Ottocaro vmb Oesterreich fechten/ ehe beyde Kriegs-Hauffen zusammen getretten / ließ er durch einen Basler Ritter Rudolffen von Rain mit heller Stimm auffschreyen: Sancta MARIA ora pro nobis. Heylige MARIA bitt für vns. MARIA hat ihn erhöret/ den Mannhafften Sig in welchem Ottocarus selbst gefallen/ ertheilet: Als wann die Verehrung vnd Begnadung zu Wett würcken solten. Sein Sohn Albertus, der Erste dises Namens in diser Stammreyhe bauet in Brentzthal ein Kloster Königsbrunn genannt zu Ehren MARIÆ, nicht lang hernach erhebt ihn MARIA nach vilem Widerstand der Mißgönner zum Kayserlichen Thron. Albertus II. mit dem Zunahmen Contractus, Alberti deß Ersten Sohn ware der jüngste vnter sechs Brüdern/ hat doch alle überlebt/ vnd den löblichsten Stammen / der allbereit abnahme / vom Untergang errettet: Durch was Mittel? Er ware MARIÆ der Mutter Gottes mit höchster Andacht zugethan / welche er zu Aach Bilgramb weiß verkleydet/ zu Fuß vnd ohnbegleitet haimbgesucht vnd mit guldenen Kelch verehret.

XI. Dessen Sohn Rudolphus IV. mit dem Zunamen Fundator stifftet im zwantzigsten Jahr seines Alters zu Wienn die Kirch vnser Frauen am Hoff (also benahmet weil vor Jahren alldort deß H. Marggraven Leopoldi Hoff gestanden) MARIA hingegen begabet disen ihren Stiffter nicht allein mit dem Titul deß ersten Ertzhertzogs durch seinen Schwäher Carolum

lum IV. Römischen Keyser / sondern auch vermehret seine Länder / vnd bringt zu wegen / das Margaretha mit dem Zunamen Maultasch ihme das Hertzogthumb Khärndten geschenckt hat. Dises alles solle geschehen seyn Anno 1360. wie es etliche *MSS.* vnd *Gebuilherus* verzaichnet haben. Albertus V. in der Oesterzeichischen Stammreyhe der fünffte schicket Anno 1437. gen Basel in seinem vnd deß Ertzhertzogthumbs Oesterzeich Namen Abgesandte zu dem Concilio, welches allda versamblet ware / vnd handlet durch sie / daß man MARIÆ Empfängnuß vnbefleckt erkennen vnd den Glaubigen vorstellen solt. Folgendes Jahr erwidert ihme MARIA dise Ehr mit drey Cronen nacheinander / dann er in einem Jahr worden ist König in Vngarn / König in Böheim vnd Römischer Keyser dises Namens der ander. Was solte ich sagen von jenem grossen Begierer Göttlicher Ehren Friderico dem dritten Römischen Keyser / deme *Joan. Cuspinianus* dises Lob gegeben: Religiosissimus semper MARIÆ cultor. Der Brauch deß Rosenkrantz ware allbereit abkommen. Fridericus hat ihn mit seinem Exempel widerumb in den Schwung gebracht. Wie vil Kirchen er zu Ehren MARIÆ aufferbaut / ist nit leicht zuerzehlen. Das Fest MARIÆ Himmelfahrt feyerte er mit höchster Andacht / enthielte sich den Tag zuvor aller Speiß vnd Tranck / dahero ihne auch MARIA in der Octav ihrer Himmelfahrt zu sich beruffen / vnd sein löblichste Nachkömblingschafft dermassen gesegnet / daß sie durch andere irrdische Marias das Oesterzeichische Glück vermehret / vnd zu der jetzt geniessenden Würde vnd Hoheit befürdert hat.

MSS. Vien. Gebuilh. in Geneal. in Comment. Laz. Jo. Cuspin. in Cæs. Begerl. in Theat. Vit. hum. Canis. lib. 5. de B.V. Cuspin. in Cæs.

XII. Man schlage ein wenig nach in den Historien / vnd es wird sich befinden daß die mehresten Länder durch Marias an Oesterzeich gelanget / vnd vil andere Glücksgaben dessen Stand erhebt haben. Maximilianus Friderici Sohn nimbt zur Ehe Mariam von Burgund / vnd bringt durch sie an das Hauß Oesterzeich sibenzehen Niderländische Provintzen vnd Landschafften. Als wann MARIA die Mutter Gottes an ihr statt ein andere Mariam verordnet hätte dises löblichste Hauß zuerweitern / vnd durch den Sohn Maximiliani Philippum I. gar in Hispanien außzustrecken. Philippus II. Ertzhertzog von Oesterzeich bekombt zum Heurathgut durch Mariam Joannis III. Königs in Portugall Tochter das Königreich Portugall / vnd die weit entlegnen Indien. Maria Ertzhertzogin von Oesterzeich Caroli V. vnd Ferdinandi I. Römischer Keyser Schwester jetztgemeltes Philippi II. Tochter wird verheurathet mit Ludovico König in Vngarn / als aber diser ohne Erben mit Leyd der gantzen Christenheit in einer Blutschlacht wider den Türcken gebliben ist / vermög deß Heurath-Contracts / das Königreich Vngarn Ferdinando Mariæ Brudern erblich heimbgefallen. Maria Caroli V. Tochter ware das glückseeligste Weibsbild von der Welt / was die Ehrentitul belangen / dann sie war eines Keysers Ehrenckel / eines Keysers Tochter / zweyer Keyser Schwester / eines Keysers Gemahl / zweyer Keyser Mutter. Der alte Historischreiber *Plinius* hat ein Gesätzl seines

Roo, Fugger. &c. Anton. Vesconcell. in Anacæphal. MSS. Labacen. Eitzinger. Istuanf. Horten. Pallavic. in 12. Cæsar. Plin. lib. 7.

nat. hist. c. 41. Buchs mit diser Obschrifft angefangen: De felicitate summa. Vom gröſten Glück. Ich wolte das gröſte Glück vernemmen/ vnd lasse bey ihm: Una fœminarum in anni ævo Lampido Lacædæmonia reperitur, quæ Regis filia, Regis uxor, Regis mater fuit. Una Pherenice quæ filia, soror, mater Olympionicarum, &c. Ein Weibsbild allein so vil man wissen kan Lampido auß Lacædæmonien wird gefunden/ welches eines Königs Tochter/ eines Königs Gemahl/ eines Königs Mutter geweſen. Ein Pherenice allein wird gefunden/ welche ein Tochter/ Schweſter/ vnd Mutter geweßt deren so in dem Olympiſchen Gefecht vnd Ritterſpihlen obgeſiget. Was wolten diſe Glückſeeligkeiten ſeyn gegen den Oeſterzeiſchen gehalten? gegen gemelter Keyſerin Maria/ gegen andern? vnſer jetzt regierende allergnädigſte Keyſerin Margarita zehlet in ihrer Stammreyhe vierzehen Keyſer; König vnd Königin mehr dann viertzig. Eliſabetha Alberti II. Römiſchen Keyſers Tochter ware vermählet Caſimiro III. Königen in Polen/ vnd gebahre ihm den heyligen Caſimirum, einen Cardinal der Römiſchen Kirchen/ vnd fünff König/ welche in Vngarn/ Böheim/ Polen regiert haben. Stillgeſchwigen von Lampido/ vnd Pherenice. Maria ein Hertzogin auß Bayrn ein Tochter Alberti ware vermälet Carolo Ertzhertzogen von Oeſterzeich eines Kayſers Sohn. Wird durch ihn ein Mutter deß löblichſten Keyſers Ferdinandi II. ein Anfrau Keyſers Ferdinandi III. ein

Geneal. Auſt. mea MS. ein Vranfrau vnſers jetzt regierenden allergnädigſten Keyſers. Maria Infantin auß Hiſpanien eines Königs Tochter/ eines Königs Enckel/ eines Königs Vhrenckel/ eines Kayſers Großvrenckel/ eines Königs Schweſter/ einer Königin Schweſter/ eines Keyſers Gemahl/ eines Römiſchen Königs/ eines Römiſchen Keyſers Mutter. Geſchweige vil andere/ dann auß diſem gnugſamb erhellet/ daß MARIA die Mutter Gottes die Oeſterzeicher lieb habe/ vnd durch andere Marias als beſtellte Statthalterinnen alles Glück vnd Beförderung dem löblichen Ertzhauß ertheile.

XIII. Mein Vorhaben wäre auß dem allbereit vorgebrachten ſattſam erwiſen/ muß dannoch nit vergeſſen etlicher anderer Helden welche auß diſem Ertzhauß MARIAM beſonder geliebet/ vnd von ihro beglücket worden. Carolus V. damals König in Hiſpanien begabet Anno 1517. die Bruderſchafft vnſer Frauen zu Toledo vnter dem Titul ſanctæ Conceptionis mit ſonderbahren Gnaden vnd Freyheiten/ vnd will vnter die Brüder deroſelben gezehlet werden: zwey Jahr hernach erhebt ihn MARIA zum Keyſerthumb. Ferdinandus I. ſein Bruder befihlt/ man ſolle auff der Vngariſchen Müntz allzeit die Bildnuß MARIÆ bräcken/ wie es dann noch heutiges Tags beſchicht; MARIA bekräfftiget ihm vnd ſeiner Nachkömblingſchafft das Königreich erblich. Ferdinandus II. regierender Ertzhertzog zu Grätz raiſet Anno 1616. gen Loreto Kirchfahrten/ vnderwegs wo er ein Bruderſchafft vnſer Frauen angetroffen? hat er wollen deroſelben einverleibt ſeyn: Nachdem er widerkehret/ beſucht er MARIAM mit ſeiner andäch-

Torres de Concept. lib. 4. c. 5. Embid. c. 18. Lezana cap. 22. Orieda fol. 21. Guerrer. de Eſpinar. fol. 190. ſoſa fol. 20.

dächtigen Gemahlin/ auch Maria benahmet/ zu Straßgang/ bey Grätz/ zu Fernitz/ zu Straßingl zum öfftern. MARIA wolte ihm diſe Höfflichkeit erſtatten/ erſcheint Anno 1619. Johann Schweickharden Churfürſten von Maynz im Geſicht/ ermahnet ihn/ er wolle darob ſeyn/ daß bey vorſtehender Wahl kein anderer als Ferdinandus ihr Liebhaber den Römiſchen Thron beſteige. Iſt auch alſo geſchehen. Ferdinandus wird gleich nach der Wahl wegen der Böheimiſchen Cron angefochten/ nimbt ſein Zuflucht zu MARIA, nennet ſie ſein Generaliſſimam, liffert den Feinden ein Schlacht auff dem weiſſen Berg bey Prag/ vberwindet/ erobert die entwendte Cron wider. Da der Teutſche Krieg angienge/ müßte ſein Generaliſſima das beſte thun/ ſie ſtritte für ihn/ ſie ſamblete ihm immergrünende Lorbeer-Zweig/ er hingegen wolte alle ſeine Sieg vnd Victorien/ alles Glück allein ſeiner Generaliſſimæ zugemeſſen haben/ maſſen es die vom Feind eroberte Cornet vnd Streitfahnen die er an der Capellen MARIÆ de Loreto in der Hofkirchen zu Wien häuffig auffſtecken laſſen/ biß auff den heutigen Tag beglauben. Von ſeiner groſſen Lieb gegen MARIAM hat ſein Beichtvatter vnter andern diſes verzeichnet: Nihil magis optabat Cæſar piiſſimus, quàm ut ubique inter MARIÆ ſervos numeraretur. Vix unquam aliquid gravioris momenti ſenſit imminere, quin concepto vel peregrinationis, vel donarij volo Virginis opem implorârit, & obtinuerit. Dixit aliquando nihil ſe unquam à Beatiſſima Virgine petiiſſe, quod non impetrârit. Integros 20. annos bellis petitus armorum ſuorum ſummam Præfecturam ſemper Virgini commiſit. Hujus imaginem in regio vexillo meliori omine quàm Aquilam juſſit militi præferri: hanc non modo verbis familiariſque ſermone, ſed datis ad Duces literis mandatisque Generaliſſimam nuncupavit, &c. Nichts mehrers wünſchte der fromme Keyſer als vberall die Zahl vermehren der Diener MARIÆ. So offt ſchier etwas wichtigers vorgefallen/ wendete er ſich mit einem Gelübd entweder einer Kirchfahrt oder eines Geſchencks zu MARIA, die ihn erhörete. Vnd bekennte es einsmahls/ daß er niemahlen von MARIA etwas begehrt welches er nit erlangt hätte. Zwantzig gantzer Jahr da er mit feindlichen Waffen angetaſtet worden/ hat er die höchſte Kriegsſtelle MARIÆ befohlen ihr Bildnuß auff dem Hauptfahnen an ſtatt eines Römiſchen Adlers den Soldaten vortragen laſſen/ ſie ſowol mündtlich als ſchrifftlich ſein Generaliſſimam genennt. Seithero bleibt MARIA deß Ertzhauſes treue Generaliſſima, dann ſie auch Ferdinando III. obgeſieget. Eben an dem heutigen Tag den 8. Septemb. Anno 1634. belägert Ferdinandus III. mit Ferdinando Infanten auß Hiſpanien die Statt Nördlingen/ die Feind woltens entſetzen/ Ferdinandus befihlt ſein Vorhaben MARIÆ, treibt die Feind in die Flucht/ erobert die Statt. Geſchweige/ daß Anno 1624. Philippus IV. König in Hiſpanien durch Fürbitt MARIÆ den Conſtantinopolitaniſchen Meerrauber Olmannum mit einer Siſſarmee vberwunden am Feſt der Reini-

Ægio. de Præſent. lib. 3. q. 6. a. 3. §. 6. Marracc. in Bibl. Mariana. MS. Græc. & Labac. Lamoron. lib. 4. Virtut. Ferdin.

Lamormai. cit.

Nieremb. Troph. Marian. l. 2. cap. 84. & ſeqq. Joſeph. Pellicer. Tom. 2.

Tamai ad an. 1624.

Reinigung MARIÆ. Geschweige/ daß am Festabend deß heutigen Tags vor wenig Jahren gemeldter Philippus durch seine Befelchshaber Fontarabiam entsetzt/ den Printzen von Conde in die Flucht geschlagen. Geschweige den herrlichen Sieg der Spannischen vnd Teutschen Oesterreicher bey Dutlingen/ da die Frantzosen vnd Weinmarischen am Fest der vnbefleckten Empfängnuß geschlagen worden. Geschweige den Sieg Philippi IV. Anno 1646. wider die Frantzosen bey Flerda durch den Marchesen von Leganes. Geschweige den herrlichen Sieg vnd Eroberung Sonsonæ die beschehen Anno 1656. durch Joannem de Austria am Fest der vnbefleckten Empfängnuß MARIÆ. Geschweige die von vilen beschribne Belägerung der Statt Pomelen/ so eben am Fest der Vnbefleckten Empfängnuß wunderbarlich durch Gefrör deß geschwölten Wassers auffgehebt/ vnd die Spannische Guarnison/ die grossen Hunger gelitten/ widerumb mit Lebensmitteln erfricht worden. Geschweige hundert andere dergleichen Geschichte. Wende mich widerumb zu Ferdinando dem dritten.

Famia. Strada. Amedæ. Salyus.

XIV. Es verspührte der hochvernünfftte Keyser was massen das liebe Teutschland durch ein langwühriges Blutvergiessen gantz abkräfftig nach dem lieben Friden seufftzete/ es wolten aber weder die vilfältigen Zusammenkunfften vnd Conferentien/ weder die offt gewechselten Ambassiaden vnd Bottschafften/ weder andere Mittel helffen/ wendet sich derowegen zu der Oesterzeichischen Generalissima, richtet auff zu Wien am Hoffplatz ein hohe/ kostbare/ steinerne Saul/ stellet darauff die Metalline Bildnuß MARIÆ zu Ehren dero vnbefleckter Empfängnuß/ verbindet sich vnd sein Ertzhertzogthumb Oesterzeich mit einem Gelübd ewig das Fest MARIÆ vnbefleckter Empfängnuß feuerlich zubegehen mit vorhergehenden Fasttag dem Kirchenbrauch gemäß. Das Jahr hat sich noch nicht vmbgewendet/ da haben die Fridens-Handlungen ein Ende/ der Teutsche lang-gewünschte Frid wird beschlossen/ Anno 1648. Leopoldus vnser jetzt regierender allergnädigster Herr vnd Keyser vermercket die Gefahr seiner Erbländer Steyer/ Khärndten/ Crain/ in welche der Erbfeind mit grosser Macht herauß zubrechen gesinnet geweßt Anno 1663. ermahnet derohalben seine Länder/ daß sie gleichwie Oesterzeich sich durch ein Gelübd verbinden solten das Fest der vnbefleckten Empfängnuß MARIÆ mit einem Fasttag zufeuern. Das Gelübde wird Anno 1664. von Steyer vnd Khärndten am Liechtmeßtag von Crain am Tag der Verkündigung MARIÆ vollzogen/ vnd ehe dises Jahr verstrichen/ hat schon MARIA die Türckischen Waffen (wie es männiglichen wol bekandt ist) von disen Landen gnädigst abgewendet. Die Zeit ermangelt mir mehr dergleichen Oesterzeichische Erfindungen/ vnd hingegen MARIÆ Begnadungen zuberühren.

Observat. prin.

Observat. prin.

XV. Jetzt schliesse vnd erachte E. L. vnd And. ob ich nit gnugsamb befugt bin vns allen sammentlich/ vnd sonderlich dem löblichsten Ertzhauß Oesterzeich zuwünschen einen glückseeligen Morgen/ vnd MARIAM als

ein

ein Gnaden-Morgenröthe zu grüssen. Derohalben: Salve quæ es Solis inacceſſi vehiculum, & radiorum loco ipſummet Solem emittis cunctarum mentium captu majorem. Salve ſplendor qui ſcintillas ut fulgur, unaque totum terrarum Orbem illuſtras. Splendor aureis nutilans radijs! Splendor omni genere venuſtatum decore, cujus nobis exoriens lux occaſum non habet. Alſo redet MARIAM an die Griechiſche Kirch. Gegrüſt ſeyſt du Waagen jener Sonne/ zu dero kein Zutritt iſt/ welche an ſtatt der Strahlen die Sonne ſelbſt herfür ſchieſſeſt/ ſo von keinem Menſchlichen Verſtand kan begriffen werden. Gegrüſſet ſeyſt du ô Glantz/ der du funckleſt als wie ein Blitz/ vnd zugleich den gantzen Erdboden beleuchteſt. Ein Glantz mit guldenen Strahlen glitzend/ ein Glantz mit allerhand Schönheiten begabt/ deſſen vns auffgehendes Liecht keinen Untergang hat. Die Athenienſer pflegten zunemmen Auroram oder die Morgenröthe Spem, ein Hoffnung. O MARIA Aurora Solis prævia, & dies noctis neſcia, (wie dich nenne Petrus Cluniacenſis.) Spes noſtra ſalve. Du der Sonnen vorgehende Morgenröthe/ vnd klarer Tag ohne Nacht/ ſey gegrüſt vnſer Hoffnung. Noch einmahl einen glückſeeligen Morgen Oeſterreich. Cujus nobis exoriens lux occaſum non habet. Deſſen auffgehendes Liecht keinen Untergang hat. Einen glückſeeligen Morgen geliebte Zuhörer. Einen glückſeeligen Morgen alle fromme Andächtige Chriſten. Amen. Anno 1660.

Menæa 7. Martij in Veſperis.

Petrus Cluniacen. ſup. cit.

§. XXIV.

Die Sig-Prangende Liebe.

Bey gehaltner Acht-Tägigen Solennität, wegen der Canonization deß H. Bischoffs vnd Beichtigers Thomæ de Villanova auß dem Orden deß H. Auguſtini, ſo begangen worden zu Laybach/ Anno 1659. Am andern Sonntag in der Faſten.

Thema Dominicale.

Et transfiguratus eſt ante eos. Matth. 17.

Und er ward vor ihnen verkläret. Bey dem H. Matth. am 17.

Summarischer Begriff.

I. Die Verklärung Christi am Berg Thabor vergleichet sich in etwas der Seelenwanderung Pythagoræ, vnd der Römischen Vergötterung.

II. Bey der Haydnischen Vergötterung seynd 3. Stuck zu beobachten.

III. Etliche alte Kayser vnd König wurffen sich selber auff zu Göttern / zierten das Haupt mit Sonnen-Strahlen/wie wir vnsere Heiligen.

IV. Heut solle beschehen ein Geistliche Apotheosis, oder Heyligsprechung deß H. Thomæ de Villanova, zu dero wir deß Gebetts Rauchwerck beybringen können.

V. Ich will seiner Liebe Pracht etlicher massen entwerffen.

VI. Gott ist in allen Geschöpffen abgebildet / vnd doch verborgen / in den Seelen-Kräfften last er sich maistens spüren durch die Liebe.

VII. Was aber die Liebe sey/kombt man nit übereins in dero Beschreibung.

VIII. Doch scheinds etwas über Menschliches zu seyn: Oder ist zweyerley/ die eine Menschlich/die andere Göttlich.

IX. Salomon hat der Liebe Bildnuß einen Triumph-Waagen gebaut / vnd selbe darauff herumb geführt.

X. Auff welche Weiß auch etliche Römische Kayser Bildnussen herumb geführt haben.

XI. Die Liebe hat aber noch ein andere Weiß zu triumphiren.

XII. Der Geist GOttes in der ersten Welt-Erschaffung fuhre herumb als wann er in einer Karotzen herumb fuhre.

XIII. Solches ist beschehen das Wasser fruchtbar zu machen vnd zu beseelen.

XIV. David beklagt sich/ daß er in die Tieffe deß Wassers geraten / vnd bittet gleichsamb vmb ein Erneuerung seiner Wesenheit.

XV. Die Wesenheit deß Menschen bestehet maisten theils im Feuer vnd Wasser / dahero fabulirn die Poëten von Prometheo, daß er den Menschen von Wasser vnd Laim formiert, vnd mit dem Feuer beseelt. Darzu aber seynd vonnöthen Vorbereitungen.

XVI. Also thäte sich bereiten der H. Thomas de Villanova, wurde zu einem Wasser / auff deme der Göttliche Geist als die Liebe GOttes herumb geschwebt.

XVII. Dahero ein überauß grosse Lieb in ihm entzündet worden.

XVIII. Auff dem ersterschaffnen Wasser Triumphierte gleichsamb der Geist Gottes / da er sich in demselben als in einem Spiegl widerstrahlet. Also auch in dem H. Thoma.

XIX. Billich derowegen ist er genennt worden Divinus intellectus, dann er sich GOtt vereinbaret in seinen Wercken ad extra.

XX. Also Triumphirte der H. Geist in dem H. Thoma, biß er endlich auch auff einem wässrigen Triumph-Waagen der Zäher vnd Thränen/ deren so er reichlich begabet / in den Himmel gefahren.

I.

DJe herrliche am Berg Thabor/ vom Heyligen Matthæo in dem heutigen Sontaglichen Evangelio außführlich beschribne Verklärung vnsers Seeligmachers/ verlaittet meine Gedancken auff drey sonderbahre Begebenheiten / Gebräuch oder Cæremonien. Erstlich auff die Sinnreich vermeinte vnd erdichte Metemplychosim Pythagoræ oder Seelenwanderung/ auß einem Leib in den andern: Fürs andere auff die

die Prächtige Römische Apotheosim, das ist verdienstmässige Helden-Vergötterung: Drittens auch auff die Christliche löblichst gebräuchige Canonization vnd Heyligsprechung der Wunderthätigen Heyligen GOttes. Der Weltweise Pythagoras mit seinem Anhang lehrete/ daß die vnsterbliche Seelen jede nach ihren Verdiensten auß einem Leib außfahrend/ alsobald in einen andern sich begeben/ der Gestalt; Daß/ wann sich ein Mensch in seinen Lebzeiten übel verhalten/ nach seinem tödtlichen Hintritt müste seyn Seel eines vnvernünfftigen Thiers Leib vnd Cörper beseelen; Zum Fall aber einer sich wol verhalten vnd rühmlich gelebt/ dessen Seel wurde zu einem höchern Stand in eines Fürsten oder Königs Leib befürdert. Die Römische Apotheosis aber bestunde in dem/ daß man die tapffern/ berühmbten vnd bey dem Vatterland wol-verdiente Helden/ vnter die Götter gezehlet hat; Und beschahe solches auff folgende Weiß/ wie es *Herodotus*, vnd auß ihme *Sabellicus* verzeichnet hat. Man stellet in dem Kayserlichen Hoff auff den Saal ein Helffenbainene Bettstatt mit der Bildnuß deß Verstorbnen Kaysers/ bey welchem ein geraume Zeit deß Tags herumb sassen die Rathsherren schwartz/ vnd die Adeliche Frauen weiß bekleydet. Solches beschahe siben Tag nach einander/ den achten müsten die vom Ritterstand deß Kaysers Leich auff den Platz bringen/ allwo die Edle Jugend vom Verstorbnen vnterschidliche Lieder sunge. Alsdann übertruge man die Leich auff einen andern Platz/ Campum Martyrum genannt/ da ware ein Höltzine Binne Staffel weiß in die Höhe erhoben/ auff welche man den Leichnamb sambt dem Bett setzte; Die Binne wurde mit dem köstlichsten Rauchwerck reichlich bestreyet: Endlich nachdem die Römische Jugend ein gute weil vmb die Binne vnd Theatrum die Pferd getummelt/ namb der neuerwehlte Kayser eine Fackel mit dero er das höltzerne Gerüst vnd Binne angezündet; Dieweil liesse man von der Höh der Binne einen Adler darvon fliegen/ so man deß Kaysers Seel zu seyn vermainte/ vnd wurde also der Leib sambt dem Bett vnd Gerüst gäntzlich zu Aschen verbrennt. Daß ware die Römische Vergötterung.

Plut. lib. de Homer. n. 65.

Herodot. Sabellic. lib. 5. Enead. 7. Alex. ab Alex. Genial. dier. l. 6. c. 4.

II. Bey diser Haydnischen Cæremoni, finde ich etlich Stuck/ deren wir vns in der Canonization vnd Heyligsprechung zugebrauchen pflegen/ es ist die Zusammenkunfft/ vnterlicher Standspersonen/ an statt deß wolriechenden Rauchwercks ist das Andächtige Gebett/ welches alle fromme Christen außgiessen; Man bestellet auch Lob-Redner/ man erdencket vnterschidliche Freudenzeichen/ endlich nimbt Ihre Päbstliche Heyligkeit in die Hand/ also zu reden ein brinnende Fackel deß Allmächtigen Gewalts/ vnd decretirt dem abgelebten Freund GOttes einen Feuertag/ ein feuerliche Verehrung/ durch welches alles die Heyligen Seelen gleichsamb ein andere Wohnung überkommen/ werden vergöttert/ oder daß wir der Evangelischen Wort vns gebrauchen/ werden verkläret/ daß wir also mit guten Fug von einem jeden vnter die Mänge der Heyligen GOttes neuge-

zehlten sprechen können: Et transfiguratus est. Und er ist verkläret worden.

III. Etlich Römische Kayser als Nero und Caligula, haben sich selbst zu Göttern auffgeworffen/ und zu einem Kennzeichen ihrer Gottheit trugen sie auff dem Haupt guldene Sonnenstrahlen/ gestaltsamb auch die Persianischen König audientz zu ertheilen pflegten/ laut Zeugnus deß H. *Petri Chrysologi*. Auff diſe weiß stellt uns vor die Catholische Kirch/ ihre neu verklärte Heyligen; Man mahlet sie mit den Sonnenstrahlen auff dem Haupt/ daß wir billich auch jene Wort deß heutigen Evangelij von ihnen sprechen dörffen. Et resplenduit facies ejus sicut sol. Und ihre Angesichter leichten wie die Sonne/zu einem Kennzeichen ihrer Heyligkeit.

S. Petr. Chrysol.

IV. Wolan geliebte Zuhörer/wir haben uns allda in diſem würdigen Gottshauß in grosſer Anzahl versamblet ein Geistliche Apotheosim zu verrichten/ will sprechen/einen neu verklärten Heyligen GOttes/ den H. Thomam de Villanova, auß dem Orden deß H. Augustini, Ertz-Biſchoffen zu Valentia (welchen Ihr Päbstl: Heyligkeit/jüngst verruckten ersten Novemb. denen Heyligen Gottes mit grosſer Solennität zugezehlet haben/) gebührender massen nach unſerm Vermögen zu verehren/und in ihme Gott zu preisen/ loben und benedeyen. Ich meines theils will die Erſte mit freundlich angetragne Lob-Predig verrichten/ nicht zwar so gut als es der grosſe Heylige meritiret/jedoch so gut als es meiner in dem Fall vilen wolbekanter Geringfügigkeit Vermögen erleydet. Euer Lieb und Andacht wollen das Ihrige auch darbey thun. Keiner iſt so arm der nit ein köſtliches Rauchwerck/ will sagen mit dem Psalmisten/ein eyffriges andechtiges Gebett beybringen möge/und sprechen: Dirigatur Domine oratio mea sicut incensum in conspectu tuo. Lasse ô HErr mein Gebett hinauff gehen/ wie ein Rauchwerck vor dein Angesicht: Vorderſt aber wollen ſie mich anjetzo zur Ehr deß H. Thomæ, mit einer halbſtündigen Gedult und Auffmerckſambkeit begünſtigen.

Psal. 140. v. 2.

V. Was werde ich aber reden? Die Grösſe und Mänge ſeiner Helden-Tugenden/ mit denen er die Verklärung verdienet: Die Grösſe und Mänge ſeiner Wunderthaten/ welche durch ihne GOtt gewürcket hat/ laſſen ſich mit einer halbſtündigen Lobred nit beſchräncken; Will es derowegen nachthun jenem berühmten Mahler Timanti, welcher auff einer kleinen Tafel einen grossen Rüſen abmahlen ſollen/ und nur allein einen Daumen abgemahlen/ durch welchen man leicht abgenommen/ wie groß der Riß ſelber geweſen: Alſo will ich in Gegenwart ein Tugend allein vorſtellen mich gebrauchend jener Wort/ mit welchen der Hochwürdigſte Herr *Scipio Sacchetti* Röm: Kirchen Cardinal in Conſiſtorio, den dritten nägſt verwichnen Septembris, vor Ihro Päbſtl: Heyligkeit ſeyn Oration angefangen: Charitatis triumphum loquar. Die triumphirende Lieb will ich einführen/den Sigprangenden Auffzug der Liebe will ich reden.

Plin. l. 35. c. 10.

Card. Sacchet. in Orat. Canoniz.

VI. Nichts

VI. Nichts ist in der gantzen sichtbaren Welt vnter denen Natur-Gütern vnd Göttlichen Geschöpffen so klein vnd gering/ das nicht ein sattsames Kennzeichen vnd Abbildung wäre der Hochheit vnd Allmacht Gottes. Alle vnd jede Gegenstand vnserer Leibsinnen seynd besondere abgetheilte Abriß deß vnermeßlichen Wesens/ vnd wie sich das helle Sonnen-Liecht in den Spiegl widerstrahlet/ also erhellet GOtt in allen seinen Geschöpffen: Dannoch ist vnserm erschaffnen Verstand nichts also verborgen als GOtt. Er lasset sich kennen aber nit begreiffen/ er vmbgibt vns gantz vnd gar/ vnd verstattet doch nicht daß wir ihme zunähen. Er hat sich auff das künstlichste abcontrafeht in vnserer Seel/ aber eben dises dem Original gleichende Contrafehe ist vns verborgen. Die Aenlichkeit müssen wir nur ermessen auß den Kräfften der Seelen/ nit auß der Seelen selbst. Nun aber so ist vnserer Seelen zweiffels frey fürnembste Regung/ welche mit GOtt symbolisirt/ vnd sich am maisten vereinbahret/ die Liebe. Charitatis triumphum loquar. Was ist die Liebe? Die Lieb ist mehr Göttliches dann Menschliches; Die Lieb ist das jenige so sich in der Natur bald vermercken vnd spüren last/ vnd ist dannoch am allermeisten verborgen. Ins gemein darvon zu reden/ vermutet man/ ob sey sie die Seel deß gantzen Weltkraiß/ durch dero geweychtes Band derselbe in seiner Wesenheit vnd Einträchtigkeit verharre. Vnser Verlangen/ wünschen vnd hoffen geben genugsamb zu verstehen/ daß ein Liebe in vns sey: Wir fühlen ihr Vermögen/ können aber nit ergründen ihr Natur: Und die jenigen selbst/ welche sich denen Gesatzen ihrer Bottmässigkeit vnterwerffen/ können nicht aigentlich verstehen was sie sey.

VII. Fragen wir die Weltweisen/ so halten die Platonici für einen allmögenden Geist vber die Gemüthsregungen/ Krafft dessen der Haß selbsten gestillet/ vnd in ein Sanfftmuth verwandelt wird. Die Peripatetici (auß Forcht sich zuverreden) wöllen ihro keinen Namen ertheilen. Aristoteles der sonsten die verborgnesten Sachen behandelt vnd erklärt/ hats bald ein Annemblichkeit/ bald ein Zuneygung/ bald ein Wolgefallen benambset/ durch welches er anfügen wollen/ daß der liebe Natur nicht weniger verborgen sey als die Wesenheit Gottes. Die Stoici halten darfür/ die Liebe sey etwas allgemeines/ doch vnbegreifflich. Die Römer habens vor einen GOtt erkennt/ wie zulesen bey dem H. *Augustino*; denen es nachgethan haben die Poëten/ vnd die Lieb/ als ein Beherzscherin aller anderer Götter gedichtet. S. Aug. lib. 4. de civ. Dei cap. 8.

VIII. Auß welchen allen zuschliessen/ die Liebe sey etwas vbermenschliches/ oder besser zureden etwas theils Göttlich/ theils Menschlich/ nach deme nemblich das objectum vnd Vorwurff ist. Liebt man GOtt/ so ist es ein Göttliche Liebe: liebt man den Menschen/ so ist es ein menschliche Lieb. Deus charitas est spricht der H. *Joannes* vnd der H. *Bernardus* auff disen Schlag: Deus non modò amans, sed amor est. GOtt ist nicht allein ein Liebhaber/ sondern die Liebe selbsten. 1. Joan. 5. S. Bern. serm. 89. in Cant.

IX. Charitatis triumphum loquar. Beyder so wol der Göttlichen / als menschlichen Liebe sigprangenden Triumph will ich vor Augen
Cant. 3. stellen. Canticorum am dritten wird gemeldet: Ferculum fecit sibi Rex Salomon; columnas ejus fecit argenteas, reclinatorium aureum, ascensum purpureum mediâ charitate constravit propter filias Jerusalem. Der König Salomon hat jhme einen Tragsessel zubereittet: dessen Seulen hat er von Silber gemacht / die Lain von Gold; den Antritt von Purpur: das Mittelthein hat er mit Lieb gepflastert wegen der Töchter zu Jerusalem. Die zwey Wort mediâ charitate erwecken bey den Gelehrten
Nann. Cyprian. Cisterc. Delrio. Sanct. in Cantic. vil Zwitracht: *Nannius Cyprianus Cistercienſis*, *Delrio*, *Sanctius* vnd andere melden / er habe in dem erbauten Tragsessel oder Triumphwaagen nit die Braut / sondern der Braut Bildnuß in der Person vnd Bekleydung der Liebe gesetzt / vnd herumbführen lassen / tanquam victoriali gloriâ charitas
Sherlog. in Cant. triumphans duceretur, spricht vber disen Paß der gelehrte *Sherlogus*. Vnd
To. 3. Vestig. 27. kan solches beglaubet werden / von vnterschidlichen gleichenden Begebenheiten. Also liesse der Kayser Hadrianus seines Vorfahrers Traiani Bildnuß in einem Triumphwagen durch die Statt Rom herumbführen / wie
Spartian. in Hadr: bey Ælio Spartiano zulesen.

X. Joannes Zemisces Constantinopolitanischer Kayser / als er durch Fürbitt der allerseeligsten Mutter Gottes das Feld erhalten / liess MARIÆ Bildnuß ebensfahls im Triumphwaagen herumbführen / welchemker auff einem weissen Pferd nach geritten / wie Joannes Curopalata meldet.
Curopal. in Histor. Græc.

Joannes Comenus auch Constantinopolitanischer Kayser / da er wider die Scythier streittend das Feld erhalten / liesse einen köstlichen Triumphwagen von Silber / Gold vnd Edelgestein zubereitten / darauff stellet er die
Nicetas Chon. in Hist. Constant. Bildnuß MARIÆ, durch dero Fürbitt er obgesiget / er aber liesse vor dem Wagen wie ein Leibaigner zu Fuß mit einem Creutz in der Hand / wie es Nicetas Choniata vermercket.

XI. Auff ein solche Weiß hat Salomon auff seinem Wagsessel oder Triumphwagen gesetzt die Bildnuß seiner Braut / vnd bekleydet oder formiret wie die Liebe: tanquam victoriali gloriâ charitas triumphans duceretur. Ich finde aber noch ein andere Weiß der Liebe zutriumphiren / die sich etwas besser zu meinem proposito reymet.

XII. Es ware die Welt in ihren Vollstand der Erschaffung noch nit
Gen. 1. gesetzt / da hat schon die Liebe Gottes triumphirt / vnd sich deß Wasser-Elements zu einem Triumphwagen gebrauchet. Spiritus Domini ferebatur super aquas. Der Geist Gottes schwebte vber den Wassern. Vber welAlcuin. in Gen. chen Ort Alcuinus dise paraphrasim setzt: ferebatur regentis more. Er
S. Hieron. Ep. 83. ad Ocean. schwebte / als ein Herrscher: vnd der H. *Hieronymus*: Spiritus Dei aurigantis in modum super aquas ferebatur. Der Geist Gottes schwebte auff den Wassern / als wann er auff einer Carotzen herumbfuhre. Ein wunderseltzames fahren vnd triumphiren! Die Römischen Kriegshelden lassen

ihnen

jhnen köſtliche/ vergulde/ gezierte Triumphwagen zum Einzug bereitten/ laſſen ſich von vnderſchidlichen gezämbten Thieren in die Statt einführen: Camillus von 4. ſchneeweiſſen Pferden/ wie bey *Plutarcho* zuleſen; Aurelianus der Kayſer von 4. Hirſchen/ wie Flavius Vopiſcus meldet; Cn. Pompeius von 4. Elephanten wie Spartianus bezeuget; Seſoſtris der Egyptier König lieſſe vier frembde gefangne König einſpannen/ vnd triumphiret mit beſonderer Pracht/ Alex. ab Alex. vermercket. Nichts dergleichen der Geiſt Gottes/ ſo da iſt die wahre vnerſchaffne Göttliche Liebe/ ſondern ſchwebet vnd pranget auff dem hin vnd her wellenden Waſſer.

Plutarch. in Camill. Fl. Vopiſc. Spartian. Alex. ab Alex. lib. 6. c. 6.

XIII. Mein was hat doch für ein Gemeinſchafft das Feuer mit dem Waſſer? die Liebe wird verglichen dem Feuer/ vnd der H. Geiſt erſcheinet auch in Geſtalt deß Feuers/ wie vergleichet er ſich dann mit dem Waſſer? O das iſt die wunderthätige Hand Gottes/ widerwertige Ding zuſammen fügen/ vnd ein neues compoſitum darauß zuformiren: will ſagen einen Menſchen verklären/ vnd vermittels ſeiner flammenden Liebe gleichſam vergöttern. In diſem pranget vnd triumphiret die göttliche Liebe am allermaiſten. Der H. *Hieronymus* liſet die angezogne Wort alſo: Ferebatur; animabat more volucris ova calore animantis, der Geiſt Gottes ſchwebte vber den Wäſſern/ das iſt beſeelte die Waſſer/ gleich wie ein Vogel/ ein Taube/ ſo die Ayr mit ihrer Wärme außbruttet. *Pererius* vermercket/ daß der heylige Geiſt damals das Waſſer fruchtbar gemacht habe. Claudius Marius ein alter Poët ſinget in Beobachtung diſer Wort:

S. Hieron. in quæſt. Hebr. S. Amb. in Hexam. 1. c. 8. Perer. in Geneſ. Claudius Mar.

Ergò materies avibuſque & piſcibus una eſt.
Das Waſſer hat vns zugleich gegeben
die Fiſch/ vnd Vögel/ ſo ihn Lüfften ſchweben.

So höre ich wol/ das Waſſer ware nur ein materia, ein ſubjectum vnd Vnterſtoff/ ſo die formam vnd Beſeelung vberkommen ſolte vom Geiſt Gottes. Ein ſolche Materi iſt der Menſch/ wann er ihme ſelbſt gelaſſen wird/ gleichſam ein laukers Waſſer ohnbeſeelt.

XIV. Der königliche Prophet David/ als er ſich einen Menſchen/ ja einen Sünder bekennet/ ſchreyet er auff: Intraverunt aquæ uſque ad animam meam. Infixus ſum in limo profundi, & non eſt ſubſtantia. Helff mir O GOtt; dann die Waſſer haben mich verſchwembt biß an die Seel: Ich bin in den Laim der tieffe geſuncken; & non eſt ſubſtantia, vnd es iſt kein Selbſtbeſtändigkeit da. Was gehet dir ab mein David? & non eſt ſubſtantia. Du biſt ein ſeltzamer Philoſophus. Leib vnd Seel machen ja ein ſubſtantiam ein Selbſtbeſtändigkeit/ wie ſprichſtu dann/ non eſt ſubſtantia? Intraverunt aquæ uſque ad animam: Ich bin zu einem laukern Waſſer worden/ ſo gar mein Seel wird zu Waſſer non eſt ſubſtantia. Allwo zumercken/ daß David diſen 68. Pſalm intitulieret habe: In finem pro ijs, qui commutabuntur. Zum Ende/ für die jenigen/ ſo verwandelt

Pſ. 68. v. 1.

werden ſollen/auß welchem ich abnimme / daß David allda GOtt vmb ein Erneuerung vmb ein Verwandlung gebetten habe.

Hippocr. l. de diæta. XV. Der hochberümbte vhralte Medicus Hippocrates redend von der Subſtantz vnd Weſenheit deß Menſchen/ſpricht: Conſtituuntur omnia tum homo ipſe ex duobus differentibus, igne & aquâ. Die Weſenheit aller Sachen inſonderheit deß Menſchen beſtehet in zweyen Stucken / im Feuer vnd Waſſer: welchem der Frantzöſiſche Hoffmedicus Franciſcus Valeſius beypflichtet: Subjectum hominis aqua, forma ignis, deß Menſchen Materi oder Vnterſtoff iſt das Waſſer / die Form vnd Entſcheidung von andern das Feuer. Dahero die Medici ſo wol als die Philoſophi die zwey principia menſchlicher Erhaltung erkennen humidum radicale, & calidum innatum, die Grundfeuchte / vnd angebohrne Wärme / ohne welchen der Menſch nit leben kan. Allda fällt mir ein / was die Poëten vom Prometheo fabuliren/daß er den Menſchen auß Laim/das iſt/Erd vnd Waſſer formirt habe/ es hieß aber damals: Et non eſt ſubſtantia, der Leib ware nit beſeelt. Damit er nun ſein Maiſterſtuck auch mit einem lebendigen Geiſt begabte/verfüget er ſich gen Himmel/vnd entfrembdet vom feurigen Sonnenwagen das Feuer/mit welchem er den außLaim formirten menſchlichen Leib begeiſtet/vnd angeſeelt hat. Das iſt zwar ein Fabel/es ſteckte aber darunder ein ſchöne Warheit verhüllet. Wir Menſchen ſeynd ohne der Gnad Gottes/ohne der Göttlichen Liebe einlauterer Laim vnd Erdklotzen: Et non eſt ſubſtantia, in limo profundi. Es iſt kein Selbſtbeſtändigkeit/das ſubjectum vnd Vnterſtoff iſt allda / die forma die Seel gehet ab: wie iſt dem zu helffen? die Philoſophi lehren ad introducendam formam, priùs introducendæ ſunt diſpoſitiones in ſubjectum. Man muß gefaſt ſeyn mit den Vorbereitungen/man muß jenem folgen/von deme Da-

Pſal. 83. v. 7. vid redet: Aſcenſiones in corde ſuo diſpoſuit, mit dem Gemüth vnd Hertzen ſich gegen GOtt erheben/ die Anfeuerung von der Sonne der Gerechtigkeit ohne Vnterlaß begehren / keinen Fleiß ſparen/ ſich mit GOtt mehr vnd mehr zuverainigen. Qui fecit te ſine te, non te juſtificabit ſine te.

S. Aug. ſer. 15. de verb. Ap. Spricht der H. *Auguſtinus*. Der dich ohne dein Mitwürckung erſchaffen hat/wird dich ohne dein Zuthun nit ſeelig machen/oder gerechtfertigen.

XVI. Alſo hat ſich vorbereitet zu der inbrünſtigen Liebe Gottes

Pſal. 83. v. 7. der H. Ertzbiſchoff *Thomas de Villanova*. Aſcenſiones in corde ſuo diſpoſuit in valle lacrymarum. Er hat Auffſteigung in ſeinem Hertzen bereit

Pſ. 21. v. 15. im Jammerthal/allwo er ſprache mit David: ſicut aqua effuſus ſum, ich bin wie das Waſſer außgegoſſen worden/daß er nachmalen auch mit ihme ſprechen kunte: Factum eſt cor meum tanquam cera liqueſcens, mein Hertz iſt gleich worden einem zerflieſſenden Wax. Sintemalen Spiritus Domini ferebatur ſuper aquas, der Geiſt deß HErn ſchwebte vber die Wäſſer/ erwärmet vnd verwandelt ſie in ein Liecht/in ein Feuer. Im Büchel *Eſther* wird erzehlet/ was maſſen Mardochæo geraumet von einem Bründl/auß

welchen

welchem ein Wasserfluß entstanden / vnd nachmalen gar in die Sonne ist verwandelt vnd verklärt worden. Parvus fons, qui crevit in fluvium, & in lucem solemque conversus est. Was soll das Wasser für ein Gemeinschafft haben mit dem Liecht? Eben die als mit dem Feuer; Das ist die wunderthätige Hand Gottes / welche insonderheit sich sehen last in dem Menschen vnd verwandelt das Thränen-Wasser der Gerechten in ein Klarheit vnd Feuer der Liebe. Vom H. Thoma de Villanova; Spricht der obgemelte Cardinal *Sacchetti*. Brevi factus est influvium magnum, qui rivulus erat. In einer kurtzen Zeit ist der H. Mann gewachsen in der Tugend / gleichwie ein kleines Bächel so sich behend vermehret vnd wird ein grosser Fluß. Und bald darauff. Ignis urens erat; Er ware auch ein brennendes Feuer: Als wolte er durch diese Vereinbahrung der zwey widerwertigen Elementen zuverstehen geben / daß der H. Mann gleich gewesen sey dem erschaffnen Wasser / auff welchen der Geist Gottes schwebend triumphirt hat. Esther. c. 10.

XVII. Factus est in fluvium magnum, qui rivulus erat, vnd wurde dannoch genennt: Ignis urens, Cereus divini amoris, divinus intellectus. Ein brennendes Feuer / ein Wax liecht Göttlicher Liebe / ein Göttlicher Verstand. Spiritus Domini ferebatur super aquas. Jener Geist GOttes schwebte über ihm. Qui facit Angelos suos spiritus, & ministros suos ignem urentem. Der da machet seine Engel daß sie Geister seynd / vnd seine Diener wie ein brennendes Feuer. Das ist er thuts gleichsamb vergöttern. Etenim Deus noster ignis consumens est. Dann vnser Gott ist ein verzehrendes Feuer: Dise prædicata gebühren zweiffels ohne dem H. Thomæ, sintemahlen er in seinem Apostolischen Wandel ein anderer Paulus / ein anderer Chrysostomus gewesen ist / ein sonderbahrer Eyfferer Göttlicher Ehren. Cereus divini amoris, der mit Abzehrung seiner selbsten in der Kirchen GOttes geleichtet / daß er sprechen könte: Zelus domus tuæ comedit me. Der Eyffer deines Hauses / deiner Ehren verzehret mich. Schaue ich an die Sünder so schmertzet es mich daß sie dich belaidigen: Schaue ich an die Gerechten / so ists mir layd / daß ihrer so wenig seyn: Schlage ich meine Augen auff die Verdambten / Ach! Zelus domus tuæ comedit me. Es schmertzet mich daß dieselben dich ô vnaußsprechliche Güte hassen vnd anfeinden. Tantâ in Deum charitate incendebatur, ut crebro dicere soleret, sibi tolerabilius futurum, se in infernum præmitti, quàm non diligere Deum. Et præ ignibus, & tormentis magis torreri, quod qui cruciantur in inferno Deum oderunt. Es branne in ihm ein solche Liebe gegen GOtt / daß er zusprechen pflegte / es wäre ihm leichter in die Höll gestürtzt zu werden / als GOtt nicht lieben: Und der Schmertzen den er empfinde in Betrachtung daß die Verdambten GOtt hassen / wäre ihm grösser dann die Höllische Peyn selbsten. Scipio Card. Sacchet. cit. sup. Psal. 103. v. 4. Psl. 68. Card. Sacchet. sup.

XVIII. Das haist Spiritus Domini ferebatur super aquas. Uber

Tertull. in Gen. welchen Ort der vhralte Lehrer *Tertullianus*: Ferebatur quasi ovans, quia ab eo qui superferebatur, id quod ferebat sanctitatem mutuabat. Das ist: Der Geist GOttes schwebte gleichsamb triumphirend/ dann von ihme das Wasser so ihne getragen/ geheyliget wurde. Parvus fons, qui crevit in fluvium magnum, & in lucem, solemque conversus est. Das Wasser ist ein Spiegel alles dessen so mit dem Liecht begabet ist / Sonn / Mond/ Feuer/ widerstrahlen sich in dem Wasser/ wie in dem Spiegel. Ein solches Wasser ware das Hertz deß Heiligen Thomæ, der H. Geist schwebte ob ihme/ widerstrahlet sich in ihme / als wie in einem Spiegel / der machte ihn nicht allein zu einem Geistreichen Bischoff/ sondern zu einem purlautern Geist Gottes. Dahero ich ihm zu einem Sinnbild mahle die Sonne einen grossen Wasserfluß beleuchtend mit der Uberschrifft auß dem heutigen Evangelio: Resplenduit. GOtt widerstrahlet sich in den Hertzen deß

1. Joan. c. 4. H. Thomæ, er verkläret ihn/ er vergöttert ihn/ Krafft jenes: Deus charitas est, & qui manet in charitate, in Deo manet, & Deus in eo. Gott ist die Liebe/ vnd welcher in der Liebe verbleibt/ der verbleibet in GOtt/ vnd GOtt in ihme.

XIX. Dannenhero wunderk mich immer daß ihne der obgemelte Cardinal *Sacchetti* genennt hat. Divinus intellectus, einen Göttlichen Verstand. Zweyerley Würckungen hat der Göttliche Verstand ad intra, vnd ad extra, wie die Theologi reden: ad intra sprechen sie Deus generat per intellectum. GOtt gebähret seinen Sohn durch den Verstand. Ad extra, begreiffet er alles/ versorget alles durch die Vorsichtigkeit. Divinus

Psal. 40. intellectus: Beatus qui intelligit super egenum & pauperem. Seelig ist der jenige welcher einen Verstand hat über die Armen vnd Bedürfftigen. Die Sonne wie die Philosophi lehren/ ist an ihr selbsten weder liecht noch warm/ gleichwol erleuchtet sie den Erdboden vnd erwärmet: Divinus intellectus. GOtt versicht vns mit aller Notturfft/ gibt vns reichlich/ erhält für sich nichts. Disen Verstand hat gehabt der H. Thomas. Noch ein Knäbel leydet er Hunger/ damit er die Armen speiset. Ein Jüngling stifftet er ein Waisen-Kloster/ welchen er seyn Erbtheil zugeaignet: darauff ist er in den Geistlichen Orden deß H. Augustini eingetretten. Er ware von Carolo V. vnd Philippo II. ersucht das Bistumb Granatæ anzunehmen/ dessen thät er sich waigern/ wird aber zum Valentinischen Ertz-Bischoff durch sein Obrigkeit gezwungen. Allda hätte er Jährlich dreyßig tausend Ducaten Einkommens. Er namb gleichwol nur einen Diener zu sich gieng zu Fuß/ die Kleyder flickte er mit aigner Hand. Wem hat er gespart? Der Freundschafft? Von diser wolte er nichts wissen: Daß er sich bereichte vnd grosse Schätz hinterliesse? Aber er pflegte zu sagen / wann er nur einen Häller hinterlassen wurde/ soll man ihn keiner Geistlichen Begräbnuß würdig schätzen. Es müste alles vnter die Armen getheilet sein. Beatus qui intelligit super egenum & pauperem. Als er am Todtbett 5000.

Ducas

Ducaten außtheilen lassen / vnd nichts mehr übrigs hätte / sprach er: Nunc lætus ad agonem propero, nudus cum nudo. Jetzt eyle ich frölich zum Kampffplatz / entblöst zu streitten mit dem nackenden Todt. Das ist ja ein Göttlicher Verstand? Divinus intellectus. Nudos videbis Deos, omnia dantes, nihil habentes, spricht *Seneca*. Bloß vnd nackend seyn die Götter / verschencken alles / erhalten nichts. Amavi Deum, amavi vos, & charitas nunquam excidit, sprach er an seinem letzten End: Ich liebte GOtt / vnd liebte euch / vnd die Liebe vergehet nimmermehr. Was solle das haissen die Liebe vergehet nimmermehr als: Ich will so wol Gott als euch wie in Lebzeiten / also auch nach dem Todt lieben; Wie er dann viel Presthaffte gesund gemacht / vier vnd zwantzig jährige Kranckheiten geheylet / etlich Todten zum Leben erweckt / ꝛc. Sen. de tranq. c. 8.

XX. Das ist der Göttlichen vnd Göttlich Menschlichen Liebe Triumph / also Triumphirte der H. Geist die Göttliche Liebe in dem H. Ertz-Bischoff Thoma, biß er endlich auch Triumphirend verklärt vnd vergöttert in das himmlische Capitolium eingefahren ist auff dem Triumph-Waagen der Wasserthränen / der Zäher vnd Seufftzer seiner Schäfflein / welche ihn biß in die Höhe deß Himmels beglaittet haben: Dahero ich ihne billich mit jenen Worten anreden kan / deren sich der H. *Ambrosius* zu dem Propheten Elia / so im feurigen Waagen in die Lüffte gehebt worden / gebrauchet: Meritò accepisti currus, hos equos ad divina currentes, quia moderatorem te animarum humanarum Dominus comparavit. Recht vnd billich hat dir GOtt einen solchen Triumph-Waagen zubereitet vnd gesandt solche Pferd die zu der Gottheit lauffen / dann es hat GOtt befunden / daß du gewesen seyest ein rechtschaffner Seelen-Hürt / ein eyfferer der Ehren GOttes / ꝛc. Anno 1659. S. Ambros. lib. de Naboth. c. 15.

§. XXV.

Das Eydle nichts.

Am Fest deß Heyligen Apostels vnd Evangelisten Matthæi.

Thema.

Relictis omnibus secutus est eum. Lucæ 5.
Er verliesse alles vnd folgete jhm nach. Bey dem H. Luca 5.

Summarischer Begriff.

I. Bottschaffter vnd Abgesandten werden erwehlt auß dem tauglichsten: GOtt aber achtet sich deß euserlichen Ansehens nicht / erwehlet die verächlichisten / wie Matthæum, der auch das / so er gehabt / verlassen müssen.

II. Sein Lob / wie auch anderer Apostel / ist / daß sie alles verlassen / vnd haben doch nur etwas wenigs verlassen.

III. Gesetzt aber / daß sie gehabt hätten alle Reichthumben der Welt / so hätten sie gleichwol lauter nichts gehabt.

IV. Dann alles ware vor der Erschaffung nichts / vnd rühret her von Nichts.

V. So gar der Mensch ist ein lauters Nichts.

VI. Der Prophet Jeremias betrachtet die Welt / vnd erkants vor nichs.

VII. Insonderheit ist alles nichts / wo die Gnad Gottes nit ist.

VIII. Der weise Mann hat alles versucht / vnd in allen nichts gefunden.

IX. Die Reichthumben / die grossen Ehren / ꝛc. Lauter Nichts.

X. Solches erkennen auch die Politici.

XI. Vnd dises Nichts führet zu einem abscheulichen Nichts / zur Sünd.

XII. Der Mensch ohne Haltung der Göttlichen Gebott ist Nichts.

XIII. Wie haben dann die Apostel alles verlassen / wann sie nichts verlassen? mit dem Willen / durch Verachtung alles dessen so vor der Welt etwas zu seyn scheinet.

XIV. Vnd gleichwol / da sie alles verlassen / haben sie alles gehabt.

XV. Wir können ihnen wenigist in deme nachfolgen / daß wir vnser Hertz nit legen auff das / so wir haben.

I.

WAnn ein Fürst oder König zu dem andern Bottschafftet vnd Abgesandten verordnet / ist sein erste Sorg / daß er dergleichen Personen erwehle / die nit allein wolberdt / vnd deß Stattwesens erfahren / sondern auch eines grossen Ansehens / adelichen Geblüths / begütert / vnd sonst wol qualificirt seyn. Dahero der ernsthaffte Römer Cato bey verspürten Mangel dergleichen Erforderungen / die Römischen Gesandten / so in Bithyniam verordnet waren verlacht / daß einer auß ihnen Podagranisch / der andere am Kopff verwundet / der dritte eines forchtsamen Hertzens gewest / sprechende: Populi Romani legatio, nec pedes habet, nec caput, nec cor. Deß Römischen Volcks Bottschafft hat weder Füß / noch Kopff / noch Hertz. Ludovico den XI. dises Namens König in Franckreich hat man es nit zum besten außgedeutet / daß er zum Bottschaffter vnd Ambassiador einsmahl einen Schuster / das andere mahl einen Barbierer / vnd zum Hoffcantzlerambt seinen Leib-Artzt erwehlet. Dem Allmächtigen GOtt gilts alles gleich: er bestellet Abgesandte nach seinem Göttlichen Wolgefallen: Moysen mit einer samblenden Zungen / impeditioris & tardioris linguæ sum. Ich habe ein verhinderte Sprach / vnd schwäre Zung. *Jeremiam* gantz vnberedt: Ecce nescio loqui: siehe ich kan nit reden: *Amos* einen Hirten: Armentarius ego sum: Ich bin ein Hirt. Vnser Erlöser vnd Seeligmacher als ein König Himmels vnd der

Plut. To. 1 vit. Com. in Cat. Scriban. Polit. l. 2. c. 14.

Exodi. 4. v. 10.

Jerem. 1. Amos 7. v. 14.

der Erden achtet sich deß euserlichen Ansehens gar nit: erwehlet ihme vornemblich zwelff Bottschaffter / vnd vier Hoffcantzler / welche vor der Welt veracht / von der Leibsart grob / von den Glücksgüttern entblöst / arme Leut / Fischer / Schiffleut / Zöllner / offne Sünder: die solten zu dem Fürsten vnd Königen raisen / bey ihnen die Bottschafft deß allein seeligmachenden Glaubens ablegen: ja so gar achtet er die jenigen für vntüchtig / welche in grossen Ansehen vnd begüttert seyn / befihlt ihnen / daß sie alles verlassen / wann sie anderst seine Bottschaffter seyn wollen. Der H. Matthæus, dessen Fest wir heut begehen / sasse am Zoll / Christus gehet für / erwehlt ihn zu einem Abgesandten: aber was gestalt? er muß alles verlassen: Sequere me, relictis omnibus secutus est eum.

II. Ich verwundere mich nit ein wenig ob disem Lob Matthæi: relictis omnibus secutus est eum. Er verliesse alles / vnd folgete ihn nach. Deßgleichen sprach Petrus von den gesambten Aposteln: Ecce nos reliquimus omnia, wir haben alles verlassen. Als wann ihnen alles wäre zugehörig gewest: Matthæus verließ etwa ein Zollbanck / ein keuschen / etlich güldelen im Beittel / vnd wird gelobet relictis omnibus secutus est eum, daß er alles verlassen / Petrus ein alts zerrissnes Netz / etliche Angel / ein arme Hütten / ja auch dise nit / weil er sie gebraucht / da er würcklich Christum folgte: vnd dannoch: Ecce nos reliquimus omnia. Sihe wir haben alles verlassen. Da der Versucher Christum auff den hohen Berg gestellet / meldet die Schrifft: Ostendit ei omnia regna mundi: er zeigte ihm alle Königreich der Welt: vnd er sprach zu Christo: Hæc omnia tibi dabo, &c. Dises alles will ich dir geben. Das haist wol recht omnia, alles Die Juristen haben ein Regel / Qui omnia dicit, nihil excipit: Et qui nihil pronuntiat omnia reiicit. Alles gesprochen ist nichts außgenommen: nichts außgesprochen ist alles vernichten. Wie sprecht ihr dann HH. Apostel: reliquimus omnia. Wir haben alles verlassen? soll dann gar nichts verbliben seyn / daß ihr nicht verlassen hätt? was habt ihr verlassen? Gelt vnd Gut: das bestunde aber nur in etlich zerrissnen Netzen. Habt ihr verlassen ein Wolleben: das waren etwa die vberblibne abgestandene Fischel / neben einem schwartzen harten Brodt. Habt ihr verlassen lustige Gesellschafften in dem zierlich gebauten Garten / in dem schättichten Wäldlein? wie / wann ihr in dem Wasser herumbwatten / vnd die Netz flicken müssen? habt ihr verlassen grosses Ansehen bey den Leuten? man achtet sich dergleichen Gesellen nirgendts. Habt ihr verlassen Weib vnd Kind? dise hätte euch ohne das der Todt hinweggenommen / vnd seyt einer grossen Sorg entübriget worden / was habt ihr dann verlassen? reliquimus omnia. Jenes / das euch nit gebührt? Die grossen Schätz der Römer? reliquimus omnia. Auch dises ware sovil als nichts. Wie nun vnd was gestalt die Apostel nichts gehabt / vnd dannoch alles verlassen haben / das solle gegenwertiger Rede Vorwurff seyn.

C. Julian. ff. de leg. 3. gloss. c. cum dil. de consuetud.

III. Ich will gesetzt haben/ daß die Apostel mit vberflüssigen Reichthumben begüettert/Salomoni gleich bereichet solten gewest seyn/von deme
3. Reg. 10. die Schrifft meldet/ daß er sich deß Silbers nit geachtet/ vnd das zu seiner Zeit in Jerusalem sovil Silbers gewest als Stein: Fecitque ut tanta esset abundantia argenti in Ierusalem, quanta & lapidum. Er hat es so weit gebracht/daß zu Jerusalem ein so grosser Vberfluß deß Silbers gewest/als der Stein. Will gesetzt haben / daß denen Aposteln zu Theil worden die Reichthumben Crœsi deß Lydier Königs/so dem Sprichwort Vrsach gegeben: Crœso ditior: Die Reichthumben Midæ Königs in Phrygia, der alles was er berührte in Gold verwandlet: die Reichthumben Antiochi Magni Königs in Syrien/der ein gantzes Kriegsheer/mit guldenen vnd silbernen Spiessen vnd Schilten bewaffnet wider die Römer: Die Reichthumben Darij, Caij Crassi, Cæcilij Claudij, ja deß gesambten Römischen Volcks/ da es sich in der besten Glücks-Blühe befande: So hätten sie gleichwol lauter nichts gehabt. Dann so man es recht bey dem Liecht beschaut/seynd alle Güter diser Welt/ alle Schätz vnd Reichthumben ein purlauteres eydles nichts. Und kan füglich von einem der vil besitzt gesprochen werden / er habe Ex omnibus aliquid, ex toto nihil. Auß allen etwas/auß dem gantzen nichts.

IV. Betrachte jenen Tag/ oder Nacht / oder Stund / oder was es gewest ist/ vor dem erst erschaffnen Tag? Was ware damals das Gold/das Silber/vnd alles das jenige so jetzt von der Welt hochgeschätzt wird? Es ware ein lauteres nichts: Es ware noch nichts dergleichen erschaffen. Con-
Caram. Encyclop. orat. 22. fidero (spricht ein Gelehrter:) Diem illum qui primum diem præcessit, tempus illud quod fuit ante omne tempus; Æternitatem inquam antequam conderetur orbis: Omnia sub illud imaginarium tempus erant nihil, quia nondum erant. Ich betrachte jenen Tag welcher dem ersten Tag vorgangen/ eine Zeit so vor aller Zeit gewesen: Die Ewigkeit vor Erschaffung der Welt: Damahls waren alle Sachen lauter nichts/ dann sie hatten noch kein Wesenheit. Die Schrifft meldet: In principio
Gen. 1. creavit Deus cœlum & terram. Im Anfang hat GOtt Himmel vnd Erden erschaffen: Vor der Erschaffung waren sie lauter nichts: Und was
Marci 13. v. 31. seynd sie nach der Erschaffung? Cœlum & terra transibunt. Himmel vnd Erde werden vergehen. Was zergänglich ist das ist eytel/was eytel ist/ das ist dem lautern nichts befreundet. Alsobald nach der Erschaffung: Terra autem erat inanis & vacua. Die Erde ware eytel vnd lehr. Allwo *Aquila* liset: Terra erat vacuitas & *Nihil*. Die Erde ware lähre vnd nichts. Und *Theodotio:* Terra erit inanis & *nihil*. Die Erde ware eytel vnd nichts. Jetzt kan man leicht erachten was von dem Menschen zu halten/ weilen er auß der Erd formiert ist. Nimis homo *Nihil* est. Spricht
Plaut. in Rud. *Plautus*. Es ist nur gar zu war das der Mensch nichts ist. Man höre aber
Isai. 41. den Propheten *Isaiam:* Ecce vos estis ex nihilo. Sehet ihr seyd auß nichts.

V. Ein

V. Ein Gelehrter erweget das Wörtl Homo, vnd vermerckt daß der Mensch auß einem etwas/vnd auß einem nichts formirt sey. Die Seel ist ein Bildnuß GOttes/ die kan etwas geschätzt werden. Der Leib ist ein Erdklotzen / vnd folgbar nichts. Das befindet sich etlicher massen in dem Wörtl Homo. Dises Wörtl hat vier Buchstaben/ deren nur einer etwas geltet. H. Ist kein rechter Buchstab/ sondern ein Zusatz anderer Buchstaben/ ohne deren er gleichsamb nichts ist bey den Grammaticis. Das O ist bey dem Arithmeticis ein Zero oder nulla, welches für sich selbst gesetzt nichts machet. Allein der Buchstab M, der ist ein rechter Buchstab vnd entwirfft die H. Dreyfaltigkeit/ weils von dreyen zusammengefügten Strichlein gestaltet wird. O derowegen: Qui se existimat aliquid esse, cum *Nihil* sit ipse se seducit. Wie Paulus redet. Der sich beduncket etwas zu seyn/da er doch nichts ist/der verführet sich selbst. Auß disem Vorspruch ist leicht zu machen jene Schlußred: So der Mensch die erste vnd vornembste Creatur nach den Engeln ein eytels nichts ist: Was soll man dann halten von jenen Sachen die sonst gegen dem Menschen gerechnet nichts zuschätzen: Von Gold vnd Silber die ein Mißgeburt seyn der Erden/ von der Ehre vnd hohen Würden/von Wollüsten vnd Freuden diser Welt? welche Augenblicklich zergehen. Lequil. fer. 2. de Passio. ad Gal. 6. n. 3.

VI. Mein *Jeremia* offenbahre vns / was du für Gedancken habest von den jrrdischen Sachen. Aspexi terram,& ecce vacua erat, & *Nihil.* Ich habe meine Augen herumbgeworffen auff der Erden/vnd sie ware gantz lähr vnd Nichts. Vber welche Wort *Hugo Cardinalis*: Terram, id est, temporalia, quæ revera vacua, & *Nihil*. Die Erde das ist die jrrdische Sachen/welche warhafftig lähr vnd Nichts seyn. Man schaue an was man wölle in diser Welt/was dem Menschen wolgefällig ist/ was ihn erfreyen vnd an sich ziehen mag. Ist alles lauter Nichts / da man es vermaindt erschnappt zuhaben/ da verschwindts vnder den Händen / vnd weilen kein Geschöpff einige Schätzbarkeit hat/als allein comparativè, vnd gegẽ andern gehalten. Das Gold mit andern Metallen verglichen ist kostbar/ vnd wird groß geachtet: hingegen Kupffer oder Eisen gegen dem Gold / wird gleichsam für nichts gehalten. Der Mensch gegen andern Geschöpffen gehalten ist Zweiffels ohne schätzbar: man halte ihn aber gegen GOtt: vnd er wird mit Davide bekennen müssen: substantia mea tanquam *Nihilum* ante te. Mein Wesenheit ist vor deiner als wie Nichts. Gar schön der H. *Bernardus*: Si vidisti hoc tam singulare, tam summum esse Dei,nonne in comparatione hujus, quidquid hoc non est, judicas potius non esse quàm esse? So du recht zu Gemüth führest / das übergrosse / das sonderbahre Wesen GOttes: Sollstu nicht gedencken/ daß in dessen Vergleichung alles was GOtt nicht ist / vil mehrers nicht sey als sey? Und auff disen Schlag der Geistreiche *Thomas à Kempis*: Quidquid Deus non est,*Nihil* est, & pro *Nihilo* reputari debet. Alles was GOtt nicht ist / das ist nichts/ Jer. 4. v. 23. Hugo. Cardin. in Jer. Psal. 38. S. Bern. l. 5. de cons. Tho. à Kemp. l. 3. c. 31.

lib.3.c.40. Nichts/vnd ſolle vor Nichts gehalten werden. Und widerumb von ſich ſelbſt redend: Domine *NIHIL* ſum, *NIHIL* poſſum, *NIHIL* boni ex me habeo; Sed in omnibus deficio, & ad *NIHILUM* ſemper tendo. Herr ich bin Nichts/ich vermag Nichts/auß mir habe ich Nichts gutes; Sondern bin gebrächlich in allen/vnd eyle ohne vnterlaß zu Nichts. Eben ſolche
lib.3.c.53. Gedancken hatte er von der Welt: Totum mundum *NIHIL* æſtima. Die gantze Welt ſollſtu vor Nichts halten. Und von den Weltſachen: *NIHIL*
lib.3.c.55. artes, *NIHIL* divitiæ, *NIHIL* pulchritudo vel fortitudo, *NIHIL* ingenium vel eloquentia. Nichts ſeyn die Künſte/ Nichts die Reichthumben/Nichts die Schönheit vnd Stärcke/Nichts die Geſchicklichkeit/vnd Wolredenheit.

VII. Ey möcht einer ſprechen das will mir in meinen Kopff nicht eingehen/ daß die Reichthumben / die Güter /das groſſe Anſehen/ groſſe Aembter/ꝛc. Nichts ſolten ſeyn. Unſere Leibſinnen laſſen ſich ja ſo ſehr nit bethören/daß ſie etwas fühlen ſolten wo Nichts iſt: Wann einer einen Beutel voll Gelds hat/von deme werde ich nit ſprechen daß er Nichts habe/ ſondern etwas. Dann er kan damit handlen/ damit erhalten was er will. Ex nihllo *NIHIL* fit. Auß Nichts kan man Nichts machen: Aber auß dem Geld kan man Häuſer bauen/ Güter kauffen / Mahlzeiten vnd Panquet anſtellen/ꝛc. So müſſen dann die Reichthumben kein eytles Nichs ſeyn
lib.3.c.55. ſondern etwas. Höre aber widerumb *Thomam à Kempis*. Sine gratia *NIHIL* poſſum facere. Tantum eminet hæc gratia, ut nec donum prophetiæ, nec ſignorum operatio, nec quantumlibet alta ſpeculatio aliquid æſtimetur ſine ea. Ohne der Gnad GOttes / kan ich Nichts rechten. Diſe Gnad iſt ſo kräfftig/daß weder die Gab der Prophezeyung/weder die Wunderwürckung/weder einiger hocher Gedancken etwas zu ſchätzen ohne dero-
S. Aug. Tract.102. in Joan. ſelben. Diſe Warheit hat Thomas entnommen vom H. *Auguſtino*, der über jene Wort. Petite & accipietis: alſo redet: Si divinam intelligimus gratiam, ſi verè beatam poſcimus vitam. Quidquid autem aliud petitur, *NIHIL* petitur: Non quia nulla omnino res eſt, ſed quia in tantæ rei comparatione, quidquid aliud concupiſcitur *NIHIL* eſt. Wir werden ſonderzweiffel erlangen/wann wir begehrn werden die Göttliche Gnad/ das ewige glückſeelige Leben. Alles anders aber ſo man begehrt iſt Nichts: Nicht daß es gar kein Sach wäre/ ſondern weil gegen der Göttlichen Gnad vnd Himmels-Freud/ alles was begehret wird/ Nichts zu ſchätzen.

VIII. Laſt vns fragen den Allerweiſeſten/ was er von den zeitlichen
Eccl. 1. v. 14. Ehren/ Würden/ Gütern/Wollüſten halte? Vidi cuncta quæ fiunt ſub ſole, & ecce univerſa vanitas. Ich habe alles beſichtiget was vnter der Sonne geſchicht/vnd ſihe lauter Eytelkeit. Vidi in omnibus vanitatem, & afflictionem animi, & *NIHIL*. Ich habe in allen verſpürt die Eytel-
Eccl. 2. v. 4. keit/ vnd Beängſtigung deß Gemüths/ vnd Nichts. Magnificavi opera mea: Ædificavi mihi domos, & plantavi vineas, feci hortos & pomaria,&c. Vidi in omnibus vanitatem, & *NIHIL*. Ich hab groſſe Werck

verrich-

berichtet: Habe mir Häuser gebaut/vnd Weingarten gepflantzet/ habe mir Gärten vnd Baumgärten zurichten lassen. Und habe gesehen in allen die Eitelkeit vnd Nichts. Possedi servos & ancillas, multamque familiam habui &c. Vidi in omnibus vanitatem & *Nihil*. Ich hab gehabt vil Diener vnd Dienstmägd/ vnd ein grosses Haußgesind. Sahe aber in allen lauter Eitelkeit vnd Nichts. Coacervavi mihi argentum & aurum, & substantias Regum ac Provinciarum &c. Supergressus sum opibus omnes, qui ante me fuerunt in Jerusalem &c. Vidi in omnibus vanitatem & *Nihil*. Ich hab mir gesamblet Gold vnd Silber/ vnd Reichthumben viler König vnd Landschafften. Und habe übersitigen mit den Gütern alle so vor meiner Jerusalem bewohnt haben. Und gleichwol hab ich verspürt in disen allen lauter Eitelkeit vnd Nichts. Verè fide dignus hic est deliciarum accusator, spricht der H. *Chrysostomus*. Warhafftig das ist ein Glaubwürdiger Ankläger seiner Wollüsten. S. Chrysost. hom. 51. de S. Eust.

IX. Fragt weiter bey Davide die Reichen/ was ihre Reichthumben seyn? Dormierunt somnum suum omnes viri divitiarum, & *Nihil* invenerunt in manibus suis. Die Reichen haben außgeschlaffen/ vnd in ihren Händen Nichts gefunden. Allwo *Hugo Cardinalis*: Cùm post mortem evigilant, *Nihil* inveniunt in manibus suis; Unde quod prius habuerant, percipient somnium fuisse non veras divitias. Gleichmässig Job: Dives cùm dormierit *Nihil* secum auferet; Aperiet oculos & *NIHIL* inveniet. Der Reiche wird nach dem Todt Nichts mit sich hinweg tragen: Er wird auffthun die Augen vnd Nichts finden. Gar recht hievon *Primasius*: Post Dei divitias, quantumvis quis habeat, parùm est, aut etiam *NIHIL*. Nach den Göttlichen Reichthumben/ ist alles anderes Haab vnd Gut/ gering oder gar Nichts. Fragt die Hoffärtigen/ die Ubermütigen/ die sprechen selber: Quid nobis profuit superbia, & divitiarum jactantia quid contulit nobis? Was hat vns geholffen die Hoffart/ vnd der Ubermuth wegen der Güter? *Hugo Card.* Gibt die Antwort: *Nihil* nisi pœnam & laborem in acquirendo, timorem in possidendo, dolorem in deserendo. Nichts als ein Pein vnd Arbeit im erlangen/ein Forcht im behalten/ einen Schmertzen im verlassen. Habt ihr nie gehört was der Psalmist gesungen: Vidi impium superexaltatum & elevatum sicut Cedros Libani, & transivi, & ecce non erat. Ich sahe den Gottlosen auffgebaumbt wie die Cederbaumb auff dem Berg Libano/vnd gienge für/ vnd er war nimmer da. So bald ist er verschwunden mit seiner Pracht vnd Hochmuth. Honores ejus in *NIHILVM*. Sein Hoheit ist in Nichts verkehrt worden. Dahero mahnet recht der H. *Chrysostomus*: Quoties te gloriæ desiderium tangit, finem considera, & eam *NIHIL* esse reperies. So offt dich berührt ein Begierde hoch zu steigen/ geehrt vnd angesehen zu werden/ gedencke auff das End der Ehre/ vnd wirst es befinden/ daß die Ehr ein Nichts sey.

Hugo Card. in Psal. Pſ. 75. v. 6. Job. 27. v. 19. Primas. in Ep. ad Rom. Sap. 5. v. 8. Hugo Card. ib. Psal. 36. v. 35. 1. Mach. 1. v. 41. S. Chrysost. hom. 2. in Epist. ad Tit.

X. So gar ein Politicus jetziger Zeiten bestehets/ daß die Ehr/ ansehen/grosse Aembter vnd Namen Nichts seyn. Diser hat zu dem Münsterischen Abgesandten/ da man den teutschen Frieden schliessen solte also geschriben. Logarithmica quædam ars est, in qua summus numerus *NIHIL* esse supponitur; & ipsi accedunt numeri minores *NIHILO* &c. In Comitijs ergo, summi Pontificis numerus dubio procul erit supremus numerus, ergo stando ingeniosæ inventioni erit *NIHIL*. Superveniet passu gravi & tardo Catholici Regis Legatus, sed quia Ecclesiasticis deferet, erit minor, igitur minor *NIHILO*, &c. Te igitur Plenipotentiariorum Principe Logarithmicè *NIHILO* minor est Christianissimæ Galliæ Legatus, & consequenter minor *NIHILO*. Quod si etiam Legato Hispaniæ minor; Minor minore *NIHILO*, &c. O Eitelkeit! ô grosses Nichts! Wir halten so vil vom Gold vnd Gelt/ von Ehren vnd grossen Ansehen/vnd ist alles lauter Nichts: Es traumbt vns nur von etwas. Velut somnium surgentium Domine imaginem ipsorum ad *NIHILVM* rediges. Diese Sachen sein gleich wie ein Traum: Du ô Herr wirst ihre Einbildungen zu Nichts machen. Einem traumbt er habe vil Schätz gesamblet/ wolle ihm ein guts Mütl nemmen. Stulte hac nocte repetent animam tuam à te. Du Thörrichter diser Nacht wird man dein Seel von dir fordern. Einem andern traumbts er sey in grossen Ansehen vnd Ehren; Man bucke vnd neige sich vor ihme/ wie Aman. Und gleichwol. Cum omnia habeam, *NIHIL* me habere puto. Da ich alles habe/ vermaine ich doch daß ich Nichts habe. ꝛc. Imaginem ipsorum ad *NIHILVM* rediges.

Caram. Epist. ad Fab. Chis. Nunt. Apost. Monast.

Psal. 72.

Luc. 12. v. 20.

Esth. 5. v. 13.

XI. Mit einem Wort alles was irrdisch ist/das ist ein lauters Nichts es rührt vrsprünglich her von Nichts/ gehalten gegen den übernatürlichen vnd Göttlichen ist es gar Nichts/ führet vnd laitet vns in ein abscheuliches Nichts. Von welchen der Psalmist redet: Ad *NIHILVM* redactus sum & nescivi. Ich bin zu nichts worden/ vnd habe es nicht gewust. Uber welchen Paß *Bernardus:* Verè ad *NIHILVM* id est ad peccatum; Et nescivi, quia non fui ibi cum primus patens devoravit me morsu amarissimo. Warhafftig bin ich gerathen in das Nichts/ das ist in die Sünd/ vnd habe es nit gewust dann ich ware nit zugegen/ da mich mein erster Vatter in den bittern Biß verschluckt/hat. Von disen Nichts vnd *NIHILO* gar schön ein Gelehrter: Magnum profecto *NIHIL*, exitiale *NIHIL*, abominandam *NIHIL*. Est illudipsum *NIHIL*, quod fuit terminus ad quem mutationis illis, qua quis ê justo injustus, ê pio impius factus est. Ein grosses Nichts! Ein schädliches Nichts! Ein abscheuliches Nichts. Ist eben das jenige Nichts durch welches der Mensch vom Gerechten vngerecht/ vom Frommen gottloß wird. Wortstreittet jetzt ihr Philosophi, ob natürlicher weiß ein annihilatio oder Vernichtung geschehen könne. Die Erfahrenheit beglaubts täglich/ daß der Mensch durch die Sünde ver-

Psal. 72. v. 22.

S. Bern. serm. 20. in Cant.

Max. Sandæ. in Pædia Acad. Comment. 10.

vernichtet werde. Toties *NIHIL* factus sum, quoties à te seperatus sum. Spricht *Augustinus*. So offt bin ich Nichts worden/ als offt ich von dir mich gesondert. S. Aug. soliloq. c. 5.

XII. Deß Menschen Beschreibung bey den Philosophis ist: Homo animal rationale. Der Mensch ist ein vernünfftiges Thier: Bey den Theologis: Creatura ad imaginem & similitudinem Dei. Ein Geschöpff nach dem Ebenbild vnd Gleichnuß GOttes. Mit disen Beschreibungen ist der weise Mann nicht zu friden; Sondern erdenckt ein andere: Deum time & mandata ejus observa: Hoc est enim omnis homo. Förchte GOtt vnd halte seine Gebott/ dann das ist ein jeder Mensch. Der H. *Augustinus* über disen Ort: Quid brevius, verius, salubrius dici potuit: Deum time, & mandata ejus custodi, quia hoc est omnis homo. Quicunque enim est hoc, est custos mandatorum Dei; Quoniam qui hoc non est, *NIHIL* est. Was hat können kürtzer/warhafftter/ vnd nutzlicher gesagt seyn: Förchte GOtt vnd halte seine Gebott/ dann das ist ein jeder Mensch. Wer das ist/ der ist ein Hüter der Göttlichen Gebott/ vnd wer das nit ist/ der ist Nichts. Auff disen Schlag der H. *Bernardus*: Deum time & mandata ejus observa, hoc est omnis homo: Ergo si hoc est omnis homo, absque hoc *NIHIL* omnis homo. Förchte GOtt vnd halte seine Gebott/ dann das ist ein jeder Mensch: So dann dises ein jeder Mensch ist/ so muß der Mensch ohne disem Nichts seyn. Auß welchen allen gnugsamb erhellet das alle irrdische zergängliche Ding von Nichts herrühren/ Nichts seyn/ vnd Nichts führen vnd laitten. Eccl. 12. v. 13. S. Aug. lib. 29. de civ. Dei, c. 3. S. Bern. cit.

XIII. Wende mich zu den Aposteln: Sie sprechen einweg als den andern: Ecce nos reliquimus omnia. Wir haben alles verlassen. Etlich Fischernetz/ ein altes Baurnkeuschel/ ein Schiff oder was dergleichen/ wenig genug. Quod enim parum, tanquam *NIHIL* distare videtur. Spricht *Aristoteles*: Wenig gült aleich dem Nichts. Und *Salvianus*: Id quod parum, est quasi *NIHIL*. Würde es sich nit besser reymen/ wann sie gesagt hätten Ecce nos reliquimus parum, ecce nos reliquimus *Nihil*. Keines wegs: Recht/ recht gesprochen: Ecce nos reliquimus omnia. Dann Gott schauet an das Hertz vnd Gemüth/ den Willen vnd dessen Würckung. Die Apostel haben ihre Augen geschlagen auff alle Schätz der gantzen Welt/ vnd sie vmb Christi Willen verachtet/ dahero sie nicht ein wenig sondern vil verlassen. Apostoli quantum ad voluntatem totum mundum pariter reliquerunt. Spricht der H. *Hieronymus*. Die Apostel haben dem Willen nach die gantze Welt verlassen. Und der H. *Gregorius*. Multum deseruit, qui voluntatem habendi dereliquit: à sequentibus tanta relicta sunt, quanta à non sequentibus desiderari potuerunt. Vil hat verlassen der jenige welcher den Willen die Begierde zu haben verlassen. Von denen so Christo nachfolgten ist so vil verlassen worden/ als von denen die ihm nit gefolgt/ begehrt hat können werden. Aristot. 3. Physic. T. 56. Salvian. l. 2. ad Eccl. Cathol. S. Hieron. Ep. ad Pamach. S. Greg. hom 5. in Evang. & S. Bern. in decla.

XIV. Merckt aber ein wunderbahres Kunststuck der Aposteln: In-
Luc. 22. v. 35. dem sie alles verlassen/ haben sie alles erlangt. Quando misi vos sine sacculo & pera, nunquid aliquid defuit vobis? Sprach zu ihnen Christus. Da ich euch gesandt ohne Säckel vnd Taschen / ist euch was abgangen? Nichts/ sie waren versorgt mit aller Nottursfft. Sicut egentes, mul-
2. Cor. 6. v. 10. tos autem locupletantes: Tanquam *NIHIL* habentes, & omnia possidentes. Sie waren gleichsamb nothleidend/ vnd haben doch vil bereichet: Sie waren gleichsamb Nichts habend/vnd besassen doch alles. Gleich wie jener Abdolonymus der sich deß Königreichs entschlagend sprache. *NIHIL* habenti, *NIHIL* defuit. Ich hatte Nichts/vnd gienge mir Nichts ab. Nichts begehren ist Göttlich/ Nichts begehren ist alles besitzen / Nichts
Valer. Max. lib. 4. cap. 4. begehren ist das Gemüth über alles erheben. Omnia nimirùm habet, qui *NIHIL* concupiscit, eò quidem certiùs, quàm qui cuncta possidet. Quia dominium rerum collabi solet, bonæ mentis usurpatio nullum tristioris fortunæ recipit incursum. Ist eines Haydnischen weisen Gedancken/ aber gantz Christlich vorgebracht. Alles hat der jenige der Nichts begehret/ vnd zwar vil sicherer/ als welcher alles besitzet. Dann der Sachen Beherrschung ist zergänglich/ ein gutes Gemüth aber läst sich von keinem widerwärtigen Fall vmbstossen. Die so durch vnersättigte Begierde nach Geld vnd Gut trachten/vnd Schätz zusammen scharzen/ haben Nichts nit allein/ weil die Reichthumben in sich selbst/ wie vor gemeldet/ lauter Nichts seyn / sondern auch weil die Begierde zu haben/was man nit hat/ ein Vergessenheit würcket dessen was man hat/ vnd kan also mit Warheit gesprochen werden/ der Geitzhals habe weder das so er besitzt / weder das so er verlangt / laut jenes alten Spruchs: Tam deest avaro quod habet, quàm quod non habet. Hingegen der Nichts begehrt / der auß seinem Hertzen die Begierligkeit außgeschlossen: Der kan sprechen. Omnia mea sunt. Alles ist mein/ weil ich es verachte/ weil ichs nicht begehre / weil ich in disem Fall GOtt folge/deme sonder Zweiffel alles zugehörig ist/ dannoch hat er weder Gold/ weder Silber/ weder Geld/ noch anders Gut/ sondern überlasset solches alles den Welt-Menschen. Jetzt löset auff dem weisen
Prov. 19. v. 7. Mann sein zweiffelhafftige Red: Est quasi dives cùm *NIHIL* habeat: Et est quasi pauper cùm in multis divitijs sit. Es ist einer dem Reichen gleich/ vnd hat nichts: Und ist einer dem Armen gleich / da er doch grosse Reichthumben hat. Gedenckt ob das nit erfüllt sey worden / an dem H. Pabst Gregorio, vnd jenem Einsidler/der sich bedunckte vollkomen zu seyn/ vnd ihme selbst wegen der strengen Armuth liebkosete. Disem offenbahret GOtt/das *Gregorius* (dene er in einem prächtigen Auffzug zu Rom gesehen/) vollkommener vnd ärmer seye dann er/ sintemahlen er der Einsidler sein Katz mehr achtet/ dann *Gregorius* alle Reichthumb vnd Pracht.

XV. Ich begehre mit disem meinem Discurs Eiv: Lieb vnd And: nit dahin zu vermögen / daß sie alles verlassen / Arm vnd der Güter entblöst

Christo

Christo neben den Aposteln/insonderheit dem heutigen Heyligen Matthæo nachfolgen: Die Evangelische Räth können nit alle Menschen fassen; Es muß ein besonderer Göttlicher Antrib einen oder den andern darzu bewegen. Dise Lehr können wir gleichwol sammentlich schöpffen: Divitiæ si affluant, nolite cor apponere. Denen GOtt überflüssige Reichthumben ertheilt hat/ sollen ihr Hertz auff dieselben nicht legen / sollen ihr Hertz denenselben nicht ankleppen / damit sie dessen als deß Lebens-Brunnquellen nit verlüstiget werden. Sie sollen ingedenck seyn jener Lehr *Martini Dumiensis*: Der also fraget vnd antwortet. Quæ sunt maximæ divitiæ? Non desiderare divitias. Quis plurimum habet? Is qui minimum cupit. Quæ est maxima egestas? Avaritia. Pecuniæ imperare oportet non servire. Welches soll man für die grösten Reichthumben halten? Keine Reichthumben begehren. Wer hat das mehreste? Der am wenigsten begehrt. Was ist die gröste Armuth? Der Geitz. Man mus daß Geld nit bedienen / sondern beherrschen. Disem setze ich hinbey den weisen Spruch *Senecæ*, vnd solle hiemit dise Red beschlossen seyn. Magnus est ille, qui in divitijs pauper est: Sed securior qui caret divitijs. Groß ist der jenige der in den Reichthumben arm ist/groß ist der jenige der Reichthumben besitzt/vnd sie gleichwol nit achtet: Sicherer aber ist der jenige der sich aller Reichthumben entschlaget/ ꝛc.

Psal. 61. v. 11.

Martinus Dumien. lib. de morib.

Senec. Ep. 18.

§. XXVI.

Das Schauspiel.

Am Fest deß H. Ertz-Engels Michaëlis.

Thema.

Nisi conversi fueritis, & efficiamini sicut parvuli, non intrabitis in regnum cœlorum. Matth. 18.

Es seye dann daß ihr euch bekehret/vnd werdet als wie die Kleinen/ so werdet ihr nit eingehen in das Himmelreich. Bey dem H. Matth. 18.

Summarischer Begriff.

I. An statt der Predig/ solle für dißmahl ein Schauspihl gehalten werden/ dann nicht alle Schauspihl straffmässig.
II. Unser Leben ist ein lauters Spihl/ wir vertretten unterschidliche Personen.
III. Im Anfang der Welt ist im Himmel ein Gauckelspihl gespilt worden/ mit einem kläglichen Außgang.
IV. Man kan billich fragen den Gaucklers/ wie er gefallen?
V. Die HH. Vätter und Theologi bemühen sich sehr in der Erforschung der rechten Ursach dises Falls/ vil seynd der Mainung/ er sey gefallen/ weil er den vermenschten GOtt nit wolte anbeten.
VI. Seithero werden vil solche Tragædi in der Welt gehalten/ von den alten Königen und Kaysern.
VII. Welche alle dem Lucifer nachgefallen.
VIII. In Göttlicher Schrifft findet man auch solche/ als Aman, Nobuchodonosor, Balthasor.
IX. Auch heutiges Tags verspürt man dergleichen Ehrgeitzige/ sowol in dem Welt- als geistlichen Stand.
X. Weit ein anders Spihl dem vorigen gantz entgegen ist gehalten worden im Stall zu Bethleem.
XI. Bey welchem wir auch ein Person annemmen und vertretten wollen.

I.

Vermolen es das Ansehen hat/ daß sich E. L. und Andacht heutiges Tags allhero versamblet/ vermuthlich mit einer andächtigen Mainung der gewöhnlichen Predig und Christlicher Lehr beyzuwohnen; jedoch will es mich für gut duncken/ auff dißmahl kein Predig zuhalten/ sondern ein Comædi und Schauspihl/ oder gar ein Gauckelspihl anzustellen. Haltet ein wenig zuruck mit den Urtheil/ und gedencket nit/ daß ich der Christlichen Catholischen Kirchen uralte löbliche Gebräuch auffzuheben/ oder demselben im wenigisten zuwiderstreben gesinnet seye: gedencket nit/ daß ich der HH. Vätter Lehr hindansetzen oder in Vergessenheit stellen wölle. Ich waiß wol/ daß die HH. *Cyprianus*, *Chrysostomus*, *Salvianus*, *Tertullianus*, *Lactantius*, und andere gantze Homilias, ja gantze Bücher wider die Schauspihl und Comædien geschriben haben. Der H. *Cyprianus* hat die Schauspihl genennt: Vanitatis, & levitatis monstra: der Eytelkeit und Frechheit Mißgeburt/ und andertwertig alimenta vitiorum: ein Nahrung der Laster. *Tertullianus* hat die Schaubinne genennt consistorium impudicitiæ. Ein Zusammenkünfft der Unlauterkeit. Und der H. *Chrysostomus*. In theatris immoratio fornicationem, petulantiam, & omnem incontinentiam parit. Dem Schauspihl beywohnen würcket die Unzucht/ Muthwillen/ und allerley Ungebühr. Desthalben hat der H. *Augustinus* seinen Jünger Alipium von den Schauspihlen auffs kräfftigist abgemahnet/ und abgehalten/ Ursachen halber/ daß man bey dergleichen Ubungen nichts gutes/ sonder Laster und Weiß zusündigen erlehrne. Es seyn aber nit alle Schauspihl Straffmässig/ die vor Jahren im

S. Cypr. l. de spect. & lib. 2. Epist. 2. Tertull. c. 17. de spectac. S. Chrys. hom. 15. ad pop.

Brauch gewest/ vnd wider welche die HH. Vätter geschriben haben/ seyn Zweiffels ohne zumeyden/ vnd seynd in den Concilijs Constantinopolitano vnd Laodiceno verbotten worden/ ja auch in den weltlichten Rechten von *Justiniano*. Jene Schauspihl aber vnd Comædien, in welchen entweder das Leben vnd Gottseelige Wandel der Heyligen / oder auch der gottlosen wolverdiente Straffen vorgestellt werden/ seyn nit allein zulässig/ sondern ersprießlich / vnd aufferbäulich / vnd vermögen bißweilen mehr als manche Predig. Dannenhero ich diser tröstlichen Zuversicht vnd Hoffnung bin E. L. vnd And. werden eines erlauben / daß ich für dißmahl anstatt der Predig ein nutzliches/geistliches in zwey Theil abgetheiltes Schauspihl halte/darzu sie dann freundlich erbetten seyn wollen. Authen. Interdicimus.

II. Der H. *Chrysostomus* vergleicht das menschliche Leben zum öfftern einem Spihl. Præsens vita ludus est. Das gegenwertige Leben ist ein Spihl. Fabula quædam est es somnium vita. Das menschliche Leben ist ein erdichte Vorstellung/vnd ein Traum. Non secus se habet hæc vita quàm scena, quâ sublatâ rerum omnes varietates dissolvuntur. Dises Leben ist nit anderst beschaffen als ein Schauspihl/ wann dises vorüber/ so vergehen alle Veränderungen. Die Schaubinne vnd das Theatrum ist der Erdboden: Præterit figura hujus mundi spricht *Paulus*, die Gestalt diser Welt vergehet. Theophylactus vnd Oecumenius lesen: Præterit scena hujus mundi. Die Schaubinne diser Welt vergehet. Die Actores vnd Personen seynd wir Menschen: Memento actorem te esse fabulæ, quamcumque velit is qui docet: si brevem, brevis, si longam longæ. spricht *Epictetus*. Gedencke du vertrittest ein Person in dem Spihl nach dessen Gefallen der es anstellet/will er das es kurtz sey/vnd bald geendet werde / ist es kurtz: will er daß es lang währe / ist es lang. Vnd vertritt manncher die Person eines Kaysers / ein anderer eines Soldaten/ der dritte eines reichen Manns/der vierte eines Bettler/ manncher auch eines Tischraths / vnd Narren: In summa wie *Seneca* spricht/ der sich in disem Spihl glückseelig schätzet / der fällt weit. Dann omnium personata felicitas est, contemnes illos, si despoliaveris. Aller Menschen Glück ist vermumbt/legt oder zieht man ihnen die Comœdi-Kleyder ab/so seynds verächtlich. Wos hat ein reicher Cræsus mehr als ein armer Irus, wann er seine Comœdikleyder abgezogen/wann die Lebens-Comœdi außgespihlt ist? gar nichts. Jns Grab tragt sovil Cræsus als Irus. Jn dem werden sie vnterschiden/ob diser oder jener mehr guts gewürcket/ob der oder jener frommer gelebt/rühmlichere Thaten für das Vatterland/für den nägsten/für seiner Seelen Hayl verrichtet. *Augustus* Römischer Kayser fragte am End seines Lebens/ weil allbereit sein Lebenspihl ein End nemme/ ob er solches wol gespihlt/vnd die Person recht vertretten habe/vnd als man ihms bejaht: sprach er: Valete, & plaudite. Gehabt euch wol / vnd schlagt die Hände zusamen/welches vor Jahren gebräuchig war/wann das Spihl wol abgangen. S. Chrys. hom. 47. ad pop. & hom. 55. ad pop. & serm. de van. & brev. vitæ. 1. Cor. 6. Epict. Enchir. c. 22. Senec. Ep. 80. Sueton. in Aug. c. 99.

gen. Bey vns Christen: Exitus acta probat, das End fällt das Vrtheil.
Matth. 10. v. 22. Qui autem perseveraverit usque in finem, hic salvus erit. Der aber biß zum Ende verharzen wird/ der soll seelig werden. Vil haben wol angefangen/ vnd vbel geendet/ vnd offt tragt sich zu/ daß auß der Lieb ein Haß entstehet/ auß dem Schertz ein Ernst/ auß einer Fabl ein Histori/ auß einer Comœdi ein Tragœdi mit einem kläglichen Außgang/ massen es Philæmon der Comœdiant selbst erfahren/ dann als er sein angestelte Comœdi wegen eingefallenen Regenwetters verschoben vnd den nächsten Tag hernach männiglich bey der Schaubinne seiner wartet/ wurde er im Bett Todt gefunden. Die jenige/ so die Post gebracht/ haben gesprochen wie *Apuleius* meldet: Philæmonem Poëtam, qui expectaretur, quo in theatro fictum argumentum finiret, jam domi veram fabulam consummâsse. Der Poët Philæmon auff dene man wartete/ daß er vollenden solle das erdichte Spihl/ habe allbereit zu Hauß das ware Spihl beschlossen.

Madaur. Phil. in Florid.

Apule.

III. Vor 5700. vnd mehr Jahren ehe noch diese sichtbare Welt vollständig erschaffen gewest/ ist auff der himmlischen Schaubinne in Gegenwart der dreyen Göttlichen Personen/ vnd der gesambten Englischen Ritterschafft ein Spihl gespihlet worden/ waiß nit/ solte ichs haissen ein Comœdi, oder Tragœdi, oder gar ein Gauckel Spihl. Dann so bald die Engel erschaffen worden/ hat sich vnder ihnen ein Gauckler gefunden/ der mit seiner Stell vnd Person nicht zufriden/ etwas mehrers seyn wollen/ vnd ihme vorgenommen einen Sprung zuwagen in die Höhe zum Thron deß
Isai. 14. v. 13. Allerhöchsten. In cœlum conscendam, super astra Dei exaltabo solium meum, ascendam super altitudinem nubium, & similis ero altissimo. Ich will hinauffsteigen in die Höhe deß Himmels/ meinen Sitz erheben vber das Göttliche Gestirn: ich will hinauffsteigen vber die Wolckenhöhe/ vnd gleich seyn dem Allerhöchsten. Das ist/ ich will auff der sternglitzenden Himmelsbinne/ die Person Gottes vertretten. Soll das nicht ein aberwitziger narzischer Gauckler seyn/ der sich auff eines hohen Thurns Spitz hinauff begibt/ damit er von denselben herabbürtzle? GOtt der gesprochen:
Isai. 42. v. 8. Gloriam meam alteri non dabo: verfasset wider disen torzechten Gauckler das Vrtheil: Verumtamen ad infernum detraheris in profundum laci. Du gedenckst in die Höhe zusteigen/ aber dises steigen solle dir seyn zu einem Fall/ du wirst in die Hölle hinabgezogen werden/ in die Tieffe deß See. Bey den Comœdien pflegt man die Binne offt zuverändern/ bald sichts auß/ als wie ein Gebäu/ bald/ wie ein Wald/ jetzt wie ein Himmel/ jetzt wie ein Hölle. Also bey disem Spihl ware Anfangs auff der Schaubinne ein lauterer Himmel/ doch suchte Lucifer noch einen andern Himmel: In cælum conscendam, das ist deß Ehrgeitzes Würckung/ die Vergessenheit dessen/ was man ißt/ vnd was man besitzt. Die Schaubinne wird verändert/ aus Gehaiß Gottes/ in ein offnes weites Feld/ allda die Gezelt
Apoc. 12. auffgeschlagen werden. Factum est prælium magnum in cælo: Michaël

& An-

& Angeli ejus præliabantur cum Dracone. Es ist entstanden ein grosses Gefecht/ ein Feldschlacht in dem Himmel: Michaël der Ertz-Engel vnd seine Mitgehülffen die frommen Engel stritten wider den Drachen. O Lucifer das ist vil ein andere Person als du dir eingebildet hast/ du woltest werden similis altissimo, gleich dem Allerhöchsten/ vnd bist worden gleich einem Drachen. Jetzt must du streitten mit den Engeln/ welche beharrlich in der Gnad Gottes verbliben/ diser andere Actus gehet dir nicht wol von statten/ ich sorg lauter im dritten Actu wird es an einer Catastrophe vnd kläglichem Außgang nit ermanglen. Ja ich höre schon wider: Projectus est Draco ille magnus & Angeli ejus cum illo missi sunt. Es ist der grosse vngeheure Drach sambt dem Anhang der hochfärtigen Engeln gestürtzet worden/ er ist von der Höhe deß Himmels herab gegaukelt in den Abgrund der Höllen.

IV. Haben wir hie nicht ein billiche Ursach zu fragen mit Isaia am angezognen Ort: Quomodo cecidisti de cœlo Lucifer, qui manè oriebaris? Wie bist du gefallen Lucifer von dem Himmel/an deme du in der fruhe auffgangen wie ein liechter Stern? Ein hocher/ schwärer/ erschröcklicher Fall von der Höhe deß Himmels in den Abgrund! Quomodo cecidisti? Wie bist du dann gefallen? Du warest von der Erschaffung der allerschöneste Engel/ die Edleste Creatur/ ein Fürst über das himmlische Kriegsheer/ von *Ezechiele* berühmet: Tu signaculum similitudinis, plenus sapientiâ, & perfectus decore. Ein Signet vnd Verzeichnuß der Gleichnuß mit GOtt/ voller Weißheit/ vollkommen in der Schönheit. Oder wie *Vatablus* liset: Tu omnibus numeris absolutum exemplar. Du auff alle Weiß vollständiges Ebenbild Gottes. Uber welchen Ort *Ruperdus Abb.* lehret/ Lucifer sey gewest ein vollkommens Ebenbild der H. Dreyfaltigkeit in dreyen Stucken. Sancta quippe Trinitas ipsa est magnitudo, sapientia, & pulchritudo. Die H. Dreyfaltigkeit ist die vnermessene Grösse/ die vnendliche Weißheit/ die vnvergleichliche Schönheit. Diser Vollkommenheiten lebhafftes Contrafehe/ vnd Ebenbild bist du gewest/ ô Lucifer, quomodo cecidisti? Wie bist du dann gefallen? das geschicht zum öfftern/ wann ein Vice Re oder Königlicher Statthalter nach dem Königlichen Ambt selbst trachtet/ wann ein Verwalter einer Herrschafft/ die Herrschafft an sich will ziehen/ daß er sich selbst zu dem Fall befürdert. Aber quomodo cecidisti de cœlo Lucifer? Wie bist du vom Himmel gefallen? in cœlum conscendam, ist zum Fall nicht genug/ dann auch die Menschen nach dem Himmel trachten müssen. Super astra Dei exaltabo solium meum. Alle Heyligen haben ihren Sitz vber dem Gestirn/ was solle es dann vbels seyn vber das Gestirn sich erheben. Ascendam super altitudinem nubium. Das ist noch niderer als das Gestirn/ vnd folgbar ein wenigers Verbrechen/ similis ero altissimo. Wer solt dir dises benehmen/ du bist von Natur ein Gleichnuß vnd ein Ebenbild Gotttes. Quomodo cecidisti de cœlo? Wie bist du dann gefallen?

Isai. cit.

Ezech. 28.

Vatabl. in Ezech. Rup. lib. 1. de vict. verbi Dei, c. 8.

V. Die HH: Vätter so wol als die Theologen bearbeiten sich in Ergründung deß Falls Luciferi, vnd vermainen zwar die mehresten deßfalls Ursach sey gewest ein Hochmuth vnd Ehrgeitz / den man doch auß der Schrifft nit genugsamb behaupten kan. Der H. *Thomas de Villanova* kürtzlich: Quid præcipitavit Luciferum de cœlo nisi ambitio? Ascendam, inquit, super astra Dei, & exaltabo solium meum, &c. Was hat den Lucifer vom Himmel gestürtzt als der Ehrgeitz? Ich will hinauff steigen / sprach er / über das Gestirn vnd meinen Sitz erhöhen. Dises alles kan einen guten Verstand vnd Mainung haben. Viler Theologen Lehr ist / daß so bald die Engel erschaffen / welches damals solte geschehen seyn / da GOtt den Himmel erschaffen hat / da hat GOtt ihnen offenbahret das tieff verborgne Gehaimbnuß der Menschwerdung der andern Person in der Gottheit / vnd zugleich befohlen: Et adorent eum omnes Angeli ejus, vnd es sollen jhn anbetten alle Engel. Als disen Befelch Lucifer vernommen / gedachte er als der scharffsinnigste Engel / die Menschliche Natur ist vil geringschätziger als die Englische: Warumb solle dann sich nicht besser gebühren / daß die andere Person in der Gottheit sich an statt der Vermenschung verengelte / vnd sich verainigte mit einem Engel: Oder wie solle es sich schicken / daß die Engel eines höhern Stands als die Menschen anbetten solten die Menschliche Natur mit der andern Person in der Gottheit verainiget. Nein / nein sprach Lucifer auß lauter Verblendung deß Ehrgeitzes / diß will ich nicht einwilligen / sondern meinen Sitz erhöhen vnd allda sitzen wo die Menschliche mit GOtt verainigte Natur sitzen solte. Und dises sprechen die Theologi, sey die Sünd welche Luciferum auß dem Himmel verstossen. Dises ware die erste Comœdi oder besser zu reden klägliche Tragœdi so in der Welt gehalten worden. Nach dero ist gefolgt die andere / in welcher Lucifer auch ein Person vertretten / nemblich im Paradiß / der vorigen ähnlich / massen der H. jetzt angezogne *Thomas de Villanova* meldet: Et hominem quid dejecit de paradiso, non sola gula sed magis ambitio. Was hat den Menschen auß dem Paradeiß verstossen / nicht der Fraß allein / sondern vilmehr der Ehrgeitz. Dann so bald Eva gehört, Eritis sicut Dij. Ihr werdet gleich seyn den Göttern / hat sie in den Apffelbiß gewilliget.

D. Tho. de Villan. Conc. de S. Jacobo.

V. Morand. in 3. p. Tract. 1. q. 1.

D. Bernardin. ep. Mansi. de Circumcis. Disc. 8. Hebr. 1. v. 6.

D. Tho. Villan. cit.

VI. Seithero ist die Welt voller Tragœdi, Comœdi vnd Gauckelspiel. Man will noch alleweil steigen / super astra mit dem Lucifer. Die Caldæischen vnd Persischen Könige / welche die Sonne vnd das Feuer anbetteten / wolten für Götter gehalten werden / liessen ihnen derowegen das Feuer überall vortragen zum Kennzeichen der eingebildeten Gottheit. Die ersten Römischen Kayser thäten deßgleichen / liessen sich Götter schelten / vnd machten nach Belieben auch andere zu Göttern. *Nicephorus* meldet von Diocletiano, er habe nach überwundnen Persianern wollen genennt werden Frater solis & Lunæ, ein Bruder der Sonne vnd deß Monds /

Niceph. 7.

Monds/ welchen Titul lang hernach zur Zeit Constantini M. Sapor König in Persien geführt hat. *Lampridius* von *Heliogabal* bezeuget/ daß er die Gottheit von der Sonne entnemmen wollen/ vnd da er zuvor nur Gabalus gehaissen/ habe er sich Heliogabalum von der Sonne benahmet. Lampрid. in Heliogab.

Dio schreibet von Cajo Caligula, daß er sich diser Schlußred gebrauchet: Ovium pastor non est ovis, boum pastor non est bos, nec caprarum capra, ergo hominum pastor non est homo sed Deus. Der Schaffhirt ist kein Schaff/ der Ochsenhirt ist kein Ochs/ der Gaißhirt ist kein Gaiß/ so muß dann auch der Menschenhirt kein Mensch seyn/ sondern ein Gott. Dahero er einen recht lächerlichen Comœdianten abgeben/ vnd sich täglich verkleydet. Bald trattte er für wie Apollo, bald wie Mercurius, bald wie Mars, bald wie Jupiter, bald wie Hercules, vnd wolte nicht allein ein Gott sondern vil Götter seyn. *Herodotus* schreibet von Xerxe König in Persien dessen mächtiges Kriegsheer gantze Füß außgetruncken/ dann er hatte sibenzehenmahl hundert tausent Soldaten/ vnd zehenmahl hundert tausent Schiff/ mit denen er über das Hellespontische Meer ein Brucken geschlagen/ vnd als ihme das Ungewitter die Brucken zertriben vnd zerworffen/ erzürnet er über das Meer/ als seines Beduncken ein Meer-Gott/ schickt hin seine Henckersknecht/ befilcht sie sollen das Meer mit Ruten außstreichen/ vnd ihm dreyhundert Streich geben. Chosroës Persianischer König erbauet ihm einen Gläsern vnd Metallinen Himmel mit dem Gestirn mit Sonn vnd Mond/ mit Engeln/ er sasse mitten vnter den siben Planeten als ein Gott/ vnd liesse sich von den Persianern anbetten: Zuweilen regnete er durch haimbliche Röhrl/ zuweilen wurden gespüret Donnerplitz/ ꝛc. Herod. l. 7. Cedrenus ad an. 13. Heraclij Caussin. Symb. lib. 1. n. 5.

VII. Wie gefallen euch Außerwehlte Zuhörer solche Comœdianten? Maint ihr nicht daß sie auß deß Lucifers Anhang vnd Gesellschafft seyn? Schlagt euere Augen auff das End ihres gaucklerischen Haintzelspilens. Ducunt in bonis dies suos, & in puncto ad inferna descendunt. Sie nemmen ihnen in Lebzeiten ein guts Müthl vnd fallen im Augenblick in die Hölle. Wie in puncto? In puncto honoris. In ihrer eingebildten Hochheit/ in ihrem vermainten grossen Ansehen. Auch Lucifer ist in puncto honoris gefallen. Videbam Sathanam sicut fulgur de cœlo cadentem. Sprach Christus zu den Aposteln/ da er ihnen die Gnad ertheilt/ Schlangen vnd Scorpionen zutretten ohne Schaden/ vnd Wunder zu würcken/ vnd den Geistern zu gebieten. Zu was Ende hat er Meldung gethan deß Fahls Luciferi? Ist leicht zuerachten auß der Lehr die er hinzufüget: Veruntamen in hoc nolite gaudere, quia spiritus subjiciuntur vobis. Als wolte er sprechen: Ihr solt euch darumb nit übernemmen/ damit ihr nit fallet wie Lucifer. Sondern bleibet klein vnd niderträchtig/ dahero folget: Confiteor tibi Pater, Domine cœli & terræ, quia abscondisti hæc à sapientibus, & prudentibus, & revelâsti ea parvulis. Job. 21. Luc. 10. v. 18. Ib. v. 19. Luc. 10. v. 21.

vulis. Ich lobe vnd preyse dich Vatter/ HErr Himmels vnd der Erden/ daß du solches verborgen hast vor den Weisen vnd Verständigen/ vnd hast es offenbahret den Kleinen. Die Gnad Wunder zuwürcken hat er nicht ertheilt denen/ so ihres Sinns vnd Bedunckens gelehrt/ weiß/ verständig geweest/ sondern den Kleinen/ den Einfältigen/ den Demütigen.

VIII. Last vns auffschlagen die H. Schrifft/ wir werden auch dort etliche dergleichen Comœdianten finden. Aman am Hoff Assueri ware
Esth. 3. erhöht über alle Fürsten deß Reichs: Assuerus exaltavit Aman & posuit solium ejus super omnes Principes, quos habebat. Der König Assuerus erhebte Aman, vnd stellte seinen Siß vor allen Fürsten die er vnter sich hätte. Zu deme Cuncti servi Regis, qui in foribus palatij versabantur, flectebant genua, & adorabant Aman. Alle Hoffherren am Königlichen Hoff vnd alle Beambten biegten sich vor Aman vnd betteten ihn an. Ein grosse Ehr! Aman hätte sich wol können damit vergnügen lassen. Aber der Ehrgeiß blendet die Verstands-Augen. Ein einziger Jud Mardochæus der Königin Esther Zuchtvatter vnd Vetter wolte vor seiner die Knie nit biegen. Das rieche Aman dermassen in die Nasen/ daß er ihm vorgenommen nicht allein Mardochæum, sondern auch alle Juden im gantzen Königreich in einem Tag auß dem Weeg zu raumen vnd hinzurichten. GOtt aber hat es vil anderst geschickt/ dessen Ambt vnd Würckung ist wie Æsopus gesprochen: Excelsa deprimere, extollere humilia. Was hoch ist niderdrucken/ was nider ist vnd demüthig erhöhen. Aman müste hangen an dem Baum/ welchen er Mardochæo beraitet/ hingegen Mardochæus vertratte bey Hoff die Stell Amans, vnd wurde geehrt mehr dann Aman. Dem König Nabuchodonosor gabe GOtt ein ansehnliche Person in der Lebens-Comœdi, er solte agiren einen König. Nabuchodonosor aber lasset sich vom Ehrgeiß übernemmen/ bauet ein Statuen vnd Bildnuß/ die
Dan. 3. ihn entwurffe/ vnd befahl man soll dieselbe anbetten. Das war der andere Actus im Spiel. Folget der Dritte: Ejicient te ab hominibus, & cum bestijs feriisque erit habitatio tua, & fœnum ut bos comedes. Man wird dich verstossen von den Menschen/ dein Wohnung wird seyn mit den wilden vnvernünfftigen Thieren/ vnd du wirst wie ein Ochs das Gras fressen. Sehet wie der jenige der mit eines Königs Person nit zu friden ware/ nicht allein die Königliche Person/ sondern auch die Menschliche ablegen muß vnd in ein Ochsenhaut schlieffen. Es tritt noch einer auff die
Dan. 5. Bin deß Nabuchodonosors Sohn/ der haist Balthasar. Diser erbte von seinem Vatter grosse Reichthumben/ insonderheit den Raub deß Jerosolymitanischen Tempels/ von welchem er auß Ubermuth die silberne vnd guldene Geschier zu der Taffel brauchte. Aber als er einsmahls am frölichsten mit seinen Weibern vnd Hoffherren panquetiret/ vnd die guldene Geschier bey der Taffel herumb gehen last/ sicht er ein Hand schreiben: Mane, Techel, Phares. Mane; numeravit Deus regnum tuum, &

comple-

complevit illud. GOtt hat gezehlet dein Reich vnd hat es vollendet. Techel. Appensus es in statera, & inventus es minus habens. Du bist auff die Waag gelegt worden / vnd es hat sich befunden / daß du vnwichtig seyest. Phares. Divisum est regnum tuum & datum est Medis & Persis. Dein Reich ist zertheilt / vnd den Mediern vnd Persianern gegeben worden. Ware dann dises ein so grosses Verbrechen der Kirchengeschier bey der Tafel sich gebrauchen. Es ist zwar ein grosses Laster verunehren / was einmahl zum Dienst GOttes gewidmet / vnd GOtt strafft solche Sünde zuweilen vhrplötzlich / massen ers gethan mit einem von Weissenegk in der Steyer vngefähr vor 50. oder 60. Jahren / der sich angemasset einen gewichten Kirchen Kelch bey der Tafel zu gebrauchen / vnd darauß zu trincken sprechende: Also trincken die Papistischen Pfaffen: Er hatte kaum recht getruncken / bewegt er sich etwas zuweit hinderrucks mit dem Sessel / fällt vnversehens zuruck / bricht das Gnick / endet zugleich seinen Namen vnd Stammen / vnd das Leben. Disen Kelch hat nachmahlen ein Catholischer Herr erkaufft / auff ein neues weyhen lassen / vnd widerumb zum Kirchendienst geschenckt. Mit eingeätzter Erzehlung diser Göttlichen Straff / vnd habe ich selbst disen Kelch bey der H. Meß offt gebraucht / so anjetzo nägst bey Laybach bey dem H. Grab Christi auffbehalten wird / dises per parenthesim. Warumb aber GOtt den König Balthasar, also gäch vnd noch bey der Tafel von den Feinden überfallen vnd sein Reich trennen lassen / berührt die rechte Ursach Daniel / nachdeme er ihn erinnert was massen sein Vatter von der Menschen Gemeinschafft verstossen / siben Jahr vnter den wilden Thieren gewohnt vnd den Hochmuth gebiesset; Tu quoque filius ejus Balthasar non humiliâsti cor tuum, cum scires hæc omnia. Auch du sein Sohn Balthasar, hast dein Hertz nicht ernidriget / da dir doch alles dises bewust gewesen.

IX. Mercke es du Ubermüthiger / auffgebaumbter / Ehrgeitziger / cùm scires hæc omnia. Es ist dir nicht vnwissend wie Lucifer, wie Aman, wie Nabuchodonosor, wie Balthasar gestürtzt worden. Und gleichwol tragst du kein Scheuhe das Hertz zu erheben / vnd Gottes gleichsamb vergessen. Gebe acht daß du nicht bald erhöreſt jene Wort: Appensus es in statera, & inventus es minus habens. Du bist auff die Waag gelegt worden / vnd hast zu wenig Gewicht. Du wirst auff die Waag deß H. Michaëls gelegt werden / non humiliâsti cor tuum. Inventus es minus habens. Das Gewicht auff deß H. Michaëls Waag ist dises: Qui se humiliaverit sicut parvulus iste, hic major est in regno cœlorum. Der sich ernidriget als wie ein Kleyner / der ist groß in dem Himmelreich / der hat das rechte Gewicht. Nisi conversi fueritis, & efficiamini sicut parvuli, non intrabitis regnum cœlorum. Es seye dann daß ihr euch bekehret / vnd werdet als wie die Kleinen / so werdet ihr nicht eingehen in das Himmelreich. Es gibt aber noch heutiges Tags viel dergleichen Gaukler

vnd Comœdianten/ die ſich an denen vorgeſtürtzten nicht ſpieglen wollen. Wie mancher ſpricht: Super aſtra Dei exaltabo ſolium meum. Diſer/ jener/ Petrus, Paulus, Andreas, &c. Gehet mir vor/ gilt bey Hoff mehr dann ich/ über diſe aſtra über diſe Stern/ exaltabo ſolium meum, will mich noch wol ſchwingen. Man muß acht geben auff ihre Handlungen/ vnd die kleinen Verbrechen mit den groſſen Bennſel außſtreichen/ der hohen Obrigkeit durch andere vorhalten damit ſie zu Ungnaden kommen/ vnd ich allgemach hinauff ſteige. Und ſo die Löwenhaut nicht klecket/ nim behertzt einen Fuchsbalck darzu geſtückt. Was die Warheit nicht zuwegen bringt/ das ſoll überkommen die Falſchheit. Und ein ſolcher gedencket nit: Appenſus es in ſtatera, & inventus es minus habens. Es wird doch einmahl alles auff die Waag gelegt werden. Wolte GOtt daß man dergleichen Ehrgeitzige Luciferos, Amanes, Nabuchodonoſores, Balthaſares nit bißweilen fande auch vnter der Geiſtlichkeit! *Hugo Cardinalis* vber jene Wort meldet: Super aſtra Dei exaltabo ſolium meum, diſcurrirt alſo/ daß diſe Wort noch heutiges Tags von vilen außgeſprochen werden/ die ſich zu den Geiſtlichen hohen Aembtern vnd Prælaturn mit Gewalt eindringen: vnd heiſſen jene Wort bey ihnen ſovil: Supra multitudinem fidelium Prælatus efficiar. Ich will mich erheben vber die Männge der Glaubigen/ vnd ihr Vorſteher ſeyn. Warumben? GOtt zudienen? GOtt die Seelen zugewinnen? die Ehr Gottes zubefürdern? Ey das iſt die Sorg der gemahnen Prieſter/ der Geſellprieſter: Ich aber ſedebo in monte teſtamenti, in lateribus Aquilonis, werde ſitzen auff dem Berg deß Teſtaments/ auff den Seiten deß Nordwinds. Was ſolle das haiſſen auff den Seiten deß Nordwinds? Hugo Card. antwortet/ bey den Brüdern/ Schweſtern/ Befreundten/ die dem kalten Nordwind gleichen vnd ſich bey den Geiſtlichen Pfründten wärmen wöllen/ für diſe will ein ſolcher ſorgen/ diſe bereichen/ neben ihnen ſitzen. Sedebo: Ich will ſitzen in der Ruhe/ die Arbeit vnd deß Ambts Verzichtung andern überlaſſen. Die Befreundten ſpricht *Hugo*: Sunt latera Aquilonis, quia reſtringunt corda eorum, & manus ad cupiditatem & avaritiam: Quia ut eos ditent, fiunt Prælati raptores, & bonis pauperum eos ditant. Die Bluts-Freundſchafften ſeyn deß Nordwinds Seiten/ dann ſie der Geiſtlichen Vorſteher Hertz zuſammen ziehen wie der froſtige Nordwind/ vnd blaſen an die Händ zur Begierde vnd Geitz: Denn damit die Prælaten ihre Freunde bereichen/ ſo werden ſie Rauber/ vnd was ſie den Armen mit Gewalt genommen/ mit deme bereichen ſie ihre Blutsverwandten. Ich waiß jetziger Zeit von keinem ſolchen Beyſpiel: Wolte GOtt daß man es anderſtwo nicht betrette. Bin auch diſer gäntzlichen Mainung daß es keiner auß vns mit diſen bißhero gemeldten Comœdianten halten wolle/ dahero ich wol befugt E. L. vnd Andacht ein anderes Schauſpiel zur Nachfolg vorzuſtellen/ vnd auff einer gantz anderer Binn andere Perſonen aufftretten laſſen in aller Kürtze.

Hugo Card. in Iſai.

X. Die

X. Die Binn ist auffgeschlagen zu Bethlehem in dem Stall allwo sich einfinden drey Personen JESUS, MARIA, Joseph. Der Fürnembste Actor ist der vermenschte GOtt von deme Paulus: In similitudinem hominum factus, & habitu inventus ut homo. Er ist gleich worden den Menschen/ vnd bekleidet gefunden als ein Mensch. Und widerumb: Exinanivit semetipsum formam servi accipiens. Er hat sich selbst enteussert/ vnd die Gestalt eines Knechts angenommen. Es seynd auch Chori bey disem Spiel. Die Hirten bekennen es: Natum vidimus & choros Angelorum. Wir haben das neugeborne Kind gesehen vnd Engelschaaren. O was für ein grosser Zwischenraumb befindet sich zwischen der Tragœdi deß Lucifers, vnd dem Spiel zu Bethlehem. Jener hat die Binn auffgerichtet in dem hellglantzenden Himmel/zu deme er kein Gerechtigkeit gehabt: Der Sohn GOttes verlasset den aigenthumblichen Himmel/ vnd begibt sich herunter auff die ihm vnterworffne Erd/ vnd schlagt sein Binn auff in einem Stall. Jener fangt sein Spiel an mit einem grossen Gekümmel vnd Verwürrung/ diser in der Stille: Cùm medium silentium tenerent omnia. Jener fängt an zu spielen bey hellem liechten Tag / vnd endet das Spiel mit der Finsternuß. Diser fanget an auff die Binn zu tretten vmb Mitternacht/ vnd endet das Spiel am Oelberg bey hellem liechten Tag: Videntibus illis elevatus est. Jener hat einen grossen Anhang der Engeln die er mit sich in den Abgrund zihet: Disem warten auff vil Schaaren der frommen Engeln/die ihne gen Himmel begleitten; Und wird sich zweiffels ohne Michaël nicht allein zu Bethlehem/ sondern auch auff dem Berg Oliveti mit seiner Schaar haben finden lassen / weilen er in dem Himmel die Menschwerdung deß Sohns GOttes verfochten / vnd wird die Ehr gegeben haben dem vermenschten GOtt / welche zu geben Lucifer ein vnbesonnenes Bedencken gehabt. Quis ut Deus? Gloria in altissimis Deo. Wer ist als wie Gott? Ehr sey GOtt in der Höhe.

Ad Philip. 2. v. 7.

Offic. Eccles. ad laud. Nat.

XI. Erwöhlet nun Andächtige Zuhörer auff welcher Binne/ mit welchen Actoribus, mit Lucifero oder mit Christo ihr ein Person vertretten wolt/ ob ihrs mit den Hochmüthigen zum Fall oder mit den Demüthigen zur Erhöhung halten wollet. Zweiffels frey mit dem Demüthigen JESU, MARIA, vnd Joseph, mit dem H. Ertz-Engel Michaële. Derohalben: Estote imitatores Dei. Seyd Gottes Nachfolger. Induite novum hominem, qui secundùm Deum creatus est. Leget an einen neuen Menschen/ der nach GOtt erschaffen ist. Und bedencket wol die Lehr Christi: Qui se humiliaverit sicut parvulus iste, hic major est in regno cœlorum. Der sich ernidrigen vnd demütigen wird als wie der Kleine zu Bethlehem/ der ist grösser in dem Himmel. Dann einmahl ist es war/damit ichs schliesse wie ichs angefangen. Nisi conversi fueritis, & efficiamini sicut parvuli, non intrabitis in regnum cœlorum.

Ad Ephes. 5.

Ad Ephes. 4.

§. XXVII.

§. XXVII.

Die begütterte Armuth.

Am Fest deß H. Seraphischen Vatters Francisci.

Erste Predig.

Thema.

Tollite iugum meum super vos: & invenietis requiem animabus vestris. Matth. 11.

Nembt über euch mein Joch / vnd ihr werdet Ruhe finden euern Seelen / Matth. am 11.

Summarischer Begriff.

I. Für dißmahl seynd der H. Franciscus, seine Brüder / vnd die Zuhörer zugleich anzureden.

II. Und erstens ist die Frag an die Brüder S. Francisci, ob sie vnd ihr H. Stiffter durch die rechte Thür in den Himmel eingehen? Dann es scheint der Schrifft zu wider / bereichet in den Himmel kommen.

III. Es ist aber der Welt Beschaffenheit / daß man die Sachen anderst schätzet als sie seyn.

IV. Massen es wahrgenommen Carolus V. vnd Socrates, vnd gibts die tägliche Erfahrenheit.

V. Dann die Weltkinder die müssig zu sein scheinen / seynd in der gröste Arbeit.

VI. Wie es jene bey dem weisen Mann bekennen.

VII. Darumb ladet vns Christus zur Erquickung vnd zum süssen Joch.

VIII. Unter welches sich begeben Franciscus.

IX. Ebenmässig die vor der Welt reich scheinen / sein die ärmesten Tropffen / dann die ware Reichthumben nicht im Geld / sondern in Tugenden bestehen.

X. Welches so gar die Hayden selbst erkent haben / als Abtolonymus, Seneca, Socrates, &c.

XI. Auch in der Gedult / wie es dem H. Francisco angedeut worden.

XII. Die Römer zogen auß arm / vnd widerkerten Triumphirend mit grossen Reichthumben / welches die Schrifft auch meldet von Beniamin, der ein Bildnuß ware Francisci.

XIII. So Triumphirend in den Himmel gefahren / von dreyen Theologischen Tugenden gezogen / deren die Liebe mit ihm in den Himmel eingefahren / die Hoffnung vnd Glaub aber zuruck kommen / vnd vns ermuntern zur Nachfolg Francisci.

Ich

I.

ICh stehe an / vnd waiß nicht wohin ich bey gegenwärtiger Begebenheit mich wenden soll: Gegen dem Altar / gegen dem Chor / oder gegen der ansehnlichen Anwesenheit. Auff dem Altar ersihe ich die Bildnuß deß H. Seraphischen Vatters Francisci, welche mich deß heutigen Festtags erinnert: Auff dem Chor vermercke ich seine geistliche andächtige Brüder / bey E: Lieb vnd Andacht verspüre ich ein grosses Verlangen / einige heylsame Lehr anzuhören. Daß ich die zu gegenwärtigen Sermon vergunte Zeit allein in dem Lob deß H. Francisci zubringe / wurde es zwar der Tag selbsten erfordern: Aber Sapientibus & insipientibus debitor sum, ita & vobis Evangelizare. Allen bin ich schuldig das Göttliche Wort zu verkünden. Daß ich mein Red zu den frommen Patribus kehre vnd allein ihrer Ansprach pflege / lasset sich auch nicht thun ohne Verletzung meiner Schuldigkeit / wie auch der Zusag / dann ich den H. Franciscum zu loben versprochen: Daß ich endlich allein die gegenwärtige ansehnliche Versamblung anrede / kan ich darein nicht willigen / wann ich anderst die heutige Solennität recht beobachte. Will derowegen ein solche Resolution fassen / daß ich allen dreyen etlicher massen gebührende Dienst laiste / vnd mich erstens wende zu dem Chor / nachmahlen zu E. Lieb vnd Andacht / endtlich bey dem Altar schliesse. Rom. 1. v. 14.

II. Stehe wider an: Si cœperimus loqui tibi, forsitan molestè accipies? sprechen zu Job seine Freund: Sed conceptum sermonem tenere quis poterit? So ich anfangen werde zu reden / villeicht werden mirs die frommen Patres für vngut auffnemmen? wer kan aber die Wort / so ihme schon auff der Zung ligen / zuruckhalten. Nur das Vrtheil in suspenso gehalten / vnd nit zu Frühe das Stäbel gebrochen. Ich muß euch vmb etwas fragen meine Patres Franciscaner, ehe daß ich etwas von eurem Ertzvatter vnd Stiffter melde: bitte aber ihr wolt mir es nicht verargen. Seyd ihr auch rechte Christen die sich dem Joch vnd Lehr Christi gutwillig vnterziehen / der Gestalt wie es Christus anbefohlen? Jst euer H. Vatter Franciscus in dem Himmel / oder so er im Himmel / durch was für ein Thür ist er eingangen? Ich frage nicht ohne Ursach: Es mag einer wol daran zweifflen. Erinnert euch meine Patres was ihr die vergangne Nacht zwischen eins vnd zwey / allhie in disem Gottshauß auff dem Chor nach der Metten in Hymno ad laudes gesungen habt. Franciscus pauper & nudus egreditur, cœlum dives ingreditur. Franciscus gehet daher arm vnd entblöst / vnd gehet ein in den Himmel Reich vnd begüttert. Ey das haist nit durch die rechte Thür in den Himmel eingehen. Cœlum dives ingreditur, reich vnd begüttert kombt er in den Himmel. Das ist der Lehr Christi zu wider. Et iterum dico vobis, facilius est camelum per foramen acûs transire, quàm divitem intrare in regnum cœlorum. Ja ich sage euch aber, Job. 4. v. 2. Matth. 19. v. 24.

abermahl: Es ist leichter daß ein Camel durch ein Nadel-Ohr hindurch gehe/dann daß ein reicher zum Himmelreich eingehe. Der Himmel hat ein
Matth. 7. v. 13. kleines enges Thürl: Intrate per angustam portam. Gehet ein durch das enge Thürl; Kein grosses mit Güttern vnd Reichthumben beladnes Camelthier wird dardurch passiren. Ist der H. Franciscus bereichet in den Himmel eingangen/Cœlum dives ingreditur, so ist er durch die rechte Thür der Armuth nit eingangen. Die Frag ist beschehen / die Antwort darauff will ich selbst verzichten / weilen ihr aignes Lob zu meiden euern Heyligen Ertz-Vatter heutiges Tags mit stillschweigen verehret.

III. Wann wir aller Geschöpff/Würckungen vnd Begebenheiten/ so sich in diser sichtbaren Welt zutragen/ aigentliche warhaffte Kundschafft hetten / vnd die Sachen nit wie sie vns beduncken / sondern wie sie an ihnen selbst/ in ihrer Wesenheit seyn/ vertheileten / wurden wir nicht so offt in vnserm Urtheil fählen. Wie war ist es was jener Politicus gesprochen: Mundus vanitate ducitur, opinione regitur. Die Welt hanget an einer schnöden Scheinseeligkeit / vnd wird bey der Nasen herumb gezogen von vnterschidlichen falschen Muthmassungen. Wie man Brüllen hat / also sicht man: Weißgetümhte Gräber hält man für die köstlichsten Schatzkasten / was nur glitzt vnd glantzt vnd die Augen blendet / das hält man für
Lipsius de Const. Gold. Ut oculus qui per nebulam aut aquam inspicit, res metitur falso modo, sic animus qui per opinionis nubem. Gleichwie das Aug (spricht *Lipsius*,) so etwas durch einen tücken Nebel / oder durch das Wasser anschauet / nit gnugsamb eins von dem andern entscheidet / also das Gemüth wans der Muthmassung Brillen ansetzt.

IV. Carolo V. wurde ein Adelicher schöner Jüngling einsmahls zugeführt/ dene er zu einem Hoffjunckern annehmen solte. Die Leibsgestalt/Proportion der Glidmassen/ zierliche Kleydung / eusserliche Sitten vnd Gebärden stimmeten wol übereins. Jederman gedachte der Kayser wird mit disem jungen Herrn wol bedient seyn. Aber Carolus liesse sich nit vergnügen mit der Gestalt/ mit den Complementen/ sondern gedachte wie Socrates, der einen schönen Jüngling anredet: Loquere juvenis ut te videam. Rede so werde ich dich sehen: Also wolte der hochverständige Kayser deß Jünglings Qualitäten vnd Gemüthsregungen erforschen / gab ihme derentwegen Gelegenheit zu reden. Der junge Herr erstaunet/ fanget an vmb die Thür zu schauen/es ware halt nichts im Hirn. Darauff der Kayser zu seinen Hoffherren gesprochen/Pulchra statua, sed sine anima; Ein schönes Bild / aber vnbeseelt. Mundus opinione regitur. Was ich von der Leibsgestalt beygebracht / das ist zu verstehen auch von andern Würckungen vnd Beschaffenheiten. Mancher wird für einen witzigen Mann gehalten / vnd ist beynebens übel verwahrt vnter dem Hut: Mancher prangt daher vnd spreitzet sich wie ein Edelman/ vnd kombt vom Pflug her. Auff die Sitten zukommen / in der grösseſt vermeinten Freyheit ist die

grösseste Dienstbarkeit/ in den grösseſten Reichthumben/ ist die beschwärlichste Armuth / in der grösseſten Ruhe vnd Frölichkeit ist die maiſte Unruhe vnd Arbeit. Betrachtet mir die Weltkinder/ die Müssiggänger / die waich bekleydet auff vnd ab in den Stätten spazieren/ die Zeit mit Kurtzweil vertreiben/ die nur auff Rosen ligen wollen/ wie *Smyndirides*, die sich aller schwären Verrichtung entschlagen; Eben diſe wann mans recht beym Liecht beſchaut/ seyn in der gröſten Dienstbarkeit/ in der schwäreſten Arbeit. Putas quòd amatores hujus mundi non laborant? Fragt der H. *Chryſoſt.* Benè enim majores labores & ſolicitudines habẽt, quàm ſervi Dei. Vermeinstu auch daß die Weltling nicht arbeiten? Ja freylich du ſollſt wiſſen daß ſie gröſſere Sorgen vnd Arbeiten überſtehen/ dann die wahren Diener Gottes. Chryſoſt. in Pſal. 18.

V. Dergleichen Arbeit seeligen Menſchen Abbildung ist jener Knecht deß Evangeliſchen Hauptmans. Der Hauptman kombt bey Chriſto Supplicando ein: Domine puer meus jacet in domo paralyticus, & malè torquetur. Herr/ mein Knecht ligt zu Hauß gichtbrüchtig/ vnd wird sehr gepeiniget. Dem erſten Anſehen nach möcht jemand vermeinen diſer Hauptmann sey etwas vnhöfflich geweſt/ daß in dem er Chriſtum einen HErrn nennet/ ihme nicht ebenfalls den Knecht vnterthänig mache. Domine puer meus jacet: HErr mein Knecht ligt. Es hätte sich beſſer gereimbt zu ſagen HErr/ ich vnd alles mein Vermögen/ alles mein Haußgeſind ist zu deinen Dienſten/ einer auß deinen Dienern ligt zu Hauß gichtbrüchtig. Der H. *Petrus Chryſologus* entſchuldiget diſen Hauptmann ſprechend: Meum dico, quia ſi tuus eſſet Domine, non jaceret. O HErr diſen Knecht nenne ich meinen Knecht / dann ſo er dein Knecht wäre/ non jaceret, er lage nicht zu Bett/ er wurde nicht gepeiniget: Und ſchlieſt: Servi hominum ſunt qui mala patiuntur. Die jenigen ſo vil übel leiden ſeind der Menſchen Diener / hingegen aber Gottes Diener seyn dergleichen Mühſeeligkeiten befreyt. Amatores hujus mundi majores labores habent quàm ſervi Dei. Was für ein Arbeit? Sie tragen den überſchweren Laſt der Sünden / das böſe vnruhige Gewiſſen/ es ſchwebt ihnen vor Augen immerdar die vngewiſſe Stund deß gewiſſen Todts/ die zukünfftige ewige Straff. O! intolerabile eſt peccati jugum: ſpricht *Euſebius Gallicanus*. Unerträglich ist das Joch der Sünde. Welches wol erfahren vnd frey bekent hat der Prophet David da er geſungen: Iniquitates meæ ſupergreſſæ ſunt caput meum, & ſicut onus grave gravatæ ſunt ſuper me. Meine Miſſethaten ſeind mir über das Haupt gewachſen: Sie ſeind schwär worden/ wie ein schwäre Bürde. S. Petrus Chryſol. Euſeb. Gallic. hom. 3. de Paſcha. Pſ. 37. v. 5.

VI. Es bekennens auch die jenigen/ welche bey dem weiſen Mann sich ſelbſt angefrischt vnd ermuntert haben: Venite fruamur bonis: Venite coronemus nos roſis: Ubiqúe relinquamus ſigna lætitiæ. Kombt laſſet vns der Gütter genieſſen: Laſſet vns mit Roſen krönen; Laſſet vns überall Kennzeichen der Freuden hinterlaſſen. Wie lang hat das gewehrt? etwa Sap. 2.

ein Stündl/ein halbes Stündl/ ein viertl Stündl; Bald darauff haist es: Lassati sumus in via iniquitatis, & ambulavimus vias difficiles. Wir seind müth vnd matt worden: Und seind herumb gezogen auff arbeitseeligen Wegen. Servi hominum sunt, qui mala patiuntur. Weit ein andere Beschaffenheit hat es mit den Dienern Gottes/mit den Gerechten. Christus ladet vns ein zu seinen Diensten: Venite ad me omnes, qui laboratis & onerati estis, & ego reficiam vos. Kommet zu mir alle/ die ihr arbeitet vnd beladen seyd/ vnd ich will euch erquicken. Tollite jugum meum super vos, & invenietis requiem animabus vestris. Nimbt vber euch mein Joch/vnd ihr solt gewiß ein Ruhe schaffen euren Seelen.

Matth. 11. v. 28.

VII. Ein seltzame Erquickung/ aber die aller Weltlicher Freud vnd Ruhe vorzuziehen. Dessen Beyspiel haben wir an dem verlohrnen Sohn. Diser als er sein Erbs-Portion allbereit durchgejagt/ kehret zuruck zu seinem Vattern aller zerrissen/ außgemergelt/ erhungert/ daß er kaum auff den Füssen stehen möcht. Als der Vatter sein Widerkunfft verstanden/ laufft er ihm entgegen. Cecidit super collum ejus. Er fühle ihm vmb den Hals. Ey das ware vnbesonnen gehandelt/ den jenigen mit dem gantzen Leib zu überfallen/ der sich selbst kaum tragen kan. Höret aber was über dises speculirt der H. *Petrus Chrysologus*. Cecidit super collum ejus, ut erigeret sic jacentem. Cecidit super collum ejus, ut amoris honore onus tolleret peccatorum. Videte quia filius juvatur patris onere, non gravatur. Er fühl vmb seinen Hals/ damit er den jenigen/ so gelegen/ auffhebte. Er fühel vmb seinen Hals/damit er durch die Liebe vnd Ehr ihm wegnahme die Bürde der Sünden. Sehet was massen der Sohn von dem Vatter überfallen/ ein Hülff empfindet/ vnd kein Beschwernuß. Dises würcket die Gnad GOttes/ daß die jenigen/ welche sich zum Göttlichen Dienst gewidmet haben/alle Beschwärnuß gering achten/alle Arbeit für ein Ruhe schätzen/ vnd in ihren Widerwertigkeiten der wahren Seelenfreud geniessen. Iugum enim meum suave est, & onus meum leve. Mein Joch ist süß/ vnd mein Bürde ist gering. Dahero sprach der H. *Paulus*: Libenter gloriabor in infirmitatibus meis. Ich will mich gern berühmen in meinen Schwachheiten. Vnd widerumb. Placeo mihi in infirmitatibus meis, in contumeliis, in necessitatibus, in persecutionibus. Cùm enim infirmor, tunc potens sum. Ich habe ein Wolgefallen an meinen Schwachheiten/ an Schmach/an Nöthen/ an Verfolgungen. ꝛc. Dann wann ich schwach bin/ alsdann bin ich mächtig.

Luc. 15.

S. Petrus Chrysol.

2. Cor. 12.

VIII. Auff welchen Schlag meines erachtens auch der H. Seraphische Vatter *Franciscus* geredt/ vnd sich erfreuet ob dem süssen Joch Christi/ ob der Arbeit/ ob den Widerwertigkeiten/ Creutz vnd Leyden/ vmb Christi Willen. Mihi autem absit gloriari, nisi in cruce Domini nostri JESU Christi, per quem mihi mundus crucifixus est, & ego mundo. Sprechen die Priester heutiges Tags im Eingang der H. Meß/

Galat. 6. v. 14.

gleich-

gleichsamb auß dem Mund deß H. *Francisci*. Es sey weit von mir/ daß ich mich rühme/ als in dem Creutz vnsers HErrn JESU Christi: Durch welchen mir die Welt gekreutziget ist/ vnd ich der Welt.

IX. Weiter zu discuriren meinem obangezognen Spruch gemäß: Mundus opinione regitur. Die Welt irret in ihren Muthmassungen. Sie meint der jenige sey reich der vil Geld/ Gold/ vnd Silber hat/ aber weit gefällt! Sicut divitiæ veræ sunt, ita etiam falsæ; falsæ pecuniarum; veræ rectè factorum. Spricht gar schön der H. *Chrysostomus*. Zweyerley Reichthumben seynd in der Welt/ die wahren vnd die falschen. Die Falschen seind die Gelt-Reichthumben: Die waren seynd der guten Werck. Und an einem andern Ort. Ille verè dives est, qui magis misericordiâ opulentus, quàm pecunijs facultates suas cum pauperibus dividit. Der jenige ist warhafftig reich/ der mehrers von der Barmhertzigkeit/ als vom Geld hat/ vnd seine Güter denen Armen mittheilet. Auß disen können wir nun schliessen/ was Gestalt der H. Franciscus bereichet gewest/ vnd folgbar in den Himmel durch die rechte Thür eingangen. Facultates suas cum pauperibus dividit. Dise Reichthumb beladen keinen Wandersmann/ verhindern keinen in dem Tugendweeg/ schliessen keinen auß vom Eingang deß Himmels. Cœlum dives ingreditur: Franciscus kombt in den Himmel bereichet mit guten Wercken/ nicht mit Gelt/ nicht mit Gold vnd Silber. Vis ditari? Fragt widerumb *Chrysostomus*: amicum habeas Deum, & omnium ditissimus eris. Willstu reich werden? Befleisse dich daß du GOtt zu einem Freund habest. Die ware Freundschafft bestehet in gutem auffrichtigen Vertrauen. In der Welt-Freundschafft heists bißweilen: Mein bester Freund/ mein ärgster Feind. Vom Judas Kuß ist noch ein grosses Stuck vorhanden/ daß sich in kein reliquiarium einfassen last: Der aber GOtt zu einem Freund hat/ kan sicher trauen/ wie es erfahren Franciscus. Er hielte zu Assisio sein erstes Capitel vnd Zusammenkunfft/ bey dero 5000. Brüder zusammen kommen. Da hätte man wol sprechen können: Unde ememus panes, ut manducent hi? Woher soll man sovil Brot nemmen/ daß dise alle zu essen haben? Franciscus ist nichts sorgfältig/ last GOtt walten/ ja er befilcht gar den Brüdern sie sollen nicht sorgen/ jene Wort deß Psalmisten widerholend: Jacta curam tuam super Dominum, & ipse te enutriet, werffe dein Sorg auff den HErrn/ vnd Er wird dich ernehren. Meniglich verwunderte sich ob disem so grossen Vertrauen Francisci, ja auch der H. *Dominicus* so zugegen war/ vermeinte/ man solle GOtt nicht versuchen: Und sihe/ bald darauff hat man auß den nächsten Stätten vnd Märckten sovil zugeführt/ daß die Brüder einen Uberfluß an der Nahrung gehabt haben. Haist das nit reich seyn/ ohne Sorg/ ohne Mühe vnd Arbeit 5000. Personen speisen? Amicum habeas Deum, & omnium ditissimus eris.

S. Chrysost. in Psal. 11.

Idem S. Chrysost. hom. de miseric.

Chrysost. hom. 3. ad pop. Antioch.

Joan. 6.

Psal. 54. v. 23.

X. Es bestehen die waren Reichthumben nicht im vil haben/ sondern

im Vergnügen/ im wenig begehren/ in Zufridenheit mit der Natur-Nothdurfft/ mit deme was uns GOtt beschert. So gar die Hayden haben diß erkennt. Jener *Abdolonymus* welchen der grosse Alexander auß der Gärtlerey zum Königreich beruffen/ und gefragt: Libet scire, inopiam quâ patientiâ tuleris. Ich begehre zu wissen wie gedultig du übertragen habest die Armuth. Utinam (sprach er) eodem animo regnum pati possim! Hæ manus suffecêre desiderio meo. Nihil habenti, nihil defuit. Wolte GOtt/ daß ich mit einem solchen Gemüth das Reich übertragen könt. Dise Händ waren gnug meine Begierden zu sättigen. So lang ich nichts gehabt habe/ ist mir nichts abgangen. O du reiche Armuth dero nichts abgehet! Cui cum paupertate benè convenit, dives est. Non qui parùm habet, sed qui plus cupit, pauper est. Sprach vor Jahren der Weltweise *Seneca*. Der ist reich und begüttert/ welcher sich mit der Armuth wol vertragt. Der wenig hat ist nicht arm/ sondern der vil zu haben begehrt. Ebenfalls sprach *Socrates*: Nihil amittit, qui nihil habet, & parùm eget qui parùm cupit. Der jenige verliehrt nichts/ der nichts hat/ und deme mangelt wenig/ der wenig begehrt. Und der sonst allen Wollüsten ergebne Epicurus: Divitiæ sunt ad legem naturæ compositæ paupertas. Die ware Reichthumben seind arm leben nach dem Naturgesatz. Einem Ackersmann ist sein Keuschen so herzlich und ruhiger/ dann einem König sein Pallast/ sein tägliche gemeine Nahrung/ so gedeulich als manchem grossen Herzn seine köstliche auß frembden Landen zusammen gesuchte Trachten. Hoc mihi parvulum terræ, & humilis tugurij rusticum culmen æquitas animi regna fecerat: Satisque divitiarum erat nihil ampliùs velle. Sprach jener bey *Quintiliano*, dises wenige Erd-Plätzel/ und die nidere Bauren-keuschen hat mir meines Gemüths Vernunfft zu einem Königreich gemacht: Und bin gnug begüttert/ mit nichts mehr begehren. Dahero *Gyges* der Lydier König zu Delphis vom Götzenbild Apollinis, da er fragte wer der glückseeligste Mensch wäre/ zur Antwort bekommen: *Aglaus Psophidius*. Welcher damals in Arcadia in einem kleinen Winckel ein Höffel und Aeckerl gebaut/ sich mit aigner Hand-Arbeit ernehrt/ umb etwas frembdes nie gesorgt: Minimâ cupidine minimùm in vita mali expertus. Wie *Plinius* redet. Mit wenigen Begierden/ wenig übels erfahren. Das hielten von wenig haben/ von der reichen Armuth die Hayden. Wende mich wider zu den Christen.

Curt. de Alex. lib. 4. n. 1.

Senec. Ep. 2.

Diog. Laërt. in Vit. Phil.

Senec. Ep. 27.

Quintil. in Declam. Paup.

Plin. l. 7. c. 46.

XI. Der H. *Basilius* weiset uns noch zu andern Reichthumben: Tunc nobis divitias cumulamus, cùm pro Deo adversa sustinemus. Wievil der H. Franciscus gelitten umb Gottes Willen/ ist leichter mit Gelegenheit nachzusinnen als mit wenig Worten außzusprechen. Einsmahls befande er sich in einer grossen Angst und Trübsall/ daß er zu Christo geschryen: Domine JESU Christe, da mihi oviculæ tuæ patientiam, ut in nullâ tribulatione à te recedam. HErr JESU Christe/ verleyhe mir

S. Basil.

mir deinem Schäffel gnugsame gedult/auff daß ich in keiner Betrübnuß von dir abweiche. Darauff höret ein Stimm: Francisce respondè mihi: Si tota terra esset aurum; & mare, flumina, fontes essent balsamum; & omnes montes, colles, lapides essent lapides pretiosi: & tu invenires unum thesaurum pretiosiorem, & daretur tibi pro infirmitate tua thesaurus ille, nonne multùm gauderes? Francisce beantworte mir ein Frag/ wann der gantze Erdboden lauter Gold wäre/ wann das Meer/die Wasserflüß vnd Brünn lauter Balsam wären; Wann alle Berg/ Hügel/vnd Stein lauter Edelgestein wären/ daß wäre ja ein grosser Schatz? Und wann du noch einen andern vil köstlichern Schatz finden thätest/welcher dir gegeben wurde für dein Schwachheit/ vnd Betrübnuß/ wurdest du dich nicht sehr erfreyen? Darauff antwortet Franciscus, Herr ich bins nit werth/ daß mir ein solcher Schatz zu theil solt werden. Und der HErr wider: Gaude Francisce, quia ille est thesaurus vitæ æternæ, quem tibi reposui; & ista infirmitas, & afflictio tua est arrha illius beati thesauri. Erfreue dich ô Francisce; Dann diß ist der Schatz deß ewigen Lebens/welchen ich dir vorbehalten habe: Und dise dein Schwachheit/ dein Betrübnuß die du leydest/ ist dir gegeben worden zu einem Pfand jenes glückseeligen reichen Schatzs. O wie wahr ist es dann Franciscus pauper, & nudus egreditur: Cœlum dives ingreditur. Franciscus gehet herfür arm vnd entblöst/vnd gehet in den Himmel ein bereichet. Ex Chron. S. Franc.

XII. Allda fallen mir ein die Römischen Helden vnd Obsiger/ welche mit ihrem Volck allein mit Wehr vnd Waffen versehen/ sonsten gantz arm außgezogen/vnd nach überwundenen Völckern bereichet haimbgekehrt/ Triumphirlich eingezogen/ vnd grosse Schätze von Gold vnd Silber in das Capitolium eingetragen. Es fällt mir auch ein Benjamin deß Patriarchen Jacobs jüngster Sohn/ mit deme ich billich den Heyligen Franciscum vergleichen kan: Benjamin wird genennt Minimus fratrum. Der kleineste vnter den Brüdern: Franciscus pflegte sich selbst zu nennen Fratrum Minorum minimum. Der mindern Brüder/den Allerkleinesten/ den Allerminderstẽ. Der Seegen/ welchen Jacob über Benjamin gesprochen/ lautet also: Benjamin Lupus rapax, manè comedet prædam, vespere dividet spolia. Benjamin ist ein reissender Wolff/ Morgens wird er den Raub fressen/ Abends die Beute außtheilen. Der H. *Hieronymus* list dise Wort auß dem Syrischen Text also: Manè egreditur ad bellum; Vespere spolijs onustus revertetur. Morgens wird er außgehen zu kriegen/ Abends aber zuruck kehren mit Beuten beladen. Franciscus ist diser Benjamin so in der frühe seiner Jugend außgangen ist zu bekriegen/ die Welt/ die Sünd/ vnd sich selbsten Mundum vicit, & vitium, se victo victor inclytus. Singet man in der Metten deß heutigen Officij, er hat überwunden die Welt/ die Sünd/ vnd sich selbsten/ als ein Glorwürdiger Obsiger; Dahero haist es zum Abend seines Lebens: Cœlum dives ingreditur. Bereichet Gen. 43. v. 3. Pisan. in Conform: Gen. 49. v. 27.

reichet mit grossen Beuten gehet er ein in den Himmel. Von Benjamin lise ich/ daß/ als er in Egypten neben seinen Brüdern vom Joseph ist betheilt worden/ er vmb fünff Theil mehr bekommen dann die andern Brüder: Major pars venit ad Benjamin, ita ut quinque partibus excederet.

Gen. 43. v. 34. Auff Benjamin fiel der gröste Theil also daß er fünff mahl gröſſer gewest dann der andern. Franciscus hat vil Brüder so vnter die Heyligen sein gezehlet worden/ seynd von GOtt mit reichen Gnaden betheilt worden/ aber sein als deß Benjamins Theil ist fünff mahl gröſſer. Will sprechen/ er hat fünff mahl oder fünff mahl Zeichen der Wunden Christi an seinem Leibe bekommen/ welche die andern Brüder nicht bekommen haben.

XIII. So lasset vns dann disem Triumphirenden Obsiger Benjamin/ welcher am Abend seines Lebens glorwürdig in die Himmlische Statt einziehet/ mit vnsern anmüthigen Gedancken/ vnd noch in aller Kürtze sein Triumphwagen betrachten. Der Triumphwagen/ dessen er sich gebraucht gen Himmel zu fahren/ ist meines erachtens der feurige Wagen Eliæ/ sintemahlen er einsmahls in demselben fahrend von seinen Brüdern gesehen worden. Es will sich aber nicht geziemen/ daß diser Wagen gezogen werde von den Fabulosischen Feuerspeyenden Pferdten Phaëtontis, sondern von denen dreyen Theologischen oder Göttlichen Tugenden. Fide, Spe, Charitate, als welche der H. *Ambrosius* nennet: Adcœlum duces. Füh erin zu dem Himmel. An dem Wagen ersihe ich etlich Sinn-Bilder/ so deß Heyligen Manns fürnembste Tugenden entwerffen. Erstens ein Hand auß der Wolcken/ so ein brinnende Kertzen mit der Liechtschär butzt/ vnd den außgebranten überflüssigen Tacht benimbt/ mit der Abschrifft: Hinc pulchrius ardet. Also brinnts vil liechter. Da Franciscus alles verlast/ vnd die Reichthumben als einen Uberfluß hinweg wirfft pulchrius ardet, leichtet vil klarer vnd schöner. Das andere Sinnbild ist ein Binstock mit den Binnlein/ so den gesambleten Blumensafft zusammen tragen/ mit der Uberschrifft: Maxima in his virtus. In dem Kleinesten ist die gröste Würckung: Die Natur erzeiget sich gröſſer vnd stärcker in den kleinen als in den grossen Geschöpffen. Brevis est apis, & initium dulcoris habet fructus illius. Die Bien ist klein vnter den geflügelten Thieren/ vnd ihr Frucht hat den Vorzug in der Süssigkeit. Quatuor sunt minima terræ, & ipsa sunt sapientiora sapientibus. Vier Ding seind die kleinesten auff Erden/ vnd die seind weiser als die Weisen. Franciscus Minimus minorum, samblet grosse Schätze/ thuts vilen Fürsten vnd Königen bevor. O meine Christen: Qui major est in vobis, fiat sicut minor, sprach Christus zu den Jüngern/ da sie vmb den Vorzug gestritten: Fiat sicut minor, oder wie Franciscus, minorum minimus. Das dritte Sinnbild ist ein grosser Stein auff dem Gipffel eines Palmbaums/ das lemma darzu/ Altius exsurgit. Je mehr man den Palmbaum preſt/ je höcher schwinget er sich empor. Also Franciscus in seiner Gedult: Cùm infirmor, tunc potens sum. Das

Barth. Pisan. lib. Conform.

S. Ambros.

Ecclc. 11.

Prov. 30. v. 24.

vierdte

vierdte ein Signet oder Bettschafft/ in welchem die fünff Mahlzeichen der Wunden Christi gezeichnet/ die Beyschrifft: Comprimendo imprimit. Will sprechen/ da sich Franciscus mit Christo durch ein innbrünstige Liebe vereiniget/ hat ihme Christus seine Wunden eingedruckt. Auff diese weiß vnd in einem solchen Triumphwagen ist Franciscus in Himmel gefahren: Cœlum dives ingreditur, biß zu dem Himmel begleiten ihn alle drey Theologische Tugenden/ in den Himmel aber wird allein die Liebe mit ihm eingelassen/ der Glaub vnd die Hoffnung finden kein Platz vnter den Außerwehlten/ dann was solle man glauben/ wo man alles vnd jedes Augenscheinlich in GOtt sihet/ was soll man hoffen wo man GOtt vnd alles gutes würcklich besitzet. Doch bringen sie vns vom Himmel diese Bottschafft/ vnd ermahnen vns: Ihr Christen glaubet daß die Weltling mehr leyden als die wahren Diener Christi/ vnd Momentaneum & leve tribulationis nostræ æternum gloriæ pondus operatur in nobis: Ein Augenblick gelitten würcket ein ewiges Gewicht in der Himmlischen Glori/ daß man bereichet in den Himmel komme. Die Liebe schreyet vns vom Himmel herab: Vis ut ameris? Ama. Willstu geliebt werden? Liebe. Amen. Laybach Anno 1657.

2. Cor. 4. v. 17.

§. XXVIII.

Das Gröste in den Kleinesten.

Am Fest deß Heyligen Seraphischen Vatters Francisci.

Andere Predig.

Thema.

Abscondisti hæc à sapientibus & prudentibus, & revelâsti ea parvulis. Matthæi. 11.

Du hast dises verborgen vor den Weisen vnd Verständigen/vnd hast es offenbahret den Kleinen. Bey dem H. Matth. am 11.

Summarischer Begriff.

I. Unter andern Theologischen Fragen ist jene/ob GOtt sein Allmacht mehr in den Grossen oder Kleinen Wercken sehen vnd spüren last: Für die grossen Werck ist der Himmel vnd das Gestirn.

II. Für die Kleinen die Beseelten kleine Leiber/ vnd künstliche kleine Werck.

III. Deren etliche beygebracht werden.

IV. Franciscus war klein/ nennte sich klein/ vnd in ihme erhellet der gröste Gott am allermeisten.

V. Dann in andern Heyligen hat sich GOtt außgebreitet/ in Francisco zusammen gezogen vnd ihme vil Vollkommenheiten zugleich ertheilt.

VI. Dahero kan er genennt werden/ Digitus Dei minimus. Weil er verborgne Ding offenbaren können.

VII. Und vil Wunder würcken.

VIII. Mit einem Finger hat er bewegt die Welt/ welches Archimedes gewünscht.

IX. Zu disem Glück ist er gelanget durch die Demuth/ dann auch Gott daß er wachsen vnd sich vergrössern könte/ sich gedemütiget vnd klein worden.

X. Darumb achtet sich Franciscus für den Verächtlichsten/ aber eben durch dises ist er worden/ Maximus in minimo. Dene wir mit Ehrerbietigem Stillschweigen verehren wollen.

I.

UNter andern Vernunfftmässigen vnd einer Gottliebenden Seel wolanständigen Gedancken/ welche zu mehrmahlen in reiffe Beobachtung nachsinnig solten gezogen werden/ ist meines erachtens jene Theologische Frag/ ob der Allgewaltige GOtt sein Allmacht vnd Grösse/ mehrers in den Grossen oder in den Kleinen Geschöpffen seiner wunderwürckenden Hand entworffen vnd abgebildet habe. Für die Grossen Werck vnd Geschöpff will außsprechen der Himmel selbst: Cœli enarrant gloriam Dei, & opera manuum ejus annuntiat firmimamentum. Die Himmel erzehlen die Herzligkeit Gottes/ vnd seiner Hände Werck verkündet das Firmament. Die liebe Sonne ist ja ein schönes herzliches Contrafeh Göttlicher Allmacht vnd Grösse/ wegen ihrer vilfältigen grossen Würckungen vnd Einfluß in die irzdischen Geschöpff: Nun so ist dise eines auß den allergrösten Geschöpffen Gottes/ weil sie 166mahl gröffer ist dann der gantze Erdboden/ wie es die mehresten Mathematici außmessen: Und weil der Erdboden in dem Umbkreiß 5400. teutsche Meilen hält/ ist leicht zu erachten die überauß wunderbahre Sonnengrösse. Die Stern am Firmament seyn grosse herzliche Geschöpff/ die vns die Allmacht Gottes verkünden/ deren seynd sechserley Sorten/ die Grösten übertreffen den Erdboden in der Grösse hundert vnd sibenmahl/ die Kleinesten achtzehen mahl/ daß also billich der Psalmist gesprochen: Opera manuum ejus annuntiat firmamentum, daß in den grossen Wercken GOtt sein Allmacht vnd wunderthätige Hand am maisten habe spüren lassen/ zumahlen er auch selbst groß ist: Magnus Dominus, & laudabilis nimis, & magnitudinis ejus non est finis. Groß ist der HErr vnd über die massen lobwürdig/ vnd seiner Grösse ist kein Ende.

Pſ. 18. v. 1.

Conimbric. in lib. 2. de cœlo c. 12. q. 1. art. 3.

Pſal. 144. v. 3.

II. Hin-

II. Hingegen seind vil ja die mehresten Geschöpff wiewol klein als die Himmlischen Cörper / doch in einem weit höhern Grad vnd Stand der Vollkommenheit gesetzt / weilen sie beseelt / das Gestirn aber ohnbeseelt ist / dahero das wenigste Erdwürmblein wegen der lebhafften Bewegung in seinem Esse vnd Wesenheit vortrefflicher ist dann die Sonne oder das gesambte Gestirn. Und also möchte man billich die kleinen Geschöpff vnd Werck Gottes denen Grossen in der Schätzbarkeit vorziehen / zu deme so man die Kunst beobachten will / in dero die Menschen einander übertreffen / welche man sonst einen Affen der Natur nennet / weil sie es in allen deroselben nachähmen vnd nachthun will / so ist dieselbe sonder allen Zweiffel vil wunderſamer in den Kleinen / als in den grossen Wercken. Ein köstlicher Ring mit einem vileckichten Diamant besetzt / daß die Ecken gegen einander lieblich spielen / ist ein künstliches Werck / aber ein Ring wie ihne *Galenus* gesehen / in dessen edlen Staindl Phaëton mit seinem feurigen Sonnenwagen eingeätzt vnd geschnitten war / dergestalt daß man nichts desto minder allen vier Pferdten deutlich die Füß / Augen / Ohren / Zaumb ja gar die Zähne abzehlen kunte: Der übertrifft so gar die Menschliche Verwunderung. Geschweige allda den Ring Caroli V. auff welchen an statt deß köstlichen Stains ein künstliches Uhrwerck eingefast war / daß er alle Stund erkennen möchte. Geschweige den Ring Maximiliani I. In welchem er gesehen was hinderrucks nach seiner gehandelt wurde. Ein zierlich gemachte Carrozzen lobt die Kunst deß Maisters / jene aber hat den Vorzug welche ein Schweitzer vor wenig Jahren Ludovico XIII. König in Franckreich zu Lyon verehret / diser war nicht gröſſer als ein Nagl eines Menschen-Fingers / vnd wurden dannoch gantz deutlich außgearbeitet vier Pferd / daß man die Füß zehlen können / vnd die vier Räder am Waagen. Was solte ich melden von den künstlichen Wägen Callicratis vnd Myrmecidis, auff welchen man gesehen vier Räder / Teixel vnd alle zugehöre / vnd war noch an der Teixel ein gantzer Verß *Homeri* angeschriben / den gantzen Wagen aber kunte ein Mucken mit ihren Flügeln bedecken.

Gal. l. 17. de usu partium.

Cauſſ. Symb. l. 11 n. 68.

Jac. Fugg. in Spec. Hon.

Majol. in Canic. colloq. 23.

Aul. Gell. in Noſt. Attic.

III. Deßgleichen findet man vil Symbola Apostolorum, vnd S. Joannis Evangelium schön vnd zierlich geschriben / daß aber diſe beyde Stuck zu Rom Franciſcus Alumnus, in ein Rundel / so nicht gröſſer war als ein Groschen / eingeschriben / dessen haben sich höchst verwundert Pabst Clemens VII. vnd Carolus V. Römischer Kayser. Ein Kirschenstaindel oder Nüssel ist ein schlechtes verächtliches Ding so man nicht achtet: Aber jenes Kirschennüssel so *Hadrianus Junius* gesehen vnd beschriben / ist kostbar vnd verwunderlich: Dann es war außgearbeitet wie ein Körbel / in welchem man sechzehen baar Würffel / so mit ihren nothwendigen Punctis vnd Tüpfflein bezeichnet waren / auffbehalten könte. Von der beweglichen Tauben Archytæ Tarentini, von der gläsernen Weltkugel *Archimedis*, will ich ausser acht lassen. Magni artificis est totum clausisse in exiguo.

Majol. in Canic.

Cauſſin. l. 11. Symb. n. 8.

Jun. ap. Drexel.

Seneca. Sprach vor Jahren *Seneca*. Die gröſten Künſtler begreiffen vil in den Kleinen. Die Kunſt verathet ſich in den Kleineſten; Ebenmäſſig die Natur/ die Werck Gottes je kleiner/ je wunderbarer. Dahero der H. *Auguſtinus* S. Aug. 12. de civ. c. 24. ſchön geſprochen: Illa plus habent admirationis, quæ molis minimum. Plus enim formicularum & apicularum opera ſtupemus, quàm immenſa corpora balænarum. Jene Sachen haben das mehreſte von Verwunderung/ die vom Leib das wenigſte/ dann wir verwundern vns mehr an den Wercken der Ommeiſſen vnd Binnen/ als an den groſſen Leibern der Walfiſch. Ich mein der H. Vatter hat allda ſein Abſehen genommen auff jenen Spruch deß weiſen Manns. Quatuor ſunt minima terræ, & ipſa Prov. 30. ſunt ſapientiora ſapientibus: Formicæ populus infirmus &c. Lepuſculus plebs invalida, &c. Vier Stuck ſein in der Welt die Kleineſten/ jedoch weiſer als andere Weiſe/ die Ommeiſſen/ die Häßlein ꝛc. Sie wollen diſen für ſich ſelbſt ein wenig nachdencken. Der Haydniſche Hiſtori-Schreiber *Plinius* gar ſchön zu vnſerm Vorhaben: Turrigeros elephantorum Plin. hiſt. nat. lib. 11. c. 2. miramur humeros, taurorumque colla, & truces in ſublime jactus, tigrium rapinas, leonum jubas, cùm rerum natura nuſquam magis, quàm in minimis tota ſit. Wir verwundern vns ob dem Elephanten/ welche gantze Thürn auff den Rucken tragen/ ob dem ſtarcken Stierochſen vnd deren Wurff in die Höhe/ ob dem rauben der Tigerthier/ ob dem Halshaar der Löwen/ da doch die Natur nirgends mehr beyſammen völlig iſt als in dem Kleineſten.

IV. Mich bedunckt E: L: vnd And: verſpüren allbereit/ wohin ich diſen meinen Diſcurs gerichtet/ dann ſie erinnern ſich ſonder Zweiffel/ weſtwegen wir heutiges Tags in diſem würdigen Gottshauß vns verſamblet haben/ nemblich den H. Seraphiſchen Ertzvatter vnd Stiffter der mindern Brüder Franciſcum zu verehren/ vnd in ihme GOtt ſelbſt zu loben vnd zu preiſen. Sie erinnern ſich das Franciſcus der jenige ſey/ der ſich allzeit für den wenigſten vnd Kleineſten in der Welt gehalten/ auch ſeine Brüder Minores die Mindern benahmet. Sich nennte er nach dem Exempel 1. Cor. 15. Pauli Minimum. Den Kleineſten: Ego enim ſum minimus Apoſtolorum. Ich bin der wenigſte vnter den Apoſteln. Uber welche Wort der H. S. Auguſt. ſerm. 14. de Sanctis. Vatter *Auguſtinus*: Ego enim ſum minimus Apoſtolorum, qui non ſum dignus vocari Apoſtolus. In iſto modico erat magnus, in minimo grandis habitabat: Quid miramur magnum habitare in anguſto? Magnus in minimis habitat. Ich bin der wenigſte vnter den Apoſteln vnd nicht würdig/ daß ich ein Apoſtel genennt werde. In diſem wenigen war er groß/ im Kleineſten wohnet der Groſſe. Was verwundern wir vns das etwas Groſſes in den ängen wohne? Der Groſſe wohnet in den Kleineſten. Iſts nur dem alſo/ das Franciſco diſes prædicat Minimus ſeiner ſelbſt-wehlender Mainung nach gebühret/ ſo werden E: L: vnd And: leicht erachten auß meinem gemachten antecedenti oder Vorrede/ die Conſequens

vnd

vnd Schlußrede. GOtt ist in den kleinen Geschöpffen vil wunderbahrer als in den Grossen/ er hat den kleinen Creaturen sein Grösse vnd Majestät vil trefflicher eingedruckt als den Grossen/ ergò weil Franciscus Minimus ist/ so hat ihme GOtt seine Grösse vil herzlicher eingedruckt/ als vilen andern Heyligen. Und wird folgbar in Francisco erkläret jenes Paradoxum oder Retzel oder alten Weltweisen beym *Plutarcho*. Quid est antiquissimum? Deus. Quid maximum? Locus. Quid pulcherrimum? Mundus. Was ist das älteste? GOtt. Was ist das Gröste? Das Ort. Was ist das Schönste? die Welt. Dann dises vil besser verantwortet jener Philosophus bey *Stobæo*. Quid maximum in minimo. Mens humana in corpore humano. Ich kan sprechen: Anima in corpore Francisci, oder besser Franciscus ist der Gröste in der Demuth. Das wenigste/ das verächtlichste in der Welt ist die Demuth/ in diser ist groß Franciscus. Oder wir wöllen sprechen: Deus opt. maximus ist in minimo Francisco. Maximus in Minimo der Gröste in dem Kleinesten. Plut. Conviv. n. 19.

V. Es hat der H. Mann solches selber erkennt/ vnd zu GOtt geschryen/ wie ihn *Angelinus Gazæus* redend einführet: O ut relucet magnus in parvis Deus. O wie erhellet der grosse GOtt in den Kleinen! Der Prophet *Sophonias* fanget sein Prophezeyung also an. Verbum Domini quod factum est ad Sophoniam filium Chusi, filij Godoliæ. Das Wort Gottes so beschehen ist zu Sophonia/ einem Sohn Chusi, der ein Sohn war Godoliæ. Uber diſe Wort *Remigius Altisiodorensis*: Chusi qui interpretatur humilitas, habebat patrem Godoliam, qui dicitur magnitudo Domini. Chusi wird verdollmetscht die Demuth/ hatte zum Vatter Godoliam, das ist die Grösse deß HErrn. So kommet dann die Demuth von der Grösse deß HErrn/ vnd befindet sich der grosse GOtt in den Demüthigen: Maximus in minimo. Massen ers bey Isaia bekennet: Ad quem respiciam nisi ad pauperculum, & contritum spiritu, & trementem sermones meos. Zu wem solte ich mich wenden als zu dem Armen/ vnd im Geist zerknirschten/ vnd der meine Wort förchtet. Also hat GOtt sich gewendet zwar zu allen Heyligen/ aber auff ein besondere weiß zu Francisco, Franciscus pauper & humilis. Franciscus war arm vnd demütig. Der Geister Natur ist/ daß sie sich zusammen zihen oder außbreiten nach ihrem Gefallen/ daß sie ein weites Ort einnemmen/ oder auff einem Nadelspitz sich zusammen zihen. Was ist wunderbahrer eng zusammen gezogen/ oder weit außgebreitet: Es scheinet vil wunderbarer eng zusammen gezogen: Auff ein solche weiß war GOtt in vilen andern Heyligen weit außgebreittet/ dann einen hat er begabt mit der Sanfftmuth/ einen andern mit der Gedult/ den dritten mit deß lebens Strengheit/ &c. In Francisco hat er sich zusammen gezogen/ in ihme gemacht ein Quintam essentiam aller Vollkommenheiten/ daß er worden ist Maximus in minimo. Angel. Gazæus in Pijs Hilar. Soph. 1. v. 1. Remig. Altiſ. in Sophon. Isai. 66. v. 2

VI. Die Warsager Pharaonis, da sie die grossen Wunderwerck/ welche Exodi 8. v. 19.

GOtt durch Mosen gewürcket/ gesehen / schryen auff: Digitus Dei hic est. Das ist ein Finger GOttes. Die HH. Vätter *Clemens Alexand. Augustinus. Tertullianus*, vnd andere legens auß von der Krafft vnd Würckung GOttes/ als welche die gröste Krafft vnd Würckung ist/ gleichwol nur ein Finger hat genennt wollen werden. Es will halt der Gröste in den Kleinesten erhellen/ Maximus in minimo. O Francisce ich kan dir auff dißmahl keinen bessern Ehrentitul erdencken/ als Digitus Dei, ein Finger GOttes. Und weil du Minimus hast wollen genennt werden/ so bist du mir Digitus Dei minimus, das kleine Fingerl GOttes. Ich will dich allda nicht vergleichen mit andern Heyligen vnd sprechen: Minimus digitus meus grassior est dorso &c. Dises kleine Fingerl ist grösser als der Rucken manches andern. Dises allein vermercke ich/ daß du H. Francisce ein kleines Fingerl Gottes gewesen seyst/ deme GOtt seine Haimbligkeiten anvertrauet. Wir pflegen in gemein Schertzweiß zu sprechen/ wann gehaime Sachen vorgebracht werden: Das kleine Fingerl hat mir diß gesagt. Frage man zu Assiß jene Zuhörer der Predig Francisci/ denen er im freundlichen Gespräch ihres Hertzens verborgne Thaten entdeckt/ zur Buß vnd Beicht ermahnet: Frage man die jenigen/ welchen Franciscus künfftige Ding vorgesagt / wer ihnen solches offenbahret/ sie werden ohne zweiffels sprechen Franciscus, Digitus Dei minimus, das kleine Fingerl GOttes.

Clemens Alex. lib. 6. Stromat. Augustt. Epist. 119. & q. 25 in Exod. Tertull. adverss. Marcion. 4. 3. Reg. 12. v. 10.

VII. Der Finger Gottes würcket Wunder / massen es auß dem abzunemmen daß Christus gesprochen: In digito Dei ejicio Dœmonia. In dem Finger GOttes treibe ich die Teuffel auß. Franciscus der Finger Gottes würcket vnzehlige Wunder noch in Lebzeiten. Im Flecken Menanij macht er ein blindes Mägdlein sehend. Zu Eugubio macht er ein Weib/ welches an beyden Händen contract war / mit dem Zeichen deß H. Creutzes gesund. Zu Cusreli treibt er auß einem besessnen Weib den Teuffel auß. Eben deßgleichen thäte er im Flecken Semini. Zu Narnia wird ihm ein Gichtbrüchtiger fürgebracht/ den bezeichnet er mit dem Heyligen Creutz vom Haupt biß zun Füssen vnd machet ihn gantz gerad. Eben in gemelter Statt ertheilt er einer blinden Frauen das Liecht der Augen. Anderstwo hat er ein Todtes Kind/ welches in einen siedenden Wasserkessel gefallen/ darinn versotten vnd verdorben war / wider zum Leben erweckt vnd den Eltern gesund zugestellt. Dergleichen Wunder in Francisco seind ohne Zahl/ daß man billich sprechen kan. Digitus Dei hic est.

Carol. Stengel. in Fastis P. 2.

VIII. Der berühmte Mathematicus *Archimedes* trauke ihm den gantzen Erdboden mit einem Finger zu bewegen/ wann er nur einen Fuß auß ser deß Erdbodens setzen kunte/ dahero soll er gesprochen haben: Da pedem figam, & digito orbem movebo. Mache/ daß ich ausser deß Erdbodens einen Fuß setze/ vnd ich will mit einem Finger die Erd bewegen. Was *Archimedes* vergebens gewünscht / das hat daß kleine Fingerl Gottes würcklich volzogen: Franciscus hat kaum den Fuß ausser deß Erdbodens gesetzt/ vnd

die

die Welt verlassen / so hat er dieselbe bewegt / daß sie ihm zu folgen bewilliget / also zwar daß er in wenig Jahren seinen Orden durch die gantze Christenheit außgebraitet / vnd seind nach seinem Ableiben der mündern Brüder gezehlt worden / mehr dann funffzig tausent. Rathet Sel: in dem HErrn / ob nit Isaias von Francisco geweissaget: Minimus erit in mille, & parvulus in gentem fortissimam. Der Kleineste wird seyn als tausent / vnd der Kleine wird werden zu einem starcken Volck. Rathet weiter / ob nit auch Isaias anderstwo von Francisco gesagt: Quis appendit tribus digitis molem terræ. Wer hat den Erdboden an drey Finger gehenckt? Solle diser nicht gewesen seyn Franciscus / welcher drey Orden gestifftet / mit deren Fleiß vnd Arbeit er die Welt vom Fall vnd Untergang erhalten. O ut relucet magnus in parvis Deus! Wie Groß ist GOtt in den Kleinen! Isai. 60. v. 22. Isai. 40. v. 12.

IX. Durch was Mittel aber ist Franciscus zu disem Glück gelanget? Der H. *Augustinus* in der Person Christi redet also: Discite à me non mundum fabricare, non cuncta visibilia & invisibilia creare, non in ipso mundo miracula facere, & mortuos suscitare, sed quoniam mitis sum & humilis corde. Lehret von mir nicht die Welt / die sichtbare vnd vnsichtbare Ding erschaffen: Nit in der Welt Wunder würcken vnd die Todten zum Leben erwecken / sondern daß ich sanfftmütig bin vnd demütig von Hertzen. Das hat Franciscus von Christo erlernet / daß er nachmahlen auch Wunder gewürckt / auch Todten erweckt hat. Dann Humilitas nihil appetendo, totum quod contemnit adipiscitur. Spricht der H. *Ambrosius*. Die Demuth begehrt nichts / vnd gleichwol erhaltet sie alles was sie nicht achtet / darumb mahnet *Isidorus*: Esto parvus in oculis tuis, ut sis magnus in oculis Dei. Sey klein in deinen Augen / damit du groß seyest in den Augen GOttes: Damit in den Kleinen erscheine der Grösseste: Maximus in minimo. GOtt ist groß / dessen Grösse kein Ende hat / vnd kan nicht grösser werden / doch hat er erfunden ein Kunststuck / durch welches er sich vergrössert hat. Cui nihil ad augendum fastigium supereſt, hic uno modo crescere potest, si seipse submittat securus magnitudinis suæ. Sprach vor Jahren *Plinius* zu seinem Trajano. Wer dem Gipffel seiner Hoheit nichts mehr zugeben kan / deme stehets bevor noch auff eine Weiß zu wachsen / daß er nemblich seiner Grösse versichert sich selbst ernidrige. Das hat Gott gethan / ist herunter gestigen / ein Mensch worden / die Demuth vnd Nidertrachtigkeit als ein Mutter der Hoheit ergriffen: Dann warhafftig: Sicut sit elatione humilis, sic sit humilitate sublimis. Spricht der H. *Fulgentius*. Gleichwie man durch die Hoffarth ernidriget wird / also wird man erhöht durch die Demuth. Ja was mehr ist / GOtt hat damals am meisten seine Grösse erzeigt / da er sich gedemütiget / da er klein worden / wie es *Tertullianus* vermerckt: Deus tunc maximus est, cùm hominibus pusillus. GOtt ist damals am grösten / da er den Menschen klein worden ist. Der H. S. Augustin. de verb. Dom. S. Ambros. in Luc. Isidor. in Synon. Plin. in Paneg. Trajani. Fulg. lib. 1. ad Monim. c. 18. Tertull. cont. Marcion.

Petrus

Luc. 12. v. 37. *Petrus Chrysologus* in Betrachtung jener Wort deß Evangelisten: Præcinget se, & faciet illos discumbere, & transiens ministrabit illis. Er wird sich vmbgürten/ vnd machen daß sie nidersitzen/ vnd er wird ihnen auffwarten. Die maisten Lehrer wöllen daß dises geredt sey worden von der Menschwerdung Christi/ in welcher der Sohn Gottes kommen ist den Menschen auffzuwarten. Dahero spricht allda *Chrysologus*. Quia parumper servus adstitit in Domini sui exspectatione succinctus, & sustinendi fidem brevi fatigatione portavit; cui ut talionem redderet, dissimulat se in ipsa divinitate divinitas. Weilen der Diener ein Kleines verharret in Erwartung seines Herrn/ vnd die Langmütigkeit mit kurtzer Mühe übertragen/ will ihme der HErr solches widergelten: Was Gestalt? Dissimulat se in ipsa divinitate divinitas. Die Gottheit verbirgt sich in der Gottheit. O wol ein seltzame Red! Daß sich GOtt verborgen in dem Menschlichen Leib/ daß er sich verborgen in den Gestalten Brods vnd Weins im Heyligsten Sacrament/ das kan ich wol verstehen: Aber die Gottheit verbirgt sich in der Gottheit/ das kan ich nicht fassen. Der H. *Chrysologus* bleibt bey seinen Worten: Dissimulat se in ipsa divinitate divinitas, vnd sollen dise Wort so vil gelten/ als transiens ministrabit illis, er wird ihnen auffwarten/ er wird sich ernidrigen/ wird demütig seyn. So solle er dann sprechen: Dissimulat se in ipsa humilitate divinitas, die Gottheit verbirgt sich in der Demuth. Nein/ spricht *Chrysologus*, bey dem Außspruch solle es bleiben/ dann in der Demuth erzeiget Gott seine Grösse/ die Demuth ist ein Göttliche Tugend/ machet die Menschen Gott ähnlich/ vergrössert vnd erhöcht die jenigen so sie üben.

S. Petrus Chrysol. ser. 24.

X. Durch dise Kunst hat sich vergrössert/ ja gleichsamb vergöttert der H. Franciscus/ daß er GOtt ähnlich worden. Maximus in minimo. Sein Bruder einer *Maffeus* fragte ihn einsmahls: Mein Francisce/ woher kombts daß dir die gantze Welt nachlaufft: Ein jeder will dich sehen/ anhören/ bey dir seyn. Du bist nicht schön/ bist nicht adelich/ bist nicht gelehrt/ vnd gleichwol hanget alles an dir. Der H. Mann lächelt/ vnd hube seine Augen gen Himmel/ betrachtet ein weil vnd sprach endlich: Dises kombt von den Barmhertzigen Augen GOttes/ er hat nichts schlechters/ nichts verächtlichers ersehen in der Welt als mich/ darumb hat er mich zu einem sonderbarlich wunderſamen vorhabenden Werck erküret/ vermög seines Göttlichen Außspruchs: Infirma mundi elegit Deus, ut confundat fortia. Das Schwache in der Welt hat GOtt erwehlet/ daß er zu schanden mache was starck ist. O Francisce eben dises hat dich gemacht: Maximum in minimo. Groß in dem Kleinen/ GOtt ähnlich in der Demuth/ vnd Niderträchtigkeit/ welche ich weder mit Worten/ weder mit Wercken gnugsamb fassen vnd begreiffen kan; Dahero ich es für rathsamb befinde/ daß ich vilmehr mit Ehrerbietigem stillschweigen/ als überflüssigen Wortgepräng/ dich als einen Gott ähnlichen/ oder vergötterten Heyligen/

Barth. Pisan. lib. Conformit.

1. Cor. 1. v. 27.

einen

einen Finger Gottes / einen Maximum in minimo verehre / vnd GOtt derenthalben tieff-demütigist Danck sage.

XI. Der weltweise *Seneca* lachet auß Alexandrum Magnum, daß er sich angemasset deß Zunamens Magni, da er doch in dem kleinen gehauset. Intelligere debebat falsum se gerere cognomen. Quis enim magnus in pusillo esse potest? Er hätte ihm sollen zu Gemüth führen / daß er sich keines rechten gebührenden Zunamens gebrauche. Dann wer kan groß seyn in den kleinen. Du hast recht mein *Seneca*. Die gantze Welt ist gleich einem Pünctl einem Dipfflein / Zweiffels ohne kan in deroselben Niemand groß seyn / vnd sich mit Fueg erheben. Jedoch wirst du auff einen andern Schlag mir beypflichten / dann ich höre dich widerumb sprechen: Multis rebus non ex natura suâ, sed ex humilitate nostra magnitudo est. Vil Sachen haben ein Grösse nit von Natur oder von sich selbsten / sondern auß vnser Geringfügigkeit. Ob du aber gleich sochles anderst verstanden / befinde ich dannoch mit der Warheit / daß dem H. Seraphischen Vatter Francisco ex humilitate magnitudo est. Er ist groß von der Diemut. Auß dem wird er groß erkent / geschätzt vnd gepryfen / weil er niderträchtig vnd klain ware in seinen Augen.

Senec. Ep. 91.

Senec. nat. qq. lib. 3. præfat.

XII. Dise Grösse in dem kleinen Francisco ist leichter mit Verwunderung zugedencken / als außzusprechen. Derohalben Confiteor tibi Pater, quia abscondisti hæc à sapientibus & prudentibus, & revelâsti ea parvulis. Ich preise dich himmlischer Vatter / daß du solches verborgen hast vor den Weisen vnd Verständigen / vnd hast es offenbahret den kleinen. Die jenigen welche in grossem Ansehen auff Erden seynd / so vor der Welt groß geachtet werden / haben nicht die rechte Grösse / sie ist ihnen verborgen. Revelâsti ea parvulis. Das Gehaimbnuß im kleinen groß zuseyn / ist allein den Demüthigen offenbahret. Omnis vera magnitudo in animo sita est. Nemo prudens statuam basi metitur. Pumilio parvus est licèt in alpibus steterit. Colossus magnitudinem servat licèt Oceano jaceat consepultus. Animus excelsus semper est in edito, licet in puteo cum Josepho aut Daniele in lacu jacuerit, spricht der gelehrte *Carolus Scribanius*. Die auff hohen Steltzen deß Weltlichen Ansehens daher prangen / haben kein rechte Grösse / sie bleiben Zwerglein / wann sie gleich von den hohen Cedernbaumen die Steltzen entnemmen. Abscondidisti hæc à sapientibus. Hingegen welche in ihren Gedancken klein seynd / wann sie gleich von der Welt mit Füssen getretten / verachtet / in den Kercker mit Joseph / in die Löwengruben mit Daniel geworffen worden / blei-

Scriban. in Philosoph. Christ.

bleiben einen Weg als den andern groß/erhalten die rechte Gemüths-Gröſſe / durch welche ſie an ihnen ſelbſt das Gehaimbnuß Maximum in minimo, das Gröſte in dem Kleineſten würcklich erfahren. Ita Pater, quoniam ſic placitum fuit ante te. Sey gelobt / vnd gepryſen himmliſcher Vatter / der du alſo erhöheſt die kleinen / vnd ihnen das Gehaimbnuß rechter Gröſſe offenbahreſt / durch welche ſie deinem lieben eingebornen Sohn ähnlich werden / dann er auch klein worden vnd ſich ernidriget / vnd warhafftig geweßt Maximus in minimo. Sey gelobt vnd gepriſen / daß du diſes Gehaimnuß offenbahret auch dem H. Vatter Franciſco, mit welchem wir dich begehren in aller Demut vnd Niderträchtigkeit lebenlangwührig zuloben vnd zupreiſen allhie auff diſer Erden / vnd dort lieben in alle Ewigkeit/ Amen. Anno 1660.

Zugab.

Die Handschrifft.

Leichpredig zu sonderbahren Ehren/
deß
Hochwürdigen in Gott / Wol-Edlen Hochgelehrten Herrn/
Herrn

MARCI DOLINER,

Der H. Schrifft D. Prot. Apost. Thumb-Probsten zu Laybach/ Ertz-Priestern zu Rottmansdorff/ ꝛc.

Welcher den 1. Januarij deß 1657. Jahrs/ seelig in Gott entschlaffen.

Behalten in der Thumbkirchen zu Laybach/ den 4. Januarij/ gemelten Jahrs bey der gewöhnlichen Beerdigung.

Thema.

Cogitationes meæ dissipatæ sunt, torquentes cor meum, & solum mihi supereſt sepulchrum. Job. 17.

Meine hochbrechende Gedancken seynd zerstreyet worden/ vnd das Grab allein ist mir übrig. Job am 17.

Summarischer Begriff.

I. Den Todt in Lebzeiten vorbedencken ist ein grosse Weißheit massen es gethan die Römischen Kayser Maximilianus I. vnd Carolus V. vnd andere.

II. Was darff man aber frembde Beyspiel hervor ziehen/ da der Gegenwärtige Ligende vns zu disen ermahnet/ weil er vmb die Grabschrifft sorgfältig gewest.

III. Und ihme erwählt jenes: Cogitationes meæ Dissipatæ sunt, &c. Alles verachtend ausser deß Grabs.

IV. Weil er aber die Grabschrifft begehrt/ so kan man solche ergäntzen / vnd weils zu wünschen erlaubt/ wünsche ich ihme ein Glückseeliges Neues Jahr/ den Zuhörern aber sein altes Jahr deß Lebens.

V. Die grossen Seelen trachten allzeit nach dem Außgang/ bleiben vngern im Leib / vnd weil der gegenwärtig ligende Herr ein solche Seel gehabt / ist es sich zuverwundern wie er gesprochen: Solum mihi supereſt ſepulchrum. Dessen können billicher sich gebrauchen die Welkkinder.

VI. Von Absolone meldet die Schrifft daß er ihm in Lebzeiten ein Grabsaule erbauet habe die er benahmet nach seinem Namen die Hand Absolons. Also arbeiten die Weltmenschen nur vmb ein Grabsaule/ vnd wird ihnen auch solche offt nicht zu theil.

VII. Es ist aber ein Unterschid/ der Menschen vnd der Grabschrifft / die Frommen begehren zwar ein Grab dem Leib/ sorgen aber mehr für die Seel/ vnd ihr rechts Grab ist ein vnsträfliches Leben.

VIII. Wir wollen vns gleichwol gebrauchen der Wort von Absolone / vnd in gutem Verstand/ auff den verstorbnen Herrn Thumbprobsten deuten; Sein Grabschrifft ist zugleich sein Nam vnd sein Handschrifft Manus Marci. Dann so offt er geschriben seinen Nahmen hat er gezeichnet das letzte Jahr seines Lebens. MarCVs DoLIner.

IX. Sein altes Jahr ist ein köstliches Uhrwerck; Ein jeder schmidet ihme selber sein Glück / wie es Kayser Sigismundus einem Hoffherrn erwisen. Wie wir vns der Zeit gebrauchen/ also arbeiten wir auß vnsere Uhrwerck.

X. Der seelig verschidne Herr hat seine Zeit künstlich außgetheilt vnd nit verschwinden lassen.

XI. Auß deme haben wir ein Lehr der köstlichen Zeit zuverschonen/ damit wir vns ein ewig lauffendes Uhrwerck außarbeiten.

I.

Ein lobwürdige rühmliche Sorg ist/ vnd einem weisen Mann wol anständig bey Lebzeiten vom Todt vnd dessen Vmbständen ohne Vnterlaß zugedencken. Hoc affigamus animo, hoc nobis subinde dicamus: Moriendum est. Quando? Quid tua? mors naturæ lex est, mors tributum officiumque mortaliuum. Omnibus omissis hoc unum meditare ne mortis nomen reformides. Mahnet der weise *Seneca*. Dises sollen wir vnserm Gemüth starck einbilden/ dises sollen wir vns selbst offt widerholen: Es muß gestorben seyn. Wann aber? was gehets dich an? der Todt ist ein Gesatz der Natur. Der Todt ist ein Zoll vnd Steuer deß menschlichen Geschlechts. Lasse alles anders fahren/ vnd erwege allein / daß dir deß Todts Nam kein Forcht einja-

Senec. Nat. qq. lib. 6. c. 32.

ge-

ge. Diſes haben ihnen laſſen wol zu Hertzen gehen die zween vnüberwindlichſten Römiſchen Kayſer auß dem hochlöblichſten Ertzhauß Oeſterreich Maximilianus I. vnd Carolus V. Deren jener drey gantzer Jahr vor dem Todt mit ſich herumb geführt hat die Todtentruchen/in welche er ſolte nach dem Ableiben gelegt werden. Carolus aber fünff Jahr verborgner weiß/ daß die Hofherren ſich verwunderten/vnd ratheten/was er doch in der allzeit verſperten Truchen auffbehalte/ die man alle Nacht in ſein Schlaff-Kammer ſtellen müſte. Denen alten Conſtantinopolitaniſchen Kayſern da ſie erwehlet wurden / müſte jedesmahls ein Stainmetz vnterſchidlicher Gattung Marmel vnd Stain vorbringen vnd fragen: Ex quo genere lapidum Majeſtas tua monumentum ſibi vult fieri? auß welcher Gattung der Stain will euer Majeſtät ein Grab haben? der H. Joannes Eleemoſynarius Biſchoff zu Alexandria lieſſe ihme noch friſch vnd geſund ein Grab bauen/ aber nit vollenden/ damit an den hohen Feſttagen da er in der Kirchen mit Biſchöfflichem Habit angethan das heilige Ambt halten ſolte/ vor der Cleriſey einer herfürtretten/ vnd ihn befragen möchte: Domine ſepulchrum tuum imperfectum eſt; jube igitur inchoatum abſolvi: Neſcis enim qua hora fur veniat. Herr dein Grab iſt vnvollendet: Schaffe derohalben daß man es verfertige: Dann du nicht weiſt zu welcher Stund der Dieb kommet.

Lipſ. Monit. Polit. lib. 2. c. 14.

Drexel. Prod. c. 1. § 26.

Leont. Cypri Epiſc. in vita. c. 18.

II. Warumb zihe ich aber dergleichen Erzehlungen herfür? Allda haben wir vor vnſern Augen auff dem erhobnen Todten-Gerüſt / vnter dem ſchwartzen Paartuch/ein wares Beyſpiel der jenigen/die zu Lebzeiten vmb ihr letztes Abtrucken/vmb ihr Grab ſorgen: Dem jüngſt vor drey Tagen ſeelig in Gott verſchidenen Hochwürdigen/Wol-Edlen/Hochgelehrten Herrn/ Herrn MARXEN DOLINER der H. Schrifft Doct: Protonot. Apoſtol: Thumb-Probſten von Laybach/ꝛc. Deme wir ins geſambt die letzte Ehr zuerweiſen anietzo vns in diſem Gottshauß verſamblet haben. Es ſeynd noch nicht ſechzehen Tag verſtrichen / da mich diſer nunmehr abgelebter Gottsförchtiger/ Treyhertziger Herr Thumb-Probſt/wider alles mein Verhoffen vnd Muthmaſſen angeſprochen; Ich wolle ihm zu Gefallen/für einen guten Freund/ auß Göttlicher Schrifft ein oder mehr Sprüch herauß zihen/ welche zu einem Epitaphio vnd Grabſchrifft tauglich wären. Und als ich ihme ſolches zwar vngern (weil er den guten Freund nicht nennen wolte) endlich bewilliget/ vnd noch ſelbigen Tags zugeſchickt / hat er ihm das letzte am meiſten gefallen laſſen/ welches ich alſo verzeichnet.

HIC JACEO
ALTERA TANTUM MEI PARTE
N. N. (*Ponatur nomen cum titulis*) N. N.

EX IIS OMNIBUS QUÆ FUI,
QUÆ HABUI,
QUÆ EGI,
QUÆ SPERAVI:
SOLUM MIHI SUPEREST SEPULCHRUM.
Job. 17.

Ach! wer derselbige gute Freund gewesen sey für deme mein frommer treuhertziger Herr Thumb-Prost gesorget/ hat mir der erste Tag dises anfangenden Jahrs offenbahret/ an welchem der allgemeine Menschenwürger der Todt sein Sensen geschwungen/ vnd dem Kayserlichen Thumbstifft allhie einen Hochwürdigen Thumb-Probsten; Denen Löbl: Landsständen ein verständiges Mit-lied: Ihro Fürstl: Gn: vnsern Herrn Ordinario einen treuen Rath/vnd etlich Jahr gewesnen Vicarium Generalem: Dem Löbl: Thumb Capitel einen vorsichtigen Vorsteher: Der Kirchen einen embsigen Priester vnd Meßleser: Der Cantzel einen eyffrigen Prediger: Denen Gelehrten ein Zierde: Denen Betrübten einen Trost: Denen Armen einen freygebigen Allmosengeber: Mit endlichen von der rechten Seyten (gleichwie vor einem Jahr von der Lincken) einen liebreichen/ freundlichen treuhertzigen Mit-Capitularen/ hinweggerissen. Diser gute Freund ware er selbsten/ vnd hat villeicht (wie man von etlichen Heyligen liset) den vor der Thür wartenden Todt vorgesehen.

III. Wie solte ich aber jenes verstehen/ daß du mein Gottseliger Herr Thumb-Probst vermeint hast/ man solle dem Spruch Jobs auch jene Wort beyfügen: Cogitationes meæ dissipatæ sunt, torquentes cor meum. Meine Hertzbrechende Gedancken seynd zerstreyet worden. Et solum mihi supereſt sepulchrum. Deine Gedancken waren allweil zu Gott vnd den Göttlichen Sachen gerichtet/ warumb sollen sie zerstreuet seyn? Und solltest du mit deinem frommen vnd schier übermenschlichen Wandel kein andere Belohnung zu erwarten haben/ als solum mihi supereſt sepulchrum. Ja/ ja spricht er/ ich ware in dem weltlichen Ansehen etwas/ ich habe auch gehabt etwas/ ich habe verrichtet etwas/ ich habe noch gehofft etwas/ aber jetzt lasse ich fahren alle dise Gedancken: Cogitationes meæ dissipatæ sunt. Und überbleibt mir auff der Welt nichts anders als das Grab. Solum mihi supereſt sepulchrum. Solltest du dann gar kein Leichpredig/ kein Lobred verdient haben? Dise kan man vnterlassen sprach er auß sonderbahrer Demuth/ welche ihme zweiffels ohne auch jene Wort in die Feder vor wenig Wochen eingeflöst: Oblatus est mihi Episcopatus N.N. At ego reposui meum Categoricum Nolo. Also schribe er zu einem vornehmen Herren in Oesterreich. Man hat mir angetragen das Pistthumb N.N. Welchem ich entgegen gangen mit meinem außdrücklichen Nolo. Will nicht.

IV. Mein

IV. Mein frommer Herr Thumb-Probſt ich kan heut wider deinen Willen kein Lobred anſtellen/weil du aber das Epitaphium begehrſt/ſo iſts mir erlaubt ſolches zu ergäntzen/ vnd weilen das wünſchen niemanden verbotten/ſo wirſt du mir auch einen Wunſch geſtatten. Wünſche derowegen von Grund meines Hertzens dir mein Gott ſeelig Todtsverblichner Herr Thumb-Probſt/zu ſchuldiger Dienſte-Bezeugnng meines gegen dir allzeit auffrichtigen Gemüths/ein Glückſeeliges/ Hertz-erfreuendes/ mit aller Zufridenheit beglücktes Neues Jahr / deſſen du zweiffels ohne allbereit in dem Himmliſchen Freudenſaal mit den Engliſchen Geiſtern biſt theilhafftig worden: Und zur Verſicherung diſes meines treuhertzigen Wunſchs/ wünſche ich zugleich vnd verehre neben Ergäntzung deiner Grabſchrifft meinen anweſenden Zuhörern das alte Jahr deines Lebens.

V. Solum mihi ſupereſt ſepulchrum. Wie wahr der Weltweiſe *Seneca* zu ſeiner Marcia geſchriben/ werden allein wahrnemmen die jenigen welche der Weltſachen Kern vnd innerliche Weſenheit ergründen. Nunquam magnis ingenijs chara in corpore mora eſt. Exire atque erumpere geſtiunt, ægrè has anguſtias ferunt: ex alto aſſueti humana deſpicere. Inde eſt quod Plato clamat: Sapientis animum totum in morte prominere, hoc velle, hoc meditari, hac ſemper cupidine ferri in exteriora tendentem. Niemahls iſt den groſſen Seelen lieb geweßt lang zuverharzen in den Leibern. Sie begehren außzufahren vnd herfürzubrechen: die Leibs-Enge mögen ſie nit leyden/ was menſchlich iſt das ſchauen ſie mit Verachtung von der Höhe herab. Dahero ſchreyt *Plato*, daß der Weiſen Seel in dem Todt ſich erhebe/ das allein wölle / das gedencke/ mit diſer Begierde ſich hinauß ſchwinge. Dergleichen Gedancken führte der H. Paulus da er zu den Philippern geſchriben. Coarctor autem à duobus: deſiderium habens diſſolui & eſſe cum Chriſto, multò magis melius: permanere autem in carne neceſſarium propter vos. Es iſt mir angſt von zweyen / dann ich trage ein verlangen auffgelößt zu werden / vnd mit Chriſto zu ſeyn / welches vil beſſer wäre: es iſt aber anders theils ein Noth im Fleiſch zuverbleiben von euertwegen. Ich bins vergwißt von vnſerm allda gegenwertig ligenden abgelebten Herrn Thumb-Propſten/ daß er ein ſolche großmütige Seel gehabt habe / welche von der Höhe herab alles menſchliches verachtet / welche ihr die Wohnung in dem Himmel vorbereitet/ welche mit Paulo begehrt diſſolvi & eſſe cum Chriſto, auffgelößt zuwerden vnd mit Chriſto zuſeyn. Dahero mich ſehr wundert/ daß er ihme diſe Grabſchrifft erkieſet: Solum mihi ſupereſt ſepulchrum. Nichts iſt mir allda mehr vbrig als ein Grab. Die mutwilligen Weltkinder/ die ſo an der Seelen Seeligkeit Sorg nachläſſig vnd träg ſeyn/die ſo der Welt vnd ihren Lüſten nachtrachten/können wol ſprechen: Solum mihi ſupereſt ſepulchrum. Daß ſie nichts anders zuerwarten haben als ein kleines Oertel in der Erden/ maſſen es jener Weltweiſe nach

Sen. Conſol. ad Marc. c. 23.

Phil. 1. v. 23.

deß grossen Alexandri Todt wol in acht genommen; dann als man vnterschidliche Weisen vnd Gelehrten zusammen beruffen / daß sie Alexandro der Gewohnheit gemäß jeder einen Lobspruch verfaßten / hat vnter andern einer dises außgesprochen: En modo quatuor ulnarum spatium ei satis est, cui spatiosissimus terrarum orbis non suffecerat. Sehet jetzt vergnüget sich der jenige mit einem Oertel von vier Ellenbogen / deme der gantze weite Erdenkraiß nicht hat vergnüget. Solchem bleibt ja nichts vbriges als ein Grab.

Drex. Prodr. c. 3. §. 23. ex Petro Alfonso.

VI. Von dem muthwilligen vnerzognen Sohn Davids Absolone meldet die Göttliche Schrifft daß er noch in Lebzeiten ihme hab ein Grab erbauen lassen / vnd einen Grabstein mit der Vberschrifft. Porrò Absolon erexerat sibi cùm adhuc viveret, titulum qui est in valle Regis, &c. Vocavitque titulum nomine suo, & appellatur manus Absolon usque ad hanc diem. Absolon hat ihm eine Seule auffgericht da er noch lebte im Königsthal. Vnd nennet die Seule nach seinem Namen/die haißt noch biß auff disen Tag Absolons Hand. Ein rechter Abriß der Weltmenschen. Von den künstlichen Mahlereyen vnd andern Kunststücken pflegt man zu sagen: Das ist die Hand deß Titiani, deß Michaël Angelo, deß Albrecht Dürzers/ das ist die Hand deß Rubens/die Hand Mallerus, die Hand Bolswerths/ Moncornet/ &c. Also das Kunststuck / das Werck der Weltmenschen ist ein Hand / ein Grabsaul / vnd nichts anders. Manus Absolon. Welches der weise *Seneca* beobachtend geschriben: Omnium quidem occupatorum conditio misera est: eorum tamen miserrima, qui ne suis quidem occupationibus laborant, ad alienum dormiunt somnum, ad alienum ambulant gradum, ad alienum comedunt appetitum, &c. Quosdam cum in summum ambitionis eniterentur, inter prima luctantes ætas reliquit. Quosdam cum in consummationem dignitatis, per mille indignitates erepsissent, misera subiit cogitatio, ipsos laborasse in titulum sepulchri. Es ist zwar aller Beschäfftigten Stand mühseelig/ doch am mühseeligsten der jenigen / welche mit aignen Geschäfften nichts zuthun haben/ sondern schlaffen nach eines andern Schlaff/ gehen nach eines andern Gang/ essen nach eines andern Lust/ &c. Das seynd die Ehrgeitzige/ deren etliche in dem sie sich zu höchst schwingen wolten/ in der ersten Bemühung vom Leben verlassen seyn worden. Etliche aber da sie zur gewünschten Ehr durch tausend Vnehr sich herfürgedrungen/ haben sich endlich erinnert/ wie daß sie gearbeitet haben vmb ein Grabseule. Subijt cogitatio ipsos laborasse in titulum sepulchri. O wol ein grosse Eitelkeit sich vmb dergleichen Sorgen annemmen/die nichts anders nach sich ziehen als etwa ein Grabseule/einen Grabstein/ein kurtze Grabschrifft: Manus Absolon ein Handschrifft/ vnd wird ihnẽ auch solches bißweilen nit zu theil/ massen es eben Absoloni widerfahren / welcher / laut der Schrifft Zeugnuß/ dort wo er am Baum hangen bliben/ vnd durchstochen worden / alsobald mit den Steinhauffen bedeckt vnd vergraben worden.

2. Reg. 18. v. 18.

Senec. de brev. vitæ. c. 19.

VII.

VII. Es ist aber ein grosser Unterschid gleich wie der Menschen/ also der Werck/ also der Hände/ also der Gräber und Grabschrifften. Sardanapalo hat einer auff das Grab mahlen lassen ein Hand welche den Daumb mit dem mittern Finger zusammen druckt und gleichsamb einen Schnaltzer thut/ dem köndte man hinbey schreiben: Perijt memoria eorum cum sonitu. Ihr Gedächtnuß ist vergangen mit einem Schnaltzer. Deßgleichen Gräber und Grabschrifften überkommen die Weltling. Die Frommen und Gerechten aber seynd zwar auch sorgfältig umb ihr Begräbnuß/ aber ihre Gedancken zihlen weiter/ dann sie durch Erinnerung deß Todts/ zu welchem wir alle eylen/ ihre Gedancken in den Himmel zu Gott erheben/ und den Leib zwar der Erden von dero er genommen worden anbefehlen/ die Seel aber in die Höhe allgemach erheben. Dahero der H. *Hieronymus* gesprochen: Platonis sententia est, omnem sapientum vitam meditationem esse mortis: debemus & nos igitur præmeditari, quod aliquando futuri sumus. Laut deß Platonis Außspruch/ ist aller Weisen Leben ein Betrachtung deß Todts: so müssen wir dann auch vorbedencken/ was wir einmal seyn werden. Dem Leibe nach zwar können wir sprechen: Solum mihi supereſt sepulchrum. Allein das Grab ist uns übrig. Von der Seelen aber: Sitiuit anima mea ad Deum fortem vivum, quando veniam & apparebo ante faciem Dei. Es dürstet mein Seel nach dem starcken und lebendigen GOtt: Wann werde ich einmahl kommen/ und erscheinen vor dem Angesicht Gottes. Solche Gedancken hat gehabt unser Gottseelig abgelebte Herr Thumb-Probst/ welcher auch im letzten Todtbett den Leib der Erden/ die Seel ihrem Schöpffer und HErrn verschafft und anbefohlen hat. Ja ich bin dieser Meinung er habe jene Wort Solum mihi supereſt sepulchrum, nicht anderst verstanden als Ferdinandus König in Castella und Legion in Hispanien/ der Anno 1252. Gottseelig entschlaffen: Dann als er gefragt worden was für ein Grabmahl und Statuen er ihme wolle auffrichten lassen/ gab er zur Antwort: Immaculata (ut potui) vita mea ac gesta sint mihi sepulchrum & statua. Das ist: Mein unbeflecktes (so vil mir möglich ware) Leben und Wandel solle mir zu einem Grab und Statuen dienen. Solum mihi supereſt sepulchrum; Diß allein verbleibt mir übrig nach dem Todt: Immaculata vita mea ac gesta. Mein unsträffliches Leben und Wandel/ an statt deß Grabs.

Pſal. 9. v. 8.

S. Hieron. Ep. ad Heliodor.

Pſ. 41. v. 3.

Marian. lib. 13. c. 9. de reb. Hiſpan. Bzov. ad an. 1252.

VIII. Nichts deſtoweniger erlaube mir mein Gottseeliger Herr Thumb-Probst/ daß ich von dir mich gebrauchen könne jener Wort deren sich die Schrifft gebrauchet von Absolon/ obwolen in einem anderen Verstand. Vocavit titulum nomine suo, & appellatur manus Absolon. Er hat sein Grabsäule mit seinem Namen benahmet/ und heist auff den heutigen Tag die Hand Absolons. Ich halte darfür dise Wort seyn vil leichter von dir als von Absolon zu verstehen. Dann ich kan jenes nicht recht zusammen reymen/ daß die Grabsäule solle genennt seyn worden mit dem Na-

men

men Absolons/ vnd gleichwol heissen Manus Absolon, die Hand Absolonis. Die Hand Absolons/ vnd der Nam Absolon seyn zweyerley. Aber bey dir finde ich mein frommer Probst/ daß es eins sey dein Nam/ vnd dein Hand/ oder Handschrifft. Vocavit titulum nomine suo, & appellatur manus Marci usque ad hunc diem. Nimbs in obacht sambt meiner ein grosses Wunder. So offt diser Gottseelig Todtsverblichne Herr Thumb-Probst seinen Namen in den Brieffen/ Vrkunden/ Decreten &c. Vnterschriben/ so offt hater ihme auffgerichtet ein Grabsäule. Die war zugleich benahmet mit seinem Namen/ vnd hiesse Manus Marci die Handschrifft Marci: Will sprechen daß er so offt als er seinen Namen geschriben / ihme selbsten das letzte Jahr seines lebens auffgezeichnet hat. Das jüngst vor drey Tagen verzuckte Jahr ist gewesen. M. DC. LVI. So mans Lateinisch schreiben will / das ist auff teutsch 1656. Sein Nahm hat eben diese Zahlbuchstaben / vnd weder mehr noch weniger in sich / massen es klar an denen Altären / an dieser Cantzel auff seinem Wappen zu sehen.

MARCVS DOLINER.

Das ware zugleich sein Grabsäule/ vnd sein Handschrifft. Ziehet zusammen die grossen Zahlbuchstaben/ vnd ihr werdet zehlen.

M. DC. LVI.

Jetzt ist ergäntzet sein Epitaphium, sein Grabschrifft.

HIC JACEO
ALTERA TANTUM MEI PARTE
MARCVS DOLINER.
SS. Theol. Doctor. Protonot. Apostolicus.
Archidiaconus Super: Carnioliæ, &c.
EX IIS OMNIBUS QUÆ FUI
QUÆ HABUI
QUÆ EGI
QUÆ SPERAVI
SOLUM MIHI SUPEREST SEPULCHRUM.
Job. 17.

Mit diser Grabschrifft / die du selber erwehlet/ nimb vor Lieb mein lieber Herr Thumbprobst/ als ein Geschanck zum neuen Jahr.

IX. Sein altes Jahr / welches ich der ansehenlichen Anwesenheit meiner Zuhörer will verehret haben / kombt mir vor als wie ein köstliches Vhrwerck. Der weise *Ecclesiastes* stellet vns vor ein solches Vhrwerck
Eccle. 3. sprechende: Omnia tempus habent, tempus nascendi, & tempus moriendi, tempus flendi, & tempus ridendi, &c. Vnd schliest endtlich:

Quid

Quid habet amplius homo de universo labore suo? was solle der Mensch mehers haben von aller seiner Arbeit? mit welchen Worten er zuverstehen gibt / daß die Zeit etwas solches sey / welches wir außarbeiten können: gleichwie man auß Eysen/auß Silber vnd Gold künstliche Vhrwerck machet. Das Vhrwerck bestehet maistentheils in Rädlein/deren eins das ander vmbtreibet/ vnd dise sein lauter Abbildungen deß Glücks/welches mit dem Rad gemahlet wird. Das Glück können wir vns selber vilfältig schmiden / dahero jenes altes Sprichwort: Fortunæ suæ sibi quisque faber, ein jeder ist sein selbstaigner Glückschmid. Er kan ihme auch auß einem schlechten Ertz oder Metall guldene Rädlein machen: Maximum à Deo munus homini concessum, ut etiam ê malis bona sibi demetat, mala cogat in bonum cedere. Sic sibi Fortunæ fit faber ipse suæ. Spricht *Bettinus*. Die gröste Gab / welche GOtt dem Menschen verlichen / ist dise / daß er ihme auß dem bösen etwas gutes würcken / vnd das Vbel in das Glück verwandlen kan. Kayser Sigismundus hörte einmahl seiner Hoffbeambten einen murzen / daß er Gelt schencke denen / so zuvor reich genug seyn/andere/die es besser verdienen/vnd bedörfftiger seyn/lasse er vnbegabt. Vber dises ließ ihm der Kayser zwey Büchßlein bringen/ die eine erfüllt er mit Gold / die andere mit Bley/ stellet solche auff den Tisch/ berufft den murzischen Hoffmann / last ihm frey / er wölle auß den zweyen Büchßlein eine erwehlen / die ihm gefiel. Als nun der Hoffjuncker nach der Bleybüchsen gegriffen / lächelt der Kayser vnd sprach: da sichstu ja wol/ daß es nit mir an gutem Willen / sondern dir an der Wahl vnd Glück fällt: Fortunæ quisque suæ faber. Dahero gar schön auch *Salvianus Massilienſis* gesprochen von den widerwertigen Zuständen/ die wir Menschen leyden: Juxta sententiam sacram ipse sibi parat peccator quisque quod patitur. Nihil est itaque quod de calamitatibus nostris Deo imputare possimus. Nos calamitatum nostrarum authores sumus. Vermög deß Göttlichen Spruchs/ richtet ihm der Sünder selber zu/ was er leydet. Nichts können wir GOtt zuemessen von vnsern Mühseeligkeiten. Wir selbst seynd Vrheber deroselben. Als wolte er sprechen; wir seynd in diser Welt lauter Vhrmacher; GOtt hat vns gegeben die kostbare Zeit/daß wir vns auß dero schmiden können Glücks-Rädlein/guldene/ silberne/eysene/wie wir es angreiffen/ wir können vns selbst machen guldene Stunde/ guldene Täg/ guldene Wochen/ guldene Monat / guldene Jahr. Und so wir mit der Sach recht vmbgehen/können wir in wenig Jahren ein künstliches Uhrwerck zusammen bringen / welches einmahl auffgezogen / in alle Ewigkeit nie ablauffen wird.

Mar. Bettinus in Lycæo. Zingreff. Apopht. lib. 1.

Salvian. lib. 8. de provid.

X. Ein solches künstliches Uhrwerck ware das alte Jahr/ daß hie auff Erden vollbrachte Leben vnsers seelig abgelebten Herrn Thumb-Probsten. Die alten Weltweisen *Democritus* vnd *Theophrastus* nennten die Zeit des Allerköstlichste/ sonder Zweiffle weil sie recht erwogen/daß deroselben wol-

Plut. in vita Anton.

Laërt. de vit. Phil. l. 5. Senec. Ep. 1.

angewenter Brauch den Menschen alles Glück zuwegen bringen möge: *Seneca* zu seinem Lucilio schreibend lehret wie er die Zeit köstlich machen könne: Quem mihi dabis, qui pretium aliquod tempori ponat? qui diem æstimet? qui intelligat se quotidie mori? Wen wirstu mir weisen/ der die Zeit kostbar achte? der einen Tag etwas schätze? der ihm einbilde daß er täglich sterbe? Allda mein *Seneca* (wann du von Todten solst auffersthen) wurde ich dir weisen einen Mann: Welcher die Zeit für köstlich gehalten/ vnd von deroselben nicht leicht das geringste verschwinden lassen/ der ihme lauter Glücksrädlein zu einem kostbaren Uhrwerck von der Zeit geschmidet. Vernembt deß Gottseeligen Herrn Zeit Abtheilung: Morgens vmb 6. Uhr pflegte er täglich (wo ihn kein Kranckheit oder gar hohe Geschefft verhindert) die H. Meß mit grosser Andacht zu lesen/ vnd nach deroselben ein geraume Zeit zu betten. Vmb acht Uhr verfügte er sich widerumb in die Kirchen denen Priesterlichen Tagzeiten beyzuwohnen/ blibe darauff bey dem gesungnen Ambt/ vnd bettet biß über 10. Uhr. Vmb 11. sasse er zur Tassel/ bey dero er gemeiniglich mehr fastete/ vnd sich enthielte/ als den Leib labete/ wie es seine Haußgenossen bekent. Nachmittag offt vmb 1. Uhr/ offt vmb 2. begabe er sich wider in die Kirchen seinen Heyland im Hochwürdigsten Sacrament deß Altars zu begrüssen. Vmb 3. erschiene er schon wider bey der Vesper/ Complet/ vnd Metten/ welche er gleichwol zu Hauß nachmalen widerholet. Unter Tags so offt er außgienge/ oder nach Hauß kame/ kniete er in seinem Zimmer nider/ vnd bettet mit grosser Verwunderung seiner Diener/ die es heimblich zum öfftern wargenommen. Da die Natur den Schlaff erforderte/ legte er sich gar offt vor den grossen Feuertagen auff den blossen Erdboden. Das also der gantze Tag schier nichts anders bey ihme gewest/ als ein lauters Gebett. Wochentlich fastete er am Sambstag vnd bettet Abends ein gantze Stund kniend/ wochentlich beichtet er/ vnd so er etwa vermeint/ daß er jemanden auch seiner Vntergebnen zu sehr belaydiget/ hat er ihns demütig abgebetten: Massen es nicht einmahl seine aigne Diener bestanden vnd erzehlt. Monatlich namb er ihm ein Zeit vor/ daß er sich nachsinnig erinnerte/ wie er sein Leben ins künfftig besser vnd frömmer anstellen möchte. So er etwa verreiset/ alsbald er zuruck kommen vnd vom Pferd oder Waagen abgestigen eylete er in die Kirchen das Hochwürdigste/ vor deme er sonsten vil Stund verzehret/ zu grüssen. Jährlich besuchte er alle die jenigen Kirchen vnd Clöster wo er ein sonderbahres Fest/ oder Ablaß wargenommen/ ware auch vhrbietig vnd leicht zu erhandlen zu solchen Solennitäten/ daß er bald in einer/ bald in der andern Kirchen den Gottsdienst/ bißweilen auch die Predig verzichtet. In allen disen hatte er das Absehen auff das allerkünstlichste Uhrwerck der Ewigkeit/ vnd kunte sprechen wie *Zeuxis*: Æternitati laboro. Ich arbeite für die Ewigkeit. In der Ewigkeit schauen die Heyligen GOtt ohne vnterlaß an: Er kunte nie genug mit Lieb-strahlenden

Augen

Augen seinen Erlöser anschauen vnter den Gestalten deß Brods. In der Ewigkeit wöllen die Heyligen was GOtt will; Von ihme haben vnser vil vor wenig Tag gehöret: Projicio me in manus Dei mei, ut ipse disponat de diebus vitæ meæ pro beneplacito suo. Ich wirffe mich in die Hände meines GOttes/ damit er nach seinem Wolgefallen anordne die Tag meines Lebens. O wol ein köstliches Uhrwerck/ welches am jüngst-verwichnen Neuen-Jahrstag vollendet worden. Das Gewicht allein gienge ab/ solches aber ist ihme in der Himmlischen Glory (wie wir hoffen) zuegeben worden. Dann Momentaneum & leve tribulationis nostræ, æternum gloriæ pondus operatur in nobis. Das Augenblickliche vnd geringe vnserer Trübseeligkeiten/ würcket in vns das ewige Gewicht der Himmlischen Glory. 2. Cor. 4.

XI. Und das ist sowol die Handschrifft/ als das alte Jahr/ oder künstliches Uhrwerck vnsers Todsverblichnen Herrn Thumb-Probsten/ welches ich meinen Zuhörern sämbtlich in Gegenwart will verehret haben / mit jener Anmahnung *Senecæ*: Adeò mihi præceptum illud salutare excidit: Tempori parce. Hätte schier vergessen auff jene heylsame Lehr: Spahre die Zeit: vnd gedencke das solche fliesse vnd nicht mehr widerkomme: Mit derselben fliesset das Leben/ mache dir es derohalben zu Nutzen/ arbeite dir ein köstliches Uhrwerck/ welches in dem Himmlischen Pallast ohnaufhörlich herumb lauffe/ vnd von der ewigen Freude vnd Seeligkeit als dem rechten Gewicht herumbgetrieben werde. Amen. Sen. Ep. 88.

Anno 1657. den 3. Januarij.

Deß Todts Schilderey.

Leichpredig bey gehaltner Bestättung/

deß

Hochwürdigen vnd Wolgebornen Herrn/ Herrn

R. C. F. V. N. V. H. D. K. T. Z. L. C.

den 3. Februarij Anno 1656.

Thema.

Oblivioni datus sum, tanquam mortuus à corde. Ps. 30.

Man vergisset meiner/ als eines der von Hertzen gestorben. Im 30. Psalm.

Summarischer Begriff.

I. So vil brinnende Windlichter vnd Warkertzen verleiten die Gedancken auff die Römische Februa, auff die alte Hochzeiten Hymenæi. Aber die schwartze vnd weisse Farb/ vnd Todtentruchen bedeutet was anders.

II. Es ist die letzte Ehr deß Hochwürdigen Wohlgebornen Herrn Rudolffen Coraduzi Thumbherrn zu Laybach.

III. Welcher nit gestorben / sondern vorangangen / dahin wir ihm folgen werden.

IV. Wie Kayser Augustus in Eroberung der Statt Peruß gesprochen / muß es alt gestorben seyn. Es ligt nur an deme daß man wol sterbe.

V. Die vmbhangende Schilderey der Hertzen bey disem Todtengerüst hat vil Bedeutungen.

VI. Wie auch der Anfangs angezogne Spruch Mortuus à corde, &c.

VII. Ein Grabschrifft ist da vonnöthen/ vnd zwar die allgemeine. Et mortuus est.

VIII. Aber mit keinem puncto, mit keinem Signo admirationis. Dann es werden mehr folgen/ ein Comma ist genug.

IX. Dahero wir vns offt sollen erinnern daß er gestorben sein muß / wann nur wohl; Und offt ist es wohl gestorben bald gestorben.

X. Die Lehr gibt vns auß seiner Todten-Truchen der gegenwärtig ligende Herr/ vnd ermahnet dem Leben nicht zuvil vertrauen.

XI. Welches einen subtilen Gewölck gleich siehet. Bald eines bald das andere entwirfft / vnd gleich darauff zergehet.

I.

DAs muß mir ein frölicher/ lustiger/ Tag seyn! Ein sonderbahres Freydenfest! Was bedeuten allda sovil weißwäxene brinnende Windliechter vnd Kertzen? Ich mein wir seynd Heydnisch worden/ vnd wöllen es den alten Römern nachthun / welche im Anfang deß Hornung-Monats mit brinnenden Fackeln in der Statt herumb gezogen/ daß sie der Verstorbnen Vorfahrer vmbgehende/ vnd zuweilen erscheinende Geister oder Gespenster befridigen/ vnd zur Ruhe stellen möchten. Sollen das seyn die Römische Februa? Oder ist diß villeicht die Griechische Lampaduchia oder Freydenfeuer zu Ehren deß Fabulosischen Promethei, der von dem hochen Himmel das Feuer entwendet / vnd die von Laim formirte Menschen-Leiber damit angegeistet/vnd beseelet soll haben? Oder ist allda villeicht angestellt worden ein Hochzeitliches Fest deß *Hymenæi*, an deme man mit Fackeln zu prangen pflegte. Ich verspühre allda seine Kennzeichen/ ein völlige Hertzen-Schilderey/ sambt den Nuptialibus tædis. Aber warumb sollen die Hertzen mit roth vnd gelber Farb/ vnd nicht mit der natürlichen Röthe gefärbt seyn? Noch etwas ersihe ich. Swartz vnd weiß! Ein traurige schwartz bekleydte Todtenbinn! Dise Liberey gibt kein *Hymenæus*. Jetzt entfällt mir das Hertz; Hab vermeint ich werde behertzt reden bey so viler Hertzen/ schöner Vorstellung. Aber es erschröckt mich auff dem schwartzen Gerüst ein ebenfalls schwartzbedeckte Todten-

Truchen/

Truchen / ſo zweiffels ohne den jenigen verhüllet / deſſen mich auff denen herumbhangenden Wappen verzeichnete Buchſtaben verſtändigen:

R. C. L. B. I. N. E. H. C. E. L. C.

II. Ach! ſo hat der allgemeine grimmige wütterich vnd Menſchen-Würger der Todt / deſſen Mutter (wie es die Alten vermeint) die finſtere Nacht / deſſen Bruder der ſchlaff / deſſen Kleydung vnd Liberey ſchwartz vnd weiß / diſes heutige traurige Schauſpiel angericht / das ſchwartze Gerüſt erbauet / die ſchwartz vnd weiß bedeckte Todtentruchen darauff geſtellet / mit der Hertzen-Schilderey behengt / mit weiſſen Kertzen vnd Windlichtern beſteckt / weil er vor drey Tagen dem Allmächtigen GOtt vom Altar einen Prieſter / dem Kayſerlichen Thumbſtifft allhie den mittern Thumbherrn / gleichſamb das Hertz auß der Mitte des Leibs / dem Herrenſtand ein freundliches Mitglid / der Hochadelichen Freundſchafft den erſtgebornen / denen Vnterthanen einen inniglich geliebten Herrn / mir in dem Chor von der Seyten einen treuhertzigen / auffrichtigen / demütigen Bruder vnd Freund vor der Zeit hinweggezuckt / vnd bezwungen den jedermänniglich bevorſtehenden Menſchlichen Lebens-Zinß abzuſtatten. So iſt dann allbereit beſchehen die Schaidung deß Göttlichen Lehenguts der Seelen von dem Irrdiſchen Cörper. Es hat ſich zu der beſtimbten Zielſtatt leiblicher Verweſung vnd Einäſcherung nach dem vnvermeidentlichen Natur-Geſatz begeben der Hochwürdig Wolgeborne Herr / Herr RUDOLFF CORADUZI, Freyherr zu Rußdorff vnd Hallerſtein / deß Kayſerlichen Thumbſtiffts zu Laybach geweſter Canonicus, &c. Pauſan. in Eliac. Homer. in Iliad.

III. Und weilen diſer ſeyn zeitlicher Hintritt jenen gewiſſen Anhang mit ſich bringt / daß wir zu ihme vnd nicht er zu vns / den Ruckweg vornemmen ſoll / jenem gemäß was *Tertullianus* von einem ſeiner Freunde geſprochen. Non obijt, ſed abijt; non amiſimus eum, ſed præmiſimus. Er iſt nicht geſtorben / ſondern abgereiſt: Wir haben ihn nicht verlohren / ſondern vorangeſchickt: So will vns die gegenwärtige Begebenheit anmahnen / daß die wir ihne freundlich gekennet / geehret / geliebet / vnd annoch im friſchen Angedencken behertzigen / weſſen wir verluſtiget / ihme Chriſtſeelig abgelebten Herrn die letzte Liebe vnd Ehr beweiſen / wie auch einen geziemenden Thränen- vnd Gebett-Tributh zu entrichten befliſſen ſeyn. Ich für meine Wenigkeit ſolte ihm bey gegenwärtiger Leich-Begängnuß ein Lobred anſtellen: Aber / O! mein Herr RUDOLFF auß deſſen Mund ich niemahls einiges zorniges Wort / niemahls einige dem nägſten nachtheilige Red (ſo lang wir einander beygewohnt) gehöret; An deſſen Angeſicht ich niemahls kein Zeichen der Ungedult geſpüret / deſſen freundlich / vertreulich / auffrichtige Gebärden viler auch Unbekanten Wolgewogenheit an ſich gezogen: Wie vil lieber wolte ich / daß mir ein andere Angelegenheit vorgefallen wäre dich zubedienen / als deiner Befridigung Tertullia.

beyzuwohnen/vnd auff ein Leichpredig zugedencken. Wer kan aber auß der Sterblichkeit Unterthonen/sich dem vnaußbleiblichen/Göttlichen gehaimen Rathschluß entzihen. Es muß gestorben seyn! Humanæ vitæ flos est nasci, fructus mori. Spricht *Lactantius*. Deß Menschlichen Lebens-Blühe ist geboren werden; die Frucht ist Sterben. Alles das einmahl geboren wird/das ist vnfählbarlich in deß vnerbittlichen Todts Botmässigkeit eingeschräncket.

IV. Der Römische Kayser Augustus, als er mit gewaffneter Hand die Statt Peruß einbekommen/wegen deß erlittenen Schadens vnd Gefahr entrüstet/befahle/man solle die mehresten Inwohner nidermachen. Als aber etliche Vornehme ihme zu Füssen gefallen vnd vmb Lebensfrist gebetten/ gab er kein andere Antwort als Moriendum est. Es muß gestorben seyn. Dise Antwort ist auch deß allgemeinen Menschen-Würgers deß Todt/ es hilfft nichts darfür / die Jugend/die Stärcke/ die Leibs-Kräfften schaut er nicht an. Moriendum est. Die Tugend/das Ansehen/das Adelich Geblüth bindet ihm die Händ nicht. Moriendum est. Alles was geboren ist/ muß auch sterben. Welches betrachtend der H. *Augustinus* gesprochen/ das alles in der Welt vngewiß sey/ allein der Todt sey gewiß. Der Mensch wird in Mutterleib empfangen / ist nicht gewiß daß er geboren werde. Wird er geboren? villeicht wird er auffwachsen/ villeicht nicht/ wächst er auff? villeicht wird er alt / villeicht nicht. Nunquid possumus dicere, fortè morietur, fortè non morietur? Dörffen wir auch sprechen/ villeicht wird er sterben/villeicht nicht? keines wegs. Der Todt bleibt ihm nicht auß. Derohalben recht *Seneca Lucilium* ermahnet: Hoc affigamus animo, hoc nobis subinde dicamus: Moriendum est: Das sollen wir vns starck zu Gemüth führen/ vnd öffter widerholen: Es muß gestorben seyn. Uud anderstwo Egregia res est mortem condiscere: Semper discendum est, quod an sciamus experiri non possumus. Ein treffliche Sach ists den Todt erlernen: Allzeit muß man daran lernen/ weilen wir nicht erfahren mögen ob wirs schon können. Das hat vnser Herr RUDOLFF wol beobachtet vnd seine Gedancken zum öfftern auffs Todtbett gewendet; massen er / wie es ein lebendiger Zeug beglaubet / vnlängst vor der letzten Kranckheit gehört worden zu sprechen: Es gehet mir allweil vor ich werde nicht lang leben. Auß deme leicht zu erachten/ daß er seines Lebens Begierdenfahrt/ nicht auff Porto longo wie vil andere gerichtet / sondern nägst bey dem Promontorio Bonæ spei geanckert/vnd das Ruder gesteurt/ ingedenck jenes:

Suet. in Aug. c. 15.

Seneca Nat. qq. lib. 6. fine.

Senec. Ep. 26.

Ars est maturè, ne moriare, mori.
Ein grosse Kunst ist worden alt/
So man gedenck zu sterben bald.

Der jenige stirbt nicht zu frühezeitig / sondern gelanget zu einem vollkommenen Alter / welcher wolbedacht sich der bevorstehenden Sterbstund zum öfftern erinnert. Citiùs mori vel tardiùs, ad rem non pertinet: benè

Senec. Ep. 70.

mori

mori aut malè ad rem pertinet spricht *Seneca*. Fruhe oder spatt sterben gehet vns nicht an/ dörffen darumb nicht sorgen: Wol sterben oder übel/ das gehet vns an / für diß sollen wir sorgen.

V. Ich habe mich schier etwas zu weit von der Betrachtung deß Todten-Gerüsts hindan begeben. Die Schild vnd Wappen/ welche da herumbhangen/erwecken in mir vnterschidliche Gedancken. So mir zu rathen erlaubt ist die Purpurfarbe vnd goldgelbe Hertzen/ mit den weissen Windliechtern vmbgeschrencket bedeuten ein auffrichtiges/ jedermänniglich offenbahres vertreuliches Gemüth: Bedeuten einen Starckmüthigen auffs gute Gewissen gesteuerten Mann/von dem man sagen kan lauter Hertz: Bedeuten einen gutthätigen/freygebigen/allen vnd jedem wolwöllenden Menschen/dergestalt daß er auch sein Hertz mit dem Nechsten zutheilen bereitet: Bedeuten ein friedlibendes Gemüth vnd mit dem Nechsten gepflogne Einigkeit; massen solches andeuten wollen Hertzog Carl Friderich von Cleven/der ihme einen Schild von lauter zusammengefügten Hertzen mahlen lassen / mit diser Vmbschrifft: Hic murus aheneus esto. Wann man zusammen haltet / ist man wie ein Oehrine Maur: Bedeuten ein Begierd/die innerliche Beschaffenheit denen am meisten kuntbar zu machen/ welche villeicht in gehaim vnd vor der Zeit das Stäblein gebrochen/ sie anmahnend/ das allbereit offne Hertz beym Liecht zu beschauen: Bedeuten einen / der am Hertzen wehe erkrancket vnd Todts-verblichen: Bedeuten endlich ein solches Gemüth vnd Hertz/welches dreymahl in wehrender letzten Kranckheit durch die Catholische Beicht sich gereiniget / vnd vnerschrocken sich dessen Urtheil darstellet/ der bey dem Propheten gesprochen: Scrutabor Jerusalem in lucernis. Ich werde Jerusalem (deß Menschen Seel) mit den Liechtern erforschen; Der bey dem Psalmisten genennt wird/Scrutans corda & renes Deus. GOtt der die Hertzen vnd Niehren durchforschet. Was beduncket euch/habe ichs nicht errathen? Sophon. c. 1.

VI. Mein Herr RUDOLFF aber will mit disen Muthmassungen noch nicht zufriden seyn/sondern erinnert mich meines Predigsatzs vnd widerholet solchen: Oblivioni datus sum tanquam mortuus à corde. Man hat meiner vergessen als eines Todten von Hertzen. Solltest du kein Hertz haben bey so vil Hertzen? Der weise Mann ermahnet. Omni custodiâ serva cor tuum, quia ab ipso vita procedit. Bewahre fleissig dein Hertz/ dann von ihme das Leben herrühret. Auff dise weiß weil du das Leben verlassen/kanst du auch von dir sprechen. Tanquam mortuus à corde. Als einer der sich vom Hertzen söndert. Tanquam mortuus à corde. Ich mein aber es heisse sovil/daß vnser Herr RUDOLFF von Hertzen stehen angefangen zu erkrancken/ vnd am Hertzen wehe gestorben. Ich meine es haisse sovil Mortuus à corde, daß er von Hertzen gern gestorben / weil er seinen Willen mit dem Göttlichen vereiniget. Tanquam mortuus à corde, als wolte er sprechen / ich habe mir den Todt zu Gemüth vnd Hertzen gefüh- Psal. 30. Prov. 4.

geführet/ ehe derselbe vermög seines in der gantzen Welt durchstreichenden Gewalts mich peremptoriè citirt, vnd abgefordert. Der H. *Bernardus* über
S. Bernard. ser. 10. in Psal. 99. diſe Wort: Mortui à corde omnem insumunt operam circa carnem, sic intendentes tabernaculo suo, ac si nunquam putent esse casurum. Die vom Hertzen Abgestorbne wenden all ihr Mühe vnd Arbeit an vmb den Leib/ vnd sorgen also für denselben/ als wann sie mainten/ daß er nie vmbfallen soll. In diſem Verstand kan ich vnsern Herrn RUDOLFFEN nicht nennen Mortuum à corde, dann er wol gewust/ daß er sterben solt/ auch den Todt längst vorbetrachtet/ dahero er auch zu einem seiner guten Freund vor einem halben Jahr eben in diſem Gotts-Hauß gesprochen: In diſer Kirchen wird mich der Herr begraben helffen: Vnd als der andere darauff geantwortet. Der Herr ist noch jünger vnd frischer als ich/ ersetzt der Herr RUDOLFF wider: Joannes præcucurrit Petro. Der junge Joannes ist dem alten Peter vorgeloffen zum Grab. Tanquam mortuus à corde. Ich main er habe sich besorgt/ daß man seiner bald vergessen werde/ massen diſe
S. Tho. in Psal. 30. Wort der H. *Thomas* außleget: Oblivioni datus sum, quia homo quantumcunque diligat aliquem, post mortem tradit eum oblivioni. Man hat meiner vergessen/ dann die Menschen also beschaffen seyn/ daß wann sie einen gleich inniglich lieben/ dannoch nach dem Todt seiner bald vergessen. Vnd geschicht wie das gemeine Sprichwort lautet: Auß den Augen auß dem Sinn. Wir wöllen vns eines bessern getrösten mein Herr RUDOLFF von deiner Hochadelichen Blutsverwandtschafft/ von deinen guten Freunden/ welche dich anietzo begleitet/ vnd sorgen vmb ein Grabschrifft.

VII. Wann ich meine Augen werffe auff der Alten ihre Grabschrifften vnd Epitaphia, sonderlich welche der H. Geist selbsten gestellet/ vnd auffgesetzt/ so finde ich daß solche aller Menschen gemein seyn. Genesis am 5. Et factum est omne tempus, quod vixit Adam, anni 930. Et mortuus est. Die Zeit welche Adam gelebt waren 930. Jahr/ vnd er ist gestorben. Et facti sunt omnes dies Seth 912. annorum. Et mortuus est. Vnd es sein worden die Täg Seth. 912. Jahr/ vnd er ist gestorben. Et facti sunt omnes dies Mathusalæ 969. anni, & mortuus est. Mathusalembs Täg seyn worden 969. vnd er ist gestorben/ ꝛc. Die rechte Grabschrifft aller Menschen ist: Et mortuus est, vnd er ist gestorben. In einer vornemmen Statt deß Teutschlands/ sollen nebeneinander begraben ligen/ ein alter Mann vnd ein Jüngling/ als ein verdorrter Baum vnd ein verwelckte Blum: Beyden hat man eben diſe Grabschrifft auffgesetzt: Et mor-
Drex. Prodro: cap. 3. §. 11. tuus est. Aber mit diſem Vnterscheid/ deß alten Grabschrifft ist beschlossen mit einem Puncto. Welches ein jede vollendte Red schliesset. Deß Jünglings aber mit einem signo admirationis! Verwunderungs-Zeichen. Et mortuus est! Vnd solle er gestorben seyn! Als wolte man hiemit andeuten eines verjahrten Todt wäre nichts seltzames in der Welt/ weil es dem natürlichen abkräfftigen Alter gemäß: Eines Jünglings aber im best-blühenden

henden Alter wäre etwas genötigts vnd bezwungnes / ein Vbersehen der Natur/darob sich billich zuverwundern.

VIII. Villeicht ist allda jemand zu gegen/ so disen etwas vnverhofften vnd frühezeitigen Todtfall vnsers seelig verblichnen Herrn RUDOLFFS in ein Verwunderung zihen wolt / vnd vermuten man möge wol jetztgedachtes Epitaphium auff sein Grab schreiben / aber mit dem Signo admirationis, mit dem Verwunderungs-Zeichen ! keines wegs: Weder ein Punctum/ weder ein Verwunderungs-Zeichen / keins auß disen. Was dann? man muß es schliessen mit einem Commate oder Zwerchstrichlein. Die Grammatici, vnd alle andere / so der Schreib-Kunst recht erfahren seyn / wissens daß so offt man zu einem Spruch oder Wort das Comma oder Zwerchstrichel beyfüget/allzeit noch etwas/so mit dem vorigen verbunden ist/ folgen muß. Also wollen wir vnserm Herrn RUDOLFFEN zwar diese Grabschrifft auffsetzen aber mit einem Commate, vnd Zwerchstrichlein schliessen. Et mortuus est. Dann es werden noch vil dergleichen folgen. Et mortuus est, Et mortuus est, Et mortuus est. Diese Grabschrifft wird sich auff vns alle erstrecken; Vnd wird diese Grabschrifft mit keinem puncto beschlossen / biß die Welt ein Ende hat. Es seind vnser anjetzo allda beysammen in vermuthlicher Anzahl gegen 600. wievil meinen wir daß von diser Zahl über 20. Jahr übrig sein werden? Ja was meinen wir/ ob nicht dises Jahr etliche auß gegenwärtigem Häuffel dem vor der Erde hypothecirten Leib abtretten vnd quittiren werden müssen? Moriendum est. Es muß gestorben seyn.

IX. O derohalben: Hoc affigamus animo, hoc nobis persæpè dicamus: Moriendum est. Dises last vns mit einer reiff-abgefasten erweg- vnd Zugemüthführung Hertzinnig bedencken / vnd offt widerholen Moriendum est. Es muß gestorben seyn. Excutienda vitæ cupido est, discendumque nihil interesse quando patiaris, quod quandoque patiendum est: Quàm benè vivas, referre, non quamdiu: Sæpè autem in hoc esse benè, ne diu. Spricht offterwehnter *Seneca*. Man muß die Lebens-Begierde auß dem Sinn schlagen/vnd gedencken/ es sey nichts daran gelegen wann man etwas leyde / welches man einmahl vnvermeidenlich leyden muß: An deme ists vil gelegen/ wie wol man lebe/ nicht wie lang: Vnd offt bestehets in dem Wolleben/daß man nicht lang lebt. Dise seind eines Haydnischen Philosophi Lehrstuck. Was bedörffen wir aber eines frembden Lehrmeisters. Hie haben wir einen zugegen/ der es mit eigner Erfarnuß beglaubet/was er lehret. Vnser in GOtt ruhender Herr RUDOLFF, widerholet mit einer stillschweigenden/jedoch Hertz-durchdringenden Wolredenheit eben dise Lehr: Moriendum est, vnd erinnert vns der vnfehlbaren Gewissen Abforderung zu dem Centro vnd Mittel-Punct vnsers Angstlebens

Sen. sup. cit.

Senec. Ep. 101.

X. Mich beduncket ich sehe ihn jetzt in der Todten-Truchen als in einer

ner traurigen Cantzel sich selbst auffrichten / vnd mit sehnlicher Stimm zu
Jacobi. 4. vns sprechen: Ecce nunc qui dicitis, hodie aut crastino ibimus in illam civitatem, & faciemus ibi quidem annum; qui ignoratis quid erit in crastino. Quæ est enim vita vestra? vapor est ad modicum parens. Sehet nur / die ihr spricht / heut oder Morgen werden wir vns verfügen in jene Statt / vnd alldorten vns ein gantzes Jahr verweilen; Die ihr nicht wisset was euch Morgen begegnen soll. Dann was ist doch euer Leben? Ein Dampff der sich ein kleine weil sehen lasst. Auff welchen Schlag auch
Sap. 2. der weise Mann / Transibit vita nostra, tanquam vestigium nubis, & sicut nebula dissolvetur. Vnser Leben wird verschwinden gleichwie ein Wolckenzeichen / vnd zerfliessen wie der Nebel. Allda kan ich nicht verschweigen deß dick-gemeldten *Senecæ* Wort welche mit dem Spruch deß H.
Senec. Ep. 101. Jacobi übereinstimmen: Quàm stultum est ætatem disponere! Ne crastino quidem dominamur. O quanta dementia est spes longas inchoantium! Emam, ædificabo, credam, exigam, honores geram, tum demum lassam, & plenam senectutem in otium referam. Omnia mihi crede, etiam felicibus, dubia sunt. Nihil sibi quisquam de futuro debet promittere, id quoque quod tenetur per manus emit, & ipsam, quam premimus horam, casus incidit, &c. Navigationes longas, & pererratis littoribus alienis, feros in patriam reditus proponimus &c. Cùm interim ad latus mors est, quæ quoniam nunquam cogitatur nisi aliena, nobis subinde ingeruntur mortalitatis exempla, non diutiùs, quàm dum miramur, hæsura. Quid autem est stultiùs, quàm mirari id ullo die factum, quod omni potest fieri? O wie närrisch ist es ein langes Leben vornemmen / da wir doch den morgigen Tag in vnserm Gewalt nicht haben! O was für Torheit begehen die jenigen / welche ihnen lange Hoffnungen machen! Ich werde kauffen / ich werde bauen / ich werde leihen / ich werde einfordern / ich werde Ehren-Ambter verrichten / vnd alsdann mein ermüedtes volles Alter zur Ruhe stellen. Glaube mir das auch denen Glückseeligen alles vngewiß ist. Keiner soll ihme was vom künfftigen versprechen: Weil auch das jenige so man hat / vnter den Händen verschwindet / vnd eben die gegenwärtige Stund kan ein gäher Fall vnterbrechen / &. Langwührige Schiffarten / vnd spatte Zuruckkunfften ins Vatterland nemmen wir vns vor: Da vns der Todt an der Seiten stehet / auff dene wir nie gedencken / als wann jemand anderer stirbt. Solche Beyspiel werden vns zuweilen vorgestellet / hafften aber nicht länger / als so lang wir vns verwundern. Was ist aber närrischer / dann sich ob deme verwunderen / so etwa einen Tag geschehen / welches täglich geschehen kan. Bißhero *Seneca*.

XI. O meine Außerwehlten: Transibit vita nostra tanquam vestiginm nubis, vnser Leben ist bald dahin / als wie ein Zeichen deß Gewölcks. Habt ihr nie wahr genommen an dem haitkern Himmel / wann

sich

ſich etwa ein ſchiltteres Gewölck auff demſelben ſetzen laſt / vnd zertheilet / das entwürfft bald einen Löwen / bald einen Drachen / bald einen gewappneten Mann / einen Riſen / bald ein kleines Knäbl: Tanquam veſtigium nubis: ein kleines Windel zertreibt alles / wir können vns kaum einmahl recht vmbwenden / iſt das Zeichen ſchon verſchwunden. Das iſt vnſer Leben. Wir bläen vns bißweilen auff / als wären wir die ſtärckeſten Löwen / die vnüberwündlichſten Riſen / kombt ein kleines Fieberl wirfft vns ins Bett / ins Grab tanquam veſtigium nubis. Wir bauen Geſchlöſſer in den Lüfften: Faciemus ibi quidem annum, da wöllen wir ſovil Wochen luſtig ſeyn / dort wöllen wir vns nichts laſſen abgehen / aber ignoratis quid erit in craſtino. Laſſet euch diſes an ſtatt deß Jüngſtverſtorbnen von mir geſagt ſeyn / von Hertzen vnd zu Hertzen. Vnd gedencket weil man ihne vber ein kleine Weil in die Krufft einſperren wirdt / daß er von vns ſamentlich Vrlaub nemme. Behüet euch Gott meine Geſchwiſtrigten vnd Blutsverwandten; Behüet euch GOtt meine Herzen Chorbrüder / behüet euch GOtt meine getreue Freund vnd Geſellen; behüt euch GOtt meine Landsleut; behüet euch GOtt alle die ihr mich biß anhero begleitet. Ich bin voran / ihr werdet folgen. Behüet euch GOtt / vnd gebe euch einen glückſeeligen Morgen / ein glückſeelige Nacht / einmahl für allemahl. Amen. Anno 1656. den 3. Februarij.

Ende deß Andern Theils.

Andern Theils
Satzreyhe der Predigen.

§. I. Am hohen Fest der Auffahrt vnsers HErrn Jesu Christi. am 1. Blat.
Die Triumph-Pforten.
Thema. Attollite portas principes vestras, & elevamini portæ æternales, & introibit Rex gloriæ. *Psal. 27.*
§. II. Am hohen Fest der Auffahrt vnsers Herrn. Andere Predig. Anno 1651. B. 13.
Elementen-Strikt vmb den Vorzug.
Thema. Assumptus est in cœlum & sedet à dextris Dei. *Marci. 16.*
§. III. Am Heiligen Pfingstmontag. Anno 1651. B. 22.
Die Feyertäg.
Thema. Sic Deus dilexit mundum. *Joan. 3. v. 26.* Et dilexerunt homines magis tenebras quàm lucem. *ib. v. 19.*
§. IV. Am H. Pfingst Erchtag. Anno 1651. B. 29.
Die kostbare Mahlzeit.
Thema. Ego veni, ut vitam habeant, & abundantiùs habeant. *Joan. 10.*
§. V. Am Fest deß H. Antonij de Padua. Erste Predig. Anno 1655. B. 40.
Das liebe Schoß-Kind.
Thema. Quis est hic & laudabimus eum? *Eccli. 31.*
§. VI. Am Fest deß H. Anotnij de Padua. Andere Predig. Anno 1663. B. 50.
Der Heilige Vatter.
Thema. Veritas mea, & misericordia mea cum ipso. *Ps. 88. v. 25.*
§. VII. Am Fest der HH. Martyrer Achatij vnd seiner Gesellen. Erste Predig. Anno 1657. B. 60.
Die Ruh-würckende Unruhe.
Thema. Audituri estis prælia, & opiniones præliorum: videte ne turbemini, oportet enim hæc fieri. *Matth. 24.*
§. VIII. Am Fest der HH. Martyrer Achatij vnd seiner Gesellen / andere Predig. Anno 1658. B. 71.
Willkührlicher Zwang.
Thema. Cùm audieritis prælia, & seditiones, nolite terreri, oportet enim hæc fieri. *Matth. 24. Lucæ. 21.*
§. IX. Am Fest der HH. Martyrer Achatij vnd seiner Gesellen. Dritte Predig. Anno 1659. B. 81.

Die

Die heylſame Forcht.
Thema. Cùm audieritis prælia & ſeditiones, nolite terreri. *Lucæ. 21.*
§. X. Am Feſt der HH. Martyrer Achatij vnd ſeiner Geſellen / vierdte Predig. Anno 1663. B. 88.
Göttlicher Donner-Knall.
Thema. Cùm audieritis prælia & ſeditiones, nolite terreri. *Lucæ. 21.*
§. XI. Am Feſt deß H. Vorlauffers vnd Tauffers Chriſti Joannis. Erſte Predig. B. 102.
Der ſonderbahre Tag.
Thema. Eliſabeth impletum eſt tempus pariendi. *Luc. 1.*
§. XII. Am Feſt deß H. Vorlauffers vnd Tauffers Chriſti Joannis. Andere Predig. B. 115.
Das Groſſe A. B. C.
Thema. Erit magnus coram Domino. *Luc. 1.*
§. XIII. Am Feſt der HH. Apoſtel Fürſten Petri vnd Pauli. Anno 1651. B. 135.
Chriſtliche Regier-Kunſt.
Thema. Conſtitues eos Principes ſuper omnem terram. *Pſ. 44.*
§. XIV. Am Feſt deß H. Apoſtel Jacobi deß Grössern. B. 148.
Das Allgemeine Etwas.
Thema. Acceſſit ad JESUM Mater filiorum Zebedæi cum filijs ſuis adorans, & petens aliquid ab eo. *Matth. 20.*
§. XV. Am Feſt deß H. Ignatij de Loyola Stiffters der Soc: Jeſu. B. 160.
Der Himmel-Schild.
Thema. Turris fortiſſima nomen domini: mille clypei pendent ex ea. *Prov. 18. v. 10. Cant. 4. v. 4.*
§. XVI. Am Feſt der Kirchweyh S. Mariæ de Angelis oder Portiuncula. Erſte Predig. Anno 1656. B. 173.
Der gewünſchte Gegenſchein.
Thema. Quærebat videre Jeſum, ſuſpiciens Jeſus vidit illum. *Luc. 19.*
§. XVII. Am Feſt der Kirchweyh S. Mariæ de Angelis oder Portiuncula. Andere Predig. Anno 1661. B. 186.
Gleiche Bildnuſſen.
Thema. Venit enim filius hominis quærere, & ſalvum facere quod perierat. *Luc. 19.*
§. XVIII. Am Feſt der Kirchweyh S. Mariæ de Angelis oder Portiuncula. Dritte Predig. Anno 1663. B. 195.
Der Gnaden-Schatten.
Thema. Hodie ſalus huic domui facta eſt. *Luc. 19.*
§. XIX. Am Feſt der Himmelfahrt der übergebenedeyten Mutter Gottes Mariæ. B. 209.
Ein glückſeeliger Abend.
Thema. Unum eſt neceſſarium. *Lucæ. 10.*
§. XX. Am Feſt deß H. Apoſtels Bartholomæi. B. 224.

Das Ballon-Spiel.
Thema. Elegit duodecim ex ipsis, quos & Apostolos nominauit. *Lucæ. 6.*
§. XXI. Am Fest deß H. Bischoffs vnd Kirchen-Lehrers Augustini. Erste Predig. Anno 1654. B. 237.
Göttlicher Vorsichtigkeit Abentheuer.
Thema. Sic luceat lusa vestra coram hominibus, ut videant opera vestra bona, *Matth. 5.*
§. XXII. Am Fest deß H. Bischoffs vnd Kirchen-Lehrers Augustini. Andere Predig. Anno 1657. B. 248.
Deß Feyers Gewicht.
Thema. Vos estis sol terræ. Vos estis lux mundi. *Matth. 5.*
§. XXIII. Am Fest der Geburth Mariæ der Mutter Gottes. Anno 1660. B. 258.
Ein glückseeliger Morgen.
Thema. De qua natus est Jesus. *Matth. 1.*
§. XXIV. Bey gehaltener Solennität deß H. Bischoffs / vnd Beichtigers / Thomæ de Villanova. Anno 1659. B. 273.
Die Sig-prangende Lieb.
Thema. Et transfiguratus est ante eos. *Matth. 17.*
§. XXV. Am Fest deß H. Apostels vnd Evangelisten Matthæi. B. 283.
Das Eydle Nichts.
Thema. Relictis omnibus secutus est eum. *Lucæ. 5.*
§. XXVI. Am Fest deß H. Ertz-Engels Michaëlis. Anno 1650. B. 293.
Das Schauspihl.
Thema. Nisi conversi fueritis & efficiamini sicut parvuli, non intrabitis in regnum cœlorum. *Matth. 18.*
§. XXVII. Am Fest deß H. Seraphischen Vatters Francisci. Erste Predig, Anno 1657. B. 304.
Die begütterte Armuth.
Thema. Tollite jugum meum super vos: & invenietis requiem animabus vestris. *Matth. 11.*
§. XXVIII. Am Fest deß H. Seraphischen Vatters Francisci. Andere Predig. Anno 1660. B. 313.
Das Gröste in den Kleinesten.
Thema. Abscondisti hæc à sapientibus & prudentibus, & revelâsti ea parvulis. *Matth. 11.*
Leichpredig die Handschrifft. B. 1.
Thema. Cogitationes meæ dissipatæ sunt, torquentes cor meum, & solum mihi superest sepulchrum. *Job. 17.*
Leichpredig deß Todts Schilderey. B. 2.
Thema. Oblivioni datus sum, tanquam mortuus à corde. *Ps. 30.*

Index locorum ſcripturæ.

Geneſis.

1. Terra autem erat inanis & vacua. pag. 23. & 286.
Ib. Spiritus Domini ferebatur ſuper aquas. p. 26. 33. 279.
Ib. Factumque eſt veſpere & mane dies unus. p. 111. 211.
2. 7. Formavit Dominus Deus hominem de limo terræ, & inſpiravit in faciem ejus ſpiraculum vitæ. p. 26.
Ib. Et factus eſt homo in animam viventem. p. 26.
Ib. Pulvis es, & in pulverem revertêris. p. 17.
7. v. 8. Duo & duo ingreſſa ſunt ad Noë in arcam. p. 197.
16. 13. Puteum viventis & videntis me. p. 183.
32. 26. Dimitte me, jam enim aſcendit aurora. p. 261.
43. 34. Major pars venit ad Benjamin. p. 312.

Exodus.

2. 25. Reſpexit Dominus filios Iſraël, & cognovit eos. p. 182.
8. 19. Digitus Dei hic eſt. p. 318.
23. 32. Non inibis cum eis fœdus, nec cum Dijs eorum. p. 98.
32. 1. Surge, fac nobis Deos, qui nos præcedant. p. 93.

Deuteronomium.

32. 11 Sicut aquila provocans ad volandum pullos ſuos. p. 11.

Judices.

7. 29. Immiſitque Dominus gladium in omnibus caſtris, & mutuâ ſe cæde truncabant. p. 167.
9. 15. Venite & ſub umbra mea requieſcite. p. 169.

Reges.

1. 3. 19. Non cecidit verbum ejus in terram. p. 28.
3. 20. 28. Et ſcietis quia ego ſum Dominus. p. 68.
3. 3. 25. Dividite infantem vivum in duas partes. p. 218.

Paralipomenon. 2.

20. Quia habuiſti fœdus cum Ochozia, percuſſit Dominus opera tua. p. 100.
Ib. v. 12. Hoc ſolùm habemus reſidui, ut oculos noſtros dirigamus ad te. p. 100.

Eſdras.

4. 4. Unde pondera mihi pondus ignis. p. 249.

Eſther.

4. Parvus fons qui crevit in fluvium, & in lucem ſolemque converſus eſt. p. 281.

Job.

1. 1. Vir erat in terra Hus nomine Job vir ſimplex & rectus. p. 55.
1. 10. Extende paululum manum tuam, & tange cuncta quæ poſſidet. p. 229.
1. 3. Conſurgens diluculo offerebat holocauſta pro ſingulis. p. 159.
1. 21. Dominus dedit, dominus abſtulit. p. 230.
7. 17. Aut quid apponis erga eum cor tuum? p. 48.
10. 5. Nunquid ſicut dies hominis dies tui, & anni tui ſicut humana ſunt tempora? p. 103.
10. 8. Manus tuæ fecerunt me. p. 229.
12. 9. In cujus manu anima omnis viventis. p. 230.
15. 32. Antequam dies ejus impleantur peribit. p. 114.
17. Solum mihi ſupereſt ſepulchrum. Add. 4.
21. In puncto ad inferna deſcendunt. p. 299.
26. Extendit Aquilonem ſuper vacuum, & appendit terram ſuper nihilum. p. 202.
27. 19. Dives cum dormierit nihil ſecum auferet. p. 289.
29. 18. In nidulo meo moriar, & ſicut Phœnix multiplicabo dies meos. p. 222.
30. 22. Elevâſti me, & quaſi ſuper ventum ponens &c. p. 211.

36. Si audierint & obſervaverint complebunt dies ſuos in bono. p. 114.
42. Auditu auris audivi te; nunc autem oculus meus videt te. p. 65.
42. Mortuus eſt ſenex plenus dierum. p. 114.

Pſalmi.

1. 3. Fructum ſuum dabit in tempore ſuo, & folium ejus non defluet. p. 27.
8. Ego dixi Dij eſtis & filij excelſi. p. 194.
15. 10. Non dabis Sanctum tuum videre corruptionem. p. 220.
18. 1. Cœli enarrant gloriam Dei, & opera manuum &c. p. 314.
22. Virga tua & baculus tuus ipſa me conſolata ſunt. p. 144.
23. 7. Attollite portas principes veſtras. p. 1.
26. Si exurgat adverſum me prælium in hoc ego ſperabo. p. 86.
33. Juxta eſt Dominus ijs qui tribulato ſunt corde. p 9.
38. Subſtantia mea tanquam nihilum ante te. p. 287.
39. Cor meum dereliquit me. p. 246.
40. Beatus qui intelligit ſuper egenum & pauperem. p. 282.
44. Conſtitues eos Principes ſuper omnem terram. p. 137.
46. 6. Aſcendit Deus in jubilatione & Dominus in voce tubæ. p. 14.
45. Adiuuabit eam Deus mane diluculo. p. 263.
47. In ſpiritu vehementi conteres naves Tharſis. p. 99.
61. 10. Mendaces filij hominum in ſtateris. p. 252.
65. Tranſivimus per ignem & aquam. p. 258.
68. 3. Infixus ſum in limo profundi & non eſt ſubſtantia. p. 279.
68. Zelus domûs tuæ comedit me. p. 281.
72. 10. Dies pleni invenientur in eis. p. 23. & 112.
72. Imaginem ipſorum ad nihilum rediges. p. 290.
72. 22. Ad nihilum redactus ſum & neſcivi. p. 290.
75. 6. Dormierunt ſomnum ſuum omnes viri divitiarum p. 289.
77. 34. Cùm occideret eos quærebant eum, & diluculo veniebant ad eum. p. 229.
83. 7. Aſcenſiones in corde ſuo diſpoſuit. p. 280.
83. 10. Protector noſter aſpice Deus, & reſpice in faciem Chriſti tui. p. 49.
88. Veritas mea & miſericordia mea cum ipſo. p. 60.
89. 6. Manè floreat & tranſeat, veſpere decidat. p. 211.
103. 3. Emittes ſpiritum tuum & creabuntur. p. 26.
103. 5. Fundâſti terram ſuper ſtabilitatem ſuam. p. 202.
103. 4. Qui facis Angelos tuos ſpiritus. p. 281.
103. Extendens cœlum ſicut pellem. p. 232.
110. 10. Initium ſapientiæ timor Domini. p. 87.
134. Fulgura in pluviam fecit. p. 256.
138. Dies formabuntur & nemo in eis. p. 23.
143. v. 4. Homo vanitati ſimilis factus eſt, dies ejus ſicut umbra prætereunt. p. 113.
143. Quorum filij ſicut novellæ plantationes in juventute ſua: Filiæ eorum compoſitæ circumornatæ &c p. 43.
143. Ib. Beatum dixerunt populum cui hæc ſunt. p. 43.
147. Mittit criſtallum ſuam ſicut buccellas. p. 195.

Proverbia.

4. 18. Juſtorum ſemita quaſi lux ſplendens, procedit & creſcit uſque ad perfectum diem. p. 113.
8, 30. Ludens coram eo omni tempore, ludens in orbe terrarum. p. 226.
10. Virga in dorſo ejus qui indiget corde. p. 64.
13. Qui parcit virgæ odit filium ſuum p. 140.
14. Timor Domini fons vitæ. p. 87.
16. 19. Melius eſt humiliari cum mitibus, quàm dividere ſpolia cum ſuperbis. p. 140.
18. Mors & vita in manibus linguæ. p. 24.
19. 7. Eſt quaſi dives cùm nihil habeat, &c. p. 292.
21. Appendit autem corda Dominus p. 253.
27. Melior eſt manifeſta correptio quàm amor abſconditus. p. 140.
30. 5. Omnis ſermo Dei ignitus clypeus eſt. p. 165.

30. 4. Quis ascendit in cœlum atque descendit? quis continuit spiritum in manibus suis. p. 18.
30. 18. Tria sunt mihi difficilia, & quartum penitus ignoro. p. 5.
30. 24. Quatuor sunt minima terræ. p. 312. 316.

Ecclesiastes.

1. 14. Vidi in omnibus vanitatem, & afflictionem animi & nihil. p. 288.
4. Unus est & secundum non habet. p. 110.
7. 15. In die bona fruere bonis, & malam diem præcave. p. 104.
Ib. Melius est ire ad domum luctûs, quàm ad domum convivij. p. 104.
10. 2. Cor sapientis in dextera ejus. p. 246.
12. 13. Deum time, & mandata ejus observa. Hoc est enim omnis homo. p. 291.

Cantica.

1. 5. Nigra sum sed formosa. p. 200.
1. 16. Tigna domorum nostrarum cedrina, laquearia nostra cypressina. p. 220.
2. 3. Sub umbra illius, quam desideraveram, sedi. p. 9. 204.
4. 7. Tota pulchra es amica mea. p. 265.
6. 3. Pulchra es amica mea, suavis & decora sicut Jerusalem. p. 265.
6. Una est matri suæ, electa genitrici suæ. p. 110.
7. 10. Ego dilecto meo, & ad me conversio ejus. p. 57. 182. 184.
8. 6. Fortis est ut mors dilectio, lampades ejus, lampades ignis atque flammarum. p. 168.

Sapientia.

1. 7. Spiritus Domini repleuit orbem terrarum. p. 131.

Ecclesiasticus.

30. Lacta filium tuum & pauentem te faciet. p. 140.
34. Qui timet Dominum, nihil trepidabit. p. 84

Isaias.

3. Populc meus qui te beatum dicunt ipsi te decipiunt. p. 43.
6 5. Væ mihi quia tacui, quia vir pollutus labiis ego sum. p. 26.
14. 13. Super astra Dei exaltabo solium meum. p. 302.
22. 18. Quasi pilam mittet te in terram latam. p. 229.
40. 12. Quis appendit tribus digitis molem terræ. p. 319.
45. Ego Dominus & non est alius: formans lucem, & creans tenebras, faciens pacem & creans malum. p. 63.
49. In umbra manûs suæ protexit me. p. 9.
55. 2. Testem populis dedi eum, ducem ac præceptorem gentibus. p. 137.
Ibid. Comedite bonum & delectabitur in crassitudine anima vestra. p. 38.
60. 22. Minimus erit in mille, & parvulus in gentem fortissimam. p. 319.
66. Ad quem respiciam nisi ad pauperculum, & trementem sermones meos. p. 317.

Jeremias.

1. Ollam succensam ego video. p. 252.
Ibid. Virgam vigilantem ego video. p. 64.
Ibid. A, a, a, Domine Deus, ecce nescio loqui. p. 238.
4. 23. Aspexi terram, & ecce vacua erat & nihil. p. 287.
5. 3. Percussisti eos & non doluerunt. &c. p. 233.
17. Diem hominis non desideravi. p. 103.
Thren. 4. Parvuli petierunt panem, & non erat qui frangeret eis. p. 149.

Ezechiel.

28. Tu signaculum similitudinis plenus sapientiâ. p. 297.
32. Nigrescere faciam stellas cæli. p. 200.
37. 4. Ossa arida audite verbum Domini. p. 36.

Baruch.

3. 28. Quis ascendit in cælum? p. 6.

Daniel.

3. Ecce video quatuor ambulantes, & species quarti similis filio Dei. p. 10.

Oseas.

7. Factus est Ephraim quasi columba seducta non habens cor. p. 246.
12. 7. Chanaan in manu ejus statera dolosa. p. 252.

Amos.

3. 6. Si erit malum in civitate, quod non fecerit Dominus. p. 63.

Nahum.

2. 3. Clypeus fortium ejus ignitus. p. 164. 167.

Michæas.

2. 13. Ascendit pandens iter ante eos. p. 19.
6. 9. Vox Domini ad civitatem &c. Divites ejus repleti sunt iniquitate. & habitantes in ea loquebantur mendacium. p. 51.
7. 1. Sicut qui colligit in autumno racemos vindemiæ, non est botrus ad manducandum. p. 52.
Ibid. Præcoquas ficus desideravit anima mea. p. 52.
Ibid. Periit sanctus de terra, & rectus in hominibus non est. p. 52.

Habacuc.

3. 4. Cornua in manibus ejus, ibi abscondita est fortitudo ejus. p. 201.

Machabæi.

1. 6. Reminiscor malorum, quæ feci in Jerusalem. p. 64.
1. 6. 39. Refulsit sol in clypeos aureos, & æreos, resplendueruntque montes ab eis. p. 168.

EX NOVO TESTAMENTO.

Matthæus.

5. Sal terræ, lux mundi. p. 255.
5. 32. Sit sermo vester est, est; non, non. p. 98.
6. 21. Ubi est thesaurus tuus ibi est & cor tuum. p. 11.
6. 33. Quærite primùm regnum Dei & justitiam ejus. p. 159.
7. Petite & accipietis: quærite & invenietis. p. 149.
8. Non inveni tantam fidem in Israël. p. 203.
8. Puer meus jacet in domo paralyticus. p. 307.
9. 9. Vidit hominem sedentem in telonio. p. 182.
10. Nolite timere eos qui occidunt corpus. p. 84.
10. 20. Non enim vos estis qui loquimini, sed spiritus. p. 27. 57.
11. 10. Ecce ego mitto Angelum meum. p. 116.
11. 11. Non surrexit major inter natos mulierum. p. 117.
16. Quem dicunt homines esse filium hominis? p. 144. 190.
16. Vade post me sathana, scandalum es mihi. p. 146.
19. 24. Facilius est camelum per foramen acûs transire, quàm &c. p. 305.
19. 27. Ecce nos reliquimus omnia. p. 285.
23. 9. Nolite vobis patrem vocare super terram. p. 54.
28. 20. Ecce ego vobiscum sum usque ad consummationem. p. 9.

Lucas.

2. Nesciebatis quia in his quæ patris mei sunt oportet me esse. p. 10.
2. Fecit potentiam in brachio suo. p. 231.
5. Relictis omnibus secutus est eum. p. 285.
6. 44. Unaquæque arbor de fructu suo cognoscitur. p. 27.
10. Alligavit vulnera ejus infundens oleum & vinum. p. 144.
12. 37. Faciet illos discumbere, transiens ministrabit illis. p. 320.
15. 20. Cùm adhuc longè esset, vidit illum pater. p. 183.
Ibid. Cecidit super collum ejus. p. 308.
16. Facite vobis amicos de mammona. p. 153.
19. Quærebat videre Jesum. p. 173.
Ibid. Suspiciens JESUS vidit illum. p. 173. & seq.
22. 61. Conversus Dominus respexit Petrum. p. 183.

Marcus.

16. 15. Euntes in mundum universum prædicate Euangelium. p. 18.

Joannes.

1. 18. Unigenitus filius qui est in sinu Patris. p. 55.
3. 5. Nisi quis renatus fuerit ex aqua & spiritu sancto. p. 35.
5. 17. Pater meus usque modo operatur, & ego operor. p. 226.
5. 35. Ille erat lucerna ardens & lucens. p. 108.
14. 21. Ego sum in patre meo, & vos in me, & ego in vobis. p. 58.

Acta.

2. Cùm complerentur dies Pentecostes. p. 24.

Ib. Repleti ſunt omnes Spiritu ſancto. p. 24.
Ib. Quia muſto pleni ſunt iſti. p. 32.
Ib. Apparuerunt illis linguæ diſpertitæ. p. 37.
5. 41. Ibant gaudentes à conſpectu concilij. p. 38.

Corinthij.

1. 1. 1. Infirma mundi elegit Deus ut confundat fortia. p. 239.
1. 12. Diviſiones gratiarum ſunt, &c. p. 44.
2. 1. 3. Pater Domini noſtri JESU Chriſti, pater miſericordiarum. p. 58.
2. 3. Revelatâ facie gloriam Domini ſpeculantes, in eandem imaginem transformamur. p. 182.
2. 5. 21. Eum qui non noverat peccatum, pro nobis peccatum fecit. p. 201.
2. 6. 10. Nihil habentes & omnia poſſidentes. p. 292.

Galatæ.

2. 6. Mihi qui videbantur eſſe aliquid, nihil contulerunt. p. 155.
4. 3. Sub elementis mundi eramus. p. 124.
4. 4. Miſit Deus filium ſuum, ut adoptionem filiorum reciperemus. p. 54.
5. 24. Qui autem ſunt Chriſti, carnem ſuam crucifixerunt. p. 200.

Epheſij.

4. 10. Qui aſcendit, ipſe eſt & qui deſcendit. p. 6. 17.
6. Patres nolite ad iracundiam provocare filios veſtros. p. 144.

Philippenſes.

1. In nullo terreamini ab adverſarijs. p. 86.

Hebræi.

1. Tu autem idem ipſe es. p. 8.
2. Videmus JESUM per paſſionem &c. coronatum. p. 6.

Epiſt. Joannis.

1. 3. 21. Si cor veſtrum non deprehenderit nos, fiduciam habemus ad Deum: & quidquid petierimus accipiemus. p. 150.

Jacobi.

1. 17. Omne datum optimum, & omne donum perfectum de ſurſum eſt. p. 149.
4. 3. Petitis & non accipitis, eò quod malè petatis. p. 149.

Apocalypſis.

2. 17. Vincenti dabo manna abſconditum. p. 37.
3. 2. Non invenio opera tua plena coram Deo. p. 113.

Register denckwürdiger Beobachtungen.

A.

Abgesandten Gottes.

Schätzen sich für untauglich zu solchem Ambt. p. 238.
Werden von den Verachtlichsten erwehlt. p. 239. 285.
Die Weltlichen müssen sonderbahre Qualiteten haben. p. 284.
Seynd jetziger Zeit als nichts. p. 290.

Adel.

Rühret her von den Voreltern. p 266.
Doch trefflicher von der Tugend. p. 266.

S. Achatius.

Mit 10000. Spießgesellen gemartert. p. 79. 88.
Wider 5. König gestritten. p. 101.
Ist des Hertzogthumbs Crain Beschützer. p. 101.

Altar Sacrament.

Macht uns zu Söhnen Gottes. p. 195.
Ist ein Crystall / macht auß uns lauter Christos. p. 195.

Aliquid.

Oder etwas / unterschiedlich außgelegt. p. 151. & seqq.

Eltern.

Werden erkent auß ihren Kindern. p. 137.
Müssen ihre Kinder nicht zärtln. p. 141.
Was sie ihren Kindern zu wünschen pflegen. p. 158.
Und was sie ihnen wünschen solten. p. 159.

S. Antonius de Padua.

Ware ein Glückseeliger Mann. p. 44.
Der erste Theologus seines Ordens. p. 44.
Würcket grosse Wunder. p. 45.
Redet unterschiedliche Sprachen. p. 45. &c.
Umbfanget das JESUS Kindl. p. 46
Das ware ihm zu einem Hertzen-Schild. p. 46.
GOtt betrachten seyn grösstes Glück. p. 47. 48.
Zeigt das JESUS Kindl dem Himmelischen Vatter / ihne mit den Sündern zuversöhnen. p. 49.
Sein Zung unverwesen. p. 57.
Ist gestorben uns zu Nutzen. p. 53.
Nenlich dem Himmlischen Vatter. p. 55.
Gebähret gleichsamb den Sohn Gottes da er prediget. p. 56.

Apostel.

Werden behertzt durch den H. Geist. p. 26.
Würcken Wunder mit blossen Worten. p. 37.
Werden erhebt zu übernatürlichen Wercken. p. 232.
Fühlen in widerwertigen Zuestänten die Freud. p. 38. 234.
Der H. Geist hat auß ihnen geredt. p. 58.
Die Göttliche Weißheit hat mit ihnen gespielt. p. 228.
Waren gleich einem Pallon mit dem H. Geist erfüllet. p. 231.
Was gestalt sie alles verlassen. p. 285. 291.

Auffarth Christi.

Beschehen durch die Triumph-Pforten. p. 3.
Dero Sinnbilder beygemahlen. p. 58. 9. 11.
Ist gleich dem Adlerflug. p. 5. 6.
Soll uns ermuntern zur Nachfolg Christi. p. 11.
Wird mit vilen Ehrntitulen begabet. p. 14.
Hat die Menschliche Natur erhöcht. p. 15. 20. 21.
Ist uns ein Antrib zur Frölichkeit. p. 21.

Auffrichtigkeit.

Ist uns hoch vonnöthen. p. 28.
Ist auß Teutschland vertriben. p. 97. 98.
Ist in der Welt nimmer zu finden. p. 52. 53. 97.

S. Augustinus.

Seine Lob- und Ehren-Titul. p. 239. 250.
Ware ein Abendteuer Göttlicher Vorsehung. p. 240.
Sein Vatterland berühmbt von Wunderthieren. p. 240.
Trägt das Hertz in Händen / und warumb? p. 241. 246.

Gott

GOtt hat ihn allgemach an sich gezogen p. 242.
Gabe Anfangs den Catholischen vil zuschaffen. p. 242.
Deß H. Ambrosiij Predigen greiffen im ins Hertz. p. 243.
Empfindet innerlichen Streitt der Gemüthsregungen. p. 243.
Bekeret sich ernstlich. p. 245.
Bekombt Erst im 33. Jahr seines Alters ein Hertz. p. 246.
Sein grosse Lieb gegen GOtt. p. 247.
Ist zugleich ein Fluß vnd ein Donnerkeul. p. 257.
Seiner Mutter Zächer haben ihm das Gewicht gegeben. p. 256.
Ware ein Sohn der Mütterlichen Tränen. p. 257.

B.

Ballen vnd Ballon.

BAllen vnd Ballonspil von den Römern geübt. p. 227.
Bedeutet deß Glücks Vnbeständigkeit p. 227.
Wie auch die Verenderungen im Stattwesen. ib.
Die Königreich werden geworffen wie der Ballen von einem Geschlecht zum andern. p. 227.
Der Mensch gleichet dem Ballen mit deme GOtt spilet. p. 228.

Balger.

In einem Königreich in wenig Jahren 7000. im Balgem vmbgebracht. p. 75.

Barmhertzigkeit.

Woher sie den Namen habe. p. 58.
Ist die wunderbareste Tugend. p. 59.
Ist GOtt aigenthumblich. p. 59.
Auch denen Heyligen mit getheilt. p. 59.

Beyspil.

Würcken in guten vnd bösen gar vil. 95. 98. 100.
Erwecken in den Bildnussen der Römer den Helden Geist. p. 187.
Vnd bey den Christen in den Bildern der HH. Gottes. p. 188.
Vnsers Lebens Beyspil Christus. p. 208.

Begierden.

Lassen sich nit sättigen. p. 30.
Vorderist der Schlemmer vnd Prasser. p. 30.
Orden von der rechten Begierde. p. 38.
Heylige Begierden. p. 39. 40.
Verlangen vnd erlangen stimmen nicht leicht vber eins. p. 172.

S. Bartholomæus.

Ware gleich einem mit dem H. Geist erfüllten Ballon. 232.
Lasset ihm abziehen die Haut. p. 232.
Vergleichen den Sternen. p. 232. Vnd der Sonne. ib.
Andere seine Ehrntitul. p. 232.
Ein Schatzkammer Göttlicher Gnaden. ib.
Was gestalt er hin vnd her getriben worden. p. 233.
Vmbfanget von Hertzen das Creutz. p. 236.
Prediget gesund biß auff den andern Tag. p. 236.
Starbe als ein Freund Christi. p. 236.

Bildnussen.

Der alten Römer in den Pallasten. p. 187.
Man darffte sie nit abthuen in den verkaufften Häusern. p. 187.
An die Streittschilde gemahlen. ib.
Christi vnd Francisci sehr ähnlich. p. 189.
Eines alten Vatters vnd jungen Sohns gantz gleich. p. 189.
Die Bildnuß Gottes wird mit dem Schatten der Demuet außgemahlet. p. 203.

Braut.

Müste bey den alten Feur / vnd Wasser berüren. p. 34.

C.

Christus.

Christi Ehrnnamen in der Schrifft. p. 2.
Christus ein König der Herrligkeit. p. 67.
Durch das Leyden erhöcht vnd gekrönt. p. 7.
Ist vnveränderlich. p. 8.
Vberschattet vns wie ein Adler. p. 89.
Mächet sich zu den betrübten. p. 9.
Locket vns nach sich in den Himmel. p. 11.
Ist vnser Schatz. p. 11.
Sein Auffarht vnd dero Lob-Spruch. p. 14.
Dessen Spring vom Himmel auff die Erden / vnd auff der Erden. p. 19.
Ist vns auff dem Rauchweeg vorgetretten. p. 19.
Ist ein Beyspil der Regenten. p. 144.
Sein Joch ist süeß vnd ring. p. 308.
Ist ein Lehrmeister der Demuth. p. 319.

Creutz.

Ist ein Petarda mit dero der Himmel eröffnet worden. 20.
Ist ein Weeg zum Himmel. p. 236.

D.

Danckbarkeit.

Verdient neue Wolthaten. p. 102.

Diemuth.

Macht/daß der Mensch allzeit ihme gleich sey. p. 7.
Demuet der Heyligen. p. 154. 202.
Macht GOtt öhnlich. p. 194. 200.
Gleichet einem Schatten. p. 200.
Gleichet einem fruchtbaren Baum. p. 20. 3.
Erhöhet Christum. p. 20. 1.
Vnderstützet den Erdboden. p. 202.
Macht den Menschen groß. p. 319.
Gleichet der GOttheit. p. 320.

E.

Elementen.

STreitten vmb den Vorzug. p. 15.

Engel.

Seynd an kein gewisses Orth gebunden/ können mehr oder weniger Orths einnemmen. p. 116.

Erden.

Hat vil Eygenschafften vnd Vortrefflichkeiten. p. 15.
Entwirfft den Menschlichen Leib. p. 15.
Wird allen andern Elementen vorgezogen vnd warumb? p. 17.
Hat ihren Sitz zur rechten Hand Gottes. p. 17.
Ist vns zu eng/ darumb kriegen wir. p. 76.
Ist wie ein Tüpffel gegen der gantzen Welt. p. 119.

F.

Feuer.

IST zu vilen Sachen nutz vnd vonnöthen. p. 16.
Soll den Vorzug haben / vor allen andern Elementen. p. 17.
Gibt den Namen denen Feyertägen / vnd warumb. p. 23.
Etliche Bedeutungen deß Feuers bey den Alten. p. 24.

Finger.

Das kleine Fingerl offenbahret die Gehaimbnussen. p. 318.
Mit einem Finger ware die Welt zubewegen. p. 318.

Forcht.

Bißweilen straffmässig. p. 83.
Bißweilen sehr nutzlich. p. 84.
Wer nichts fürchten könne. p. 85. 86.
Forcht Gottes ein Anfang der Weißheit. p. 87
Forcht entstehet auß menschlicher Blödigkeit. p. 92.

S. Franciscus.

Suchte ein Augen-Weyd. p. 180.
Erlangt von Christo für die Sünder einen Ablaß. p. 184. 192.
Vnderstützet die Kirchen. p. 190. 191.
Ist ähnlich dem Sohn Gottes. p. 190. 193. 291.
Ware ein Sohn Abrahæ vnd warumb. p. 193.
Nennet sich den gröbsten Sünder. p. 201.
Hatte die Mahlzeichen der Wunden Christi. p. 205.
Ware groß von der Diemut. p. 203.
Ware ein Beyspil der Diemütigen. p. 201. 311.
Ein neuer Hercules. p. 201.
Kombt bereichet in den Himmel. p. 306.
Hatte ein grosses Vertrauen zu GOtt. p. 309.
Samblet Reichtumben durch Verachtung der Reichtumben p. 310.
Vnd durch die Gedult. p. 311.
Führet in einem Triumphwaagen in den Himmel. p. 312.
Nennet sich den kleinesten / vnd ware doch groß. p. 316.
Ware ein Finger Gottes. p. 318.
Würcket grosse Wunder. ib.
Hat den gantzen Erdboden bewegt. p. 319.
Ist groß worden durch die Diemuth. p. 319.

Fraß.

Berümbte Fresser. p. 176.
Fraß durchjaget die Erbschafft. p. 176.

Fühlen.

Ohne den Fühlen kan kein Leib-Sinne bestehen. p. 176.
Würcket am kräfftigisten in den Menschen. ib.
Ist am nothwendigisten p. 177.
Ist allen Thiern gemein. p. 177.

Fürsten.

Wie sie herrschen vnd Regieren sollen. p. 142.
Berühmen sich vnderschidlich. p. 143.

Fürwitzig.

Allen Menschen angeborn. p. 41.
Ist bißweilen nutzlich. p. 41.

G.

Gebett.

Warumb vnser Gebett offt nit erhört werde. Soll beharlich seyn. p. 150. [p. 149.

Gedult.

Mit den geduldigen geselllet sich GOtt .p. 10.
Bereichet den Menschen. p. 310.
Vom H. Job geübet. p. 230.

Gehör.

Ist in dem Eßel vollkommener / als in dem Menschen. p. 176.
Auch in dem Wildschwein. p. 177.
Groß geachtet von den Weltweisen. p. 177.

H. Geist.

Warumb er in Gestalt deß Feurs erschinen ist. p. 23.
Warumb auch in Gestalt der Zungen. p. 23. 32.
Hat die Löcher der Erden erfüllet. p. 23.
Vnd fruchtbar gemacht. p. 34.
Hat neue Ding erschaffen. p. 26.
Hat die Todten Leiber beseelet. p. 26. 36.
Hat die Apostel behertzt gemacht. ib.
Hat auß der Apostel Mund geredet. p. 27.
Schwebte ob dem Wasser/vnd warumb. p. 33. 34. 279.
Ertheilt den Geschmachen Göttlicher Dinge. p. 37.

Gemaines Wesen.

Wird erhalten durch Straff vnd Belohnung. p. 143.

Gemütsregungen.

Was die Gemüts-Regungen seyn? p. 82.
Ob man deren kunte entberen? p. 82. 83.
Gemüth muß bißweilen ein Erquickung haben. p. 225.

Gerecht.

Beschreibung eines gerechten Menschen. p. 27.

Geruch.

Vil Menschen haben keinen Sinn deß Geruchs. p. 175.
Wird von Natern Gestanck benommen. p. 175.
Vnd von sumphigen Orten. ib.
Völcker ohn Nasen geboren. ib.
Im riechen übertreffen vns die Hund vnd Geyer. p. 177.

Geschöpff.

Seynd alle zu etwas nutz. p. 82.
Alle gebariet. p. 196.
Nach dem Sündfluß kein neues erschaffen. p. 197.
Seynd lauter Abbildungen Gottes. p. 277.

Gesellschafft.

Ein böse ist sehr schädlich. p. 251.
Durch dise Kleppen den Menschen an frembde Sitten. 251.
Macht neue Sitten/vnd neue Menschen. p. 97.

Gesicht.

Hat das præ vnder denen Leib-Sinnen. p. 178.
Von allen Gelehrten groß geachtet. p. 178.
Vertrit die Stelle anderer Leib-Sinne. p. 179.
In disem Sinn übertreffen vns die Adler / vnd Luchsen. p. 176.
Wie man natürlicher Weiß sehe. p. 180.
Sehen vnd gesehen werden ist eines bey GOtt. 180.

Gestirn.

Ob solches in der Menschen Leiber oder Seelen einigen Einfluß habe. p. 76.

Glaub.

Kombt nit in den Himmel. p. 132.

Gleichheit.

Francisci mit Christo. p. 191. 198. 205.
Thesei mit Pirithoo, vnd anderer Alten p. 197.
Jonathæ mit David. p. 198. 205.

Glück/glückseelig.

Glück verschwindet bald. p. 68.
Ist vns nit so nutzlich als Vnglück. p. 45. 67.
Glück zu erlangen rechte Mittel. p. 235.
Das gröste Glück GOtt ähnlich seyn. p. 191.
Der glückseeligiste Mensch der am wenigisten begehrt. 310.
Vnd der vnglückseelig ist/der ist glückseelig. p. 45.
Vnd der gedultig leydet. p. 234.
Vnd der sich dem Willen Gottes ergibt. ib.
Das glückseeligiste Weib. p. 269. 270.
Wer glückseelig zuschätzen? p. 43. 44. 45. 47. 191.

GOtt.

Ist von Natur gleichsamb genättiget zulieben. p. 48.
Ergötzet sich mit den Menschen. p. 47.
Redet mit den Menschen/ vnd wie. p. 25.
Erfreyet sich vber vnser Hayl. p. 48.
Bedrohet Ierusalem wegen der Falschheit. p. 51.
Einfalt vnd Redligkeit ist ihm angebore n p. 55.

Ist

Ist ein Vatter der Barmhertzigkeiten. p. 58.
Warumb er zulasse Krieg vnd andere Vbel. p. 63.
Würcket grosse Ding vnd Vberläst den Menschen die Ehr. p. 68.
Sein Allwissenschafft benimbt nichts vnserer Freyheit. p. 77.
Strafft ein gantze Gemain wegen eines Menschen. p. 92. 100.
Macht auß dem Plitz einen Regen. p. 256.
Verlasset Niemandten als die ihn zu vor verlassen. p. 93.
Erhellet auß allen Geschöpffen / vnd ist doch verborgen. p. 277.
Erhellet am meisten auß den klainen. p. 316.
Sein Vermählung mit der Menschheit. p. 136.
Sein Barmhertzigkeit bekehrt die Sünder. p. 183.
Ihme gleichen die Diemütigen/vnd Armen. p. 194.
Setzt nie auß von der Arbeit. p. 226.
Spillet mit dem Erdboden / vnd mit den Menschen. p. 228.
Göttlich ist der Menschen Hayl suchen. p. 195.

Götter.

Die Hayden haben vnzahlbare Götter angebettet. p. 94.
Der Egyptier/vnd anderer Völcker Götter. p. 95.
Wir Christen werffen vns auch frembde Götter auff. p. 94.
Wir wöllen Götter haben/ die vns tantzen / wie wir pfeiffen. p. 95.

Gnaden.

Werden vilfältig von GOtt außgetheilt. p. 44.
Ohne Göttlicher Gnad können wir nichts richten. p. 288.

Grösse.

Zunahm Groß vilen ertheilt vnd warumb. p. 118.
Von den äusserlichen Dingen ist keiner groß. p. 120.
Die wahre Grösse rühret her von Tugenden. p. 120.
Vnd von seiner selbst Verachtung. p. 203.
Erwachset auß den kleinesten. p. 203.
Vnd von der Gerechtigkeit / Mässigkeit/ Gelt- vnd Ehr-Verachtung. p. 121.

Gut.

Das wahre Seelen-Gut ist Gott. p. 38.
Wird vergebens gesucht auff Erden. p. 38. 39.
Wie es vil Heylige erkennt. ibid.

H.

Hertz.

DEß Menschen Hertz ist dort wo sein Schatz. p. 11.
Solle gen Himmel erhebt werden. p. 12.
In der Pferschach-Frucht abgebildet. p. 28.
Dessen Vernichtung vnd Eygenschafften. p. 250.
Ist ein feuriges Hoffen. p. 252.
Ist vnruhig biß es zu Gott gelangt. p. 247.

Heylig.

Die Heiligen seyn schitter in der Welt. p. 52. 53.
Vben vnderschidlich die Barmhertzigkeit. p. 59.
Vil Martyrer miteinander. p. 99.

Himmel.

Ist ein verschlossene Vestung welche vns Christus geöffnet/ vnd erobert. p. 29.

Hoffarth.

Verwirt die Sprachen vnd Zungen. p. 32.
Macht die Menschen zu nichts. p. 290.
Hat den Lucifer vom Himmel gestürtzt. p. 296.
Etlich Beyspihl der Hoffärtigen. p. 299.

Hoffnung.

Der Frauen Hoffnung wachset in Vnglück. p. 86.
Ist auß dem Himmel gutt geschlossen. p. 312.

J.

S. Ignatius.

WAre ein vom Himmel gefallener Schild. p. 164.
Sein Liebe gegen dem Nechsten. p. 166.
Auß seinem Orden vil Martyrer. p. 169.
Vnd vil so Bücher beschriben. p. 170.
Von allerhand Ordens-Leuthen geprisen. p. 161. & seq.

Job.

Gleichet einem Ballen der hin vnd her getriben wird. p. 229.
Wendet sich allzeit gegen GOtt. p. 230.
Ware deß Sathans vnd deß Weibs Plagen vberlassen. ibid.
Nach den Trübsalen glückseeliger. p. 231.

S. Joannes Baptista.

Sein Geburts-Tag neben Christi vnd Mariæ allein gefeuert. p. 105.
Vnd warumb/ etliche Vrsachen. p. 105. 106.

Sein Geburts-Tag ein sonderbahrer / vnd lauterer Tag. p. 108. 112.
Hat deß Lucifers Stelle im Himmel eingenommen. p. 109.
Ware ein Engel. p. 116.
Ware groß / vnvergleichlich. p. 117. 118.
Ware groß vnd dannoch klein in seinen Augen. p. 122.
Gnugsamb von Christo gelobt. p. 124.
Seine Lob- vnd Ehren-Namen. p. 125.

K.

Krieg.

Warumb GOtt Krieg zulasse. p. 62. 74.
Ist offt vonnöthen zur Abstraffung. p. 63.
Ist ein Ruthen Gottes. p. 64. 66.
Ist ein Zeugnuß der Allmacht Gottes. p. 69.
Grosse Feldschlachten. p. 69. 74.
Vnderschidliche Kriegs-Vrsachen. p. 74.

Kunst.

Regier-Kunst. p. 141.
Soll von Christo erlernet werden. p. 145.
Kunst ist ein Aff der Natur. p. 315.
Erscheinet vil grösser in den kleinen als grossen Wercken. ibid.

L.

Landbesucher.

Bey denen Spartanern verbotten. p. 98.
Seynd gleich den Schrepff-Köpfflein / welche nur das böse Geblüt außziehen. p. 99.

Leben.

Bestehet in der Wärme vnd Feuchte. p. 35.
Wird vns gegeben durch den H. Geist. p. 26. 36.
Ist ein Schauspihl vnd Larvenwerck. p. 295.
Gleiches einem Wolcken-Zeichen. Add. p. 18.
Ist ein Vhrwerck welches wir selbsten schmiden. Add. p. 9.
Gleichet deß Tags Abtheilung. p. 211.

Liebe.

Lieb zu Göttlichen Sachen ist vom H. Geist. p. 37.
Ist ein verborgenes Manna / vnd Himmelbrodt. p. 37.
Zwinget GOtt zur Menschwerdung. p. 48.
Der Liebe Wesenheit ist vns verborgen. p. 277.
Ist etwas theils Göttlich / theils menschliches. p. 277.
Der Liebe Bildnuß im Triumphwagen. p. 278.

Lufft.

Ist ein Band der gesambten Natur. p. 16.
Andere dessen Eygenschafften. ibid.

Lucifer.

Gab einen Gauckler ab. p. 296.
War von Erschaffung die edleste Creatur. p. 297.
Ist gefallen weilen er nicht wolte anbetten den vermenschten GOtt. p. 298.

Luther.

Ein vilköpffiger Drach. p. 164.
Ein höllisches Wunderthier. p. 165.

M.

Mahlerey.

IN deß Timantis Gemählen mehr verstanden als gesehen worden. p. 189.
Die gröste Kunst in Schattieren. p. 199.
Vnsers Lebens Mahler seynd wir selbst. p. 208.

Mahlzeiten.

Köstlich vnd verschwenderisch. p. 30. 31.
Deß H. Geistes von feurigen Zungen. p. 32.

Maria.

Warumb die Schrifft so wenig von Maria meldet. p. 212.
Ihr gröstes Lob / ein Mutter Gottes. ibid.
Ihr Lob ist vnaußsprechlich. p. 212.
Hat aller anderer Menschen Vollkommenheit. p. 213.
War von etlichen Ketzern vor ein Göttin gehalten. ib.
Ob sie gestorben ein Streit-Frag. ibid.
Hätte nicht sollen sterben / weil sie ohne Sünd empfangen. p. 214.
Von Ewigkeit vorgesehen. Ohne Mackel. p. 215.
Ehe sie verschiden hat ihr der Engel einen Palm-Zweig gebracht. p. 217.
Warumb sie gestorben. ibid.
Sie hat den Todt geehret. p. 218.
Streit deß Himmels vnd der Erde vmb ihren Leib. p. 219.
Sie war ein neuer Himmel. ibid.
Vnd ein gebenedeyte Erde. ibid.
Ist vnzertrennlich von Christo. p. 220.
Ihr Leib köndte nit verwesen. ibid.
Wievil Jahr sie gelebt. p. 221.
Ist verschiden an einer Seelen-Kranckheit / vnd der Liebe. ibid.

Vnd in Betrachtung Göttlicher Liebe. p. 222.
Gleichet dem Wunder-Vogl Phönix. ibid.
Fährt in den Himmel mit Beglaitung der Engel. p. 223.
Ist ein Oesterreichische Gnaden-Morgen-Röthe. p. 259. 261. 273.
Ihr Geburtstag ein glückseeliger Morgen. p. 259.
Ohne Erbsünd gebohren. p. 262.
Ohne einige Mackel erkennt von vilen HH. Vättern. p. 265.
Wird als ein Morgenröthe in der roth vnd weissen Schild der Oesterreichischen wie in ein Wiegen gelegt. p. 267.
Ein Obsigerin ehe sie gebohren. ibid.
Befürdert das Glück deren von Oesterreich. p. 268.
Ist deß löblichisten Ertzhauß Generalissima. p. 271.
Ertheilt denen von Oesterreich vil Sieg / vnd Gnaden. p. 271. 272.
Ihr Bildnussen im Triumphwagen geführt. p. 278.
Ist ein Wagen der Göttlichen Sonnen. p. 273.

Menschen.

Gleichen einem Spiegel in deme sich Gott widerstrahlet. p. 183. 185.
Mahlen ihnen selbst ihr Leben. p. 208.
Können sich durch die Lieb in den Himmel erheben. p. 224.
Seynd gegen GOtt gehalten lauter nichts. p. 287.
Seynd etwas vnd nichts. ibid.
Bestehen auß Feuer vnd Wasser. p. 279. 280.
Trachten nach der Gottheit. p. 299.
Menschen Beschreibung bey dem weisen Mann. p. 291.

Morgen.

Was der Morgen sey. p. 263.
Ob er zum Tag oder zur Nacht gehöre. p. 211.
Morgen bey den Lateinern ist so vil als gut. p. 263.
Hat den Namen Mane von den Manibus. ibid.

Morgenröthe.

Fährt in roth gefärbten Wagen von Pegaso gezogen. p. 266.
Oder in güldenem Wagen roth vnd weiß bekleydet. p. 267.

S. Monica.

Sorgfältig vmb ihren Sohn Augustinum. p. 242.
Ihre Thränen geben ihres Sohns Hertz das Gewicht. p. 255.
Ihre Würckungen mit deß Sohns Wercken verglichen. ibid.

Mutter.

Mütterliche Sorg für die Kinder. p. 151.
Ist offt vnbesunnen. p. 157. 158.

N.

Natur.

IST mit wenigem zufriden. p. 30.
Wie dero Beschaffenheit in Menschen zuerforschen. p. 42.
Lasset sich nicht vertreiben. p. 61.
Treibet einen jeden zu etwas an. p. 174.

O.

Obrigkeiten.

SOllen ihrem Ambt fleissig abwarten. p. 100.
Seynd offt ihren Vnderthanen schädlich. p. 92.
Nach ihrem Beyspihl richten die Vndergebenen ihre Sitten. p. 101.
Ob ihnen besser anstehe der Vnderthanen Lieb oder Forcht. p. 138.
Deren Sanfftmut wird sehr gepriesen. p. 139.
Schärpffe ist auch vonnöthen. p. 140.
Soll aber die Schärpffe mässig seyn. p. 142.
Beydes Milde vnd Schärpffe temperiert / ist am löblichisten. p. 141.

Oesterreich.

Liebt Mariam inniglich. p. 267.
Wiegt Mariam im Hertzen als in einem roth und weissen Schild. p. 267.
Hat vil Gotteshäuser gestifftet Mariæ zu Ehren. p. 268.
Erhaltet vil Gnaden von Maria. p. 268. & seq. 272.
Vberkomt die maiste Länder durch Marias. p. 270.
Deren von Oesterreich Erfindungen Mariam zu Ehren. p. 272.

R.

Rechte Hand.

BOttes rechte Hand ist die Seeligkeit. p. 20.
Was die rechte Hand bedeute. p. 46.

Red.

Wie die Red beschaffen sein solle. p. 17.
Red deß Menschen mit Gott. p. 25.
Soll nicht vnnutz seyn. p. 28.

So

Soll auffrichtig seyn. p. 28.

Redlichkeit v. Auffrichtigkeit.

Reichthumb.

Midæ Antiochi, vnd andern. p. 286.
Sein lauter Nichts. p. 289.
Lassen nicht in den Himmel kommen. p. 305.
Werden gesamblet in Trübsaalen. p. 310.
Wahre Reichthumben keine Reichthumb begehren. p. 293. 310.
Und solche vnter andere theilen. p. 309.
Und Gott zu Freunde haben. p. 309.

S.

Schatten.

Das Dornbusch über die Bäumer. p. 199.
Bringt nichts der Gestalt. p. 200.
Des Creutzes Christi. p. 199. 204. 205. 206.
Würcket Wunder. p. 206.
Ist vnendlich auch von einem Güpfl. p. 206.
Schatten theuer erkaufft. p. 207.
Schatten vnd die vngeladene Gäst. 207.
Die Menschheit ist ein Schatten der Gottheit.

Schauspihl/Spihl. (p. 199.

Gott angenehm dessen der mit dem Unglück streitet. p. 79.
Herrlich zusehen 10000. gekreutzigte. p. 80.
Ist vnser Leben. p. 295.
Was für Schauspihl verbotten. p. 294.
Spihl Göttlicher Weißheit. p. 226.
Christi im Stall zu Bethlehem. p. 303.
Ballen vnd Ballonspihl sehr in Brauch bey den Alten. p. 227.
Ist ein Abbildung deß Glücks. p. 227.
Und der Veränderung im Stattwesen. Ib.

Schild.

Von Himmel gefallen. p. 163.
Streittschild von den Lacedæmoniern zur Wiegen gebraucht. p. 267.
Das Esterreichische dient Mariæ zur Wiegen. p. 187.
In den Götzen-Tempeln auffgehengt. p. 187.
Der Jugend ein Antrib zur Tugend. p. 188.

Schlacht v. Krieg.

Schwärtze.

Ist die Demuth. p. 200.
In der Salomonischen Braut neben der Gleichheit mit dem Geliebten. p. 200.

Seel.

Ist ein lebhafftes Contrafeyh Gottes. 272.
Dannoch ist vns ihr Wesenheit verborgen. p. 277.
Will auch bißweilen rasten. p. 225.
Ist ein Spihl in dem sich GOtt widerstrahlet. p. 183. 185.
Der Waisen Seel ist vngern in dem Leib. Add. p. 5.

Sig.

Von Gott ertheilt denen Israelitern. p. 68. 69.
Wider den Türcken erhalten. p. 70. 80.
Maria vor der Geburt. p. 267.
Von Maria ertheilt ihren Liebhabern. p. 272.

Sinn.

Leibssinnen Streit vmb den Vorzug. p. 175.
Seind nicht mehr dann fünffe. p. 175.
In den vnvernünfftigen Thieren vollkommener als in den Menschen. p. 176. 177.

Sitten.

Der Alten vil rühmblicher als der jetzigen Zeiten. p. 96. 97.
Von den Frembden erlernt ehe Böß dann Gut. p. 97.

Staats-Beobachtung.

Was die Ratio statûs sey. p. 75.
Wie sie anzustellen. p. 141.

Straff.

Eröffnet die Augen. p. 64. 66.
Wie dem König Antiocho. p. 64.
Und dem geduldigen Job. p. 65.
Und Heliodoro. p. 66.
Gott strafft die Unterthanen wegen der Obrigkeit/vnd hingegen. p. 92. 93.

Sünde.

Benimbt den Menschen die Augen. p. 64. 66.
Macht den Menschen klein. p. 121.

T.

Tag.

Seind nicht alle gleich. p. 103.
Gottes Täg vnd Menschen Täg. Ib.
Warumb man der Heiligen Geburts-Täg nicht feuere. p. 105.
Menschen-Täg sein Sünder-Täg. p. 107.
Himmels-Täg/ vnd Welt-Täg. p. 108.
Volle Täg sein der Gerechten Täg. p. 112.
Wie die lehren Täg zuerfüllen. p. 114.
Tags Anfang bey den Alten vnterschidlich. p. 210.
Tags Abtheilung. Ib.

Titul.

Unterschiedlichen alten König vnd Kaiser p.299.
Deß H. Joannis Baptistæ. p.125.
Maria der Mutter GOttes. p.219.261.& seqq.

Trübsaal.

Machen vns Gott nähener. p. 9.
Wie man solche leicht machen soll. p. 234.
Unter disen lasset sich GOtt finden. p. 10.
Seind Antrib zur Tugend. p. 67.
Seind nutzlicher dann das Glück. Ib.
Haben Job beglücket. p. 231.
Erheben den Menschen in den Himmel. p.230.
Trost in den Trübsallen. p. 234.

S. Thom: De Villanova.

Ware zugleich ein Brunn vnd ein Liecht. p.281.
Liebte Gott inbrünstig. Ib.
Ware ein Göttlicher Verstand. p.282.
Ein grosser Liebhaber den Nothleidenden. p.282.
Fährt in den Himmel auff den Seufftzern seinem Schäffel. p.283.

Todt.

Rührt her von der Sünde. p. 214.
Ist der Sünden Zinß. p. 214.
Ist der Natur Gesetz. Ib.
Ist das Allerschrecklichste. p. 214.
Ist ein Außleschung der natürlichen Warme. Ib.
Zu deme muß man sich lang vorbereiten. Add. 3.
Ist dem Vernünfftigen lieb. p.5.ib.& 7.
Muß bey Zeiten erkennt werden. Add.p. 14.
Gildt gleich wann er komme/wann er vns nur bereit findet. p. 17. Addit.

Triumph-Waagen.

Der Liebe. p. 278.
Der Mutter Gottes. p. 278.
Der alten Römer. p. 278.
Deß H. Thom: De Villanova. p.283.
Deß H. Francisci. p. 312.

Tugend.

Wird vollkommen in der Widerwärtigkeit. p. 67.
Macht den Menschen groß. p.121.
Antrib zur selben der Voreltern Großthaten. p. 188.

V.

Vatter.

Nur einen vnd derselbe im Himmel. p. 54.
Menschen können deß Sohns Gottes Vatter werden. p. 55.
Gott Vatter gebähret durch den Verstand. p. 56.

Vrtheil.

Seind vnterschidlich wie die Menschen. p. 306.
Können nicht recht geschöpfft werden/ auß den eusserlichen. p. 306.
Der Menschen Vrtheil fehlen sehr. p. 43. 252.

W.

Waag.

CHanaans Waag betriegerisch. p. 252.
Auch der Handelsleut. Ib.
Ubel gewogen das Ubel vorziehen dem Guten. Ib.
Göttliche Waag vil anderst als der Menschen. p. 253.
Critolai Waag wiget die Güter deß Gemüths/ vnd Leibs. p. 254.

Wasser.

Ist sehr fruchtbar vnd anderer dessen Eigenschafften. p. 15.
Mit dem Feuer verainiget. p. 256.
Durch Wasser vnd Feuer ist der Weeg in den Himmel. p. 258.

Weißheit.

Ein grosse Weißheit der Welt Weißheit müssig gehen. p. 175.
Der Weißheit Spiel mit den Menschen. p. 226.

Widerwärtigkeit v. Trübsaal.

Willen.

Soll mit dem Göttlichen verainiget seyn. p.234.
Ergantzet offt das Werck. p.250.
Willen Freyheit der Menschen/mit der Göttlichen Allwissenschafft verglichen. p. 77.

Wunsch.

Leicht zu wünschen/ schwär zu überkommen. p.72. 149.
Unterschidliche Wunsch. p. 73. 210.

Z.

Zächer.

ZAecher Monicæ waren das Hertzen-Gewicht Augustino. p. 255.
Zächer steigen von Wangen in den Himmel. p. 256.
Seind mächtig Gott zu überwinden. p. 256.

Löschen

Löschen auß der Sünden-Feuer. p. 256.
Erbrechen die Höllen-Pforten. p. 258.

Zung.

Ist das Beste vnd Böseste. p. 24.
In dero Gestalt der H. Geist erschinen. Ib.
Und was Ursachen halber. p. 25.
Zungen GOttes vnd der Menschen. p. 25.
In deß Pfersach-Baumbs Blättern abgebildet. p. 28.
Soll mit dem Hertzen übereinstimmen. p. 28.
Zungen / vnd Sprachen bey dem Babylonischen Thurn vermischt/vnd warumb. p. 32.
Die Zung ziehet gern Gifft an sich. p. 32.

Geschicht- vnd Gedicht-Register.

A.

Abdolonymus auß einem Gärtner ein König. p. 290.
Egyptier Pferschachbaum Gott geweicht. p. 28.
Achan sündiges vnd gantz Israel wird gestrafft. p. 92.
Aglaus Psophidius ein Ackersmann der Glückseeligste Mensch. p. 310.
Albertus II. Von Oesterreich ein Liebhaber Mariæ der Himmel-Königin. p. 268.
Errettet seinen Stammen vom Untergang. Ib.
Albertus V. Von Oesterreich Mariæ Liebhaber bekombt in einem Jahr 3. Cronen. p. 269.
Albuquerquius in Gefahr deß Schiffbruchs hebt ein kleines Kind gen Himmel/vnd schreyet vmb Barmhertzigkeit. p. 49.
Alexander M. bricht das Eyß vnd gehet seinem Kriegsheer vor. p. 19.
Das Feuer vmb sein Haupt gesehen bedeutet den Sig. p. 24.
Lehrnt die Kunst den Erdboden zumessen. p. 119.
Schätzt Achillen für Glückseelig / weil ihn Homerus gelobt. p. 117.
Vergund Ephestioni dem Hoffherrn sein Ehr. p. 191.
Alphonsus König in Aragonien gütig in Regiren. p 139.
Schätzt den für Glückseelig der sich dem Willen Gottes ergibt. p. 235.
Aman hat sein Person bey Hoff übel agirt. p. 300.
Anacharsis Spruch das beste vnd böseste sey die Zung. p. 24.
Angeli Armani Demuth. p. 154.
Antiochus von Gott gezüchtiget thut die Augen auff. p. 44.
Appius Claudius hat am ersten seines Geschlechts Bildnussen in dem Tempel auffgerichtet. p. 188.
Apotheosis oder Vergötterung der Römer. p. 275.
Archimedes wolt mit einem Finger die Welt bewegen. p. 318.
Aristogiton der forchtsamen Bildnuß. p. 85.
Asa der Juden König erlegt ein grosses Heer der Mohren. p. 70.
Attila ein Gaisel Gottes züchtiget Europam. p. 66.
S. Augustinus schätzet den H. Ambrosium glückseelig. p. 39.

v. Register der Beobachtungen.

Augustinus Chiesius ein Jubilier vil 1000. Gulden bey einer Kindskauff verschwendet. p. 31.
Augustus von der mildte gerühmbt. p. 139.
Spielte zu weilen mit dem Ballen. p. 227.
Nennt das Leben ein Comœdi. p. 295.

B.

Benadads König in Syrien Volck wird wunderbarlich geschlagen. p. 69.
Braut bey den Römern müste Feuer vnd Wasser berühren. p. 34.

C.

Caligulæ Schlußred / wie er Gott seyn wolte. p. 299.
Caroli V. Andacht zur Mutter Gottes. p. 270.
Dessen grosse Milde. p. 73.
Urtheilt einen Jüngling auß den Gebärden. p. 306.
Castor vnd Pollux vor Jahren den schiffenden Glücklich vermaint. p. 24.
Catharinæ de JESU, Liebbrinnende Begierden. p. 39.
Cato ermuntert seine Kriegsknecht mit der That. p. 20.
Verlacht die vntüchtigen Bottschaffter. p. 284.
Ceaddæ Bischoffs Andacht im Ungewitter. p. 91.

Clearchi Ermahnung wann man etwas förchten soll. p. 84.
Cleopatræ kostbare Mahlzeit mit Antonio. p. 30.
Clodius Albinus Römischer Kayser gefrässig. p. 176.
Cosroës bauet einen Gläsern Himmel. p. 299.
Cyrillus ein Hipponeser zärtelt seinen Sohn zum Verderben. p. 141.

D.

DAvid vil frömmer im Widerwärtigen als Glückseeligen Stand. p. 67.
Mit Jonatha ähnlich. p. 198. 205.
Demetrius Philosophus ein Verachter deß zeitlichen Guts. p. 254.
Diocletianus will seyn der Sonne vnd deß Monds Bruder. p. 298.
Dodonæi Jovis Brunn zündet an außgelöschte Fackeln. p. 256.

E.

EBerhard von Würtenberg rühmet seiner Vnterthanen Treue. p. 143.
Epaminondas schätzt seinen Ritterlichen Todt für einen Geburts-Tag. p. 104.
Erigyus behertzt zu sterben für seinen König. p. 236.
Esdræ auffgetragne Zweiffelsfrag vom Feuergewicht. p. 249.

F.

FErdinandus I. läst die Bildnuß Mariæ auff die Vngerische Müntz Bräcken. p. 270.
Ferdinandi II. Andacht zu der Mutter Gottes. p. 270.
Hingegen von Maria erhaltne Gnaden. p. 271.
Sein Generalissima war Maria. p. 271.
Ferdinandus III. belägert Nördlingen am Fest vnser Frauen. p. 271.
Richtet auff zu Wienn ein Marianische Saul. p. 272.
Friderieus III. Röm. Kayser feuert Mariæ Himmelfahrt mit höchster Andacht. p. 269.
Francisci Borgiæ S. J. Demuth. p. 154.

G.

GEorgij Hertzogen in Bayern kostbares Hochzeitmahl. p. 31.
Georgij Hertzogen zu Lignitz Spruch am Todtbett. p. 143
Gregorius Römischer Pabst war ärmer als ein Einsidler. p. 292.
Gyges der Lydier König begehrt zuwissen wer der Glückseeligste Mensch sey. p. 310.

H.

HEliodorus von GOtt gestrafft daß er den Tempel zu Jerusalem berauben wollen. p. 65.
Heliogabalus in den Gastereyen verschwenderisch. p. 30.
Erfindet neue Wollüsten. p. 176.
Herodotus ein gefrässiger Trompetter. p. 176.

I.

JOannis Einsidlers Niderträchtigkeit. p. 154.
Joannes Comnenus Griechischer Kayser laufft zu Fuß vor der Bildnuß Mariæ. p. 278.
Ioannes Zemisces führet im Triumph-Waagen die Bildnuß Mariæ. p. 278.
Job ist verständiger im Unglück als Glück. p. 65.
Jonathas vnd David einander gantz ähnlich. p. 198. 205.
Josaphat wird gestrafft daß er sich mit dem Gottlosen Ochozia verbunden. p. 100.
Josue überwindet wunderbarlich. p. 70.
Julius Cæsar erquicket sich mit dem Ballenspihl. p. 227.
Gehet zu Feld seinen Soldaten vor. p. 20.
In den Panqueten verschwenderisch. p. 30.

L.

LAcædæmonier lassen die überwundne Stätt nicht zerstören/der Jugend zum Tugendtrib. p. 67.
Landgraff in Hessen durch einen Leibartzt bekehrt p. 78.
Leo Orientalischer Kayser dem Krieg feind. p. 73
Leopoldus Römischer Kayser ermahnet seine Länder zur Andacht gegen der vnbefleckten Empfängnuß Mariæ. p. 272.
Lucius Cheil. Epirota der erste Schulmaister zu Rom erquicket sich mit dem Ballen. p. 227.
Ludovicus König von Jerusalem stifftet einen Orden deß H. Geistes/von der rechten Begierde. p. 38.
Lycurgus verbietet den Spartanern in fremde Länder zu raisen. p. 98.
Ludovicus der XI. König in Franckreich braucht zu seinen Bottschafftern Schuster vnd Barbierer. p. 284.
Manlius Torquatus enderbt seinen Sohn / weil

er sich nicht verhalten nach dem Beyspiel der Eltern. p. 188.
Maria auß Bayrn Ertzhertzogin wegen der Nachkömblingschafft glückseelig. p. 270.
Maria von Burgund bringt an Oesterreich die Niderlande. p. 269.
Maria Caroli V. Tochter das Glückseeligste Weibsbild. p. 269.
Maria Caroli V. Schwester Königin in Vngarn bringt Vngarn an Oesterreich. p. 269.
Ihr schöne Erinnerung der Göttlichen milde. p. 101.
Maria auß Hispanien Römische Kayserin Glückseelig. p. 270.
Maria auß Portugall/ bringt Portugall an Oesterreich. p. 269.
L. Mario seynd die am Haupt erscheinende Flammen deß Sigs Vorbott. p. 24.
S. Mechtildis wird von der Mutter Gottes ermahnet die Kindheit ihres Sohns zu verehren. p. 49.
Melanthius der Schlecker wünschet im Essen vnd Trincken einen Krannichhals. p. 176.

N.

NAbuchodonosor sihet 4. Knaben im Feuerofen. p. 10.
Ware nicht zufriden mit der Menschen-Person/ müßte in ein Ochsen-Gestalt schlieffen. p. 300.
Numæ Pompilij Schild vom Himmel gefallen. v. Schild.

P.

PAntarba ein Stein zihet andere Stein an sich. p. 196.
Pfauen verändern sich allweil also die Vnbeständigen. p. 7.
Phagon ein mächtiger Fresser. p. 176.
Philippus IV. König in Hispanien/ erhaltet Sig durch Fürbitt Mariæ. p. 271. 272.
Philippus Vice-Comes von Meyland erforscht die Geschicklichkeit der Jugend im Ballhauß. p. 42.
Phœnix der sich im Feuer erneuert/ ein Bildnuß Mariæ in der Himmelfahrt. p. 223.
Philæmon der Poet da er ein Comödi spihlen solt/ vollendet sein Lebens-Comödi. p. 296.
Physiognomi vrtheilen den Menschen vom Gesicht vnd Gebärden. p. 42.
Plotina Keysers Trajani Gemahl leutseelig. p. 8.
Pompejus bildet ihme selber ein falsche Grösse ein. p. 119.
Pythagoras erforscht der Knaben Geschicklichkeit durch die Rechenkunst. p. 42.
Sein Metempsychosis oder Seelen-Wanderung. p. 275.

R.

RUdolphus I. Röm. Keyser vberwindet Ottocarum durch Fürbitt Mariæ. p. 268.
Sein Heldenspruch von der Sanfftmuth. p. 139.
Rudolphi II. Heldenzeichnung A. D. S. I. T.
Rudolphus IV. von Oesterreich Mariæ Liebhaber. p. 268.
Erlanget den Ertzhertzogen Titul. ibid.

S.

SAlomonis Wunsch/ ein gelihrniges Hertz. p. 73.
Schatten deß Maßholderbaums vor Jahren theuer erkaufft. p. 207.
Schild zu Rom vom Himmel gefallen. p. 163.
Scipio Card. Sacchetti Lobredner deß H. Thomæ de Villanova. p. 276.
Scipio Nasica widerrathet den Römern die Zerstörung Carthaginis. p. 68.
Serapis der Egyptier Gott gar willig vnd Gehorsamb. p. 95.
Servij Tulli Haupt in der Wiegen mit Feuer vmbgeben. p. 24.
Sigismundus Röm. Keyser regieret glücklich mit der Milde. p. 139.
Socrates lehrnt die Leut kennen auß der Red. p. 153.
Hat auffgebracht/ daß man die vngeladene Gäst Schatten nennet. p. 207.
Sardanapali Grabschrifft. Addit. p. 7.

T.

THeodosij deß Keysers Milde. p. 73.
Timantes Mahler gibt mehr zuverstehen als zusehen. p. 189. 276.
Vorquati Tassi Mainung wer der glückseeligste sey. p. 191.
Trajanus erhebt zum Keyserthumb leutseelig wie vor. p. 8.
Tyberij Keysers Wunsch so lang zuleben/ als er dem gemainen Wesen nutz wäre. p. 73.

V.

LVitellij Gefrässigkeit. p. 30.
VIrichs Hertzogen von Würtemberg Spruch von

von frembden Kleydern. pag. 97.
Vmbrier mainen / daß sie der allgemainen Welt-Vberschwemmung befreyt geweßt. p. 208.

W.

M. von Weisseneck der letzte deß Stammens drinckt bey der Taffel auß einem geweychten Kelch / vnd bricht ihm das Gnick. p. 301.

X.

Xerxes ließ das Meer mit Ruthen außstreichen wegen der Vngestümme. p. 289.

Z.

Zosimi Einsidlers Hochmuth. p. 154.

PROTESTATIO AUTHORIS.

Siquid in hac Sermonum meorum Festivorum Parte II. contra S. Sedis Apostolicæ Decreta præsertim SS. Dn. N. Vrbani sel. rec. Pap. VIII. die 13. Martij 1615. & rursum die 5. Julij 1634. ac denique 5. Junij 1641. editas Constitutiones, quoad Elogia Sanctorum aut Beatorum, gesta, miracula, Revelationes, dictum scriptumque est, id prorsus abolitum, & meomet voto proscriptum esto; nec alium sensum habeat, quam ipsa S. Sedes Apostolica vult & præscribit. Doctrinam verò universam hic contentam, paragraphos, periodos, lineas, voces, apices, omnes & singulos ita ejusdem S. Sedis judicio submitto, ut omni momento quidquid fortè præter intentionem (nihil enim scienter) Catholicæ Romanæ fidei, ejusque puriſſimæ doctrinæ adversum contineretur, tanquam obediens ad extremum vitæ Spiritum Ecclesiæ filius, paratus sim revocare, mutare, corrigere.

LAUS DEO, VIRGINI MATRI
ET SANCTIS.

Menda graviora sic emenda.

PAg. 16. a. die Erde. lege. das Wasser. ib. c. derselben l. der Seelen. p. 35. b. nicht bezirck. l. nicht vom Bezirck. p. 65. b. Oriæ. l. Oniæ. p. 74. c. Gewaltigkeit. l. Gewalthätigkeit. ib. Zwiffalt. l. Zwispalt. p. 92. vnvermeßne. l. vnermeßne. p. 95. c. vernimbt. l. vbernimbt. p. 143. beysetzen. l. beygesetzt. p. 151. c. Mütterlein. l. Mittlerin. p. 167. b. vncatholische. adde: in dem Fürstl. Neuburgischen Gebieth. p. 197. b. gebürthen. l. Gebärden. p. 204. b. diseErd. l. diseRed. p. 227. b. in Sünden. l. in Lüfften. p. 228. b. Mittel. l. Müthl. p. 229. c. aber förchtet. l. aber Job förchtet. p. 246. a. nolui. l. volui. p. 252. b. Spotterey. l. spahte Reu. p. 268. b. mannhafften. l. namhafften. p. 275. b. Martyrum. l. Martium. p. 278. Wagsessel. l. Tragsessel. p. 283. comparavit. l. comprobavit. p. 284. c. samblenden. l. stamblenden. p. 295. werden eines. l. werden mir es. ib. es. l. &.

HISTORISCHER VEREIN FÜR KRAIN

JOANNIS LUDOVICI SCHÖNLEBEN,

SS. Theologiæ Doctoris, Protonotarii Apostolici

Fasten-Freytag- vnd Sontag-Predigen.

HISTORISCHER VEREIN FÜR KRAIN

Das ist:

I. Geistliche Ehrn-Saul

JESU Christo/

Dem Angstleydenden Welt-Erlöser an dem Berg Oliveti auffgerichtet/

Vnd durch fünff andächtige Betrachtungen auff die fünff Fasten-Freytag der Gedächtnuß vorgestellet:

Dann auch:

II. Geistliche Walfahrt

Zu dem Heiligen Grab Christi/

In Siben Stationes oder Betrachtungen abgetheilet/ vnd auff die Sechs Fasten-Sontag gerichtet.

Mit Beyfügung zweyer Zusatz-Predigen für den H. Charfreytag.

CVM GRATIA ET PRIVILEGIO SAC: CÆS: MAIESTATIS.

Saltzburg/

Gedruckt vnd verlegt bey Melchior Haan/ Buchdrucker/ vnd Handler.

Anno M. DC. LXVIII.